<36605883020011 S

<36605883020011

Bayer. Staatsbibliothek

Rr

J. publ. g. 249 (a

Gärtner

Weſtphäliſche
Friedens-Cantzley

Darinnen die
von Anno 1643. biß Anno 1648.
Bey denen
Münſter- und Oßnabrückiſchen
Friedens-Tractaten
Geführte geheime Correſpondence, er-
theilte Inſtructiones, erſtattete Relationes,
und andere beſondere Nachrichten
enthalten,

Nebſt

Einer vollſtändigen Hiſtorie
des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes,
ausgefertiget
von

D. Carl Wilhelm Gärtnern.

Erſter Theil.

Leipzig,
In Verlag Friedrich Lanckiſchens Erben.
1731.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Dem Hochwürdigen und Hoch-
wohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Heinrichen von Bünau,

Auf Dahlen, Domſen, ꝛc.

Sr. Königlichen Majeſtät in
Pohlen, und Churfürſtl. Durchl. zu
Sachſen, Hochanſehnlichen würcklichen
Geheimen Rath, und Appellations-Ge-
richts-Præſidenten, des Johanniter-
Ordens Rittern,

Meinem Gnädigen Herrn.

Hochwürdiger und Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr,

Ew. Excellenz unterfange mich die von mir in folgenden Blättern edirte und künfftig fortzuſtellende Weſtphäliſche Friedens-Cantzley in Unterthänigkeit zu überreichen und zuzueignen, dadurch auf einige Art meine Devotion gegen Ew. Excellenz öffentlich an den Tag zu legen. Ich darff mir auch verſprechen, daß

Ew.

Ew. Excellenz dieſes mein Unternehmen nicht ungnädig vermercken werden, in Anſehung Selbe allem demjenigen, was zu Excolirung derer gemeinnützigen Studien etwas beytragen kan, dero Protection niemalen entziehen. Wann ich hiernächſt mir vorſtellig mache, was für groſſe Einſicht und Wiſſenſchafft Ew. Excellenz in denen Geſchichten des Teutſchen Reichs beſitzen, und was für verwunderns-würdige Proben Dieſelben bey Dero überhäufften Staats- und Juſtiz-Affairen der Welt hiervon zum unſterblichen Ruhme vor Augen gelegt, ſo will die Hoffnung bey

mir entſtehen, daß Ew. Excellenz dieſen meinen wenigen Beytrag, wodurch ein Theil der Teutſchen Hiſtorie, und des daraus herzuleitenden Juris publici illuſtriret werden möchte, nebſt der von mir darunter geführten Intention, mit gnädiger Approbation anſehen werden. Es iſt auch dieſes, warum ich in unterthänigſter Submiſſion anſuche, und mich zu hoher Propenſion ferner empfehlend, beharre Lebens lang

Ew. Excellenz

unterthänig gehorſamſter Diener
D. Carl Wilhelm Gärtner.

Vor-

Vorbericht.

Wenn man Teutſchlands vielfältige Fata genau betrachtet, ſo iſt wohl ohne allen Zweiffel, daß die im vorigen Seculo, unter dem Namen des dreyßig-jährigen Krieges, von Anno 1618. biß und mit Anno 1648. in Teutſchland entſtandene und fortgedauerten Unruhen, nebſt denen darauf erfolgten Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schlüſſen, nicht allein einen der wichtigſten und merckwürdigſten Perioden in der Hiſtorie unſers Vaterlandes ausmachen, ſondern auch der Verfaſſung des Teutſchen Reichs ein gantz

anderes Anſehen, als ſolche vor dieſen Zeiten gehabt, gegeben haben. Die allgemeine Concurrenz derer Europäiſchen Staaten bey dieſen geführten Kriegen hat den Weſtphaliſchen Friedens-Schluß vor gantz Europa univerſel gemacht, und das beſondere, aber auch gemeinſchafftliche Intereſſe aller Stände des Heil. Römiſchen Reichs, ſo darbey in Obacht genommen worden, iſt Urſache, daß ſolcher als ein Grund-Geſetze in Teutſchland angeſehen, vor unverbrüchlich gehalten, und zur Richtſchnur bey denen meiſten Streitigkeiten geſetzt wird, zumalen die Teutſche Freyheit dadurch hergeſtellet worden, die Sicherheit derer drey erlaubten Religionen darinnen gegründet iſt, auch Haupt und Glieder des Reichs ihre Entſcheidung daraus erhalten haben, und noch finden. Bey dieſer

der

der Sachen Beſchaffenheit kan man alſo wohl mit dem gröſten Rechte ſagen, daß der meiſte Theil des Teutſchen Juris publici heut zu Tage in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe enthalten ſey, und daraus gleichſam als aus der urſprünglichen Quelle könne, ja müſſe geſchöpffet werden. Und wer dieſes wohl einſiehet, wird mir auch darinnen gerne Beyfall geben, daß eine richtige und gründliche Erläuterung dieſes Reichs-Fundamentel-Geſetzes, und allgemeinen Friedens-Schluſſes, nicht allein nützlich, ſondern auch zu unſern Zeiten, ie weiter wir nemlich von denen vorigen, in welche die Errichtung dieſes Friedens-Werckes eingeſchlagen, entfernet werden, nöthig ſey, um den wahren Verſtand derer von vielen falſch ausgelegten Stellen, nach

damahliger Meynung derer Paciſcenten hierdurch zu erhalten, und auf die Nachkommen zu conſerviren.

Meines Erachtens kan ſolcher Endzweck nicht beſſer erreicht werden, als wenn man den völligen Zuſammenhang derer Tractaten, die unterſchiedenen darbey geführten Abſichten der contrahirenden Partheyen, und wie man endlich über dieſen und jenen Punct zum Vergleich geſchritten ſey, in Erfahrung bringen kan. Solches haben ſowol in Teutſchland der Sachen erfahrne und gelehrte Männer, als auch die Ausländer, die einigen Theil an dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nehmen, gnugſam eingeſehen, ſich dahero hinter die wahrhaffte Hiſtorie dieſer Pacification zu kommen, äuſſerſt bemühet.

In Teutſchland haben Forſtner und Pfanner den Grund zu einer ſolchen Hiſtoriſchen Abhandlung nicht ohne Nutzen gelegt; des Mr. Dedier memoires touchant la negociation du traité de la paix de Munſter, ſind zu Cöln, Anno 1674. und die memoires de la Cour de France, touchaut la paix de Münſter, zu Amſterdam Anno 1710. in Druck heraus kommen. So hat auch der Jeſuit Bougeant zu Paris Anno 1727. l'hiſtoire des Guerres & des negociations, qui precederent le traité de Veſtphalie, ediret, und eine Continuation darvon, durch welche die Hiſtorie des Weſtphäliſchen Friedens ſoll ausgeführet werden, verſprochen.

Wie nun aber leicht zu erachten, daß derjenige wenig gründliches und wahrhafftes wird vorlegen

legen und ausführen können, welcher von denen damals verabhandelten Actis publicis keine Nachricht hat, alſo folgt von ſelbſten, daß die währenden Congreſſes gehaltenen Protocolla, eingereichte Schrifften, derer Geſandten erhaltene Inſtructiones und erſtattete Relationes, auch übrige Correſpondence gleichſam das gröſte Licht in dieſer zur Zeit noch ſehr dunckeln Hiſtorie geben müſſen. Dahero auch des Dediers und Pater Bougeants oben angeführte Hiſtoriſche Tractate deßwegen æſtimiret werden, weil jener nach denen Memoires des Mr. Servieu, dieſer aber nach des Comte d'Avaux Aufſätzen gearbeitet. Allein an ſolchen geheimen Nachrichtungen hat es bißhero am allermeiſten fehlen wollen, nachdem hiervon nichts, als was in denen gleich

nach

nach errichteten Frieden An. 1648. in drey Theilen edirten Actis, ſo ſich doch ebenfalls rar gemacht, zum Vorſchein kommen, und der Acces zu denen Archiven, worinnen dergleichen hin und wieder aufbehalten werden, iſt bekannter maſſen ſchwer, Abſchrifften aber daraus zu erhalten faſt unmöglich. Des Freyherrn von Vollmars, Käyſerlichen Geſandtens bey damaligem Congreſs zu Münſter, geführtes Protocoll, ſo vor einigen Jahren in öffentlichen Druck an das Licht geſtellet worden, iſt dahero, weil es das eintzige Scriptum in dieſem Genere, und nicht geringe Umſtände von der Hiſtoria arcana des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes anführet, deſto höher zu halten, und das gemeine Weſen muß billig demjenigen Editori ſich verbunden erachten, welcher

Anno

Anno 1725. in Holland unter dem Titul: Negociations Secretes, touchant la paix de Munſter & d'Osnabrug, in 6. Tomis in Folio, faſt die völlige des Frantzöſiſchen Miniſterii bey denen Münſteriſchen Tractaten geführte Correſpondence, nebſt denen Inſtructionen ſo dieſer Cron Geſandten hierbey ertheilet worden, auch mancherley zur Erläuterung der Weſtphäliſchen Friedens-Hiſtorie dienlichen Piecen, heraus gegeben. Das Publicum hat gewünſchet, auch anderer bey dem Weſtphäliſchen Frieden mit intereſſirt geweſener Potenzen Geheimnüß auf gleiche Art in Erfahrung zu bringen, und mir hat das Glück eine ziemlich vollſtändige Collection zu handen gebracht, worinnen meiſtentheils derer Käyſerlichen damaligen nach Münſter und Oßnabrück

brück abgeordnet geweſenen Geſandten geführter Brief-Wechſel, die geheimen ihnen zugefertigten Inſtructiones, derſelben Relationes, Bedencken, und viele beſondere zur Zeit niemals edirte Nachrichten enthalten. Derowegen ich mir zum Voraus Hoffnung machen dürffen, es werde denen Kennern und Liebhabern des Juris publici nicht unangenehm fallen, wann ihnen, was ich hierinnen beſitze, durch öffentlichen Druck mittheile. Es iſt alſo dieſes der erſte Theil, welcher ſich unter dem Titul der Weſtphäliſchen Friedens-Cantzley darſtellet, und das Jahr 1643. biß zu Ausgang des Septembris in ſich begreiffet, und ſoll künfftig, wenn der Höchſte Leben und Geſundheit verleihet, iede Leipziger Oſter- und Michaelis-Meſſe, biß zum Ende in ſolchen einzelnen Theilen

len die Continuation erfolgen, und in dem letztern Theile, der Nutzen dieſer Arbeit und Edition, durch eine vollſtändige und aus dieſen Nachrichten gezogene Hiſtorie, gezeiget werden. Ubrigens überlaſſe meine darbey gehabte Bemühung der gütigen Cenſur des geneigten Leſers, den zugleich der göttlichen Obhut beſtens empfehle.

Weſtphäliſche Friedens-Cantzeley.

Erſter Theil.

Num. I.

Kayſers Ferdinandi III. Schreiben an den Rath der Stadt Münſter, darinnen er kund thut, daß ſelbige Stadt zu künfftigen Friedens-Handlungen benennet ſey, mit Verordnung, vor Unterkunfft und Lebens-Mittel zu ſorgen. d. d. Regenſpurg, den 1. April. 1641.

Ferdinand. &c.

Wir wollen euch gnädigſt nicht bergen, was maßen wir, auf beſchehenes Anſuchen der Cron Schweden, und zu Beförderung der allgemeinen Beruhigung, zu denen mit der Cron Franckreich veranlaßten Friedens-Tractaten, an ſtatt unſerer und des Heil. Reichs-Stadt Cölln, ſelbige Stadt Münſter allergnädigſt benennet; Gleichwie wir nun nicht unterlaſſen, ſolches unſers

geliebten Vetters und Schwagers, des Churfürſten zu Cölln Lbd., als Biſchoff daſelbſt, gnädigſt zu wiſſen zu thun, auch nicht zweiffeln, Ihre Lbd. daſſelbe euch zeitlich anfügen werden. Alſo und damit auf erfolgende Zuſammenkunfft ſo vieler Bothſchafften und Geſandten, an nothwendiger Verſehung kein Mangel erſcheine; Als haben wir euch gleichfalls deſſen hiermit aviſiren wollen, und verſehen uns gegen euch allergehorſamſt, ihr werdet in Zeiten ſolche Anſtalt machen, damit nicht allein an nothwendiger Unterkunfft und Lebens-Mitteln kein Mangel erſcheine, ſondern auch einem ieden nach Standes-Gebühr mit geziemender Ehrerbietung begegnet werde. Solches wird uns zu ſonderbaren dancknehmigen Gefallen gereichen, und verbleiben euch mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Regenſpurg, den 1. April, 1641.

Num. II.

Bürgermeiſters und Raths der Stadt Münſter Beantwortung des vorſtehenden Kayſerlichen Schreibens. d. d. 26. Octobr. 1641.

Allerdurchlauchtigſt-Großmächtigſt- und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer. Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät ſeynd unſere allerunterthänigſt und allergehorſamſte Dienſte getreueſtes Fleißes und ungeſparten äuſſerſten Vermögens iederzeit zuvor. Allergnädigſter Herr ꝛc. Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät unterm Dato den 1. Sept. an uns gelangtes allergnädigſtes

ſtes Schreiben, darinn Dieſelbige uns allergnädigſt verwitzigen, welchergeſtalt auf Anſuchen der Cron Schweden, und zu Beförderung der allgemeinen Beruhigung, zu denen mit der Cron Franckreich veranlaßten Friedens-Tractaten, an ſtatt Dero und des Heil. Reichs Stadt Cölln, dieſe Stadt Münſter allergnädigſt benennet seyn ſolle, mit angehefften allergnädigſten Geſinnen und Ermahnung, haben wir mit allerunterthänigſten und gehorſamſten Reverenz empfangen, erbrochen, und fernern Innhalts nach Nothdurfft verſtanden.

Gleichwie nun, Allergnädigſter Herr, unſere höchſte Schuldigkeit iſt, wir auch mehrers nicht in unſern Gedancken und Wunſch haben, denn daß Deroſelben und dem Heil. Reich bevorab zu all ſolchen höchſtlöblichen Intent einige erſprießliche allergehorſamſte Dienſte zu erweiſen uns möglich ſeyn möchte; Als werden wir uns äuſſerſt und allergetreueſten Fleißes höchſt angelegen ſeyn laſſen, all ſolcher Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt, ſowol auch Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als unſers gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn, dabey unterthänigſt geſuchten, und uns ohnlängſt auch eingekommenen allergnädigſt und gnädigſten Befehl und Intention zu allergehorſamſt und unterthänigſter Folge, alle möglichſte Sorgfalt anzuwenden, damit Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät und anderer Chriſtlichen Potentaten hochanſehnliche Bothſchafften und Geſandten,

ſo viel nach dieſer, Deroſelben und dem Heil. Reich mit unterworffener, wiewol ſchlecht und geringſchätzigen, dennoch allerunterthänigſt und allergehorſamſten Land-Stadt Gelegenheit immer möglich, zur Unterkunfft accommodirt, dann auch zu denen Lebens-Mitteln äuſſerſte Verſehung und Proviſion befördert werden möge, der allerunterthänigſten tröſtlichen Hoffnung und Zuverſicht, wo, und ob weit es etwan an unſern und unſerer allergehorſamſten Bürgerſchafft Vermögen, Kräfften und Mitteln ermangeln möchte, Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät, nach Dero allerhöchſt berühmten angebohrnen Kayſerlichen Milde und Güte, allergnädigſt für entſchuldigt zu halten, gantz väterlich geneigt ſeyn werden. Darum wir dann, nechſt erwiederter allerunterthänigſter und gehorſamſter Verpflicht- und Erbietung, an Darreckung unſers äuſſerſten Vermögens keinesweges erwinden zu laſſen, gantz höchlich und allerunterthänigſtes Fleiſſes bitten, mit getreuer Empfehlung Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät zum Göttlichen Gnaden-Schutz bey langwieriger, glücklicher, friedſamer Regierung und friſcher Leibes-Geſundheit, der gantzen lieben Chriſtenheit zu Troſt, lange zu gefriſten. Geben unter unſerm Secret-Siegel, am 26. Octobr. 1641.

Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſte und allergehorſamſte
Unterthanen,
Bürgermeiſter und Rath der Stadt
Münſter in Weſtphalen.

Num.

Num. III.

Form der Reverſalien, ſo Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münſter wegen zu haltender Neutralität ausgeſtellet, und welchen der, zwiſchen den Kayſerlichen und Frantzöſiſchen Gevollmächtigten zu Hamburg, den 25. Dec. 1641. geſchloſſene Præliminar-Tractat von Wort zu Wort einverleibet.

NOs Conſules & Senatus Civitatis Monaſterienſis pro nobis & univerſa jam dicta civitate agnoſcimus & notum facimus omnibus, quorum intereſt, vel quomodolibet intereſſe poteſt, quod, cum vigeſima quinta Decembris Anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi primi, Hamburgi inter Dominum Conradum a Luzau, Sacræ Cæſ. Majeſtatis, Domini noſtri Clementiſſimi, Conſiliarium Imperialem Aulicum, ſpeciali Mandato inſtructum & Dominum Claudium de Meſmes, comitem de Avaux, Legatum ſereniſſimi Franciæ Regis Chriſtianiſſimi, conventio quædam quoad præliminaria Pacis univerſalis in hunc, qui ſequitur, modum concluſa fuerit:

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Imperii Aulici Conſiliarius, & ad Pacis præliminaria cum poteſtate Legatus, Conradus a Luzau, univerſis & ſingulis quorum intereſt, conſtare volumus: Poſtquam multis retro annis agitari cœperunt rationes inſtituendæ de Pace univerſali tractationis, atque aliæ ex aliis difficultates in præliminaribus emerſerunt, tandem Deo adſpirante, & Sereniſſ. Regis Daniæ, tanquam Mediatoris, interpoſita autoritate fa-

ctum eſſe, ut inter nos pro ſua dicta Cæſ. Majeſtate & Rege Hiſpaniarum ex una, & illuſtriſſimum & excellentiſſimum Legatum, Dominum, Claudium de Meſmes, Comitem d' Avaux, pro Rege Chriſtianiſſimo ex altera parte dicta præliminaria concluſa ſint ſequentem in modum:

Loca univerſalis tractatus ſint Monaſterium & Oſnabrugga in Weſtphalia, ex quorum utroque ſtatim poſt commutatos (ut infra dicetur) ſalvos conductus, educantur militaria partium præſidia, & durantibus congreſſibus, dictæ Civitates ſacramento erga utramque partem ſolutæ ad Neutralitatem obligentur.

Magiſtratui interim proprio cum milite & civibus ſua cujusque urbis cuſtodia relinquatur. Ipſe viciſſim dato reverſali obſtringatur ad fidelitatem & ſecuritatem toti conventui præſtandam, & tractantium res ac perſonas comitatumque ſancte habendum, & cuſtodiendum, & ſiquid ab eo pro communi tractatus bono requiſitum fuerit, præſtet ſe quidem obſequentem, neutrius tamen partis juſſa exequatur, niſi ab utroque Legatorum corpore collegiatim inſinuata. Uterque congresſus pro uno habeatur, atque ideo non ſolum itinera inter Monaſterium & Oſnabrugam, omnibus, quorum intereſt, ultro citroque libere ſecureque commeari poſſe, tuta ſunto: Si vero, quod Deus avertat, tractatus univerſalis re infecta diſſolvetur, recipiant Monaſterium & Oſnabruga ſtatum & præſidia, quæ nunc habent. Omni ex parte & ſancte religioſeque ſervetur neutralitas ad ſex hebdomadas poſt abruptum tractatum.

Salvi

Salvi Conductus ad Monaſterienſem Congreſſum infra commemorati commutentur utrinque omnes intra menſes duos, a die hujus Conventionis, & ne diverſis diſſitisque procul locis facienda commutatio implicet negotium, ac novas adferat moras, fiat illa Hamburgi per Regios Daniæ Miniſtros.

Et quidem ex una parte tam Imperator, quam Rex Hiſpaniæ tradant ſalvos Conductus quisque ſuos:

1. Pro Plenipotentiariis Regis Chriſtianiſſimi.
2. Pro Reſidente Svecico.
3. Pro Plenipotentiariis Sereniſſimæ Duciſſæ Sabaudiæ.
4. Pro Plenipotentiariis ordinum Generalium fœderati Belgii.
5. Pro Deputatis Elect. Trevirienſis.
6. Pro Principe Carolo Ludovico, Comite Palatino Rheni, ejusque fratribus, aut eorum Deputatis.
7. Pro Ducibus Brunſvicenſibus & Luneburgenſibus, aut eorum Deputatis.
8. Pro Illuſtriſſ. Principis Annæ Eliſabethæ, Landgrafii Haſſiæ Viduæ Deputatis.
9. Pro univerſis Imperii ordinibus Galliæ fœderatis, & adhærentibus in genere, aut eorum Deputatis ex altera parte.

Per dictos Daniæ Miniſtros, dictoque loco & tempore tradantur ad eundem congreſſum Monaſterienſem Chriſtianiſſimi Regis Salvi Conductus:

1. Pro Plenipotentiariis Imperatoris.
2. Pro Plenipotentiariis Regis Hiſpaniæ.
3. Pro utriusque fœderatis & adhærentibus in genere, aut eorum Deputatis.
4. Pro Deputatis Electoris Colonienſis.
5. Pro Deputatis Elect. Bavariæ.
6. Pro Plenipotentiariis Duciſſæ Sabaudiæ, ſub ea forma concepti tradantur, quæ in exemplari, apud Sereniſſimum Daniæ Regem depoſito, expreſſa eſt: addito tantum titulo Tutricis filii ſui, Sabaudiæ Ducis, & ejus ſtatum Regentis.

Cæteri vero omnes & ſinguli tam ex parte Imperatoris & Hiſpaniæ, quam ex parte Galliæ, ſub ea formula, quæ noviſſime per Mediatorum Legatos communicata partibus, & ab illis probata fuit. Quo facilius a parte Hiſpaniæ ſalvorum Conductuum commutatio procedat, valeant, qui antehac a vivente Sereniſſ. Cardinale Infante in forma ſupradicta expediti fuerunt, ſi a Rege Catholico confirmentur, & ratihabeantur. Singulis Salvis Conductibus dicti tractatus univerſalis loca, diesque ex præſcripto ſequentis articuli inſerantur, & præſentis tractatus autographum, data ſingulis Legatis copia authentica, apud Sereniſſimum Daniæ Regem deponatur.

Dies autem auſpicando utrique Congreſſui, Monaſterienſi nimirum & Oſnabrugenſi, dicta conſtitutaque eſto 25. Menſis Martii proxime venturi, quod felix fauſtumque orbi Chriſtiano det eſſe Deus. Præſens tractatus cum altero, ſuper

iisdem

iisdem Pacis univerſalis præliminaribus hodierna quoque die concluſo inter Nos Conradum a Luzau, pro Sereniſſ. Imperatore ex una, & Illuſtriſſ. Legatum, Dominum Joannem Salvium, pro Sereniſſima Regina Sveciæ ex altera parte, unus idemque ſit tractatus, nec niſi adimpletis utriusque conditionibus, alterutter pro impleto habeatur.

In quorum omnium fidem præſentes manibus noſtris ſignatas, ſigillis quoque mutuis firmavimus, earundem ratihabitionem a principalibus utrinque noſtris factam, una cum dictis ſalvis Conductibus, ſtatuto tempore ac loco inſinuandam promittentes.

Actum Hamburgi $\frac{15}{25}$. Decembr. Anno ſupra Milleſimum Sexcenteſimo quadrageſimo primo.

Conradus a Luzau.

In eaque complura nos & dictam Civitatem Monaſterienſem concernentia contineantur, Nos juramento & fide, quibus dictæ Sac. Cæſ. Majeſt. nec non Sereniſſ. Electori Colonienſi, tanquam Principi & Epiſcopo Monaſterienſi, Dominis noſtris longe Clementiſſimo & Clementiſſimis tenebamur ſoluti, acceptaque ab iisdem poteſtate promiſerimus, ac ſpoponderimus, prout harum vigore promittimus & ſpondemus, nos omnia & ſingula, in dicta Conventione contenta, quatenus ea nos & dictam Civitatem concernunt, fideliter & ſincere ſervaturos & præſtaturos, neque contra ea quicquam facturos aut admiſſuros, vel ab aliis fieri admittive permiſſuros eſſe, omni dolo ac

fraude remotis. Quod tamen citra prædictæ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Celſitudinis Electoralis, quam noſtrum & dictæ Civitatis Monaſterienſis præjudicium ſit, & ſalvis ſemper ac ubique Juribus & privilegiis noſtris, & ejusdem Civitatis.

Num. IV.

Form der Reverſalien, wie ſolche Bürgermeiſter und Rath der Stadt Oßnabrüg, wegen zu haltender Neutralität, ausgeſtellet, denen der zwiſchen dem Kayſerlichen und Schwediſchen Gevollmächtigten zu Hamburg den 25. Dec. 1641. geſchloſſene Præliminar-Tractat eingerückt.

NOs Conſules & Senatus Civitatis Oſnabrugenſis pro Nobis & univerſa jam dicta Civitate agnoſcimus, & notum facimus omnibus quorum intereſt, vel quomodolibet intereſſe poteſt, quod cum vigeſima quinta Decembris Anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi primi, Hamburgi inter Dominum Conradum a Luzau, Sac. Cæſ Majeſtatis, Domini noſtri Clementiſſimi, Conſiliarium Imperialem Aulicum, ſpeciali Mandato inſtructum, & Dominum Joannem Salvium, Legatum ſereniſſ. Reginæ Sveciæ, Conventio quædam quoad præliminaria Pacis Univerſalis in hunc, qui ſequitur, modum concluſa fuerit:

Sacræ Cæſ. Majeſtatis & Imperii Aulici Conſiliarius, & ad Pacis præliminaria cum poteſtate Deputatus Legatus, Conradus a Luzau &c. Univerſis & ſingulis quorum intereſt, conſtare volumus:

mus: Poſtquam multis retro annis agitari cœperunt rationes inſtituendæ de Pace Univerſali tractationis, atque aliæ ex aliis difficultates in præliminaribus emerſerunt, tandem Deo adſpirante, & ſereniſſ. Regis Daniæ tanquam Mediatoris interpoſita autoritate factum eſſe, ut inter nos, ſimul ac ſereniſſ. Reginæ Regnique Sveciæ Aulæ Cancellarium & Legatum Illuſtriſſ. & Eccellent. Dominum Joannem Adlerum Salvium, dicta præliminaria concluſa ſint, ſequentem in modum:

Loca univerſalis Tractatus ſint Oſnabruga & Monaſterium in Weſtphalia, ex quorum utroque, ſtatim poſt commutatos (ut infra dicetur) ſalvos conductus, educantur militaria partium præſidia, & durantibus congreſſibus, dictæ Civitates ſacramento utriusque partis ſolutæ, ad neutralitatem obligentur. Magiſtratui interim proprio cum milite & Civibus ſua cujusque urbis cuſtodia relinquatur. Ipſe viciſſim, dato reverſali, obſtringatur ad fidelitatem ac ſecuritatem toti conventui præſtandam, & tractantium res ac perſonas comitatumque ſancte habendum & cuſtodiendum. Et ſiquid ab eo pro communi tractatus bono requiſitum fuerit, præſtet ſe quidem obſequentem, neutrius tamen partis juſſa exequatur, niſi ab utroque Legatorum corpore collegiatim inſinuata.

Jura & Privilegia Civitatis Oſnabrugenſis interim ſalva maneant, & templa, Schola, Curia penes Senatum. In cognominem vero diœceſin neutra belligerantium pars plus juris factive ſibi ſumat, quam tempore hujus Contractus habeant.

Uter-

Uterque Congreſſus pro uno habeatur, atque ideo non ſolum itinera inter utramque urbem omnibus quorum intereſt, ultro citroque libere ſecureque commeari poſſe, tuta ſunto, ſed & quicunque locus interea particulari tractantium conventui, pro mutua communicatione videbitur commodus, ea, qua dictæ Urbes, ſecuritate fruatur.

Libera quoque ſint in omnia dicta loca litterarum, commeatus, & rerum omnium tanto conventui neceſſariarum importatio exportatioque, nec ab ulla parte ullove modo aut prætextu usquam turbetur, ſed potius omni meliori modo promoveatur.

Si vero, quod Deus avertat, tractatus re infecta diſſolvi contigerit, recipiant Oſnaburga, Petersburgum & Monaſterium ſtatum & præſidia, quæ nunc habent. Omni ex parte & ſancte religioſeque ſervetur Neutralitas ad ſex hebdomades poſt abruptos tractatus.

Salvi Conductus pro utroque Congreſſu commutentur utrinque omnes intra duos Menſes a die hujus conventionis, & ne diverſis diſſitisque procul locis facienda commutatio implicet negotium, morasque novas adferat, fiat illa Hamburgi per Regis Daniæ Miniſtros.

Et quidem ad Congreſſum Oſnabrugenſem ex parte Auguſtiſſimi Imperatoris tradantur ſequentes ſalvi conductus:

Primo pro Reginæ Regnique Sveciæ Plenipotentiariis.

Pro Reſidente Gallico.

Pro

Pro Domo Palatina.
Pro Domo Brunſwicenſi & Lüneburgenſi.
Pro Domo Haſſiaca Caſſellana.
Pro univerſis Imperii ſtatibus Sveciæ fœderatis & adhærentibus in genere.

Ex parte vero Sereniſſimæ Reginæ Sveciæ tradantur ſequentes Salvi Conductus:

Pro Imperatoris Plenipotentiariis.
Pro Deputatis Electoris Moguntini.
Pro Electoris Brandenburgici Deputatis.

Supradicti Salvi Conductus omnes & ſinguli tam ex parte Romani Imperatoris, quam Reginæ Sveciæ, ſub ea formula, quæ noviſſime per Mediatorum Legatos communicata partibus, & ab iis probata fuit, concepti extradantur.

Singulis quoque Salvis Conductibus ſupra dicta tractatus univerſalis loca reſpective inſerantur, & præſentis tractatus autographum, data ſingulis Legatis Copia authentica, apud Sereniſſimum Daniæ Regem deponatur.

Dies autem auſpicando utrique Congreſſui Oſnabrugenſi & Monaſterienſi, dicta conſtitutaque eſto $\frac{15}{25}$ Menſis Martii proxime venturi, quod felix fauſtumque orbi Chriſtiano det eſſe Deus. Præſens autem tractatus cum altero ſuper iisdem Pacis Univerſalis præliminaribus hodierna quoque die concluſo inter Nos Conradum a Lutzau, pro Imperatore Romano & Rege Hiſpaniarum ex una, & Illuſtriſſim. Legatum, Dominum Claudium de Meſmes, Comitem d' Avaux, pro Chriſtianiſſimo Rege ex altera parte, unus idemque ſit tractatus,

nec

nec niſi adimpletis utriusque conditionibus, alteruter pro impleto habeatur.

Quæcunque ſupra de die locisque tractatuum dicta ſunt, ea a Principalibus utrinque noſtris peculiari Inſtrumento rata habebuntur, eaque ratihabitio una cum enumeratis ſalvis Conductibus præſtituto tempore ac loco reciproce commutabitur.

In quorum omnium fidem roburque præſentes, manibus noſtris ſignatas, ſigillis quoque mutuis firmavimus Hamburgi die $\frac{15}{25}$. Dec. An. &c. 641. Conradus a Luzau.

In eaque complura nos & dictam Civitatem Oſnabrugenſem concernentia contineantur, nos Juramento & fide, quibus dictæ Sacræ Cæſareæ Majeſtati, nec non (tit.) Epiſcopo Oſnabrugenſi, Dominis noſtris longe Clementiſſimo & Clementiſſimo tenebamur, ſoluti, acceptaque ad hoc ab iisdem poteſtate promiſerimus & ſpoſponderimus, prouti harum vigore promittimus & ſpondemus, nos omnia & ſingula, in dicta conventione contenta, quatenus ea nos & dictam Civitatem concernunt, fideliter & ſincere ſervaturos & præſtaturos, neque contra ea quicquam facturos aut admiſſuros, vel ab aliis fieri admittive permiſſuros eſſe, omni dolo ac fraude remotis. Quod tamen citra præjudicium ſit tam dictæ ſacræ Cæſ. Majeſtatis & prædicti Epiſcopi, quam noſtrum & dictæ Civitatis Oſnabrugenſis, & ſalvis ſemper ac ubique Juribus & Privilegiis noſtris & ejusdem Civitatis.

Num.

Num. V.

Schreiben des Venetianiſchen Geſandtens zu Paris, an den Spaniſchen Gubernatoren in Niederlanden, Franciſcum de Melo, des Königs in Franckreich gute Neigung zum Frieden, und Abſendung der Plenipotentiarien betreffend. d. d. Paris den 11. Dec. 1642.

ILluſtrmo ed Excellmo Signore mio Oſſervmo. Diedi parte à Sua Mtà Chriſtianiſſima di quanto V. E. mi ſignifica nelle ſue di 29. Novembr. giuntemi per eſpreſſo circa l' eſpeditione, e ſottoſcrittione della ratificatione delli præliminari della Pace, ed il reſto dei diſpacci à quell' attinenti.

Riportava in riſpoſta, eſſer la Mtà ſua diſpoſtiſſima à una buona e permanente Pace, che quanto ſia all' appertura della trattatione, haverebbe dat' ordine al ſuo Miniſtro in Hamburgo, che foſſero eſſequite puntualmente per parte ſua tutte le coſe ſtabilite nel trattato d' Hamburg, e che quando ſiano i predetii paſſaporti trovati idonei, conforme al concernato già, e le ratificationi, coſi de la Mtà Ceſarea come delle Mtà Cattolica, ſiano pure e nella forma medſima, che quella della Mtà Chriſtianiſſima, ſi potrà determinar il giorno della ritornata dei plenipotentiarii all eſpeditione, gli quali ſi ſtanno pronti da queſta parte.

Rendo devotiſſme gracie a V. E. dell expeditione del paſſaporto per il tranſito delli cavalli ch'o ordinato in Hollanda, accennatomi nell huma-

humaniſſime ſue de 15. paſſato, pregando V. E. di darmi occaſione col ſervir la di poter teſtimoniargli il reſſentimento che conſervo di queſto favore, e le bacio con reverende affeto la mano. Parigi 11. Decembr. 1642.

Num. VI.

Schreiben des Päbſtlichen Nuntii zu Paris an den Spaniſchen Gubernatoren, Franciſcum de Melo, mit vorigen gleichen Jnnhalts. d. d. Paris den 11. Decembr. 1642.

ILluſtrmo ed Excellmo Signore mio Oſſermo. Supplico la ſingolar gentilezza di V. E. a ſcuſarmi ſe troppo ho tartado riſpedire il corriere renditore della preſente, havendo la malatia e ſucceſſivamente la morte del Signor Cardinale di Richelieu b. m. tenuto ſoſpeſo ogni affare in queſta Corte.

Hò rappreſentato à S. Mtà Chriſtianiſſima quanto V. E. mi ſcrive, cio è, che ſono arrivati di Spagna i paſſaporti, ratificatione, ordini e plenipotenze ſottoſcritte di mano propria di S. Mtà Cattolica nella forma che ſi domandava e che i medeſimi diſpacci Originali ſono paſſati all' Imperatore, accio che ſi diſponge ogni coſa per mano di S. Mtà Ceſarea, conforme al ſtato accordato, e finalmente ho aſſicurato che dalla parte di S. Mtà Cattolica ſtanno prompti per trovarſi in congreſſo il giorno che ſara determinato.

In riſpoſta Sua Mtà mi ha confirmato la ſua buona diſpoſitione alla pace, e che dal canto ſuo, già

già ſia adempito quanto doveva, accennando che la ratificatione mandato dall' Imperatore in Hamburg ſia diffettuoſa, ma quando le ratificationi ſono in buona forma e ſenza limitatione, come ſi ſono mandate di queſta parte, ſarà ſua Mtà pronta per ſpedire i ſuoi plenipotentiarii al congreſſo, nel tempo, che ſara determinato. Onde per togiier via ogni Lunghezza, che poteſſe cagionare queſto parlare conditionato, ho procurato che ſi ſcriva in Hamburg, che quando le ratificationi ed paſſaporti ſono nella forma già accordata, ſi venga alla determinatione del giorno per il cominciamento del congreſſo. I medeſimi ſentimenti ha trovato il Sign. Ambaſſciatore di Venecia, come V. E. dal medeſimo vienne auviſata per queſto medeſimo corriere. Ho parimente trattato con S. Mtà del paſſaporto, che ſi deſidera da V. E. per far paſſare in Hiſpagna la caſa del Sereniſſimo Sre Cardle Infante di glorioſa memoria, inſieme con il ſuo cadavero incognito, e ne hò riportato quel medeſimo ch' io avaiſai a V. E. con mia lettera de 2. Decembr. confermandomi che ſara dare il paſſaporto come vienne richiſto, e ſenza limitatione di tempo. Deſidera però S. Mtà che V. E. ſi compiaccia di far procurare à Colonia nuova paſſaporta nella medema forma, che già da V. E. fù conceſſo al Sign. di Penys, ma ſenza limitatione di tempo, poiche ſtante le dilationi già incontrati, non ſi puo ſapere quando il ſudetto Penys poſſa eſſer riſpedito per incaminarſſe col cadavero della Regina madre a queſta volta.

E non dovendo queſta ſervir per altro, con il mio ſolito deſiderio di ſervila, bacio a V. E. humiliſſimamente le mani. Di Parigi 11. di Decembre. 1642.

Num. VII.

Relation der Kayſerlichen Commiſſarien zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät, die Königlich Frantzöſiſche Ordre an ſeine Geſandten zu Hamburg, und des Mr. Peny geſuchten Geleits-Brief betreffend. d. d. Cölln den 4. Jan. 1643.

DJe Wieneriſche Ordinari iſt geſtern, wie ſie ſeithero gepfleget, nicht einkommen. Ob des Feyands Einbruch in Francken daran hinderlich, oder die winterliche Zeit, kan man nicht wiſſen. Immittelſt ſeyn uns von dem Spaniſchen Geſandten allhier beyde ſub Num. 1. und 2. beykommende Antwortt des Herrn Nuntii Apoſtolici und Venediſchen Oratoris aus Franckreich, ſo derſelbe der Friedens-Handlung halben an den Herrn Gubernatorn in Niederland, Don Franciſcum de Melo, abgehen laſſen, in Abſchrifft mitgetheilet worden. Woraus unter andern gleichwol dieſes zu mercken, daß der König in Franckreich ſeinen Leuten zu Hamburg Gewalt gegeben, zu der Tags-Beſtimmung in der Haupt-Handlung, aufn Fall ſich Dero Kayſerliche Ratification ohnmangelhafft befinden würde, ohne fernerer Zurückbringung, zu ſchreiten, welchen Gewalt ſelbige

bige Frantzöſiſche Miniſtri hiebevorn niemaln gehabt. Hingegen aber iſt nicht ohne Nachdencken, daß für den allhier abweſenden Frantzöſiſchen Miniſtrum, Monſ. Peny, ein neuer unlimitirter Geleits-Brief bey denen Spaniſchen geſucht werden wolle, und iſt ihm hier ähnlich, als dürffte ſolches auf ſelbiges Peny längeres Hieverbleiben angeſehen ſeyn, (ob zwar derſelbe iedesmals ein anders fürgegeben, und ſich nach ietzigem Wiederkommen verlauten laſſen, daß er ſeine Abreiſe in kurtzen befördern werde,) welches bey Gegenwärtigkeit des ſchweren Zuſtands faſt gefährlich ſeyn dörffte, denn der Leute Gemüther dieſer Ends, ſowol wegen gedachten des Feyands Einbruch ins Reich, als der Heßiſchen groſſen Muthwillens, ſo dieſelben mit Hinwegführung Vieh und Leuten täglich verüben, ſehr anfangen ſchwermüthig zu werden, und ſich zu verändern, und bedarff es dieſer Ends wol einer guten Aufſicht und beſtändigen Kriegs-Direction, damit die Völcker, ſo hierunter liegen, angeführet werden, bevorab weil man vermerckt, daß die Creyß-Stände mit vorgehabten Defenſions-Wercke was langſam umgehen. So wir gehorſamſt erinnern, und uns zu Ew. Majeſtät beharrlichen Kayſerlichen Gnaden empfehlen ſollen. Cölln, den 4. Januarii, 1643.

Num. VIII.

Schreiben des Kayſerlichen Geſandtens zu Madrit, Marcheſe de Caretto, an den Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, wegen der von Spaniſcher Seite erfolgten Ratification der Præliminarien, und Unterſchrifft der Geleits-Briefe. d. d. Madrit den 20. Novembr. 1642.

Ew. Excell. und meines Herrn den 14. Sept. zu Cölln datirtes habe ich ehender nicht, als kurtz verrückter Tagen, dasjenige aber, ſo unterm 2. ſelbigen Monaths Herr Krane an mich abgelaſſen zu haben meldet, gar nicht empfangen; Nun habe Ew. Excell. und meinen Herren ich allbereits hiebevor zu mehrmalen berichtet, was maßen ich alles dasjenige, ſo Ihre Kayſerliche Majeſtät mir, der zu denen vorhabenden Friedens-Tractaten verglichenen Geleits-Briefen, und Ratification Dero Præliminar-Handlung halber, bey dieſem Königlichen Hof anzubringen und zu ſollicitiren, nach und nach allergnädigſt befohlen, iedesmals ohnverſäumter Zeit vorbracht, auch wie es meine deswegen übergebene unterſchiedliche Memorialien ausweiſen, die Inſtanzen zum öfftern wiederholet, und die bevorſtehenden Inconvenientien mit allem Eyfer remonſtrirt; Man hat aber alles auf die lange Banck und ſo weit verſchoben, daß ich endlichen mit harter Mühe erſt gegen den 3. Octobr. die Ratification der Præliminarien, welche zwar nur general, herausbringen und fortſchicken können. Man überredete mich

auch

auch damalen, daß man nicht allein die Ratification derer Præliminarien, ſondern auch mit derſelben die Poſt-Briefe und andere Nothdurfften hinaus ſenden würde, biß ich endlichen aus denen an mich gethanen Schreiben erſehen daß man alleine die von Don Franciſco de Melo ertheilte ſalvos Conductus ratificiren und meynen thäte, es würde ſich hiermit die Gegen-Parthey beſchlagen laſſen. Hierauf habe ich aufs neue und ſo lange importuniret, daß gedachte Geleits-Brief endlichen nacher Saragoza zur Königlichen Signatur geſchickt worden. Die hoffet man nunmehro täglichen zurück zu bekommen, und ſodann mit eigenem Courier hinaus zu ſenden, immaßen ich noch ferner darob ſeyn werde, damit dieſelbe ohnverzüglich fortgefördert, und keine mehrere Zeit verlohren werde.

Wohl können Ew. Excell. und mein Herr ſich verſichern, daß ich hierunter gewiß nicht gefeyert, ſchwerlich aber glauben, was es im negotiiren allhier für ein Elend, und wäre mit eigenhändiger Fertigung ſo lange nicht zurück gehalten worden, wann nicht der de Melo ſeine Paßporten gegen denen Frantzöſiſchen durchzubringen, und hierdurch ſeine Autorität zu ſteigern verlangt hätte. Von neuen habe ich auf diß mal gar nichts, weiln das Kriegs-Weſen in ſeinem vorigen Stand beruhet.

Viel gute Reſolutiones waren ſchon geſchöpfft, gar wenig, oder aber gar keine ſeynd

effectuirt worden. An der Macht hatte es gar nicht, wohl aber an der Execution und allen andern gemangelt; Inzwiſchen hat diß Weſen ein unglaublichs Geld und viel Volcks gefreſſen. Und wird man nunmehr die Soldaten refraichiren, und die Armata verſtärcken müſſen.

Ihre Königl. Majeſtät werden zu Ende dieſes Monaths dahier erwartet, dann werden die Remeſſen ajouſtiret, und auch zu künfftig mehrern Operationen die Anſtalten gemacht werden; ich bin vor 3 Monathen an einer Hypochondria dergeſtalt gekränckt und abgemattet, daß ich mich entſchlieſſen müſſen, die ungeſunde Zagaroſiſche Lufft zu ändern, und zu Erhohlung meiner Kräffte die Bequemlichkeit meines wenigen Haus-Weſens, und die Madrittiſche Lufft zu ſuchen, allwo ich mich anietzt, und an der Geſundheit zwar etwas Beſſerung befinde, werde aber beſorglich biß zum Frühling zu ſchaffen haben, ehe ich mich allerdings erhohle. Verbleibe wie allezeit ꝛc. Madrit den 20. Nov. 1642.

P. S.

Gleich bey Schlüſſung dieſes, erhalte ich von Herrn Conde Duque ein Schreiben von 19. Novembr. und aus demſelben dieſe Nachricht, daß allbereit damaln die Geleits-Brieffe von Saragoza aus, durch eigenen Courir hinausgeſchickt worden, wie es Ew. Excell. und Lbd. und mein Herr aus der Beylage mit mehrern erſehen. Die Duplicata lauffen auch mit dieſer

Ordi-

Ordinari fort, und wie ich hoffe, hierneben auch inſtändigſt anhalte, gemachten Wegs nacher Hamburg, welches denenſelben zu mehrer ihrer Nachricht ich auch hiermit hinterbringen, und uns allerſeits ꝛc.

Num. IX.

Antwort der Käyſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, auf vorſtehendes des Käyſerlichen Geſandten zu Madrit Schreiben, darinnen, daß diſſeitige Verzögerung dem Gegentheil zum Vortheil gereiche, angeführet wird. d. d. Cölln, den 8. Jan. 1643.

Hochgebohrner Marggraf.

EW. Excell. Schreiben von 20. Febr. haben wir zu recht empfangen, haben billig mit Deroſelben ein Freund-Vetterliches und unterthäniges Mitleiden, wegen deren zugeſtandenen Schwachheit, und wollen es verhoffen, daß es ſich ſoll gebeſſert, und Ew. Excell. nunmehr die völlige Geſundheit wieder erlanget haben, welche, und daß ſelbige dieſes angetretenes, beneben auch viele folgende Jahre, in allem hohen von ſelbſt erwünſchten Wohlſtand erleben möge, wir von Hertzen, und unterthänig wünſchen.

Belangend die Friedens-Handlung, da haben wir von den Kayſerl. Abgeſandten zu Hamburg, Herrn Grafen von Auersberg, unterm dato den 30. Decembr. 1642. daß ſo gar diejenigen, ſo nur in terminis generalibus die Geleits-Briefe ratificirt, damals noch nicht eingelangt

geweſt, welches gewißlich dieſer Parthey ſehr zu unſtatten, dem Gegentheil aber zu groſſem Vortheil kommt, der hat ſchon hiebevor, wie er weniger Anlaß darzu gehabt, etliche Sachen in Druck gegeben, und den Verzug der Friedens-Handlung Dero Röm. Kayſerl. Majeſtät und dem Löbl. Ertz-Haus Oeſterreich beymeſſen wollen, zu Nutzen machen, iſt uns aber lieb zu vernehmen, daß die vom Gegentheil begehrte Gleits-Brieffe immittelſt von der Königlichen Majeſtät in Hiſpanien auch ſelbſt unterſchrieben, und ſolche Expeditiones herausgeſchickt worden, dann ohnſchwer zu erachten, weil die Gegentheile Punctum reputationis daraus gemacht, ihren von den Principalen ſelbſt unterſchriebenen Geleits-Brief gegen eines gevollmächtigten Miniſtri Subſcription auswechſeln zu laſſen, daß ſie bey einer ſo gefaſten Meynung beſtehen, und zu einiger Auswechſelung der Gleits-Briefe nicht treten werden, ſo lange die eigenhändige Subſcription von Ihrer Königlichen Majeſtät in Spanien nicht einkommt. Immittelſt verliehren wir die edle Zeit, und laſſen ſich die Sachen im Römiſchen Reich zu einen ſehr ſchweren Stand, maßen Ew. Excell. aus denen Beylagen ſub Num. 1. 2. 3. und 4. mit mehrern erſehen werden, anſehen. GOtt wolle es ändern und zum Beſten wenden, in deſſen Gnaden-reichen Schutz uns allerſeits treulich empfehle. Gegeben zu Cölln, den 8. Januarii, Anno 1643.

Num.

Num. X.

Relation der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, an Kayſerl. Maj. daß Franckreich mit denen von Seiten Schwedens gemachten Difficultäten nicht zufrieden, auch beſſere Inclinationes, als bißher, zum Frieden bezeige. d. d. Cölln, den 11. Jan. 1643.

IN Materia, die allgemeine Friedens-Handlung betreffend, iſt uns von dem Spaniſchen Geſandten, allhier beykommende Abſchrifft eines des Herrn Nuntii Apoſtolici zu Pariß, an den Herrn Gubernatorn in Niederlanden, Don Franc. de Melo, abgegangenen Schreibens mitgetheilt worden, daraus gleichwol unter andern abzunehmen, daß es die Cron Franckreich ſelbſt nicht allerdings gut heiſt, daß von dem Schwediſchen Salvio wider Ew. Majeſtät jüngſte Form der Ratification des Præliminar-Vergleichs ſo unnöthige Einrede, und Scrupuli vorgeſchützt worden; Wie ingleichen, daß bey deme beſtanden wird, daß auf Erſetzung derjenigen zweyen Puncten, ſo die Cron Franckreich für erhebliche erachten will, und wann anderſt die Spaniſche Expedition würde eingelangt ſeyn, ſelbiger Cron Deputirte Vollmächtige ſollen herzugeſchickt werden. Worüber der Herr Nuntius von dem König ſelbſt die Verſicherung zu haben, mit deutlichen Worten von ſich ſchreibt; woraus gleichwol noch Hoffnung zu ſchöpffen, weiln ſich alſo was beſſere Inclinationes zum Frieden, als ſeithero zu verſpühren geweſt, an

Seiten ſelbiger Cron vermercken laſſen, daß ſich endlich die Sachen zu Fortgang dieſer Handlung ſchicken werden. So wir gehorſamſt erinnern, und uns ꝛc. Cölln den 11. Januarii, Anno 1643.

Num. X.

Schreiben des Päbſtlichen Nuntii zu Paris, an den Gubernatoren der Spaniſchen Niederlande, die zwey Puncte, ſo Franckreich an der Kayſerlichen Ratification der Præliminarien ausſetzet, betreffend. d. d. Paris, den 27. Dec. 1642.

LA confidenza con che honora la mia ſervitù, participandomi i ſuoi prudentiſſimi ſentimenti circa i trattati per la pace generale, mi cagiona ramarico di non hauer prima fatto ricorſo all' autorità di V. Ecca per cavar frutto da quel poco, che la mia debolezza ha potuto operar da queſta parte, per toglier via ogni impedimento e dilatione che poteſſe ritardare il comminciamento de trattati con la effettiva miſſione de plenipotentiarii.

Poſſo dire a V. Ecca aſſeverantemente che dal fine della campagna di Piccardia dell' anno paſſato ſino adeſſo S. Mtà Chriſtianiſſima e ſtata e continua nella buona diſpoſitione e deſſiderio della Pace. In ſegno di che ſubbito giunto il corriere dell' accordato queſto Decembre paſſato in Hamburg dà deputati dell' Imperatore & delle Corone, fu ſenza alcuna fatiga approvato in queſta corte il tutto, & rimandato il corriere con la ratifi-

ratificatione in forma authentica, e con tutto quello à che obligava la ſuddetta conventione. Jo per le parole ferme che hebbi dal Re e dal Sig^r^ Cardinale di Richelieu non laſcai di aviſar gli Monſignori Nuntii e particolarmente quel che riſiede nella corte Ceſarea ſin del meſe di marzo, acciò con ogni celerità ſi adempiſſe quanto biſognara dall' altra parte, aſſicurando che ſi ſarebbero di qua ſpediti i plenipotentiarii, ſubito giunto l' aviſo, che ſi foſſe adempito l' accordato e determinato il giorno per l' apertura del congreſſo, ed in effetto il Sr Cardinale Mazarini con alteri, chi dovevano per l' apertura acompagniarlo, hebbe ordine di tenerſi pronto. Mà perche forſe ch'io non ſeppe bene eſplicarmi, o per altra disgratia, le coſe ſono andate in Lunghezza, comme puo eſſer noto a V. E. ancor ch'io hebbi continuato di ſcrivere del medemo tenore, havendo trovato ſempre il Rè ed i ſuoi Miniſtri conſtanti nelle medeme propoſitioni, ogni volta, che ſecundo li ordini reiteratemi, con premura efficaciſſima dalla Santità di noſtro Sig^re^ ne ho parlato, accio poſtpoſta ogni Lunghezza, e ſenza arreſtarſi per piccole conſiderationi, ſi voleſſe paſſar inanzi à la mentione de plenipotentiarii, nel qual ponto non è ſtato poſſible ottenere coſa alcuna, allegandoſi di haver fatto il paſſo inanzi nella ratificatione de Præliminari, che ancora ſi attende, doppo molti meſi dalla corte Ceſarea. Per poter dunque riſponder fermamente all' Ecc^a^ V^ra^, ho procurato di intender le cauſe, che adeſſo

ritar-

ritardino, col preſuppoſto che ſia pronto tutto quel che ſi è deſſiderato da S. Mtà Cattca e trovo, che da Salvio, Deputatto ſuedeſe vengono date molte eccetioni alle ſcritture mandate in Hamburg da S. Mtà Ceſa. In fine eſſendoſi diſcuſſa la leggierezza di tali oppoſitioni, reſtano due che queſti Principali Miniſtri ſtimano conſiderabile, promettendomi di operare che non ſi parli de altre. La prima è, che l' Imperatore uſa il termino di *ratificare formam contractus*, il che vogliano ſia di niſun sforza; l' altra, che S. Mtà Ceſa nell' iſteſſa ratificatione non promette di oſſervare. Fanno pero inſtanza che l' Imperatore, conforme ſi coſtuma, ed da queſta parte è eſſequito, ratifichi *contractum* ſive *conventionem*, e ſi obblighi ed prometta in parola di Imperatore, o di Re o di Prencipe di oſſervare.

Appreſento tutto queſto a V. E. con quella confidenza che mi porge la ſua benignità, acciò parendole raggionevole queſte eccettioni, poſſa con ogni ſollicitudine far ſupplire e transmetter quanto prima i diſpaccii in Hamburg, dove è ſtabilito di far la conſegnatione del giorno per trovarſi al Congreſſo, poiche in Hamburg ſi troveranno tutti li ordini neceſſarii per queſta parte, ed ſono nuovamente aſſicurato da S. Mtà Chriſtianiſſima che dal ſuo canto non ſi ritardara un ponto. Conſervo a V. E. la mia ſolita obſervanza, e le baccio hummilliſſimamente le mani, Di Parigi li 27. Decembr. 1642.

Num.

Num. XI.

Vortrag in Namen des Kayſerlichen Obriſt-Hofmeiſters, Grafens von Trautmannsdorff, durch den Pater Herberſtein, an den Cardinal Mazarini, wegen der Kayſerlichen Neigung und Vorſchub zum Frieden. Menſe Januar 1643.

IO vengo a queſta Corte della Mtà del Rè Chriſtianiſſimo, ſpedito da Vienne dal Illsmo ed Excmo Sigre Maſſimiliano di Trautmannsdorff, Cavalliero del Toſon, primo Conſigl. di ſtato, Cameriero ed Magior-domo Magior di S. M. Cæſà con Lettere Credentiali & Inſtruttioni dirette a S. Eminenza il S. Cardle di Richelieu dell dato 22. di Novembr. Ma per che in queſto tempo del mio Viaggio S. Eminenza paſſo a meglior vita, ritrovandomi in queſto accidente de mutationi, alla quale tutte le coſe humane ſono ſottopoſte, non trovo rimedio più ſpediente, che di poner queſto negotio nelle mani di V. Eminenza & transferirlo dalla protettione d' un Prencipe & Colonna della Sta Chieſa, a un altro Principe e Colonna della medema Chieſa, confidando nel zelo che V. E. moſtra nella promotione del ben commune in tutte l' altre occaſioni.

La Suſſiſtenza della Commiſſione è brevemente queſta, di aſſicurar, che come S. Mta Ceſà del principio del ſuo Imperio (il quale hà trovato multo turbato & afflitto) non ha mai mancato dal ſuo canto di procurar la Pace & Quietà della Creſtianità, e principalemente la riſtauratione dell' antica buona corriſpondenza col' inclita Corona di

di Francia. Il quale deſiderio fece veder aſſai chiaremente mandando Ambaſciadori à Colonia, Norimberga, Hamburgo, & altri Luoghi; coſi la continovara ſempre quel ſanto propoſito per dar fine a queſti dilugii del ſangue Chriſtiano e rovina de la fede Catolica, le quali miſerie S. Mtà non ha cauſate del principio, ma piu toſto dal miſero turbato ſtato dell' Imperio, fù come da un torrente a quelle rapito.

Havendogli dunque hormai travagliato cinque anni a far un Congreſſo e trattato per una Pace Univerſale, per rimediar à tanti mali, il negotio fù ridotto à tal termino per i concordati, fatti in Hamburgo per il Sr. Baron di Luzau, Conſiliario Imple Aulico di S. Mtà Cæſa ed il Sr. Claudio d' Avaux, Ambaſciador di S. Mtà Chriſtma, che tutti Deputati, ſi deverebbero ritrovar al primo di Decembre del anno 1642. ne i luoghi deputati, e nominar il giorno del congreſſo. Mà perche fin hora queſt' aſſecuratione non ſi ha viſta, perche niſſuno comparſe de la parte di S. M. Chriſtianiſſima, nel tempo e luogho nominato, ſua Ecca il Sign. Conte di Trautmannsdorff, comme fedel miniſtro e deſideroſo di complir à metter in effetto il deſiderio pacifico di S. M. Ceſa, ſuo Patrone, e liberar la Germania di quelli pericoli, i quali ſi vanno augmentando ogni giorno, non ſolamente per la contenza degli heritici, mà ancor de i Turchi, i quali non havendo guerra adeſſo con Perſiani, dondolanno chiaramente ad intender di voler attaccar la Hongaria e Polonia. A queſto fine

fine non hà volſuta perder tempo, ma per via di S. Emza dar calor al negotio, e far che S. M. Chriſtian. foſſe diſpoſta per i ſuoi Miniſtri à vogliar pigliar à cuore queſti pericoli della Sta Chieſa, ed mandar quanto prima qualche ſuggetto capace e ſufficientemente inſtrutto per quel congreſſo ed nominatione del giorno del Trattato.

Finalmente S. Ecca ſpera che niſuno impedimento ſi preſenterà dal canto de la Mtà Ceſa ſuo Patrone, havendo già confirmato il ſopradetto Trattato d' Hambourg, all' inſtanze del Rè di Danimarca. Mà ſe per ſorte foſſe qualche diffetto e mancamento ragionevole, che poteſſe ritardar queſto Congreſſo, S. Eccza non mancarà di dar tal rimedio, ch' il ben commune non reſtarà impedito, l' iſteſſo ſi promettendo dalla corte di S. Mtà Chriſtma, la quale potra mandar ſicuramente quanto prima per la nominatione del giorno, per moſtrar à tutta la Chriſtianità il ſuo zelo e fervore al ben commune.

E queſto quanto io giudico neceſſario à proponer à V. Eminenza ſupplicandola humiliſſimamente di pigliar la protettione di queſto negotio appreſſo di S. Mtà Chriſtianiſſima, in quel fervore che lei ama Chriſto, e la ſua ſpoſa la ſacra madre noſtra. Delle coſe particolari non voglio trattar, vedendo che S. Mtà Chriſtianiſſima vuole reſtar in termini di trattati quali, e non ſentir coſe particolari. Con queſto io facio fine, bacciando humiliſſimamente la veſtra, è reſtando. D. V. Ema.

Num.

Num. XII.

Des Cardinals Mazarini Beantwortung des vorigen, darinnen, daß Franckreich allezeit zum Frieden geneigt geweſen, und Kayſerlicher Seits hingegen auf viele Art verzogen worden, will angeführet werden.

LE Roy à temoigner toujours tant d' inclination à la Paix generale de la Chreſtienté, a apporté tant de promtitude en tout ce qui eſtoit neceſſaire pour y parvenir, que tout le monde doit connoiſtre, qu' il n' a pas tenû à Sa Majeſté que l' Europe ne jouiſſe du repos & tranquillité, que les gens de bien ſouhaitent.

De l' anneè 1636. qui a ſuivi celle de l' ouverture de la guerre de la part de la France, Sa Majeſté ſur les inſtances du Nonce de noſtre St. P. le Pape, & de l' Ambaſſadeur de la Republ. de Veniſe, fit eſpedier les ſaufs conduicts, qui lui furent demandez pour les Plenipotentiairs & Deputez de l' Empereur defunct, du Roy d' Eſpagne, des Electeurs de l' Empire, & de leurs alliez & adherens, les quelles Elle a continué aprés le Deces du dit Empereur ſe relachant meſme pour cette qualité dans les ſaufs conduicts, qui ont eſté expediez depuis, à quoi Elle s' eſt reſolvé par le ſeul zele quelle a porté à la Paix. Perſonne n' ignore que la meſme promtitude n' à pas eté apporté a Vienne touchant les ſaufs conduicts demandés par le Nonce & Ambaſſadeur de Veniſe pour le Roy & ſes Alliés en Allemagne. C' eſt pourquois Sa Majeſté ayant eſté reçeu d' abord

abord avec un preambule affecté, dans lequel on avoit nommé le Roy d' Eſpagne devant Elle, à fin qu' elle ne l' acceptaſſe pas. Et pour ſes Alliez d'Allemagne on a fait des grandes difficultés de leur accorder des ſaufs conduicts, mais enfin ceux pour S. Majeſté ont eſtè reformez, & l' on s' eſt reſolû d' en expedier pour ſes Alliez.

Quand ceux de la Partie contraire ont envoyés des Ambaſſadeurs à Cologne, ils ſcavoint bien que cela eſtoit inutil pour parvenir à la Paix, le Roy ayant toujours declaré qu' il ne pouvoit y envoier les ſiens, avant que ſes Alliez n' euſſent des ſaufs conduicts pour y faire trouver auſſi les Leurs & traicter conjointement. Deſorte que cette demonſtration du partie contraire pour la Paix, n' avoit pas le fondement neceſſaire, qui eſtoit l' expedition des ſaufs conduicts pour les Alliez de Sa Majeſté.

Sans cela tout ce que la maiſon d' Auſtriche a fait pendant cinque années n' a eſté que des apparences qu' elle à données au publique. Enfin le Baron de Luzau a parû à Hambourg avec pouvoir de traicter des preliminaires. Auſſitoſt & ſans moindre delay les Couronnes alliées ont conclus un Traicté ſur ce ſujet, avec la mediation du Roy de Dannemarck, & ſont convenû de toutes les choſes neceſſaires & preallables aux Aſſamblées pour la Paix. Le traité a eſté fait le 25. Decembr. 1641. qui porte expreſſement, que les ratifications reſpectives des Princes y denoméz, avec les ſaufs conduicts ſpecifiés dans le traitté

ſeroient fournis & manié du Mediateur, deux mois apres, & que les Aſſamblées commenceroient le 25. Mars enſuivant.

Incontinent que ce Traicté fut apporté au Roy de la part du Comte d' Avaux, ſon Ambasſadeur extraordinaire en Allemagne, eſtant à Hambourg, par le Sieur de St. Romain, a preſent Reſident de Sa Majeſté a la ditte ville, Elle fit expedier les creances de ratification, & les ſaufs conduicts ſpecifiées dans le Traicté, & fit partir le tout en diligence par le dit Sr de Romain audit Comte d' Avaux, le quel en donna auſſi toſt advis au Roy de Dannemarc, Luy offrant de lui delivrer les dites ratifications & ſaufs conduicts, ſi ceux du partie contraire eſtoient pretes de faire la mesme choſe.

Au lieu des ratification & ſaufs conduicts de Vienne & d' Eſpagne, il parut ſeulement une lettre de Vienne, que chaqu'un a vue, par la quelle diverſes choſes eſſentielles, portées par le traicté de Hambourg n' eſtoient pas approuvées, quoy qu'il euſt eſté fait par le Baron de Luzau avec pleinpouvoir.

Mais il ne ſe trouvera point dans tout le Traicté que les miniſtres des Couronnes alliées ayent pris Jour au premiers Decembre dernier paſſé, pour nommer celuy au quel les Aſſemblées devroient commencer.

Bien eſt il vray que le Comte d' Auersberg, apres le delay d' une année presque entiére, a dit au Roy de Dannemarc, ou au Sr Langermann, qui

qui agit de ſa part à Hambourg, qu' au Jour premier du Decembrê il preſenteroit les ratifications & ſaufs conduicts de ſon Maitre & du Roy d' Eſpagne, à quoy il n' a pas ſatisfait jusqu' icy.

On ne peut ignorer à Vienne, que le dit Sr de S. Romain ſoit Miniſtre du Roy à Hambourg, puisque S. Majeſtè l' a ainſi fait entendre au Roy de Dannemarc par lettre expreſſe, lorsque le dit Comte d' Avaux en partit pour s' en venir icy, & que le dit Sr de S. Romain lui a donné advis par les ſiennes, qu il avoit les ordres neceſſaires ſur les affaires concernans la Paix, & que le dit Roy lui a faites par la communication que lui a eſté donnée d'une copie de la ratification de Vienne.

C' eſt done ſans fondement qu'on vent pretendre que perſonne n' à comparu de la part du Roy à Hambourg le 1. Decembre, tout le monde ſachant que S. Majeſté a un Miniſtre reſident, reconnu pour tel par le Mediateur des Affaires de la Paix, dont il s' agit, des quelles meſmes il â eu communication de ſa part.

A cauſe de quoy ce n' eſt pas de la part du Roy, quon en eſt demeuré pour ce qui eſt de l' execution du Traicté d' Hambourg, d'autant que ſa Majeſtè a envoyé ſa ratification & ſes ſaufs Conduicts au Comte d' Avaux des le Mois de febrier de l' année paſſeé, avec pouvoir de nommer le Jour des Aſſemblées, qui a eſté continué au Sr de St. Romain entre les mains du quel il a laiſſé les dites ratification & ſaufs Conduicts. Mais le Conte d' Auersberg au lieu de preſenter

au Roy de Dannemarc les ratifications & ſaufs Conduicts de Vienne & d' Eſpagne (come il euſt fait ſil euſt eu celle d' Eſpagne, & ſi celle de ſon maitre euſt eſté en bonne forme) il s' eſt contenté pour gagner temps, de donner tousjours des apparences au public d' en faire communiquer les copies aus Miniſtres des Couronnes alliées, qui y ont trovvez des defauts importants. L' un des quels eſt, qu' il n' y a que la forme du Traicté, qui eſt ratifieé par les termes, *prædictam conventionis formam ratihabuimus*. Au lieu qu' ils devoient ratifier le Traicté. Et pour les autres defauts les Miniſtres des Couronnes informeront le Roy. Sur quoy le Roy a donné ſes ordres au dit Sr de S. Romain, ſa Majeſtè ne voulant rien determiner pour ſes Præparatoires pour la negotiacion de la Paix, & pour la concluſion que conjoinctement avec ſes Alliees. Avec les quels Elle ſera tousjours inſeparablement unie.

Par tout ce que deſſus l'on voit clairement que le Roy n' a rien laiſſé en arriére de ce que peut eſtre neceſſaire de ſa part pour avancer la Paix, touchant la quelle S. Majeſtè ſera tres aiſe de connoiſtre par effect, que la maiſon d' Auſtruche a d' auſſy bonnes intentions qu' elle. Cela depent maintenant de l' execution du Traicté d' Hambourg, au quel les Couronnes Alliées ſont preſtes, il y a long temps, de ſatisfaire par la delivrance de leurs ratifications & ſaufs Conduicts, comme le Roy Dannemarc ſçait. Au ſurplus Monſ. le Comte de Trautmannsdorff meritera beau-

beaucoup du public, s'il contribuera à l'oeuvre, pour le quel il n'eſtoit pas beſoin qu' il cherche ailleurs s'il peut obliger ſon maiſtre & le Roy d' Eſpagne à executer le dit Traicté d' Hambourg.

C'eſt la reſponce, que le Roy a commandé eſtre faicte a la dite lettre & memoire preſentés par le ſuſdit R. Pere George d' Herberſtein.

Fait à St. Germain en Laye le 14. de Janvier 1643.

Num. XIII.

Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät erſtatteter Bericht wegen einer ehemals vom Schwediſchen Geſandten, Salvio, wider die Kayſerliche Ratification in Druck gegebenen Schrifft, und derſelben Refutation betreffend. d. d. Cölln den 18. Jan. 1643.

EW. Kayſerliche Majeſtät erinnern ſich allergnädigſt, als hiebevor in materia, die allgemeine Friedens-Handlung betreffend, eine Schmach-Schrifft, darinnen Ew. Majeſtät Kayſerliche Ratification des Hamburger Præliminar-Vergleichs angefochten, und derſelben und Dero hohen Ertz-Haus die Mora unbillig beygemeſſen werden wollen, in offenen Druck, doch mit Verſchweigung des Autoris Namen, auskommen, daß wir dargegen zwar eine kurtze Widerlegung, ſo viel als uns zu ſelbiger Schrifft Refutation gnugſam zu ſeyn bedünckt, abgefaſſet gehabt, aber noch eine ausführliche Deduction über den gantzen Verlaüff

aus denen Acten hinzuzufügen gemeynt geweſt. Indem wir nun mit ſolchem Werck umgangen, hat ſich bald hernach der Schwediſche Geſandte, Salvius, herfürgethan, und zu gedachtem Druck bekennet, denſelben auch zum andern mal auflegen, und ſeinen Namen darunter ſetzen laſſen, benebens ſich auch zugetragen, daß Ew. Majeſtät die Formam Ratificationis geändert, und eine neue eingeſchickt, wodurch dann die Sache in einen andern Stand gerathen, und die vorgehabte Deduction auch erſitzen blieben. Demnach uns aber darüber ferners fürkommen, und wir von vornehmen, hohen geiſt- und weltlichen, ja Fürſtlichen Standes-Perſonen, auch etlichen von denen allhier geweſten Ständen des Weſtphäliſchen Creyßes, ſo bey uns Nachfrage gehabt, ob nicht auf des Salvii ausgeſprengte Drücke eine Widerlegung erfolgen werde, erinnert worden, daß der gemeine Mann, und auch wol andere, die der Sache keinen Bericht hätten, durch des Salvii Druck dergeſtalt eingenommen ſey, daß auch das bloße Stillſchweigen, weil auf ſelbe Drücke nicht geantwortet werde, an ſich ſelbſt ärgerlich, und dieſer Seiten hoch præjudicirlich, welche Perſonen und Stände ihres Theils darzu eingerathen, und es ſonſt für nöthig erachten wollen, daß ſelbiger Urſachen halben, und damit man ſich nicht gar ſchuldig gebe, billig zu gedencken ſey auf eine Widerlegung ſolcher Drücke, weiln niemand zu verdencken, daß er ſich verantworte,

ſonder-

ſonderlich in Sachen, der man ſich unſchuldig wiſſe, und der Verweiß alsdann auf diejenigen Seiten fallen werde, welche mit Ausſprengung ihrer Drücke den Anfang gemacht; Als habe ich, Crane, die Acta mit Fleiß durchleſen, und eine andere Refutation wider des Salvii Druck, auf Maß und Weiſe, wie beykommendes Project mit mehrerm ausweiſet, abgefaſſet, darinnen des Salvii, als eines intereſſirten Miniſtri, vorſetzlich begangene Fehler und Boßhafftigkeit, indem er contra ipſa Acta viel Sachen zu Behauptung ſeines Intents hineingeführet, ja gar die Principia ſubvertirt und umgekehrt, dergeſtalt ex Actis & rei geſtæ hiſtoria wird an Tag gegeben, daß ein iedweder, der dieſelbe leſen wird, ohnſchwer daraus wird abnehmen und urtheilen können, daß der Salvius die Wahrheit geſpahrt, und bey dieſer Sache nicht richtig gangen ſey, welches von mir abgefaßtes Project wir hierbeygehend einſchicken, benebenſt von obgedachten Diſcurſen und Umſtänden allerunterthänigſt überſchreiben, und es Ew. Majeſtät allergnädigſten Belieben und Verordnung anheim ſtellen ſollen, ob etwa ſelbige Refutations-Schrifft, wenn ſie zuvor wieder erſehen, und davon ab- und zugethan ſeyn wird, was davon ab- und zuzuthun, aus obverſtandenen Urſachen in Druck zu geben. Darüber wir Dero gnädigſten Befehl erwarten, und uns ꝛc. Cölln den 18. Januar. 1643.

Num. XIV.

Relation an Kayſerliche Majeſtät von Dero zu Cölln befindlichen Gevollmächtigten, wegen der neuen Frantzöſiſchen Kriegs-Præparaturen, und des von Mr. de S. Germain auf der verſtorbenen Königin Silber-Werck angelegten Arreſtes, erſtattet. d. d. Cölln, den 25. Jan. 1643.

Aus Franckreich hat man zwar vor etlichen Wochen Aviſen gehabt, daß man allda was mehr Inclinationes zum Frieden vermerckt, als zuvor geweſt, es kommen aber ietzo andere Kundſchafften ein, daß daſelbſt nichts deſtoweniger allerhand ſtarcke Præparatoria zum Krieg fürgehen, und ob zwar ſelbige Verfaſſung damit bemäntelt werden wollen, geſtalt es dem Könige nicht reputirlich ſeyn ſolte, wenn Er gleich auf des Card. Richelieu Todes-Fall alſobald den Krieg würde fallen laſſen, weiln ſich der König dadurch zu ſehr würde bloß, und gleichſam ſchuldig geben, daß Er dem Card. Richelieu wäre ſubject geweſen; ſo wiſſen wir doch nicht, was dem Werck zu trauen, zumaln, weil man von Paris aus, von unterſchiedlichen gewarnet wird, daß man ſich diſſeits wohl ſolte in acht nehmen, und in gute Verfaſſung ſtellen, und halten, weil die Præparatoria, ſo daſelbſt zu Fortſetzung des Kriegs gemacht werden, ungewöhnlicher und ungleich gröſſer ſeyn, als zuvor iemaln, wird auch darbey geſchrieben, daß der Card. Richelieu gemeynt geweſt ſeyn ſolte, den Krieg gegen Meyland fortzuſetzen, und ſelbigen

Stato

Stato hinweg zu nehmen, daß man daher allnoch nicht unterlaſſen werde, einen Verſuch darauf zu thun; zu welchen Ende der Printz Thomas von Savoya nacher Paris erfordert, um dieſes Wercks halben, mit denenſelben Rath zu pflegen, und das ſey unter andern eine Urſache, warum man noch zur Zeit die fürgeſchlagene Auswechslung der Veſtung Tortona gegen einen andern Ort in Piemont, an Frantzöſiſcher Seiten ausſchlage, ſo dann auch wegen des Hertzogen von Parma, deme ſelbige Feſtung ſehr zum Vortheil lieget, und daraus trefflich favoriſirt werden könne. Dann der König ſelbigem Hertzogen die Protection verſprochen, ſonſten bliebe der König bey gefaſter Reſolution den Krieg nicht weit von handen zu führen, der Monſ. d' Antant, hiebevorn geweſter Gubernator in Philipsburg, hat immittelſt Ordre empfangen, Lamotte zu bloquiren, und auf vier Meile wegs hierum alles in Brand zu ſtecken, und die Einwohner der Oerter nacher Franckreich zu führen, daß ſie ſich wieder darinnen niederſchlagen ſollen, welches ſich anſehen läſſet, als dürffte der Feldzug wohl auf einen Herausfall ins Reich angeſehen ſeyn.

Geſtern iſt der Monſ. Peny nacher Bonn verreiſet, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. Urlaub zu nehmen, weilen er in nächſten Tagen mit der Königlichen Leiche zu verreiſen gemeynt ſeyn ſolle. Der Monſ. de St. Germain hat vor etlichen Tagen auf der abgelebten Königin

Argentarey allhier, als auf ein ihm zuſtändiges Legatum, einen Arreſt thun laſſen, es iſt aber ſelbiger Arreſt folgends vom hohen Gericht nicht gehandhabt, ſondern für null und nichtig erkannt worden, und haben ſich die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Teſtamentarius Executor, und deren Jurisdiction es betroffen, alſobald um ſelbiges Wercks Accommodation angenommen; Es hat aber mit Anlegung der Arreſten allhier dieſe Bewandniß, daß ad inſtantiam cujuslibet privati, des hohen Gerichts Bothe periculo partis den Arreſt, ohne der Obrigkeit Vorwiſſen und Geheiſch, mag anlegen, etwa ob moræ periculum, ſelbiger Arreſt aber wird hernacher von dem hohen Gericht auf fürgebrachte Cauſas pro ſubſiſtentia Arreſti entweder gut geheiſen und approbirt, oder aber caſſirt und aufgehoben; alſo hat auch Dero Gerichts-Bothe keinen Unterſcheid der Perſon gemacht, und unwiſſend der Obrigkeit den Arreſt angelegt gehabt, ſo aber gleich von der Obrigkeit oder hohen Gericht improbirt, und wieder abgeſtellt worden; und haben es die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln dahin gerichtet, daß dem Monſ. Peny eine formalis declaratoria nullitatis Arreſti, und Atteſtation, daß es ohne der Obrigkeit Vorwiſſen und Erlaubniß zugangen, vom hohen Gericht mitgetheilet worden, und werden den Fehler noch ferners durch Schreiben an den König ſelbſt entſchuldigen. Wir haben auch diß Werck, ſobald uns davon fürkommen,

billig

billig höchſt improbiret, und würden es nicht unterlaſſen haben, zu ahnden und zurück zu treiben, wenn ſich die Churfürſtl. Durchl. nicht dergeſtalt ſelbſt darum angenommen hätten. So wir gehorſamſt anzeigen, und uns ꝛc. Cölln, den 25. Januar. 1643.

Num. XV.

Schreiben des Grafens von Auersberg an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, darinnen er, was von Seiten der General-Staaten an ihn, wegen eines beſtändigen Friedens gebracht worden, überſchreibet. d. d. Hamburg, den 13. Januar. 1643.

Ew. Lbd. und meinen Herrn laſſe ich hiermit unverhalten, daß die Hiſpaniſche Expedition annoch nicht bey mir eingelangt, thue aber Dieſelbe mit dieſer Cölniſchen Ordinari, ſo anheut nicht ankommen, morgen erwarten, welches Ew. Lbd. und meinen Herrn mit dieſen wenigen eröffnen, uns allerſeits aber dem Schutz GOTTes empfehlen wollen. Datum Hamburg, den 13. Januarii 1643.

P. S.

Ich wolle nicht gern, daß man uns abermals mit leerer Hoffnung verführen würde. Was mir anheut aus dem Haag zukommt, iſt aus der Beylage zu erſehen; Es hat auch der Holländiſche Reſident allhier, bey mir anbringen laſſen, weil er übermorgen nacher Holland

reiſet,

reiſet, allwo etliche Vornehme von ihm begehrt, von mir zu penetriren, ob man einen beſtändigen Frieden mit ihnen eingehen wolte; Ich möchte ihm eine Apertur geben. Worauf ich in generalibus, er ſolle an guter Intention nicht zweiffeln, und ob zwar ich nicht zweiffele, daß man ihme deshalben zugeſchrieben, weiln aber, da er anderſt hierinnen eine gründliche Antwort verlangte, ſolches an Ihre Kayſerl. Majeſtät von mir zu überſchreiben; Als wäre nothwendig, daß er ſich zu dergleichen Frage und Anbringen bey mir legitimire, verſichere ihn darbey, ſoferne ihm etwa anbefohlen, dergleichen Apertur mir zu geben, daß ichs in höchſten Geheim halten wolle; Ob es eine rechtſchaffene Intention iſt, wird die Zeit geben. Dieſes zur Nachricht allein, und ſoferne es Ew. Lbd. und mein Herr für gut anſieht, mag es dem Spaniſchen Geſandten communiciret werden.

Num. XVI.

Schreiben des Grafens von Auersberg

an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, die von Spaniſcher Seite ertheilten Geleits-Briefe, und die darbey ſich ereignenden Mängel betreffend, d. d. Hamburg den 20. Jan. 1643.

Aus meinem jüngſten vom 13. dieſes werden Ew. Lbd. und mein Herr des mehrern erſehen haben, daß dazumal weder die Spaniſche Expedition, noch ſonſt etwas von Ew. Lbd. und meinem Herrn hier eingelangt geweſen;

Es

Es hat aber folgenden Tags darauf die Cöllniſche Ordinari beydes mitbracht, ermangelt aber noch dasjenige, was, wie Ew. Liebden und mein Herr vermeldet, Herr Franciſcus de Melo an mich anhero ſchicken wollen. Dahero denn, und weiln die Zeit, darinnen ſolches wohl hätte überkommen können, vorüber, auch von keiner Aufhebung der Poſt gehöret worden, muß ſchlieſſen, daß etwa andere Behinderung oder Neben-Conſiderationes obhanden ſeyn. Wiefern ſich ſonſten ietzige meine Expedition erſtrecke, und was dieſe Tage hero darinn verhandelt worden, werden Ew. Liebden und mein Herr aus beyden beygefügten meinen allerunterthänigſten und gehorſamſten Bericht-Schreiben, ſowol an die Röm. Kayſerliche Majeſtät, als auch Ihro Königliche Würden zu Dänemarck, beynach zu erſehen haben.

Die Inſtruction unterlaſſe ich zu communiciren, weiln mir die Gedancken mache, es werde bereits von Hof ausgehen, und alſo nur ein Uberfluß ſeyn.

Hätte meines Theils lieber geſehen, daß Herr Franciſcus de Melo mit ſo weitläufftiger Notification, ob wären die Geleits-Briefe von Ihrer Königlichen Majeſtät von Hiſpanien ſelbhändig unterſchrieben, bey Ihme ankommen, an ſich halten mögen. Weiln, wie Ew. Lbd. und mein Herr wiſſen, ſolches bereits an Königliche Majeſtät zu Dänemarck hinterbracht worden, und ietzt dennoch nur die Ra-

tifica-

tification über ſeine Paß-Briefe eingeſchickt wird.

Was im übrigen ſich die Gegentheil endlich erklären werden, berichte Ew. Lbd. und meinen Herrn, ich hiernach. Immittelſt dienet ihnen diß zur Nachricht, und ich verbleibe ꝛc. Hamburg, den 20. Januarii 1643.

P. S.

Anietzo gleich empfange ich diejenige Expedition vom Herrn Franciſco de Melo, von welcher die Anrechnung beſchicht in Ew. Lbd. und meines Herrn Schreiben, ſo aber mehres nicht in ſich hält, als daß die Ratification, ſamt den Salvis Conductibus Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zugeſchickt worden. Zweiffele alſo nicht, ich werde ſolche Inſtrumenta eheſtes Tages empfangen. Solchen ſeinem Schreiben iſt auch beygelegt ein Patent, darinne ſeinen Untergebenen befohlen wird, daferne Ihro Kayſerliche Majeſtät, laut Vollmacht, an ſtatt des Königs von Hiſpanien, Salvos Conductus ertheilen würde, ſolchen gleichen Gehorſam, als wenn ſie vom König unterſchrieben wären, zu leiſten.

Weiln primus gradus meiner Inſtruction iſt, zu verſuchen, ob die Gegentheile des Herrn Franciſci de Melo Gleits-Briefe, die anietzo von dem König ratificirt worden, anzunehmen möchten bewogen werden, und ich nicht wiſſen kan, zumaln ſie etliche Tage mich in ſuſpenſo halten,

ob

ob es erfolgen werde. Als habe ich auf allen Fall nicht umgehen ſollen, Ew. Lbd. und meinen Herrn freund-dienſtlich zu erſuchen, Sie wollen dem Spaniſchen Geſandten daſelbſt andeuten, daß unter des Herrn Franciſci de Melo gefertigten Gleits-Briefen keiner für die Plenipotentiarios des Königs von Franckreich nacher Münſter zu finden, ſondern allein für die Plenipotentiarios Cæſaris nacher Münſter.

Wenn nun wegen Unnothwendigkeit deſſen und ſonſten aus dem Contract zu ſehen, daß dieſes ein Verſtoſſen in der Cantzeley ſey, und alſo an ſtatt Chriſtianiſſimi, Imperator geſetzt worden. Als wird wohl beſagter Herr Abgeſandte darob ſeyn müſſen, daß der ermangelnde Paß-Brief auf allen Nothfall und zum Uberfluß von Herrn Franciſco de Melo verfertigt, den andern gleich anhero geſchickt werde.

Secundo, werden Ew. Lbd. und mein Herr aus dem Hamburgiſchen Præliminar-Vergleich erſehen, daß auch Geleits-Brief verglichen worden, dergeſtalt: pro univerſis Imperii Ordinibus, Galliæ fœderatis & adhærentibus, in genere aut eorundem deputatis. Nun findet ſich, laut Copey, unter beſagten Herrn Franciſci de Melo Geleits-Briefen, daß derſelbige, vermöge des Paragraphi zwar ertheilt, aber die Limitation Imperii Ordinibus ausgelaſſen, und allein geſetzt wird, confederez de la Couronne de France en General ou leurs Deputez, und dannenhero (ſo

ferne

ferne dieſe Form nicht alſo verglichen worden, und alſo billig darbey bleiben müſte) ich mir den Scrupel mache, Franckreich möchte unter dieſer Generalität alle und iede extra Imperium Confœderatos, und auch damit den Portugiſiſchen Tyrannum wollen verſtanden haben, welches in ipſo limine tractatus einen groſſen Verſuch verurſachen könte. Darum ich gleichfalls eine Nothwendigkeit erachte, ſo ferne es obbeſagter Maßen nicht alſo verglichen, Herrn Franciſco de Melo, vermittelſt des zu Cölln reſidirenden Herrn Geſandtens repræſentiren, und da dieſe Conſideration vor erheblich vorkommen möchte, einen andern ungefertigten Paß-Brief gleichfalls mir anhero zu ſchicken, ſollicitiren zu laſſen, welches am beſten kan eingerichtet werden, nach laut der Worte, ſo im Vertrag enthalten; Solte diß aber, welches ich doch nicht ſehe, die Zeit nicht leiden, und ehender zur Extradition geſchritten werden, als bin ich Willens, neben Ubergebung der Gleits-Brieffe, dem König von Dänemarck zugleich zu ſchreiben. Ich übergebe offtermeldte Gleits-Briefe nach Ausweiſung und Verſtand des Vertrags, damit aufs wenigſte dieſe Limitation per relationem ad ipſum contractum tacite verſtanden werde. Die weiterer vertröſtete Kayſerliche Expedition erwarte ich ſtündlich, und ſoll Ew. Lbd. und meinen Herrn des fernern Erfolgs Bericht erſtattet werden.

P. S.

P. S.

Was die Gegentheile an der Dilation ſuchen, weiß ich nicht, ſonſten ſcheinet, ob traueten ſie ihnen nicht recht, dieſe Ratification des Königs zu verwerffen, noch zu acceptiren, ohne gemeſſenen Befehl. Ich urgire ihre Erklärung, der Zeit alle Gleits-Briefe hinc inde zu extradiren. Ich habe mich erbothen, quoad Oſnabrugenſes, nicht aber Monaſterienſes, weiln der Frantzöſiſche Reſident ratione ratificationis nicht reſolvirt, denn ich argwohne, er wolte gerne, und lieber in den ſalvis Conductibus einen Scrupulum finden, als die Ratification zu verwerffen oder acceptiren.

Num. XVII.

Schreiben des Grafens von Auersberg an den König von Dänemarck als Mediatoren, die verlangte Veränderung der Kayſerlichen Ratification, auch Beſchleunigung des Friedens-Congreſſes betreffend. d. d. Hamburg den 15. Jan. 1643.

Ew. Königl. Majeſtät ruhet ſonder Zweiffel annoch in gutem Andencken, was an Dieſelbe ich vom 16. Decembr. nächſthin, wegen der, von der Königin und Cron Schweden allhier anweſenden Geſandten, Herrn Adlero Salvio, verlangten Correctur ſowol, als auch derjenigen Urſachen, um welcher willen die Spaniſche Expedition nicht primo Decembris allhier einkommen, gebührend habe gelangen laſſen, und dabey gehorſamlich gebethen, ſolchen klei-

nen und nothwendigen Verzug nicht alleine vor ſich ſelbſt nicht ungleich zu vermercken, ſondern, da es wider Zuverſicht von denen Gegentheilen geſchehen würde, Ihrer habenden hohen Autorität nach, es alſo zu vermitteln, daß allen dadurch in Sachen geſuchten Weiterungen gnugſam vorgebauet werden möchte.

Wann nun erſt beſagte Expedition mir geſtern, und zwar dergeſtalt einkommen, daß ich nicht allein, die von der Königlichen Majeſtät von Hiſpanien erforderte ſelbſthändig unterſchriebene Ratification über dasjenige, was auf Vermittelung Ew. Königlichen Majeſtät, wegen dero Præliminarium zu den veranlaßten Univerſal-Friedens-Tractaten verhandelt werden, ſondern auch eine abſonderliche auf Ihre Kayſerliche von ſelbiger Königlichen Majeſtät geſtellte Plenipotenz zu Verfertigung derjenigen Paß-Brieffe, ſo noch ferner erfordert werden, und vonnöthen ſeyn möchten, in originali empfangen, und dennoch durch erwehnte Ratification alle und iede bißhero in dieſer Sachen vorgegangene Actus, und in ſpecie, ſo wol diejenigen Paß-Briefe, welche von weiland Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. des Card. Infants, glorwürdigſten Andenckens, als auch, welche von Herrn Franciſco de Melo, Gubernatorn der Niederländiſchen Provincien, in Krafft gleicher Vollmacht, wie ſolche erſt seligſt gedachte Ihre Hoch-Fürſtliche Durchl. gehabt, ertheilt, allerdings beſtätigt worden, auch alſo den allhier den 25. Dec.

des

des verwichenen 41ſten Jahres verabgeredeten, ein völliges Begnügen geſchicht: Als lebe ich der gäntzlichen Hoffnung, es werden ſich nunmehro auch die Gegentheile damit befriedigen, und zuförderſt zu der Auswechſelung der Geleits-Briefe, wie auch folgends, und zugleich zu Beſtimmung des Tags zu den Congreſſen, (welcher ie kürtzer und ehender, ie vorträglicher dem gemeinen Weſen, und lieber es Jhro Kayſerliche Majeſtät ſehen wird) ohne einigen Verzug zu ſchreiten, kein Bedencken haben, welches alles Ew. Königl. Majeſtät, laut hierbey kommenden Kayſerlichen Crediti, ich gehorſamlich hinterbringen, und dabey von wegen offt allerhöchſt und höchſtermeldter Kayſerlicher und Königlicher Majeſtät von Hiſpanien, meines allergnädigſt- und gnädigſten reſpective Kayſers, Königs und Herrn, Ew. Königl. Majeſtät hiermit gebührend erſuchen ſollen; Sie geruhen ihrer bekannten hohen Vermögenheit, Königlichen Interpoſition, auch der von der gantzen Chriſtenheit in Dieſelbe deshalben geſtellten Zuverſicht nach, dieſe langweiligen Præliminaria zu der, von männiglich ſehr und hoch verlangten Conſummation einſtmals alſo zu bringen, daß der gewünſchte Effect des Congresſus, und darauf die heilſame Beruhigung des Heil. Röm. Reichs, auch anderer Chriſtlichen Königreiche und Lande, baldigſt und beſtändiglich erfolgen möge. Daran erſtatten Ew. Königliche Majeſtät ohnedas ein GOtt wohlge-

fälliges Werck, und werden es um Dieſelbe die werthe Poſterität mit ſtetswährendem Nachruhm, zuförderſt aber allerhöchſt und höchſternannte Ihro Kayſerl. und Königliche Majeſtät von Hiſpanien freund-Oheimlich zu erkennen haben, und thue dieſemnach Ew. Königl. Majeſtät dem Segen des Allmächtigen zu allem Königlichen Wohlergehen treulichſt, mich aber zu Dero Königlichen Gnaden gehorſamlich empfehlen. Datum Hamburg den 15. Januar. Anno 1643.

Num. XVIII.

Relation des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, was er mit dem Däniſchen Gevollmächtigten, D. Langermanno, wegen Ratification der Præliminarien, und Ausfertigung der Spaniſchen Geleits-Briefe abgehandelt. d. d. Hamburg den 17. Januar. 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Inſtruction vom 15. Decembr. nächſthin, die Vollziehung der Præliminarium Pacis betreffend, ſamt der Original Spaniſchen Ratification und Plenipotenz, wie auch derhalben mir zugeſchickten allergnädigſten Subdelegation, benebenſt zweyen andern Vollmachten, habe ich den 14. dieſes Abends allererſt zu recht empfangen, und gleichwie denen, in beſagter allergnädigſten Inſtruction enthaltenen Gradibus ſchuldigſt nachleben werde;

werde; als habe ich alſobald, zu Folge derſelben, den 15. darauf, laut beygelegter Copey, an die Königliche Würde zu Dänemarck, Norwegen ꝛc. geſchrieben, und wiederum geſtern Dero Rath, D. Langermanno, nächſt Vorweiſung der Original Spaniſchen Ratification und Ertheilung der Abſchrifft, nicht allein den Innhalt des an höchſt-ermeldte Königliche Würden von mir abgegebenen Schreibens mündlich der Länge nach wiederhohlet, ſondern dabey auch beweglichen zugeſprochen, er wolle, Krafft ohne das tragender Commiſſion, zu Gewinnung der Zeit, im Namen, und von wegen ſeines Königs und Herrn, die Gegentheile einſtmals dahin vermahnen und halten, damit ſie ſich der Beſagung zum Congreſs mit mir anietzo vergleichen, und zu der veranlaßten Auswechſelung allerſeits Geleits-Briefe ſchreiten möchten. Darauf hat ermeldter Langermannus ſelbſten die Verlierung einiger Zeit für hochſchädlich dem gantzen Werck ermeſſen, und dahero ſich alles möglichen Fleiſſes, und die Gegentheile auch darneben zu beſprechen erbothen, alldieweil er bey denſelben allhier zwo Schreiben, deren eines von dem Chauvigni aus Paris, das andere aber aus Schweden von dem Cantzler Oxenſtirn war, geſehen, worinnen beyden Miniſtris anbefohlen wird, ſoferne man diſſeits nicht mit den nothwendigen Inſtrumentis ad Congreſſum allbereit erſchienen ſey, ſie alsdann zuſammen kommen, und ſich einer

Proteſtation, welche der Königlichen Würden zu Dänemarck, als Interponenten, einzuſchicken, mit einander vergleichen ſollen. Hierüber, als nun ernannter Langermannus mit dem Frantzöſiſchen Reſidenten geredet, bringet er mir in Vorantwort ſo viel, daß der Reſident die von Langermanno ihme ertheilte Abſchrifft der Königlichen Spaniſchen Ratification geſehen, und ob zwar er ſie völlig verſtünde, ſo finde er doch, daß ſolche nicht dem Abſchied gemäß, und eine gar zu groſſe Generalität darinnen ohne Benennung des Vertrags, nach Zeit, als ſolcher aufgerichtet worden. Zudem wären die Geleits-Briefe auch darinn ratificirt, welche einer beſondern Ratification hätten vonnöthen gehabt; er habe die Nachricht, ich hätte zwo Ratificationes in Händen, auf allen Nothfall ſolle dieſelbe ediren, wie auch des Cardinals Infantis ſeligſter Gedächtniß Geleits-Brief. Welches alles er mir für keine endliche Antwort geben will, ſondern ihme vorhero die Ratification in andere Sprache überſetzen laſſen, vernehme auch ſamt Salvio, daß immittelſt man allerſeits Geleits-Briefe, und zu Gewinnung der Zeit in originali bey dem Doctor Langermanno deponiren, und ſolche eines Tags ein iedweder durch ſeinen Secretarium zu erſehen, abfordern ſolte, welches ich mir auch habe gefallen laſſen, und dem Doctori Langermanno die Spaniſche Ratification von Wort zu Wort ausgelegt, und im übrigen beantwortet: Es könte dieſe Generalität am

meiſten

meiſten der Cron Spanien, im wenigſten aber ihnen dem Gegentheil præjudiciren; die Benennung des Vertrags in ſpecie, und des Tags da ſolcher geſchloſſen, wäre gnugſam verſtanden, alldieweiln beſagte Ratification ſich referirt auf den Vertrag, der vermittelſt des Königs in Dänemarck geſchloſſen worden; So hätte auch Franciſcus de Melo, in ſolenniſſima formâ, worinnen der Vertrag von Wort zu Wort enthalten, darüber eine Ratification eingeſchickt, welche in dieſer der König, nebens den Salvis Conductibus ratificirt, und alſo gnugſam bekannt wird. Der Königlichen Majeſtät in Hiſpanien gehet dieſer Vertrag im geringſten nicht an, als alleine ratione loci & ſalvorum conductuum, welche aber der König ratificirt, überſendet, und in derſelben der Mahlſtatt ausdrücklichen gedacht wird. Weiland Ihrer Hochfürſtl. Durchl. des Cardinalis Infantis ſel. Gedächtniß Geleits-Brief hätte ich nicht bey handen, müſſe ſonder Zweifſel zu Brüſſel zu finden ſeyn, ſo aber nicht von nöthen, weiln des Herrn Franciſci de Melo Geleits-Briefe ratificirt worden. Verhoffe alſo, es werden ſich die Gegentheile durch dergleichen Ausflüchte nicht mehr aufhalten, ſondern mit mir dahin trachten, wie man ſich der Tagſatzung halben ad congreſſum vergleiche. Iſt dieſemnach biß auf künfftigen Dienſtag zu erwarten, was ferner erfolgt.

Dem D. Langermanno aber, als er vermeynte, mit des Herrn Franciſci de Melo Ge-

leits-Briefen werde man ſchwerlich zufrieden ſeyn, habe ich, laut Inſtruction, den andern Gradum vorgeſchlagen, weil Ihro Kayſerliche Majeſtät die von der Königlichen Majeſtät von Hiſpanien anerbothene Vollmacht, allein der in ſelbiger vermeldten Urſache halben, damit nicht durch Ferne des Wegs, und dahero nothwendigen Verzugs, ein heilſames Friedens-Werck in Weiterung gerathe, acceptirt, daß er die Gegentheile zu Annehmung der, von Ew. Kayſerl. Majeſtät, krafft Vollmacht, und in der Ihrigen Form verfertigte Gleits-Briefe, die ich zu erlangen verſichern kan, und allbereits in eventu unterwegs zu ſeyn verhoffe, vermögen wolle, ſo aller Billigkeit gemäß, auch um deſto lieber, und mehrers zu thun, weil es von den Allervornehmſten und Höchſten des Hauſes, auch man ſo gar deshalben mit des verſtorbenen Hoch-Fürſtl. Durchl. Cardinalis Infantis, ſeel. Gedächtniß, Gleits-Briefe ſich befriediget hat; ſolle iedoch davon im geringſten nicht ehender melden, als er vernehmen würde, daß wider alles Verhoffen die von offtbeſagten Franciſco de Melo verfertigte auf keine Weiſe annehmlichen wären. Welchem alſo nachzukommen, er mir verſprochen, und des vorigen Tags Diſcurs-weiſe vermeldet, daß er, Frantzöſiſcher Reſident, ſey völlig an Salvium verwieſen worden, dahero abzunehmen, daß bey Salvio das meiſte beſtehen, und Franckreich von ihnen eine gnugſame Verſicherung ſeiner Treue

haben

haben muß. Welches alles Ew. Kayſerlichen Majeſtät ich immittelſt allergehorſamſt berichten, mich aber zu Dero Kayſerlichen Hulden und Gnaden allerunterthänigſt empfehlen ſollen. Hamburg den 17. Januar. 1643.

Num. XIX.

Form der Geleits-Briefe, welche von den Spaniſchen Gubernatore, Don Franc. de Melo, denen Frantzöſiſchen Geſandten nach Münſter wollen ertheilet werden, von Frantzöſcher Seite aber verworffen worden.

NOus Lieutenants, Gouverneurs, Chefs, Capitaines & Gens de Guerre, tant de Chevaulx que pied, enſemble à tous Juſticiers, officiers, & ſujects de Sa Majeſté, à ceux, qui regarderons & ces preſentes ſeront monſtrées, ſalut. Nous vous requerons & neantmoins au nom, & de la part de Sa Majeſté vous ordonnons, de laiſſer ſeurement & librement paſſer par tous les endroicts de vos pouvoirs & Jurisdictions, les Confederez de la Couronne de France en general, ou leurs deputez Plenipotentiaires allans vers la ville de Munſter pour l' Aſſamblée, qui s' y doit tenir pour la Paix generale de la Chreſtienté enſemble leur ſuitte, Caroſſes, chevaulx, Chariots & tous leurs equipages.

Don Franciſco de Melo.

Num. XX.

Einige von Frantzöſiſcher Seite über die von Spanien geſchehene Ratification derer Præliminarien gemachte Reflexiones, darinnen, daß ſolche Ratification nicht beſtehen könne, angeführet wird.

IL eſt hors de propos de parler en cet Acte de Don Franc. de Melo, & de ratifier ſes paſſeports, puisqu' il n' en eſt fait aucune mention dans le traitté des preparatoires, & qu' il ne s' agit que de l' approbation & Execution d' iceluy.

Il falloit pour proceder par ordre, que le Roy d' Eſpagne ratifioit premieremt le traitté des preparatoires, ſelon la formule ordinaire, comme les couronnes alliées, & les Imperiaux meſmes ont fait: Et le dit Roy d' Eſpagne ne peut faire difficulté de fournir une Ratification ſemblable à celle de Vienne, puisque le traitté oblige les parties à le ratifier ſans aucune diſtinction.

En ſuitte de la ratification, & en execution du dit traitté, il falloit confirmer les paſſeports du feu Serme Cardinal Infant, ſpecifiés dans le dit traitté, ainſi qu' il eſt loiſible par l' un des articles d' iceluy, & non pas, comme on a fait, confirmer en general des paſſeports, donnés par Don Melo, puisqu' il n' en eſt fait aucune mention en tout le traitté, quoy que de lors le Serme Cardinal Infant fuſt decedé, & Don Melo eſtabli en ſa place Gouverneur des Païs bas.

Et il n' eſt pas à preſumer, que les Eſpagnols, qui ſont ſi ſages & ſi aviſez, aient ſans deſſein confon-

confondu les Paſſeports du feu Serme Cardinal Infant, avec ceux de Don Melo, & la confirmation des ſaufs conduicts avec la ratification du traitté.

Neantmoins ſi le Roy d'Eſpagne avoit par cet acte deuement ratifié le traitté des Preparatoires, & conformement à iceluy confirmé les Paſſeports du feu Serme Card. Infant, au lieu de ceux de Don Melo, on pourroit excuſer le hyſteron proteron, qui ce trouve en cette piece.

Mais l' endroit ou lon pretend ratifier le dit traitté, n' eſt pas aſſez expliqué, l' acte de l' approbation du quel il agit, ny eſt pas inſeré, ce qui eſt contre l' ordre & la conſtume.

Le temps, auquel le dit Acte a paſſé, n' y eſt pas ſpecifié.

Les Ambaſſadeurs, qui l' ont conclu & ſigné en vertù du pleinpouvoir que chacun d' eux en a eu, n' y ſont point nommés.

Il ne paroiſt pas quon y ſoit intervenu au nom du Roy d' Eſpagne, on en parle avec trop d' indifference & comme d' une choſe dont à peine il auroit eu connoiſſance, ratifico los tradados etc. que ſe habieren ajuſtados en Amburgo. De plus le dit Roy n' ajouſte point qu' il le ratifie en tous ſes points, clauſes, & circonſtances, ſelon la formule accouſtumé, au contraire, à peine a-t-il dit en general & aſſez froidement, ratifico los tradados preliminares &c. qu' il vient in continent aux Paſſeports, & bien qu' il en parle ſans aucune ſpecification à ce qui eſt purement d' iceux.

Et

Et la promeſſe d' execution, qui finit cet acte, ſemble auſſi ne comprendre autre choſe que cela.

Ainſi l' union & connexion des aſſemblées pour la Paix, la neutralité des Villes de Munſter & d' Oſnabrug, & la ſeureté d' un lieu tierce entre deux pour la communication des Plenipotentieres, de part & d' autre demeureroient exclus de cette ratification. Il eſt encore à conſiderer, qu' en un endroit d' icelle, le dit Roy d' Eſpagne approuve les ſaufs Conduits de Don Melo, & en un autre plus pas il dit: y ſiendo neceſſario doi los mismos paſſaportes, que ha concedido el Sermo Emperador, &c. En quoy on ne voit pas bien, quel peut eſtre l' intention du Roy d' Eſpagne, & pourtant il eſt neceſſaire de voir les ſaufs Conduicts, que l' on pretende donner de ſa part, pour bien juger de cette ratification.

On pouroit encore dire en general, qu' elle n' eſt pas aſſez expreſſe pour une ratification, & qu' elle n' eſt qu' une ſimple declaration de la volonté du Roy Catholique ſur l' affaire de la Paix, & ſur le traitté des preparatoires, que cette longue enumeration des ſoins & diligences apportées de la paix, eſt ſuperflue, & pluſieurs autres choſes ſemblables, mais on veut bien tout interpreter auſſi favorablement, qu' il ſe peut faire, pour avancer un ſi grand bien, que celuy de la Paix generale. Et comme l' on ſçait bien, que Mr le Comte d' Auersberg a entre ſes mains une ratification du Roy d' Eſpagne, ſemblable à celle de Vienne, qui a eſté reformé, s' il lui plait de

les

les preſenter toutes trois avec les ſaufs conduicts ſpecifiez au traitté des preparatoires, le Reſident de France, & l' Ambaſſadeur de Svede declarent qu' ils ſont preſt à tout heure de venir à la commutation mutuelle de touts les pieçes, de coſté & d'autre, & de mettre le jour pour l' ouverture des Aſſamblées de Munſter & Oſnabrug, ſans aucun delay.

Mais pour bien & deuement proceder a celle-la, il eſt preallablement neceſſaire, qu' il ſe faſſe en copie une mutuelle communication de toutes les pieces de part & d' autre, & particulierement de celles d' Eſpagne, qui non point encore eſté veues, à fin qu' un chacun puiſſe examiner ce qui le concerne, & voir ſi le tout eſt conforme au traitté des preliminaires, les Miniſtres des deux Couronnes s' y offrent trés volontiers de leur part.

Et ſi M. le Comte d' Auersberg perſiſte à refuſer Copie des Paſſeports d' Eſpagne, il donnera lieu à croire qu' il n' a pas envie d' avencer l' affaire & qu' il cherche ſeulement à ſurprendre quelqu' un. &c.

Num. XXI.

Des Grafens von Auersberg Bericht an den König in Dänemarck, was bißhero wegen der Spaniſchen Ratification und Geleits-Briefe vorgefallen, auch wie der Kayſer, krafft habender Vollmacht, Spaniſche Geleits-Briefe ausgeſtellet. d. d. Hamburg, den 29. Jan. 1643.

EW. Königl. Majeſtät wird Zweifelsfrey mein an Dieſelbe vom 15. dieſes gebührend

rend abgegebenes Schreiben, neben bey verwahrten Creditiv gehorſamſt eingeliefert, und aus ihnen des mehrern referirt worden ſeyn, welchergeſtalt, die von der Königl. Majeſtät von Hiſpanien erwartete Ratification über den Præliminar-Vergleich, ſo wol, als auch eine von Ihro Röm. Kayſerlichen, von ſelbiger Königlichen Majeſtät geſtellte Vollmacht mir in Originali zugeſtellt worden, vermöge deren allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät, um beſſerer Beſchleunigung willen des Congreſſes erſucht und gebeten werden, (immaßen Sie dann erwehnte Vollmacht zu dem Ende auch angenommen) daß, ſoferne andere und noch mehrere Gleits-Briefe erfordert würden, Sie gnädigſt geruhen möchten, in Deroſelben Namen, Krafft acceptirter Vollmacht, und in gleicher Form, als die Ihrigen, ſolche zu verfertigen und zu ertheilen, und alſo diſſeits nichts ermangele, ſo zu Beförderung des lieben Friedens immer erſprießlich ſeyn mag.

Was nun, immittelſt obbeſagte Ratification und Vollmacht dem Frantzöſiſchen Reſidenten communicirt worden, er darauf wider jene unverhoffte Dubia movirt, auch endlich vier Tage, oder drey Wochen aufs längſte, zu Einlangung nothwendigen Befehls, Zeit-Dilation begehrt, ich auch die Vertröſtung gethan, auf den Fall man ja nicht mit des Herrn Franciſci de Melo Gleits-Briefen zufrieden ſeyn wolle, dergleichen, wie obermeldt, von Ihro Kayſerlichen

Maje-

Majeſtät, Krafft Vollmacht, und im Namen der Königlichen Majeſtät von Hiſpanien, ſelbſt verfertigt, eheſtes Tages zu erlangen, halte ich für unnöthig, Ew. Königlichen Majeſtät der Länge nach zu hinterbringen, weiln ſolches Dero Rath und Dechand, Herr D. Langermann, veranlaßter maßen, auch ſeinem hierinnen bekannten Eyfer nach, gehorſamſt erſtattet haben wird. Sondern hiermit allein dieſes, daß ich erſtbeſagte und damals vertröſtete Geleits-Briefe anheut zu Handen gebracht, und alſo alles habe, was zu Vollziehung des Præliminar-Vergleichs, auch zum Uberfluß hätte können begehrt werden. Dannenhero dann ich desgleichen eben anietzo, zu Gewinnung der Zeit, an Dero erſtbeſagten Rath, D. Langermannum, gelangen laſſen, damit er es denen Gegentheilen notificiren möge, in Hoffnung, Sie werden mit mir auch, ohne Zuwartung der begehrten Zeit, zur Extradition der Gleits-Briefe, und zugleich Anſetzung des Tags zu dem Congreſſu zu ſchreiten kein Bedencken tragen. So alles Ew. Königlichen Majeſtät, ſchuldigſten Reſpects halben allein, ſelbſten berichten, Dieſelbe, zu allem Königlichen Wohlergehen, der Allmacht GOttes treulichſt, mich aber zu Dero Gnaden gehorſamſt empfehlen ſollen. Datum Hamburg den 29. Januarii, Anno 1643.

Num.

Num. XXII.

Ejusdem Schreiben an D. Langermannen, betreffend die erhaltene Geleits-Briefe, und daß von Paris Ordre gekommen, die Præliminarien zu ſchlieſſen. d. d. Hamburg, den 29. Jan. 1643.

Aus hierbey verwahrten an die Königliche Majeſtät von Dänemarck, von mir lautenden Schreibens Abſchrifft hat der Herr Dechant ohnbeſchwert des mehrern zu erſehen, daß mir auch die jüngſthin vertröſtete, von Ihro Kayſerl. im Namen der Königl. Majeſtät von Hiſpanien in Krafft Vollmacht, und zwar in gleicher Form, als die ihrige verfertigte Geleits-Briefe zukommen ſind.

Ob nun ich mich guter maßen entſinne, daß der Frantzöſiſche Reſident den 24 dieſes aufs längſte eine Dilation auf 3. Wochen begehrt; So kan ich doch nicht zweifeln, wann die Gegentheile der eingelangten Expedition werden verſtändigt werden, daß mit mir ſie ohne Zuwartung ſolcher Zeit gerne zur Extradition, und zugleich Anſetzung des Tags ad Congreſſum ſchreiten werden. Zumaln ich aus einen vom 25. Decembr. von hoher Hand aus Paris gegebenen Schreiben klärlich abnehme, daß von daſelbſt nunmehro dazumal allhero befohlen worden, die Præliminaria einſtmals zu ſchlieſſen. Was ich ohne das verhoffe, ſie werden an ihnen, zuförderſt aber mein Herr Dechant an ſeiner bekannten Dexterität, Fleiß und Sorgfalt nichts erwinden laſſen. Weiln der Herr doch

nicht

nicht vermeynt, wann die Herren Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg, ohne die ad inſtantiam coronarum ausgefertigten Paß-Briefe, vermöge des Goßlariſchen Vertrags, bey dem Congreſſu erſcheinen wollen, daß es die Cronen auch dabey werden beruhen laſſen; Als habe ich deshalben an die Herren Hertzoge geſchrieben. Zu dem wird hierinnen hoffentlich dergleichen Streit nicht vorfallen, der nicht beyzulegen, damit die Extradition nicht verzogen oder verhindert werde. So ich meinem Herrn Dechant nicht verhalten wollen, und thue ꝛc.

Num. XXIII.

Ejusdem Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, wegen Einlangung der Spaniſchen, vom Kayſer ausgefertigten Geleits-Briefe. d. d. Hamburg, den 3. Febr. 1643.

Ew. Liebden und meines Herrn Schreiben vom 15. Januarii nächſthin habe ich, ſamt der Beylage, zu recht erhalten, und zweiffle nicht, es werde ſich auch vor Einkommung deſſen bey Ew. Liebden und meinem Herrn mein Hofmeiſter gebührend eingefunden, und Denenſelben durch Weiſung des an Herrn Franciſcum de Melo abgelaſſenen Schreibens, alle Beſchaffenheit, was etwa in Sachen vorgangen, erſtattet haben: Nachdem ſeynd mir auch Ihro Kayſerl. Majeſtät, in Krafft habender Vollmacht, von der Königl. Majeſtät in Hiſpanien

ausgefertigte Gleits-Briefe in gleicher Form, als die ihrigen, wohl überliefert worden, und haben Ew. Lbd. und mein Herr aus den Beylagen A. und B. des mehrern zu erſehen, was ich deshalben an die Königl. Würden zu Dänemarck, und Dero Rath, Herrn Langermann, gelangen laſſen. Thun uns dieſemnach allerſeits der Obacht GOttes empfehlen. Datum Hamburg den 30. Febr. 1643.

P. S.

Ich werde aus Holland berichtet, weiln die Reduction der Compagnien den 1. Martii, auf unablåßlichs Anhalten der Staaten von Holland, geſchehen wird, daß man nicht zu Felde ziehen, ſondern alle Mittel zur See wider den Türcken anwenden wird.

Num. XXIV.

Schreiben der Kayſerlichen Gevollmächtigten an Kayſerliche Majeſtät, daß durchgängig dafür gehalten werde, wie Selbe in eigner Perſon zu Felde gehen, und dadurch den Frieden befördern würden. d. d. Cölln, den 8. Febr. 1643.

Allhier iſt nunmehr ruchtbar, daß Ew. Majeſtät ſelbſt zu Felde ziehen werden, darüber ſo groß Frolocken bey hohen und niedern Stands-Perſonen, ſonderlich beym gemeinen Mann, daß wirs nicht gnug wiſſen zu beſchreiben. Durchgehends wird dafür gehalten, daß dieſer Ew. Majeſtät vorhabender Feldzug dem Krieg

Krieg ein Ende, und den lieben Frieden zuwege bringen werde; Welches wir in tieffſter Demuth von Grund unſers Hertzens wünſchen, und uns zu beharrlichem ꝛc. Cölln den 8. Febr. Anno 1643.

Num. XXV.

Schreiben des Grafens von Auersberg an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, von der Nachricht, daß die Spaniſchen Geleits-Briefe eingelauffen, auch die vom Kayſer ausgeſtellten nicht wolten angenommen werden. d. d. Hamburg, den 10. Febr. 1643.

EW. Liebden und meines Herrn Schreiben vom 29. paſſato iſt mir wohl zukommen, und werden Ew. Lbd. und mein Herr aus dem vor 8. Tagen abgelaſſenen Schreiben, und deme beygelegten Copiis des mehrern erſehen haben, was in Sachen vorgangen: Weiter iſt mir von Hof nichts zukommen, als ein Notifications-Schreiben, daß die Spaniſchen Gleits-Briefe überſchickt worden, worbey aber nicht gemeldet, ob an Jhro Kayſerl. Majeſtät, oder an Herrn Franciſco, und ſcheinet, daß die Gegentheile faſt beſſere Nachricht, als ich ſelbſt davon habe, maßen ſie ſich verlauten laſſen, ſie wären von Franckfurth glaubhafft berichtet, daß erwehnte Gleits-Briefe in triplo an Jhro Kayſerl. Majeſtät kommen, mit Begehren, der Cron Franckreich alle möglichſte Satisfaction zu geben. Daß der Gleits-Brief pro confœde-

ratis & adhærentibus Galliæ, ohne der im Vortrag begriffenen Limitation *Imperii ordinum* wegen der General Staaten, wie der Herr Spaniſche Geſandte vermeynt, nicht alſo geſtellt ſey, iſt darneben abzunehmen, weiln die General-Staaten ohnedem vor ſich einen beſondern Paß-Brief erlangt, maßen Ew. Lbd. und mein Herr wiſſen, daß wegen des Worts Plenipotentiarios ein langwieriger Streit und ein Schein des Herrn Päbſtlichen Legati, Cardinalis Ginetti, zur Abriß unter andern geweſt iſt, ſondern ich halte gäntzlich dafür, es werde alſo verglichen ſeyn worden, längſt vor der Portugiſiſchen Rebellion, und hat es dazumal der Legitimation nicht bedurfft. Scheint doch, daß die Gegentheile ſich mit des Herrn Franciſci de Melo Gleits-Briefen nicht befriedigen laſſen werden, und vielleicht auch mit keinem andern, denn ſie ſelbſt faſt nicht mehr wiſſen, was für Ambages ſie ſuchen ſollen, maßen dann mit nächſtem ein mehrers, und ſie ſeynd ſo vermeſſen geweſt, daß ſie mir zuentbothen per Langermannum: Sie wüſten, ich ſuche allein die Kayſerlichen Gleits-Briefe in vim plenipotentiæ anzubringen, da ich doch mit den rechten, vom König von Hiſpanien ſelbſt unterſchrieben, verſehen ſey. Ich ſolle candide damit heraus gehen, und nicht biß zu des vom Herrn Ober-Hofmeiſters Excellenz nach Paris zum Richelieu abgeſchickten Münchs, des von Herberſtein Zurückkunfft zu warten, denn deſſelben Anbrin-

bringen und erlangte Antwort von dem Frantzöſiſchen Conſilio (dann er auf des Cardinals Richelieu Abſterben die Werbung beym Cardinal Mazarini abgelegt) wäre ihnen anhero, und zwar alſo geſtellt communiciret worden, daß derſelbe nach Hamburg, allwo die Præliminaria zu tractiren, verwieſen worden, mit mehrern Umſtänden, die, wie ich nicht zweiffele, Denenſelben ohne das bekannt ſeyn werden. Die Königl. Würden zu Dänemarck befinden ſich annoch zu Coppenhagen, welches alles Ew. Liebden und meinen Herrn ich alſo berichten, und uns dieſemnach der Obacht GOttes empfehlen wollen. Hamburg den 10. Febr. 1643.

Num. XXVI.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Notifications-Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Madrit, daß die Spaniſche Expedition vom Könige unterſchrieben, eingelauffen, auch was von Gegentheilen daran ausgeſetzt werde. d. d. Cölln, den 13. Febr. 1643.

DIe Ratification des Præliminar Vergleichs iſt aus Spanien nacher Hamburg wohl eingelangt, die Gleits-Briefe von Ihrer Königlichen Majeſtät eigenhändig unterſchrieben aber, etwas zurück blieben, derentwegen die vorige Woche der Kayſerliche Geſandte, Herr Graf von Auersberg, um ſelbige und andere Expeditiones, ſo noch ermangeln, einzuholen, einen eigenen Courier nacher Brüſſel abgefertigt

 gehabt,

gehabt, hat uns aber bey vorgeſtrigs Tags eingelangter Poſt ſub dato den 3. hujus berichtet, daß ihme immittelſt nunmehro auch von Ihrer Königl. Majeſtät eigenhändig unterſchriebene Briefe zukommen; was nun die Gegenſeiten wider ſolche Königliche Ratification abermals für Ausflüchte geſucht, belieben Ew. Excellenz aus der Beylage ſub Lit. A, dann ferners ſub Lit. B. C. und D. zu vernehmen, wie die Sachen ſonſten in Kriegs-Weſen im Reich ſtehen. Verwichenen Montag, als den 9. dieſes, iſt der allhier abgeſtorbenen Königin aus Franckreich Leiche zwar öffentlich, doch ohne einigen Pomp oder Gepränge, von hier hinweg nacher Lüttich, allwo man die Leiche aufs Waſſer ſetzen, und alſo der Maaß hinauf, nacher Franckreich vergleiten wird, abgeführet worden. So wir ꝛc. Cölln den 13. Febr. 1643.

Num. XXVII.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, von der Frantzoſen Vorhaben, und daß ſelbige noch wol dieſen Sommer die Friedens-Handlung aufziehen werden. d. d. Cölln, den 15. Febr. 1643.

Montags, den 9. dieſes, iſt die Hinwegführung der abgeſtorbenen Königin aus Franckreich von hier zu Werck geſtellet worden. Die Leiche iſt auf einer mit ſchwartzen Sammet überzogenen Gutſche mit 6. Rappen, davon das Geſchirr auch ſchwartz überzogen geweſt, gefah-

gefahren, neben der Gutſchen ſeyn vier Trabanten gangen, vorher die vier Bettel-Orden, wie mans hier nennet, ſonſten keine andere Cleriſey, weiln es der Monſ. Peny nicht haben wollen, in allen Kirchen iſt geläutet worden, die Leiche aber von der Behauſung, darinnen die Königin geſtorben, gerade zum Thor hinaus geführet worden, das erſte Nacht-Lager zu Bruell, das andere zu Dürren geweſt. In Lüttich wird man die Leiche aufs Waſſer ſetzen, und fort an die Maaß hinauf nacher Franckreich vergleiten.

Immittelſt ſeyn aus Franckreich beykommende Aviſi eingelangt, ſoll auch einer von denen Frantzöſiſchen Miniſtris, ſo mit dem Monſ. Peny aus Franckreich kommen, gegen einen Religioſum, Auguſtiner-Ordens allhier, von dem wirs haben, des Tags vor der Hinwegführung der Königin Leiche, wie ſelbiger Frantzoſe von bemeldten Geiſtlichen Abſchied, und Urlaub genommen, Diſcurs-weiſe geſagt haben, Ew. Majeſtät würden dieſen Sommer noch einen harten Straus auszuſtehen haben, würden ſie ſich dieſe zukommende Campagne über halten können, daß kein neues Unglück an Dero Seiten erfolge, könten Sie wohl auf einen reputirlichen Frieden zulegen, Solte aber noch ein geringes Unglück oder Niederlage erfolgen, ſo ſey kein Friede zu hoffen, und unter denen Confœderirten gleichſam ſchon die Austheilung des Reichs und Ew. Majeſtät Erb-Landen gemacht,

macht, und würde es ſolchen Falls eine große Veränderung im Reich geben, Chur-Bayern aber nehme ſich beyzeiten inacht, und würde derſelbe ſamt ſeinen Land und Leuten faſt einig und allein conſervirt bleiben, der erſte aber würde der Gnade der Cron Franckreich leben müſſen. Scheinet alſo, daß die Frantzoſen die Friedens-Handlung wenigſtens noch dieſen Sommer werden aufziehen wollen. So wir gehorſamſt anzeigen, und uns ꝛc. Cölln, den 15. Febr. 1643.

Num. XXVIII.

Eorundem Schreiben an den Päbſtlichen Legatum a Latere, den Cardinal Ginetti, worinnen, daß man Kayſerlicher Seits die Anberaumung des Congreſſes und Auswechſelung der Geleits-Briefe eyfrigſt ſuche, berichtet wird. d. d. Cölln, den 15. Febr. 1643.

Emme Cardinalis Legate Apoſtolice de Latere. Binas à Veſtra Eminentia ejusdem dati Roma 8. Januar. accepimus, priorum noſtrarum reſponſorias, cum jam ante ſua quoque denunciatoria, qua nos de diſceſſu Ferrarâ erudierat, ad manus noſtras perveniſſent, ad quas hactenus, defectu materiæ, quod Hamburgi negotium executionis præliminarium Pacis, opinione tardius procedat, nihil retulimus, quemadmodum & præſentes noſtras magis continuandæ correſpondentiæ cauſa emittimus, quam aliud dignum ob præmium. Adſunt Hamburgi omnes ex parte Cæſaris & Regis

gis Catholici, in vim præliminaris tractatus, exactæ expeditiones, utriusque manuum propriarum obſignatione roboratæ, ita, ut ex parte Domus Auſtriacæ nihil deſiderari ulterius poſſit. Urget Legatus Cæſareus iſthic ſubſiſtens diei determinationem, quando principalis tractatus inchoandus, & omnium ac ſingulorum Inſtrumentorum hinc inde commutatio ordinanda ſit, (nam quorundam jam actu commutatio facta) Mediatoris quoque autoritatem imploravit, quo partem adverſam ad finalem reſolutionem diſponat, & ſtamus in ſingulas quaſi horas exſpectantes, quid Regis interpoſitio effecerit, quod ubi intellexerimus, Eminentiam Veſtram ſubito faciemus certiorem, quam divinæ protectioni, ac nos ejusdem favori, ac gratiæ humiliter committimus. Coloniæ, d. 15. Febr. 1643.

Num. XXIX.

Grafens von Auersberg Schreiben an die Cöllniſchen Gevollmächtigten, von den neuerlichen Einwendungen des Frantzöſiſchen Reſidentens wider die Spaniſchen Geleits-Briefe, auch was der Däniſche Miniſtre diſſfalls vor Urſachen angegeben. d. d. Hamburg, den 17. Febr. 1643.

Ew. Lbd. und meinen Herrn ſoll ich hiermit unberichtet nicht laſſen, daß ich die Königl. Spaniſche, von ſelbiger Majeſtät ſelbſt unterzeichnete Gleits-Briefe einſtmals empfangen, und als erſehen, daß ſich die Gegentheile mit den Kayſerlichen, in Krafft Vollmacht ertheil-

ten ſalvis Conductibus nicht befriedigen, Dieſelbe ihnen alſobald, wie auch, weiln darinnen kein Spatium zu Einſchreibung des Tags noch der Geſandten gelaſſen, wohl aber in denen, in Krafft Vollmacht verfertigten, dieſe mit jenen zu extradiren erbothen, welches aber bey dem Frantzöſiſchen Reſidenten biß dato noch nicht hat verfangen wollen, vorwendende, daß die Spaniſche ſalvi Conductus nicht in debita forma, wie auch nicht die Spaniſche Ratification, worinnen der Præliminar-Vertrag, eingetragen ſeyn ſolle. Worauf ich mich auch erbiethig gemacht, intra terminum ad Congreſſum, oder doch gewiß bey Anfang der Tractaten (dann Herr Marches de Caretto mich es berichtet) dergleichen Ratification einzuſchaffen. Iſt alſo ob dieſem leicht abzumercken, was für Hoffnung zum Congreſs noch übrig. Es berichtet mich zwar Langermann, die Gegentheile wolten in 2. Tagen eine Conferenz halten, und ſich weiters vernehmen laſſen, und daß, ſo viel er vermerckt, dieſe und dergleichen Einwendungen anietzo alleine dahin angeſehen, damit der Reſident Zeit gewinnen, und die Antwort aus Franckreich erlangen möge; dann weiln ihme befohlen worden, zu ſchlieſſen, ſoferne alles dem Vertrag gemäß, getraue er ihme nicht, vor ſich dieſe Inſtrumenta anzunehmen, ſo eingericht, wie gemeldt, bevor aber, daß die Ratification rede von demjenigen, was zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſtät, den Frantzöſiſchen und Schwediſchen Mini-

Miniſtris abgehandelt worden, als wann auch nicht im Namen ſelbigen Königs der Vertrag geſchloſſen wäre, ſo ſey auch der Eingang in den ſalvis Conductibus: nach deme Ihre Königliche Majeſtät die Veränderung der Mahlſtatt von Cölln auf Münſter verſtanden, und nicht, daß es alſo, laut Vertrags, verglichen worden; Item, wiſſe nicht, ob ſein König mit der Unterſchrifft, yo el Rey, zufrieden ſeyn werde. Ich habe für gut angeſehen, Herrn Don Franciſco de Melo, laut der Beylage (ſo ich beſtellen zu laſſen freundlich bitte) zu ſchreiben, damit der Herr Nuntius und Venediſche Bothſchaffter aller Spaniſchen Inſtrumenten eine Abſchrifft (woferne es nicht ſchon geſchehen) erlangen, und dahero mehrere Urſach gewinnen, bey Franckreich um die Execution dieſes Vertrags zu ſollicitiren, denn wenn man nicht die Subſtantialia, ſondern allein die Worte und Form anſehen will, ſo iſt leicht zu erachten, man werde niemals eins werden. So Ew. Lbd. und meinem Herrn zur Nachricht nicht verhalten wollen, uns allerſeits ꝛc. Datum Hamburg, den 17. Febr. 1643.

P. S.

Bitte, auf hierbeykommendes den Titul an Herr Marches de Caretto, Kayſerl. Geſandten ſchreiben, und ſolches beſtellen zu laſſen; iſt eine Antwort auf ſeines, wormit Er mir die Geleits-Briefe eingeſchickt.

Num.

Num. XXX.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten Antwort-Schreiben an den Grafen von Auersberg, darinnen ſie ausführen daß aus mehrerer Urſache die Frantzöſiſche Ratification zu verwerffen ſey, als die Spaniſche. d. d. Cölln, den 18. Febr. 1643.

Ew. Lbd. und Gnaden Schreiben vom 10. dieſes haben wir zu recht empfangen, bedancken uns der geſchehenen Communication, und verlangen einsmals ein Ende zu ſehen, wo es mit der Gegenſeiten continuirenden Cunctiren, und immerzu geſuchten Ausflüchten noch endlich hinaus will. Wir erinnern uns aus Ew. Lbd. und Gnaden vorigen Schreiben, daß der Frantzöſiſche Agent die Spaniſche Ratification auch dieſer Urſachen halben für ungnugſam angeben will, weiln der Præliminar-Vergleich derſelben nicht ad longum inſerirt ſey. Nun iſt es aber zu verwundern, daß man Frantzöſiſcher Seiten dieſes darff fürwerffen, weiln der Præliminar-Vergleich der Frantzöſiſchen Ratification auch nicht inſerirt worden; Ja die Frantzöſiſche Ratification nicht Ratificatio præliminaris tractatus, ſondern nur Ratificatio ratificationis des Monſ. d' Avaux iſt, alſo dieſelbe mit beſſern Fuge diſſeits verworffen werden könte. Man ſiehet es aber handgreifflich, daß der Gegentheil noch keine Friedens-Gedancken gefaſſet, und wird mit demſelben ohne Zwang der Waffen ſchwerlich auszukommen, oder zum Frieden zu bringen ſeyn.

Hierbey

Hierbey haben wir eine Ziffer abgefaſſet, deren wir uns vor und nach, da einige Sachen, ſo ihrer Wichtigkeit halben nicht in bekannter Schrifft, bey dieſem unſichern Poſt-Weſen überſchrieben werden können, zu bedienen gemeynt ſeyn, Ew. Lbdn. und Gnaden wollen uns berichten, ob diß Schreiben unverletzt mit gantzen Siegel & ſine ſuſpicione interceptionis eingelangt? Und thun uns allerſeits ꝛc. Cölln, den 18. Febr. 1643.

Num. XXXI.

Des Königes von Dänemarck Schreiben an den Grafen von Auersberg, darinnen Er als Mediator den 18. April. zur Auswechſelung der Inſtrumente, und den 15. Maj. zum Congreſs anſetzet. d. d. Coppenhagen, den 21. Febr. 1643.

Chriſtian der Vierdte, von GOttes Gnaden zu Dänemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König. Unſern gnädigſten Gruß, ſonders günſtigen und wohlgeneigten Willen zuvor; Wohlgebohrner, beſonders lieber Uns ſeynd Eure Schreiben nach einander, ſieder dem die Spaniſchen Inſtrumenta angelangt, allhier bey den Poſten wohl geworden, hätten vorlängſt darauf geantwortet, oder ſonſten Veranlaſſung gethan, nunmehr zu würcklicher Extradition zu ſchreiten, und daß ferner ein gewiſſer Tag ad Congreſſum beliebt worden wäre. Es hat uns aber der Frantzöſiſche Legatus auf drey Wochen Dilation gebethen, theils auch

auch annoch wiederum andere Difficultäten, ſonderlich, ob die gedachte Spaniſche Requiſita nicht conventa forma vorhanden, eingeſtreuet, als wir vergeblich geachtet, uns vorher mehr zu bemühen. Inſonderheit, da doch unſer Rath, und darzu Deputirter, D. Laurentius Langermann, alles zum Vergleich möglichſt zu bringen, ohne daß er befehlicht, auch an ſeinem Fleiß nichts erwinden laſſen, anietzo, da ihr zum Theil erſtattet, was ſeithero annoch deſiderirt, die andern Legati auch, wie berichtet, eure Documenta ſamt und ſonders in ſubſtantialibus unſträfflich befunden, und nur allein, daß kein Spatium zu der Zeit, auch Namen der Deputirten, gelaſſen; Item, ſie nicht auf Pergament geſchrieben, eingewand, hoffen wir, ſie werden in die Harre darauf nicht beſtehen, beſondern dermalen die Wichtigkeit des Wercks, als worunter ſo viel tauſend Seelen periclitiren, ſich zu Hertzen treten laſſen, und zur Final-Reſolution ſchreiten. Maßen wir denn auf allen Event den 18. des Monaths Aprilis zur Extradition der allerſeitigen Inſtrumenten, den 15. Maji aber, wenn es von allerſeits möchte beliebet werden, zum würcklichen Congreſs anſetzen und ernennen wollen. Der GOTT des Friedens lencke allerſeits die Gemüther, daß es ein rechter Ernſt ſeyn möge, und dermals unſere Interpoſition einen erwünſchten Zweck, zu des lieben Vaterlandes höchſtſeligſter Erquickung, erreichen möge. Worbey Wir Uns dann verſehen,

ſehen, wann ja eine und andere nichts importirende Defecte anderweit annoch gegenſeits etwan möchten auf die Bahn geführet werden, ihr, ſo viel menſch- und möglich, dieſelbe Erſetzung euch angelegen ſeyn laſſen werdet. Bleiben euch hergegen zu Königlichen beharrlichen Gnaden wohl gewogen.

Christian.

Num. XXXII.

Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß Gegentheil noch beſtändig weigere, die Spaniſche Ratification und Paß-Briefe anzunehmen, auch wegen eines Stillſtandes der Waffen von Seiten der Holländer angefragt worden ſey. d. d. Hamburg, den 24. Febr. 1643.

Ew. Lbd. und meines Herrn Schreiben vom 12. dieſes, habe ich ſamt dem Beyſchluß zu recht erhalten. Allhier iſt ſeithero meines jüngſt am 17. abgegebenen Schreibens, in den Præliminaribus weiter nichts vorgangen, auſſer daß dem Frantzöſchen Reſidenten der gemeſſene Befehl aus Franckreich zukommen, daß er ſich mit der Königlichen Spaniſchen General-Ratification nicht befriedigen ſolle, über dieſes will auch ietzt-ermeldter Reſident die Spaniſchen Geleits-Briefe, weiln darinnen, wie ich Ew. Lbd. und meinen Herrn allſchon berichtet, kein Spatium gelaſſen, ungeachtet ich mich erbothen, die Kayſerliche in Krafft Vollmacht ausgefertigte Paß-

Briefe,

Briefe, worinnen gnugſames Spatium begriffen, zugleich mit zu übergeben, und darüber eine Ratification cum Inſtrumento inſerto herbey zu ſchaffen, nicht annehmen, mit Vorwenden, es wäre darinnen nur dem Herrn Franciſco de Melo und deſſen Untergebenen, nicht aber allen Ihrer Königl. Majeſtät von Hiſpanien Unterthanen (welches, Gegentheils Ermeſſens nach, vonnöthen) anbefohlen, ihre Gevollmächtigten ſicher fortkommen zu laſſen, und was etwa dergleichen ausſchweiffende Difficultäten mehr ſeyn, die doch noch zur Zeit nicht völlig von denen Gegentheilen angezeigt werden, ohne Zweiffel darum, damit, wenn man ihnen in einem Satisfaction giebt, ſie dennoch was neues auf die Bahn bringen, und damit abermals etliche Monathe zur Verzögerung gewinnen mögen. Dahero ich von ihnen endlichen zu wiſſen begehrt, wenn ich ihnen eine Ratification cum inſerto inſtrumento entweder von Ihro Kayſerl. Majeſtät, Krafft Vollmacht, oder von Ihro Königl. Majeſtät von Hiſpanien verfertigt, einſchaffe, ob ſie alsdann auf die allbereit exhibirte Inſtrumenta zur Extradition und Anſetzung des Tags ſchreiten wolten; worüber ich die Antwort erwarte. Es iſt aber aus der gepflogenen Handlung zu ſehen, wohin ſie zielen wird, ſo alles iedoch Ew. Lbd. und meinem Herrn zu berichten nicht unterlaſſen werde.

Weiln ich von meinem Correſpondenten aus dem Haag, der bey den General-Staaten

guten

guten Zutritt hat, gefragt bin worden, ob nicht durch den D. Roſoles allhier bey dem Holländiſchen Reſidenten des Treves halben eine Meldung geſchehen, als antworte ich ihme, ſeiner, des Doctoris, Sage nach, hätte er mit ihme dergleichen nicht geredt, dabey auch anheffte, wann den General Staaten eine ernſtliche Luſt darzu, ſo könte ſolcher allhier verſchwiegen und ohne Jalouſie der Cron Franckreich tractiret werden, allwo nicht Leute ermangelten, die mit gnugſamer Vollmacht verſehen würden. Iſt alſo dieſes auf den jüngſthin gethanen Einſchluß eines Capituls, aus Herrn Franciſci de Melo Schreiben, dergeſtalt eingerichtet worden. Thue dieſemnach Ew. Lbdn. und meinen Herrn der Obacht GOttes treulich empfehlen. Hamburg, den 24. Febr. 1643.

P. S.

Das vom 19. Februar. empfange ich dieſe Stunde, daß die Gegentheile, ſonderlich die Frantzoſen, in der Ratification von Seiten Spanien begehrt, was ſie ſelbſt nicht geleiſtet, iſt freylich wahr, und habe dieſes ad nauſeam usque vorgeworffen, neben andern vielen Motiven, aber alles umſonſt. A Rege Daniæ, habe ich auf alle meine keine Antwort, und ſtellt ſich Langermann an, als ob er nicht in die Gegentheile mit Ernſt ſetzen dörffte, biß er Schreiben habe. Das unverſchämteſte iſt bey dem Gegentheil, daß ſie ſich ſo offt in der Wahrheit

verſtoſſen, und heute verwerffen, was ſie geſtern acceptirt, und ſcheinet aus aller Handlung, der Frantzöſiſche Reſident ſey gar nicht inſtruirt in præliminaribus; hilfft alſo keine Handlung nicht bey dieſem Widerwillen, und hätte Lützau die Spaniſche Sache nicht allhier gezogen, wäre cum majori efficacia von den Nuntiis und Venediſchen Bothſchaffter zugeſetzt worden.

Num. XXXIII.

Antwort des Grafens von Auersberg

an den König in Dänemarck, darinnen er den auf den 15. Maji ſtyl. vet. geſetzten Tag zum Congreſſe acceptirt, und ſich zur ſtündlichen Extradition derer Inſtrumente anerbiethet. d. d. Hamburg den 18. Febr. 1643.

Ew. Königlichen Majeſtät unterm Dato Copenhagen den 11. dieſes, ſtyl. vet. abgegebenes Schreiben habe ich geſtern mit Reverenz empfangen, und daraus mit ſondern Freuden die Beharrlichkeit Dero biß dato zu dem gemeinen Weſen tragenden Eyffers, ſonderlich aber, in dem vernommen, daß Ew. Königliche Majeſtät, zu Beförderung der Haupt-Tractaten, Dero in Gnaden haben belieben laſſen, den $\frac{15}{25}$. Maji dieſes lauffenden Jahres zu dem würcklichen Congreſs anzuſetzen, und ſelbſt allen Theilen zu intimiren.

Gleich-

Gleichwie nun im Namen und von wegen Ihrer Kayſerlichen, wie auch Königlichen Majeſtät von Hiſpanien, Ew. Königl. Majeſtät ich wegen ſogethaner Beförderung gebührenden Danck ſage, alſo will ich auch hiermit in Deroſelben Namen, Krafft tragender Vollmacht, den beſagten angeſetzten Tag zum Congreſs, als nemlich den 15/25. Maji dieſes Jahrs angenommen, den aber zur Extradition (weiln ſolcher allbereits angeſetzt, und anitzo allein von denen Gegentheilen verzogen wird) alſo anticipirt haben, daß ich mich zur Auswechſelung aller nothwendigen Inſtrumenten, maßen Ew. Königliche Majeſtät deren Förmlichkeit nunmehr aus den überſchickten Abſchrifften werden haben erſehen laſſen, ſtündlichen erbiethe, nicht zweifflende, es werden die Gegentheile nunmehro einsmals ein gleiches Belieben tragen, oder, da es wider Verhoffen nicht geſchehen ſolte, Ew. Königliche Majeſtät Sie darzu gnädigſt vermögen, daß es geſchehe, und bey dem allbereits angeſetzten Tage ad Congreſſum allerdings ſein Verbleiben habe. Maßen dann ich mich deſſen ohnediß, aus habender vielfältigen Erfahrenheit Ihro, zu Erlangung des lieben Friedens, tragender Sorgfalt verſehe, auch Ew. Königl. Majeſtät hiermit gehorſamſt erſuche. Der ich zu allem Königlichen Wohlergehen ꝛc.

Num. XXXIV.

Grafens von Auersberg Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie dem Frantzöſiſchen Reſidenten Ordre zukommen, in gewiſſe Maße von bisherigen Difficultäten abzuſtehen, auch was dieſer für ein neues Poſtulatum anbringen laſſen. d. d. Hamburg den 28. Febr. 1643.

WAs an die Königliche Majeſtät zu Dänemarck und Norwegen ich, auf Erſehung der Gegentheile Unbeſtändigkeit, den 14. dieſes, wegen Anſetzung eines Tags zum Congreſs, und Intimirung deſſelben, gebührend habe gelangen laſſen, ſolches alles wird Ew. Kayſerl. Majeſtät nunmehr auſſer Zweiffel einkommen, und des mehrern referirt worden ſeyn.

Wann nun hierauf ermeldte Königliche Majeſtät ſich laut Lit. A. erklärt, als habe ich Deroſelben ſub B. geantwortet, wie auch ſolche Acceptirung des Termini ad Congreſſum gegen Dero Rath, D. Langermannum, mündlichen vollzogen, mit wiederhohlten offtmaligen Begehren, die Gegentheile zur Extradition ſo wol, als auch Beliebung beſagten Termini beweglichſt anzuhalten, maßen dann derſelbe ſich mit dem, von der Königlichen Majeſtät an beyde, den Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtrum, zu dem Ende lautende Schreiben, zu Ihnen begeben, mir aber vorhero angedeutet, der Frantzöſiſche Miniſter hätte demſelben vorgeſtern Abend zwey Schreiben, deren eins von dem d'Avaux, das andere aber von dem Chavigni gewe-

geweſen, worinnen ihme befohlen worden, da anderſt die Subſtantialia an diſſeitigen Inſtrumentis zu finden, er ſich mit dem übrigen nicht weiter aufhalten ſolle, iedoch auf alle Weiſe dahin trachten, daß die Königliche Spaniſche Ratification cum inſerto inſtrumento eingelangt werde, maßen dann er, Reſident, von gewiſſen Orten gnugſam Bericht habe, daß ſolche vorhanden ſeyn muß.

Hieraufund als Langermann zu wiſſen verlangt, weſſen er ſich auf den Fall zu verhalten, und ob ich mir inzwiſchen aufs wenigſte eine Ratification in vim plenipotentiæ von Ew. Kayſerlichen Majeſtät gleich der ihrigen zu erwerben getraue, habe ich demſelben geantwortet, er ſolte den Gegentheil verlangter maßen zu Annehmung des Tags ad Congreſſum, wie auch zur Extradition vermögen, und dabey gäntzlichen verſichern, daß ich ihnen dergleichen Ratification, weiln ſolche unter der Königlichen Hand in ſo kurtzer Zeit vor gewiß nicht kan verſprochen werden, in ſolcher Zeit, als immer möglich ſey, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät allergnädigſte Antwort kommen könne, einbringen wolle, woran ſie um deſtoweniger zu zweifeln, indem ſie die auf mich geſtellte Subdelegation geſehen, auch ſonſt bekennen, daß ihnen wiſſend, welchergeſtalt Ew. Kayſerl. die Königliche Majeſtät von Hiſpanien erſucht haben, den Congreſſum möglichſt zu befördern. Worbey beſagter D. Langermann auch ferner pro medio

vorgeſchlagen, daß, nachdem der Gegentheile Mißtrauen groß, und auf dieſe meine Expromiſſion nicht trauen dürfften, weiln man auch die, ſo von der Königlichen Majeſtät geſchehen, nicht in Termino gehalten, ich zu mehrer ihrer Verſicherung immittelſt, und biß zu Einlangung der begehrten Ratification in petita forma, die vor Ew. Kayſerlichen Majeſtät Geſandten gehörende Gleits-Briefe, ihnen dem Gegentheil in Händen laſſen ſolte; So ich aber (in Erwegung es wegen Ew. Kayſerlichen Majeſtät darinn enthaltenden gebührenden Titul am meiſten angeſehen ſeyn muß,) unter dem Fürwand, nicht thulich zu ſeyn erwehnet, daß es allzu disreputirlich, auch wider den Gebrauch aller Geſandten wäre, ihr Zuſagen durch Unterpfand gleichſam zu verſichern.

Warum aber Ihre Königliche Majeſtät einen Tag ad extraditionem wiederum, und ſo nahe zu dem ad Congreſſum, angeſetzt, kan ich nicht wiſſen, maßen dann deshalben, laut meiner Schreiben, von mir niemals Erwehnung geſchehen. Dahero und damit nicht die Gegentheile unterm Schein, daß in ſo kurtzer Zeit die Gleits-Briefe den Principalen nicht zugeſchickt werden können, den Tag ad Congreſſum noch weiter hinaus zu ſetzen, begehren mögen, habe ich mich, zu Verhütung ſolcher Dilation, zur Anticipation des Termini ad extraditionem erbothen.

Hierauf, als nun offtermeldter Langermannus

nus die Gegentheile beſprochen, haben Sie abermals eine Dilation zur endlichen Antwort, ſonderlich aber auf meine jüngſthin gethane Frage, nemlich, wenn dergleichen verlangte Königl. Spaniſche Ratification von mir eingelangt werde, ob ſie ſich denn mit den bishero exhibirten Inſtrumentis allerdings befriedigen wolten, auf etliche Tage begehrt, immittelſt aber hat der Frantzöſiſche Reſident erwehnt, daß vor Einkommung der von der Königl. Majeſtät von Hiſpanien ſelbſten, cum inſerto inſtrumento verfertigten Ratification, er ſich zu keiner Extradition verſtehen könne; wegen des, für die General-Staaten gehörenden Paß-Briefs, erwarte er ſtündlich von demſelben die Antwort, ob ſelbiger dem verglichenen Concept gleichförmig wäre; So hat nicht weniger Salvius wider die Spaniſchen Gleits-Briefe dieſes bisher noch nicht movirtes Dubium erreget, daß darinnen zur Zu- und Abreiſe, nicht aber pro commoratione in loco, Sicherheit verſprochen würde, iedoch wollen ſie ſich berathſchlagen, ob das, oder andere dergleichen Dubia der Wichtigkeit ſeyn, daß darum auch die Extradition nicht ſolte vollzogen werden.

Auf welches ich wiederum replicirt: ihren ſelbſt eigenen Bekänntniß nach wären ſie doch ohnedas befehlicht, bey befundener Richtigkeit in ſubſtantialibus ſich mit dergleichen nicht aufzuhalten. So hätten Ew. Kayſerl. Majeſtät ſecuritatem pro commoratione, als welcher höch-

ſten Bothmäßigkeit allein die Mahlſtatt unterworffen, in ihren Gleits-Briefen auch durch den ratificirten Vertrag gnugſam gegeben, wie nicht weniger, es ſey ohnedem probatiſſimi juris, daß in allen ſalvis Conductibus promiſſa ſecuritas pro itinere, ſo gar auch tacite pro reditu, zu geſchweigen pro commoratione in loco, tanquam pro intermedio temporis, nothwendig verſtanden werden muß. Iſt deshalben der Gegentheile in dieſen und dergleichen andern endliche Erklärung nochmaln zu erwarten.

Wie nun aus dieſem und allen vorigen der Gegentheile gethanen Einwenden zu ſehen, daß ſie bald mit einem, bald mit dem andern, am meiſten aber mit der, nicht in forma eingelangten Königl. Spaniſchen Ratification, die Extradition verziehen, und ſich mit keiner Expromiſſion befriedigen laſſen, und aber nunmehr zu hoffen ſtehet, es werde dergleichen, laut Ew. Kayſerl. Majeſtät in Hiſpanien reſidirenden Geſandtens Bericht, allbereits entweder dem Königl. Spaniſchen Herrn Geſandten an Ew. Kayſerl. Majeſtät Hofe, oder doch gewiß Herrn Franciſco de Melo eingeſchickt worden ſeyn.

Als werden Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen, zu befehlen, daß mir dieſelbe zum letzten Verſuch, ob damit noch was zu erheben ſeyn möchte, mit eheſtem eingeſchickt werde. Maßen ich dann, zu Gewinnung der Zeit, im Werck begriffen, an beſagten Herrn Gubernatorn der Niederlande ſelbſt auch zu

ſchrei-

ſchreiben. So alles Ew. Kayſerl. Majeſtät ich allerunterthänigſt berichten ſollen, und thue Deroſelben mich zu Kayſerl. Hulden und Gnaden allerunterthänigſt gehorſamſt empfehlen. Datum Hamburg den 28. Febr. 1643.

Num. XXXV.

Schreiben des Königes von Dänemarck

an den Frantzöſiſchen Reſidenten zu Hamburg, dadurch er ihm, mit was Unbilligkeit, die Spaniſchen Geleits-Briefe, und Ratification von Frantzöſiſcher Seite impugnirt, und dadurch der Congreſs aufgehalten würde, zu Gemüthe führet. d. d. Coppenhagen, den 28. Febr. 1643.

EX litteris à Legato Cæſareo & Conſiliario noſtro Langermanno pridie Nobis redditis, intelleximus non absque animi commotione, ſalvos Conductus, aliaque inſtrumenta a parte Imperatoris Romani & Hiſpaniarum Regis jam de novo producta, & quidem in ea forma, quæ omnes circa iſta antehac motos ſcrupulos ſuſtuliſſe videbatur, nondum vobis ſatisfacere. Summa ſane afficimur ægritudine, cum videmus florentiſſimas totius Europæ ditiones rapinis & incendiis tantum non in vaſtam ſolitudinem redigi, & torrentes Chriſtiani ſanguinis quotidie & avide effundi, cum interim negotium de reducenda Pace, tot ſuſpiriis ac gemitibus deſiderata, tam lente agatur, & in ipſis præliminaribus novis ſubinde motis difficultatibus ſufflaminetur. Inducit nos

F 5 hic

hic animi labor, & calamitatum publicarum deploratio, ut liberius vos adhortemur, ne tam rationes, quibus ea ſuſtineri, & pro ſufficientibus haberi poſſint, apud vos valere ſinatis. Relatum enim ad Nos fuit, cum Inſtrumenta iſta primo vobis exhiberentur, vos ea non improbaſſe. Videmus etiam in declaratione veſtra, quam prædictus Conſiliarius noſter ad Nos miſit, nihil contra ea in ſpecie, cur a vobis recipi nequeant, moveri, ſed hoc ſaltem in genere dici: ſalvos Conductus Hiſpanicos non eſſe plenarie in eo ſtatu qui deſiderari poſſit, item: ratificationem Hiſpanicam nondum hic haberi in bona forma; ad quæ Nos ita ſtatuimus, in tanti momenti negotio, & in quo tantum periculum in mora verſatur, ut vel unicus dies neglectus, multorum millium hominum cæde ac cruore luendus ſit, non omnia anxie ad vivum reſecanda, nec eo reſpiciendum, an producta inſtrumenta plenarie ſint in eo ſtatu, quo melior deſiderari, vel effingi nequeat, ſed ſufficere debere, ſi ſint in practicabili forma, præſertim quando eorum emendatio ex remotis oris, unde non niſi aliquot ſeptimanarum, forſan etiam menſium ſpacio haberi poſſit, petenda ſit. Summopere itaque a vobis contendimus, ut diem a Nobis ad mutuam extraditionem & receptionem ſæpe dictorum inſtrumentorum conſtitutam, ratam habere velitis, ut tandem tractatus principales initium capere, & ad deſideratum finem, divina auxiliante gratia, deduci queant. Procurabitis itaque iſtud, quod communibus votis & ſtudiis

ſtudiis expetitur, Nobisque imprimis gratiſſimum erit, qui benevolentia & gratia Regia id compenſare nitemur. Dabantur Hafniæ $\frac{18}{28}$. Februar. Anno 1643.

Num. XXXVI.

Relation an Kayſerl. Majeſtät von deren Gevollmächtigten zu Cölln, was der Holländiſche Agente wegen des Friedens-Negocii, und der Päbſtliche Nuncius wegen der Spaniſchen Ratification überſchrieben, ingleichen was auf dem Convent zu Düſſeldorff vorgefallen, und daß die Reichs-Stände eine Deputation an Franckreich wegen Beförderung des Friedens zu ſchicken beſchloſſen. d. d. Cölln, den 1. Mart. 1643.

Ew. Majeſtät geruhen aus der ſub Num. 1. beykommenden Abſchrifft eines Schreibens, ſo der Holländiſche zu Hamburg anweſende Agent der Friedens-Handlung halben nach dem Haag ſoll haben abgehen laſſen, und von ſelbigem Ort aus herein communicirt, und uns von dem Lothringiſchen Geſandten allhier mitgetheilt worden, wie auch ſub Num. 2. gnädigſt zu vernehmen, was der Herr Nuncius Apoſtolicus zu Paris an den Herrn Gubernatorn in Niederlanden, Don Franciſco de Melo, in eben ſelbiger Materie, und zwar der Königl. Spaniſchen Ratification halben, über den Præliminar-Vergleich ſolle überſchrieben haben, ſo uns der Spaniſche Geſandte allhier in Abſchrifft zugeſtellt. Wir zweiffeln zwar nicht, Ew. Majeſtät werden ſchon von andern Orten hero von

dieſen

dieſen Umſtänden Bericht haben, wiſſen auch wohl, daß ſich die Sache circa negotium Pacis immittelſt nach eingelangter Königl. Spaniſcher Expedition geändert, oder der Zeit in andern Stande befindet, als etwa zu ſelbiger Zeit geweſt, da dieſe Schrifften auskommen. Weiln aber in beyden Beylagen, und zu Ende einer ieden, von andern Sachen Erinnerung geſchehen, welche wir nicht wiſſen, ob zuvor ſie vorkommen ſeyn möchten, haben wir nicht unterlaſſen ſollen, dieſelbe allhier beyzulegen, und thun uns zu beharrlichen Kayſerlichen ꝛc. Cölln, den 1. Martii, 1643.

P. S.

Auch Allergnädigſter Kayſer und Herr. Vorgeſtern ſeynd die Churfürſtlichen Cölniſchen Geſandten von Düſſeldorff wieder zurück kommen, und geſtern zu der Churfürſtl. Durchl. nacher Bonn verreiſet, haben uns in paſſando angezeigt, daß Ihro Durchl. Pfaltz-Neuburg, ob zwar anfänglich faſt ſteiff bey Ihrer Neutralität beſtehen wollen, endlich dahin bewogen ſeyn ſollen, ſich in das vorgeſchlagene Defenſions-Weſen mit einzulaſſen, doch ſollen zuvor alle Creyß-Stände von neuen wieder bey einander beruffen, das Werck in pleno berathſchlagt und gemacht werden, und vermeldeten die Chur-Cölniſche Geſandten ferners, daß man der Churfürſtl. Durchl. würde gebührende Relation hinterbringen, und alsdann auch nicht unter-

laſſen,

laſſen, uns von allen Umſtänden, was zu Düſſeldorff fürgelauffen, Part zu geben. Sonſten haben wir auch von vertrauten Ort, daß bey jetzteröffneten Deputations-Tag werde auf eine Ablegation von Churfürſten und Ständen des Reichs, an Franckreich, wegen Beförderung der Friedens-Tractaten beſchloſſen werden, worüber die Herren Churfürſten ſchon unter einander ſollen communicirt, und ſich verglichen haben, ſo wir eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, gehorſamſt anzuzeigen, und thun uns zu beharrlichen Kayſerlichen Gnaden allergehorſamſt empfehlen. Geben zu Cölln, den 1. Martii Anno 1643.

Num. XXXVII.

Beylage zum vorigen, ſo eine Relation des Holländiſchen Agentens zu Hamburg, was es um die Spaniſchen Geleits-Briefe und Ratification vor Bewandniß habe, auch daß man glaube, es ſey zwiſchen Oeſterreich, Spanien, Engeland und Dänemarck eine Alliance geſchloſſen.

HIc parum novi, niſi quod adhuc laboretur pro tractatu pacis. Legatus Cæſareus hodie exhibuit copiam correctæ Cæſareæ ratificationis, noviter Vienna miſſam, cujus copia hic jungitur. Receptæ etiam ſunt ratificationes, & ſalvi Conductus Hiſpaniæ, hi tamen nondum viſi, ſed quantum ſciri poteſt, a Domino Franciſco de Melo ſolum ſunt ſignati, quod cum pacto hic inito repugnet, a Domino de St. Romano non acceptabuntur,

buntur, putaturque tandem eo deveniendum, quod Cæſar nomine Regis Hiſpaniarum (a quo plenipotentiam etiamnum habet) pro corona Franciæ & Ordinibus Confœderatis ſalvos Conductus relaxare debebit, ſed an iis contenti erunt, tempus docebit. Hiſpanicam ratificationem quod attinet, eſt ea plane vitioſa, prout adjunctum examen demonſtrat. Rex Daniæ dicitur eſſe in Kiel, nunc videndum qualiter S. Majeſtas hoc negotium ulterius diriget.

Hic non obſcurus rumor & ſuſpicio eſt, Daniæ Regis Legatum ſecreto in Brabantia & Franciſco de Melo adfuiſſe. De Liga inter Cæſarem, Regem Hiſpaniæ, Danum, & Anglum tractata, magna eſt præſumptio. In Cancellaria Campeſtri, in Lipſienſi conflictu inventa, multa eam rem concernentia deperdita eſſe dicuntur. Deus omnia novit, quæ ſuo tempore in lucem prodibunt.

Num. XXXVIII.

Relation des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, daß man Frantzöſiſcher Seits auf anderweitiger Spaniſcher Ratification der Præliminarien in forma beſtehe, neue Poſtulata mache, und den Frieden aufzuhalten ſuche. d. d. Hamburg, den 3. Martii 1643.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät berichte ich allerunterthänigſt, daß laut meiner letztern allergehorſamſten Relation vom 28. Febr. erſthin ſich die Gegentheile wegen des eingeſetzten Termini ad

ad congreſſum nichts erkläret, ſondern abermals eine Dilation auf etliche Tage haben begehren, und dabey durch den Königlichen Däniſchen Rath, D. Langermannum mir hinterbringen laſſen, Salvius hätte mit dem Frantzöſiſchen Reſidenten in Sachen geredet, und von ihme verſtanden, daß man auf dem Poſtulato der, laut des Præliminar-Vertrags, verſprochenen Königlich Spaniſchen, und zwar cum inſerto inſtrumento verfertigten Ratification halben, an Frantzöſiſcher Seiten, unausſetzlich beſtehe, maßen dann bey Franckreich an Erſtattung gleicher Formalität nichts erwinden ſolle. So hätte auch der Frantzöſiſche Reſident von den General-Staaten wegen ihrer Paß-Briefe noch keine Antwort, ſondern allein von dem im Haag reſidirenden Frantzöſiſchen Geſandten empfangen, welcher erwehnet, daß der Paß-Brief für ermeldte General-Staaten nicht alleine zu Abhandlung eines Friedens, ſondern auch Treves ſolte eingerichtet worden ſeyn, in Erwegung annoch ungewiß, ob die General-Staaten einen ewigen Frieden zu tractiren verlangten.

Ob welchen, ob zwar, gleichwie aus allen ihrem vorigen Einwenden mercklichen abzuſehen, daß ihnen einiger Ernſt zum Frieden nicht ſey, ſo habe ich doch auch darwider replicirt, daß ſie in loco tractiren mögen eines oder das andere, und werde unter dem Frieden auch Treves, zwiſchen welchen allein an der Zeit der Unterſcheid iſt, ohnedas verſtanden. So können

die

die Gegentheile, wegen Auslaſſung dieſes Worts, anietzo dieſelben Gleits-Briefe nicht für ungültig achten, weiln es ein neues Petitum, und alſo vorhero darvon niemals keine Meldung geſchehen.

So Ew. Kayſerlichen Majeſtät ich zu dem Ende allergehorſamſt berichten ſollen, damit Sie allergnädigſt abnehmen mögen, daß auch der Königlichen Würden zu Dänemarck an die Gegentheile gethanes Zuſchreiben biß dato nichts gewürckt. Vielweniger auch der Frantzöſiſche Reſident auf ſo viel verfloſſene Wochen keine andere Inſtruction müſſe empfangen haben, als daß er die Præliminaria in keine Wege exequiren ſolle. Und thue dieſemnach Ew. Königl. Majeſtät ꝛc. Hamburg, den 3. Martii, 1643.

Num. XXXIX.

Schreiben der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an den Graf Auersberg, ob nicht Franckreich darmit zu ſchrecken, daß man auch ihre Ratification in abgefaßter Form nicht wolle paſſiren laſſen. d. d. Cölln, den 5. Martii 1643.

Ew. Lbd. und Gnaden Schreiben vom 24. Febr. haben wir zu recht empfangen, iſt ohnſchwer aus allen Umſtänden abzunehmen, daß es dem Gegentheile um den Frieden und Fortſetzung der Tractaten nicht zu thun iſt, ſtehet aber zu verhoffen, die Königlichen Würden in Dänemarck, als Dero hoher Reſpect hiebey vielfältig intereſſirt, dieſem Werck nicht

alſo

alſo zuſehen, ſondern einen Ernſt dabey ſcheinen laſſen werden. Stellen es auch zu fernern Nachdencken, ob nicht die Gegentheile, weil bey denſelben keine vernünfftige Erinnerungen gelten wollen, damit abzuſchrecken, daß, aufn Fall ſie bey ihrer gefaſten Meynung beſtehen, und jeden Præliminar-Vergleich der Spaniſchen Ratification eingerückt haben wollen, daß man alsdann auch diſſeits ein gleichmäßigs wider Franckreich begehren, und gleichergeſtalt auf Einrückung ſelbiges Vergleichs in die Frantzöſiſche Ratification dringen werde. Was Ew. Lbdn. und Gnaden wegen des Treves mit den Holländern an ihren Correſpondenten an bewuſten Ort überſchrieben, davon haben wir bey dem Spaniſchen Geſandten allhier angezeigt, dem es lieb iſt geweſt zu vernehmen, und es ferners gehörigen Orts zu überbringen auf ſich genommen, auch zu dem Ende extractum ex litteris ea concernentem ihme mitzutheilen begehret, maßen ihme mitgetheilt worden. So wir ꝛc. Cölln, den 5. Martii 1643.

XL.

Relation des Cöllniſchen Gevollmächtigten an Kayſerliche Majeſtät, wie der Päbſtliche Nuncius einberichtet, daß der Frantzöſiſche Reſident zu Hamburg befehliget, zur Beſtimmung des Tages zum Congreſſe zu ſchreiten. d. d. Cölln, den 8. Febr. 1643.

Geſtern hat uns der Herr Nuncius Apoſtolicus Roſetti berichtet, daß er Schreiben aus

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Paris habe, worinn ihm angezeigt worden, geſtalt der König in Franckreich ſeinen Agenten zu Hamburg, den Monſ. d. S. Romain, Befehl ertheilt haben ſolte, zu Auswechſelung der Gleits-Briefe, und Beſtimmung des Tags zu Anfangung der Haupt-Handlung alsdann zu ſchreiten, wann an Seiten Ew. Majeſtät und der Cron Spanien alle erforderte Requiſita würden herzugebracht ſeyn, und wolle er, Herr Nuncius, dafür halten, weiln ſo wol an Seiten der Cron Spanien, als Ew. Majeſtät alle Inſtrumenta, und benebenſt noch eine Plenipotenz, von der Königlichen Majeſtät geſtellt, zu Hamburg einkommen, es werden nunmehro alle Sachen in Præliminaribus zur Richtigkeit gelangen, und der Tag zur Haupt-Handlung beſtimmet werden. Wir haben den Effect gewünſcht, aber angedeutet, daß uns anderweitiger Bericht zukommen, gleichſam ſchon andere Befehle von dem König in Franckreich an gedachten Reſidenten eingelangt, und demſelben verbothen ſeyn ſolle, die Spaniſche Ratification, weiln dieſelbe gar zu general ſeyn ſolte, anzunehmen, ob man zwar darbey Frantzöſiſcher Seiten endlich Ew. Majeſtäten in vim plenipotentiæ gefertigten Expedition annehmen würde.

Der Herr Nuncius aber iſt darauf beſtanden, daß der Frantzöſiſche Reſident gnugſam bevollmächtigt, zur Tags-Beſtimmung zu ſchreiten, wann nur obangedeutete Requiſita daſeyn. Alſo derſelbe bloß auf Beybringung ſelbiger

Requi-

Requiſiten ſein Abſehen haben, und man bald vernehmen müſte, daß der Tag würde beſtimmt ſeyn. So wir ꝛc. Cölln, den 8. Martii, Anno 1643.

Num. XLI.

Memorial, ſo der Frantzöſiſche Legations-Secretarius de Braſſet, wegen Annehmung der Spaniſchen Geleits-Briefe, Benennung des Tages zum Congreſſe, und der neuen Kriegs-Verfaſſung, denen General-Staaten am 11. Mart. 1643. überreicht.

LE Roy ayant perſeveré conſtamment dans la Reſolution de procurer le repos general de la Chretienté, n'a pas employé la force de ſes Armes, avec moins de vigeur, que monſtré la pureté de ſes intentions, dans les acheminements à une ſi bonne oeuvre, pour obliger les ennemis de s'y diſpoſer auſſi. Et comme les interreſts de ſes Alliez luy ont eſté & ſeront tousjours en pareille conſideration que les ſiens propres, Sa Majeſté a eu principalement égard à ceux de Meſſrs les Eſtats, & ſur tout de leur faire avoir contentement, en ce qui concerne les ſaufs Conduicts, ſur quoy les ennemis ont depuis pluſieurs années uſé de grandes artifices, & preſenté divers projects de differentes mains, jusques à preſent, quil ſe trouve un ſauf conduict du Roy d'Eſpagne meſme, dont une copie pareille a deja eſté veue par la communication, qu'en a fait le Sr Braſſet ſur les advis du Reſident de Sa Majeſté à Hamburg.

Lequel ſauf conduict eſtant conforme mot à mot, & de telle forme, que ceux des plenipotentiaires de Sa Majeſté & de tous ſes autres Alliés, elle croit, que Meſſieurs les Eſtats s' en pourront contenter, & qu' en ſvitte de leur declaration du 10me Septembre 1641. Ils prendrons reſolution ſur tout ce qui devra eſtre fait de leur part, au ſujet de la dite paix generale. Et d' aultant que ce, qui importe à preſent, eſt de convenir du temps, que la journée de pacification ſe devra commencer és lieux deja denommés (dont Sa Majeſté eſt continuellement ſollicité de la part du Pape & de tous les Princes, qui n' ont point de part dans la guerre preſente, mesmes d' aucuns, qui y ont partie auſſi) Sa dite Majeſté croit eſtre bien à propos & neceſſaire par diverſes conſiderations, que ſoit dans trois mois, à compter d' aujourd' hui, que l' extradition ſe fera à Hambourg.

C' eſt ce que Sa Majeſté à donne ordre au Sr de Braſſet de communiquer de ſa part à Meſsrs les Eſtats, avec exhortation de ſe vouloir promptement declarer la deſſeus, à fin qu' il ne ſoit imputé aucun retardement ni a Sa Majeſté, ni à ſes alliez. Le tout neantmoins ſous cette precaution, de ne pas ralentir par cela les preparatifs de la Campagne prochaine, de quoy les ennemis donnent de leur part l' exemple par les diſpoſitions, qu' ils font de leurs trouppes vers la France.

Num.

Num. XLII.

Schreiben der Kayſerlichen Cöllniſchen Gevollmächtigten an den Grafen von Auersberg, warum die Spaniſche Ratification von Gegentheilen nicht zu verwerffen ſey, auch daß der Frantzöſiſche Reſident die veranlaßte Verzögerung zu verantworten haben könte. d. d. Cölln, den 12. Mart. Anno 1643.

EW. Lbdn. und Gnaden Schreiben vom 3. dieſes haben wir, ſamt deſſen Beylagen zu recht empfangen, auch alſobald dem Spaniſchen Geſandten allhier, von des Gegentheils Vorwenden, wie nemlich derſelbe in der Meynung ſey, geſtalt die Spaniſche Ratification mit einverleibten Præliminar-Vergleiche heraus geſchickt ſeyn ſoll, angezeigt, der hat aber von ſolcher Expedition gar nichts gewuſt, doch auf ſich genommen, davon bey Ihrer Excell. Herrn Gubernatorn in Niederland, Don Franciſco de Melo zu erinnern, damit ſelbige Expedition, wann ſie anderſt zu Brüſſel vorhanden ſeyn ſolle, alsbald möge dahin nacher Hamburg fortgeſchickt werden, ſcheinet ſonſten aus allen Umſtänden, daß die Gegentheile in Noth geſteckt ſeyn müſſen, endlich zur Haupt-Handlung zu ſchreiten, weiln ſie ſich dergeſtalt auf alle Seiten weltzen, und ſo emſig nachforſchen, ob noch einige Ausflucht zu fernern Auffenthalt der Tractaten möge gefunden werden. Um aber dem Gegentheil alle fernere Ausflucht abzuſchneiden, und zu benehmen, haben Ew. Lbdn. und Gnaden ihme recht

mit deme, was ſie ſelbſt fürgeben, gefaſſet, nemlich, daß ſie ſchuldig zur Extradition und Benennung des Tags zu ſchreiten, weiln ſie ſelbſt geſtehen, maßen uns der Herr Nuncius Apoſtolicus Roſetti allhier angezeigt, daß ihm aus Paris zugeſchrieben, daß der Frantzöſiſche Agent, Sr de S. Romain, alſo inſtruirt ſey, und könte derſelbe ſich ſelbſt eine Ungelegenheit übern Hals ziehen, wann er ſolchem Befehl und Inſtruction nicht nachkommt.

Die Spaniſche Ratification kan wegen nicht geſchehener Einverleibung des Præliminar Vergleichs, auch dieſer Urſachen halben, nicht verworffen werden, weiln in dem Præliminar-Vergleich keine Maaß und Ordnung gegeben, daß in die Ratification derſelbe ſolle inſerirt werden, ſondern nur bloß geſetzt worden, daß ſelbiger Vergleich von ieden Theil ſolle confirmirt und beſtätigt werden, non definiendo, ob ſolches per inſertionem geſchehen müſſe, dann auch modus & forma, wie die Ratification einzurichten, ad ſubſtantiam rei gehörig.

Was die Holländiſche Geleits-Briefe anbelangt, da bedeucht uns gleichwol, daß dieſelben zwar anfänglich nur bloß ad treugam gegeben worden, aber von den Holländern und Frantzoſen nicht acceptirt werden wollen, es wäre dann, daß dieſelbe auch ad Pacem extendirt würden, welches wir Ew. Lbdn. und Gnaden aus guter Wohlmeynung Freund-dienſtlich, auch unterthänig nicht verhalten, und uns allerſeits ꝛc. Cölln, den 12. Martii, 1643. Num.

Num. XLIII.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Cöllniſchen Gevollmächtigten, daß Gegentheil auch gegen Dännemarck ſich erkläret, daß ſie ohne Beybringung einer Königlich Spaniſchen ſelbſt vollzogenen Ratification zu keiner Extradition ihrer Inſtrumente ſich verſtehen würden, auch ſchiene, Franckreich wolle den Franckfurtiſchen Deputations-Tag abwarten. d. d. Hamburg, den 17. Martii, Anno 1643.

EW. Lbdn. und meines Herrn Schreiben vom 5. dieſes iſt mir zu recht worden, und hab ich denen Gegentheilen auf eingewandte ihre Difficultät, wegen der Königlich Spaniſchen Ratification vorlängſt entgegen geſetzt, daß ja die von Franckreich auch ermangele, welches aber auch nichts verfangen wollen, beſondern geantwortet worden, es ſolle ſich das Werck daran nicht ſtoſſen, beſondern, wann die Spaniſche einlangen würde, ſolte an jener kein Mangel ſeyn.

Und haben nun die Gegentheile auch auf geſchehenes Zuſchreiben der Königlichen Würden zu Dänemarck ſich ordentlich erkläret, daß ſie ſich ohne Beybringung einer Königlich Spaniſchen ſelbſt vollzogenen Ratification zu keiner Extradition verſtehen, nach auch eine in Krafft Vollmacht von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät verfertigt admittiren könten, welches Ew. Lbdn. und meinen Herrn ich alſo zu ihrer Nachricht verſtändigen wollen. Uns allerſeits der Ob-

 acht

acht GOttes ergebende. Datum Hamburg, den 17. Martii, 1643.

P. S.

Ob nicht vielmehr die Gegentheile Urſach gewinnen, den Ausſchlag des Franckfurtiſchen Tags zu erwarten, als den Tag ad congreſſum anzuſetzen, giebt die Beylage des Donawerdiſchen Schluſſes, welchen Salvius bekommen, und ich per tertium. Der König aus Dänemarck hat eine eigene Bottſchafft nach dem Kayſerlichen Hof geſchickt, deſſen Werbung aber mir unbekannt. Die Gegentheile haben auch auf das jüngſt communicirte Königlich Däniſche Zuſchreiben geantwortet, ſo ich aber in Abſchrifft nicht erlangen können, erwarte es ſtündlichen. Ew. Lbdn. und meines Herrn vom 12. Dito erhalte ich dieſe Stunde, und wird mit dieſen beantwortet.

Num. XLIV.

Beylage zum vorigen, ſo derer zu Donawerth verſammlet geweſenen Stände der 3. Creyße, des Bayeriſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen, daſelbſt gemachten Schluß, ihre Defenſion, und den künfftigen Frieden betreffend, enthält.

Weiln Chur-Bayern ſichere Nachricht erlangt, daß des Feyants Intention dahin geſtellt, an den obern Rhein-Strohm zu dem Ende zu gehen, damit ſie ſedem belli, in Schwaben, Bayern und Francken weltzen, die Schwe-

Schweden aber in die Oeſterreichiſche Erb-Lande avanciren, aus dieſer Orten beyderſeits gegen einander operiren, durchbrechen, und ſich wieder conjungiren, und conſequenter gantz Teuſchland unter ihren Dominat bringen möchten; Als hätten ſie gedachte gefährliche Intentiones nicht alleine Kayſerlicher Majeſtät communiciret, ſondern auch die ausſchreibenden und andere beſagte drey Creyße, Fürſten und Stände, zu dieſer nachbarlichen Conferenz in Donawerth beſchrieben, daſelbſt zu berathſchlagen, was bey ſolchen Conjuncturen beydes zur Defenſion der drey Creyßen in particulari, und dem Römiſchen Reich insgemein nützlichs vorzunehmen, damit das liebe Vaterland vor Untergang gerettet, und wieder zur Ruhe gebracht werden könte. Nachdem nun die eingelangte Bottſchafften ſich gebührlich legitimirt, iſt gleich die Urſache dieſes Contents durch eine ausführliche Propoſition eröffnet, und weiln ſelbe auf zweyen Haupt-Puncten beſtanden, nemlich wie 1. der höchſt-nothwendige Friede im Heil. Reich befördert, und zum 2. die drey benachbarte Creyße vor gäntzlicher Deſolation von den Reichs-Feinden errettet, und die Stände nothdürfftig beſchützt werden möchten, dahin beſchloſſen worden, über ieden deroſelben, um beſſerer Richtigkeit willen, abſonderlich, und zwar erſtlich über den Friedens-Puncten zu berathſchlagen; zu ſolchen Ende begehret, daß denen Anweſenden eine Information geſchehen möchte, was zwi-

ſchen Kayſerlicher Majeſtät, Franckreich und Schweden, der gepflogenen Friedens-Tractaten halben vorgegangen; warum ſie ſich ſo lange verzogen, und in was Terminis ſelbe ietzt beſtünden; auch was, da im Churfürſtlichen Collegio ſowol einer Schickung halben an Franckreich und Schweden jüngſt zu Wien, als der Pfältziſchen Sachen halben ſie beyſammen geweſen, für ein Gutachten an Kayſerl. Majeſtät übergeben worden, und warum darauf, ohngeachtet fleißigen Sollicitirens, keine Antwort folgen wollen.

Wann dann die Anweſenden aus ſolchen Communicatis ſo viel abgemerckt, daß bey Kayſerlicher Majeſtät keine Reſolution zu erhalten, ſondern alles auf die ungewiſſe Hamburger Handlung geſchoben werde, immittelſt aber die Sache im Reich in ſolchen Zuſtand gerathen, daß man zu Beförderung Friedens keine Stunde verſäumen, ſondern alle nützliche Mittel darzu ergreiffen ſoll, als ſey insgemein dafür gehalten worden, daß von dieſem Werck, nemlich die Friedens-Tractaten zu befördern, und was zu ſolchem Ende fürzunehmen, zu Franckfurth auf den angeſtellten Deputations-Convent, unangeſehen ſelbiger, nur des Juſtitien-Weſens halber angeſetzt, gehandelt werden ſolle, weiln zumaln die Vernunfft ſelbſten dictire, daß ohne den Frieden (welcher vergeblich durch die allzu lange Hamburger Tractaten gehofft würde) fundamentum Juſtitiæ könne gelegt werden.

Damit

Damit aber der Herren Deputirten in Franckfurth Conſultationes maturirt, und die Concluſa beſſern Nachdruck haben mögen, wann ſie mit Rath anderer Fürſten und Stände geſchehen, iſt verglichen, daß die bereits placidirte Abordnung dahin, auf eine Zeit, nemlich halb Martii nächſtkünfftig zu Werck geſtellt, und die Werbungen zu einem gleichmäßigen Ziel, und wenigſtens in ſubſtantialibus, gleiches Innhalts, abegelegt werden ſollen. Zu welchem Ende ihnen dann folgendes in inſtructione aufzugeben:

Es ſollen der drey Creyſſe Geſandten, ehe ſie bey denen Deputations-Räthen Audienz begehren, ſich privatim zuſammen finden, ihre Inſtructiones ableſen, und des Vertrags halben ſich mit einander vergleichen, denſelben ſchrifftlich verfaſſen, und dann erſt die Credentiales dem Chur-Mayntziſchen Directorio einliefern, und Audienz ſuchen, und neben den Curialien anbringen:

1. Des Heil. Röm. Reichs gefährlichen Zuſtand beweglich zu erkennen geben, und demonſtriren, daß, wann ſolches vom fremden Dominat anderſt gerettet, und vom Ruin conſervirt werden wolle, alle Mittel an Hand zu nehmen, daß der von männiglich deſiderirte Friede beſchleunigt, und die vor etlichen Jahren veranlaßte Congreſſe werckſtellig gemacht würden.

2. Und obwol dieſer Deputations-Tag allein zu Wiederaufrichtung des zerfallenen Juſtiz-

Weſens

Weſens angeſehen, weiln aber einmal ohne dem Frieden die Juſtiz vergeblich reformirt, weniger zu würcklicher Execution gebracht würde, als gebe die Vernunfft und Noth ſelbſt an die Hand, daß erſt der Friede, als Fundamentum Juſtitiæ, müſſe erholt werden.

3. Und ob zwar nicht zu zweiffeln, daß die Kayſerliche Majeſtät, und andere Herren Chur-Fürſten und Stände, ihre Commiſſarios und Legaten zu dieſem Deputations-Tag bereits zu Abhandlung ſolches Puncts des Friedens werden inſtruirt haben; So hätten doch mehrbeſagte drey Creyße zu Demonſtration ihrer zu des Vaterlands Tranquillität tragender Sorgfalt nicht unterlaſſen wollen, dieſe Abordnung vorzunehmen, und die hochlöblichen Herren Deputirten wohlmeynend daran erinnern zu laſſen.

4. Und weiln mehrgedachte drey Creyße berichtet ſeynd, daß ein Hochlöblich Churfürſtlich Collegium Anno 1642. als ſie, wegen Pfältziſcher Tractaten, zu Wien geweſt, erwogen, da zu Wiederbringung Friedens die mit Franckreich und Schweden in Hambnrg angeſtellte Tractaten nicht erlangt werden könten, durch was andere ſchleunige Mittel darzu zu gelangen ſeyn möchte, und damals der Kayſerlichen Majeſtät ein unterthänig Gutachten übergeben, und gebethen, daß Chur-Bayern und Sachſen an Franckreich ſchicken, und den Congreſs ſolicitiren möchten, und dabey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät

jeſtät heimgeſtellt, durch wem dieſelbe derglei-chen an Schweden verrichten laſſen wolle, dar-auf aber keine Reſolution zu erhalten geweſt; als ſollen der drey Creyſſe Abgeſandten dahin laboriren, daß mit gemeinen Rath und Zuthun bey der Kayſerlichen Majeſtät eine willfährige Reſolution und Conſens zu beyden Schickungen möchte erhalten, zugleich auch von Franckfurth aus durch die ſämtliche Deputirten nicht alleine der Kayſerlichen Majeſtät zu der Schickung in Schweden iemand benannt, ſondern auch Chur-Bayern, und Sachſen erſucht würden, die Legation an Franckreich über ſich zu nehmen.

5. Wann auf den Fall die Römiſch Kay-ſerliche Majeſtät darauf ſich entweder gar nichts reſolviren, oder die Reſolution aufziehen, oder in die vorgeſchlagene Schickung nicht conſentiren wollen, ſollen der drey Creyßе Geſandten bey de-nen Herren Deputatis erinnern zu deliberiren, was dann zu thun, ob nicht ſolche Schickung nichts deſtoweniger in Namen Churfürſten und Stände vorzunehmen ſeyn möge, weiln rathli-cher, den Frieden quovis modo zu befördern, als das Römiſche Reich von der unerträglichen Kriegs-Laſt vergehen zu laſſen.

6. Wenn auch dieſe Schickung gleich vor-genommen würde, ſollen nichts deſto minder die Hamburgiſchen Præliminar-Tractaten continuirt, die Congreſſe zu Oßnabrück und Münſter möglichſt befördert, und alle Obſtacula amovirt werden.

7. Weiln

7. Weiln ſo viel Nachricht vorhanden, daß der König in Dänemarck die vorgeſchlagene Schickung an beyde Cronen ungleich, und dahin deutet, als wann er beyſeits geſetzt, ſeine placidirte Interpoſition nicht gebührlich beobachtet, ſondern ein neuer Convent angefangen werden wolte, welches doch die Meynung nie geweſt; Als ſollen der Creyße Geſandten die Sache dahin diſponiren, daß Ihro Königliche Majeſtät von Franckfurth aus, dieſes Argwohns durch die ſämtlich Deputirte ſchrifftlich benommen werde.

8. Wann man vor gewiß vermercken würde, daß Franckreich und Schweden zu Univerſal-Tractaten gantz nicht intentionirt, ſondern lieber mit Kayſerlicher Majeſtät und dem Römiſchen Reich einen Particular-Frieden ſchlüſſen wolten, ſollen die Herren Deputati zum Nachdruck vorſtellen, wie alsdann die externa diſſidia und fremde Intereſſe von der Cauſa Rom. Imperii ſeparirt, und des Reichs Tranquillität allein procurirt werden möchte.

9. Sollen der drey Creyſſe Legati, neben andern Deputatis, ſeſſionem in conſilio begehren, doch zuvor ſich ad partem erkundigen, ob damit nicht etwa durch eingefallenen Streit die Negotiationes ſich ſtecken möchten.

10. Obiges Anbringen ſollen ſie bey denen Kayſerlichen Commiſſariis wiederholen, und zur Beförderung recommandiren.

11. Die

11. Die Geſandten ſollen unter ſich und mit der drey Creyßen anweſenden Deputirten von allen Sachen correſpondiren, damit die Intentiones ſo vielmehr erhalten werden möchten.

Und weil die Beförderung des Friedens von dieſer Abſendung meiſt dependirt, und billig kein Tag zu verſäumen, als iſt beſchloſſen worden, daß die Abſendung nach dem Stylo novo fortgeſtellet werde, die Geſandten ſelbe Zeit gewiß in Franckfurth einlangen ſollen, und woferne eine andere Hinderung vorfiele, ſollen ſie es denen andern nachrichtlich communiciren.

Weiln auch die Waymar- und Schwediſche Armeen von Teutſchen beſtehen, ſolle man ſelbe quovis modo von ſolchen Corporibus abzuziehen, und auf des Reichs Seiten zu bringen ſich befleißigen, und ſie des Pardons verſichern.

So viel den andern Propoſitions-Punct belangt, nachdem die Chur-Bayeriſchen Geſandten ausführlich communiciret, was Zeit der Waymariſchen Separation von dem Schwediſchen Corpo vorgelauffen, was für Defenſions-Anſtalten dieſe 3. Creyße gemacht, was Speſen Chur-Bayern zu Unterhaltung der Reichs-Armada aufgewandt, und wie ſie ſolchen Koſten länger ohne Beyhülffe des Fränck- und Schwäbiſchen Creyſes, allein nicht mehr erſchwingen können, die Anweſenden auch in ihrer Herren Principalen Namen ſich ſolcher Sorge, Mühe und aufgewandten Unkoſten bedanckt, ſich zur Danckbarkeit erbothen, dabey erkannt, daß

dieſer

dieſer drey Creyße Defenſion allein auf Chur-Bayeriſchen Corpo beſtehet, und dahero für billig erkannt, daß ſolche Bayeriſche Armee von der drey Creyßen Contributionen erhalten werde.

Weiln ſie aber verſtanden, daß Kayſerliche Majeſtät Chur-Bayern allein Bayern und Schwaben, in Fränckiſchen Creyße aber auſſer Eichſtädt nichts aſſigniren wollen, die Billigkeit aber ſelbſten erfordere, daß Francken, zumal es von ſolcher Armada beſchützt würde, zu dero Unterhaltung concurrire; Als ſolle erſt ein enger Creyß-Ausſchuß beſchrieben, daß, was zu Donawerth ratione promovendæ Pacis, & continuandæ defenſionis geſchloſſen, gehandelt und communicirt, und auf dem darauf erfolgenden Creyß-Tage, die Conjunction der 3. Creyße befördert, und daß die Contribution der Chur-Bayeriſchen Armee völlig gedeyhen möge, bey Römiſch Kayſerlicher Majeſtät durch Schreiben oder Schickung geſucht, dabey auch in Deliberation gezogen, und eventualiter beſchloſſen werden, wann der Römiſche Kayſer ſich zu ſolcher Aſſignation nicht verſtehen würde, was ſie alsdann thun wolten. Was nun hierüber auf denen Creyß-Tagen würde geſchloſſen werden, ſolten die ausſchreibende Fürſten Chur-Bayern communiciren.

Ob nun wol die Chur-Bayeriſche replicirt, daß es mit denen Creyß-Tagen langſam hergehe, die Armada aber nicht fortkommen könne,

und

und gebethen, die Geſandten wolten ſich gleich zur Conjunction der 3. Creyße verſtehen, und die Contributiones hergeben; So haben ſich doch dieſelbe propter defectum mandati, dann, daß in ihrer Principal Machten nicht ſtehe, denen abweſenden Unwiſſenden, und zumal wie der jüngſten Creyß-Abſchied zu diſponiren, ſich entſchuldiget, dabey aber vertröſtet, das Werck zu befördern, und hoffentlich dahin zu bringen, daß die Conjunction der drey Creyße durch gemeinen Schluß approbirt, und was zu der Vollziehung vonnöthen, gleich vorgenommen werde.

Als aber die Chur-Bayeriſche weiter remonſtrirt, daß einmal die Völcker zu leben haben, oder zurück gehen, und alſo andere Hülff-loß laſſen müſten, und daß daher beſſer, die noch habende Mittel zu eigner Defenſion anzuwenden, als zu ihrem Ruin dem Feyand zu überlaſſen, und begehrt, zum wenigſten und interims-weiſe etwas an Proviant zuzuführen, und Geld herzuſchieſſen; So haben ſich etliche nochmals ob defectum Mandati entſchuldigt, etliche auf Ratification bewilligt, auch andere dahin zu diſponiren vertröſtet, daß ſolche 6. Monath über, die völlige Aſſignation, unerwartet Kayſerlicher Reſolution, Chur-Bayern erlegt werden ſolten.

Hingegen will Chur-Bayern diejenigen Stände, welche ihr Volck unterhalten helffen, nach Möglichkeit ſchützen. Inzwiſchen haben

die Schwäbiſchen Stände die Herbeyſchaffung Proviants auf ſich genommen, allein gebethen die Verfügung zu thun, daß die Fuhren von der Soldateſca nicht möchten aufgehalten, oder gar hinweg genommen werden. Auf geſchehenes Beſchweren etlicher Stände, daß es ungleich in Contributionen hergehe, indem etliche Stände 6. Monath geben ſollen, andere aber ſich nur zu 4. verſtehen, iſt geſchloſſen, eine Gleichheit zu halten, und davon auf inſtehenden Creyß-Tag zu reden.

Endlichen haben die Chur-Bayeriſchen erinnert, wenn gleich die drey Creyße Chur-Bayern aſſignirt werden ſolten, daß weder 4. noch 6. Monath erklecklich fallen, ſondern die Creyße ſich des völligen Unterhalts der Armée würden vergleichen müſſen.

Darüber doch Chur-Bayern mit denen ausſchreibenden Herren Creyß-Fürſten ferner Conferenz pflegen, und eine proportionirte Austheilung, der Matricul nach, würde pflegen laſſen.

Schließlich haben die Anweſenden auf ſich genommen, bey denen nicht beſchriebenen Chur-Bayern zu entſchuldigen, und die Urſach, warum es geſchehen, zu bedeuten. Zu Urkund ꝛc.

Num.

Num. XLV.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Graf Auersberg, nebſt einem Bedencken, wie ſich zu verhalten, falls Gegentheil bey ſeiner Widerſetzlichkeit verbleiben ſolte. d. d. Cölln, den 19. Martii, 1643.

Ew. Lbdn. und Gnaden Schreiben vom 10. dieſes haben wir zu recht empfangen, und gerne daraus vernommen, daß die Holländer mit den Spaniſchen Gleits-Briefen zu frieden, die Königliche Würden in Dänemarck auch ſo ein herrlich ſchönes Schreiben an den Frantzöſiſchen Agenten daſelbſt, um ſich wegen Annehmung des beſtimmten Tags zur Haupt-Handlung länger nicht aufzuhalten, abgehen laſſen, verlangen mit höchſten Verlangen, was ſich endlich ſelbiger Reſident darauf erklären wird. Im Fall derſelbe auf ſeiner Widerſetzlichkeit beharren dörffte, ſeyn uns ſub Num. 1. beykommende Bedencken beygefallen, und ſtellen es zu Ew. Lbdn. und Gnaden fernern Nachdencken, ob man ſich der pro re nata wider ſelbigen Reſidenten bedienen wolle. Was für Particularitäten über des Conde Duque in Hiſpanien geſchehenen Abzug von Hof durch den Herrn Marggrafen von Caretto jüngſthin zugeſchickt werden, iſt aus der Beylage mit mehrern zu verleſen. So wir Freund-dienſtlich ꝛc. Cölln, den 19. Martii, 1643.

Num. XLVI.

Beylage zu vorſtehenden, ſo einige Momenta enthält, welche denen Frantzöſiſchen Miniſtris, wegen ihrer bey der Spaniſchen Ratification gemachten Difficultäten, könten entgegen geſetzt werden.

PRimo: Contractum præliminarem hoc non exigere, ut Ratificationi ad longum inſeratur, ſed imo contrarium ſtatuere, quod ratificatio debeat in peculiari ſive ſeparato inſtrumento edi. Verba præliminaris conventionis ſunt iſta: quæcunque ſupra de die locisque tractatuum dicta ſunt, ea a principalibus utrinque noſtris peculiari inſtrumento rata habebuntur, eaque ratificatio una cum enumeratis ſalvis Conductibus, præſtituto tempore ac loco reciproce commutabitur.

Secundo: Ipſum originale præliminaris conventionis depoſitum eſt ad manus Regis Daniæ, proinde non niſi copia inſeri poſſet, nemo vero contrahentium ad inſertionem copiæ obligatur, niſi ſpeciatim convenerit, hic autem deſuper nulla ſpecialis conventio extat.

Tertio: Videtur differentia eſſe inter conventionem præliminarem, quæ cum Legato Gallico inita eſt, & eam, quæ cum Legato Svecico. Illa, quæ cum Gallico inita eſt, non videtur obligare contrahentes ad ratificationem principalium, quia de eo nihil in ipſo contextu exprimitur, ſed tantum altera, quæ cum Legato Svecico eſt inita, hanc obligationem habere: Id quod probatur

ex

ex reſtrictione allegatorum verborum (a principalibus utrinque noſtris) quæ verba ad contrahentes, Cæſareum ſcilicet Legatum & Svecicum tantum reſtringuntur, quia verbum utrinque dualitatem importat, & in tres non cadit, unde Legatus Gallicus ad ratihabitionem principalium agere non poteſt.

Quarto: Ipſe Rex Galliæ non inſeruit præliminarem conventionem ſuæ ratificationi, ergo nec in partem adverſam pro ejusmodi inſertione ipſi competit actio.

Quinto: Quinimo Regis Galliæ ratificatio non eſt in formis, & ratificationis ratificatio indiſcreta ac vaga, quæ potiore jure rejici poſſet quam Hiſpanica, quæ ſuis partibus abſoluta eſt.

Num. XLVII.

Schreiben des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, durch den Venetianiſchen Bothſchaffter bey den General-Staaten agiren zu laſſen, auch daß dieſe pro beneficio in den Spaniſchen Geleits-Briefen angenommen, was Franckreich pro vitio geachtet. d. d. Hamburg, den 21. Martii, 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Communication-Schreiben, des Patris Herberſtein Negotiation in Franckreich, und darauf erlangte Antwort betreffend, habe ich, ſamt den Beylagen, allerunterthänigſt empfangen, und

haben Ew. Käyſerl. Majeſtät, ob beygelegter Abſchrifft, der, von dem König aus Franckreich, den General-Staaten gethanen Erklär- und Eröffnung (welche mir von meinem Correſpondenten in dem Haag communicirt worden) des mehrern allergnädigſt zu erſehen, daß ermeldter König nunmehro auch die Königlich Spaniſchen Gleits-Briefe vor annehmlich erkannt, wie nicht weniger den Tag ad Congreſſum, drey Monath von der Extradition an zu rechnen, anzuſetzen vermeynt. Nun wird ſich, auf erfolgte Gegen-Erklärung der General-Staaten, bald ausweiſen müſſen, ob beſagter König aus Franckreich, wegen der nicht ausgefertigten Königl. Spaniſchen Ratification, cum inſerto inſtrumento die Extradition noch länger wird verziehen, und alſo dieſe ſeine Erklärung, biß auf Einlangung derſelben, in ſuſpenſo halten wollen. Worbey ich der allergehorſamſten ohnmaßgeblichen Meynung bin, wenn es dahin practiſirt werden könte, daß der Venediſche Geſandte zu Paris, oder auch der, welcher anietzo auf der Reiſe zu Ew. Käyſerl. Majeſtät begriffen, den General-Staaten in Namen der Republic durch einiges Schreiben zu verſtehen geben würde, daß ſie bey Franckreich die Extradition treiben ſolten, es wäre am baldigſten Erfolg derſelben faſt nicht zu zweiffeln, in Erwegung aus den bißhero erfolgten Handlungen und andern Umſtänden mercklichen abzunehmen, daß der König aus Franckreich ſich auch

mit

mit dieſen Gleits-Briefen, wann ſie nicht vorhero von den General Staaten wären acceptirt worden, nicht hätte befriedigen laſſen, und haben erſtermeldte General-Staaten das nicht gelaſſene Spatium (ſo doch Franckreich bishero für eine Subſtantial-Sache halten wollen) pro beneficio angenommen, weiln dergeſtalt ſich ſolcher Gleits-Briefe alle ihre Geſandten, ſo viel deren ſeyn, oder auch, die nach und nach einander ablöſen werden, zu gebrauchen haben, welches bey Einſchreibung der Namen nicht hätte geſchehen können, ſondern vonnöthen geweſt wäre, zu ieder Veränderung andere Paß-Briefe zu ertheilen. Dieſemnach verhalte Ew. Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt nicht, daß ich, über alle angewandte Mühe, der Gegentheile jüngſthin überſchickte Erklärung der Königlichen Würden zu Dänemarck nicht habe erlangen können, dahero zu muthmaßen, man wolle dadurch die ſchleunige Beantwortung oder rechte Information verhindern, und ich um deſto mehrers auch bewogen werde, hierbeykommende Frantzöſiſche Reſolution höſtermeldter Königlichen Würden, wie auch Ew. Kayſerl. Majeſtät zu Franckfurth anweſenden Geſandten zur Nachricht und Gebrauch eheſtens zu communiciren. So Ew. Kayſerl. Majeſtät ich hiermit allergehorſamſt hinterbringen wollen, und thue ꝛc.

Num. XLIIX.

Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie Franckreich durch eine Geſandſchafft, die Staaten von Holland von einen Particulier-Frieden abzuhalten, geſucht. d. d. Cölln, den 22. Martii, 1643.

DEr König in Franckreich ſoll in geheim einen Geſandten zu den General-Staaten von Holland geſchickt, und dieſelben verſichert haben, daß er zu einen General-Frieden geneigt, und ſeine Geſandten, ſo bald, wann man nur der Gleits-Briefe halben würde verglichen ſeyn, zu den Tractaten nacher Münſter fortſchicken wolte, mit Erſuchen und Erinnern, daß ſie, Staaten von Holland, ſich nicht zu übereilen, und zu einigen Particular-Friedens-Tractaten mit der Cron Spanien nicht einlaſſen wollen.

Der Herr Gubernator Don Franciſco de Melo hat dieſes an den Herrn Spaniſchen Geſandten allhie (von deme wir es haben,) in Zyfris überſchrieben, und hinzu geſetzt, daß er allhie dafür halte, daß ſelbe geheime Abſendung nicht ſo viel auf Conteſtation der Friedens-Gedancken bey Franckreich, als dahin angeſehen, um die Holländer von Particular-Tractaten mit Spanien abzuhalten, und vermuthet ſelbiger Herr Gubernator, daß etwa ſolche Abſendung von dem Printz von Oranien (der es gar mit den Frantzoſen halten, und vermittelſt der Frantzöſiſchen Waffen, und Aſſiſtenz bey Engeland ſein Diſegno zu ſtabiliren gemeynt ſeyn

ſoll) procurirt ſeyn dörffte, um die Staaten dadurch in Schlaff zu wiegen, damit ſie, unter Hoffnung der General-Friedens-Handlung, von Particular-Tractaten (worzu, wie es ſcheinet, dieſelbe nicht abgeneigt ſeyn,) abſtehen, und alſo der Printz von Oranien in den Waffen gelaſſen werden möge, dahero wollen es die Spaniſchen noch nicht glauben, daß es dem Frantzoſen um den Frieden Ernſt ſey. Mit welchen Umſtänden etlicher maßen übereinſtimmt, was in eben ſelbiger Materie an einen Correſpondenten allhier aus dem Haag überſchrieben worden; So wir in Abſchrifft hier beyfügen, und uns zu beharrlichen ꝛc. Cölln, den 22. Martii, 1643.

Num. XLIX.

Beylage zu bevorſtehenden, ſo ein Memorial, welches der Frantzöſiſche Legations-Secretaire Braſſet denen General-Staaten übergeben, ſie abzumahnen, mit denen Chur-Cöllniſchen Deputirten nichts wider ihre Alliirten zu ſchlüſſen. Menſ. Februar. 1643.

LE Roy ayant veu les eſcrittures du Sr Braſſet, du 19. du Janvier touchant la negotiation des Deputez de Mr l' Electeur de Couloigne:

Il a eſté donné ordre au dit Sieur par une depeſche du 7. du preſent mois Feuvrier de faire entendre:

Que Sa Majeſté eſtimera à propos que dans la Correſpondence & union, que Meſſieurs les

Eſtats ont avec elle, ils s' excuſaſſent de paſſer oultre en une choſe, qui regarde, enſemble la Couronne de Svede, & Madame la Land-Grafe de Heſſe, Alliés de Sa Majeſté, plustoſt que Mes dits Sieurs les Eſtats, les quels pourront conſiderer par leur prudence, de ne ſe pas embarquer en une affaire, qui ne ſçauroit eſtre agrée par les Couronnes alliées, ni par la dite Dame. En ſvite de ce ſentiment de Sa Majeſté, il ſemble, que pour obvier aux autres conſequences, que le plus long ſejour icy des Deputez ſudits peuſt produire, il ſeroit expedient de les licentier par une ſerieuſe exhortation au dit Sr Electeur de s' employer plustoſt vers le Roy de Hongrie pour l' avancement de la Paix Generale au lieu de faire propoſer icy des moiens, qui vont à la continuation de la guerre, comme il eſt aiſé à juger par les notables avantages, que la Maiſon d' Auſtriche tireroit d' un tel accommodement, & le tout au prejudice des Couronnes & de la dite Dame Landgraffe de Heſſe.

Num. L.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Cöllniſchen Gevollmächtigten, von geheimen Urſachen, ſo den bisherigen Verzug in Richtigſetzung der Præliminarien verurſachet. d. d. Hamburg, den 23. Martii, 1643.

E. W. Liebden und meines Herrn Schreiben vom 19. dieſes iſt mir wohl worden, bedancke mich vor communicirte Zeitungen gantz freund-

freund-dienſtlich. Die ſub Num. I. überſchickten Motiven ſeyn ſchon vorhero, neben vielen andern, dem Gegentheil vorgehalten worden, ſo aber alle nichts verfangen wollen, weiln ſie ſich hierinnen ihrem Willen allein, und nicht der Vernunfft unterwerffen, und iſt ob allen abzunehmen, der Schwediſche Geſandte ſuche Prolongationem præliminarium, damit ſeine Penſiones nicht verkürtzt werden, der Frantzöſiſche Reſident aber nichts ohne Rückfrage zu thun, weiln er ohne Vollmacht reſidiret. Daß aber gleichwol an Seiten Franckreich die Sache letztlich ein beſſer Anſehen gewinnen will, und was allerſeits vorgangen, haben Ew. Lbdn. und mein Herr aus den Beylagen A. B. C. des mehrern abzuſehen, darauf ich mich auch gäntzlich beziehe, und uns allerſeits der Obacht GOttes treulich empfehle. Datum Hamburg, den 23. Martii, 1643.

Num. LI.

Schreiben der Cöllniſchen Kayſerlichen Gevollmächtigten an den Graf Auersberg, daß wohl Gegentheile anders nicht, als durch die Waffen, dörfften auf Friedens-Gedancken gebracht werden. d. d. Cölln, den 26. Martii, 1643.

Ew. Lbdn. und Gnaden Schreiben, vom 17. dieſes, haben wir, ſamt dem Beyſchluß, zu recht empfangen, thun uns der Communication halben freundlich, auch unterthänig bedancken, wiewol es uns leid iſt zu vernehmen, und hoch

hoch zu bedauren und erbarmen iſt, daß die Gegentheile die von der Königlichen Majeſtät in Dänemarck, als Mediatore, ſelbſt für gültig und gnugſam erkannte Spaniſche Expeditiones dergeſtalt verwerffen, und lieber die bedrängte Chriſtenheit im Blut-Bad ferners aufhalten, und den Krieg fortſetzen, als einige anderweitige Fertigung in vim plenipotentiæ Regiæ Catholicæ Majeſtatis von Kayſerlicher Majeſtät annehmen wollen. Man erfährt ie länger ie mehr, daß die treuhertzige Warnung, ſo man ſchon von etlichen Jahren her, von vielen fürnehmen Kriegs-Verſtändigen, und andern, denen dieſer Leute Humeur bekannt iſt, gehabt, nemlich, daß die Gegentheile andrergeſtalt nicht, als durch Macht der Waffen, würden zu Friedens-Gedancken zu bringen ſeyn, leyder mehr denn wahr ſey, ſcheinet, daß die Gegentheile in ihrem Glück verblendt, und eine Straffe für dieſelben vorhanden iſt, weiln ſie ſich gar durch vernünfftige Erinnerung, ja höchſter Ihrer Königlichen Majeſtät in Dänemarck treuhertzige und bewegliche Ermahnung nicht mehr wollen führen laſſen.

Alſo halten wir es auch vergeblich zu ſeyn, über vorige unſere Bedencken ferner was zu erinnern, man muß es GOTT befehlen. In deſſen Gnaden-reichen Schutz ꝛc. Cölln, den 26. Martii, 1643.

Num.

Num. LII.

Schreiben derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an die von Kayſerl. Majeſtät zu den Deputations-Täge nach Franckfurth abgeordnete Gevollmächtigte, daß der ſupr. ſub num. 44. befindlich Donawerthiſche Schluß, dem Gegentheil zu handen kommen, und die Conſilia alſo hiernach einzurichten. d. d. Cölln, den 26. Mart. 1643.

EW. Lbdn. und Gnaden den Herrn, und meinen Hochgeehrteſten Herrn, ſollen wir nicht verhalten, was geſtalt uns von der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hofrath und Abgeſandten, dem Herrn Grafen von Auersberg, beykommende Abſchrifft des jüngſt zu Donawerth gefallenen Abſchieds communicirt, und benebenſt darbey angedeutet worden, daß der Schwediſche Geſandte Salvius ſelbigen Abſchied zu ſeinen Händen bracht, und Er, Graf von Auersberg, denſelben durch die dritte Perſon gleichſam von den Schweden erlangt hätte.

Nun halten wir es Ew. Lbdn. und Gnaden dem Herrn, und meinen hochgeehrten Herrn zur Nachrichtung nicht undienlich zu ſeyn, nicht allein Abſchrifft von dieſen Receſs, ſondern auch den Bericht zu haben, daß derſelbe ſchon in des Feyands Händen iſt, dahero wir unſere Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, denſelben alſo hiebey verwahrt, einzuſchicken, und obangedeutete Umſtände anzuzeigen, ſtellen auch zu fernern Nachdencken, ob nicht gehörigen Orts Erinnerung zu thun, daß es nicht allein angedeuteter Urſa-

chen

chen halben, weiln der Feyand von dieſem Receſs Abſchrifft erlangt, ſondern auch darum bedencklich ſeyn wolle, in ordine und auf den Vorſchlag ſelbigen Receſſus die Conſilia einzurichten, weiln es das Anſehen gewinnen wolle, als dörfften dadurch die Catholiſchen Stände in die ſchwere Laſt des Puncti ſatisfactionis gegen die Cron Schweden, welcher die proſtetirende ſonſten allein angehet, mit hinein gezogen werden. So wir wohlmeyndlich erinnern, und uns allerſeits ꝛc. Cölln, den 26. Martii, 1643.

Num. LIII.

Des Schwediſchen Geſandtens Salvii Schreiben an den Frantzöſiſchen Reſidenten zu Hamburg, darinnen er, wie man endlich auf des Kayſerlichen Geſandtens Wort trauen, und die Præliminaria ſchlieſſen könne, wenn dieſer ſich anheiſchig mache, die Spaniſche Expedition in forma anzuſchaffen. d. d. Hamburg, den 27. Martii, 1643.

PErilluſtris & generoſe Domine. Vides omnia & ſingula Inſtrumenta præliminaria, tam Hiſpanica, quam Cæſarea, ita comparata judicari, ut a Svecia, Gallia, & Batavia ſine majori aliquo ſcrupulo acceptari poſſint, ſola confuſior Hiſpanicæ ratificationis forma obſtare videtur, quominus omne negotium præliminare adhuc abſolvatur. Huic defectui ſupplendo quatuor remedia offeruntur, nempe ut interim, dum melior forma adferatur vel differamus, & commutationem & nomen diei principalis, vel Imperator vi poteſtatis

a Rege

a Rege Catholico acceptæ, ſuo nomine eam expediat, vel Rex Mediator, ut antehac, ſcripto expromittat ſe eam juſto tempore producturum, vel denique ipſius Cæſarei Legati cautione contenti ſimus. Primum eſt odioſum apud omnes pacem deſiderantes, de ſecundo & tertio, nihil aut Viennam, aut Hafniam relatum eſſe intelligo, quamdiu Illuſtris Veſtra Dominatio ſe declarare non potuerat, utrum alterutrum eorum ei non placeret; Ne igitur male audiamus, quaſi, ob prætextus parvi momenti tantam rem ſtudio diutius differremus, credo nos poſſe ultimo modo ad interim contentos eſſe, idque ob rationes ſequentes: Primo, quia ab initio, nec Dn. Comes d' Avaux, nec ego, nec Mediatores Plenipotentiarii, ut præliminarem Tractatum ſcripto conciperemus, ulla mandata habuimus a principalibus noſtris, ſufficere putantibus, ſi ſoli ſalvi Conductus legitimi extraderentur, quod ſi principale non erat neceſſarium, quanto minus acceſſorium, nempe dicta ratihabitio? Præſertim vero cum negotium principale in tribus tantum conſiſtat, loco, die, ſecuritate, quorum ſingula in ſalvis Conductibus jam continentur. Scio, quæ objiciuntur, quorum præcipuum eſt, quod ſecuritas loci tertii inter Oſnabrugam, & Monaſterium non contineatur in ſalvis Conductibus. Verum id eſt; At quoniam iſta ſecuritas non eſt neceſſaria, ante ipſum Congreſſum, ratihabitionem Hiſpanicam emendatam interim obliget ſe certo procuraturum, Legatus Cæſareus, & poterimus ſtatim commutare inſtru-

menta

menta præſentia, diemque dicere, atque interim obligatione Comitis Auersbergici contenti eſſe, ita tamen, ut ſcripto non conditionaliter, aut alio modo hypothetice, ſed ſimpliciter, abſolute & cathegorice id promittat, idque vi plenipotentiæ tam Cæſareæ, quam Hiſpanicæ, quarum utramque majoris certitudinis, & quaſi pignoris loco, una cum ſua cautione in manibus Veſtræ Perill. Domin. relinquat. Ita ob diverſas rationes exiſtimo fieri debere, ut in nomine Domini hoc modo negotium præliminare citra moram ulteriorem conſumamus, non dubitans, quin id principalibus utrinque noſtris, totique Chriſtianitati ſit valde placiturum. Optime valeas. Dab. ex hoſpitio meo die $\frac{17}{27}$. Martii, 1643.

Num. LIV.

Relation des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, daß, nachdem dem Frantzöſiſchen Reſidenten Ordre zukommen, die Præliminaria zu ſchlieſſen, Gegentheil nunmehro Kayſerliche, in Krafft Spaniſcher Vollmacht verfertigte Ratification anzunehmen ſich erbothen, dennoch aber die Extradition annoch verſchoben. d. d. Hamburg, den 28. Martii, 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät ſoll ich abermals in aller Unterthänigkeit nicht verhalten, was maßen, nachdem mich der Obriſte Kniphauſen in Vertrauen berichtet, daß des vorigen Tags Salvius gegen ihn vermeldet habe, dem Frantzöſiſchen Reſidenten wäre nunmehr Befehl zukommen,

kommen, die Præliminaria Pacis zu ſchlieſſen, von wegen der Spaniſchen Ratification in Anfang was Difficultäten einzuwenden, iedoch in der Harre nicht darauf zu beſtehen, ſondern ein Temperament darinnen zu finden, ich alſobald bey dem D. Langermannen angehalten, er ſolte die Gegentheile zu einſtmaliger Vollziehung beſagten Præliminar - Vertrags vermögen, in ſonderer Erwegung von beglaubten Orten zugeſchrieben worden, es wäre dergleichen Befehl vorhanden, er, Reſident, ſich iedesmal zu aller Willfährigkeit erbothen, und ich mehr dann zu viel mich von Wochen zu Wochen, mit höchſter Gedult, deſſen habe getröſten laſſen. Hierauf berichtete mich Langermannus, der Schwediſche Geſandte, Salvius, hätte eben deſſelben Tags von ihme zu wiſſen begehrt, ob nicht die Geleits-Briefe, ſo den 19. Junii, 1641. ausgefertigt, beyhanden wären, wormit ſie völlig zufrieden, wann darinn auch den Statibus Imperii, gleichwie Ew. Kayſerl. Majeſtät Soldateſca, die Reſpectirung befohlen wird, dann die Königin, und Cron Schweden, müſſe dieſe an ſtatt der, vom 8. Aprilis ſelbigen Jahrs (wie ich jüngſt allergehorſamſt überſchrieben) vermeynt, und hierinnen, aus nicht habender vollſtändiger Wiſſenſchafft dieſer Tractaten, geirret haben. Als nun Langermannus Salvio hinterbracht, daß ich dieſelbe auch beyhanden habe, auch abermals wegen obbeſagter Nachricht um deſtomehr auf die Extradition dringen thue, hat er-

wehnter Salvius Anfangs ſich angeſtellt, als wiſſe er von dergleichen einkommenden Befehl an den Frantzöſiſchen Reſidenten noch nichts, begehrt auch zu wiſſen, ob nicht eine, in Krafft Vollmacht von Ew. Kayſerl. Majeſtät, im Namen der Königlichen Majeſtät von Hiſpanien, verfertigte Ratification eingeſchickt worden wäre. Worauf ich replicirt, daß mir ſolche nicht zukommen wäre, ſie die Gegentheile ſelbſten in mora, als welchen ichs zum öfftern anerbothen, ſie aber, bey ihrer endlichen Antwort, ſolche für unannehmlich erkannt haben, wolle aber dieſelbe expromittiren, maßen auch der Herr Franciſcus de Melo, bey ſeiner jüngſthin auf die movirten Dubia wider die Königl. Spaniſche Ratification gethanen Antwort nach Paris, ſolche Ausfertigung, in Krafft Vollmacht, an ſtatt der Königlich Spaniſchen Ratification, vor ein Mittel vorgeſchlagen; nähme mich dabey hoch Wunder, daß die Gegentheile von keinem dergleichen Befehl wiſſen wolten, da ichs doch von verſchiedenen Orten vernommen hätte. Dieſem allen nach, iſt auf gehaltene Conferenz zwiſchen ihnen, mir endlich dieſe Antwort worden, es wäre nicht ohne, daß dem Frantzöſiſchen Reſidenten dergleichen Befehl zukommen, er ſolle ſich mit den ſalvis Conductibus befriedigen, auch der Königlich Spaniſchen Ratification halben mit Salvio unterreden, was für ein gutes und ſicheres Temperament gefunden werden möchte; Sie bekennten, daß ſie

der-

dergleichen, in Krafft Vollmacht, verfertigte Ratification vorhero, indem ſie darauf nicht inſtruirt wären, nicht haben annehmen wollen, verlangten ſie aber anietzo, und da ſie vorhanden wäre, man zur Extradition ſchreiten wolle, er, Reſidente, aber erſuche mich nochmals, ich möchte ihme allein 4. oder 5. Tage zur endlichen Dilation geben, und verſichere mich nochmals, er wolte alsdann mit mir ſchlieſſen, auch immittelſt auf ein Temperament gedencken, wie auch, ob ſie mit meiner Expromiſſion, wegen der obbeſagten, in Krafft Vollmacht, verfertigten Ratification ſich befriedigen könten, Salvius aber wäre anietzo völlig zufrieden, hätte auch dem Reſidenten unterſchiedliche Urſachen zu Gemüthe geführet, daß er endlich ſich zu dergleichen Expromiſſion bequemen ſolte. Hierüber habe ich Langermannum abermals erſucht, die Gegentheile alsbald zur Extradition zu vermögen, angeſehen ſie keinen andern Befehl in Sachen mehr empfangen könten, ich wiſſe auch ſo viel, daß des Königs in Franckreich Befehl ſey, ſich wegen der Königlich Spaniſchen Ratification nicht aufzuhalten, weiln derſelben halben man zu Paris durch den Päbſtlichen Nuntium eine Richtigkeit treffen kan, ich wolte ihnen immittelſt, und biß zu Einlangung der in Krafft Vollmacht verfertigten, die Königlich Spaniſche Ratification einliefern, verhoffte alſo, ſie würden die Zuwartung etlicher Tage noch auf ſo lange Zeit vor unnöthig ſamt mir erkennen, und, ein-

mal zum Schluß zu kommen, ihnen nicht zuwider ſeyn laſſen, wobey es anietzo noch ruhet, und erbeuth ſich Langermannus, deshalben an den Frantzöſiſchen Reſidenten abermals zu ſchreiben. So alles Ew. Kayſerl. Majeſtät ich allerunterthänigſt hinterbringen ſollen.

P. S.

Auch Allergnädigſter Kayſer und Herr. Daß auch des D. Langermanni abermaliges Zuſchreiben bey dem Frantzöſiſchen Reſidenten nichts verfangen wollen, ſondern er, Reſident, zu ſeinen endlichen Entſchluß wiederum bey der begehrten Dilation beharret, ſolches geruhen Ew. Kayſerliche Majeſtät, ob den Beylagen allergnädigſt zu erſehen, und thue dieſemnach Ew. Kayſerliche Majeſtät ꝛc. Datum ut in litteris.

Num. LV.

D. Langermanns Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß der Frantzöſiſche Reſident noch biß künfftige Woche Anſtand genommen, zur Auswechſelung der Inſtrumente zu ſchreiten. d. d. Hamburg, den 28. Martii, 1643.

ILluſtriſſime & Excellentiſſime Domine Legate. Quod in me negotii per alium curandi ſuſceperam, id heri ſine mora quam rectiſſime curavi, iis uſus perſuaſoriis argumentis, quæ ab Excellentiſſima Veſtra Dign. mihi communicata fuerunt, & e re eſſe, & ad cauſam pertinere viſa; At vero impetrare nihil potui: Legatus enim Gallicus, Deo in teſti-

teſtimonium vocato, aſſeruit, ſibi non eſſe datam poteſtatem cum libera, in hoc caſu deficientis ratificationis Hiſpanicæ, tranſigendi, aut licere cras vel hodie de rei ſumma decernere, iterum atque iterum petens, ut Excellentia Veſtra datam ratificationem vel ſub Imperatoris, vel ipſius Regis Hiſpaniarum manu, quamprimum procurare, & finalem reſolutionem, an interea, dum ea abeſt, in aliquo modo ſecure acquieſcere poſſit, cum futura ſeptimana a ſe non invita expectare velit.

Exemplar ratificationis de Melos, quoad formam non diſplicuit, excepto, quod adjiciendum putavit: Vigore mandati Regis. Cæterum, eam in totum non acceptat. De morte Regis omnia videntur eſſe falſa, Regem quidem fuiſſe ægrotum, ſed jam convaluiſſe & bene valere me docebant literæ 4. die Martii, a Secretario Status Pariſiis ad Dominum Reſidentem datæ, mihique in originali exhibitæ. Hiſce Veſtræ Excellentiæ remitto litteras Ratificationis, & me commendo.

LVI.

Des Grafens von Auersberg Antwort

auf vorſtehendes, darinnen, daß der Frantzöſiſche Reſidente mit dem geſuchten Aufſchub wider ſeines Königes Ordre lebe, will behauptet werden. d. d. Hamburg, den 28. Martii, 1643.

Daß der Frantzöſiſche Reſident, meines Herrn Dechants geſtriges Tags geleiſteten guten Officien ohngeachtet, bey der begehrten Dilation biß in die andere Woche zu ſeiner endli-

chen Reſolution beſtehen thue, habe ich aus der überſchickten Antwort des mehrern, und dabey abgenommen, daß das jüngſt von der Königlichen Majeſtät von Dänemarck an ihme, Reſidenten aus tragender hohen Sorgfalt für die allgemeine Beruhigung abgegebene Schreiben, ſo wol, als ſein ſelbſt eigenes Erbiethen, nicht in gebührende Obacht genommen wird, indeme höchſtermeldete Ihro Königliche Majeſtät ihme, Herrn Reſidenten, zu nicht Verlierung einiger Stunde in ſo heilſamen Werck gnädigſt vermahnet haben, und er ſelbſten ſich zum öfftern obligat gemacht, bey einkommender Reſolution ſeines Herrn, die geringſte Zeit nicht zu verſäumen. Ob nun zwar mir wiſſend, daß beſagte Reſolution dahin eingelangt, daß er extradiren, den Tag ad congreſſum mit mir anſetzen, und wegen der Königlich Spaniſchen Ratification ein Temperament finden, und ſich damit nicht länger aufhalten ſolte, maßen er, Herr Reſident ſelbſt, die Urſach vermeldet, daß nemlich damit eine Richtichkeit durch den Päbſtlichen Herrn Nuncium zu Paris würde getroffen werden; So wolte ich über ſo lange Gedult, auch dieſe auf etliche Tage gerne tragen, wann ich eine beſtändige Hoffnung des einſtmaligen Schluſſes haben könte, und nicht vielmehr überflüßig erfahren hätte, daß nun in den dritten Monath dergleichen Vertröſtung von Wochen zu Wochen geſchehen, bald ein Inſtrument acceptirt, bald wiederum verworffen, und faſt allein die-

jeni-

jenigen vor annehmlich geachtet worden, welche zur Zeit nicht beyhanden geweſt, iedoch auch nicht länger, als biß ſolche eingebracht waren, geſtalt dann auch ietzo offtbeſagter Herr Reſident die, in Krafft Vollmacht, die ich doch vor vielen Wochen ſelbſt anerbothen, von ihm aber mit klaren und runden Worten nicht für annehmlich erkant worden, verlanget. Dahero, und weil derſelbe, daß ſolche zur Stunde nicht beyhanden, ſelbſt eine Urſach, als will ich verhoffen, er werde einſtmal in ſich gehen, und erwegen, daß auf eine lange Gedult und Zuwartung, von ihme gethane Vertröſtung, und von mir beygemeſſenen Glauben, auf meines Herrn Dechants angewandte Mühe und Sorge, am allermeiſten aber auf der Königlichen Majeſtät in Dänemarck abgelauffenen vielfältigen Annöthigungs-Schreiben, auch ſeines Herrns ſelbſt zum öfftern hin und wieder gegebenen Reſolutionen ſich in allewege gebühren will, der Sachen ein Ende zu machen, meine geſtrige Expromiſſion wegen der in Krafft Vollmacht verfertigten Ratification aus obgeſagter eigener Schuld des Verzugs, um deſto mehrers auch zu admittiren, zur Extradition und Anſetzung des Tags ad congreſſum zu ſchreiten, und alſo ſeines Theils zu erfüllen, was dem Vertrag ſeiner Vertröſtung, der Billigkeit, ja voto totius Chriſtianitatis, gemäß iſt. Will derowegen noch dieſe vier Tage erwarten, und immittelſt mich des obigen, wie auch deſſen verſichert halten,

daß, ſodann auch der Schwediſche Geſandte, Herr Salvius, ſeiner Wohlvermögenheit nach, alle fernere Dilation verhüten werde, welcher auch ſelbſt erkennet, daß man ohne weitere Zuwartung mit beſagten Vorſchlag wegen der Spaniſchen Ratification wohl zufrieden ſeyn, und zu Conſumtion der Handlungen ſchreiten könte. So meinem Herrn Dechand ich in Gegen-Antwort nicht verhalten wollen. ꝛc.

Num. LVII.

Relation derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät, wie der Venetianiſche Ambaſſadeur und Päbſtliche Nuncius genaue Nachricht haben wolten, daß der König in Franckreich nunmehro gäntzlich zum Frieden geneigt, und ſeinem Reſidenten Ordre zugeſchickt, die Præliminarien zu ſchlieſſen, und zur Anſetzung des Tages ad Congreſſum zu ſchreiten. d. d. Cölln, den 29. Martii, 1643.

Donnerſtags, den 26. dieſes, iſt der Venediſche Ambaſſador, Signor Juſtiniani, der ſich, zeithero er vom Kayſerlichen und Spaniſchen Hofe abgereiſet, bey Königlich Engelländiſchen Hofe aufgehalten, allhier angelangt, bey dem Herrn Nuncio Apoſtolico, Roſetti, eingekehrt, und uns, wie auch dem Spaniſchen Geſandten allhier, noch ſelbigen Abends von ſelbiges Geſandten Ankunfft durch bemeldten Herrn Nuncium angezeigt, oder zu wiſſen gethan worden, derhalben wir andern Tags (doch

(doch auf zuvor geſchehene Unterredung mit dem Spaniſchen Geſandten) denſelben heimgeſucht, oder die Viſita gegeben, maßen auch der Spaniſche Geſandte nach uns gethan, und ſeyn wir allerſeits geſtern von demſelben hinwiederum heimgeſucht worden, hat aber gleich darbey ſeinen Abſchied genommen, und ſich heute oder morgen wieder auf die Reiſe erheben wollen, in Meynung, ſeinen Weg zu Ew. Majeſtät Hofſtadt zu nehmen, will ſich aber zu Augſpurg ſo lange aufhalten, biß er die Gewißheit erlangen wird, ob er ſeine Reiſe nacher Wien oder Prag einrichten ſolle. Er hat unſere Heimſuchung zu hohen Ehren aufgenommen, und mit vielen höflichen Worten von ſeiner gnädigſten Herrſchafft und Republica, auch en particulier ſeiner und der Seinigen, unterthänigſte Devotion gegen Ew. Majeſtät conteſtirt, unter andern auch in diſcurſu vermeldt, daß er es allnoch dafür halte, daß die allgemeine Friedens-Handlung ihren Fortgang gewinnen, und die Cron Franckreich die ihrige herzuſchicken werde. Es lieſſen ſich ſowol der Republic, als auch Ihrer Päbſtlichen Heiligkeit Miniſtri, bey der Cron Franckreich ſolches Wercks Beförderung mit höchſtem Fleiß angelegen ſeyn, er, Abgeſandter, habe auch, in ſeiner Durch-Reiſe durch Holland, von denen fürnehmſten Holländiſchen Miniſtris vernommen, daß dieſelben alle der Meynung ſeyn, daß es zu denen Tractaten kommen werde, ſmaßen auch die Holländer mit

denen Königlich Spaniſchen Gleits-Briefen, ſo ihnen von Ew. Majeſtät Abgeſandten, dem Herrn Grafen von Auersberg aus Hamburg zugeſchickt worden, gar wohl zufrieden wären, und man der Ends gleichſam in præparatoriis begriffen ſey, die Holländiſchen Deputirten zu denen Tractaten zu inſtruiren. Das fürnehmſte Fundament aber, warum mans glaube, daß die Cron Franckreich die ihrige herzuſchicken werde, ſetze man darauf, daß man den König in Franckreich darzu dergeſtalt geneigter wiſſe, daß derſelbe auch das Negocium Pacis faſt mit niemand mehr, als mit ſeinem geheimen Secretario, Noyers, (welcher Secretarius faſt unter allen Frantzöſiſchen Miniſtris der einige ſey, ſo den Frieden gerne befördert ſehen wolle, und zu nichts anders, als den Frieden rathe, auch deswegen bey dem König in credito ſey) communicire. Der Herr Card. Mazarini, wie auch der Monſ. Chavigni, giengen mehr auf Fortſetzung des Kriegs, als Friedens-Handlung, darum würden dieſelben nicht allemal ad Conſilia gezogen, ſondern offtmals fürbeygangen, und giengen ietzo die geheimdeſten Expeditionen bey Frantzöſiſ. Hofe durch gedachten Secretarii Noyers Hände, derowegen es auch an Jalouſie und Factionen zwiſchen den Königl. Frantzöſiſchen Miniſtris nicht ermangele, und laſſe ſich bey ſelbigem Hof, auf des Card. Richelieu Tod, groſſe Veränderung vermercken, und gute Inclinationes zum Frieden. Wir haben darauf erinnert, daß aus des Frantzöſiſchen

Reſi-

Reſidenten zu Hamburg jüngſt gethaner Erklärung, wegen Annehmung des beſtimmten Tags zur Haupt-Handlung, und Auswechſelung der Gleits-Brieffe, ſolches noch nicht abzunehmen ſey, weiln derſelbe zuvor die Spaniſche Ratification umgefertigt haben wolle.

Der Herr Nuncius Apoſtolicus Roſetti, ſo auch gegenwärtig geweſt, und mit dem Venediſchen Ambaſſador zu uns kommen, vermeldet, daß er es dafür halte, der Frantzöſiſche Reſident zu Hamburg würde inmittelſt, und nach der Zeit, da derſelbe die Excluſivam wegen der Tags-Beſtimmung zu der Friedens-Handlung von ſich gegeben, einen Courrier von ſeinen Herrn, dem König, und deutlichen Befehl bekommen haben, zu der Tags-Beſtimmung zu ſchreiten, unangeſehen hiebevor eingewandter Entſchuldigung, und daß man zum nächſten verhoffentlich die Gewißheit, daß der Tag pro congreſſu principali benennt, und von der Cron Franckreich mit beliebt worden, vernehmen werde. Uns ſind ſonſten beykommende Abdrücke, und zwar unter einem Couvert an mich Krane gerichtet, ohne Unterſchrifft einiges Menſchen, wiſſen alſo nicht, woher, bey der ordinari Poſt zukommen, woraus zu erſehen, wie invidioſe wider Ew. Majeſtät, des Patris Provincialis Dominicanorum des von Herberſtein Anbringen, bey dem Herrn Card. Mazarini in deutſch verſetzt worden, und iſt ja wohl höchlich zu beklagen, daß in Deutſchland noch ſo verbitterte

Gemü-

Gemüther zu finden, und doch wollen Patrioten genannt werden. So wir gehorſamſt anzeigen, und uns ꝛc. Cölln, den 29. Martii, Anno 1643.

Num. LIIX.

Kayſers Ferdinandi III. Danckſagungs-Schreiben an den König in Dänemarck, wegen bißher übernommener Bemühung, mit Bitte fernerweit die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtres von allen Auffenthalt abzuhalten, darbey nachrichtlich, daß denen Churfürſten Notification geſchehen, ihre Geſandten zum Congreſs parat zu halten. de dato Wien, den 30. Martii, 1643.

WIr Ferdinand der Dritte ꝛc. Entbiethen dem Durchlauchtigſten Könige in Dänemarck unſern Gruß. Durchlauchtigſter ꝛc. Uns hat der Wohlgebohrne, tit. Graf von Auersberg, untern dato, Hamburg, den 28. nächſt verwichenen Monaths Febr. mit mehrern gehorſamſt berichtet, was maßen Ew. Lbdn. ſich belieben laſſen, nachdem durch erſtermeldten unſern Abgeſandten, ſowol für uns, als des Königs in Hiſpanien Lbdn. erſtattet, was in Krafft des in Hamburg untern dato des 25. Decembr. An. 1641. aufgerichteten Receſſus annoch deſideriret worden, der Schwediſche Legat, und Frantzöſiſche Reſident auch, wie Ew. Lbdn. berichtet wären, die diſſeits vorgewieſene Documenta, ſamt und ſonders in Subſtantialibus unſträfflich befunden, und nur allein, daß kein Spatium zu

der

der Zeit, auch Namen der Deputirten gelaſſen, dann, daß ſie nicht auf Pergament geſchrieben, eingewendet, dahero Ew. Lbdn. hoffen wollen, daß die Gegentheil in die Harre darauf nicht beſtehen, ſondern dermaln die Wichtigkeit des Wercks, als worunter ſo viel tauſend Seelen periclitiren, ſich zu Hertzen treffen laſſen, und zur Final-Reſolution ſchreiten würden, Ew. Lbd. alſo auf allen Event den 12. Monath Aprilis, ſtylo veteri, zu Extradirung der allerſeitigen Inſtrumentorum, den 15. Maji aber, wenn es von allerſeits möchte beliebt werden, zum Congreſs angeſetzt hätten, der Hoffnung, wann ie ein und andere nichts importirende Defecte anderweitig noch auf der Gegenſeiten möchte auf die Bahn gebracht werden, daß unſer Geſandter, ſo viel menſch- und möglich, derſelben aus den Wegräumung ſich angelegen ſeyn laſſen würde, denn auch, daß mehrermeldter unſer Geſandter untern dato den 28. verwichenen Monaths Febr. gemeldten Tags zu dem würcklichen Congreſs, Krafft habender Kayſerlicher, und des Königs in Hiſpanien Lbdn. Plenipotenz, in Unſern, und des Königs von Hiſpanien Lbdn. Namen acceptirt, zur Auswechſelung aller offtermeldeten Inſtrumentorum aber ſich alſo gleich erbothen, nicht zweiffelnd, es werden die Gegentheile ein ebenmäßiges Belieben tragen, und, da es wider Verhoffen nicht geſchehen ſolte, durch Ew. Lbdn. hierzu vermöget werden möchten, alles mehrern Innhalts Ew. Lbdn. an ihn, Grafen

von

von Auersberg, abgegangenen Schreibens, und ſeiner mit eingeſchickten ausführlichen Relation.

Nun können Ew. Lbdn. ſelbſt leichtlich aus Unſerm, Ders gnugſam bekannten, zu dem lieben Frieden tragenden aufrichtigen Verlangen, erwegen, wie uns über all andere derſelben bey dieſem Friedens-Werck rühmlich gehabte Mühewaltung, nunmehr auch die von Ihr erfolgte Benennung des Tags zum Congreſs ſelbſt, ſehr lieb und angenehm hat fallen müſſen. Bedancken Uns derhalben gegen Ew. Liebden Freund-Oheimlich, und laſſen es bey demjenigen, was ſich auf ietztermeldtete Anſetzung des Tags, und auch ſonſt zu Facilitirung des Congreſſes, gegen Ew. Lbdn. Unſer Geſandter erklärt, allerdings verbleiben. Ob wir auch ſchon der Zeit noch nicht vernehmen können, daß ſich die Gegentheile den angeſetzten Tag von Ew. Lbdn. beſtimmter maßen hätten allerdings gefallen laſſen; So wollen Wir doch mit und neben Ew. Lbdn. Uns gäntzlich verſehen, weiln ja ſo gar auch nichts ſcheinbares, geſchweige von etwas Subſtanz vorhanden, ſo dieſem von der gantzen Chriſtenheit verlangten Friedens-Congreſs, Unſer, und des Königs in Hiſpanien Lbdn. Seits, im geringſten verhindern ſolte können, es werden ſich ſowol der Schwediſche Abgeſandte, als Frantzöſiſche Reſident, zu Acceptirung auch ihres Orts beyder Tage, länger nicht aufzuhalten haben, oder auf ferneres Ew. Lbdn. vielvermögendes Zuſprechen länger aufhalten

halten wollen, ſondern auf mehrermeldeten 25. Maji, ſtylo novo, dem veranlaßten Congreſs ſeinen würcklichen Anfang, und der gantzen Chriſtenheit gerne eine mehrere Hoffnung dermaleins ſich annahender Beruhigung, gönnen, wie Wir dann in dieſer gäntzlichen Zuverſicht der Churfürſten Lbdn. Lbdn. Lbdn. bereits erinnert, daß Sie die Ihrigen, nach Innhalt des letzten zu Regenſpurg aufgerichteten Reichs-Abſchieds, entweder insgemein, oder abſonderlich, wie Sie es rathſam und gut befinden, ſowol zu den Frantzöſiſchen als Schwediſchen Tractaten in Bereitſchafft halten, damit dieſelbige, nach Empfahung der hierzu nothwendigen ſalvorum Conductuum, auf den beſtimmten Tag des 25. Maji ſich zu Münſter und Oßnabrüg einfinden mögen, auch bemeldeten unſern Geſandten, Grafen von Auersberg, Befehl ertheilt, daß er alsbald von Hamburg aus alle ſalvos Conductus directe an die gehörigen Orte, zu Gewinnung der Zeit, beſtellen ſolle.

Und dieweil nach Ausweiſung ietztbemeldten Reichs-Abſchieds auch andere Reichs-Fürſten verſtattet, und zugelaſſen worden, die ihrige dahin eben wol abzuſchicken: Als haben wir bey ietzigen Reichs-Deputation-Tag, dieſe Ew. Lbdn. gethane Beſtimmung des Tags zu würcklichen Congreſs, durch unſere, bey beſagten Reichs-Deputations-Tag habende Kayſerliche Commiſſarios, der Deputirten Fürſten und Stände Räthe, Bothſchafften und Geſandten, nicht

weniger

weniger intimiren laſſen. Verbleibn benebenſt Ew. Lbdn. mit Freundſchafft, Liebe, und allen Guten förderſt wohl beygethan. Geben zu Wien, den 30. Martii, An. 1643.

Num. LIX.

Kayſerliches Schreiben an den Churfürſten zu Mayntz, daß Derſelbe, Innhalt des letzteren Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds, nebſt andern Churfürſten, ſeine Geſandten zur bevorſtehender Friedens-Handlung abſenden wolle. d. d. Wien, den 30. Martii, 1643.

FErdinand der Dritte ꝛc. Hochwürdiger, lieber Neve und Churfürſt. Uns hat tit. Graf von Auersberg, untern dato den 28. Febr. überſchickt, was des Königs in Dänemarck Lbdn. an ihn ablauffen laſſen, und er ſich darauf in unſer, und des Königs in Hiſpanien Lbdn. Namen erklärt. Wir haben dem Friedens-Werck vorträglich zu ſeyn erachtet, erſtbemeldten Königs in Dänemarck Lbdn. darüber auch ſelbſt zuzuſchreiben, wie die Beylagen in ſich halten.

Und demnach wir auch ſonſt von glaubwürdigen Orten Nachrichtung erlangt, daß die Gegentheile bey ietziger Beſchaffenheit der Sachen, nicht wohl mehrere Ausflucht ſuchen werden können, oder wollen, und in dem letzten zu Regenſpurg aufgerichteten Reichs-Abſchied klärlich verſehen, daß Ew. Lbdn. neben andern Dero Mit-Churfürſten Lbdn. Lbdn. Lbdn., wie Sie es rathſam und gut befinden, entweder insge-

insgemein, oder abſonderlich, die Ihrigen zu den bevorſtehenden Friedens-Handlungen ein- und andern Orts abordnen mögen.

Als haben Wir Ew. Liebden dieſes alles hiermit zu erinnern eine Nothdurfft erachtet, mit dem Freund-gnädiglichen Geſinnen, Sie wollen die Ihrigen alſo in Bereitſchafft halten, damit dieſelbigen, auf Empfangung der veranlaſten Salvorum Conductuum (deſſentwegen wir unſerm Geſandten zugeſchrieben, daß er dieſelben directe Ew. Lbdn. zuſchicken ſolle) ſich auf den beſtimmten Tag des 25. nächſt künfftigen Monaths Maji, ein und andern Orts einfinden, und neben Unſern Käyſerl. Commiſſarien, Unſers geliebten Vaterlands, und des gemeinen Weſens Nothdurfft beobachten, und den, von männiglich ſo hoch gewünſchten heilſamen Frieden befördern mögen.

Hieran vollbringen Ew. Lbdn. ein ſehr rühmlich gemein-nütziges Werck, auch Uns angenehmen gnädigen Gefallen, in Freundſchafft, Kayſerlichen Gnaden und allen Guten, damit wir Ew. Lbdn. ohne das beſtändig zugethan, anderwerts zu erkennen. Geben zu Wien, den 30. Martii, 1643.

In ſimili forma, mutatis mutandis:

an Chur-Cölln.
= = = Bayern.
= = = Sachſen und
= = = Brandenburg.

Num. LX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß Gegentheil endlich, gegen Expromiſſion binnen 10. Wochen die Spaniſche Ratification anzuſchaffen, zu Extradirung der Inſtrumente, und Anberaumung des Congreſs-Tages ſchreiten wollen. d. d. Hamburg, den 31. Martii, 1643.

Ew. Lbdn. und meines Herrn Schreiben vom 26. dieſes habe ich zu recht erhalten, verhoffe von meinen jüngſten, vor 8. Tagen, dergleichen Empfang, und thue Ew. Lbdn. und meinen Herrn, durch beyliegende Copeyen, meine allergehorſamſte Relation an Ihro Kayſerliche Majeſtät umſtändlich communiciren, was allhier in Sachen weiter vorgangen, worauf ich mich beziehe, und im übrigen Uns allerſeits der Obhut GOttes empfehle. Datum Hamburg, den 31. Martii, 1643.

P. S.

Es ſtehet nun, GOtt Lob! die Sache in dieſem Stande, daß, wann ich in ſcripto expromittiren will, daß ich die Spaniſche Ratification, wie begehret, in zehen Wochen einſchaffen, und ihnen binnen 9. Tagen immittelſt eine unter Ihrer Kayſerl. Majeſtät Hand, oder ein Actum, wormit Sie loco intermedio nomine Regis Hiſpaniæ ſecuritatem verſprechen, einhändigen will, ſie, die Gegentheile, die Inſtrumenta extradiren, und zu Anſetzung des Tags ſchreiten wollen. Die

2. Con-

2. Conditiones ratione temporis, ſunt impoſſibiles, propter anguſtiam temporis. Sonſten ſchreibet mir Marquis de Grana, daß die Ratification cum inſertione ſchon längſt bewilligt, iedoch vor Ausfertigung dieſer Expromiſſion, will ich die morgigen Schreiben erwarten.

Num. LXI.

Schreiben des Grafens von Auersberg an D. Langermannum, mit Bitte, Gegentheilen vorzuſtellen, daß die Expromiſſion vor Anſchaffung der Spaniſchen Ratification binnen 10. Wochen nicht zu bewerckſtelligen, ſie alſo davon abſtehen, und ſich mit Kayſerlicher, in Krafft Vollmacht befriedigen möchten. d. d. Hamburg, den 1. Aprilis, Anno 1643.

Mein Herr Dechant wolle Demſelben belieben laſſen, von dem Schwediſchen Herrn Geſandten, und dem Frantzöſiſchen Herrn Reſidenten, unbeſchweret zu vernehmen, auf was für einem Termino zu Anſetzung des Tags ad Congreſſum ſie noch endlichen beſtehen wolten; wie nicht weniger eine Copiam der neu einkommenden Frantzöſiſchen Ratification cum inſerto inſtrumento zu meiner Nachricht zu begehren.

Im übrigen würde mir ein ſonderbahrer Gefallen geſchehen, wenn es dahin gerichtet werden könte, daß man von mir keine mehrere, als der in Krafft Vollmacht verfertigten Ratification Expromiſſion erfordern würde, zumaln verwichener Tagen wohlermeldter Herr Geſandter,

ſandter, und Monſ. St. Romain ſelbſten davor gehalten haben, es werde unnöthig ſeyn, mich damit zu beladen, weiln deshalben eine Richtigkeit durch den Päbſtlichen Herrn Nuncium zu Paris würde getroffen werden, verſehe mich alſo, wie in allen andern, auf meines Herrn Dechants gute Dexterität, und beyder Herren Miniſtrorum beywohnende Diſcretion, in mehrer Erwegung, auch, daß die Condition der zehen Wochen keine Obligation ſeyn können, tanquam impoſſibilis, weiln nicht möglich, wann ich von hier einen Courier nach Hiſpanien ſchicken ſolte, daß es ſeyn könte, zugeſchweigen, daß, als Subdelegatus, dergleichen allererſt bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergehorſamſt, Dieſelbe aber von dar der Königlichen Majeſtät von Hiſpanien zu ſuchen haben werde, wormit auch etwas Zeit erfordert wird, woraus die Herren Gegentheile meine aufrichtige Intention ſehen, daß ich nicht zuſagen wolle, ſo ich nicht zu halten vermeynet. Und da ja wider Verhoffen erſtbeſagte Herren Miniſtri darauf beſtehen wolten, ſo müſte es meines Ermeſſens dahin gerichtet werden, daß ſolche zu Münſter ſub initium tractatuum, ſo geſchwind als immer ſeyn könte, eingeliefert würde, zumaln doch wohlermeldte Herren Miniſtri ſelbſten für gut angeſehen, daß die Kayſerliche in Krafft Vollmacht interim auf die zehen Wochen gelten ſolte, und alſo gleichviel ſeyn würde, daß es eo usque verſtanden würde, biß beſagte Hiſpaniſche Ratification

cation, ſo geſchwind, als es möglich, eingebracht werden könte.

Die Alternativa petitio ratione actus würde zu ſetzen unnöthig ſeyn, weiln ich mir die Ratification von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gewiß zu haben vertraue, wormit allen ein Gnügen geſchicht, gleichwie den andern Ratificationibus in illo paſſu.

Ob der Schwediſche Herr Geſandte, über den, pro Plenipotentiariis Svecicis, auch pro Reſidente, von der Königlichen Majeſtät von Hiſpanien einen andern Geleits-Brief begehret, verlange ich ingleichen berichtet zu werden. Sonſten halte ich es dafür, qui dedit quod plus eſt, etiam quod minus eſt, dediſſe cenſetur. Daß ich die Original-Vollmacht denen Herren Geſandten pro pignore hinaus geben ſolte, laſſe ich dieſelben vernünfftiglich ſelbſten ermeſſen, ob es nicht ſuperabundans Cautela ſey, & hactenus inuſitata inter Legatos, zumaln ſie, zuförderſt aber die Königliche Majeſtät von Dänemarck, wiſſen, daß ich bey den Præliminaribus cum libera handle, und, ohne Ruhm zu melden, nicht verdient habe, neben meiner Unterſchrifft Neben-Verſicherungen zu geben, als welche biß dato in allen noch zugehalten habe, und kan den Schwediſchen Herrn Geſandten, wie auch Frantzöſiſchen Herrn Reſidenten, in hoc paſſu verſichern, wann ich einige Expromiſſion von ihnen fordern würde, daß ich ihrem Cavaliriſchen

Wort, will geſchweigen habender Vollmacht, bloß allein allen Glauben beymeſſen thäte.

Dieſem allen nach, lebe ich der gäntzlichen Zuverſicht, es werden die Schwediſchen Herren Geſandten, und Herr Reſident, mir mein in ihro Aufrichtigkeit habendes Vertrauen mit deme beſtätigen, daß ſie nichts, was überflüßig, oder unmöglich, begehren, ſondern mit mir dahin abſehen werden, wie dieſen langwierigen Præliminaribus anietzo abgeholffen, und tota Chriſtianitas damit erfreuet werden möge.

So alles meinem Herrn Dechand nicht verhalten, und zu ſeiner guten und vernünfftigen Diſpoſition anheim geben wollen, und verbleibe ꝛc.

Num. LXII.

Form der Expromiſſion, die Spaniſche Ratification zu Anfang des Congreſſes einzuliefern, wie ſolche von dem Grafen von Auersberg, an die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtros zu Hamburg ausgeſtellet worden. d. d. Hamburg, den 2. Aprilis, 1643.

SAcræ Cæſareæ Majeſtatis Conſiliarius, ejusdemque Ducatus Carniolæ ſupremus hæreditarius Mareſchallus, Camerarius, & ad præliminaria Pacis cum poteſtate Legatus, Joannes Weickhardus, Comes ab Auersberg, Dominus in Schön- & Seuſerberg &c. Univerſis & ſingulis, quorum intereſt, conſtare volumus, quod, cum a Sacra Cæſarea

ſarea Majeſtate, Domino noſtro clementiſſimo, nobis facta ſit plena poteſtas, Ejus, & Regiæ Catholicæ Majeſtatis nomine, ſatisfaciendi Coronis ſuper tractatu præliminari, concluſo Hamburgi die $\frac{15}{25}$. Decembr. Anno 1641. dictarum vero Coronarum Miniſtris non ſufficere viſa ſit, quam hactenus exhibuimus, Catholici Regis ratihabitio, idcirco, ne ea res amplius moretur ſanctiſſimum Pacis negotium, nos, vi Cæſareæ & Hiſpanicæ nobis conceſſæ poteſtatis, dictis Regnorum nunc Hamburgi degentibus Miniſtris, per præſentes, bona fide verbisque conceptis, promittimus & ſpondemus, nos vel quicunque a Sacra Cæſarea Majeſtate ad Tractatus Pacis deſtinabitur, deſideratam Hiſpanicam Ratihabitionem dicti præliminaris Tractatus Hamburgenſis in ea omnino forma, quæ a Sacra Cæſarea Majeſtate, Domino noſtro Clementiſſimo, data, & ab iis probata eſt, ſub initium Congreſſus principalis ſtatutum, infallibiliter procuraturos, & ad manus plenipotentiariorum Galliæ Monaſterii tradituros.

In quorum omnium fidem roburque præſentes manu propria ſignatas, ſigillo quoque noſtro firmavimus. Atque inſuper dictas Cæſaream Hiſpanicamque plenipotentias in manus Sereniſſimi Regis Mediatoris, ejusdemve Hamburgi degentis Conſiliarii, Domini Langermanni, interea depoſuimus. Actum Hamburgi, die 2. April. Anno 1643.

Num. LXIII.

Des Grafens von Auersberg an die Schwediſchen, Frantzöſiſchen und Däniſchen Miniſtros ausgeſtelltes Bekänntniß, daß er den, auf den $\frac{1}{11}$. Julii, Anno 1643. anberaumten Tag zur Friedens-Handlung acceptire. d. d. Hamburg, den 2. April. 1643.

SAcræ Cæſareæ Majeſtatis, Domini noſtri Clementiſſimi, ad præliminaria Pacis cum poteſtate Legatus, Joannes Weickhardus, Comes ab Auersberg. Univerſis & ſingulis quorum intereſt, conſtare volumus, poſtquam rite impletus ſit undiquaque tractatus præliminaris Hamburgenſis, factaque fuerit hinc inde ex præſcripto dicti tractatus mutua omnium ſalvorum Conductuum cæterorumque Inſtrumentorum commutatio, ita, ut pro auſpicandis de Pace Univerſali Congreſſibus, ſola dies definienda reſtet. Idcirco, quod felix fauſtumque ſit orbi Chriſtiano, vi conceſſæ mihi ab Auguſtiſſimo Imperatore & Rege Catholico poteſtatis, tam Auguſtiſſimi Imperatoris, quam dicti Regis nomine, hiſce in diem $\frac{1}{11}$. menſis Julii Anni 1643. non modo conſentimus, ſed etiam promittimus vi Cæſareæ & Hiſpanicæ plenipotentiæ, eundem diem ex parte ipſius Imperialis & Regiæ Catholicæ Majeſtatis infallibiliter ſervatum iri. In quorum fidem præſentes tribus exemplaribus, uno pro Legato Svecico, altero pro Reſidente Gallico, tertio pro Regis Mediatoris mandatario conceptas, manuque propria ſignatas, ſigillo quoque ſolito firmavimus. Actum Hamburgi, die $\frac{2}{23}$. $\frac{\text{April.}}{\text{Mart.}}$ 1643.

Num.

Num. LXIV.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, die noch anhaltenden Gegentheiligen Difficultäten betreffend, und daß die von Franckreich an Holland gethane Propoſition ledialich dahin ziehle, ſolches von einem Particulier-Frieden abzuhalten. d. d. Cölln, den 2. April. 1643.

EW. Lbdn. und Gnaden Schreiben, vom 23. Martii, haben wir, ſamt denen Beylagen, zu recht empfangen, thun uns der Communication halben freund-dienſtlich, auch unterthänig bedancken, ſehen aus deren Begriff und Innhalt ſo viel, daß die Gegentheile Verlangen haben, künfftigen Feldzug nachzuwarten, darinnen muß man ihren Kriegs-durſtigen Begierden weichen, weiln mans nicht kan beſſern. Des Salvii von neuen vorgeſchützte Einwürffe wider die Kayſerlichen Geleits-Brieffe ſeyn wol ſpöttlich, und iſt zu verwundern, daß dergleichen nichtswürdige Sachen in einem ſo wichtigen Werck dürfften vorgerückt werden, weiln ſich die Cron Schweden dadurch bey der gantzen Welt verkleinert. Was an Seiten der Cron Franckreich endlich vor eine Erklärung erfolgen wird, darauf warten wir mit Verlangen, und thun uns ꝛc. Cölln, den 2. April. 1643.

P. S.

Der Spaniſche Geſandte allhier, will die Frantzöſiſche Propoſition bey den Holländern

für eine Behendigkeit, und Betrug ausdeuten, gleichſam dieſelbe nur dahin angeſehen, um die Holländer, unter Hoffnung, wegen Fortgang der General-Friedens-Handlung von Particular-Tractaten mit Spanien abzuhalten, wiewol die wenigſten Gedancken zum General-Frieden bey Franckreich ſeyn ſollen. Weil dann Franckreich bey ſolcher Bewandniß keine neue Verhinderniß dörffte in Weg legen, kommen die Schweden herfür, und erwecken neue Difficultates, damit Franckreich in beyden zugleich ſein Intent erreiche, die Holländer von den Particular-Tractaten divertire, und doch die General-Friedens-Handlungen auch removirt werden.

Num. LXV.

Schreiben des Grafens von Kurtz an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, über das, weſſen ſich Jhro Kayſerliche Majeſtät wegen des Congreſſes entſchloſſen. d. d. Wien, den 2. Aprilis, 1643.

Auf Befehl Jhrer Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, habe Ew. Lbd. und den Herrn zu beſchreiben nicht unterlaſſen ſollen, was maßen ietztgemeldter Jhrer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath und Geſandte, der Herr Graf von Auersberg, untern dato Hamburg, des 23. nächſt verwichenen Monaths eingeſchickt, was die Königlichen Würden zu Dänemarck, wegen Beſtimmung der Tage

Tage auf den 8. zur Extradition allerſeits Inſtrumentorum, und den 25. nächſt künfftigen Monaths Maji, ſtylo novo zu dem Univerſal-Congreſs ſelbſten an ihme gelangen, und daß beſagter Herr Graf von Auersberg, Krafft habender Plenipotenz von Ihrer Kayſerl. Majeſtät, und der Cron Spanien ſich wegen Acceptation derſelben erkläret hat, wie Ew. Lbdn. und der Herr aus beyden Abſchrifften A. und B. zu erſehen. Hierüber haben mehr-höchſtgedachte Ihre Kayſerliche Majeſtät Sich gegen der Königlichen Würden zu Dänemarck ſchrifftlich erkläret, wie die Abſchrifft ſub C. ausweiſet. Nicht weniger haben auch mehr-allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät Ihrer Churfürſtlichen Gnaden und Durchl. Durchl. des Heil. Reichs Churfürſten, vermöge des letzten Reichs-Abſchieds, ermahnet, daß Sie die Ihrigen gefaſt halten ſolten, damit dieſelbigen auf beſtimmten Tag an gehörigem Ort ſich einfinden mögen, wie die Beylage ſub D. zu erkennen giebt.

Welches allerhöchſtgedachter Ihro Kayſerl. Majeſtät, Ew. Gnaden und den Herrn zu communiciren (weiln ſie bey heut eingefallenen Heil. andern Pfingſt-Tag ſelbſt zu unterſchreiben nicht pflegen) mir allergnädigſt befohlen, damit Sie darvon der Päbſtlichen Heiligkeit Nuncio part geben mögen, und ich verbleibe ꝛc. Datum Wien, den 2. April. 1643.

P. S.

P. S.

Ihro Kayſerlichen Maieſtät wird angenehm ſeyn, wenn durch den Nuncium zu Paris auch dahin collaboriret wird, allermaßen an Seiten Dänemarck geſchicht, daß es allerdings bey dem angeſetzten Tage verbleibe, und meine Herrn ſich nach Münſter zu ſtiefeln haben.

Num. LXVI.

Des Schwediſchen Geſandtens, Salvii, Schreiben an den König von Dänemarck, wie nunmehro der Tag zum Congreſſe auf den $\frac{1}{11}$. Julii beſtimmet, auch daß man von dieſer Seite von allen Deſideratis ſo viel möglich, abgegangen. d. d. Hamburg, den 3. Aprilis, 1643.

QUod jam primum ad litteras S. R. Majeſtatis Veſtræ de 11. Febr. reſpondeo, reverenter oro, ut Reg. Maj. Veſtra clementer interpretetur. Cauſa tarditatis non fuit alia, niſi quod de die in diem laboraverimus, ut ad fortia Majeſtatis Veſtræ monita aliquid ſolidi, tam de fine præparatorium, quam initio principalis Tractatus conſtanti reſponderemus. Tria tantum hactenus fuere præliminaria Pacis, *locus*, *dies*, *ſecuritas*, in quibus obtinendis ſeptem jam annos ego laboravi. Sive peccata noſtra, ſive matura nondum Paci Auſtriacorum conſilia obſtiterint, ſollicite nunc non inquiro, heſterna enim dies per Dei gratiam præliminaribus finem impoſuit, eo modo, quem Majeſtati Veſtræ Dn. Langermannus aperiet. Non quod exacte, quæ debuit & promi-

promiſit, præſtiterit pars adverſa, ſed quod ex parte noſtra, id autoritati R. Majeſtatis Veſtræ & favori Pacis, & gemebundæ ſub jugo belli Germaniæ, tributum ſit, ut tolerabilibus contenti fuerimus. Terminos a Majeſtate Veſtra Inſtrumentorum commutationi & conventui generali ſtatutos, libenter acceptaſſemus, ſed quoniam circumſtantiæ temporis, locorum & populorum, quos hæc res maxime concernit, aliquam mutationem attulerunt, ſperamus R. Majeſtati Veſtræ non fore ingratum, quod priorem integro menſe anticipaverimus, alterum vero, Congreſſui Principali deſtinatum, coacti fuerimus in diem $\frac{1}{11}$. Julii extendere. Gratias vero agimus, & reverenter gratulamur Majeſtati Veſtræ, quod indefeſſo labore ſuo rem tantæ difficultatis hucusque promoverit, Deumque rogamus, ut Tractatus futuros porro dirigere dignetur, ad Eccleſiæ & Reipublicæ Chriſtianæ honeſtam ſecuramque tranquillitatem, cujus divinæ protectioni Maj. Veſt. devotiſſime commendamus. Hamburgi, $\frac{24}{3}$. $\frac{\text{Mart.}}{\text{April.}}$ 1643.

Num. LXVII.

Des Grafens von Auersberg Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie und auf was Weiſe man endlich mit Gegentheilen zum Schluß der Præliminarien kommen, und den Tag zum Congreſs angeſetzt. d. d. Hamburg, den 4. April. 1643.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät berichte ich hiermit allerunterthänigſt, daß, nachdem die Gegentheile

gentheile, laut meiner allerunterthänigſten Relation, auf fünff Tage Friſt begehret haben, Sie nach Verflieſſung derſelben, ſich dahin erkläret, wann ich den Auffſatz ſub Lit. A. unterſchreiben wolte, man allerſeits zur Extradition, und völligen Conſummation dieſer Præliminarien einſtmals ſchreiten könte.

Worüber ich, laut Lit. B. replicirt, in ſonderer Erwegung ich mich zu einem beſtimmten, und zwar allzukurtzen Termin, zu Einbringung der Königlich Spaniſchen Ratification, wie auch eines andern Paß-Briefs, für einen Schwediſchen Reſidenten, an ſtatt daß darinnen das Wort Plenipotentiarius gebraucht worden, und dann, damit nicht die zwey Worte in ſelbigem Inſtrument, ratione loci intermedii, neutralitatem ſecuritatemque, ſo mir verdächtig vorkommen, ſtehen bleiben, habe verbinden laſſen können. Weiln das erſte eine Impoſſibilität, bey dem andern aber zu muthmaßen wäre, die Cron Spanien habe die Plenipotentiarios an ſtatt Reſidenten vielleicht darum geſetzt, daß ſelbiger König nicht im Brauche habe, für andere, als Geſandte, unter Dero Fertigung Geleits-Briefe zu ertheilen, und dann drittens, daß der Vertrag de ſecuritate loci intermedii, & non neutralitate, reden thut, und, vermittelſt dergleichen Conferenz, bald dieſe bald jene Städte in Neutralität gebracht worden wären. Hierauf, als Langermannus ſolches denen Gegentheilen repræſentiret, iſt Salvius von dem Begehren, ratione

tione des Paß-Briefs, für den Reſidenten abgewichen, wie auch ratione loci intermedii, ſo dann von den zehen Wochen, und begehrt zu ſetzen, ad initium, nicht von dem erſten Tage, ſondern die erſten fünff oder ſechs, oder auch mehr Wochen verſtehen thäten, bey deme aber beſtanden, daß eine Depoſitio der Original-Spaniſchen Inſtrumenten, auch meiner Vollmacht und Subdelegation, zu mehrer ihrer der Miniſtrorum, als welchen auch eingeſtellt worden, ein Temperament zu finden, künfftiger Verſicherung. Dieſemnach habe ich mir die Expromiſſion nicht zuwider ſeyn laſſen, iedoch, daß ich mich ad tempus definitum nicht verbinden ſolte, und habe vorgeſchlagen zu ſetzen: ſub initium Congreſſus, welches den Anfang nicht verhindern, und weiters auch auf allen Fall extendiret werden kan, nach rechter Interpretation ſolcher Propoſition, wormit auch in effectu vollzogen worden, was Ew. Majeſtät in Dero Inſtruction vom 10. Mart. erſthin allergnädigſt befohlen. Und da man ja auf der Depoſition beſagter Vollmacht unausſetzlich beſtehen wolte, ich endlich geſchehen lieſſe, daß ſolche zu Handen des Königs in Dänemarck, als Mediatoris, der hierinnen nicht vorbey gegangen werden könte, geliefert werden ſolte. Als ich nun hierüber mit Langermanno des mehrern conferirte, iſt Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Inſtruction, ſamt der Ratification, in Krafft Vollmacht, mir eingegeben worden, wormit das Inſtrumentum expromiſſionis

an der Helffte ohnedas erfüllet, und ſolches, wie C. ausweiſet, aufgerichtet worden, wie nicht weniger ein anders ſub Lit. D., durch welches der Tag ad Congreſſum, weiln ſolcher in die Spaniſche ſalvos Conductos, wegen Mangel des Orts, nicht hat eingerückt werden können, angeſetzt wird, maßen denn ein iedweder dergleichen, mutatis mutandis, den andern eingeliefert hatte, und iſt alſo über dieſes alles nunmehro, GOtt Lob! die völlige Extradition aller Inſtrumenten, und die einſtmalige Erfüllung des langwierigen Præliminar-Vertrags geſchehen, und zwar alſo, daß die Originalia den von mir vorhero überſchickten Copiis allerdings gleich ſeyn, und die Frantzöſiſche Ratification nicht über des d' Avaux Approbation, ſondern über den gantzen Vertrag in ſolenni forma ausgeliefert worden, darum die Königliche Majeſtät von Spanien das begehrte Inſtrument einzuſchicken um deſto weniger Bedencken haben werden. Die Urſache, warum der Tag ad Congreſſum etwas weiter, als der Königlichen Würden zu Dänemarck Zuſchreiben vermocht, angeſetzt worden, und von mir ohne Gefahr nicht hat mehrers contradicirt werden können, giebt E. Die Originalia habe ich, ohne Ew. Majeſtät gemeſſenen allergnädigſten Befehl, der Gefahr des Wegs zu untergeben mich nicht unterſtehen, ſondern Dero allergnädigſten Beſcheid wie nicht weniger hierüber allergehorſamſt erwarten wollen, ob Ew. Kayſerliche Majeſtät

(darum

(darum ich auch allergehorſamſt bitte, und mich auf allen Fall bereit halten will) allergnädigſt geruhen möchten, zu erlauben, daß ich an Dero Hof-Stadt kommen, und ſelbige alſo ſicherlich überbringen könte; angeſehen auch, daß nunmehr dieſe allergnädigſte Commiſſion wegen des erfolgten völligen Schluſſes, ohne das, vollendet worden. So alles Ew. Kayſerlichen Majeſtät ich durch eigene Abſchickung meines Secretarii, den ich anheute um fünff Uhr nach Mittage abgefertigt, allergehorſamſt berichten ſollen, und thue Ew. Kayſerlichen Majeſtät förderſamen allergnädigſten Befehl erwarten. Dero ich mich zu allen Kayſerlichen Hulden, und Gnaden allerunterthänigſt gehorſamſt empfehle. Datum Hamburg, den 4. Aprilis, Anno 1643.

Num. LXIIX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an den König in Dänemarck, darinnen derſelbe die Urſache anführet, warum er von dem Königlich Däniſchen zum Congreſs anberaumt geweſenen Termino abgehen, und auf den 1. Julii einſtimmen müſſen. d. d. Hamburg, den 4. Aprilis, 1643.

Ew. Königlichen Majeſtät kan ich, zu Continuirung meiner Schuldigkeit, unberichtet nicht laſſen, und werden Ew. Königliche Majeſtät durch Dero Rath, und Dechant, D. Laurentium Langermannum, zweifelsfrey verſtanden haben, daß nunmehro mit Göttlicher Hülffe, vermittelſt Ew. Königlichen Majeſtät bezeigten

hohen Eyfers, (wofür Deroſelben immerwährender Ruhm gebühret,) auch Dero erſtermeldten Raths gebrauchten unausſprechlichen Mühwaltung, die in viel Jahren hero gewährte Præliminaria Pacis einſtmals zum allerſeits beliebten Ende gebracht, die Inſtrumenta in debita forma extradiret, und der Tag ad congreſſum primo Julii, ſchierſt kommend, angeſetzt worden. Gleichwie nun Ew. Königliche Majeſtät an diſſeitiger Bezeigung mehr denn zu viel werden verſpüret haben, daß man die Tagſetzung ie ehender, ie lieber gehabt hätte, ich auch deme zu Folge, den von Ew. Königlichen Majeſtät jüngſt angeſetzten Terminum alsbald acceptiret, alſo haben der beyden Cronen Herren Miniſtri, aus ſondern Befehl ihrer Principalen, kein näher Ziel, als drey Monath von der Extradition an zu rechnen, annehmen wollen, in ſonderer Erwegung, daß die Communication dieſes Schluſſes allen, und weit von einander gelegenen Confœderirten geſchehen muß, und faſt nicht ehender die Erſcheinung derſelben Geſandten an den Mahlſtädten hätte zu Wercke gerichtet werden können. Dahero und weiln leicht zu erachten wäre, daß, auf mein inſtändiges Zumuthen, den, von Ew. Königl. Majeſtät jüngſt angeſetzten Terminum anzunehmen, nichts anderſt erfolgt wäre, als der Frantzöſiſche Reſident viel ehender einen neuen Terminum zur Rückfrage begehrt, und alſo in effectu eben diß erlangt, als ohne oder wider Inſtruction den kurtzen Termin ange-

angenommen hätte; Als habe ich, zu Verhütung deſſen, auch allerley ſo vielen und hohen Intereſſenten leicht erwachſende Verhinderungen, in GOttes Namen auch darein gewilliget, in gewiſſer Zuverſicht, Ew. Königliche Majeſtät werden die Anſetzung deſſelben in die vier Wochen weiter hinaus viel lieber, als deſſen Verbleibung und Ungewißheit, vernehmen. So Ew. Königl. Majeſtät zu dem Ende gehorſamſt berichte, damit Sie abnehmen können, daß hierinnen geſchehen, was vermuthlich und ohne allen Zweiffel Dero gnädigſten Intention gemäß iſt, und da ſolches ich aus Deroſelben bißhero, zu mercklicher Beförderung dieſes gantzen Wercks, erwieſenen Eyfer, nicht abgenommen hätte, ſolte ich mich ehender aller Ungewißheit unterworffen haben, als meines Theils von Dero angeſetzten Termino abgewichen ſeyn. Nächſt dieſem thue mich auf Dero Rath, Herrn D. Langermanns Relation beziehen, Ew. Königliche Majeſtät dem Schutz ꝛc. Hamburg, den 4. April. 1643.

Num. LXIX.

Schreiben des Grafens von Auersberg, an den Grafen von Naſſau, Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, mit der Nachricht des angeſetzten Termins zum Congreſs, und auf was maſſe die übernommene Expromiſſion, wegen Anſchaffung der Spaniſchen Ratification zu extendiren. d. d. den 7. April. Anno 1643.

OB zwar ich nicht zweiffele, Ew. Lbdn. werden dieſe Zeitung über Franckfurth (dann

ich eine Staffetta dahin abgeſchickt) vernommen haben, ſo berichte ich doch auch zum Uberfluß, daß die Præliminanaria Pacis vollzogen, die Inſtrumenta extradirt, und der 1ſte Julii (dann die Gegentheile gemeſſenſt dahin inſtruirt worden, und ohne Rückfrage nichts haben thun dörffen, und darmit doch eben ſo viel Zeit cum ſuſpenſione & incertitudine concluſionis wäre zugebracht worden) ad Congreſſum angeſetzt worden, iedoch, daß ich expromittiret, ſub initium tractatuum eine Königlich Spaniſche Ratification, gleich der Kayſerlichen, einzuſchicken, weiln Franckreich auch ſchon anietzo mir ſeine Ratification in debita forma cum appoſito inſtrumento hat zukommen laſſen. Dieſes ſub initium kan ſich auf etliche und viel Wochen extendiren, dann die Gegentheile haben wollen haben, ad initium, und haben es dennoch viel Wochen interpretiret. Und gleich wie ich in Schlieſſung kommen, habe ich empfangen eine Kayſerliche Inſtruction, allwo befohlen worden, den König aus Dänemarck um die Expromiſſion anzuſprechen, mit Verſicherung, daß Ihro Majeſtät Dero Parole nicht ſtecken laſſen wolten, dahero ichs gleichſam gethan, und iſt reputirlicher, daß Ihro Kayſerl. Maj. Geſandten der Glaube beygemeſſen werde; So Ew. Lbdn. ich mit meiner Uberſchrifft berichten ſollen, dann meinen Secretarium ich nach Hofe abgeſchickt habe. Thue Ew. Liebden mich Dienſt-freundlich befehlen. Hamburg, den 7. April. 1643.

Num.

Num. LXX.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß man Frantzöſiſcher Seits, wegen des Königs gefährlicher Unpäßlichkeit, zum Friedens-Schluß eyle, auch die Plenipotentiarien der Orten ſich zur Abreiſe ſchon præpariren. d. d. Cölln, den 9. April. 1643.

EW. Lbdn. und Gnaden Schreiben vom 31. Martii, haben wir, ſamt den Beylagen, zu recht empfangen, thun uns, der Communication halben, freund-dienſtlich, auch unterthänig bedancken. Haben aus dem Poſt-Scripto gantz gerne vernommen, daß die Sache circa præliminaria endlich, was beſſer zum Ziel gehe, und die Gegentheile gegen Expromiſſion, wegen Zubringung der Spaniſchen Ratification cum inſertione, extradiren, und zu der Tag-Beſtimmung fortſchreiten wollen, worüber man ſich hoffentlich nunmehr wird verglichen, und den Tag benennet haben. Es iſt gewißlich dem Frantzöſiſchen Reſidenten daſelbſt wohl einzurathen, daß er diß hochnützige Friedens-Werck länger nicht aufhalte, ſondern von den ungereimten nichtswürdigen Einwürffen dermaln einſt abſtehe, dörffte ſonſt endlich wol ſchlechten Danck davon haben, weil, einkommenden Aviſo nach, es um des Königs in Franckreich Geſundheit faſt gefährlich ſtehen ſolle, und es unſchwer zu erachten, was für ein elender Zuſtand in Franckreich zu befahren, daferne der König

vor erlangten und beſtändigen Frieden mit Tode abgehen ſolte, welches wir ſelbiger Catholiſchen Nation nicht gönnen wolten, maßen dann auch die Aviſen aus Franckreich unter andern mitbringen, daß man daſelbſt eben ſelbiger Urſachen halben, weiln aufs Königs Reconvaleſcenz nicht viel will zugelegt werden, dahero man mit der Crönung der Königin allda dergeſtalt eylet, auch ſchon den Grafen von Chavigni und d' Avaux zu Plenipotentiariis an Seiten der Cron Franckreich ernennet, dieſelben auch in præparatoriis zur Reiſe nacher Münſter begriffen, ja es ſind Zeitungen einkommen, daß die Frantzöſichen Geſandten gar unterwegs ſeyn, und bishero nacher Cölln zu kommen gemeynt ſeyn ſollen. Welche Umſtände gnugſam zu erkennen geben, daß man zu Paris die Friedens-Handlung will befördert ſehen, und würde dahero mehrbemeldtem Frantzöſiſchen Reſidenten die Vorenthaltung ſo viel deſto ſchwerer fallen, wann derſelbe diß Werck länger ſolte aufziehen; So Ew. Lbdn. und Gnaden wir freund-dienſtlich, auch unterthänig anzeigen, und uns allerſeits ꝛc. Cölln, den 9. April. 1643.

Num. LXXI.

Des Kayſerlichen Geſandtens zu Madrit Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, was die bißherige Ausfertigung der Ratification am Spaniſchen Hofe gehindert, und wie ſolche nunmehro bewerckſtelliget ſey. d. d. Madrit, den 10. Aprilis, 1643.

Ew.

EW. Excell. und Lbdn. und meines Herrn vom 13. Febr. datirtes, iſt mir, ſamt ſeinem Einſchlieſſen bey der letzten Ordinari recht eingeliefert, und allbereit vorhin anderwerts hero communiciret worden, was für Mangel die Frantzoſen in der Spaniſchen Ratification ausſprengen, zu deren Wegräumung ich dann gleich damaln alle Nothdurfften wiederum remonſtriret, und zeithero nicht gefeyert habe, anzuhalten, daß die Ratification nun, und in ſolcher Form, wie ſie von Kayſerlicher Seiten ertheilt, ausgefertigt werden möchte. Dieſes iſt zwar ſchon vor etlichen Wochen bewilligt, es hat aber die gebräuchliche Langſamkeit, und daß Herr Marquis de Forde Laguna hieher berichtet gehabt, ob ſey die bereits ergangene Königliche Ratification gnugſam, und alſo keine andere vonnöthen, alſo lang verzogen, biß ietzt dieſe Nothdurfft unter die Expedition gerathen, nicht zweifelnde, es werden dieſelbe bey dieſer Ordinari zuverläßig hinaus gebracht werden. Von Zeitungen giebts wenig berichtwürdiges, und nur dasjenige, ſo Ew. Excell. und Lbdn. und mein Herr hierbey empfangen, dieſelbe wollen ihnen hingegen ohnbeſchwert gefallen laſſen, den fernern Verlauff des draußigen Kriegs- und Friedens-Weſens, auch was ihme von dem Franckfurtiſchen Deputations-Tage vor Nachrichtung zukommen, thun hiefortan zu communiciren, und Ihro Schreiben um ſicherer Beſtellung willen, dem Poſt-Verwalter zu Brüſſel, Lucas Verhagen

genannt, hinführo einſchlieſſen zu laſſen, und ich verbleibe ꝛc. Madrit, den 10. April. 1643.

P. S.

Mit dieſem Courier ſchickt man die Ratification mit allen Puncten, und Clauſuln völlig, wie es die Feinde in allen begehret haben.

Num. LXXII.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, von der Frantzöſiſchen Plenipotentiarien Reiſe auf den Congreſs, auch Anfrage, wie ſie ſich mit der Gegen-Viſite bey denen Holländiſchen Plenipotentiarien, künfftig zu verhalten. d. d. Cölln, den 12. Aprilis, Anno 1643.

Es beſtätigen GOtt Lob! gleichwol noch alle aus Franckreich einkommende Zeitungen die von der Königlichen Würden in Franckreich nunmehro gefaßte Reſolution, wegen Beförderung der allgemeinen Friedens-Handlung, und ſollen der Monſ. Chavigny an ſtatt des Herrn Card. Mazarini, und benebenſt demſelben der Monſ. d' Avaux, und Monſ. de St. Clarmont, oder de la Tellier zu Plenipotentiariis der Cron Franckreich benannt, und in völliger Bereitſchafft ſeyn, ihre Reiſe nach Münſter fortzuſetzen, ſollen ihren Weg durch Lüttich, um Gelegenheit zu erlangen, ſich mit des Herrn Gubernatoris in Niederland, Don Franciſci de Melo, Excell. wegen eines gewiſſen Orts, zur

Confe-

Conferenz oder Unterredung mit demſelben zu vergleichen, und fortan hier durch Cölln zu nehmen, gemeynt ſeyn, wie ſolches von einer vertrauten Perſon aus Paris hier an die Lotharingiſchen Miniſtros überſchrieben worden, und wird das Fundament dieſer Friedens-Begierde bey Franckreich auf des Königs noch immerwährende Unpäßlichkeit gelegt, derentwegen auch mit der Crönung der Königin geeilet werde, wovon dann auch in beykommenden Extract gute Particularia ſeyn. So berichtet uns auch der Herr Nuncius Apoſtolicus Roſetti, daß von der Päbſtlichen Heiligkeit ihme, wie auch allen andern Päbſtlichen Miniſtris, ſo zeithero zu der Negotiation der Friedens-Handlung gezogen worden, neuer ernſtlicher Befehl zukommen, mit allem Ernſt und Kräfften die Beförderung der Friedens-Handlung zu treiben, und haben wir darnebenſt auch von Ew. Majeſtät Reichs-Hof-Rath, und Geſandten, dem Grafen von Auersberg, aus Hamburg die Nachrichtung, daß ſich die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtri daſelbſt, auch was näher zu der Handlung lencken, und es ietzo an dem ſey, daß ſelbige Miniſtri, gegen ſeine, des Grafens von Auersberg Expromiſſion, daß die Spaniſche Ratification cum inſertione innerhalb gewiſſer Zeit ſolle zu Händen bracht werden, zu Beſtimmung des Tags pro Congreſſu zu ſchreiten, ſich erbiethen thäten, wollen ſich alſo, allem Anſehen nach, die Sachen was beſſer zum Fortgang

veranlaſſen. Bey welcher Bewandniß, da es nemlich zu Fortgang der Handlung kommen ſolte, unſchwer zu erachten, daß die Holländer mit unter den erſten ſeyn werden, ſo herzukommen werden, dahero uns wohl nöthig, einer deutlichen Inſtruction und Befehl, wie es mit der Reviſita, da uns ſelbige Holländiſche würden beſucht haben, zu halten, ob wir dieſelben auch hinwiederum beſuchen mögen? Iſt uns beygefallen, daß im Jahr 1579. von weyland Kayſer Rudolpho, Chriſt-milden Andenckens, eine Pacifications-Handlung zwiſchen der Königlichen Majeſtät in Spanien, und denen Staaten allhier zu Cölln angeſtellt geweſt, ob ſich nicht etwa bey der Reichs-Hof-Cantzeley Nachricht befinde, wie ſelbige ſechs mal die Viſita hinc inde verrichtet? wiewol die Holländer jetzo einen höhern Reſpect werden prætendiren wollen, &c. So wir gehorſamſt anzeigen. Cölln, den 12. April. 1643.

Num. LXXIII.

Beylagen zum bevorſtehenden, ſo einige aus Franckreich eingelauffene Zeitungen, ietzige Diſpoſition zum Frieden betreffend, enthalten.

Zur Reconvaleſcenz von Ihrer Königlichen Majeſtät iſt noch wenig Apparenz, die Hoffnung inter ipſos Medicos auch nicht allermaßen ſo groß, wie man gerne ſehen ſolte, ſo will man auch ausgeben, daß die Königin eheſter Zeit coronirt, und Regentinne ſolle genennet werden, daß

daß die Diſputen, ſo zwiſchen höchſtgedachter Königin und dem Hertzog von Orleans, wegen der Prætenſion der Coadminiſtration, paſſirt ſeyn, wie bey vorigen angedienet, von einigen Principal-Miniſtris vom Staat ihren Urſprung, und annoch ihr Foment haben. Daß der Conte de Chavigni, Premier-Secretaire d' Eſtats, wegen bewuſter übler Affection höchſtgedachter Königin wider ſeine Perſon, hievon der principaleſte Ingenieur und Architect gerechnet wird, welcher den Printzen von Condé, und andere zu des Hertzogs von Orleans Parthey gezogen hätte, um ſie unter Deroſelben Protection in ihrem Staat und Grad zu ſtabiliren. Daß die Königin hingegen mit Autorität von Sr. Majeſtät, und Aſſiſtenz von Miniſtern und Secretarien vom Staat, als Monſ. de Noyers, und deren mehr, dieſe Deſſeins angefangen zu contramandiren, und de facto ſchon einige von dieſer Parthey, in ſpecie den Beicht-Vater von Sr. Majeſtät, unterm Prætext ſeines hohen Alters, vom Hof geſchafft, in dieſen Platz einen andern Jeſuiten, auf weſſen bekannte andere Humeurs höchſtgedachte Königin ſich mehr trauen können, ſubſtituiren laſſen. Daß in Conſideration dieſes, und anderer befahrenden Inconvenientien, Monſ. le Conte de Chavigni, Plenipotentiarius nacher Deutſchland nominiret ſey, um denſelben mit dieſer pompöſen Charge eine Zeit lang von Hofe zu eloigniren, adeo Gallia non minus ſeditionum, quam ventorum crebris imbribus eſt obnoxia.

Die Affairen des Friedens avanciren mit feſtem Fuß, wie mehrmalen geſchrieben, die Miniſtri der Cron Franckreich laſſen ſich öffentlich verlauten, daß ſie alles ihrer Seiten völlig accomplirt, und ſich alleweile zu der Reiſe fertig werden halten, daß zu ihrem Aufbruch anders nichts ermangelte, als Avis, daß das Haus Oeſterreich und Spanien die Ratificationes præliminarium eingeſchickt, und den Tag zum Congreſs determiniret hätten, wie über Cölln geſchrieben wird daß ſchon geſchehen ſey. Den 8. Junii. Die gute Diſpoſition der Cron Franckreich zum Frieden wird hieraus colligirt, daß ſelbige Majeſtät nicht alleine ihre Plenipotentiarios nominiret, ſondern auch durch einen Expreſſen Ihro Päbſtliche Heiligkeit exhortiren laſſen, daß Dieſelbe durch eine gütliche Compoſition mit Parma, die Motus Italiæ, und durch ſolch Exemplar die Troublen der gantzen Chriſtenheit, wo nicht gäntzlich reprimiren, zum wenigſten in ſo viel mitigiren wolte, daß Se. Heiligkeit, als ein geiſtliches Ober-Haupt der Chriſtenheit, mit mehrerer Autorität und Reputation diß heilige Werck, wie ein wahrer Mittler, promoviren könte.

Ab der andern Seiten, ſolle höchſtgedachte Majeſtät von Franckreich auch an die Herren Staaten geſchrieben haben, nachdem Sie vernommen, daß ſelbigen Provinzien von gedachter Majeſtät von Hiſpanien, die begehrte Pasporten in ſolcher Form ausgewürckt, wie ſie ſelbſt begehret,

gehret hätten, daß ſich Se. Majeſtät hierdurch verſichern wolte, daß die Herren Staaten ſich nunmehr auch mit Ernſt zum Frieden appliciren, und an Ihrer Seiten zu Beförderung deſſelben nichts würden erſitzen laſſen, ſondern ihre Plenipotentiarien pro Münſter nominiren, auch ihr Intereſſe in Compagnie hierunter zu mainteniren, nicht ungeneigt ſeyn.

Ab Seiten der Cron Spanien, ſolle der Nuncius Apoſtolicus, ſo binnen Madrit reſidiret, die Miniſtres der Cron Franckreich von einer guten Diſpoſition verſichert haben, und ſolches zwar mit ſolcher Manier, daß man leichtlich gemerckt, aus was Cantzley ſolches Concept Schreibens deriviret ſey, als daß man ob allerſeits gute Diſpoſition zum Frieden einige gute Concluſion formiren darff. Nach erhaltenen Paſſaporten der Cron Spanien, ſollen die Herren Staaten lange conſultirt gehabt haben, ob ſie den König in Spanien ad reciprocam gratificationem, den Titul vom König in Portugal, und Algarves geben ſolten, oder nicht, und daß ſie in fine concludirt, daß man mit demſelben ohne Regard auf die neue Allianz mit Portugall, wie geſchehen, accordiren ſolle, weiln die Portugieſen in Indien, und andern Orten, wider die Holländer alle Hoſtilitäten übten, und noch ohnlängſt viele hundert nieder gemacht hätten. Paris, vom 4. Aprilis, 1643. In Publicis paſſiret wenig ſchreibwürdiges; von der Indiſpoſition und Reconvaleſcenz von Sr. Majeſtät

jeſtät variiren die Diſcourſe, einige ſagen, daß dieſelbe voto Pacis faciendæ facto, andere, wegen derer communium precum, ſo für höchſtgedachte Majeſtät Reconvaleſcenz effundiret ſeyn, angefangen zu reſpiriren, andere ſagen, daß Se. Majeſtät über wenig Monathe nicht mehr aushalten können, andere ein anders. Die Trouppen von Mareſchal Migliare aduniren ſich bey Dangers, mit dieſen Impreſſen die Conqueten von Burgundien zu verfolgen, daferne dieſelben aber nicht glücken, oder einen ſolchen Vortheil gewinnen ſolten, wie dieſe Miniſtri promittiren, oder aber, daß ſich die Schweitzers etwan opponiren, und die Progreſſus von des Königs Armée retardiren ſollen, hat man vor, daß die Halbſcheid von ſelbiger Armée zum Renforcement von Printzen Thomas nach Italien paſſiren, der Reſt in obgedachten Contorno commoviren, denn ſich zu allen Attentaten, ſo die Occaſion und Conjunctur ſuggeriren möchten, allard und fertig halten ſolten.

Num. LXXIV.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, worinnen er berichtet, daß er eine Summe Geldes vor die Geſandſchafften zu künfftigen Congreſs bey der Stadt Hamburg zu negociiren, im Wercke begriffen. d. d. Hamburg, den 14. Aprilis, 1643.

Ew. Lbdn. und meines Herrn Schreiben, vom 9. dieſes habe ich zu recht erhalten, thue

thue mich der communicirten Zeitungen halben, dienſt-freundlichſt bedancken, und nicht zweiffeln, ſie werden mein jüngſtes empfangen, und daraus den Entſchluß der langwierigen Præliminarien verſtanden haben, anietzo bin ich im Werck begriffen, eine ergiebige Summa Gelds von hieſiger Stadt zu erhandeln, und da es erfolgt, ſelbige allhier zu deponiren, der Meynung, Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt an die Hand zu geben, daß, zu Enthebung der Hof-Cammer, ſie ſolche auf die Geſandſchafften nach Münſter und Oßnabrück, der Proportion nach, allergnädigſt aſſigniren könten, in ſonderer Erwegung, daß es ſowol der Hof-Cammer, als den Geſandten, gelegener fallen ſolte. So Ew. Liebden und meinem Herren ich in hergebrachten Vertrauen communiciren, davon aber nach Hof biß dato nichts ſchreiben wollen, biß ich die Gewißheit erlange. Welches Ew. Liebden und meinen Herren ich immittelſt nicht verhalten, und uns allerſeits dem Schutz GOttes treulich empfehlen ſollen. Datum Hamburg, den 14. April. Anno 1643.

P. S.

Mein Secretarius wird hoffentlich anheute zu Wien mit der Relation des Schluſſes angelangt ſeyn, und mir die begehrte Licenz mit eheſtem bringen, dahin zu reiſen.

Num.

Num. LXXV.

Kayſerlicher Majeſtät Ordre an ſeine Gevollmächtigten zu Cölln, ſich, nachdem die Præliminarien zur Richtigkeit, zum Aufbruch parat zu halten. d. d. Wien, den 15. Aprilis, 1633.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Ehrſamer, Gelehrter, liebe Getreue: Demnach es (wie ihr aus Unſers Reichs-Hof-Raths, und zu den Præliminar-Friedens-Tractaten Gevollmächtigtens, des Wohlgebohrnen, Unſers und des Reichs lieben getreuen, Johann Weickharden, Grafens von Auersberg, hierbey gefügten Relation mit mehrern zu vernehmen) durch die Gnaden-reiche Verleihung des Allmächtigen, und mühſame Vermittelung Unſers lieben Oheimbs und Freunds, des Königs in Dänemarck Liebden, mit gedachten Tractaten ſo weit kommen, daß die Auswechſelung der allerſeits erforderten Ratificationen und Paß-Brief zu denſelben, am 3. dieſes geſchehen, und benebenſt mit Beliebung der hierzu von allen Theilen verordneten Gevollmächtigten, der $\frac{1}{11}$ Julii ſchierſtkünfftig zum würcklichen Congreſs benennet worden. Als haben Wir euch ſolches zur Nachricht hiermit, und damit ihr euch beyzeiten zu dem Aufbruch in Bereitſchafft ſtellet, gnädigſt zu wiſſen thun wollen, und verbleiben euch benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in Unſerer Stadt Wien, den funffzehenden Monaths-Tag April.

Anno

Anno Sechshundert drey und viertzig, Unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen in Siebenzehenden.

FERDINAND.

V^t Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Johann Walderodt.

LXXVI.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten Anfrage bey dem Graf Auersberg, ob der 1. Julius zum Congreſs nach alten oder neuen Calender zu verſtehen, ingleichen Nachricht, wer von Selten Franckreichs zu Plenipotentiarien denominirt. d. d. Cölln, den 16. Aprilis, 1643.

Inſonders Hochgeehrter Herr Bruder, auch Gnädiger Herr. Aus Ew. Liebden und Gnaden Schreiben, vom 7. dieſes, ſeynd wir höchlich erfreuet worden, indem wir vernehmen, daß der Tag pro Congreſſu ad primam Julii beſtimmt, und die Auswechſelung der Inſtrumenten ſchon würcklich erfolgt, weiln aber nicht dabey angedeutet wird, ob der beſtimmte Tag nach dem alten oder neuen Calender zu rechnen: Als bitten uns dißfalls Erläuterung zukommen zu laſſen. Wir haben ferners aus Franckreich, daß der Graf Chavigni, ſamt Monſ. d'Avaux, und Monſ. de Tullierie pro Plenipo-

tentiariis, von wegen der Cron Franckreich benennet ſeyn ſollen, welche ſich auch zur Reiſe ausrüſten thäten. GOtt verleihe weiters ſeine Gnade, damit der werthe Friede möge erhandelt werden. In deſſen Gnaden-Schutz uns allerſeits befehlen. Cölln, den 16. April. 1643.

Num. LXXVIII.

Notification derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an den Päbſtlichen Legatum a Latere, den Cardinal Ginetti, von geſchloſſenen Præliminarien, und angeſetztem Congreſſe. d. d. Cölln, den 19. April. 1643.

EMinentiſſime Cardinalis, Legate Apoſtolice de Latere, Laus Deo! feliciorem tandem exitum conſilia circa negotium Pacis Hamburgi invenerunt, præliminaria videlicet ſunt omni modo accommodata, ſalvi Conductus, aliaque inſtrumenta hinc inde actu commodata, atque expectata dies pro Congreſſu principali Monaſterii & Oſnabrugi ad Calendas Julii dictus, ac omnium calculo approbatus. Solum Legatus Cæſareus expromiſſione oneratus novam ratihabitionem Hiſpanicam, cum inſertione præliminaris tractatus (quam inſertionem pars adverſa urget, & Rex Catholicus non invitus dabit) ſub initium tractatuum reproducendi. Reliqvum itaque eſt, ut nunc in executionem tam utilis & neceſſarii operis ab omni parte æmulantibus concurratur ſtudiis, nos ſane, quo operam noſtram pro virili in rei promotionem conferre queamus, ſtamus in pro-

procinctu, iter Monaſterium, ad quod & a Cæſare peculiari exciti juſſu, mox acceleraturi, Eminentiam Veſtram eo in loco reducem, & incolumem lætabundi; Cujus favori ac gratiæ nos obſequisſime committimus. Coloniæ, 19. April. 1643.

Num. LXXIIX.

Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, darinnen ſie um nöthige Inſtruction zum Congreſs, ingleichen wegen des Waffen-Stilleſtandes Anſuchung thun, und aus oben ſub Num. LIII. befindlichen Schreiben erweiſen, daß Gegentheilige Miniſtri mehr als ihre Principalen an bisherigem Verzug ſchuld. d. d. Cölln, den 19. April. 1643.

Ew. Majeſtät Geheimder Rath und Reichs Vice-Cantzler, Graf Kurtz, hat uns diejenigen Sachen, ſo bey der Friedens-Handlung zu Hamburg, wegen der Tags-Beſtimmung ſeithero gewechſelt worden, ſodann, was deswegen an des Reichs Churfürſten geſchrieben, in Abſchrifft mitgetheilt, benebenſt auch von Dero allergnädigſten Befehl, daß wir uns zu der Reiſe nacher Münſter gefaſt halten ſolten, angezeigt, wollen ſolchen gnädigſten Befehl in gehorſamſter Obacht halten, und glauben, es werde, immittelſt die fernere Gewißheit von dem beſtimmten Tage, wie nemlich ſelbiger auf den 1. Julii, nächſt künfftig, verſchoben, eingelangt ſeyn wird, Unſere Vollmacht und Inſtruction, und andere zu dieſer Commiſſion gehörige Sa-

chen verfertiget werden. Und weiln aus Franckreich Zeitung eingelangt, geſtalt man zu Paris den Punctum ſuſpenſionis armorum berathſchlaget, und geſchloſſen haben ſoll, die Tractaten von dem Stillſtand der Waffen anzufangen, und auf 3. Monath ſelbigen Stillſtand zu bedingen, als wird gleichfalls nöthig ſeyn, uns zu inſtruiren, wie es in hoc paſſu ſoll gehalten werden. Wir haben auch hierbey Abſchrifft eines Schreibens, ſo der Schwediſche Geſandte, Salvius, an den Frantzöſiſchen Reſidenten zu Hamburg unlängſt, der Friedens-Handlung halben, abgehen laſſen, und uns von guten Ort mitgetheilet worden, hinzu legen ſollen, woraus zu erſehen wie ermeldter Schwediſcher Geſandter, ſo wenig als der Monſ. d' Avaux nicht darauf inſtruirt geweſt, daß ſie einen Præliminar-Vergleich in Schrifften aufrichten ſollen, ſondern nur bloß in Befehl gehabt, die Geleits-Brieffe gegen einander auszuwechſeln, alſo der Verzug und ſchädlicher Aufenthalt, ſo mit dem Præliminar-Vergleich und Ratification zwey Jahr lang zugebracht worden, von ſelben Miniſtris allein herrühret, maßen der Salvius deutlich dieſe Worte ſetzet: Quod ſi principale non erat neceſſarium (videlicet præliminarem tractatum in ſcripturam redigi) quanto minus acceſſorium, nempe ipſa ratihabitio? und könte ſelbiges Schreiben, unſers ringfügigen Ermeſſens, wol an andere Oerter communicirt, wann nicht gar in offenen Druck gegeben werden, wie gefährlich obige

obige Miniſtri mit der Sache umgangen, und wie ungütlich Ew. Majeſtät und Dero hohem Ertz-Hauſe geſchehen, daß Dieſelbe der Mora beſchuldiget worden. So wir unmaßgeblich gehorſamſt erinnern, und uns ꝛc. Cölln, den 19. April. 1643.

Num. LXXIX.

Kayſerliche Credentiales an den Churfürſten zu Cölln, vor die nach Münſter zum Congreſs deſtinirte Plenipotentiarien, Johann Ludewigen, Grafen zu Naſſau, und Licent. Johann Kranen, bißherige Kayſerliche Gevollmächtigte zu Cölln. d. d. Wien, den 20. April. 1643.

Ehrwürdiger, Durchlauchtiger Hochgebohrner lieber Vetter, und Churfürſt. Demnach es nach geſchehener Auswechſelung der allerſeits zu den Univerſal-Friedens-Tractaten erforderte Paß-Brief, und Benennung zu der würcklichen Antwortung des Congreſſes des eilfften Monaths-Tags Julii, ſchierſt künfftig, wie Ew. Lbdn. aus andern Schreiben werden vernommen haben, nunmehro an deme, daß dasjenige, was in dem, unterm dato den 25. Decembris des verwichenen 1641ſten Jahrs, zu Hamburg, über erwehnte Præliminarien aufgerichteten Vertrag in beyden Städten, Münſter und Oßnabrück, verſehen, all ſeines Innhalts, würcklich vollzogen werde. Als haben Wir dem Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Ehrſamen, Gelehrten, Unſern Reichs-Hof-

 Räthen

Räthen und lieben Getreuen, Johann Ludwigen, Grafen zu Naſſau, Catzenelnbogen, Vieanden und Dietz, Herrn zu Bilſtein, und Johann Crane, der Rechten Licentiaten, mit Ew. Lbdn. Biſchoff zu beſagten Münſter, was ſelbige Stadt und Stifft betrifft, die Nothdurfft zu conferiren aufgetragen, und erſuchen demnach Wir Dieſelbe hiermit gnädigſt, daß Sie nicht allein Unſern gedachten Geſandten in ihrem Anbringen völligen Glauben, als Uns ſelbſten, zumeſſen, ſondern auch in dem, was Unſer Begehren, und der Sachen Nothdurfft ſelbſt erfordert, alle ſchleunige Ausrichtung mit wollen befördern helffen, maßen Wir Uns zu Ew. Lbdn. gnädiglich verſehen, und Wir verbleiben Derſelben mit Freund-Vetterlichem Willen, Kayſerlichen Hulden und allem Guten (damit Wir Dero ohnedas wohl beygethan) iederzeit gewogen. Geben in unſer Stadt Wien, den zwanzigſten Aprilis, Anno Sechszehenhundert drey und viertzig, Unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

Num. LXXX.

Dergleichen Credentiales vor eben dieſelben an den Biſchoff zu Oſnabrück. d. d. Wien, den 20. Aprilis, 1643.

Ehrwürdiger, Hochgebohrner Fürſt, lieber Andächtiger. Demnach es durch die Gnaden-

denreiche Verleihung des Allmächtigen, und mühſamſte Vermittelung unſers lieben Oheims, des Königs in Dänemarck Lbdn. mit denen Præliminar-Friedens-Tractaten dahin kommen, daß die Auswechſelung der allerſeits erforderten Ratificationen und Paß-Briefen zu derſelben, am dritten diß geſchehen, und benebſt mit Beliebung der hierzu von allen Theilen verordneten Gevollmächtigten der eilffte Julii, ſchierſt künfftig, zum würcklichen Congreſs benennet worden, und es nun an deme, daß dasjenige, was in dem untern dato den 25. Decembr. des verwichenen 1641ſten Jahrs, zu Hamburg, über erwehnte Præliminarien aufgerichteten Vertrag, wegen Sicherheit und Gelegenheit der Tractaten, in beyden Städten, Münſter und Oßnabrück, verſehen, all ſeines Innhalts würcklich vollzogen worden.

Als haben wir dem Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Ehrſamen, Gelehrten, unſern Reichs Hof-Räthen, und des Reichs lieben Getreuen, Johann Ludwigen, Grafen zu Naſſau, Katzenellnbogen, Vieanden und Dietz, Herren zu Bielnſtein, und Johann Krane, der Rechten Licentiaten, mit Dero Andachten als Biſchoffen zu beſagten Oßnabrück, was ſelbige Stadt und Stifft betrifft, die Nothdurfft zu conferiren gnädigſte Commiſſion aufgetragen, und erſuchen demnach Wir Dieſelbe hiermit gnädigſt, daß Sie nicht alleine gedachten Unſern Geſandten, in ihrem Anbringen, völligen

Glauben, als Uns ſelbſt, zumeſſen, ſondern auch in dem, was Unſer Begehren, und der Sachen Nothdurfft ſelbſt erfordert, alle ſchleunige Ausrichtung mit wollen befördern helffen; Maßen Wir Uns zu Dero Andacht gnädiglichen verſehen, und Wir verbleiben Dero Andacht mit Kayſerlichen Gnaden und allem Guten förderſt wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien, den 20. April. Anno 1643. Unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechszehenden.

Num. LXXXI.

Kayſerlicher Majeſtät Inſtruction an den Grafen von Auersberg, wie ſich ſelbiger bey dem Friedens-Negotio ferner zu verhalten habe. d. d. Wien, den 20. April. 1643.

Wohlgebohrner lieber Getreuer, es iſt Uns dein Schreiben vom 4. diß, darinnen Uns du gehorſamſt berichteſt, was maßen die Auswechſelung des ſichern Geleits, und anderer in Krafft des am 25. Decembr. des verwichenen 1641. Jahrs, über den Præliminarien zu den Univerſal-Friedens-Tractaten erforderten Brief würcklich vollnzogen, und benebſt der Tag zum Congreſs, den 11. Julii, ſchierſt künfftig angeſetzt, wohl eingeliefert worden, wie du inmittelſt aus unſern darauf, unterm dato den 5ten diß abgegangenen Antwort-Schreiben, deſſen Abſchrifft du hierbey ſub Lit. A. zu empfangen, wirſt vernommen haben. Gleich-

Gleichwie Wir nun Unſers Theils einigen Fleiß oder Vorſorge, ſo zu Fortſtellung und weiterer Beförderung dieſes ſo hoch verlangten heilſamen Wercks dienlich, nicht gern unterlaſſen wolten; Alſo haben Wir zuförderſt von dieſem allen Unſerm in Spanien reſidirenden Geheimden Rath und Extraordinari-Bothſchaffter, dem Marcheſe de Caretto, Part gegeben, laut Befehl, die Expedition und Beybringung, auch Vollziehung, was Unſers freundlich geliebten Vetters und Schwagers, des Königs in Hiſpanien Liebden, vermöge ſowol mehrermeldten Hamburgiſchen Vergleiches, als auch deines jüngſt in unſern Namen gethanen Verſprechens, obliegen will, alles möglichſten Fleiſſes zu befördern, und zu ſollicitiren, wie nicht weniger auch Unſern zu Rom und Venedig reſidirenden Geſandten eines und des andern Orts Wiſſenſchafft hiervon zu geben anbefohlen, immaſſen du aus den Beyſchlüſſen ſub B. C. D. mit mehrern wirſt zu vernehmen haben.

Neben dieſem ertheilen Wir, unter heutigem Dato, Unſern in Unſerer, und des Heil. Reichs Stadt Cölln, ſich aufhaltenden Geſandten gnädigſte Commiſſion, wie du unter dem Lit. E. F. G. zu erſehen, bey beyden Unſers lieben Vetters, und Schwagers, des Churfürſten zu Cölln, als Biſchoffen zu Münſter, und des Biſchoffs zu Oßnabrück, Lbdn. und Andacht dasjenige, was zu mehrer Sicher- und Gelegenheit der Tractaten, wegen Erlaſſung der zu

dem Congreſs beliebenden Städte und Oerter, der anietzige obhabenden Pflicht, und Anweiſungen Derſelben, zu der Neutralität, und andern in mehrgedachten Hamburgiſchen Vergleich verſehen, in Richtigkeit zu bringen; So dann auch abſonderlichen Befehlig, und Vollmacht, Unſern Reichs Hof-Rath Krane, in Unſern, als des Ober-Haupts Namen beyder Orten zu Münſter und Oßnabrück, eben daſſelbe zu Werck zu ſtellen.

Endlichen erinnern und befehlen Wir auch Unſern allen Orts verordneten General-Kriegs-Häuptern, daß ein ieder daran ſey, damit Unſere, den Gegentheiln ertheilte Paß-Briefe in gebührendem Reſpect gehalten werden, wie die Beylagen ſub Lit. H. I. K. L. ausweiſen, ſo Wir dir zu deiner Nachricht gnädigſt hiermit zu wiſſen machen wollen.

Und weiln Wir auch zugleich, wie du aus den Beylagen ſub Lit. M. N. O. zu vernehmen, bey unſern lieben Neven, Vettern und Schwägern, auch lieben Oheimen, des Churfürſten zu Mayntz, Cölln, Beyern und Brandenburg Lbdn. Lbdn. Lbdn. Lbdn. Erinnerung thun, daß Sie, und ein ieder die Ihrigen, vermöge geſchehener Veranlaſſung, zu rechter Zeit zu denen beſtimmten Mahlſtädten abordnen ſollen, mit dieſer Anordnung, daß einem ieden von dir die hierzu empfangenen Original-Paß-Briefe zugeſchickt werden ſollen. Als befehlen Wir dir hiermit gnädigſt, daß du ſolche Original-Paß-Briefe

einem

einem ieden an ſeinen Ort, wie nicht weniger auch dem Don Franciſco de Melo, alle dorthin gehörige Originalia mit ſicherer Gelegenheit, ohne einigen Verzug, überſendeſt. Die übrigen Originalia aber von Paß- und allen andern, aus Händen der Gegentheile empfangenen Briefe, und von dem für Unſere zu Cölln ſich verhaltenden Geſandten, in Angeſicht deſſen, daß zu obberührter Commiſſion deſſelben der Graf von Naſſau auch zu ſeiner Zeit ſich zu bedienen habe, anhero einzuſchicken.

Und damit bey denen Gegentheilen die Sachen nicht liegen bleiben, Dieſelben auch nicht Urſache haben, inskünfftige, da die Execution deſſen, was Ihnen obliegt, langſamer erfolgte, ſich zu entſchuldigen, als wann ſie zu Vollziehung des Hamburgiſchen Receſſes nicht ermahnet worden.

Als wollen Wir gnädigſt, daß du den Salvium dahin erinnerſt, daß er, im Fall es noch nicht geſchehen, zu ſchuldiger Punctual-Vollziehung des Præliminar-Vergleichs, daran ſeyn wolle, damit die Ausführung der Beſatzung aus der Stadt Oßnabrück und Feſtung Petersberg alſobald, wie auch alles das übrige, was ſolchem Theil wegen Verſchaffung der bedingten Sicher- und Gelegenheit der Tractaten oblieget, vollzogen werde. Thäte nun Derſelbe hergegen Anmahnung, daß ingleichen von Uns zugleich, was unſere Schuldigkeit, zu Werck müſte geſtellt werden; hätteſt du zu vermelden,

melden, daß, obwol nach dem Buchſtaben des Hamburgiſchen Vertrags, diß Orts, Uns ein anders nicht obliege, alſo die bedingte Sicherheit und Gelegenheit der Stadt, unter währenden Tractaten zu leiſten. Dahingegen der Gegentheil obberührte Beſatzung alſobald nach vollzogener Auswechſelung der Paß-Briefe, abzuführen verbunden. So wären wir iedoch bereits im Werck, was wegen Erlaſſung der Pflicht, mit welcher die Stadt Uns und ihren Biſchoffen verbunden, wie auch, was ſonſten der Hamburgiſche Receſs in ſich hält, allerdings zu vollziehen, immaßen du auch (im Fall dir von dem Cran, daß die Richtigkeit bey des Churfürſten zu Cölln Liebden, und Biſchoffens zu Oßnabrück Andacht bereits erhalten, oder auch die Form der erforderten Reverſalium beliebet und verglichen, immittelſt Nachricht zukäme) dem Salvio davon Part zu geben, und um ſoviel mehr auf die Complirung des Vertrags auf ihrer Seiten, und ingleichen auf die Beybringung der verglichenen Reverſalien von der Stadt Oßnabrück, in ebenmäßiger, wie die Münſteriſche dir möchten eingeſchickt worden ſeyn, oder andere Formel, wie du dich mit ihme, Salvio, deswegen (iedoch, daß in demſelben nichts, ſo Uns, oder auch des Churfürſten zu Cölln, oder Biſchoffen zu Oßnabrück Lbdn. und Andacht, an Unſern, oder Dero Rechten nachtheilig, eingerückt werde) vergleichen könneſt, zu dringen.

So

So kanſt du auch die Pflicht-Erlaſſung der Stadt Oßnabrück, ſo wol von Uns ſelbſt, als ietztgedachts Biſchoffen Andacht daſelbſt, da dir dieſelbe von dem Krane, wie er ſelbe von des Biſchoffs zu Oßnabrück Andacht empfangen, überſchickt werde, zu mehrer Unſerer und Sr. Andacht Rechtens-Verwahrung, vermittelſt Unſers lieben Freunds und Oheims, des Königs zu Dänemarck, Norwegen Lbdn. als Mediatorn, oder ſeiner daſelbſt habenden Miniſtrorum, ihme Salvio zukommen laſſen; Falls aber des Königs Lbdn. Miniſtri Bedencken wolten haben, ihme Salvio ſolche Relaxation zuzuſtellen, oder davor halten, daß es Weitläufftigkeit verurſachen möchte, oder aber, da es der Langermann ihme Salvio inſinuirte, Salvius es anzunehmen difficultirte, ſo hätteſt du wider dero Willen in ſie nicht zu dringen, daß ſie es acceptiren, ſondern dahin geſtellet ſeyn laſſen. Falls auch ferner der Salvius ihme nicht zuwider ſeyn lieſſe, daß gleichergeſtalt, wie dem Krane zu Münſter zu verrichten anbefohlen, alſo auch zu Oßnabrück, was die Sicher- und Gelegenheit der Tractaten (als da iſt die Quartierung der Geſandten, Beyſchaffung ein und anderer Nothdurfften) betrifft, vollzogen werde; So hätteſt du nicht allein ſolches zu acceptiren, und ferner Erinnerung bey dem Salvio zu thun, daß er gedachten Unſern Reichs-Hof-Rath Krane, gnugſame Convoy und Sicherheit, ſich gleichfalls dorthin verfügen zu können, verſchaf-

ſen, ſondern auch ihme, Krane, deſſen, alſobald zu dem Ende, daß er ſich unverſäumter Zeit dorthin begebe, und allermaßen zu Münſter geſchehen, auch bey ſelben Magiſtrat ein und anderes verrichte. Du hätteſt aber auch derenthalben ſo feſt in den Salvium nicht zu ſetzen, ſondern Vorſchlags-weiſe vielmehr an ihn zu bringen, und da er allein die Nothdurfft in Oßnabrück, ſo zu Vollziehung des Hamburgiſchen Receſſes vonnöthen, zu Werck wolte ſetzen, es auch dahin geſtellt ſeyn zu laſſen, doch daß die Abführung des Præſidii würcklich erfolge, und ſonſt der Orten Reverſalien halber, obgedachter maßen nicht weniger daſelbſt alles, alſo zu Münſter vollzogen werde.

Uns iſt auch unter andern beygefallen, wann mehrgedachter Salvius an dich einige Sicherheit begehrte, für die abziehende Garniſon, wo Ends er ſie auch führen wolte, weſſen du dich hierinne zu verhalten hätteſt, zumaln daß in dem Hamburgiſchen Receſs hievon nichts begriffen iſt, dennoch auf dieſen Fall Unſer gnädigſter Befehl, daß du ihme Salvio dahin beantworteſt, du wolleſt ermeldten Schwediſchen in Oßnabrück liegenden Præſidio, gerne alle Sicherheit biß in die nächſt an Oßnabrück gelegene Garniſon verſchaffen, zu welchem Ende Wir dann die beykommende Befehle an Unſere daſelbſt herum liegende Generaln hiermit überſchicken, deſſen du dich aber nicht zu gebrauchen, oder

eintzige

eintzige Meldung zu thun, es ſey dann, daß mehrbemeldter Salvius etwan derohalben die Abführung difficultiren wolte, wie du dann in allem dahin zu ſehen, und alle Weitläufftigkeit zu fliehen haſt, damit man nicht in neue Diſputat hinein rennen, ſondern den Congreſs vielmehr dermaleins würcklich fortſtellen möchte.

Für Langermannen haſt du hiermit den Gnaden-Pfennig, auch die andere Verlangen, zu empfangen, und ihme zu Continuirung ſeines Fleiſſes und Eyffers bey den künfftigen Tractaten zu adhortiren, welches Wir dann nicht unbelohnet werden laſſen.

Die von dir gebetene Erlaubniß, anhero zu kommen, belangend, wären Wir zwar, da es der Sachen Beſchaffenheit leiden könte, dir darinnen zu willfahren, gnädigſt nicht ungeneigt; Nachdem aber, wie du ſelbſt bey dieſer unſerer dir zukommenden Commiſſion leicht wirſt ſehen, daß dieſelbige, und die noch übrigen Nothdurfften des Friedens-Wercks ein anders erfordert, als wirſt du dich gehorſamſt darnach zu richten, und für dißmal zu gedulten, in dieſem, wie auch in dem übrigen allen, Unſern gnädigſten Willen zu vollziehen wiſſen. So Wir dir in Kayſerlichen Gnaden ꝛc. Wien, den 20. April. 1643.

Num.

Num. LXXXII.

Kayſerliche Credentiales vor den Reichs-Hof-Rath, Licent. Johann Kranen, an die Stadt Münſter, dieſelbe Innhalts des Præliminar-Vergleichs ihrer dem Kayſer und Reich habenden Pflicht zu erlaſſen. d. d. Wien, den 20. April. 1643.

Tit.

DEmnach es durch Göttliche Verleihung, und mühſame Unterhandlung der allerſeits beliebten Interpoſition, mit der Præliminar-Handlung zu den Univerſal-Friedens-Tractaten dahin kommen, daß die in Krafft eins unterm dato Hamburg, den 25. Octobr. Anno 1641. zwiſchen denen, von allen Theilen hierzu Deputirten aufgerichtet, und folgends von Uns beliebten Vergleichs, die allerſeits hierzu erforderte ſichere Geleits- und andere Briefe würcklich gegen einander ausgewechſelt und überliefert, benebenſt auch der Tag zu dem würcklichen Congreſs der 11. nächſtkünfftigen Julii benennet, und Uns nun, in Krafft vorgeſagten Vergleichs, obliegen will, alles dasjenige, was Unſers Theils, zu mehrer Sicherheit, und Gelegenheit derjenigen, ſo bey bemeldter Friedens-Handlung zu erſcheinen, und derſelben beyzuwohnen verſprochen, zu halten und zu vollziehen; Als haben Wir dem Ehrſamen, Gelehrten, Unſerm Reichs-Hof-Rath, und des Reichs lieben Getreuen, Johann Cranen, Unſere Kayſerliche Gewalt und Vollmacht gegeben, daß in Unſern Namen, als des Ober-Haupts, er euch derjenigen

Pflicht,

Pflicht, damit Uns und dem Heil. Reich ihr zugethan und unterworffen, ſo lang und viel (und nicht anderſt) als in mehrermeldtem Hamburgiſchen Vergleich begriffen, erlaſſen und loßzehlen, auch in dem Stand ſeyn könne und ſolle, daß ihr einem Theil als dem andern zugethan, und gegen beyde neutral ſeyn, auch alle dasjenige, was, vermöge vielberührten Hamburgiſchen Vergleichs, Unſers Theils verſprochen, thun und laſſen möget und ſollet.

Iſt demnach an euch Unſer Gnädigſter Befehl, daß ihr obbemeldten Unſern Gevollmächtigten in dem, was in Unſern Namen er, obbemeldter maßen, bey euch anbringen und begehren wird, nicht allein völligen Glauben, als Uns ſelbſten, zumeſſet, ſondern auch allen ſchuldigen Gehorſam erzeigt, und ſeynd euch mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Wien, den 20. April. 1643.

Num. LXXXIII.

Kayſerlicher Majeſtät Vollmacht vor Herr Johann Krane, die Stadt Münſter von ihrer habenden Pflicht gegen den Kayſer und das Reich loßzuſprechen, und vor neutral zu declariren. d. d. Wien, den 20. April. 1643.

AGnoſcimus, & tenore præſentium notum facimus univerſis; Quod cum vigeſima quinta Decembris anni præteriti milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi primi, in Civitate Hamburgenſi inter Conſiliarium noſtrum Imperialem Aulicum,

ſpeciali Mandato inſtructum, Conradum a Luzau, & ſereniſſimi Franciæ Regis Chriſtianiſſimi Legatum, Claudium de Meſmes, Comitem d' Avaux, Conventio quædam ſuper præliminaribus ad Tractatus Pacis Univerſalis concluſa, ac a Nobis ratihabita fuerit, & facta nuper in vim ejusdem ſalvorum Conductuum, cœterorumque in ea præſcriptorum Inſtrumentorum commutatione, dieque ad dictos Tractatus ineundos undecima Julii, proxime venturi, præfixa, hoc ſuperſit, ut, quæ pro majore Partis vel Partium, ſive Plenipotentiariorum ab iisdem deputatorum vel deputandorum, ſecuritate & commoditate ſtatuta fuere, debitæ executioni mandentur: Nos nihil eorum, quæ Nobis vi dictæ conventionis incumbunt, in Nobis deſiderari volentes, plenam poteſtatem dedimus, prout harum vigore, autoritate Imperiali damus honorabili, docto, Noſtro & Sacri Imperii fideli, dilecto, Joanni Crane, Conſiliario Noſtro Imperiali Aulico, ad exſolvendum Noſtro, tanquam ſupremi Capitis Imperii, nomine, Magiſtratum ac Cives Civitatis Monaſterienſis, loci ad peragendos Tractatus cum Sereniſſimo Rege Chriſtianiſſimo deſignati, ac juramento fidelitatis, quo Nobis & dicto Sacro Romano Imperio tenentur, ponendumque eos in eo ſtatu, quo erga Nos & alteram tractantium partem vere neutrales ſint, nec non cætera omnia & ſingula vi ſæpedictæ conventionis requiſita facere & præſtare poſſint, ac debeant. Promittentes verbo Noſtro Imperatorio & Regio, quod, quicquid dictus

Pleni-

Plenipotentiarius Noſter, vi hujusce poteſtatis, eidem conceſſæ, fecerit, geſſerit, egerit, id ratum, gratum firmumque habituri, ac in contrarium neque Nos ipſi quicquam facturi, neque ut ab aliis fiat, permiſſuri ſimus. In cujus rei fidem haſce manu Noſtra ſubſcriptas, ſigillo Noſtro Imperiali muniri fecimus: Quæ dabantur in Civitate Noſtra Viennæ, die vigeſima menſis Aprilis, Anno Domini milleſimo, ſexcenteſimo quadrageſimo tertio, Regnorum Noſtrorum Romani ſeptimo, Hungarici decimo octavo, Bohemici vero decimo ſexto.

FERDINANDUS.

Vt. Ferdinandus Comes Curtius.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. LXXXIV.

Dergleichen Vollmacht vor eben denſelben, die Stadt Oßnabrück ihrer habenden Pflicht zu erlaſſen, und vor neutral zu declariren. d. d. Wien, den 20. April. 1643.

AGnoſcimus, & tenore præſentium notum facimus univerſis; quod cum vigeſima quinta Decembris, Anni præteriti milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi primi, Hamburgi, inter Conſiliarium Noſtrum Imperialem Aulicum, ſpeciali mandato inſtructum, Conradum Luzau, & Sereniſſimæ Reginæ ac Regni Sveciæ Legatum, Joan-

nem Adlerum Salvium, dictæ Reginæ aulæ Cancellarium, conventio quædam ſuper præliminaribus ad tractatus Pacis univerſalis concluſa, ac a Nobis ratihabita fuerit, & facta nuper in vim ejusdem ſalvorum Conductuum, cæterorumque in ea præſcriptorum inſtrumentorum commutatione, dieque ad dictos tractatus ineundos undecima Julii, proxime venturi, præfixa, hoc ſuperſit, ut quæ pro majore partis vel partium, ſive Plenipotentiariorum ab iisdem deputatorum vel deputandorum ſecuritate & commoditate ſtatuta fuere, debitæ executioni mandentur: Nos nihil eorum, quæ Nobis vi dictæ conventionis incumbunt, in Nobis deſiderari volentes, plenam poteſtatem dederimus, prout earum vigore, autoritate Imperiali damus honorabili, docto, noſtro & Sacri Imperii fideli dilecto, Joanni Cran, Conſiliario noſtro Imperiali aulico, ad exſolvendam noſtro, tanquam ſupremi Capitis Imperii nomine, Magiſtratum, ac cives civitatis Oſnabrugæ, loci ad peragendos tractatus, cum Sereniſſima Regina, ac Regno Sveciæ deſignati, a juramento fidelitatis, quo Nobis &, dicto Sacro Romano Imperio tenentur, ponendumque eos in eo ſtatu, quo erga Nos & alteram tractantium partem vere neutrales ſint, nec non cætera omnia & ſingula vi ſæpe dictæ conventionis requiſita facere, ac præſtare poſſint, ac debeant; Promittentes verbo noſtro Imperatorio & Regio, quod, quicquid dictus Plenipotentiarius noſter vi hujusce poteſtatis eidem conceſſæ fecerit, egerit, id ratum, gratum, fir-

mum-

mumque habituri, ac in contrarium neque Nos ipſi quicquam facturi, neque ut ab aliis fiat, permiſſuri ſimus. In cujus rei fidem haſce manu noſtra ſubſcriptas, ſigillo noſtro Imperiali muniri fecimus. Quæ dabantur in civitate noſtra Viennæ, die vigeſima menſis Aprilis, Anno Domini milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, Regnorum noſtrorum Romani ſeptimo, Hungarici decimo octavo, Bohemici vero decimo ſexto.

FERDINANDUS.

Vt. Ferdinandus Comes Curtius.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. LXXXV.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß der 1ſte Julius vom alten Calender zu verſtehen, auch wie der König in Dänemarck die fernere Mediation geſucht. d. d. Hamburg, den 21. Aprilis, Anno 1643.

E. W. Lbdn. vom 11. dieſes beyde habe ich zu recht erhalten, der Tag 1. Julii iſt nach den alten Calender angeſetzt worden, iſt alſo zehen Tage der Unterſchied, und nichts zu achten bey dergleichen Zuſammenkunfft, und ich habe auf die Gewißheit geſehen; ſo ſeynd die Königliche Würden zu Dänemarck damit gar wohl zufrieden, die ſich gegen mir zu fernerer

Cooperation in puncto principali erbothen, worauf ich aber nichts geantwortet, tanquam ad rem altioris indaginis, ſondern Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt geſchrieben.

Anheut iſt mir Befehl zukommen, den Herrn Churfürſten die ſalvos Conductus, (dann man bey Hofe die Hoffnung ſchon zu extradiren gehabt,) directe zuzuſtellen, alſo ſchicke ich morgen meinen Hofmeiſter damit auf Franckfurth, zu ſelbigen Geſandten.

Wegen der vor Ew. Lbdn. gehörige Paß-Briefe iſt zu warten, biß mein Secretarius vom Hofe kommt, den ich aufs längſte in zehen Tagen erwarte, und dabey alle meine übele Schrifft entſchuldige, die Uberhäuffung hats verurſachet.

Herrn Gubernatori der Niederlanden ſchicke ich auch einen Courir mit ſeinen Paß-Brief über Holland, thue uns GOtt befehlen. Hamburg, den 21. April. 1643.

Num. LXXXVI.

Kayſerliche Inſtruction vor die Gevollmächtigten zu Cölln, ſonderlich, wie ſich der Reichs-Hof-Rath Krane, wegen Relaxation der Pflicht bey der Stadt Münſter und Oßnabrück, mit denen daſigen Biſchoffen, auch dem Schwediſchen Geſandten zu vergleichen, auch ſonſt allenthalben zu verhalten habe. d. d. Wien, den 22. April. 1643.

Hoch- und Wohlgebohrner, auch Ehrſamer Gelehrter, lieber Getreuer. Aus unſern

unterm

unterm dato den 15. diß an Euch abgegangenen Schreiben, werdet ihr mit mehrern vernommen haben, was maßen es durch Verleihung des Allmächtigen, und mühſame Interpoſition Unſers lieben Freunds und Oheims, des Königs in Dänemarck Lbdn. dahin kommen, daß die Auswechſelung der, zu den Univerſal-Friedens-Tractaten allerſeits erforderten Paß- und anderer Briefe, den 3. dieſes vollzogen, und darauf zu dem würcklichen Congreſs der 11. ſchierſtkünfftigen Monaths-Tag Julii angeſetzet worden; Gleichwie nun billig, und es die Nothdurfft erfordert, daß alle dasjenige, was Krafft des am 25. Decembr. verwichenen 1641ſten Jahrs zu Hamburg aufgerichteten Vergleichs, wegen Sicher- und Gelegenheit der Tractaten, in beyden Städten Münſter und Oßnabrück, Uns zu vollziehen obliegt, ſchleunigſt ins Werck geſetzt werde.

Als befehlen Wir euch hiermit gnädigſt, daß ihr euch alsbald, nach Empfahung dieſes, zuförderſt zu unſers freundlich geliebten Vetters und Schwagers, des Churfürſten zu Cölln Liebden, und folgends zu des Biſchoffs zu Oßnabrück Gnaden verfügt, und nächſt Uberreichung an einen ieden Ort beygefügter unſerer Creditiv-Schreiben, ſo Wir euch, neben den Abſchrifften ſub A. und B. überſchicken, ietztermeldten Churfürſtens Liebden in unſern Namen zu vernehmen gebet, nachdem es mit der Præliminar-Friedens-Handlung ſeine Endſchafft erreicht,

erreicht, die Inſtrumenta allerſeits, und darunter auch die Ratification des Hamburgiſchen Receſſes, ausgewechſelt, und es nun an dem ſey, daß dasjenige, ſo ietztgemeldter ratificirter und ausgewechſelter Receſs in ſich hält, ein und anderer Seits vollzogen werde: Als befehlen Wir dir, unſerm Reichs-Hof-Rath Cran, dich nacher Münſter, und wo es Sicherheit halben geſchehen kan, von dannen auch nacher Oßnabrück unverlängt zu begeben, und was ermeldte Stadt in mehrangeregtem Receſs betreffen thut, demſelben in unſern Namen zu intimiren. Als nemlich, daß Wir nicht alleine gnädigſt geſchehen lieſſen, daß ſie des Juraments, mit welchem ſie reſpective Sr. des Churfürſten zu Cölln, als Biſchoffens zu Münſter Lbdn., wie auch des Biſchoffs zu Oßnabrück And. anverwandt, erlaſſen, ſondern auch dem Werck, zu Beförderung des Congreſſes, für verträglich hielten, daß von Sr. des Churfürſten Lbdn., und des Biſchoffs zu Oßnabrück And. beyde Städte ſolcher Relaxation erinnert, und daß ſie ſich in allem, Eingangs gemeldtem Receſſe, ſo viel derſelbe ſie berühret, gemäß verhalten wolten, und ſolten, unverlängt vermahnet und angewieſen würden, allermaßen Wir dann auch ſie derjenigen Pflicht, mit der ſie Uns und dem Heil. Reich, als dem Ober-Haupt, zugethan, ſo weit es mehrhochgedachter Receſs erfordert, zu erlaſſen, ihme, unſerm Reichs-Hof-Rath Cranen, unſere Kayſerliche Gewalt und Vollmacht angetragen hätten, doch

Uns,

Uns, dem Heil. Reich, und dann auch des Churfürſten zu Cölln Lbdn. und Biſchoffs zu Oßnabrück Andacht, auſſer der Zeit vorhandener Tractaten, allerdings ohne Nachtheil und Schaden.

Gleichwie Wir nun nicht dafür halten, daß auf ietztermeldte Intimation, beyde Ihre des Churfürſten zu Cölln, als Biſchoffs zu Münſter, Lbdn. und Biſchoffs zu Oßnabrück Andacht, einige Difficultät moviren ſollen, in Erwegung der Hamburgiſchen Receſſe, welche ſolches alles mit ſich bringen, von dem gantzen Churfürſtlichen Collegio, und alſo von dem Churfürſten zu Cölln Lbdn. durch unterſchiedliche Anmahnungen zu Beförderung des darinnen verglichenen Congreſſus zur Haupt-Handlung, und in Verlängerung deſſelben, durch die ſo hoch und vielmals eingerathene und begehrte Schickung nacher Franckreich, und daß des Churfürſten zu Bayern, und Sachſen Lbdn. Lbdn. dieſelbe auf ſich zu nehmen, von Uns diſponirt werden möchten, wie auch durch die neulichſt zu Franckfurth bey dem noch währenden Deputations-Tage ergangene Schreiben an Uns, und des Königs zu Dänemarck Lbdn., daß dermaln einſt dem abgehandelten Congreſs ein würcklicher Anfang gemacht werde, gedoppelt ratificiret worden, ſintemaln Se. des Churfürſten zu Cölln Lbdn. bey ietzterwehnten Deputations-Tage ein zweyfach Votum haben, eins beym Churfürſten-Rath, als Churfürſt, und das andere beym

Fürſten-Rath, als Biſchoff zu Münſter, von welchem ſich auch des Biſchoffs zu Oßnabrück Andacht zu ſepariren keine Urſache.

Alſo, und da wider Zuverſicht, es an einem oder dem andern Ort einige Difficultät abgeben wolte; ſo hättet ihr auf ſolchen unverhofften Fall zu repræſentiren, welchergeſtalt angeregter Receſs ein Pactum worden, und durch obgemeldte Actus allerſeits völlig ratificiret, und deſſen Execution ſowol von des Churfürſten zu Cölln Lbdn. als andern geſucht, und daß ſich ſolches nunmehr gar nicht retractiren, oder länger ſuſpendiren lieſſe; Item, wie hoch und viel dem gantzen Römiſchen Reich, als auch ihrer ieden inſonderheit, an ſchleuniger Beförderung des edlen werthen Friedens überall gelegen, und da ſichs mit denen bishero in Uns inſtändig geſetzten Bitten und Anlangen, Erinnerungen, Vermahnungen und Bedingungen, zu Beförderung des allgemeinen Friedens, nicht vergleichen thue, wann Wir die Præparatoria hierzu an unſerer Seiten allerdings richtig gemacht, und noch ferner richtig zu machen, im Werck begriffen, daß alsdann eheſt von einem oder andern Stand des Reichs, um ſeines geringen Privat-Intereſſe willen (ſintemaln es nur um eine kurtze Suſpenſion ihres Rechtens, in ordine ad promovendam Pacem publicam, zu thun,) einige Hinderniß und Aufenthaltung gemacht werden wolle; Wir verſehen Uns demnach, ſie werden ſolches alles fallen laſſen, und ſich

mit

mit euch derenthalben ohnverzüglichen, auf alle Maaß und Weiſe, die zu ſchleuniger Beförderung des Wercks am nützlichſt- und am beſten ſey, vergleichen, dann da ſolches nicht geſchehe, wolten Wir entſchuldigt ſeyn, daß Wir hernach Uns unſers Kayſerlichen Amts gebrauchen, und für Uns ſelbſt dasjenige thun und verrichten laſſen müſten, was dißfalls Salus publica von ihnen erfordern thäte, bevorab, weil doch die Stadt Münſter ohne das ihre ſonderliche Defenſion und Verfaſſung habe, Oßnabrück aber in der Schweden Händen ſey, und durch Abführung der daſelbſt liegenden Schwediſchen Garniſon des Biſchoffs zu Oßnabrück Condition in ſelbiger Stadt mehr verbeſſert als geringert werde.

Gleichwie Wir nun nicht zweifeln, es werden auf dieſe Erinnerung beyde Jhro des Churfürſten zu Cölln, als des Biſchoffs zu Oßnabrück Andacht, ſich der Gebühr verhalten, und mit euch überhaupt der Sachen vergleichen, und entweder dir, Krane, zu dem gantzen Werck, auch ihre Gewalt und Vollmacht geben, oder jemands anders, in ihren Namen zu Vollziehung deſſelben, verordnen: Alſo befehlen Wir ſolchemnach, daß ihr beyde deſſen, was allda verrichtet, dem Grafen von Auersberg alsbald berichtet, und du der Krane Angeſichts auf Münſter dich begebeſt, und daſelbſten den Rath nebſt Ubrreichung deren darzu gehörigen Patenten, ſo du ſub C. hiebey zu empfangen, unſers

ſers vorhin an Sie abgegangenen, und von Ihnen darauf erfolgten gehorſamſten Antwort-Schreibens, beyde allhier ſub D. C. in Abſchrifft beygelegt, gebührlich erinnerſt, und Ihnen ſodann dieſes fürhalteſt, nachdem die Præliminaria allerdings richtig, und zum Congreſs der 11. Julii beſtimmt, und angeſetzt, derjenige Receſſus aber, auf welchen dieſelbige beſtehen, dieſes mit ſich bringe, daß beyde Städte, ſo lange die Handlung währen wird, und in unverhoffter Zerſchlagung derſelben, nach 6. Wochen darnach, ihren Eyd und Pflicht, damit ſie zuförderſt Uns, und dem Heil. Reich, und dann auch ihren Fürſten und Biſchöffen verwandt, erlaſſen ſeyn, und unterdeſſen ſich neutral halten ſollen; Als hätten Wir daſſelbe nicht allein des Churfürſten zu Cölln Lbdn. bereits zu wiſſen gemacht, Sie auch ſelbſt hierinn ihren Willen gegeben, maßen du ihnen deſſen, von Ihrer Lbdn. empfangene Uhrkund vorzuweiſen, oder, da Ihre Lbdn. einen eigenen hierzu deputirt, Derſelbe ihnen anzudeuten hätte, ſondern auch ihme, dem Rath zu Münſter, ſolches hiermit ſelbſt zu dem Ende gnädigſt andeuten wollen, daß ſie ſich deſto beſſer darnach richten können, und dir hierbey Vollmacht aufgetragen, die du ihnen gleichfalls vorzuzeigen, ſie und gemeine Stadt nicht alleine der ſchuldigen Pflicht, in ſo weit es mehrbeſagter Receſs mit ſich bringet, zu erlaſſen; ſondern auch wegen der Neutralität, und was derſelben, nach Innhalt mehrangezogenen

Receſſus ferner ſich gebühret, ſonderliche Reverſales in Form, wie du hierbey liegend ſub Lit F. zu empfangen, oder wie du dich mit ihnen einer andern, dieſer in der Subſtanz gleichlautenden, und dem Receſs gemäßen Form, damit auch der Gegentheil zufrieden ſeyn könne, zu vergleichen, von ihnen abzufordern.

Belangende die Obligation zur Neutralität, Fidelität und Aſſecuration, ſo beyde Städte dem gantzen Convent zu erweiſen ſchuldig, da wollen wir gnädigſt dafür halten, daß unter dem Wort Fidelität nichts anders, als getreue ungefährliche Protection verſtanden werde, und zu ſolcher Obligation einiger weiterer Conſenſus des Churfürſten zu Cölln Lbdn., und des Biſchoffs zu Oßnabrück Andacht, wann mit dem Puncto relaxationis es die Richtigkeit hat, nicht vonnöthen, auch ſolche Obligation, ſowol die Relaxation ab juramento nicht ehender ihren würcklichen Effect und Anfang haben ſollen, als vom erſten Tag an, da man wird zuſammen kommen, und daß ſolche Obligatio nicht anderſt, als per reverſales litteras dahin zu ſtellen ſey, daß ſie ſich obligiren, dem mehrbeſagten Hamburgiſchen Receſs, ſo viel derſelbe ſie betrifft, und ihnen auferlegt, an ihren Ort getreulich, und unverbrüchlich nachkommen, wie dann zu dem Behuf, derſelbe Receſs entweder gantz, oder aber nur per Extractum, ſo weit derſelbe ſie angehet, von Wort zu Worten, ohne einige weitere Extenſion, Declaration, oder Limitation, laut

laut beygefügten Concepts, einzuverleiben, und die von Münſter zu dergleichen Ausfertigung anzuhalten.

Und wann nun ſolches bey der Stadt Münſter in Richtigkeit gebracht, ſo ſolleſt du daſſelbe alsbald nach Hamburg an den Grafen von Auersberg, mit Überſchickung eines Original-Duplicats von der Relaxation, und Reverſalien der Stadt berichten, dich auch, daferne du ſolches wegen des Kriegs-Volcks ſicherlich thun kanſt, von dannen nach Oßnabrück erheben, und daſelbſt eben dasjenige, was bey Münſter geſchehen, zu verrichten ſuchen, ſintemaln, nachdem die verglichene ſalvi Conductus nunmehr ausgewechſelt, und der Tag zum Haupt-Congreſs auch angeſetzt, ein ieder Theil befugt, ſich pro congreſſu auſpicando, deren ſo gut als er kan, zu gebrauchen, und die Seinigen an beyde Orte zu ſchicken, welches auch dem Gegentheil zu Münſter zu thun nicht verbothen iſt. Weiln aber zu beſorgen, daß die Schwediſchen zu Oßnabrück bey ihrer ietzigen Innhabung weder Uns, noch vielweniger den Biſchoffen einige Jurisdiction und Obrigkeit, und conſequenter auch nicht die Macht ſelbige Stadt a Juramento præſtito zu abſolviren, und ſie mit obgedachten Reverſalien zu verbinden geſtehen, ſondern ſolche allein auf ſich ziehen werden wollen, daher zu Verhütung alles nachdrücklichen Mißverſtands und Weitläufftigkeit, das Werck mit Vorwiſſen und Belieben des Salvii zu tentiren. Als

haben

haben Wir dem Grafen von Auersberg, wie ihr, und ſonders du, Krane, aus der demſelben gegebenen Commiſſion in Abſchrifft allhier ſub G. beygelegt, zu erſehen, allergnädigſt anbefohlen, daß er auf die, von dir, Krane, erlangte Nachricht, den Schwediſchen Legatum Salvium dahin gebührlich erinnere, daß er hierzu die erheiſchende Beförderung erweiſe, maßen auch Wir zu mehrer der Sachen Beförderung aller Orts, bey unſern, und des Reichs Armaden, laut Abſchrifft ſub Lit. H. die gemeine Verfügung thun, nicht allein, daß unſere denen Gegentheilen ertheilte Paß-Briefe in gebührenden Reſpect und Obacht gehalten werden, ſondern auch, abſonderlich ſub Lit I. dieſes befehlen, daß der aus Oßnabrück und Petersberg abziehenden Beſatzung zu der nächſt gelegenen Schwediſchen Garniſon, oder innhabenden Platz, der freye unverhinderte ſichere Abzug geſtattet werde.

Allermaßen dann ein ſolches mehrers aus obermeldter, dem Grafen von Auersberg, gegebenen Inſtruction, und wie Wir darinn negotiiret wollen haben, vernehmen thueſt, wie du Krane, dem Salvio, da derſelbe in Perſon dem Werck allda zu Oßnabrück beywohnen wolte, oder demjenigen, ſo deſſen von ihme, oder der Cron Schweden bevollmächtigt, bey ſeiner Ankunfft anzudeuten, und ſich ferners, in einem jeden, was zu der Vollziehung des Hamburgiſchen Receſſes, dem Gegentheil daſelbſt zu

præſti-

præſtiren obliegt, obverſtandener maßen, und ſonderlich der Quartire halber, da er Uns, als dem Ober-Haupt des Reichs, die Abtheilung auf geſchehenen Verſuch nicht geſtehen wolte, beſtens zu vergleichen. Und ihr Beyde, ſamt und ſonders eurer, und deiner bekannten guten Vernunfft nach, dieſem allen und ieden alſo getreulich nachzuleben, und daran zu ſeyn, damit unſers Theils kein Mangel an der Execution deſſen, was uns obliegt, erſcheine, und benebenſt von dem Gegentheil nicht weniger, was ihme betrifft, vollzogen werde. Wie auch von Euer und deiner Verrichtung, Uns iedes Orts, euere gehorſamſte Relation unverlängt einzuſchicken, wiſſen werdet, verbleiben benebenſt Euch, ſamt und ſonders, mit Kayſerlicher Gnaden wohlgewogen.

Geben in Unſerer Stadt Wien, den zwey und zwantzigſten Aprilis, Anno ſechzehen hundert, drey und viertzig, Unſerer Reiche, des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden Jahre.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderodt.

P. S.

P. S.

Auch Ehrſamer, Gelehrter, lieber Getreuer. Ob wir zwar in keinen Zweiffel ſetzen, es werden des Churfürſten Liebden, und des Biſchoffen zu Oßnabrück Andacht ein und anders Orts, was du, nach Innhalt beykommender Inſtruction, bey ihnen zu werben, allerdings gerne erfüllen, und darinn kein Bedencken nicht haben, zumalen aber die Zeit kurtz, und länger Rückſchreiben allhero nicht zuläſſet; Als iſt Unſer gnädigſter Befehl, auf den Fall des Churfürſten Liebden und des Biſchoffs Andacht in die Relaxation des Juraments und Reverſales, allermaßen, wie dir dieſelbe von der Stadt zu erheben gnädigſt anbefohlen, nicht conſentiren, und ſo viel ſie, als Biſchoffen zu Münſter und Oßnabrück betrifft, cooperiren wolten, daß du dich hierdurch von deiner Reiſe nach Münſter nicht abhalten, ſondern ein als den andern Weg, den Weg unverlängt dorthin nehmeſt, und daſelbſt in Unſern Namen, gleichwol mit Relaxation des Juraments, und Erhebung der Reverſalium, auf Maaß und Weiſe, wie deine Inſtruction vermag, verfahreſt, alsdann auch, doch ſolches mit Vorwiſſen des Grafen von Auersberg, und nachdem es ohne Gefahr einziger Weitläufftigkeit geſchehen kan, nacher Oßnabrück zieheſt, und daſelbſt nicht weniger deiner Inſtruction nachkommeſt, darnach du dich zu richten, und an Fortſtellung deiner

Reiſe keine Zeit zu verliehren haſt. Geben ut in Inſtructione.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Num. LXXXVII.

Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß es ſchiene, ob hätte der König in Franckreich ernſtlich Verlangen zum Frieden, dahero es wol bey dem angeſetzten Termino verbleiben würde. d. d. den 23. April. 1643.

Ew. Lbdn. und Gnaden Schreiben, vom 14. dieſes, haben wir zu recht empfangen, und ſehr gerne die Beſtändigkeit und Continuation, daß es der gemeinen Friedens-Handlung halben bey dem angeſetzten Termino ad 1. Julii ſein Verbleiben hat, daraus vernommen, ſeyn ſonſten in Sorgen geſtanden, die Frantzoſen würden, ihrer angebohrnen Wanckelmüthigkeit nach, was neues herfür gerückt haben, weiln aber ſolches nicht geſchehen, auch alle aus Franckreich einlangende Zeitung einhelliglich mitbringet, daß ſelbiger König den Frieden mit höchſtem Wunſch verlange, iſt ſo viel deſto mehr Hoffnung darauf zu legen, daß die Tractaten ihren Fortgang gewiß erreichen werden, darzu GOtt ſeine Gnade ferner geben wolle. Was

Ew.

Ew. Lbdn. und Gnaden von Erhandlung einer Summa Geldes bey dem Magiſtrat daſelbſt andeutet, darzu wünſchen wir gute Verrichtung, und würde uns eine ſonderbare Liebe und Gnade wiederfahren, wann wir von dem Ausſchlag der Negotiation, und wieviel erhandelt werden möchte, vernehmen können, damit wir uns beyzeiten um die nöthige Aſſiguation bey Hofe anhalten möchten.

Ew. Lbdn. und Gnaden geſuchte Erlaubniß wollen wir verhoffen, daß nur auf eine geringe Friſt angeſehen ſey, und dieſelbe bey denen Haupt-Tractaten wieder erſcheinen, und wir alsdann ferner Gelegenheit haben werden, die gute Correſpondenz zu continuiren, und deroſelben aufzuwarten. Thun uns damit in Schutz des Allerhöchſten treulichſt befehlen. Cölln, den 23. April. 1643.

Num. LXXXIIX.

Kayſerlicher Paß-Brief, vor die aus Oßnabrück, Innhalts der Præliminarien, auszuführende Schwediſche Garniſon. d. d. Wien, den 23. April. 1643.

Entbiethen Unſern General-Lieutenanten, Feld-Marſchallen, Obriſten-Feld-Zeugmeiſtern, Feld-Marſchall-Lieutenanten, Obriſten, Obriſt-Lieutenanten, Obriſt-Wachtmeiſtern, Rittmeiſtern, Hauptleuten, Lieutenanten, Fendrichen, Wachtmeiſtern und Quartiermeiſtern, Feldwebeln, Furirern, und insgemein

allen Unſern Kriegsleuten zu Roß und Fuß, was Nation, Würden, Standes oder Weſens ſie ſeynd, Unſere Gnade und alles Guts, und geben euch hiermit gnädigſt zu vernehmen: Demnach die Schwediſche Garniſon zu Oßnabrück und Petersberg, Krafft des, über denen Præliminaribus Pacis, zu Hamburg, den 25. Dec. des verfloſſenen 1641ſten Jahres aufgerichteten Receſs, aus gedachter Stadt Oßnabrück und Petersberg abgeführet werden ſollen, und nun, zu Vollziehung deſſen, ſie Unſers Kayſerlichen Geleits vonnöthen haben. Als befehlen Wir euch obvermeldten allen und ieden, inſonderheit, daß ihr gedachte Schwediſche Garniſonen von mehrermeldter Stadt Oßnabrück und Schloß Petersberg aus, und zu den nächſten von denen Ihrigen innhabenden Plätzen, frey, ſicher und ungehindert paſſiren, auch, auf Begehren, mit nothwendiger Convoy verſehen, und begleiten laſſen ſollet. Hieran vollziehet ihr Unſern gnädigſten Willen und Meynung. Wien, den 23. April. 1643.

Num. LXXXIX.

Kayſerliches Schreiben an den Churfürſten zu Bayern, damit die Kayſerlichen, Spaniſchen, Frantzöſiſchen und Schwediſchen Geleits-Briefe allenthalben bey der Armada mögen reſpectiret werden. d. d. Wien, den 24. April. 1643.

DEmnach es durch die Verleihung GOttes, nunmehr dahin kommen, daß die Auswechſe-

wechſelung der allerſeits, in Krafft des am 25. Decembr. des 1641ſten Jahrs angereichten Vergleichs, erforderten Ratificationen und Paß-Briefe zu denen Univerſal-Friedens-Tractaten, am 3. dieſes vollzogen, auch benebenſt zu der würcklichen Zuſammentretung der 11. Julii, ſtylo novo, angeſetzt worden. Als erinnern Wir Ew. Lbdn. deſſen freund-gnädigſt Vetterlich zu dem Ende, damit Sie bey Dero unterhabenden Soldateſca darob ſeyn wollen, daß ſowol Unſerer Kayſerlichen, als auch tit. Königs in Hiſpanien Liebden, wie auch die Königl. Frantzöſiſche und Schwediſche ertheilte Paß-Briefe aller Orten in gebührendem Reſpect und Obacht gehalten werden, allermaßen Ew. Lbdn. ſolchen wol Recht zu thun wiſſen werden. Dero Wir mit gewöhnlich Kayſerlicher und freund-Vetterlicher Hulde wohl beygethan verbleiben. Wien, den 24. April. 1643.

Num. XC.

Des Kayſerlichen Geſandtens zu Madrit, Marcheſe de Caretto, Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß nunmehro der König in Spanien die Ratification der Præliminarien nach der verlangten Form ausgefertiget. Madrit, den 24. April. 1643.

Hochgeehrter Herr Vetter, auch freundlich-geliebter Herr. Die letzte Poſt, ſo den 15. dieſes dahier eingelanget, hat von Ew. Excell. und Lbdn, und meinen Herrn, mir 3.

Schreiben vom 20. und 28. Febr. und 19. Mart. ſamt ihrem Beyſchluß, recht überreicht, um deren Communication ich mich gantz dienſtlich bedancke. Allermaßen Ew. Excell. und Liebden, und meinen Herrn ich hiebevor berichtet habe, dieſe Königliche Majeſtät eine andere Ratification der Præliminarien ausfertigen, und dem Don Franciſco de Melo ſchon bey voriger Poſt zulauffen ſollen, derſelbe, wie es beykommende Abſchrifft weiſet, iſt nicht allein der Præliminar-Vergleich von Wort zu Wort, ſondern auch alle andere Clauſulen, worauf die Gegentheile ihre Difficultäten geſtellet, einverleibt worden, daß alſo an der Ratification hoffentlich kein weiters wird zu ſcrupuliren ſeyn. Wegen der Königlichen Geleits-Briefe ſchreibt mir Herr Graf von Auersberg, unterm 17. Febr. und 10. Mart. daß ebener geſtalt einige Mängel ausgeſtellt werden, die habe dahier zwar bald remonſtriret, und um deren Erſetzung gebethen, alldieweiln aber auch zugleich die Nachricht eingelangt, daß der König in Dänemarck ſelbſten erkläre, daß die Subſtantialia vollzogen, und die übrigen Difficultäten de eſſentia rei nicht ſeyn, und man dann, wie es der Nuncius von Paris neulich hieher geſchrieben, im Werck und guter Hoffnung ſtünde, dieſelbe alldorten zu überwinden, und gäntzlich zu legen, alſo hoffet man ohne Zweiffel dafür, daß nunmehr alles ſey geſchlichtet worden. Ich laſſe mich aber mit dieſem nicht vergnügen, und ſetze nicht aus, die Remedirung

dirung aufs inſtändigſte zu ſollicitiren, welche dahero endlich nicht werden geweigert werden, wenn die fernere Nachricht einlangen ſolte, daß zu Erhebung des Congreſſes, die Aenderung der Paß-Brieffe, oder andere Nothdurfft, unumgänglich vonnöthen, bevorab weil ſich Ihro Königliche Majeſtät allemal erkläret haben, und noch, daß Sie von Ihrem Ort gantz gerne beytragen wollen, was zu Beförderung und Fortſtellung dieſes Friedens-Wercks vonnöthen; was dahie ſchrifftwürdiges, finden Ew. Excell. und mein Herr hiebey, welche gantz dienſtlich gebethen ſeyn wollen, mir ob allen weiteren Verlauff des drauſigen Krieges, und anderer Sachen, nach und nach die Nachricht zukommen zu laſſen, und ich verbleibe ꝛc. Madrit, den 24. April. 1643.

Num. XCI.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, darinnen ſie um einige Subſidien, ſich zum Congreſs zu equipiren, Anſuchung thun, und berichten, daß die Frantzöſiſchen Geſandten ſich gleichergeſtalt zur Abreiſe fertig machten. d. d. Cölln, den 26. April. Anno 1643.

Allergnädigſter Herr ꝛc.

EW. Kayſerliche Majeſtät allergnädigſtes Schreiben vom 15. dieſes, darinn uns vom angeſetzten Termino zum Congreſs der Haupt-Handlung der allgemeinen Friedens-Handlung,

und benebſt angezeigt worden, uns bey Zeiten zum Aufbruch in Bereitſchafft zu halten, haben wir mit allerunterthänigſter Ehrerbietung empfangen, wollen ſelbigen Befehl in ſchuldigſter Obacht halten, und wird gel. GOtt an unſerer Wenigkeit nicht ermangeln, wollen aber der allerunterthänigſten Hoffnung leben, maßen wir in unſerm jüngſten, unterm dato den 19. dieſes abgegebenen Schreiben davon demüthigſt erinnert, es werde die allergnädigſte Verordnung geſchehen, mit Anſchaffung nöthiger Mittel, dann wir uns zu ſolcher Reiſe einrichten, Kleidung, Roß, und andere Sachen, als Wein, und dergleichen, ſo zu Münſter ohne doppelten Werth nicht zu bekommen, zu unſerm unentbehrlichen Behuf allhier einkauffen, und zur Abreiſe bereit halten mögen, maßen denn auch aus Franckreich die continuirliche Nachrichtung kommt, daß ſich ſelbiger Cron Deputirte zu angedeuteter Reiſe gleicher geſtalt fertig machen, und nunmehr bey ſelbiger Cron eine ernſtliche Reſolution zu Fortſetzung angedeuteter Friedens-Handlung beſtändiglich genommen ſeyn ſolle, und daß daſelbſt die Conſilia zu ſolchem Ziel gerichtet werden. Darüber uns dann auch beykommende Particularitäten von gutem Ort mitgetheilt worden. So wir gehorſamſt erinnern, und uns ꝛc. Cölln, den 26. April. Anno 1643.

Num.

Num. XCII.

Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, an das Dom-Capitul zu Münſter, wegen der vor ſie auf dem Dom zu gebenden Quartiere. d. d. Cölln, den 28. April. 1643.

DEmnach ſich Ew. Hoch-Wohlgeb. Wohl-Edl. Geſtreng. auf unſer hiebevorn bey Denſelben gethanes Geſinnen willfährig erkläret, zu Reſpect der Römiſch Kayſerl. Majeſtät, unſers allerſeits allergnädigſten Herrns, und bey Fortgang der nacher Münſter verlegten allgemeinen Friedens-Handlung, mit Behauß- und Wohnung verſehen zu laſſen, und dann durch die Gnaden-reiche Verleihung des Allmächtigen, es mit gedachten Tractaten ſo weit kommen, daß die Auswechſelung der allerſeits eingeforderten Ratification und Geleits-Briefe, zu denſelben ſchon würcklich geſchehen, benebenſt mit Beliebung der hierzu von allen Theilen verordneten Gevollmächtigten der $\frac{1}{11}$. Julii, ſchierſt künfftig zum würcklichen Congreſs benennet. Wir auch von allerhöchſtgedachter Ihro Kayſerlichen Majeſtät, uns zum Aufbruch allhier in Bereitſchafft zu halten, befehlicht worden. Als haben wir Ew. Hoch-Wohlgeb. Wohl-Edl. Geſtreng. der Bewandniß dienſtlich berichten, uns nochmals hiermit anmelden, und um die hohe Gunſt anſuchen wollen, uns ſelbige Wohnung, womit wir bedacht werden wollen, nunmehr unſchwer auszuſetzen, und namhafft zu machen, werden alsdenn unſere

Leute herzu ſchicken, und dieſe beziehen laſſen, alles unter dem vorigen unſeren Erbiethen, und die baare Bezahlung. Solches werden die Römiſch Kayſerliche Majeſtät ſelbſt in Kayſerl. Gnaden, gegen Ew. Hoch-Wohlgeb. Wohl-Edl. Geſtreng. und dem hohen Dom-Stifft zu erkennen, wir auch unſers Theils mit Freundſchafft und Dienſtwilligkeit zu erſtatten, und zu verdienen, unvergeſſen bleiben, und thun uns allerſeits ꝛc. Cölln, den 28. April. 1643.

Num. XCIII.

Eorundum Schreiben an den Magiſtrat der Stadt Münſter, bey dem Congreſs ſelbſten gute Wacht zu halten. d. d. Cölln, den 28. April. Anno 1643.

DEmnach es durch die Gnaden-reiche Verleihung des Allmächtigen, mit der nacher Münſter verlegten General-Friedens-Handlung nunmehr ſo weit kommen, daß die Auswechſelung ꝛc. uti in præcedenti concepto ad Capitulum. Als haben wir denſelben, und meine Hochgeehrte Herrn, ſolcher Bewandniß dienſtlich berichten, und ſonderlich deß nochmals erinnern ſollen, daß bey Herzukunfft ſo vieler ausländiſcher Potentaten Völcker, gute Wacht möge gehalten, und die Stadt für unverſehenen Uberfall und Gefahr erhalten werden. So wir denſelben aus guter Wohlmeynung nicht verhalten, und uns allerſeits in Schutz des Allerhöchſten ꝛc. Cölln, den 28. April. 1643.

Num.

Num. XCIV.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß die Frantzoſen den Tag zum Congreſſe ohnfehlbar halten müſſen. d. d. Hamburg, den 28. April, Anno 1643.

EW. Lbdn. und meines Herrn Schreiben, vom 23. dito iſt mir zu Recht eingeliefert worden, zu welcher Beantwortung derſelben, berichte, daß die Frantzoſen den Tag zur Friedens-Handlung nothwendig halten müſſen, weil der Frantzöſiſche Reſident in ſeines Königs Namen ſolches ſchrifftlichen verſprochen, maßen denn dergleichen Inſtrumentum, (weiln der Tag in die Spaniſchen Geleits-Briefe nicht hat können eingeſetzt werden,) wir einander mutatis mutandis ausgewechſelt haben. Wegen der hieſigen Römer-Züge kan ich auf alle gehabte Vertröſtung annoch keine Antwort erlangen, und weiln allem Muthmaßen nach, ſie in heimlichen Vergleichs-Handlungen mit dem König aus Dänemarck ſtehen, ſie entweder den Ausſchlag damit, oder wol vielleicht meine Abreiſe erwarten wollen, berichte es doch mit eheſten, was hierüber erfolgt. Des übrigen thue gegen Ew. Lbdn. und meinen Herrn, mich der communicirten Zeitungen halben bedancken. Uns aber alle GOttes Segen treulichſt empfehlen. Datum Hamburg, den 28. April. 1643.

Num.

Num. XCV.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie auf dem Deputations-Tage zu Franckfurth in Deliberation kommen, ob alle Stände ihre Geſandten auf den Congreſs zu ſchicken. d. d. Cölln, den 30. April. 1643.

Ew. Lbdn. und Gnaden Schreiben vom 21. dieſes haben wir zu Recht empfangen, thun uns der Communication halben freunddienſtlich, auch unterthänig bedancken. Haben inmittelſt von Ihro Majeſtät, unſerm allerſeits allergnädigſten Herrn, Befehl bekommen, uns zum Aufbruch von hier in Bereitſchafft zu halten, alſo ſtehen wir gleichſam in procinctu uns nacher Münſter zu erheben. Es ſoll zu Franckfurth beym Deputations-Tag davon geredt ſeyn, ob es nicht rathſam, daß alle daſelbſt anweſende Chur- und Fürſten, auch der Städte Deputirte, ſich nacher Münſter erheben, und daſelbſt die Friedens-Handlung mit befördern thäten? ſey aber nichts beſchloſſen, ſondern die Sache von allerſeits Deputirten ad referendum, um ſich bey ihren Principalen Beſcheids zu erholen, aufgenommen worden. So wir freunddienſtlich, auch unterthänig gehorſamlich anzeigen, und uns ꝛc. Cölln, den 30. Aprilis, Anno 1643.

Num.

Num. XCVI.

Des Cardinals Ginetti, Päbſtlichen Legati a Latere, Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, wie ungerne er bißherigen Verzug geſehen, und ihm nunmehro Nachricht zukommen, daß die Præliminarien geſchloſſen. d. d. Rom, den 2. Maji, 1643.

MAximum nobis attulere dolorem Illuſtriſſim. D. D. veſtrarum literæ, 30. Martii nobis datæ, dum ex illis novas continuo in tractatu pacis ſuboriri difficultates colligeremus. Ægre profecto tulimus, ſpem illam, quam vel inde ab initio magnam conceperamus, jamque non nihil auctam gratularemur imminutam, ac pene collapſam cernere. Neque autem propterea animum abjiciendum putavimus, quam non niſi in Deo ipſo poſuimus, novit ille nimirum neceſſitates noſtras, nec devotis ſuorum unquam deerit ſupplicationibus, huic omnia tute, ac confidenter committimus, taciti tamen præterire noluimus, aliunde nos, vel ab ipſismet utriusque Coronæ Miniſtris intellexiſſe, tractatus præliminares jam plane concluſos eſſe, nec quicquam obſtare, quin ad congreſſum ipſum tam omnium votis expetitum procedatur. De reliquo gratias Illuſtriſſimis DD. Veſtris ob continuatam benevolentiam quam maximas habentes, utrasque ſimul benevole & peramanter ſalutamus, ac omnipotentis Dei benigniſſimæ protectioni committimus. Romæ 2. Maji, Anno 1643.

Num.

Num. XCVII.

Derer Käyſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, was maſſen der Biſchoff zu Oßnabrück der Relaxationis juramenti halber Bedenck-Zeit genommen, ingleichen, daß in den Kayſerlichen Expeditionen der neue Calender gebraucht worden, daher Gegentheile Anlaß zum Streit nehmen könten. d. d. Cölln, den 3. Maj. Anno 1643.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſtes Schreiben und Inſtruction vom 22. April. nächſthin, die allgemeine Friedens-Handlung betreffend, benebſt und in ſpecie, was bey der Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen zu Münſter, ſodann des Herrn Biſchoffs zu Oßnabrück Fürſtl. Gnaden, wegen Eydes- und Pflichts-Entlaſſung beyder Städte, Münſter und Oßnabrück in ordine des Hamburgiſchen Præliminar-Vergleichs zu negotiiren, dann mir Krane abſonderlich an beyden gedachten Oertern zu exequiren wird anbefohlen, haben wir ſamt deſſen poſtſcriptum, und allen, biß auf Littera I. ſignirten Beylagen, mit allerunterthänigſter Ehrerbietung empfangen, auch gleich alsbald geſtern bey Hochgedachten Herrn Biſchoffs zu Oßnabrück Fürſtlicher Gnaden, ſo jetzo allhier gegenwärtig ſeyn, davon anbracht, die haben ſich des Hamburgiſchen Vergleichs auch erinnert, aber ſo viel den Modum relaxationis juramenti betrifft, etwas in Bedencken genom-

nommen, mit Erklärung, daß mit erſtern Sie deswegen mit uns communiciren wollen, und werden wir gel. GOtt auch morgen bey der Churfürſtl. Durchl. zu Cölln davon anbringen, und uns dieſes Wercks Verrichtung, nach Innhalt Ew. Majeſtät allergnädigſten Instruction, mit ſchuldigſten Fleiß angelegen ſeyn laſſen, ſo bald auch ſelbiges Werck wird zur Richtigkeit bracht, und des Frantzöſiſchen Paß-Briefes vidimirte Abſchrifft, allermaßen Ew. Majeſtät allergnädigſt verordnet, von Hamburg eingelanget ſeyn, alsdenn will ich Krane mich gleich zur Reiſe nach Münſter erheben, und die anbefohlne Vollziehung gebührlich zu Werck ſtellen, ein Original-Duplicat des Reverſals, ſo ſelbige Stadt von ſich geben wird, Ew. Majeſtät Geſandten, dem Grafen von Auersberg, nach Hamburg förderlichſt einſchicken, und vermittelſt deſſen Communication und Zuſprechung bey dem Schwediſchen Geſandten Salvio, wie die anbefohlne Execution zu Oßnabrück zu vollziehen, mich erkundigen, und nach Ausweiſung Ew. Majeſtät Schreiben ein und andern Falls verhalten. Wir haben auch alſobald dem Herrn Nuncio Apoſtolico Roſetti, von angedeuteter Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſte Verordnung, wegen meiner des Krane voran-Reiſe Part gegeben, der heute davon an Ihro Heil. nach Rom berichten wird.

Die uns zugeſchickten Expeditiones ſind zwar alle fleißig ausgefertiget, und untadelhafftig; wei

weil aber, in der mir Krane aufgetragenen Vollmacht nach Münſter und Oßnabrück in narrativis geſetzt, daß der 11. Julii zum Congreſs beſtimmt, ohne Zuſatz, daß ſolches nach dem neuen Calender zu verſtehen, und aber zu befahren, daß die Schwediſche zu Oßnabrück ſich darbey opiniatriren, und die Narrativen den 1. Julii, ſtyli veteris, werden wollen gerichtet haben, zumaln auch der Mediator ſelbſt, in allen ſeinen Schreiben, den alten Calender nachgehet, und es faſt das Anſehen gewinnen wollen, geſtalt man zu Oßnabrück bey gantzer Handlung in datis nur des alten Calenders gedencken werde. Als haben wir zu fernern Nachdencken unterthänigſt erinnern wollen, ob es nicht rathſam, um dergleichen Scrupel, ſo zwar an ſich ſelbſt geringſchätzig, doch da ſich der Gegentheil deſſen gebrauchen ſolte, wie ſich dann derſelben wol mehr, ſo ſchlechter geweſen, zu ſeinen Vortheil gebraucht hat, Verdruß und Ungelegenheit verurſachen dürffte, auch eine Vollmacht in ſimili zu verfertigen ſey, darinne die Narrativa auf den 1. Julii, ſtyli veteris, oder beydes zugleich, auf den 1. Julii, ſtyli veteris, und 11. novi, gerichtet werden, deren man ſich pro re nata bedienen möchte. Sonſten vernimmt man aus Franckreich immerfort beſtändige Nachrichtung, daß die Conſilia zu Beförderung des Friedens, worzu denn Zweiffelsohne des Königs immerwährende Unpäßlichkeit, die vornehmſte Antreibung und Urſach wird ſeyn, eingerichtet werden, ſind auch allhier

allhier abermals von deſſen tödtlichen Abgang Aviſi, und zwar von guten Ort, und aus Holland ſelbſt iſt auch zu Brüſſel ein Courirer aus Spanien ankommen, ſo die Spaniſche Ratification mit Einverleibung Præliminar-Vergleichs überbracht, und durch Paris kommen, Doroſelben Todes-Fall beſtätiget, und fürgiebt, daß bey ſeiner Durch-Reiſe zu Paris deswegen große Beſtürtzung der Gemüther geweſt ſey, maſſen wir ſolches von dem Spaniſchen Geſandten allhier haben, und alſo gehorſamſt berichten, uns auch zu beharrlich ꝛc. Cölln, den 3. Maji, 1643.

Num. XCIIX.

Des Reichs-Hof-Raths Kranens Schreiben an die verwittwete Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel, um Ausſtellung eines Paß-Briefes nach Oßnabrück und Münſter. d. d. Cölln, den 4. Maji, 1643.

EW. Fürſtlichen Gnaden ſeynd meine unterthänige gehorſame Dienſte zuvor, und gebe Deroſelben gehorſamlich zu erkennen, was geſtalt von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, meinen allergnädigſten Herrn, nebſt andern Dero Kayſerlichen Geſandten und Plenipotentiariis, auch ich für meine Wenigkeit zu der nacher Münſter und Oßnabrück, den $\frac{1}{11}$. Julii, nächſt künfftig angeſtellten Friedens-Handlung mit deputiret, und gleich ietzo befehligt worden, mich

alſobald von hier nach beſagten Oertern zu erheben, und in Ihro Majeſtät Namen dasjenige zu exequiren und vollziehen, was der Hamburgiſche Præliminar - Vergleich wegen ledig-Zehlung von Eyd und Pflichten des Magiſtrats und Bürgerſchafft, um beyde Oerter in Neutralität zu ſetzen, in Buchſtaben mitbringet, und Ihro Majeſtät des Orts erfordert wird. Ob ich nun zwar von der Cron Franckreich mit gehörigen Paß-Briefen verſehen, ſo halte es doch eine Nothdurfft zu ſeyn, weil Ew. Fürſtl. Gnaden Garniſon an unterſchiedlichen Oertern vorbey reiſen muß, mich auch bey Deroſelben um Ertheilung dergleichen Paß-Briefe unterthänig anzumelden, gelangt derohalben meine gehorſame Bitte, Ew. Fürſtliche Gnaden geruhen mir dergleichen Paß-Brief, um von hier nacher Münſter und Oßnabrück, zu angedeuteter Friedens-Handlung zu verreiſen, mitzutheilen, dann ferneres die Gnade zu erweiſen, und ſolchen Paß-Brief förderlichſt hieher nacher Cölln bey Zeigern dieſes an den Holländiſchen Agenten allhier, Herr N. Billerbeck zu überſchicken, anzubefehlen. Solches gereichet zu Vollziehung angereichten Præliminar-Vergleichs, auch Beförderung der Haupt-Handlung, und mich Ew. Gnaden gehorſamlich empfehlend. Cölln, den 4. Maji, 1643.

Num.

Num. XCIX.

Ejusdem Schreiben gleichen Innhalts, an den Heſſen-Caſſeliſchen General, Grafen von Eberſtein. d. d. Cölln, den 4. Maji, 1643.

Ew. Excell. ſeynd meine unterthänige gehorſame Dienſte zuvor, und gebe derſelben gehorſamlich zu erkennen, was geſtalt von der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, meinen allergnädigſten Herrn, neben andern Dero Kayſerlichen Geſandten und Plenipotentiarien, auch ich für meine Wenigkeit zu der nach Münſter und Oßnabrück, den $\frac{1}{11}$. Julii nächſtkünfftig angeſtellter Friedens-Handlung mit deputirt, und gleich ietzo befehligt worden, mich alſobald von hier nach beſagten Oertern zu erheben, und in Ihro Majeſtät Namen dasjenige zu exequiren, und vollziehen, was der Hamburgiſche Præliminar-Vergleich, wegen ledig-Zehlung von Eyd und Pflichten des Magiſtrats und Bürgerſchafft, und beyde Oerter in Neutralität zu ſetzen, in Buchſtaben mit ſich bringet, und von Ihro Majeſtät diß Orts erfordert wird. Ob ich nun zwar von der Cron Franckreich mit gehörigen Paß-Brieſen verſehen, ſo halte es doch auch eine Nothdurfft zu ſeyn, weil ich die Fürſtlich Heßiſche Garniſon an unterſchiedlichen Oertern vorbey reiſen muß, mich auch bey Ew. Excell. um Ertheilung dergleichen Paß-Briefe unterthänig zu melden, habe zwar auch deswegen

an Jhro Fürſtliche Gnaden die Frau Land-Gräfin ſelbſt nacher Caſſel unterthänig geſchrieben, weil aber periculum in mora, und mir anbefohlen worden, meine Commiſſion möglich zu befördern, angeſehen der Cron Franckreich und Schweden vor angeſetztem Termino des 1. Julii, von meiner Verrichtung wird müſſen berichtet, und Nachricht eingeſchicket werden, als werde die Expedition von Caſſel nicht wol erwarten können, dahero zu Jhro Excell. meine Zuflucht nehmen muß. Gelanget derohalben meine gehorſame Bitte, Ew. Excell. geruhen, mir dergleichen Paß-Briefe von hier nacher Münſter und Oßnabrück, zu angedeuteter Friedens-Handlung zu verreiſen, mitzutheilen, dann ferner die Gnade zu erweiſen, und ſolchen Paß-Brief förderlich nacher Cölln bey Zeigern, dieſes an den Holländiſchen Agenten allhier, Herr N. Billerbecken, von welchem ich auch einen Paß-Brief im Namen der Herren General-Staaten von Holland erheben werde, zu überſchicken, anzubefehlen. Solches gereicht zu Vollziehung angedeuteten Præliminar-Vergleichs, auch Beförderung der Haupt-Handlung, und um Ew. Excell. bin ichs in Unterthänigkeit zu verdienen ſchuldig, mich zu hohen Gnaden gehorſamlich empfehlend. Cölln, den 4. Maji, 1643.

Num.

Num. C.

Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, die Uberſchickung der Frantzöſiſchen Paß-Briefe betreffend. d. d. Cölln, den 7. Maji, 1643.

EW. Lbdn. und Gnaden Schreiben vom 28. April. die General-Friedens-Handlungen betreffend, haben wir zu Recht empfangen, und werden aus nunmehr verhoffentlich eingelangten Kayſerlichen Schreiben von 22. ejusdem, und andern vernommen haben, was geſtalt ich, Krane, von Jhro Majeſtät befehligt worden, mich alſobald von hier auf Münſter und Oßnabrück zu erheben, und dasjenige zu exequiren, was in Krafft des Præliminar-Vergleichs an beyden Oertern zu vollziehen, und zu exequiren nöthig iſt. Weil mir nun zu Fortſetzung meiner Reiſe der Frantzöſiſche Paß-Brief vonnöthen iſt, ſo gelangt meine unterthänige Bitte, mir ſelbigen Paß-Briefs avthentiſirte Abſchrifft, allermaßen es Jhro Majeſtät in bemeldten ihren Schreiben allergnädigſt verordnen, eilfertig zukommen zu laſſen.

Aus Franckreich hat man, daß ſelbiger König ſehr gefährlich kranck iſt, auch ſchon ſein Kirchen-Recht, und letzte Oehlung empfangen habe. So wir freund-dienſtlich, auch unterthänig anzeigen, und uns allerſeits ꝛc. Cölln, den 7. Maji, Anno 1643.

Num. CI.

Relation der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät, was maſſen ſich Chur-Cölln, und der Biſchoff zu Oßnabrück, die völlige vom Kayſer beliebte Einrichtung in puncto relaxandi juramenti derer Congreſs-Städte, gefallen laſſen, nur wegen Abführung der Garniſon aus Münſter ſich Schwierigkeiten fänden. d. d. Cölln, den 10. Maji, 1643.

DIe Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, wie auch des Herrn Biſchoffen zu Oßnabrück Fürſtliche Gnaden, haben ſich wegen an beyden Oertern, zu Münſter und Oßnabrück, vorhabender Execution des Hamburgiſchen Præliminar-Vergleichs, in puncto relaxationis juramenti, und daß beyde Oerter, unter währenden Tractaten, in eine Neutralität geſetzt werden, ſo viel das Haupt-Werck anlangt, dahin vernehmen laſſen, daß ſie mit Ew. Kayſerlichen Majeſtät Verordnung gar wohl zufrieden, das aufgeſetzte Concept des Univerſals, ſo eine iede von obgenennten Städten von ſich geben ſolle, ihnen auch wohl gefallen lieſſen, es wolten auch die Churfürſtl. Durchl., wie auch Ihro Fürſtliche Gnaden, nebſt mir, Krane, ihre Commiſſarien nacher Münſter und Oßnabrück beordern, damit der Actus ſo viel deſto förmlicher verrichtet werde, allein würde es mit Abführung der Garniſon zu Münſter Schwürigkeit geben. Die Churfürſtl. Durchl. wolle ſelbige Garniſon gern abführen laſſen, es hätte aber die Stadt alsdann

dann die Mittel und Vermögen nicht ſelbſt, Völcker zu werben, weniger zu unterhalten, würde gleichwol unter währenden Tractaten die Stadt wenigſtens mit 1500. Mann müſſen beſetzt werden. Dahero auf eine Expedienz zu gedencken, wie ſelbiges Werck einzurichten, und würden die Churfürſtl. Durchl. deſſentwegen mit uns daraus communiciren laſſen, hätten zu ſolchem Ende Ih. Fürſtl. Gn. zu Oßnabrück (ſo ietzo hier ſeyn,) Commiſſion aufgetragen, und verhoffen wir, es ſolle ſolche Unterredung morgen oder übermorgen geſchehen, und meine, des Kranen, Reiſe dergeſtalt dadurch befördert werden, daß ich dieſelbe, dieſe eingehende Wochen, wie mich darzu eingerichtet, antreten möge, verhoffe auch, daß inmittelſt von Hamburg der Frantzöſiſche, wie auch von Neuß der Heſſiſchen Paß-Brief, darum mich bey der Heſſiſche Generalität bewerben thue, ſoll einkommen. Den zu Behuf der Reiſe-Koſten, mir zugeſchickten Wechſel von tauſend Gulden, habe ich ſchon erhoben.

Die Spaniſche Ratification des Præliminar-Vergleichs, iſt in der, vom Gegentheil begehrten Form, cum inſertione zu Brüſſel ankommen, es ſeyn auch ſelbiger Cron Plenipotentiarii ſchon benennt, maßen von ſolchen, und mehr andern Umſtänden des Herrn Gubernatoris in Niederlanden Excell. Don Franciſco de Melo, an den Spaniſchen Geſandten allhier berichtet, und demſelben, was er deswegen an Ew.

Majeſtät Geſandten, den Grafen von Auers-berg, abgehen laſſen, ſub ſigillo volante beyge-ſchloſſen, von welchem Beyſchluß uns bemeldter Spaniſcher Geſandter beykommende Abſchrifft, ſub Num. 1. mitgetheilt. Die Cron Franckreich, wie aus beykommenden Extract ſub Num. 2. zu erſehen, hat abermals mit ihren Plenipotentiariis variiret, und nunmehr den Duca de Longevilla zum Capo der Legation benennet. So ſeynd uns auch einige Sachen, ſo bey bevorſtehender Friedens-Handlung in Obachten zu nehmen ſeyn ſollen, von den Lotharingiſchen Miniſtris allhier mitgetheilt worden, ſo wir ſub Num. 3. hinzulegen, und uns ꝛc. Cölln, den 10. Maji, Anno 1643.

Num. CII.

Beylage zum vorſtehenden, einige Puncte enthaltend, welche man Lotharingiſcher Seits vor nöthig erachtet, bey bevorſtehender Friedens-Handlung mit denen Frantzoſen in acht zu nehmen.

Ante omnia obſervetur, ut non niſi cum interventu omnium trium Statuum Regni Galliæ, ſcilicet Cleri, Nobilitatis & Populi, pax concludatur, qui ſtatus non minus, quam Rex, concluſæ paci ſubſcribant, & ſua ſigilla appendant, prout olim facta fuit pax inter Reges dictos, & inter ſubditos ſimul concluſa, quod habet rationem in præſenti ſtatu, & quia bellum noſtrum fuit æque cum Regnis Galliæ & Sveciæ, ac cum Regibus, & tam Legatus Gallicus, Monſ. d'Avaux, quam

quam Legatus Svecicus, Salvius, in ſuis ſcriptis, quæ typis evulgarunt, vocant Galliam & Sveciam fœderata regna; ſi itaque regna iſta fuerunt contra nos fœderata, & bellum fuerit cum regnis, conſequenter pax quoque cum regnis fieri debet, alias relinqueretur materia belli poſt pacem, & poſſent fœderata iſta regna, quæ potentiora ſunt, quam Reges ipſi, imo divitiæ & theſauri Regum ſunt ex fœdere, bellum continuare, aut Reges regnorum nomine bellum proſequi, & pacem rumpere prætextu irreconciliatorum regnorum, & ideo debebunt in Gallia fieri comitia generalia totius regni, in quibus proponentur ſequentia:

1. Quod Pax erit rata & firma intra Imperium Romanum, & omnes incolas ejusdem, cum Regno Galliæ, & ejusdem incolis.

2. Quod deinceps non amplius erit in ſola poteſtate Regis Galliæ, indicare vel movere bellum Imperio Romano, ſine conſenſu omnium ſtatuum dicti Regni Galliæ, ſcilicet Cleri, Nobilitatis & Populi.

3. Quod Regnum Galliæ reſtitui debeat ſuis privilegiis antiquis, & in priſtinum ſtatum, quemadmodum erat ante adminiſtrationem Ludovici undecimi, qui primus abuſus autoritate Regia, multa contra leges fundamentales regni invexit, excludendo ſtatus a conſultationibus.

4. Quod Regi Galliæ non amplius erit licitum imponere contributiones ſuis ſubditis, ſine conſenſu omnium ſtatuum.

5. Quod non amplius erit licitum Regibus Galliæ exercere monopolium, vendere ſalem, excluſis ſuis ſubditis mercatoribus, propter evidentem ruinam populorum ſuorum, qui non poſſunt emere ſalem, niſi a Rege ſuo pro decuplo juſti valoris, nec debeant cogi ſubditi inviti plus ſumere de ſale, quam velint, Rex enim ex ſolo ſale 15. tonnas auri lucratur.

6. Quod omnes novi & cæteri officiales regni erecti & venditi, a Ludovico XIII. caſſabuntur & reducentur ad numerum antiqvum, tempore Hugonis & ſucceſſorum, usque ad Carolum V. Regem Galliæ.

7. Quod impoſterum non vendentur iſta officia publica, nec privata, Regum in aula.

8. Et quia omnes Reges a Franciſco I. usque ad Ludovicum XIII. regnantem, poſthabitis concordatis Leonis X. Summi Pontificis & ſedis Apoſtolicæ cum Regibus ac Regno Galliæ, abuſi ſunt iisdem concordatis, ideo revocabuntur & reſtituentur omnibus Eccleſiis liberæ electiones ſuorum Prælatorum.

9. Quod Rex Galliæ reſtituet tres Epiſcopatus, Metenſem, Tullenſem & Verdunenſem pro ſecuritate ſervandæ pacis, & renunciabit protectioni, quam ſuper tribus iſtis Epiſcopatibus prætendit, quia Rex abuſus eſt eadem protectione, & uſurpavit Dominium iſtorum Epiſcopatuum, & ſpoliavit ipſos omnibus jurisdictionibus & regalibus, contra non ſolum juramentum ipſius, ſed etiam contra omnem juſtitiam & contractum publi-

publicum, & quidem tempore profundæ pacis cum Imperio Romano.

10. Quod reſtituent aut demolientur etiam fortalitia, quæ conſtructa ſunt in iisdem Epiſcopatibus.

11. Quod iidem Reges tenebuntur renunciare in perpetuum homagio, quod prætendunt a Domino Barri pro illa portione ſui Ducatus, quæ ſita eſt citra Moſam, quia violenter & contra juſtitiam fuit extortum a Philippo IV. cognomento Pulchro, quando tenuit captivum Robbertum, tunc temporis Comitem Barri, & generum Regis Angliæ, in cujus favorem ſumpſerat Comes Barri arma contra Regem Philippum, qui injuſtum bellum gerebat contra ſuum ſocerum, & hoc contradicente Imperatore Alberto, qui niſi morte fuisſet præventus, intuliſſet bellum eidem Philippo, quia hunc Comitem, vaſallum Imperii, coëgerat ad homagium feudi dependentis ab Imperio.

12. Quod Reges Galliæ tenebuntur renunciare decimis ſuper beneficiis Eccleſiaſticis totius Regni, quæ Carolus Nonus obtinuit a ſummo Pontifice iſtius temporis pro quinquennio, & quas uſurpavit usque in hodiernum diem.

Num. CIII.

Derer Churfürſtl. zu Franckfurth verſammleten Geſandten Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, die Tractaten wegen Pfaltz des nächſten zu reaſſumiren, und dadurch den Frieden zu befördern. d. d. Franckfurth, den 12. Maji 1643.

Es

Es iſt Ew. Kayſerlichen Majeſtät ohne weitläufftiges Erzehlen zuvor allergnädigſt bewuſt, was geſtalt die allerſeits eingewilligten Pfältziſchen Tractaten, durch die, von der hierzu erkieſten Herren Interpoſitorn verordneten Räthe, und Abgeſandte, An. 1641. unter währenden Reichs-Tage zu Regenſpurg angefangen, von dannen auf Deroſelben ſelbſt allergnädigſtes Gutbefinden, an Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſt, nacher Wien remittirt worden; und obwoln man in guter Zuverſicht geſtanden, es werde bey ietztangezogener Pfältziſcher Handlung, nach angewendeter Mühe und Unkoſten, auch von wohlermeldten Räthen und Abgeſandten gethanen vielfältigen und beweglichen Erinnerungen, etwas fruchtbarliches gericht werden, und alles zum gewünſchten Effect ausſchlagen.

Weiln aber wegen allerhand eingefallenen überſchweren Verhinderungen und bekannten Urſachen, mit den Tractaten ſelbiger Zeit nicht weiter verfahren werden, vielweniger zu einem endlichen Schluß gelangen mögen, und wir, die Churfürſtlichen Räthe, uns erinnern, daß dahero Ew. Kayſerliche Majeſtät aus treu-Vetterlicher Vorſorge bewogen worden, daß Dieſelbe, vermöge eines unterm dato 16. Julii, erſtverwichenen 1642. Jahres, ausgelaſſenen Decrets, einen andern gewiſſen Terminum ietztlauffenden 1643. Jahres, und zwar den 10. Januarii, zur Reaſſumption allergnädigſt beſtimmt haben,

haben, und nachdem ſolcher Termin längſt verfloſſen, und bey ietzigen Reichs-Deputations-Convent, neben andern Obſtaculis internæ pacis, auch die noch nicht zu völligen Vergleich gebrachte Pfältziſche Differentien vorkommen, mit beweglicher Erinnerung, daß dem gemeinen Weſen zum Beſten, in der veranlaßten Reasſumption kein Tag, ja Stunde zu verlieren, ſondern nach Möglichkeit zu befördern ſey.

Als gelangt an Ew. Kayſerliche Majeſtät unſer, förderſt aber unſerer gnädigſten Chur-fürſten und Herren, allerunterthänigſt hoch-fleiſſiges Bitten, Sie geruhen nicht allein viel beſagte Pfältziſche Tractaten, und zwar der Mahlſtadt halber, nach Innhalt deſſelben obig angezogenen Kayſerlichen Decrets, aufs allerförderlichſte zu reaſſumiren, ſo enge nur möglich, præfigiren, ſondern ſolches auch ſowol den allerſeits hohen Intereſſirten, als Mediatorn zu dem Ende allergnädigſt notificiren zu laſſen, damit Sie die Ihrige, gegen den beſtimmten Terminum mit gnugſamer Plenipotenz und Vollmacht abordnen, die angefangene und nicht vollendete Tractaten continuiren, und zu deren endlichen Hin- und Beylegung einen abermaligen Verſuch thun mögen, nicht zweiffelnde, derſelbe werde ohne Effect nicht abgehen, ſondern, vermittelſt Göttlicher Gnaden-Verleihung, auch der Herren Mediatorn Fleiß und Eyfer, ſodann, und vornemlich der hohen Intereſſenten allerſeits verhoffender Accommodation beſſer, als vormals

ablauf

ablauffen, dadurch obangezogen vorbeachtes Obſtaculum pacis internæ aus dem Wege geräumt, und um ſo viel deſto beſſer ein allgemeiner durchgehender reputirlicher Friede erlangt werde. An dieſem allen bezeigen Ew. Kayſerliche Majeſtät ein ſehr löblich, dem allgemeinen nothleidenden Vaterland hochnütz- und erſprießliches, auch zu deſto ſchleuniger Erlangung Friedens im Reich, zureichendes Werck, conteſtiren dadurch Ihre friedliebende Intention mehr und mehr, und werdens um Ew. Kayſerl. Majeſtät und Dero Hochlöbl. Ertz-Haus nicht allein die, bey dieſer Sache allerſeits hohe Intereſſirte, ſondern auch unſere Gnädigſte Churfürſten und Herrn, mit und benebenſt andern gehorſamen Ständen des Reichs, allerunterthänigſt zu erkennen und zu verſchulden bleiben. Datum Franckfurth am Mayn, den 12. Maji, 1643.

Num. CIV.

Der verwittweten Landgräfin zu Caſſel Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, daß die verlangten Paß-Briefe ertheilet werden ſollen. d. d. Caſſel, den 14. Maji. 1643.

VOn GOttes Gnaden, Æmilia Eliſabetha, Landgräfin zu Heſſen, gebohrne Gräfin zu Hanau, Müntzenberg, Gräfin zu Catzenellnbogen, Dietz, Ziegenhayn, und Nidda ꝛc. Wittib und Vormünderin. Unſern günſtigen Gruß, und geneigten guten Willen zuvorn. Ehrenveſt, und Hochgelahrter, lieber Geſandter.

Wir

Wir haben ſein Schreiben aus Cölln, vom 4ten dieſes, neuen Calenders, zu Recht erhalten, und was er wegen eines Paſſes nacher Münſter und Oßnabrück, der fürweſenden General-Friedens-Tractaten halber, zu reiſen, an Uns gelangen laſſen, und gebeten, mit mehrern vernommen. Gleichwie Wir Uns nun ſchuldig erachten, dasjenige, was zu Beförderung eines ſo nöthigen und lang gewünſchten Wercks immer gereichen mag, mit beyzutragen; Alſo haben Wir den begehrten Paß der Gebühr ausfertigen laſſen, thun ihme ſolchen hierbey überſenden, und verbleiben demſelben, nächſt Ergebung GOttes, mit günſtig- und geneigtem Willen wohl beygethan. Dat. Caſſel, den $\frac{4}{14}$. Maji, 1643.

Num. CV.

Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Rom, mit Nachricht, daß der Reichs-Hof-Rath Krane, auf Kayſerliche Ordre nach Münſter abgehen, und zum Congreſs Anſtalt machen werde. d. d. Cölln, den 16. Maji, 1643.

ILlmo Signore. Eſſendo qui in Colonia ſtampata certa dedottione intorno la materia di Pace, degna d' eſſer letta, non vogliamo mancare à mandarne a V. S. Illuſtriſſima un eſſempio, qui giunto, dandole ancor ad intendre ch' io, Crane, per commandamento della ſua Matà Imperiale ſia compreſſo per andare à Münſter, à fare il comminciamento ed Introduttione d' ei trattati della Pace

Pace Univerſale, N. S. Dio ci ajuti per ſua bontà ed a lei affettuoſamente bacciamo le mani, Di Colonia alli 16. Maggio, 1643.

Di V. S. Illuſtriſſima.

Conſeglieri Imperiali di Sua Mtà Cæſarea & Plenipotentiarii per i trattati della pace univerſale.

Aſſettmi ed Humillmi Servitori.

Num. CVI.

Des Cardinals Ginetti Gratulations-Schreiben, an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, wegen geſchloſſener Præliminar-Tractaten, und angeſetzten Tages zum Congreſs, d. d. Rom, den 16. Maji, 1643.

NEgotii hujus, univerſo mundo tam ſalutaris, præliminaria tandem aliquando concluſa, ſalvos Conductus hinc inde commutatos, ac denique diem pro Congreſſu principali ad Kal. Julii dictum, ex litteris Illuſtriſſimarum Dominationum Veſtrarum, 19. April. datis, lætabundi cognovimus. Gaudemus ſane, orbem Chriſtianum tam auſpicatam pacis recuperandæ oportunitatem nactam, gratulamur Illuſtriſſimas Dominationes Veſtras voti tam pii compotes aliquando factas. Quod ad nos attinet, eundem quem huc usque habuimus, in re tam ſancta promovenda, zelum, ſemper & ubique conſervaturi ſumus, Illuſtriſſimasque Dominationes Veſtras, qua illas antehac proſecuti ſumus benevolentia ſingulari, eadem perpetuo

petuo & conſtanter proſecuturi, quibus ob egregia in nos merita ſummam a Deo felicitatem precamur. Romæ, die 16. Maji, 1643.

Num. CVII.

Des Reichs-Hof-Rath Kranens Relation an Kayſerliche Majeſtät, daß er zu Münſter angelangt, und wie er es daſelbſt angetroffen. d. d. Münſter, den 22. Maji, 1643.

GEſtern um die Mittags-Zeit bin ich allhier zu Münſter, GOtt Lob! glücklich angelangt, habe heute Vormittage alsbald einen Anfang von der mir aufgetragenen Commiſſion gemacht, und haben die Churfürſtliche Gnaden zu Cölln, ihre Commiſſarien mir beygeordnet, damit der Actus relaxationis a juramento bey dieſer Sadt ſo viel deſto beſtändiger möge verrichtet werden; Bürger und Rath haben meine Vorträge ad referendum aufgenommen, um mit der Gemeinde ſich daraus zu überreden, ſich doch ihres Theils gleich zu ſchuldigſten Gehorſam in allen, was Ew. Majeſtät, oder in Dero Namen ich ihnen fürhalten werde, allerunterthänigſt anerbothen, und wird die Gemeinde noch heute bey einander treten, und angedeuteter Actus gel. GOtt morgen, und alſo noch vor dem Heil. Pfingſt-Tage vollzogen werden. So bald ſelbiger Actus wird verrichtet ſeyn, will ich die Reverſales, ſo die Städte von ſich geben ſollen, nach Innhalt meiner Inſtruction Ew. Majeſtät Geſandten zu Hamburg,

dem Grafen von Auersberg einſchicken, habe demſelben inmittelſt bey heutiger Ordinari, von meiner Ankunfft zu wiſſen gethan, und ihn die Paß-Briefe und Erklärung bey dem Schwediſchen Geſandten Salvio, zu meiner Reiſe nach Oßnabrück zu befördern, erinnert; Der Frantzöſiſche Geſandte, Monſ. d' Avaux, hat ſchon ſeinen Secretarium allhier, der ſich um Behauſung für die Frantzöſiſchen Geſandten bewerben thut.

Ein Hochweiſes Thum-Capitul allhier wird zu Reſpect Ew. Majeſtät, Dero Kayſerlichen Geſandten mit Behauſung verſehen, und zu dem Behuff drey Thum-Herren-Häuſer hergeben, und befinde ich noch ziemliche Accommodation zum Unterkommen, wiewol an Victualien Mangel iſt, ſo aber daher kommt, daß die Heſſen faſt alle Päße auf dem Lande innen haben, und die armen Leute dergeſtalt preſſen und plagen, daß dieſelben Haus und Hof ſtehen laſſen, und davon gangen, maßen dann auch ſelbige Heßiſche noch vor wenig Tagen das Haus Burg-Steinford, eine Meile von hier gelegen, einbekommen, dahero wird nöthig ſeyn, bey Hierzukunfft der Frantzöſiſchen Geſandten ſich zu unterreden, wie etwa ein gewiſſer Bezirck oder Umcreiß auf etliche Meilen um dieſe Stadt herum möge in ſichern Schutz geſetzt, oder neutral gemacht, und, vermittelſt ſolcher Neutralität und Sicherheit, die armen Leute wieder herzugezogen, und dadurch die Victualien und andere

Lebens-

Lebens-Mittel herbeygebracht werden, worüber ich mit wohlgedachten Dero Kayſerlichen Geſandten zu Hamburg, ob vermittelſt deſſen Zuthun ſolches Werck durch den Frantzöſiſchen Reſidenten daſelbſt zu erheben ſeyn möge, Communication pflegen wollen. So ich gehorſamſt anzeigen, und mich ꝛc. Münſter, den 22. Maji, Anno 1643.

Num. CIIX.

Des Reichs-Hof-Raths Cranens Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Hamburg, Grafen von Auersberg, wie er den Anfang gemacht, Münſter in Neutralität zu ſetzen, und nur Paß-Briefe nach Oßnabrück erwarte. d. d. den 22. Maji, 1643.

Hoch-Wohlgebohrner ꝛc. Gnädiger Herr, Hiermit zur Nachricht, daß ich GOtt Lob! glücklich allhier ankommen, heute alſobald einen Anfang von Verrichtung meiner Commiſſion gemacht, und dieſe Stadt von Eyd und Pflicht, womit dieſelbe Ihro Majeſtät und ihrem Landes-Fürſten, der Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen hieſelbſt, verwandt, zu entbinden, in eine Neutralität zu ſetzen, und auch alsdann den Hamburger Præliminar-Vergleich, ſo viel derſelbe dieſe Stadt berühren thut, zu exequiren, nach deſſen Verrichtung wolte ich auch gerne meine Reiſe nacher Oßnabrück fortſetzen, und eben ſelbigen Actum allda zu Werck ſtellen; verlange alſo von Ew. Excell. Nachrich-

tung zu bekommen, ob ſie mit Herrn Salvio, dem Schwediſchen Geſandten communiciret, und ob mir derſelbige einige Paß-Briefe zu ſolchem Ende werde wollen zukommen laſſen, und thue ꝛc. Münſter, den 22. Maji, 1643.

Num. CIX.

Ejusdem Schreiben an den Päbſtlichen Legatum a Latere, Cardinal Ginetti, von der zu Münſter unter Händen habenden Expedition, d. d. Cölln, den 22. Maji, 1643.

EMinentiſſime Cardinalis Legate Apoſtolice de Latere. Datum Monaſterii Weſtphaliæ, die 22. Maji. Ita videlicet exordium ab ea repetam clauſula, quæ alias in litteris ſolet ad calcem rejici, nam clauſula iſta præſentis mei epiſtolii præcipua materia & caput eſt. A Sacra Cæſ. Majeſtate, Domino meo Clementiſſimo, expeditus, heri hic appuli, & ſtatim hodie manum ad executionem eorum, quæ ex Præliminari Pacis tractatu Hamburgenſi hanc Civitatem Monaſterienſem concernunt, & ex parte ſuæ Cæſ. Maj. adimplenda reſtant, applicui, hoc ſatagens, quo dicta Civitas durantibus tractatibus Pacis ab homagio, Cæſari ac Epiſcopo ſuo Principi præſtito, abſolvatur, & in neutralitatem conſtituatur. Ac re hic mox ita curata, actutum me Oſnabrugum conferam, iſtic idem executurus. Patefacta proinde nunc via eſt ad hoſce tractatus. Quod Eminentiam Veſtram paucis monere volui. Cujus gratiæ me totum devoveo. Anno 1643. quem opto Annum Pacis eſſe.

Num.

Num. CX.

Copia, des vom Schwediſchen Geſandten Salvio, dem Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, nach Oßnabrück ertheilten Paß-Briefes. d. d. Hamburg, den 23. Maji, 1643.

Der Königl. Majeſtät zu Schweden Geheimder Rath, Hof-Cantzler und Gevollmächtigter Legatus in Teutſchland, Johann Adler Salvius, Erbgeſeſſen auf Adlersburg, Oſwerby und Tulingen.

DEmnach die Römiſch Kayſerliche Majeſtät gegenwärtigen Dero Reichs-Hof-Rath, und zu den Friedens-Tractaten nacher Münſter Abgeſandten, den Wohl-Edlen, Veſt und Hochgelehrten Herrn Johann Kranen, beyder Rechten Doctorn, in einigen das Friedens-Negotium, und deſſen Beförderung concernirenden Geſchäfften, nacher Oßnabrück abgefertigt haben; Als werden hiermit alle und jede allerhöchſtermeldter Ihro Königlichen Majeſtät hohe und niedrige Kriegs-Officirer, Commendanten in Städten und Plätzen, wie auch gemeine Soldaten zu Roß und Fuß gebührend erſucht, Sie wollen wohlermeldten Kayſerlichen Herrn Abgeſandten, benebenſt bey ſich habenden Dienern, Wagen und Pferden, von Münſter biß nach Oßnabrück, aller Orten frey, ſicher und ungehindert paſſiren und repaſſiren, auch allen beförderſamen Willen und Vorſchub, mit an Handgebung nothwendiger Convoy, auch ſonſten

wiederfahren laſſen. Welches ich um einen jeden, nach Standes-Gebühr, bey Begebenheit zu erwiedern, erböthig bin. Signat. Hamburg, den 23. Maji, 1643.

Num. CXI.

Des Päbſtlichen Nuncii zu Cölln, Fabii Chiſii Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, von des Pabſtes Vorſorge vor den Frieden, und wen derſelbe als Legatum darzu abordnen werde. d. d. Cölln, den 27. Maji, 1643.

NOn patiar diu a te deſiderari litteras meas, Illuſtriſſime Domine, quas verbis recedenti promiſi, nunc primum abſenti præſto. Agitur Romæ de tractatu Monaſterienſi pro concilianda totius Reipublicæ Chriſtianæ pace, & inter graviſſimas cogitationes Italici belli, quod imminere videtur, quoque cominus occupatur Sanctiſſimus Dominus, ſtudens ad quietem illius provinciæ Principes redigere, ſanctæque ſedis ſtatum militibus cuſtodire, ne quid ab eis patiatur. Inter hæc inquam ardua conſilia, fervet caritate paterna, & ut iſthic ſerio de pace agatur ſtabilienda, ſedulus incumbit. Ideo inter publica alia nova ex urbe nuper ad nos ſcribitur cogitare ejus Sanctitatem de creando in Cardinalem Illuſtriſſimo Domino Archiepiſcopo Jarſenſi, ut Legatione hujus rei eidem commiſſa, tanquam Legatus iſthuc accedat; præluſiſſe jam ſummus Pontifex huic determinationi videtur, eidem conferendo Epiſcopatum Faventiæ, quæ urbs proxima Ferrariæ eſt,

habere-

habereque cenſetur annuos proventus 3000. circiter Philippicorum, & Dom. Marchio Caſtri Roderiquetus, Ordinarius Catholicæ Majeſtatis apud Cæſarem Orator, hoc ipſum conſtare ſibi, magnis viris nuper Viennæ affirmavit. De obitu Regis Chriſtianiſſimi, & de clade per Gallos illata Belgico exercitui, jam ab aliis nunciata, & iſthuc allata erunt omnia, dicuntur nimia confidentia pugnaſſe Belgi, & veteranis ducibus deſtituti inordinate proceſſiſſe, verum prompta ſemper obloquentium ora experimur, ſi quid bene non proceſſit, & conſilia eventu ponderare volunt, temporis filia veritas eſt, & brevi certiora expectanda. Hæc te latere nolui, cui omnia mea officia ſincero corde confirmans, diuturnam precor felicitatem. Coloniæ, die 27. Maji, 1643.

Num. CXII.

Des Raths und der Stadt Münſter anderweitige Reverſales, alles das, was in dem Hamburger Præliminar-Vergleiche ihrentwegen verordnet, getreulich zu beobachten. d. d. Münſter, den 27. Maji, 1643.

NOs Conſules, & Senatus Civitatis Monaſterienſis pro nobis, & univerſa jam dicta Civitate agnoſcimus, & notum facimus omnibus, quorum intereſt, vel quomodolibet eſſe poteſt, quod cum vigeſima quinta Decembris, Anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi primi, Hamburgi inter Dominum Conradum a Luzau, Sacræ Cæſ. Majeſtatis, Domini noſtri Clementiſſimi, Conſi-

 liarium

liarum Imperialem Aulicum ſpeciali mandato inſtructum, & Dominum Claudium de Meſmes, Comitem d' Avaux, Legatum Sereniſſimi Franciæ Regis Chriſtianiſſimi, conventio quædam, quoad præliminaria Pacis Univerſalis in hunc, qui ſequitur modum, concluſa fuerit: Sacræ Cæſ. Majeſtatis & Imperii Aulici Conſiliarius, & ad Pacis præliminaria cum poteſtate deputatus Legatus, Conradus a Luzau &c. Univerſis & ſingulis, quorum intereſt conſtare volumus, poſtquam multis retro annis agitari cœperunt rationes &c. vide ſupra tractatum præliminarem pag. 5. ſqq. In eaque complura, nos & dictam Civitatem Monaſterienſem concernentia contineantur, nos juramento & fide, quibus dictæ Sacr. Cæſ. Maj. nec non Sereniſſimo Electori Colonienſi tanquam Principi & Epiſcopo Monaſterienſi, Dominis noſtris longe clementiſſimo & clementiſſimo continebamur, ſoluti, acceptaque ad hoc ab iisdem poteſt te, promiſerimus ac ſpoponderimus, prout harum vigore promittimus, & ſpondemus nos omnia & ſingula in dicta conventione contenta, quatenus ea Nos & dictam civitatem concernunt, fideliter & ſincere ſervaturos ac præſtaturos, neque contra ea quicquam facturos aut admiſſuros vel ab aliis fieri admittive permiſſuros eſſe, omni dolo ac fraude remotis: Quod tamen extra prædictæ Conventionis caſum citra præjudicium ſit tam dictæ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Celſitudinis Electoralis, quam noſtrum & dictæ Civitatis Monaſterienſis, ac ſalvis ſemper & ubique juribus

ribus & privilegiis noſtris & ejusdem Civitatis, in cujus rei fidem ſigillum noſtrum, ac civitatis noſtræ ſecretum, præſentibus in pergameno exaratis, & bene memorato Domino Legato Cæſareo originaliter traditis litteris eſt appenſum, datis & ſignatis in curia noſtra Senatoria, convocatis præter Senatorium ordinem Tribunis plebis & Præfectis omnium ſeptendecim Gildarum, nec non ex omnibus legionibus electis ac nominatis præcipuis Civibus noſtris, magno numero ad hunc actum citatis & comparentibus, eundemque ſolenni modo, devota ac debita cum oblatione officiorum, approbantibus. Anno Domini, milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, die vigeſima ſeptima Menſis Maji.

Juſſu Ampliſſimi Senatus,

Henricus Holland, Reipublicæ Monaſterienſis Secretarius, Judicii Imperialis Cameræ Immatric. Notarius mpp. ſubſcr.

Num. CXIII.

Oeffentliches Notariats-Inſtrument über den Actum Relaxationis juramenti & inſtitutæ Neutralitatis der Stadt Münſter, auch wie, und mit was Solennitäten derſelbe am 27. Maji, 1643. vollzogen worden.

In Nomine Sacroſanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

NOtum ac manifeſtum ſit omnibus & ſingulis, præſens publicum Inſtrumentum viſuris,

 lecturis,

lecturis, ſeu legi audituris, quod Anno Chriſti milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, Pontificatus autem Sanctiſſimi in Chriſto Patris, ac Domini, Domini Urbani, divina favente Clementia Papæ, ejus nominis octovigeſimi, Sereniſſimi, Potentiſſimi & Invictiſſimi Principis, ac Domini, Domini Ferdinandi, ejus nominis tertii, Romanorum Imperatoris, ſemper Auguſti, ac Germaniæ, Ungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Regis, Archi-Ducis Auſtriæ, Ducis Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Brabantiæ, Carniolæ, & Wirtembergæ, Marchionis Burgoviæ, & Moraviæ, Comitis Habsburgi & Tyrolis, &c. Principis ac Domini noſtri Clementiſſimi, Regnorum Romani ſeptimo, Ungariæ decimo octavo, die vero Mercurii vigeſima ſeptima menſis Maji, ſtylo novo, indictione undecima, Prænobilis & ſtrenuus Dominus, Joannes Crane, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Conſiliarius Imperialis Aulicus, & ad hunc actum ſpecialiter deputatus Plenipotentiarius, mihi, Notario infra ſcripto, expoſuerit: Qualiter de Mandato Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Domini noſtri Clementiſſimi, apud Magiſtratum ac cives civitatis Monaſterienſis expleturus ſit aliquem executionis actum in ordine ad præliminarem pacis conventionem, Hamburgi vigeſima quinta Decembr. Anni milleſimi ſexcenteſimi primi inter Conſiliarum Imperialem Aulicum Conradum a Luzau, & Sereniſſimi Regis Chriſtianiſſimi Legatum, Dominum Comitem de Mesmes, concluſam, quo itaque ſuper hujusmodi execu-

executionis actu, qualiter is expediatur luculentum ac fide dignum haberi poſſit teſtimonium, me Notarium requiſivit, quatenus pro officio mihi incumbente, aſſumptis teſtibus, me cum ipſo ad curiam ſive domum civicam, ubi dicti Magiſtratus & Cives ea de cauſa nunc ſint congregati, conferre, eidem actui aſſiſtere, & quomodo is peragatur, diligenter annotare, ac ſuper rei geſtæ ſerie ſibi inſtrumentum & inſtrumenta conficere, ac communicare velim.

Qua in parte, memor officii, Domino requirenti libentiſſime gratificare debui; Ideo, Anno & die, ut ſupra, cum bene dicto Domino Plenipotentiario requirenti, qui una cum Deputatis Sereniſſimi Principis Epiſcopi Monaſterienſis, concomitantibus deputatis a Capitulo Cathedralis Eccleſiæ in Rheda, & a Conſulibus & Magiſtratu per ejusdem Deputatos præſentata, ad curiam civicam deducebatur, me una cum teſtibus infra ſcriptis, eundem ad locum contuli, ubi in gradibus ante curiam Conſules & Magiſtratus, ab utroque latere in ordine conſiſtentes, Dominum Plenipotentiarium honorifice excipiebant, & ad Cameram Senatoriam deducebant. Quo in loco a fronte erat poſita ſedes quædam eminentior pro Domino Plenipotentiario, ad latus dexterum duæ ſedes pro Dominis Commiſſariis Sereniſſimi Principis Epiſcopi Monaſterienſis, & paulo inferius tres aliæ, pro Dominis Deputatis Capituli Cathedralis Eccleſiæ; ex oppoſito in latere ſiniſtro, una ſedes pro Euſtachio Munier, Secretario Domini

Legati

Legati Gallici, qui cum reperiretur præſens, invitatus fuit ad videndum expediri hunc actum, prout etiam comparuit, delatam ſedem occupavit, & actum fieri vidit. In prænominatorum igitur Dominorum prout & Conſulum, Senatus, Tribunorum plebis, cum ſeptendecim Gildarum ſive Tribuum Magiſtris, nec non certis deputatis ex plebe, nomine univerſæ civitatis, præſentia propoſuit Dominus Plenipotentiarius in hunc ſenſum, quod Magiſtratus ac cives ex credentialibus ſuæ Cæſareæ Majeſtatis ad ipſos directis, & ſua, Domini Plenipotentiarii, nuper coram eorundem deputatis facta propoſitione intellexerint cauſam, quare huc ablegatus fuerit, nempe: Quandoquidem inter cœtera, quæ Sacræ Cæſ. Majeſtati Domino noſtro Clementiſſimo, vi ante dictæ conventionis præliminaris Hamburgenſis, præſtanda ac adimplenda incumbunt, etiam certa quædam diſpoſitio reperiatur, civitatem ſive Magiſtratum ac cives civitatis Monaſterienſis concernens, vigore cujus dicti Magiſtratus ac cives a juramento fidelitatis, quo Cæſari ac Imperio, nec non ſuo Principi & Epiſcopo tenentur, durantibus tractatibus Pacis debeant abſolvi, & ipſa civitas ad neutralitatem obligari, adjecto præſcripto, quid eosdem Magiſtratum ac cives interea, dum tractatus continuantur, facere, præſtare, ac ſervare oporteat, Cæſarea vero Majeſtas nihil eorum, ad quæ, vi dictæ conventionis præliminaris, obſtringitur, a parte ſua deſiderari volens, Sereniſſimum Electorem Colonienſem, uti Epiſco-

ſcopum ac Principem Monaſterienſem, quatenus is quoque, propter notorium ſuum intereſſe, aſſenſum præbere velit, ut dicta executio in ordine ad præliminarem tractatum expediatur, monuerit, qui Sereniſſimus Princeps ſuum conſenſum non invitus præbere, & per deputatos ſuos Commiſſarios, in quorum præſentia actus fieri debeat, declarare ſit paratus, adeo ut nihil aliud reſtet, quam ut ipſe actus expediatur, quod ſic Dominus Plenipotentiarius eo animo ac intentione huc accedat, & præmentionatum executionis actum debite exequatur & expediat. Poſt hanc ſic factam propoſitionem Dominus Plenipotentiarius Cæſareus quæſivit a Dominis Commiſſariis Sereniſſimi Principis Electoris, Epiſcopi Monaſterienſis hic præſentibus & aſſidentibus, utrum nomine ſuæ Celſitudinis Sereniſſimæ ad id ſint inſtructi, ac ea intentione ac animo hic compareant, ut declarent Sereniſſimi ſui Principis voluntatem ac conſenſum, quod ſua Celſitudo dictum executionis actum & reliqua omnia & ſingula in præliminari tractatu expreſſa ac præſcripta, eoque modo, ac ordine, quo in eo præſcripta extant, quatenus ea Intereſſe ſuæ Celſitudinis, Magiſtratum, Cives, ac civitatem Monaſterienſem tangunt, fieri, & ad executionem deduci patiatur, & ipſi Domini Commiſſarii, ex facultate & poteſtate ſibi data in ejusmodi executionem, reſponderunt per clariſſimum & conſultiſſimum Dominum Albertum Bœhorſt, I. V. Doctorem, & Capituli Cathedralis Eccleſiæ Syndicum, in modum ſequentem:

quentem: Sacratiſſimæ Cæſareæ, nec non in Hungaria & Bohemia Regiæ Majeſtatis, Domini noſtri longe Clementiſſimi, Legate ampliſſime, prænobilis, ſtrenue, colendiſſime Domine, Sereniſſimi Principis & Epiſcopi Monaſterienſis, Domini noſtri gratioſiſſimi, Capituli Commiſſarii, ac ſuæ Celſitudinis Reverendiſſimi Capituli deputati, altisſime memoratæ Cæſareæ Majeſtati, ejusque Sacro Romano Imperio, ac univerſo orbi Chriſtiano, imprimis humillime ac devotiſſime congratulantur & congaudent, tractatus præliminares generalis pacificationis tam felici fine tandem terminatos & concluſos eſſe, ut non ſolum ipſe Congreſſus generalis, pro tractanda & reſtabilienda totius Chriſtianitatis pace, in hac Monaſterienſi & Oſnabrugenſi Civitatibus propediem inſtituendus veniat, ſed etiam a multis retro annis, tot ſuſpiriis, tot votis, tot gemitibus petitæ & exoptatæ pacis, poſtliminio quaſi reſtituendæ, (quod verus Princeps pacis, Deus teroptimus maximus faxit) certa ſpes affulgeat, deinde cum ab alte memoratá ſua Celſitudine ejusque nomine, huic actui, propter notorium ejus intereſſe, adſiſtere, eum in omnibus publici boni cauſa promovere, nec non Conſules, Magiſtratum ac Cives & Civitatem, prout etiam militare præſidium hujus civitatis, a juramento fidelitatis, in quantum ſæpe fati præliminares tractatus præciſe exigunt, litteris Bonnæ à ſua Celſitudine, ſub dato decima quarta hujus, ſpecialiter eum in finem exaratis, abſolvere juſſi ſint. Hinc nomine Sereniſſimæ ſuæ Celſitudinis in

in actum executionis, apud Magiſtratum, Cives, ac civitatem, juxta modum in præliminari tractatu, (quem hoc ipſo omni meliori modo, in quantum ille ſuam Celſitudinem concernit, approbant, & humillime acceptant) præſcriptum, jam expediendum pleniſſime conſentiunt, Magiſtratum, cives & civitatem a juramento & fidelitate, quibus ſuæ Celſitudini devincti ſunt, abſolvunt, & abſolutos eſſe declarant, regimine ac ſuperioritate interim, extra caſum generalis conventionis, tam in ſpiritualibus, quam temporalibus, nec non aliis juribus quibuscunque ſuæ Celſitudini quomodolibet competentibus, pro nunc & finito generali tractatu per omnia & in omnibus ſalvis & illæſis.

Et ne nunc aut futuris temporibus, quocunque etiam eveniente caſu, hic con- & aſſenſus a Sereniſſima ſua Celſitudine datus, ob defectum capitularis placiti impugnari poſſit & valeat, Domini deputati ex parte Reverendiſſimi Capituli, facta imprimis approbatione tractatus præliminaris, quatenus & in quantum ille Reverendiſſimum Capitulum concernit, aut concernere poteſt, in actum mox celebrandum ac abſolutionem juramenti a Sereniſſimo Principe factam, & ulterius per Sacram Cæſaream Majeſtatem faciendam, omni meliori modo & forma juris, ex parte bene fati Capituli ac pro ejus intereſſe conſentiunt, ſuumque in omnibus præbent adſenſum, ſalvis ſimiliter ac plane illæſis juribus, privilegiis ac immunitatibus Reverendiſſimo Capitulo, pro nunc & finito tractatu generali, quomodolibet com-

competentibus; Ut autem de mandato & commiſſione Dominorum Commiſſariorum & Deputatorum conſtare poſſit, exhibuerunt Litteras Sereniſſimi Principis & Epiſcopi Monaſterienſis, & mandatum Reverendiſſimi Capituli in originali reſpective prælegendas & prælegendum, prout fuerunt prælectæ & prælectum, & erant ſubſequentis tenoris: Inſcriptio commiſſionis & litterarum Principis talis erat: Venerabilibus noſtris Monaſterienſibus Conſiliariis, nec non noſtræ Cathedralis Eccleſiæ ibidem reſpective Præpoſito, dilectis, devoto ac fideli Adolpho Henrico Droſte & Nicolao a Weſterhold. Ferdinandus Dei gratia Archiepiſcopus Colonienſis & Princeps Elector, Epiſcopus Paderbornenſis, Monaſterienſis, & Leodienſis, Adminiſtrator Hildeſienſis, Berchtgadenſis & Stabulenſis, Comes Palatinus Rheni, ſuperioris & inferioris Bavariæ, Weſtphaliæ, Angariæ, & Bullionii Dux &c. Marggravius Francimotenſis &c. Venerabiles, dilecti, devoti & fideles. Quid nos reſponſi Legatis Cæſareis Coloniæ commorantibus, ad factam illorum ratione præliminarium ad Pacis congreſſum propoſitionem, dederimus, pluribus videbunt ex incluſo, quod Nos vobis loco inſtructionis hiſce communicare & præterea clementiſſime mandare voluimus, ex eo cum Sac. Cæſ. Maj Conſiliario Aulico & Conlegato, Licentiato Crane, non ſolum communicare, ipſi ad ſuam requiſitionem de uno aut altero copiam ſubminiſtrare, & in reliquis circa hoc negotium ac- & incidentibus eidem ad

manus

manus eſſe, ſed etiam Magiſtratum noſtræ civitatis Monaſterienſis, & ibidem pro nunc exiſtens præſidium, a juramento & fidelitate, quibus Nobis obſtricti ſunt, in quantum hi tractatus præciſe exigunt, abſolvere, & cum bene memorato Conſiliario Aulico Crane, in hoc concorditer concludere velitis, ut reverſalia, quæ noſtræ memoratæ civitatis Magiſtratus hoc caſu tradere, aut edere debebit, ita concipiantur & formentur, ne per illa noſtro, uti Epiſcopo & Principi in Spiritualibus & temporalibus, competenti & debito Regimini, Superioritati & Juribus præjudicetur, neque derogetur, aut in ullo quicquam præjudiciale fiat, & Nos deſuper, quid ſecutum ſit, veſtram in ſcriptis relationem expectamus, quibus gratia & Clementia manemus affecti. Dat. in noſtra Civitate Bonnæ, decima quarta Maji, Anno milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio. Ferdinandus. Joannes Stam, Secret. L. S. Nos Decanus, & Capitulum Cathedralis Eccleſiæ Monaſterienſis, præſentibus atteſtamur, ac omnibus & ſingulis notum facimus, cum Reverendiſſimus & Sereniſſimus Princeps, Epiſcopus & Dominus noſter Clementiſſimus, binos ſuos Conſiliarios Dominum Adolphum Henricum Droſte, Præpoſitum & confratrem noſtrum, & Dominum Nicolaum a Weſterhold, ad actum abſolutionis à juramento, quoad Conſules, Cives, & civitatem Monaſterienſem deputaverit, quod nos quoque pro intereſſe Capituli noſtri ad eundem actum noſtros deputatos, quantum tractatus præliminares pacis con-

cernit, mittere plane neceſſarium eſſe invenientes, eum in finem deputaverimus, & ordinaverimus, prout deputamus & ordinamus per præſentes, Reverendiſſimos & Nobiliſſimos Dominos Bernhardum Mallingkrott, Decanum, & Joannem Heidenricum a Verden, Scholaſticum, Confratres noſtros, dantes eis poteſtatem, ut noſtro nomine præliminarem tractatum generalis pacificationis antehac celebratum, quatenus nos concernit, approbare & acceptare, in abſolutionem juramenti, nomine Sereniſſimæ ſuæ Celſitudinis faciendam, pro noſtro Intereſſe conſentire, ſuumque in omnibus præbere adſenſum poſſint & valeant, ſalvis tamen & plane illæſis juribus, privilegiis ac immunitatibus Reverendiſſimo Capitulo, pro nunc & finito tractatu generali, quomodolibet competentibus. In quorum finem præſentes literas ſigillo noſtro munitas, per Secretarium ſubſcriptas, expediri fecimus. Dat. Monaſterii vigeſima ſeptima Maji, Anno milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio. L. S. Heinricus Holthauſen, Secret. Volens itaque Dominus Plenipotentiarius procedere ad declaratoriam, fecit prælegi ſuam plenipotentiam in originali ſub manu & ſigillo Cæſaris exhibitam & recognitam tenoris ſubſequentis:

Nos Ferdinandus tertius, divina favente Clementia electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, &c. Comes Tyrol. &c. Agnoſcimus & tenore præſentium notum facimus univerſis

verſis, quod cum vigeſima quinta Decembris, Anni præteriti milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi primi, in civitate Hamburgi, inter Conſiliarium noſtrum Imperialem aulicum, ſpeciali mandato inſtructum, Conradum a Luzau, & Sereniſſimi Franciæ Regis Chriſtianiſſimi Legatum, Claudium de Meſmes, Comitem d' Avaux, conventio quædam ſuper præliminaribus ad Tractatus pacis univerſalis concluſa, ac a Nobis ratihabita fuerit, & facta nuper, in vim ejusdem, ſalvorum Conductuum, cœterorumque in ea præſcriptorum inſtrumentorum commutatione, dieque ad dictos Tractatus ineundos undecima Julii, proxime venturi, præfixa, hoc ſuperſit, ut, quæ pro majore partis, vel partium, ſive Plenipotentiariorum, vel deputandorum ſecuritate & commoditate ſtatuta fuere, debitæ executioni mandentur. Nos nihil eorum, quæ Nobis, vi dictæ conventionis incumbunt, in Nobis deſiderari volentes, plenam poteſtatem dederimus, prout harum vigore, autoritate Imperiali, damus Honorabili, Docto, noſtro & ſacri Imperii fideli, dilecto, Joanni Crane, Conſiliario noſtro Imperiali aulico, ad exolvendum noſtro, tanquam ſupremi capitis Imperii, nomine, Magiſtratum, ac cives civitatis Monaſterienſis, loci, ad peragendos tractatus cum Sereniſſimo Rege Chriſtianiſſimo deſignati, a juramento fidelitatis, quo Nobis & dicto Sacro Romano Imperio tenentur, ponendum os in eo ſtatu, quo erga Nos & alteram tractantium partem vere neutrales ſint, nec non cœtera omnia & ſingula, vi ſæpe dictæ

conventionis requiſita facere & præſtare poſſint, ac debeant. Promittentes verbo noſtro Imperatorio & Regio, quod, quicquid dictus Plenipotentiarius noſter, vi hujusce poteſtatis eidem conceſſæ, fecerit, geſſerit, egerit, id ratum, gratum, firmumque habituri, ac in contrarium, neque Nos ipſi quicquam facturi, neque ut ab aliis fiat, permiſſuri ſimus. In cujus rei fidem, haſce, manu noſtra ſubſcriptas, ſigillo noſtro Imperiali muniri fecimus. Quæ dabantur in civitate noſtra Viennæ, die vigeſima menſis Aprilis, Anno Domini milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, Regnorum noſtrorum Romani ſeptimo, Hungarici decimo octavo, Bohemici vero decimo ſexto,

FERDINANDUS.

Vt. Ferdinandus Comes Curtius.

(L. S.) *Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſt. proprium,*

Joann Walderode.

Qua ſic prælecta plenipotentia, publicavit ac legit Dominus Plenipotentiarius, ſedens, declaratoriam ex ſchedula, quam tenebat in manibus, tenoris ſubſequentis:

In vim itaque Plenipotentiæ a Sacra Cæſarea Majeſtate, Domino noſtro Clementiſſimo, mihi datæ, & jamjam prælectæ, accedente ita asſenſu Sereniſſimi Electoris Colonienſis, uti Epiſcopi ac Principis Monaſterienſis, & in ejusdem Principis, nec non Capituli Cathedralis Eccleſiæ

Mona-

Monaſterienſis Commiſſariorum, pro hoc actu ſpecialiter deputatorum, præſentia, ego Joannes Crane, Sac. Cæſ. Majeſtatis Conſiliarius Imperialis Aulicus, & ad hunc actum ſpecialiter deputatus Plenipotentiarius, dictum Magiſtratum ac cives civitatis Monaſterienſis, a juramento fidelitatis, quo Sacræ Cæſ. Majeſtati ac Romano Imperio, nec non ſuo Epiſcopo ac Principi obſtringuntur, in ordine ad dictum præliminarem tractatum, abſolvo, & abſolutos eſſe declaro, dans ipſis poteſtatem promittendi, ſpondendi, & ut ſeſe obligare poſſint ac valeant, ad præſtanda adimplenda, ac facienda omnia ac ſingula in dicta conventione præliminari contenta, quatenus ea dictos Magiſtratum ac Cives, & dictam civitatem concernunt, inſuper ipſam civitatem in ſtatum Neutralitatis conſtituo, ita tamen ut ejusmodi abſolutio, Neutralitas & civitatis obligatio, in omnibus, & per omnia reguletur, quoad initium, continuationem ſive durationem, ac finem, juxta dictum præliminarem tractatum, & non extendatur ultra, quam in eodem tractatu eſt expreſſum, monendo cum hoc dictos Magiſtratum & Cives, quatenus dato Reverſali, cui præliminaris conventio inſeratur, ſeſe ad omnia & ſingula, in ſæpe dicta conventione præliminari contenta, in quantum ea ipſos ac dictam civitatem concernunt, fideliter & ſincere ſervanda ac præſtanda obligare velint, ac ſtudeant, quodque contra ea nihil facturi aut admiſſuri ſeu ab aliis fieri admittive permiſſuri ſint, omni dolo & fraude remotis, quæ tamen omnia &ſingula extra

prædictum conventionis caſum, citra præjudicium ſint, tam dictæ Sac. Cæſ. Majeſtatis & prædicti Principis Epiſcopi, nec non Capituli, quam ipſius Magiſtratus civium ac Civitatis Monaſterienſis, & ſalvis ſemper ac ubique juribus, & privilegiis Principis Epiſcopi, Capituli, Magiſtratus ac civium & ejusdem civitatis. Poſt qualem publicationem declararunt ſe Conſules, Senatus, nec non de plebe præſentes, nomine univerſæ civitatis, in ſcriptis, prout quoque fuit prælectum, ad modum & formam ut ſequitur: Sacratiſſimæ Cæſareæ nec non in Hungaria & Bohemia Regiæ Majeſtatis ampliſſimi deditiſſimique obedientia Conſules & Senatus, nec non de plebe præſentes, nomine univerſæ civitatis congratulationem de futuro, tot ſuſpiriis & gemitibus hactenus optato & exſpectato pacis tractatu, modo auditam, ea qua poſſunt promptitudine & humilitate repetunt, & a Deo optimo ter maximo, omnis pacis autore, ac amatore, ex intimo cordis affectu, deſideratiſſime petunt, ut, quemadmodum præliminaria bono & felici auſpicio ſunt cœpta, & ad hunc usque ſtatum perducta, ita rore ineffabilis ſuæ miſericordiæ & gratiæ, divina Clementia, pro pace tractanda huc adventurorum Legatorum corda illuſtrare & illuminare dignetur, ut ſuis quoque votis futurum tractatum feliciter incipere, felicius promovere & feliciſſime in totius orbis Chriſtianiſſimi utilitatem terminare, inclinata faciant, relaxationem a juramento in illum finem modo declaratam, ita tamen, ut tractatu pacis, per Dei clementiam abſoluto, nihil

hoc

hoc ipſo ſit Sacratiſſimæ Cæſareæ Majeſtati, Reverendiſſimo præterea ac Sereniſſimo noſtro Principi, nec non Cathedrali Capitulo ac Civitati in ſuis privilegiis ac juribus derogatum, ea, qua decet, humilitate & obedientia, Conſules & Senatus, in præſentia nomine plebis deputatorum, admittunt, ac neutralitati interea omni meliori modo pro ſua virili ſtudere obedientiſſime promittunt. Quam ſic lectam declarationem mandavit Dominus Plenipotentiarius Cæſareus regiſtrari, & inſtrumento inſeri, repetendo requiſitionem ſuperius factam, quatenus ego Notarius de tota ſerie rei geſtæ inſtrumentum & inſtrumenta conficere, & ſibi communicare vellem, agens deinde gratias cum Dominis Commiſſariis Sereniſſimi Principis, Epiſcopi Monaſterienſis, Dominisque Deputatis Capituli, tum Magiſtratui ac civibus civitatis Monaſterienſis, pro ſua promptitudine, quod in omnibus ſeſe ordinationi Cæſaris debite accommodaverint, & ſic ex curia eodem ordine, quo ante deductus fuit, domum retroductus eſt. Acta fuerunt & ſunt hæc Monaſterii Weſtphaliæ in Curia ſeu Camera Senatoria, Anno, Menſe, & die, quibus ſupra, circa horam decimam antemeridianam præſentibus ibidem Clarisſimo & Conſultiſſimo, circumſpecto & erudito Viris, Domino Joanne Petro Winzeler, Jurium Candidato, nec non Joanne Boſendorf, Aulici Judicii Monaſterienſis Notario, teſtibus, ad præmiſſum actum ſpecialiter rogatis & requiſitis,

Et ego Joannes Menſinck, Monaſterienſis Weſtphalus, Publicus Apoſtolica & Imperiali au-

ctoritatibus Notarius, quia præmiſſis omnibus & ſingulis, dum ſic, ut præmittitur, fierent, & agerentur, una cum prænominatis Teſtibus præſens interfui, eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi: Ideo hoc præſens publicum inſtrumentum manu alterius fideliter ſcriptum exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis ſignavi & communivi, rogatus & requiſitus

Joannes Menſinck, Notarius,
qui ſupra ſubſcr.

Num. CXIV.

Des Kayſerlichen Plenipotentiarii Cranens Schreiben an den Grafen von Auersberg, nebſt welchen er ihm das vorſtehende Inſtrument und der Stadt Münſter Reverſales einſendet, auch um den Schwediſchen Paß nach Oßnabrück Erinnerung thut. d. d. Münſter, den 28. Maji, 1643.

Hochwohlgebohrner Gnädiger Herr. Hierbey haben Ew. Excell. Documentum zu empfangen, welchergeſtalt der Actus abſolutionis a Juramento bey der Stadt allhier, in ordine auf den Præliminar-Vergleich vollzogen, und verrichtet worden; Item Reverſales von der Stadt, wie gleichfalls der Præliminar-Vergleich erfordert. Ich erwarte nunmehr des Paß-Briefs vom Herrn Schwediſchen Geſandten Salvio, um nacher Oßnabrück zu verreiſen, und ſelbigen

Actum

Actum auch allda zu verrichten. Es kommen allhier ſo viel übereinſtimmende Aviſen ein, daß der König in Franckreich am 14. dieſes mit Tode ſolle abgangen ſeyn, daß ichs für gewiß und wahr halten muß, wird die Friedens-Handlung beſorglich auch was removiren, habs gehorſamlich anzeigen, und mich ꝛc. Münſter, den 28. Maji, Anno 1643.

Num. CXV.

Ejusdem Relation an Kayſerl. Majeſtät, von dem vollzogenen Actu relaxationis juramenti bey der Stadt Münſter, auch aus was Urſachen er den Frantzöſiſchen Legations-Secretarium darbey adhibiret. d. d. Münſter, den 29. Maji, 1643.

Ew. Majeſtät geruhen Ihro aus beykommenden Inſtrumento publico allergnädigſt referiren zu laſſen, wie und welchergeſtalt die mir aufgegebene Kayſerliche Commiſſion bey Bürgermeiſtern und Rath, auch gantzen Gemeinde dieſer Stadt Münſter, vorgeſtern den 27. dieſes verrichtet worden, iſt GOtt Lob alles wohl, und mit männiglichs höchſtem Frolocken hergangen. Des Frantzöſiſchen Geſandten, Monſ. d' Avaux, Secretarius, hat mich wenig Tage zuvor beſucht gehabt, alſo habe denſelben mit zu dieſen Actu eingeladen, der auch dabey erſchienen, und denſelben verrichten ſehen, darum ich auch ſolches dem Inſtrumento einrücken laſſen, um dem Gegentheil alle Cavillationes abzuſchneiden, und damit derſelbe ſo viel deſto

weniger darüber zu tadeln habe, weiln durch ſelbiges Frantzöſiſchen Miniſtri Gegenwart und nicht-Widerſprechen der Actus in effectu von Gegentheil ſoll ſchon für kräfftlich erkennet werden. Die Stadt hat ſchon Reverſales in vorgeſchriebener Form gutwillig ohne einigs Bedencken ausgeben, und kommt davon ein Original hierbey. Ich habe alſobald geſtern von beyden Stücken die Originalia in Duplicat an Ew. Majeſtät Abgeſandten, den Grafen von Auersberg, nach Hamburg fortgeſchickt, mit Andeutung, daß mich zur Reiſe nach Oßnabrück nun allda auch dieſen Actum einzurichten, gefaſt hielte, erwarte nur des Salvii Erklärung, und Schwediſchen Paß-Brief, was mir vor Antwort wird zukommen, darnach werde ich meine Reiſe nacher Oßnabrück richten. Ihro Fürſtl. Gnaden zu Oßnabrück haben Commiſſion, und Vollmacht auf einige Ihre Dom-Capitularen daſelbſt, um mir zu aſſiſtiren, mitgeben, und wird verhoffentlich an guter Verrichtung an ſelbigen Ort, wann anders ſich die Schwediſchen darzu verſtehen wollen, kein Mangel ſeyn. So ich gehorſamſt anzeigen, und mich ꝛc. Münſter, den 29. Maji, 1643.

P. S.

Auch Allergnädigſter Herr. Es haben mich Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münſter, wegen Zuwegbringung eines Kayſerlichen Paß-Briefs, damit ſie Wein und andere Victua-

Victualien herzubringen laſſen mögen, und zu dem Ende beykommendes gehorſamſtes Suppliciren zu überſchicken, erſuchen laſſen, wird dieſen Leuten zu groſſer Conſolation gereichen, wann demſelben darinn wird deferirt werden, daher bitte gehorſamſt, einen ſolchen Paß-Brief förderlichſt zuzuſchicken, anzubefehlen. Allhier hat man aus Holland, auch aus dem umliegenden Heſſiſchen feindlichen Garniſonen, die gewiſſe Nachrichtung von des Königs in Franckreich tödtlichen Abgang, und ſeyn die Aviſen nur in deme different, daß etliche ſetzen, der König ſey am 10. andere aber am 14. verſtorben. Da ſich dieſer Todes-Fall am 14. begeben haben ſolte, hätte es faſt das Anſehen, daß ſelbiger Tag ſelbigen Königlichen Hauſe fatal ſey, denn des abgelebten Königs Herr Vater, Heinricus IV. auch am 14. Maji, 1610. umkommen. So ich gehorſamſt erinnern, und mich nochmaln zu beharrlichen ꝛc. Münſter, den 29. Maji, 1643.

Num. CXVI.

Ejusdem Relation an den Churfürſten zu Cölln, wie der Actus relaxati juramenti bey der Stadt Münſter vollzogen, auch aus was Urſachen des Capituls Deputirte, ingleichen der Frantzöſiſche Legations-Secretarius darzu admittirt worden. d. d. Münſter, den 29. Maji, 1643.

Vorgeſtern, den 27. dieſes hab allhier in Ew. Churfürſtl. Durchl. Stadt Münſter, der mir aufgegebenen Kayſerlichen Commiſſion gebühr-

gebührlich verrichtet, und wird von Dero zu dieſem Actu beygeordneten Commiſſarien, bey heutiger Ordinari, ausführliche Relation überſchickt werden, wie alles hergangen, das Instrumentum, ſo darüber aufgerichtet, ſoll geliebts GOtt, zum nächſten folgen, hat ietzo wegen Enge der Zeit nicht können gefertigt werden. Ew. Churfürſtl. Durchl. Dom-Capitul allhier, hat ſich wegen ſeines Intereſſe angeben, und für nöthig erachten wollen, daß es auch die ſeinigen bey dieſem Actu mit haben müſſen, verachtet meiner Erinnerung, daß es nur die Regalia angehe, ſo von der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät einen zeitlichen Biſchoffen, und Landes-Fürſten verliehen werden, und meines einig fähigen Ermeſſens ein hohes Dom-Capitul nicht darzu intereſſirt ſey, wie dem allen aber, weiln wohlgedachtes Dom-Capitul bey ſeiner Meynung beſtanden, und dann bey ſolcher Bewandniß nicht unzeitig zu beſorgen geweſt, es dörffte der Gegentheil des Dom-Capituls Fundament, wie ſtarck dieſelbe, oder ſchwach auch ſeyn, reasſumiren, und die Friedens-Handlung noch länger damit aufhalten. Ich aber deutlich darauf inſtruiret bin, den Actum alſo zu verrichten, daß er von niemand könne getadelt, noch dem Gegentheil die geringſte Urſache zu tadeln gegeben werden, ſo habe ichs billig alſo geſchehen laſſen müſſen, daß mehrermeldtes Dom-Capitul auch die Seinigen darbey gehabt, und werden Ihro Churfürſtliche Durchlaucht mir

ſolches

ſolches verhoffentlich nicht ungleich ausdeuten wollen.

Den Frantzöſiſchen Secretarium habe ich auch ad Actum beruffen, und darum gerne mit darbey gehabt, weil er mich zuvor heimgeſucht, und höfflich empfangen, und es alſo zu Beſtärckung des Actus argumentum ad hominem bey dem Gegentheil iſt, daß ein Frantzöſiſcher Miniſter mit darbey geweſen, den Actum ſehen verrichten, und nichts dargegen zu ſagen gewuſt, quo ipſo, per præſentiam hujusmodi miniſtri, & non factam contradictionem des Actus, derſelbe in effectu von dem Gegentheil ſelbſt ſchon approbirt, und für gültig erkannt worden, und werden dadurch dem Gegentheil ſo viel deſto mehr alle Gelegenheit denſelben zu impugniren benommen, und abgeſchnitten, ꝛc. welche Bewandniß und Umſtände ich gehorſamſt referiren, und mich ꝛc. Münſter, den 29. Maji Anno 1643.

Num. CXVII.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie der Schwediſche Commendant auf dem Schloſſe Petersberg zu Oßnabrück mit ſeiner Garniſon nicht abziehen wolle, und was deſſen Urſache. d. d. Hamburg, den 30. Maji, 1643.

Was ſich vor Difficultät wegen des Auszugs aus Petersberg, aufs neue ereignet, ſolches geruhen Ew. Kayſerl. Maj. ob der Beylage allergnädigſt

gnädigſt zu erſehen; Ob nun zwar aus deme, daß der Commendant daſelbſt ſich zur Neutralität reverſiren, auch wie mich Salvius ferner berichtet, die Brücken gegen der Stadt aus ſelbigen Schloß abwerffen laſſen will, faſt erſcheint, beſagter Commendant ſuche hierinnen allein ſeinen eigen Nutzen weiters in ſelbigen Orte, oder die Cron Schweden nicht wiſſe denſelben inmittelſt zu accommodiren, ſo habe ich doch meines Theils darwider ſprechen, und ſolches zu Ew. Kayſerlichen Majeſtät Nachricht und Reſolution allergehorſamſt berichten, mich aber zu Dero Kayſerlichen Gnaden allerunterthänigſt gern einpfehlen ſollen. Datum Hamburg, den 30. Maji, 1643.

Num. CXIIX.

Ejusdem Schreiben an den Däniſchen Plenipotentiarium, D. Langermannen, darinnen, was der Schwediſche Geſandte Salvius, wegen Beybehaltung der Schwediſchen Beſatzung auf dem Petersberge vorgegeben, überſchrieben, und um Vorſtellung darwider gebethen. d. d. Hamburg, den 30. Maji. 1643.

MEinem Herrn bleibt hiermit unverhalten, was maßen ich mich bey dem Königlich Schwediſchen Herrn Geſandten, Herrn Adlero Salvio, durch meinen Secretarium Münch, des eigentlichen Tags des Auszugs bey den Beſatzungen aus Oßnabrück, und Schloß Petersberg, zu dem Ende habe erkundigen laſſen, damit

mit ich ſolches an Kayſerlichen Hof berichten, und daſelbſt der Abzug der Kayſerlichen Herrn Geſandten verordnet werden möchte, und wohlbeſagter Herr Geſandte mir die Antwort wiederfahren laſſen, daß zwar der Auszug aus beyden Orten vorlängſt befohlen, aber darum nicht ins Werck geſetzt worden, weiln die jünſt überfallene Schwediſche Parthey die Ordre bey ſich gehabt, auf Ankunfft aber der Kayſerlichen, wie gebräuchlich, verbrannt oder verworffen haben, ſolle derohalben mit eheſten erfolgen, maßen dann ein Regiment allbereit ausgezogen, iedoch wäre der Herr Commendant in Oßnabrück entſchloſſen, in Schloß Petersberg, als eine Neutral-Perſon mit einer Guardie zu verbleiben, und ſich zu Behaltung aller Neutralität zu reverſiren.

Wann nun aber nach Verſtand des aufgerichten Præliminar-Vertrags, der Auszug der Beſatzung aus beyden Orten ohne Vorbehalt dergleichen Guardie (maßen dann auch alle Beſatzungen in effectu Guardien ſind,) alſobald hätte geſchehen ſollen, und bey jüngſt begehrten, und von mir übergebenen Kayſerlichen ſalvis Conductibus von keiner Reſervation, noch weitern Difficultät gemeldt, ſondern die Nachlebung des Vertrags verſprochen worden; Alſo erſuche meinen Herrn Dechand hiermit freundlich, er wolle ohnbeſchwert ſolches dem Schwediſchen Herrn Geſandten ſeiner beywohnenden Vernunfft anheim zu erkennen geben; Ob

dieſe

dieſe Verbleibung des Herrn Commendanten mit einer Gardie nicht vor eine Contravention des Præliminar-Vertrags, oder Einſtreuung neuer Verhinderung, oder auch vor einen ſo wichtigen, und die gantze Chriſtenheit angehenden Tractaten, ungebräuchig, und unleidentlich geſuchten Præeminenz auszudeuten wäre. Weiln ſo gar Ihro Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, ungeachtet dero allerhöchſten Bothmäßigkeit ſolche Orte unterworffen, und Derſelben vor allen abſonderlicher Reſpect gebührte, um des lieben Friedens willen, der Gleichheit halben geſchehen laſſen, daß durante congreſſu offt beſagte Orte in Neutralität geſetzt, und zugleich toti conventui per Reverſales verbunden werden. Gleichwie ich nun nicht zweiffeln kan, offt wohlermeldter Königlich Schwediſche Herr Geſandte werde ſeinen mir ſattſam bekannten Eyfer nach, zu dem gemeinen Weſen, hierauf alle Remedirung, und alſo den Auszug des Herrn Commendantens ſamt der Guardi daſelbſt, aus Petersberg eilfertig verſchaffen, alſo hab ich meinen Herrn Dechand ehender, als der Königlichen Majeſtät von Dänemarck, ich abermals gehorſamſt behelligen ſolte, hiemit nicht verhalten wollen, damit, wie gebethen, bey offt wohlermeldten Herrn Schwediſchen Geſandten, derſelbe die gebührende und baldigſte Officia deshalben einwenden, und zur Richtigkeit bringen helffen möge.

Num.

Num. CXIX.

Kayſerliches Condolenz-Schreiben an die verwittwete Königin von Franckreich über das Abſterben Ludovici XIII. und daß man diſſeits hoffe, es werde dieſer Todes-Fall dem Friedens-Negotio keine Hinderung bringen, daher die Paß-Briefe vor die Frantzöſiſchen Geſandten mit überſchickt werden. d. d. Wien, den 1. Junii, 1643.

FERDINANDUS.

ETiam ad Nos famæ publicæ nuncius pertulit, Sereniſſimum & Chriſtianiſſimum Principem, Dominum Ludovicum, hujus nominis XIII. Regem Franciæ, affinem & fratrem noſtrum chariſſimum, conjugem Serenitatis veſtræ (cujus animæ beatam immortalitatem ex animo vovemus) poſt gravis morbi diuturnos labores diem extremum ſuum, Deo ita volente, ad 14. Maji, proxime præteriti clauſiſſe. Senſimus hunc caſum, ea, qua par eſt, humanitatis commiſeratione, tam ob dolorem, quem Serenitati veſtræ ex amantiſſimi conjugis deceſſu oblatum eſſe, certo ſcimus, quam ob affectum, quem Nobis erga Serenitatem ſuam, a propinquæ neceſſitudinis officio impoſitum, ne publicorum quidem temporum exulceratio potuit eripere. Intempeſtive autem eundem ex hac vita ſublatum videbamus, quanto propior pacis Chriſtiano orbi reſtituendæ, tum privatæ etiam charitatis reſarciendæ, affulgebat ſpes; niſi Nobis cum Serenitatis veſtræ ad omnes caſus ſumma animi

cognita moderatio, tum ejusdem etiam ac Principum Miniſtrorumque illi aſſiſtentium prudentia hanc præberent fiduciam, fore ut ipſa non ſuum modo dolorem chriſtiane ferat, ſed id quoque curatura ſit, ne per illum caſum ulla tractatibus pacis mora afferatur. Sicut igitur pro noſtra parte iis, quæ vivente adhuc Sereniſſimo Rege, conjuge Serenitatis veſtræ, inter Nos & eundem, quoad tractatum, Monaſterii & Oſnabrugæ, de eadem pace inſtituendum, ſtabilita fuerant, adhuc inſiſtimus, jamque adeo ſalvos Conductus ad id neceſſarios in forma jam ante ſtabilita noſtro ac Sereniſſimi Hiſpan. Regis Catholici, Conſobrini, affinis & fratris noſtri chariſſimi nomine, vi plenipotentiæ a Serenitate ſua Nobis conceſſæ, tam pro Plenipotentiariis a Serenitate veſtra deputatis vel deputandis, quam confœderatis ejusdem, expeditos Hamburgum transmiſimus; Ita Serenitati veſtræ non ſolum de hoc ſenſu & voluntate noſtra hiſce benevole ſignificare, ſed & eosdem ſalvos Conductos in duplo exaratos, huic curſori noſtro Aulico illuc transportandos committere voluimus, qui viciſſim expetimus, nec in Serenitate veſtra quicquam difficultatis fore, quin & ſuos in conventa forma expeditos, maturandi negotii cauſa, per hunc curſorem ſimul transmittat. Quod reliquum eſt &c. Signatum Viennæ prima die Junii, Anno 1643.

Num.

Num. CXX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, mit welchem er demſelben die Schwediſchen Paß-Briefe nach Oßnabrück zu reiſen überſchickt, auch ſich der Beſtellung der Quartiere daſelbſt anzumaßen, anräth. d. d. Hamburg, den 2. Junii, 1643.

Meines Herrn Schreiben vom 22. Maji, aus Münſter, habe ich geſtern zu Recht erhalten, und den Innhalt deſſelben dem Doctori von Langermann vorleſen, und darbey begehren laſſen, ſolches gleichfalls Herrn Salvio zu eröffnen, und von ihme hierzu den nothwendigen Paß zu erlangen. Wann nun mir ſolcher ertheilet worden, als überſchicke ihm denſelben hiermit, und bin des fernern Erfolgs mit ehiſten gewärtig. Ob nun der Herr ſich um Austheilung der Quartiere auch wird anmaſſen können, habe ich in ſpecie darauf keine Antwort vom Herrn Salvio empfangen, ohngeacht ich obbeſagtem Langermanno die Nachfrage bey Salvio deshalben aufgetragen habe, vermeyne alſo unmaßgeblich, es könte mit Beſtellung der Quartiere daſelbſt, vor Ihro Kayſerlichen Majeſtät und der Churfürſten Geſandten der Anfang gemacht, und auf Stillſchweigen der Schweden, auch mit denen übrigen fortgefahren, auf deren Contradiction aber, mit den übrigen unter dem Prætext aufgehört worden, man habe dadurch einen Courtiſie allein mit Enthebung der Mühe weiſen wollen, auch Herrn Salvii, in ge-

nere auf die zu Oßnabrück habende Verrichtungen zu Beförderung des Friedens geſtellten Paß-Brief dergeſtalt interpretirt. Welchergeſtalt ich mich zu Hinterlaſſung einer Schwediſchen Guardi im Schloß Petersberg, ohne Jhro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Befehl nicht verſtehen will, ſolches kan mein Herr aus den Beylagen A. B. zur Nachricht erſehen, und erwarte hierüber des Salvii fernere Erklärung. Uns allerſeits der Obhut GOttes ergebende. Dat. Hamburg, den 2. Junii, 1643.

Num. CXXI.

Des Grafens von Zapata, Spaniſchen Gevollmächtigtens zu Cölln, an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Krane, wegen Beſtellung der Quartiere vor die Spaniſchen Geſandten zu Münſter, und wie er des nächſten auch daſelbſt einzutreffen gedencke. d. d. Cölln, den 2. Junii, 1643.

Illuſtriſſime &c.

Nihil potuit mihi jucundius accidere, quam epiſtola Excellentiæ tuæ, qua teſtatur, ſe cum univerſa familia feliciter in eam urbem delatum. Nos quidem parati ſumus, idem iter ſtatim aggredi, quamprimum commeatus aliaque viæ neceſſaria acceperimus, etiamſi nihil de Gallorum profectione hactenus intellexerimus. Sedulitas & officia Excellentiæ Tuæ, quibus ſignificat Hiſpanicis Miniſtris ædes ad habitationem veſtigaſſe, gratiſſima Nobis fuere, in iisque humanitatem agnoſcimus, & ſtatim omnium certiorem

tiorem faciam Dom. Franciſcum de Melo, ut ex ejus mandato omnia accuratius fiant, ita enim placet Marchioni Caſtro Roderici aliisque Hiſpanicis Adminiſtris. Bina exemplaria accepi, ab Excellentiſſimo Naſſovio, Apologiæ, pro Cæſarea & Auſtriaca cauſa, non minus docta, quam diſerta, quæ transmittam data occaſione in Hiſpaniam & Belgium, ubi etiam poſt infelicem illam pugnam iterum collectus fuit exercitus, numero & virtute par priori, ſperamus itaque meliora. Interim Deum O. M. veneror, ut Excellentiam Tuam ad plures annos ſoſpitet & fortunet. Coloniæ Agrippinenſi 2. die Junii, 1643.

Num. CXXII.

Des Königes von Dänemarck Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie ſich der Schwediſche Geſandte Salvius darzu verſtanden, die Garniſon aus dem Petersberg abzuführen. d. d. Glücksburg, den 2. Junii, 1643.

Chriſtian der Vierdte von GOttes Gnaden, zu Dänemarck und Norwegen ꝛc.

UNſern gnädigſten Gruß, ſonders günſtigen und wohlgeneigten Willen zuvor; Wohlgebohrner, beſonders Lieber, was ihr hiebevor durch unſern Rath, D. Langermannen, wegen der Difficultäten, ſo ſich etwan über die Delogirung der Petersburg bey Oßnabrück ereignet, anhero adviſiret, ſolches haben wir damahln vernommen; Wann wir dann darauf ſofort dem

Schwediſchen Legato Salvio die Billigkeit remonſtriren laſſen, derſelbe ſich auch darinnen thätlich genug erwieſen, zuförderſt zwar etliche Vorſchläge gethan, doch hernach ſich bald zum Ziel befunden. So haben wir auch einen Copeylichen Extract dero Uns deshalben zurückkommenden Relation überſchicken wollen, damit kein Scrupulus dergeſtalt mehr übrig, beſondern allerſeits nur zu den Tractaten geeilet werden möge. Bleiben euch zu beſonderlichen Königlichen Hulden und Gunſten wohlgewogen. Geben auf Unſern Hauſe Glücksburg, den 2. Junii, 1643.

Num. CXXIII.

D. Langermanns Relation an den König in Dänemarck, wie der Schwediſche Geſandte Salvius, zwar anfänglich einige Vorſchläge gethan, die Beſatzung auf dem Schloſſe zu Oßnabrück zu behalten, endlich doch den Abzug verſprochen, als Beylage zum vorigen.

HErr Legatus Salvius, hat auf mein Anbringen ſich vernehmen laſſen, daß an Ihro Gnaden Herrn Guſtavo Guſtaffshon, unterſchiedlich wegen der Petersburg darauf zu verbleiben, angehalten, fundirten ſich darauf, daß in denen darüber gehaltenen Tractaten der Stadt Oßnabrück allein, und nicht der Petersburg gedacht, als aber ſelbige durchſehen, iſt zwar im Anfang deren, die Petersburg nicht genennet, im letzten Periodo aber findet ſich die Conductio der

der Stadt, und der Petersburg, darnebenſt das Wort recipiant, welches ſich dahin verſtanden, dafern ſich die Tractaten wider Verhoffen zerſchlügen, die Præſidiarii wieder eingenommen, oder recipirt werden ſollen, præſupponirte alſo das Wort recipere nothwendig den Auszug, worinnen auch der Herr Legatus mit mir einſtimmig geweſen, iedoch einen Vorſchlag gethan, daß Ihro Gnaden auf der Petersburg, untern Revers, daß durch ſie, oder dero Garniſon die Securitas nicht verlegt werden ſollen, nutam habitationem nehmen möchten. Als nun ich mit mehrern remonſtriret, alldieweiln die Stadt in des Caſtels Gewalt, daß den ankommenden Herren, oder Geſandten, keine vollkommene Securität verſprochen werden könte, dahero den Vorſchlag Ew. Königliche Majeſtät vermuthlich nicht placitiren würden, hat Herr Salvius erachtet, wann die Garniſon auch die Stücke herunter genommen, die Brücke abgeworffen, und Herr Guſtav Cuſtavshon einen Revers danebenſt ausgebe, daß alsdann die Habitatio ihm nicht wohl verweigert werden könte, bevorab die Stadt Oßnabrück dieſelbe mit ihren Bürgern auch in etwas verwahren und verſehen würde, welches ich zwar zu unterthänigſter Relation auch angenommen, iedoch dafür gehalten, alle Suſpicion zu vermeiden, am ſicherſten daß Herr Guſtavs der Petersburg ſich gantz äuſſerte, würde auch dieſes gleichſam abſonderliche Tractaten requiriren; darauf Herr Salvius geſchloſſen,

ehe in den Tractaten eintzige Remora zu geſtatten, müſte Herr Guſtavus ſich in die Sache ſchicken, und das Schloß quittiren.

Num. CXXIV.

Des Obriſtens Reymonds Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächten Krane, wie ihm angeſonnen worden in der Stadt Münſter, während der Neutralität das Commando zu übernehmen, und auf was Conditiones er ſolches antreten wolle. d. d. Dorſten, den 3. Junii, 1643.

MEinem Hochgeehrten Herrn gebe hiermit zu vernehmen, was maßen mir, von einen Wohl-weiſen Magiſtrat zu Münſter, wegen des hiervor dieſem daſelbſten angetragenen Commando geſchrieben, und dabey bedeutet worden, daß die Stadt Münſter, Krafft von meinen Hochgeehrten Herrn vorbeachter Kayſerlichen Vollmacht, mit Ratification Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Cölln, ad interim ihrer Eydes-Pflichten erlaſſen, und biß zur Ausführung der allgemeinen Friedens-Tractaten in Neutralität geſetzt wären, und alſo eines neutralen Commendanten vonnöthen hätte. Ob nun wol hie vor dieſen, mit einen Wohl-weiſen Magiſtrat etlicher maßen in tractatu geſtanden, ſo iſt iedoch damals der Neutralität halber keine Meldung geſchehen. Dannenhero vor allen Dingen nöthig, daß mir zuförderſt, da ich ad interim mein Regiment von Handen geben, und mit Belieben meiner Obrigkeit mich in Neutralität einlaſſen,

laſſen, und das Commando acceptiren ſolte, meines Unterhals halber, wo ich denſelben unter währender Zeit zu geſinnen, und empfangen, auch daß ich hernachmals nach vollendeten allgemeinen Friedens-Tractaten, mein ietziges Recht haben und antreten, und inmittelſt nicht befahret ſeyn ſolle, von Dero Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, oder der Kayſerlichen Generalität, wie es mein Hochgeehrter Herr am beſten befinden möchte, reſpective, gnädigſte oder gnädige ſchrifftliche Verſicherung ausgebracht werde. Stelle alſo zu meinen Hochgeehrten Herrn das Vertrauen, er werde hierinnen mein Groß-gnädiger Herr und Patron ſeyn und verbleiben, und was hierinne die fernere Nothdurfft erfordert, befördern. In deſſen Zuverſicht nächſt Göttlicher Empfehlung, und Offerirung meiner ſtets gefliſſenen Dienſte, verbleibe. Dorſten, den 3. Junii, 1643.

P. S.

Auch inſonders Großgünſtiger und Hochgeehrter Herr, es iſt mir eben viel, und gehet über eins aus: Ob ich meinen Monathlichen Unterhalt ex caſſa, oder aus dem Stifft Münſter empfange, oder unter der Garniſon Dorſten angewieſen werde. Wann ich allein deſſen verſichert bin. Dorſten, den 3. Junii, Anno 1643.

Num. CXXV.

Ejusdem Schreiben an den Rath der Stadt Münſter, daß er das angetragene Commando, währender Neutralität in ihrer Stadt übernehmen, aber darbey die Verſicherung haben wolle, ſein Regiment nach geendigten Commando wieder zu überkommen. d. d. Dorſten, den 3. Junii, 1643.

ALs aus meiner Hochgeehrten Herrn mir ietzo zukommenen Schreiben vernommen, welchergeſtalt ſie meine eigentliche Reſolution gütlich geſinnen, und begehren, um mich für einen Commendanten über Deroſelben, in der Stadt Münſter die Zeit über, unter währenden allgemeinen Friedens-Tractaten und Handlungen, davon der Anfang und Congreſs auf den $\frac{11}{1}$. Julii nächſt künfftig ausbeſtimmt, behaltende Neutral - Garniſon gebrauchen zu laſſen, mit der Andeutung, dieweiln meine Hochgeehrte Herren von der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, und Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, ad interim ihrer Eyds-Pflichten erlaſſen, und die Zeit über in neutralen Stand geſetzt, ich mich derowegen auch von denen Gelübden und Beſtallung, darinnen allerhöchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät biß daran verbunden, befreyen, und in gleichen Stand, oder Neutralität ſetzen laſſen möchte. So iſt mit wenigen darüber meine hiebevorn auch alſo gegebene Reſolution, Erklärung und Meynung, wann mir meines gewöhnlichen Unterhalts halber, wo ich ſelben unter währender Zeit, und biß daran ich mein

ſetziges Regiment wiederum würcklich antreten werde, zu empfangen haben, ſichere Anweiſung gethan, und von der löbl. Kayſerlichen Kriegs-Generalität in ſo viel Verſicherung ausgebracht wird, daß nach Ausgang, und Endigung der bevorſtehenden gemeinen Friedens-Tractaten, ich daſſelbige Regiment, ſo ich ietzo habe, wieder habhafft, und deſſen hiezwiſchen nicht befahrt ſeyn ſolte, daß ſolchenfalls auf darüber ausgelangten Schein und Aſſecuration, ich diß mein unterhabend Regiment von Händen geben, deſſen mich auch die Zeit über, währenden Friedens-Tractaten keineswegs unternehmen, ſondern zur aufrichtigen Neutralität dergeſtalt ſchicken, und verhalten will, wie einem redlichen Cavalliere, Commendanten, und Kriegs-neutralen Obriſten wohl anſtehen, und gebühren wird. Deſſen ſich meine Hochgeehrte Herren, ſamt Männiglichen hohen und niedern Stands zu mir redlich zu verlaſſen. Verbleibe damit, nächſt Empfehlung GOttes ꝛc. Dorſten, den 3. Junii, Anno 1643.

Num. CXXVI.

Des Kayſerl. Gevollmächtigtens Kranens Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß, weil der König in Franckreich verſtorben, gewiſſe Hoffnung zum Frieden ſey. d. d. Münſter, den 5. Junii, 1643.

GNädiger Herr, hierbey das Duplicat von bey jüngſter Ordinari eingeſchickter Expedition,

dition, über allhier verrichteten Actum relaxationis juramenti, bey Bürgermeiſter und Rath, ſo bey voriger Ordinari, wegen Enge der Zeit nicht hat können gefertigt werden, will verhoffen, weil ſolcher Actus alſo in Gegenwart eines Frantzöſiſchen Miniſtri verrichtet worden, die Gegentheile werden denſelben ſo viel deſto weniger zu tadeln Urſach haben.

Der König in Franckreich iſt gewiß todt. Wann die Königin für Regentin des Königreichs erklärt worden, ſtehet zu verhoffen, daß der Friede erfolgen werden, weil ſelbige Königin eine friedliebende Königin iſt, GOtt wolle es geben. Thue mich zu beharrlichen Gnaden empfehlen. Münſter, den 5. Junii, 1643.

Num. CXXVII.

Des Kayſerlichen Gevollmächtigtens,

Cranens, Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie es nöthig ſey, eine Poſt-Station in Münſter anzulegen, die Garniſon daſelbſt ihres Endes zu erlaſſen, und dem Obriſten Reymond zum Commando zu überlaſſen. d. d. Münſter, den 5. Junii, 1643.

DIeſe Woche hab ich der Quartiere halben, wie dieſelben allhier auszutheilen, und die herzukommende Geſand- und Bothſchafften der Gebühr damit zu verſehen, und unterbracht werden mögen, ſodann wegen Einrichtung des Poſt-Weſens, und drittens, wegen der Garniſon allhier, wie es damit unter währenden Tractaten gehalten, und dieſelbige zur nöthigen Defen-

ſion

ſion und Verſicherung der Stadt beſtellt werden möge, mit den Churfürſtl. Cölniſchen Commiſſarien, und dieſer Stadt Deputirten Communication gepflogen, und zwar der Quartiere halben, befinde ich ſonderlich keine Beſchwernüſſe, ſeyn auch gewiſſe Commiſſarii verordnet, die derentwegen alle nöthige Verſehung thun werden, damit ein ieder nach Standes-Gebühr accommodirt und untergebracht werde, worinnen die Cleriſey mit der Bürgerſchafft eins, und zu Hergebung der Quartiere beyder Seiten willig. Des Poſt-Weſens halber hat es groſſe Beſchwernüß, weiln dieſer Ends keine unterlegte Poſt iſt, ſondern die Brieffe nur durch ab- und zugehende Bothen über Lands, von einem Ort zum andern getragen werden, und wiſſen die Chur-Cölniſche Beamten, als Bürgermeiſter allhier, darinnen nicht zu helffen. Derowegen ich an die Frau Gräfin von Taxis geſchrieben, und nöthige Erinnerung gethan, obs etwa practicable ſeyn möchte, die Poſt, ſo von Cölln durch Lipperorths nacher Hamburg gehet, hiehin zu verlegen, alſo, daß ſie von Cölln durch Münſter und Oßnabrück nacher Hamburg lauffe, und allhier zu Münſter ein Poſt-Haus möge angeſtellt, und ſelbiges dergeſtalt mit zubehörigen Dienern und Pferden verſehen werden, damit bey währendem Tractat der Poſt halben kein Mangel ſeyn, die Ab- und Zureiſende ſich der Poſt bedienen, auch Courier und Staffetta abfertigen mögen; und ob zwar nicht

zweif-

zweiffele, wohlgedachte Frau Gräfin werde hierinnen gerne alle nöthige Verſehung thun, ſo wolle ichs doch, zu des Wercks Beförderung, hocherſprießlich zu ſeyn erachten, wanns Ew. Majeſtät gnädigſt beliebt ſeyn möchte, mehrgedachter Frau Gräfin ſelbſt darüber zuzuſchreiben, und dieſes Wercks Einrichtung aufs ſchleunigſte zu befördern, anzubefehlen. Die Garniſon allhier wird auf 1200. Mann geſchätzt, nemlich 1000. zu Fuß, und 200. zu Pferd, und für nöthig erachtet, daß die Beſetzung dieſes Orts wenigſtens von 12. biß 1500. Mann ſeyn müſſen, ſelbige Garniſon ſoll unter währenden Tractaten, vermöge des Præliminar-Vergleichs, von Bürgermeiſter und Rath dieſer Stadt ihre Dependenz haben, dahero, daß die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoff zu Münſter, und Landes-Fürſten, dieſelbe zu dem Ende ihrer Eyd und Pflichten entlaſſen, will derohalben vonnöthen ſeyn. Bürgermeiſter und Rath incliniren auf den ietzo zu Dorſten anweſenden Commendanten, und Kayſerlichen Obriſten, Johann de Reymont, und wollen ſich faſt niemand anders vertrauen; ſelbiger Obriſter iſt auch dergeſtalt bey der Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, und der gantzen Landſchafft dieſes Stiffts beliebet, daß die Churfürſtl. Durchl. mit deſſen Perſon gar wohl zufrieden, und es gnädigſt gerne geſchehen laſſen wollen, daß derſelbe zu dieſem Guberno gezogen werde, und vermercke ich, daß auſſerhalb ſelbiges Obriſten kaum einiger werde zu finden

finden ſeyn, der mit allerſeits Intereſſireten Belieben darzu möge angenommen werden. Der Magiſtrat hat auch ſchon derentwegen ſeine Requiſitoriales an benannten Obriſten, ob ſich derſelbe unter währenden Tractaten zum Commenmendanten über hieſige Garniſon beſtellen laſſen wolle, abgehen laſſen, der ſich unter gewiſſer Bedingung, wenn er nemlich zuförderſt von Ew. Majeſtät darzu würde erlaubt, ſeiner Eyd und Pflicht in ſo weit ad interim entlaſſen und verſichert ſeyn, daß ihme ſein Regiment, ſo er ietzt in Kayſerlicher Majeſtät Dienſten hat, verbleiben, und nach Vollendung der Friedens-Handlung ſelbiges wieder antreten, und derentwegen nichts befahrt ſeyn ſolte, laut beykommenden Originals, willig erklärt, geſtalt er auch hierüber an mich beyliegendes Schreiben abgehen laſſen. Weiln nun nicht wenig daran gelegen, damit eine ſolche Perſon zu dieſem Carico gezogen werde, auf welchen man allerſeits ein gutes Vertrauen ſetzen kan, Ew. Majeſtät auch zweiffelsohne lieber einen ſolchen in Dero Dienſten vorhero bekannten, als iemand anders darzu kommen laſſen wollen, als habe es zu Dero allergnädigſten Belieben allergehorſamſt anheim ſtellen ſollen, ob Sie etwa bemeldten Obriſten ſeines Eyds und Pflichts ſo lange entlaſſen, und in deſſen Begehren, und dabey ausgedungte Condition allergnädigſt verwilligen, und demſelben derentwegen ſchrifftliche Verſicherung zukommen laſſen wollen.

Wor-

Worüber Dero allergnädigſten förderlichſten Verordnung ob moræ periculum gehorſamſt erwarte.

Der allhie anweſende Frantzöſiſche Secretarius läſſet vor die Frantzöſiſchen Geſandten die Quartiere zubereiten, unangeſehen, daß es allhier offenkundig, daß der König in Franckreich mit Tode abgangen. Die Staaten von Holland inſinuiren ſich gleichfalls der Quartiere halben, wie auch die Landgräfin von Heſſen-Caſſel, ſo ich unterthänigſt anzeigen, und mich ꝛc. Münſter, den 5. Junii, 1643.

Num. CXXIIX.

Ejusdem Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium Chiſi, wegen gehabter Expedition zu Münſter, und was er vor denſelben vor ein Quartier beſtellet habe. d. d. Münſter, den 5. Jun. 1643.

RUbore ſuffundor, quod obſequioſas meas ſuis humaniſſimis anteverſas videam, agnoſco immeritus exuberantem in me animi affectum, & ingratitudinis notam incurram, niſi ſervitiorum ſtudio correſpondeam. Id quod apud me ſtatui, nam me ſibi totum fecit. Quod ad res noſtras publicas attinet, pro ſummo ſolatio nobis eſt, ſuam Sanctitatem adeo curate paternum affectum in promovendo pacis negotio continuare, Deus ter Optimus Maximus dignetur venerandam ejus canitiem hoc remunerari præmio, ut univerſalem pacem Eccleſiæ reſtitutam ac ſolide reſtabilitam videat, antequam in pacem æternam abeat. Pro

parte

parte ſuæ Majeſtatis Cæſareæ, Domini mei Clementiſſimi, explevi hic præliminarem Hamburgenſem tractatum, relaxando Magiſtratum ac Cives hujus Civitatis a juramentis, quibus Cæſari, Imperio ac ſuo Principi Epiſcopo tenebantur, conſtituendoque civitatem ipſam in neutralitatem in ordine dicti præliminaris tractatus. Actus fuit ſolennis & publicus, cui Secretarius Domini Comitis d' Avaux ipſemet interfuit, & totam ſeriem fieri vidit. Super toto tractatu inſtrumenta confecta, una cum reverſalibus civitatis, Hamburgum, ut parti adverſæ exhiberi poſſint, transmiſſa ſunt, adjecta oblatione ad ſimilem executionis actum, pro parte ſuæ Majeſtatis Oſnabrugi explendum. Qua ſuper re reſponſa Legati Svecici præſtolor. Quoad accommodationes noſtras ſpero nos melius proviſum iri, quam Coloniæ. Locus pro veſtra Illuſtriſſima Dominatione apud fratres conventuales ſat commodus, ſed platea ante dictum conventum paululum anguſtior. Circa victualia, durante Haſſorum hoſtilitate, erit difficultas, hi enim ſoli civitatem & omnes paſſus occupant, ac itinera infeſtiora reddunt, unde cum parte adverſa communicandum, qualiter huic incommodo obviari poſſit, quam commiſſionem ad iter meum Oſnabrugum reſervo. In vinis Rhenanis ac Moſellanis penuria non niſi apportatione; ex iſtis locis reſarciri poterit, Franciæ vina reperiuntur in abundantia & tolerabili precio.

Quod ſi veſtræ Dominationi Illuſtriſſimæ qua in re ante ipſius acceſſum ſervire poſſim, eſt, quod demandet. Cujus ſervitiis me mancipo. Monaſterii, 5. Junii, 1643.

Num. CXXIX.

Ejusdem Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Madrit, wie und auf was maßen der Hamburgiſche Præliminar-Vergleich zu Münſter in Execution geſetzt worden. d. d. Münſter, den 5. Junii, 1643.

Ew. Excell. thue hiermit gehorſamlich zu wiſſen, was geſtalt von der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, nachdem die Præliminar-Friedens-Handlung ihre Richtigkeit erlangt, ich hiehin voran geſchickt worden, um ſelbigen Præliminar-Vergleich, ſo viel derſelbige dieſe Stadt angehet, zu exequiren, und zu vollziehen; geſtalt ich alsbald bey meiner Ankunfft allhier, die mir aufgetragene Commiſſion gebührlich exequirt, Bürgermeiſtere und Rath, und gantze Gemeinde dieſer Stadt, von Eyd und Pflicht, damit ſie Ihro Majeſtät, dem Heil. Römiſchen Reich und ihrem Landes-Fürſten verwandt, entbunden, und die Stadt in Neutralität geſetzt, und ſonſten der Quartiere halben ſolche Anſtalt gemacht, daß bey Herzukunfft der fremden Potentaten und Geſandſchafft, an deren Accommodation, und Unterbringung, geliebts GOtt, kein Mangel erſcheinen wird. So bald die

Sachen

Sachen allhier eingerichtet, werde mich von hier nach Oßnabrück begeben, und daſelbſt eben ſelbigen Actum Ihrer Majeſtät wegen, vollziehen und verrichten. Inmittelſt hat der Frantzöſiſche Abgeſandte, Monſ. d' Avaux, ſeinen Secretarium hierein geſchickt, der für bemeldten Geſandten die Logiamenter beſtellet; ſtehet alſo zu hoffen, daß der Tag gewißlich ſeinen Fortgang erreichen werde, darzu GOtt ſeine Gnade und Segen verleihen wolle ꝛc. Münſter, den 5. Junii, 1643.

Num. CXXX.

Schreiben des Grafens von Auersberg,

an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen wie der Frantzöſiſche Reſident iemand abgeſchickt die Quartiere zu beſtellen, dahero zu ſorgen, daß die Kayſerlichen die beſten bekommen. d. d. Hamburg, den 6. Junii, 1643.

Es reiſet daſelbſt hin der Königlichen Majeſtät zu Dänemarck Rath und Dechand, Herr von Langermann, in Sachen, wie mein Herr von ihme des mehrern verſtehen wird, und ſintemal er eben derjenige iſt, welchen Ihro Königliche Majeſtät in den Præliminaribus gebraucht, als wird derſelbe auf allen Nothfall daſelbſt alle Auskunfft geben können. Es ſchicket auch der Frantzöſiſche Reſident einen dahin, Quartiere zu beſtellen, itaque videndum, daß die Kayſerl. das beſte bekommen; Denique, in allen müſſen wir dahin trachten, daß der Tag

tractatus gehalten, & non per inania verzogen werde, und habe mit ſonderer Freude verſtanden, daß die Inſtrumenta von Seiten Franckreich allbereit ſeyn ratificirt worden, und alſo ein Ernſt zum Frieden. Thue uns der Obacht GOttes empfehlen. Hamburg, den 7. Junii, Anno 1643.

P. S.

Mit nächſten mehrers, dann ich meinen Hofmeiſter von Hofe ſtündlich erwarte.

Num. CXXXI.

Ejusdem Schreiben ad eundem über den Empfang der überſchickten Original-Documenten des zu Münſter vollführten Actus. d. d. Hamburg, den 7 Junii, 1643.

MEines Herrn Schreiben vom 28. paſſato habe ich ſamt beygelegten Original-Documenten rechts erhalten, in Hoffnung, es werde meinem Herrn inmittelſt auch der Schwediſche Paß-Brief (den ich am 2. dieſes an denſelben abgeſchickt) wohl zukommen ſeyn, und mein Herr ſich mit ſolchen auf den Weg machen können, um zu Oßnabrück gleichmäßig, wie zu Münſter, die Sache einzurichten, und mir die Inſtrumenta anhero zuzufertigen, werde ſonſt Herrn Salvio die ietzige zur Nachricht communiciren, und verbleibe ꝛc. Hamburg, den 7. Junii, Anno 1643.

P. S.

P. S.

Ich erwartte die Inſtrumenta von Oßnabrück ebenfalls, damit ich die befohlne Inſtrumenta abſolutionis a juramento, dem Salvio einhändigen laſſen möge. Welchergeſtalt ſich dieſer zur ratificatione inſtrumentorum ultro erzeigt, wird Herr von Langermann mündlich berichten. Unſere Niederländer haben das Ubel verhüth, absque cauſa.

Num. CXXXII.

Anderweitige Reverſales der Stadt Oßnabrück, die in dem Præliminar-Tractat verglichene Neutralität genau zu obſerviren. d. d. Oßnabrück, den 8. Junii, 1643.

NOs Conſules, & Senatus Civitatis Oſnabrugenſis pro nobis, & univerſa jam dicta civitate agnoſcimus & notum facimus omnibus, quorum intereſt, vel quomodolibet intereſſe poteſt, quod, cum vigeſima quinta Decembris anni milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi primi, Hamburgi inter Dominum Conradum a Luzau, Sacræ Cæſ. Majeſtatis, Domini noſtri Clementiſſimi, Conſiliarium Imperialem Aulicum, ſpeciali mandato inſtructum, & Dominum Joannem Salvium, Legatum Sereniſſimæ Reginæ Sveciæ, conventio quædam quoad præliminaria pacis univerſalis in hunc, qui ſequitur, modum concluſa fuerit. Sacræ Cæſ. Majeſtatis & Imperii Aulici Conſiliarius, & ad pacis præliminaria cum poteſtate deputatus Legatus, Conradus a Luzau &c. Univerſis & ſingulis

 gulis

gulis &c. vid. Tractatum Præliminarem ſupr. p. 11. ſeqq. In eaque complura nos & dictam civitatem Oſnabrugenſem concernentia continentur, Nos juramento & fide, quibus dictæ Sac. Cæſ. Majeſtati, nec non Reverendiſſimo & Illuſtriſſimo Epiſcopo, & Principi Oſnabrugenſi, Dominis noſtris longe clementiſſimo & clementiſſimo tenebamur, ſoluti, acceptaque ad hoc ab iisdem poteſtate, promiſerimus ac ſpoponderimus, prout harum vigore promittimus, & ſpondemus, nos omnia & ſingula in dicta conventione contenta, quatenus ea Nos & dictam civitatem concernunt, fideliter & ſincere ſervaturos & præſtituros, vel ab aliis fieri admittive permiſſuros eſſe, omni dolo ac fraude remotis, quod tamen extra prædictæ conventionis caſum citra præjudicium ſit tam dictæ Sacræ Majeſtatis & prædicti Epiſcopi ac Principis, quam noſtrum & dictæ Civitatis Oſnabrugenſis, & ſalvis ſemper ac ubique juribus & privilegiis noſtris & ejusdem civitatis. In quorum fidem præſentes reverſales Sigillo noſtro firmavimus.

Actum Oſnabrugæ die octava Junii Anni milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi tertii.

Num. CXXXIII.

Des Grafens von Eberſtein Schreiben

an Burgermeiſter und Rath der Stadt Münſter, wie ihrer Neutralität zuwider, die ihrigen einige Heſſiſche Reuter angegriffen, und gefänglich eingeführet. d. d. Coeßfeld, den 8 Junii, 1643.

Wir haben nicht unterlaſſen wollen, nachdem die Stadt Münſter, durch Ihro Kayſer-

Kayſerliche Majeſtät zu den General-Friedens-Handlungen daſelbſten angelangten Herrn Abgeſandten, welchen wir zu ſolchem Ende mit freyen Geleite verſehen, ihrer bisherigen Pflicht erlaſſen, nichts deſto weniger einen Weg wie den andern, ſie ſich mit dem Kriege miſchet, geſtalt von denen nun innerhalb dreyer oder vier Tagen Zeit, und zuletzt geſtern einige Fürſtliche Heßiſche Reuther angegriffen und gefänglich nacher Münſter geführet worden, dem Herrn davon Andeutung zu thun, und von demſelben zu vernehmen, was es für eine Bewandniß um ihr Verhalten habe; Immittelſt ihnen zuförderſt nicht bergen, daß wir dieſen ihren Eingang werden vor Augen behalten, und denſelben billig alſo verfolglich, auch wider ſie ſtets gelten laſſen. Woltens den Herrn ꝛc. Sign. Cößfeld, den 8. Junii, 1643.

Num. CXXXIV.

Des Päbſtlichen Nuncii Roſetti zu Cölln Schreiben, an den Käyſerlichen Plenipotentiarium, Kranen, wie ſich der Pabſt höchlich werde angelegen ſeyn laſſen, den Frieden herzuſtellen, d. d. Cölln, den 10. Junii, An. 1643.

V. S. Illma ha colmato d' eſpreſſioni verſo di me la lettera corteſiſſima, che ſi è compiacciuta di ſcrivermi, ed io ho riconoſciuto da Lei queſto favore con gli Spiriti d' un abbondante volontà e con tanta profeſſione di debito, quanto ſara in me il deſiderio di poter egualmente cor-

riſponderle col ſervirla. La unde rendo di ciò à V.S.Illma quelle gratie,che più copioſamente poſſo, e che vagliono ad eſprimere meglio la particolare oſſervanza, che io tengo al merito e corteſia ſua, certificandola, che niſſuna coſa più mi premerà che d' haver occaſioni di comprobare V. S. Illma negli effetti la gratitudine del ſinceriſſimo animo mio verſo di lei. Reſta, ch' io mi rallegri perche habbia dato eſſecutione alle coſe, per le cui riguardo ſi è partita di qua, e mi cagiona di credere che di già forſe habbia effettuato anche il rimanente. Ed hà V. S. Illma da renderſi anche certa, che ſi come la Santità di Noſtro Sre è piena di zelo e di ſollicitudine di rendere alla Chriſtianità terminate tante torbulente nella pacificatione e concordia de Principi Cattolici, coſi ſara ſempre per continuare caldamente per ogni parte gli ufficii, e le premure, accioche ſe ne venga certamente all' effetto. Non tralaſcio di manifeſtarmele medeſimamente obligato ſopro modo delle corteſiſſime eſſibitioni con le quali è a lei piacciuto di teſtificarmi nuovamente l' affetto e l' humanità ſua verſo di me, e ſi come in ogni caſò, che occorrera me ne valerò, pregandola con quella confidenza, che V. S. Illma mi da, coſi deſidero, che ſpenda ella l' opera mia col comandarmi in tutte quelle coſe dove io habbia l' habilità di ſervirla. E qui me le offero con ogni maggiore diſpoſitione e le bacio affettuoſamente le mani. Di Colonia 10. di Giugno Anno 1643.

Num.

Num. CXXXV.

Des Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranens Schreiben an den Grafen von Auersberg, über den Empfang der Schwediſchen Paß-Briefe nach Oßnabrück, auch wie billig ſey, daß die Kayſerlichen Miniſtri die Quartiere daſelbſt ausmachen. d. d. Münſter, den 12. Junii, 1643.

Gnädiger Herr, Ew. Excell. Schreiben vom 2. dieſes habe ſamt des Schwediſchen Geſandten Salvii Paß-Brief zu Recht empfangen, und will mich nunmehr nach Oßnabrück erheben, und allda eben ſelbigen Actum executionis in ordine des Præliminar-Vergleichs verrichten, den ich allhier verrichtet habe, auch verſuchen, wie weit ich allhier mit der Quartier-Einrichtung werde fortkommen können; einmal iſt billig, daß die Kayſerlichen Geſandten pro reputatione ſuæ Majeſtatis Cæſar. damit verſehen werden. Will ſelbſt den Augenſchein einnehmen, und des Gartens eingedenck ſeyn. Verwundert mich erſt, was der Commendant zu Oßnabrück, wegen Einbehaltung der Petersburg, und Reverſirung zur Neutralität vorſchlagen dürffen, vermeyne aber, daß es die Cron Schweden ſelbſt nicht gut heiſſen, ſondern dem Præliminar-Vergleich feſtiglich inhæriren, und nachſetzen werde; Inmittelſt will verhoffen, daß die von mir überſchickten Inſtrumenta über allhier verrichtete Kayſerliche Commiſſion, ſamt

den Reverſaln von dieſer Stadt in duplicato bey Ew. Excell. wohl werden eingelangt ſeyn, der mich zu beharrlichen Gnaden unterthänig empfehle. Münſter den 12. Junii, 1643.

Num. CXXXVI.

Ejusdem Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie er des Tages drauf nach Oßnabrück abzugehen geſonnen, den Actum relaxationis daſelbſt zu verrichten, auch zu verſuchen, wie weit er mit der Quartiers-Beſtellung kommen werde. d. d. den 12. Junii, 1643.

Geſtern iſt mir von Hamburg, durch Ew. Majeſtät allda anweſenden Geſandten, Graf von Auersberg, des Schwediſchen Geſandten Salvii Paß-Brief, um nach Oßnabrück zu reiſen, Innhalts beykommender Abſchrifft, zukommen, es hat ſich aber ſelbiger Schwediſcher Geſandte der Quartiere halben, ob ich dieſelben zu Oßnabrück austheilen möge, gegen wohlgedachten Grafen noch nicht erkläret, ich werde aber auf deſſen Erklärung in hoc paſſu nicht warten, ſondern gel. GOtt künfftigen Montag den 15. dieſes, mich nacher beſagten Oßnabrück erheben, und allda den Actum relaxationis a juramento, und was demſelben ferner anhänhig, auf eben ſelbigen Schlag, wie allhier verrichtet worden, exequiren, und verrichten, auch verſuchen, wie weit mit der Quartier-Austheilung werde fortkommen können, und ſonſt in allen meiner Inſtruction gehorſamſt geleben, und nachgehen. Ich

Ich bitte aber nochmals allerunterthänigſt wegen Anſchaffung nöthiger Unterhaltungs-Mittel, allergnädigſten förderlichſten Befehl ergehen zu laſſen, ſonderlich, damit mir wenigſtens mit meinen Hinterſtand des zugeordneten Deputats, würcklich möge verholffen werden, den ich dergeſtalt benöthigt, und an Mitteln mangelhafftig bin, daß nicht wohl weiß, wie dieſe Reiſe nacher Oßnabrück verrichten ſoll. So ich gehorſamſt anzeigen, und mich ꝛc. Münſter, den 12. Junii, 1643.

Num. CXXXVII.

Ejusdem Schreiben an den Dom-Probſt zu Oßnabrück, mit Meldung ſeiner Hinkunfft, und Bitte, ihm ein anſtändiges Quartier auf einige Tage zu verſchaffen. d. d. Münſter, den 12. Junii, 1643.

Ew. Hochwohlgebohrnen ſeyn meine bereitwillige gehorſame Dienſte zuvor, und habe Deroſelben anzufügen nicht unterlaſſen ſollen, was geſtalt von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, ich zu Verrichtung etlicher zu der allgemeinen Friedens-Handlung gehörigen Sachen, an beyden Oertern Münſter und Oßnabrück, abgefertigt worden, vornehmlich aber, um den Hamburgiſchen Præliminar-Vergleich, ſo viel derſelbe beyde Oerter berühren thut, zu exequiren, Bürgermeiſter und Rath, auch gantze Gemeinde eines ieden Orts, von Eyd und Pflichten, womit dieſelben allerhöchſtgedachter Ihro Majeſtät, dem

Heil.

Heil. Reich, und Ihrer Landes-Obrigkeit verwandt und zugethan, zu entlaſſen, und in eine Neutralität zu ſetzen, alles in ordine gedachten Præliminar-Vergleichs, und nach deſſen Buchſtabens Innhalt.

Weiln ich dann, die mir deswegen aufgetragene Kayſerliche Commiſſion dieſer Ends verrichtet, als bin bedacht, nächſt künfftigen Montag, den 15. dieſes, geliebts GOtt, mich von hier nacher Oßnabrück zu erheben, und daſelbſt ſelbige Commiſſion auch zu Werck zu ſtellen habe, auch bey meiner Abreiſe von Cölln, bey Ihrer Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Oßnabrück, meinen gnädigſten Fürſten und Herrn, gnädigſten Conſens und Bewilligung, auch Dero Commiſſion auf Ew. Hochwohlgebohrnen, ſodann beyde Dom-Capitularn des von Dorgenloh, und von Gahlen gerichtet, und mir von Ihrer Hoch-Fürſtlichen Gnaden wegen, in ſelbigen Actu zu aſſiſtiren. Welche Commiſſion ich in Originali werde mitbringen, und iſt mir über diß geſtern auch von dem Schwediſchen Geſandten Salvio der Paß-Brief, um dahin zu erſcheinen, und dieſe Commiſſion zu vollziehen, zugeſchickt worden. Weiln ich nun gewiſſer Urſach halben, bey meiner Ankunfft ungern in ein gemeines Wirths-Haus einkehren wolte, der Ends aber gar einige Kundſchafft nicht habe; Als habe ich Ew. Hochwohlgebohrne gehorſamlich erſuchen wollen, ob mir möchte die Gnade wiederfahren, daß zu Reſpect allerhöchſtgedach-

gedachter Ihrer Majeſtät möchte entweder bey einigen Geiſtlichen, oder ſonſten unverdächtigen Bürgern auf wenig Tage, da dieſer Actus verrichtet wird, untergebracht, und accommodirt werden, alles gegen die baare Bezahlung. Solches gereicht zu Reſpect und Dienſt mehrhöchſtgedachter Ihrer Majeſtät, und um Ew. Hochwohlgebohrnen bin ichs für meine Wenigkeit gehorſamlichſt zu verdienen befliſſen, bitte aber, mir diß mein Anſuchen nicht übel auszudeuten, noch mich der gebrauchten Freyheit zu verdencken, dann ich niemand der Ends kenne, zu wem meine Zuflucht nehmen möchte.

Thue mich damit zu beharrlichen Trauen dienſtlich befehlen. Münſter, den 12. Junii, Anno 1643.

Num. CXXXIIX.

Des Cardinals Ginetti Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, wie es ſich zu baldigen Frieden anlaſſe. d. d. Rom, den 13. Junii, 1643.

SUmmopere gaudemus, pacis univerſalis tractatum in eo jam ſtatu eſſe, ut non mediocre omnibus de illa melius ſperandi argumentum præbeat. Ad hoc gaudium acceſſerunt Illuſtriſſimæ Dominationis veſtræ litteræ 16. Maji nobis datæ, ex quibus illam iter jam dum Monaſterium verſus auſpicantem intelligimus. Faxit Divina bonitas, ut quæ illic ad tantum negotium promovendum ſatagit, Illuſtriſſimæ Dominationi veſtræ,

ex animi ſententia proſpera fortunataque ſuccedant. Nos interim tam egregiis conatibus obſecundandi occaſionem præſtolamur, Illuſtriſſimamque Dominationem veſtram, affectu, quo ſolemus, tenerrimo ſalutamus. Romæ die 13. Junii, Anno 1643.

Num. CXXXIX.

Der Fürſtin von Taxis Schreiben an den Kayſerl. Gevollmächtigten Kranen, wegen künfftig zu Münſter und Oßnabrück zu unterhaltenden Poſt-Weſens. d. d. 15. Junii, 1643.

JE ſerois trés marrye que par faute des poſtes le ſervice de leurs Majeſtes Imperiale & Catholique en ceſte occaſion du Congrés pour la paix univerſelle viendrois à recevoir de l' incommodité, c' eſt pour quoy ayant veu par l' agreable voſtre en date du 5me de ce mois le manquement qui eſt à Munſter, de prompte correſpondence avec les villes de Cologne & d' Oſnabrug, Jay donné ordre au S. Cœsfeld, mon Commiſſaire à Cologne, de diſpoſer les poſtes neceſſaires, de telle façon, que le ſuſdit ſervice de leurs Majeſtés ſoit fait avec la punctalité, ſoit en employant les poſtes qui ſont desja ſur le chemin de Hamborg, jusqu' à Lipperode, & faiſant detourner celluy du dit Lipperode par Munſter, ou bien de chercher telle aultre voye & chemin, qui ſera le plus practicable, ne doubtant qu' il accomplira nos ordres, & S' acquittera de ſes devoirs. Vous baiſant les mains. Bruſſel, le 15. de Juin, 1643.

Num. CXL.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, wegen Extendirung des Paß-Briefes vor die Oßnabrückiſche Garniſon, auf Minden zu gehen. d. d. Hamburg, den 16. Junii, 1643.

MEines Herrn Schreiben, vom 5. dieſes, habe ich, ſamt dem Duplicat verrichteter Expedition zu Münſter, wie auch das vorige, wohl erhalten, hoffe, es werde meinem Herrn nicht allein das meinige, vom 2. dieſes, ſamt beygelegten des Herrn Salvii Paß-Brief, ſondern auch noch 2. andere, ſo Herr Langermannus mitgenommen, in Oßnabrück wohl eingeliefert worden ſeyn. Communicire meinem Herrn vorietzo, was die Königl. Würden aus Dänemarck neulich an mich geſchrieben, damit er ſichs auf bedürffenden Fall gebrauchen könne, und verbleibe 2c. Hamburg, den 16. Maji, 1643.

P. S.

Inſonders freundlich geliebter Herr. Es hat mir der Schwediſche Geſandte, Salvius, durch den bey dem Schwediſchen Commendanten zu Oßnabrück, wegen des Auszugs daſelbſt, gehabten Abgeordneten, hinterbringen laſſen, daß zwar der Auszug verordnet wäre, wann dem Commendanten daſelbſt über das deshalben ertheilte Kayſerliche Patent, welches das Geleit auf die nächſt angelegene Garniſon giebt, die

die Verſicherung gethan werde, daß es nicht auf Wittlau und Finſten, ſondern auf Minden und Neuburg zu verſtehen ſey.

Wann nun Jhro Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, mir in dieſem Paſſu, und allen andern allergnädigſt befohlen, alle Weitläufftigkeit und Verhinderung möglichſt abzuwenden, auch dahero nicht zweiffele, daß man ſelbiges Patent an Hof gleichergeſtalt auf dieſelbe nächſtgelegene Orte verſtanden habe, und das die Oßnabrückiſche Garniſon anzunehmen, gnugſam fähig; Als hab ich mich in Antwort vernehmen laſſen, ich könte alleruntherthänigſten Reſpects halber, ein anders neben-Patent bey den Kayſerlichen, als welches keine Bekräfftigung empfangen kan, nicht geben, wolte aber meinen Herrn alſobald ſchreiben, daß ſie den Herrn Commendanten daſelbſt verſichern, daß es den Verſtand haben ſolle, auch deshalben an unſere Garniſon zu mehrern deſſen Beſtand ſchreiben möge. Verhoffe alſo, mein Herr werde ſolches ins Werck richten, zumaln allein überflüßige Cautela begehrt wird, weiln ohne das unſere Garniſon ſchwerlich alſo beſchaffen, daß ſie den Durch-March verhindern könten, es auch wegen annahender Zeit des Congreſſus, eine groſſe Beſchwernüß erwecken könte; So meinem Herrn hiermit nicht verhalten wollen. Dat. ut in litteris.

Num.

Num. CXLI.

Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Relation an Kayſerliche Majeſtät, von ſeiner Ankunfft zu Oßnabrück, und wie daſigem Commendanten noch keine Ordre zum Ab-Marſch zukommen. d. d. Oßnabrück, den 17. Junii, 1643.

VOrgeſtern den 15. dieſes bin ich, GOtt Lob! glücklich allhier angelangt, habe den Königlich Dänemärckiſchen Rath, und Geſandtenten, D. Langermannen, allhier gefunden, der mich gleich heimgeſucht, bemühen uns mit einander, ob die Abführung der Schwediſchen Garniſon möge befördert werden. Es entſchuldiget ſich aber der Commendant allhier, Herr Guſtavus Guſtavi, daß ihme noch keine Ordre zum Marchiren zukommen, habe ſonſten ſchon vorlängſt Ordre, um ſich zu marchiren bereit zu halten, ſey auch berichtet worden, daß zwar Ordre des Abzugs halben, unterwegs geweſt, und ihm habe ſollen durch eine Schwediſche Parthie zugebracht werden; Es ſey aber ſelbige Parthey von einer Chur-Sächſiſchen überfallen und geſchlagen worden, bey welchem Uberfall die Schwediſche Parthey die bey ſich gehabte Ordre verbrannt hätte, erwartet der Commendat alſo der Ordre, und ſtehe inmittelſt in Bereitſchafft, um ſo bald ihme dieſelbe zukomme, die Völcker aus dieſer Stadt, ſowol, als der Petersburg abzuführen. Thut mir ſonſten zu Reſpect Ew. Majeſtät alle Ehre und Corteſie an, hat mich auch geſtern heimgeſucht,

und werde ich ihn heut wiederum heimſuchen. So viel die mir aufgetragene Commiſſion anlangt, verhoffe dieſelbe gel. GOtt morgen oder übermorgen allhier zu verrichten, und bey nächſter Ordinari von meiner Verrichtung geheime Relation einzuſchicken, habe dieſes inmittelſt anzeigen, und mich ꝛc. Oßnabrück, den 17. Junii, Anno 1643.

Num. CXLII.

Ejusdem Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie der Commendant wegen nicht erhaltener Ordre zum Abzuge nicht zu bewegen geweſen, D. Langermann aber ſich viele Mühe darum gegeben, auch daß folgenden Tags der Actus zu Oßnabrück ſolle vorgenommen werden. d. d. Oßnabrück, den 17. Junii. 1643.

Ew. Excell. Schreiben vom 7. dieſes iſt mir durch den Königlich Dänemärckiſchen Geheimden Rath und Geſandten, Herrn Langermannen, allhier, zu meiner Ankunfft zu Recht eingeliefert worden. Iſt ſehr gut, daß derſelbe ſelbſt allhier gegenwärtig geweſen, und den Augenſchein, wie es allhier beſchaffen, eingenommen. Die Schwediſche Garniſon iſt noch allhier, und dem Herrn Commendanten, wie er vorgiebt, noch keine Ordre zu marchiren, oder Abführung der Garniſon zukommen, ob er zwar Ordre hat, ſich derenthalben in Bereitſchafft zu halten, alſo wohlgedachter Geſandter, ſo wenig als ich bey ſelbigen Commendanten die Abfüh-

rung

rung befördern können, wie Ew. Excell. mit mehrern aus deſſen mündlicher Relation vernehmen wird. Der iſt ſonſt eyfrig in dieſer Negotiation geweſt, und hat mir trefflich wohl unter die Arme gegriffen, iſt mir lieb, daß bey demſelben bin bekannt worden, werde gel. GOtt morgen den Actum relaxationis a juramento allhier verrichten, und ſo bald ſelbiger Actus wird verrichtet ſeyn, Ew. Excell. Inſtrumenta darüber einſchicken, habs inmittelſt gehorſamlich anzeigen, und ꝛc. Sign. Oßnabrück, den 17. Junii, Anno 1643.

Num. CXLIII.

Kayſerlicher Majeſtät Schreiben an deſſen Gevollmächtigten, Kranen, daß der Obriſte Reymond ad interim zu Ubernehmung des Commando in Münſter, der Kayſerl. Pflicht erlaſſen, ihm aber ſein Regiment vorbehalten werden ſoll. d. d. Wien, den 17. Junii, 1643.

Ehrſamer, Gelehrter, lieber Getreuer. Uns ſeynd deine unterthänigſte gehorſamſte Schreiben vom 9. Maji, am 5. dieſes, ſamt beygefügten Inſtrumento und Reverſalibus, betreffend die von Uns dir an Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münſter aufgetragene Commiſſion, wohl eingeliefert worden, aus welchen Wir mit mehrern gnädigſt vernommen, was du neben obgehabter Verrichtung wegen Beſtellung des Poſt-Weſens ſowol, als eines Com-

mendantens in Münſter, und dann auch erforderten Paß-Brief zu Erkauff- und Zuführung allerhand Nothdurfft und Lebens-Mitteln erinnert haſt. Allermaßen nun Uns beſagter Stadt gehorſamſte Bezeigung zu geneigtem Gefallen gereicht, alſo überſchicken Wir dir nicht allein den begehrten Paß-Brief, ſondern ſeynd auch gnädigſt wohl zufrieden, daß der in Dorſten liegende Commendant, Johann von Reymond, (wenn anders die Gegnere, um willen er unſer beſtellter Obriſter iſt, darwider kein Bedencken haben) ihrem, der Stadt Münſter Begehren nach, daſelbſt das Commando führe, ſo lange dieſe Tractaten währen, von Uns ſeiner Pflicht erlaſſen, und ihm ſein Regiment allewege vorbehalten ſeyn und verbleiben ſolle. Deſſen Wir dann unſern Geheimden Rath und Feld-Marſchall, Melchiorn, Grafen zu Gleichen und Hazfeldt zu ſeiner Nachricht und Anordnung eines Interims-Commendantens in beſagtem Dorſten erinnert, und zugleich auch der Gräfin von Taxis, wegen der Beſtellung der Poſten, von Cölln über Münſter und Oßnabrück nacher Hamburg die Nothdurfft zugeſchrieben haben, ſeynd deiner fernern gehorſamſten Relation und Verrichtung bey erſtbeſagter Stadt Oßnabrück mit nächſtem gewärtig, und dir mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Gegeben in unſer Stadt Wien, den 17. Junii, Anno 1643.

Num.

Num. CXLIV.

Notariats-Inſtrument über den zu Oßna-bruck vollführten Actum relaxati juramenti & introductæ neutralitatis, wie und auf was Art ſolcher vollzogen worden. d. d. den 18. Junii, 1643.

In Nomine Sacroſanctæ & Individuæ Trinitatis, Amen.

NOtum, ac manifeſtum ſit omnibus & ſingulis præſens hoc inſtrumentum viſuris, lecturis, ſeu legi audituris, quod Anno Chriſti milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, Pontificatus autem Sanctiſſimi in Chriſto Patris ac Domini, Domini Urbani, divina favente clementia Papæ ejus nominis octavi, vigeſimo, Sereniſſimi vero, potentiſſimi ac invictiſſimi Principis, ac Domini, Domini Ferdinandi, ejus nominis tertii, Romanorum Imperatoris, ſemper Auguſti, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Regis, Archiducis Auſtriæ, Ducis Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Brabantiæ, Carniolis, & Wirtembergæ, Marchionis Burgoviæ & Moraviæ, Comitis Habsburgi & Tyrolis, Principis, ac Domini noſtri Clementiſſimi, Regnorum Romani ſeptimo, Hungariæ decimo octavo, nec non Bohemiæ decimo ſexto, die vero Jovis, decima octava menſis Junii, ſtylo novo, indictione undecima, Prænobilis, & ſtrenuus Dominus, Dominus Joannes Crane, Sac. Cæſ. Maj. Conſiliarius Imperialis Aulicus, & ad hunc actum ſpecialiter deputatus Plenipotentiarius, in ædibus Henrici Ameldunck,

Oſnabrugi, mihi Notario infra ſcripto expoſuerit, qualiter de mandato Sacræ Cæſ. Maj. Domini noſtri Clementiſſimi, apud Magiſtratum, & Cives Oſnabrugenſis civitatis expleturus ſit aliquem executionis actum, in ordine ad præliminarem pacis conventionem, Hamburgi, vigeſima quinta Decembr. Anni milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi primi, inter Conſiliarium Imperialem Aulicum Conradum a Luzau, & Sereniſſimæ Svecorum Reginæ Chriſtianæ Legatum, Joannem Adlerum Salvium, concluſam. Quo itaque ſuper hujusmodi executionis actu, qualiter is expediatur, luculentum ac fide dignum haberi poſſit inſtrumentum, me Notarium requiſivit, quatenus pro officio mihi incumbente, aſſumptis teſtibus, me cum ipſo ad curiam, ſive domum civicam, ubi dicti Magiſtratus & cives ea de cauſa nunc ſint congregati, conferre, eidem actui aſſiſtere, & quomodo is peragatur, diligenter annotare, & ſuper rei geſtæ ſerie ſibi inſtrumentum & inſtrumenta conficere ac communicare vellem. Qua in parte, memor officii, Domino requirenti libentiſſime gratificari debui. Itaque anno & die, quo ſupra, cum bene fato Domino Plenipotentiario requirente, qui una cum Deputatis Reverendiſſimi, ac Illuſtriſſimi Principis, Epiſcopi Oſnabrugenſis, concomitantibus deputatis, a Capitulo cathedralis Eccleſiæ in rheda, a Conſulibus & Magiſtratu per ejusdem deputatos præſentata, ad curiam ſive domum civicam deducebatur, me una cum teſtibus infra ſcriptis eundem ad locum contuli, ubi in gradibus

Curiæ

Curiæ tres Conſules, una cum Senatoribus in ordine conſiſtentes, Dominum Plenipotentiarium honorifice excipiebant, ad Cameram Senatoriam deducebant, quo in loco Senatus congregatus, & a fronte ejusdem poſita erat ſedes quædam eminentior rubro panno, ſive ſcarlaco exornata, pro Domino Plenipotentiario, ad latus dextrum tres ſedes pro Dominis deputatis Commiſſariis Reverendiſſimi ac Illuſtriſſimi Principis, Epiſcopi Oſnabrugenſis, ad ſiniſtrum vero duæ ſedes pro Dominis deputatis dicti Capituli Cathedralis Eccleſiæ. In prænominatorum igitur Commiſſariorum ac Deputatorum, nec non Conſulum, tribunorum plebis, cum undecim Gildarum ſive tribuum magiſtris, ac quatuor deputatorum ex plebe, nomine univerſæ civitatis, ſive communitatis præſentia propoſuit Dominus Plenipotentiarius, quod Magiſtratus & Cives ex Credentialibus ſuæ Cæſareæ Majeſtatis ad ipſos directis, & ſua Domini Plenipotentiarii nudius tertius coram eorundem deputatis facta propoſitione intellexerint cauſam, quare huc fuerit ablegatus, nempe poſteaquam inter cœtera, quæ Sacræ Cæſareæ Majeſtati, Domino noſtro Clementiſſimo, virtute conventionis præliminaris Hamburgenſis, præſtanda ac implenda incumbunt, etiam certa quædam diſpoſitio reperiatur, civitatem ſive Magiſtratum, ac cives civitatis Oſnabrugenſis concernens, vigore cujus dicti Magiſtratus, ac cives a juramento fidelitatis, quo Cæſari ac Romano Imperio, nec non ſuo Epiſcopo, ac Principi tenentur, durantibus tractatibus

pacis debeant abſolvi, & ipſa civitas ad neutralitatem obligari, addito certo ordine, quid eosdem Magiſtratum & cives interea, dum hujusmodi tractatus continuantur, facere, præſtare ac ſervare oporteat, Cæſarea vero Majeſtas nihil eorum, ad quæ vi dictæ conventionis præliminaris obſtringitur, a parte ſua deſiderari volens, Reverendiſſimum & Illuſtriſſimum Epiſcopum ac Principem Oſnabrugenſem, quatenus is quoque propter notorium ſuum intereſſe aſſenſum præbere velit, ut dicta executio in ordine ad præliminarem tractatum, expediatur, monuerit. Qui Illuſtriſſimus Princeps ſuum conſenſum non invitus præbere, & per deputatos ſuos Commiſſarios, in quorum præſentia actus fieri debeat, declarare ſit paratus, adeo, ut aliud nihil reſtet, quam ut actus ipſe expediatur, quod Dominus Plenipotentiarius eo animo & intentione huc accedat, ut præmentionatum executionis actum debite exequatur & expediat. Quia vero hunc actum, cum intereſſentium præſcitu & aſſenſu expediri oporteat, ſic ſe quærere a Dominis Commiſſariis Reverendiſſimi ac Illuſtriſſimi Epiſcopi ac Principis Oſnabrugenſis præſentibus ac aſſiſtentibus, utrum nomine ſuæ Celſitudinis ad id inſtructi ſint, ac ea intentione & animo hic compareant, ut declarent Illuſtriſſimi ſui Principis voluntatem, quod ſua Celſitudo dictum executionis actum & reliqua omnia ac ſingula, in præliminari tractatu expreſſa ac præſcripta, iisque modo & ordine, quibus in eo præſcripta ſunt, quatenus intereſſe ſuæ Celſitudinis

Magi-

Magiſtratum, cives, & civitatem Oſnabrugenſem tangunt, fieri, & ad executionem deduci patiatur, & ipſi Domini Commiſſarii ex facultate & poteſtate ſibi data, in ejusmodi executionem conſentire velint, & conſentiant, ad quam requiſitionem reſponderunt Domini Commiſſarii Principis per ſuum advocatum clariſſimum & conſultiſſimum, Dominum Joannem Itelium Schorlemmer, Juris utriusque Licentiatum, in modum ſequentem: Sacratiſſimæ Romanæ Cæſareæ, nec non Hungariæ & Bohemiæ Regiæ Majeſtatis, Domini noſtri longe Clementiſſimi, Legate Ampliſſime, Prænobilis, ſtrenue, colendiſſime Domine, altiſſime memoratæ Cæſareæ Majeſtati ejusque Sacro Romano Imperio, ac univerſo orbi chriſtiano, imprimis ſumma qua poſſunt humanitate & devotione congratulantur, Illuſtriſſimi Principis ac Epiſcopi Oſnabrugenſis, Domini noſtri clementiſſimi Commiſſarii, uti ac Reverendiſſimi Capituli deputati, & collætantur tractatus præliminares generalis pacificationis hic Oſnabrugi & Monaſterii propediem inſtituendæ, tandem tam felicibus auſpiciis ad finem eſſe perductos, Pacificator ſupremus diu deſiderata pace Chriſtianitatem clementiſſime beare non dedignetur. Inſuper cum ab alte mentionato Illuſtriſſimo Principe, ejusque nomine huic actui propter notorium ejus intereſſe aſſiſtere, illum in omnibus publici boni gratia promovere, nec non Conſules, Magiſtratum, cives & civitatem a juramento fidelitatis, in quantum prædicti præliminares tractatus præciſe requirunt, vigore Com-

miſſionis Coloniæ ex mandato Illuſtriſſimi Principis ſub dato decima tertia Maji expeditæ & ipſis transmiſſæ (quam hic in originali exhibent) relaxare juſſi ſint. Hinc nomine Illuſtriſſimi Principis in actum executionis apud Magiſtratum cives & civitatem juxta modum in præliminari tractatu, (quem hoc ipſo omni meliori modo, forma, ac via, in quantum ille Illuſtriſſimum Principem concernit, approbant, & humillime acceptant) præſcriptum jam expediendum pleniſſime conſentiunt, Magiſtratum, cives, & civitatem a juramento & fidelitate, quibus Illuſtriſſimo Principi ſuo obligati ſunt, abſolvunt, & abſolutos eſſe declarant, interea ſine ulla læſione ſuperioritatis extra caſum generalis tractatus aut conventionis, tam in ſpiritualibus, quam temporalibus, ſalvis etiam quibuscunque juribus, Illuſtriſſimo Principi quocunque modo competentibus, atque ne poſthac, quocunque etiam eveniente caſu, hic conſenſus ab illuſtriſſimo Principe datus ob defectum Capitularis placiti impugnari poſſit & queat, Domini deputati in vim mandati Capitularis ſibi dati, (quod hic in originali quoque exhibent) prævia approbatione tractatus præliminaris, quatenus & in quantum ille Reverendiſſimum Capitulum tangit, & tangere poteſt, in actum modo peragendum, & relaxationem juramenti, ab illuſtriſſimo Principe factam, & ulterius per Dominum, plenipotentiarium Sacratiſſimæ Cæſ. Maj. faciendum, ex parte Reverendiſſimi Capituli, ac pro ejus intereſſe conſentiunt, ſuumque in omnibus præbent

aſſenſum,

aſſenſum, interim ſine ulla læſione jurium, privilegiorum, ac immunitatum bene memorato Capitulo pro nunc & finito tractatu generali, quocunque modo competentium; lecta deinde Commiſſio Reverendiſſimi ac Illuſtriſſimi Principis Oſnabrugenſis in perſonas Commiſſariorum mihi nominatorum concepta, & in patentibus expedita, quæ erat ſubſequentis tenoris: Nos, Franciſcus Guilhelmus, Dei gratia Epiſcopus Oſnabrugenſis, Mindenſis, Verdenſis, Coadjutor & Præpoſitus Ratisbonenſis, Comes in Warttenberg, & Schauenburg, Dominus in Wald & Hackenberg &c. offerimus Eccleſiæ noſtræ Cathedralis Oſnabrugenſis Præpoſito, ac Capitularibus nobis devote dilectis, Benedicto a Nehem, Ottoni Durchelo & Benedicto a Galen, noſtram ſalutem, & volumus ad eorundem pervenire notitiam, cum ex providentia divina, ab aliquo tempore pro reducenda pace univerſali in Sacro Romano Imperio tractatum, & nunc tandem præliminaria concluſa ſint, ulterius etiam Sac. Cæſ. Majeſtas, pro promovendo hujusmodi optato ſalutari negotio, Conſiliario ſuo Imperiali Aulico & Commiſſario, Domino Joanni Crane, clementiſſime in commiſſis dederit, ſeſe ad civitatem noſtram Oſnabrugenſem, prout & ad civitatem Monaſterienſem in Weſtphalia transferendi, & in vim ſpecialis inſtructionis in utroque loco concluſam neutralitatem, & reliqua puncta conventa ad effectum deducendi; quemadmodum Nos quoque eum in finem dicto Domino Commiſſario noſtram inſtructionem dedimus, & inſuper

inſuper neceſſarium duximus, e gremio noſtri Capituli eidem certos adjungere, quo concluſa in præliminaribus ad intentum finem debite deducantur. Hinc eſt, quod vobis conjunctim & diviſim hiſce noſtram Commiſſionem ac plenipotentiam damus, noſtro nomine dicto Commiſſario Cæſareo in exequenda commiſſione, & noſtra eidem data inſtructione perſonaliter aſſiſtendi, & rem juxta Sacræ Cæſ. Majeſtatis clementiſſimam intentionem & commiſſionem ad effectum promovendi. Qua in re adimpletis voluntatem noſtram, quibus gratia & prono affectu manemus addicti. Datum Coloniæ decima tertia Maji, Anni milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi tertii. Lectum poſtmodum mandatum ſive procuratorium Capituli Cathedralis Eccleſiæ Oſnabrugenſis, quod ſic ſonabat: Nos Præpoſitus Senior & Capitulum Cathedralis Eccleſiæ Oſnabrugenſis, hiſce atteſtamur, omnibusque ac ſingulis notum ac manifeſtum facimus: cum Reverendiſſimus & Illuſtriſſimus Princeps ac Epiſcopus, Dominus noſter Clementiſſimus Capitulares noſtros Dominum Benedictum a Nehem Præpoſitum, Dominum Joannem Ottonem a Dorgelo, Dominum Benedictum a Galen ad actum relaxationis a juramento, quoad Conſules, cives, ac civitatem Oſnabrugenſem, in ordine ad præliminarem tractatum Hamburgenſem, ratione pacificationis concluſum, deputarit: quod nos quoque pro Intereſſe Capituli noſtri ad eundem actum, quatenus is nos concernit vel concernere poteſt, deputatos noſtros mittere

neceſ-

neceſſarium duxerimus, eosque hunc in finem deputaverimus, & ordinaverimus, prout deputamus, & ordinamus præſentibus Capitularem noſtrum, Dominum Everhardum a Galen, atque Conſultiſſimum virum, Joannem Itelium Schorlemmer, Jurium Licentiatum, Advocatum noſtrum, dantes eis poteſtatem, ut nomine noſtro dictum præliminarem tractatum, quatenus is nos concernere poteſt, approbare & acceptare, in relaxationem juramenti nomine Illuſtriſſimi faciendam conſentire, ſuumque in omnibus conſenſum præbere velint, ac valeant; interim tamen ſine ulla læſione jurium, privilegiorum, ac immunitatum, Reverendiſſimo Capitulo pro nunc & finito tractatu generali, quomodolibet competentium, in hujus rei fidem præſentes literas ſigillo noſtro munitas, & per Secretarium noſtrum ſubſcriptas expediri fecimus. Datæ Oſnabrugi octavo Junii, Anni milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi tertii. Joannes Munnich, Secretarius in fidem. Volens itaque Dominus Plenipotentiarius Cæſareus procedere ad declarationem, fecit quoque legi ſuam plenipotentiam in originali, ſub manu & ſigillo, Cæſaris exhibitam & recognitam tenoris ſubſequentis:

Nos Ferdinandus tertius, divina favente clementia electus Rom. Imperator, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolis, & Wirtembergæ, Comes Tyrolis &c. agnoſcimus & tenore

tenore præſentium notum facimus univerſis, quod cum vigeſima quinta Decembris, Anni præteriti milleſimi, ſexcenteſimi, quadrageſimi primi, Hamburgi inter Conſiliarium noſtrum Imperialem Aulicum, ſpeciali mandato inſtructum, Conradum a Luzau, & Sereniſſimæ Reginæ, ac Regni Sveciæ Legatum, Joannem Adlerum Salvium, & dictæ Reginæ aulæ Cancellarium, conventio quædam ſuper præliminaribus ad tractatus pacis univerſalis concluſa, a Nobis ratihabita fuerit, nuper in vim ejusdem ſalvorum Conductuum, cœterorumque in ea præſcriptorum Inſtrumentorum commutatione, dieque, ad dictos tractatus adeundos, undecima Julii proxime venturi, præfixa, hoc ſuperſit, ut, quæ pro majore partis, vel partium ſive Plenipotentiariorum ab iisdem deputatorum vel deputandorum ſecuritate, & commoditate ſtatuta fuere, debitæ executioni mandentur, Nos nihil eorum, quæ Nobis vi dictæ conventionis incumbunt, in Nobis deſiderari volentes, plenam poteſtatem dederimus, prout harum vigore, auctoritate Imperiali, damus, honorabili, Docto, Noſtro & Sacri Imperii fideli dilecto, Joanni Crane, Conſiliario noſtro Imperiali Aulico, ad exſolvendum noſtro, tanquam ſupremi Capitis Imperii nomine, Magiſtratum, ac cives civitatis Oſnabrugenſis, loci ad peragendos tractatus, cum Sereniſſima Regina ac Regno Sveciæ deſignati, a juramento fidelitatis, quo Nobis ac dicto Sacro Romano Imperio tenentur, ponendumque eos in eo ſtatu, quo erga Nos & alteram tractantium partem

vere

vere neutrales ſint, nec non cœtera omnia & ſingula vi ſæpe dictæ conventionis requiſita facere ac præſtare poſſint ac debeant. Promittentes verbo noſtro Imperatorio & Regio, quod, quicquid dictus Plenipotentiarius noſter vi hujusce poteſtatis eidem conceſſæ, fecerit, geſſerit, egerit, id ratum, gratum firmumque habituri, ac in contrarium neque Nos ipſi quicquam facturi, neque ut ab aliis fiat, permiſſuri ſimus. In cujus rei fidem haſce manu noſtra ſubſcriptas, Sigillo noſtro Imperiali muniri fecimus. Quæ dabantur in noſtra civitate Viennæ, die vigeſima menſis Aprilis, Anno Domini, milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, Regnorum noſtrorum Romani ſeptimo, Hungarici decimo octavo, Bohemici vero decimo ſexto.

Qua ſic prælecta plenipotentia, publicavit ac legit Dominus Plenipotentiarius ſedens declaratoriam, quam tenebat in manibus, tenoris ſubſequentis: In vim itaque plenipotentiæ a Sacra Cæſ. Majeſtate Domino noſtro Clementiſſimo mihi datæ, & jamjam prælectæ, accedente ita aſſenſu Reverendiſſimi, & Illuſtriſſimi Epiſcopi, ac Principis Oſnabrugenſis, & in ejusdem Principis nec non Capituli Eccleſiæ Cathedralis Oſnabrugenſis Commiſſariorum pro hoc actu ſpecialiter deputatorum præſentia, ego Joannes Crane, Sacræ Cæſ. Majeſtatis Conſiliarius Imperialis Aulicus, & ad hunc actum ſpecialiter deputatus Plenipotentiarius, dictum Magiſtratum ac cives civitatis Oſnabrugenſis, a juramento fidelitatis, quo Sacræ Cæſ.

Maje-

Majeſtati ac Romano Imperio, nec non ſuo Epiſcopo, ac Principi obſtringuntur, in ordine ad dictum præliminarem tractatum abſolvo, & abſolutos eſſe declaro, dans ipſis poteſtatem promittendi, ſpondendi & ſeſe obligandi, ſive ut promittere, ſpondere, & ſeſe obligare poſſint, ac valeant ad præſtanda, adimplenda & facienda omnia & ſingula, in dicta conventione præliminari contenta, quatenus ea dictos Magiſtratum, & cives ac dictam civitatem concernunt; inſuper ipſam civitatem in ſtatum neutralitatis & civitatis obligatio in omnibus, & per omnia reguletur, quoad initium, continuationem, ſive durationem ac finem, juxta dictum præliminarem tractatum, & non extendatur ultra, quam in eodem tractatu eſt expreſſum, monendo, cum dictos Magiſtratum & cives, quatenus data reverſali, cui præliminaris conventio inſeratur, ſeſe ad omnia & ſingula in ſæpe dicta conventione præliminari contenta, in quantum ea ipſos ac dictam civitatem concernunt, fideliter & ſincere ſervanda ac præſtanda obligare velint ac ſtudeant, quodque contra ea nihil facturi aut admiſſuri, ſeu ab aliis fieri admittive permiſſuri, omni dolo & fraude remotis, quæ tamen omnia & ſingula extra prædictum conventionis caſum citra præjudicium ſint, tam dictæ Sac. Cæſ. Majeſtatis, & prædicti Principis Epiſcopi, nec non Capituli, Magiſtratus ac civium & ejusdem civitatis. Poſt quam publicationem declararunt ſe Conſules, Senatus, nec non de plebe præſentes, nomine univerſæ civitatis, in ſcriptis, per Clariſſimum ac

Conſul-

Conſultiſſimum, Dominum Joannem Henricum Böyer, juris utriusque Doctorem & Syndicum civitatis, lectis in hunc modum: Sacratiſſimæ Imperatoriæ, nec non Hungariæ & Bohemiæ Majeſtatis, Domini noſtri clementiſſimi, Legate Ampliſſime, prænobilis, ſtrenue, ſummopere venerande Domine, poſt oblationem devotiſſimæ & nunquam intermoriturae promptiſſimæ deditiſſimæ obedientiæ, Conſules & Senatus, nec non tribuni plebis, cum ſtatibus Gildarum ſive tribuum Magiſtris, ut & deputatis ex plebe, nomine univerſæ civitatis, ex corde humillime, & perquam devote congratulantur, & lætitia ſuffunduntur, tractatus præliminares generalis pacificationis tam feliciter & finaliter concluſos & terminatos eſſe, ut non ſolum ipſe Congreſſus generalis, pro reſtabilienda & reſtauranda totius Chriſtianitatis pace, in hac Oſnabrugenſi & Monaſterienſi civitatibus mox inſtituendus veniat, ſed etiam, a multis retro annis, tot ſuſpiriis & gemitibus exoptatæ pacis, poſtliminio quaſi divini Numinis & Sacroſanctæ Triadis opitulatu, reſtituendæ diu deſiderata ſpes credula jamjam ſplendeſcat, Deum ter optimum maximum, utpote pacis directorem & amatorem, ex corde porro invocantes, ut, quemadmodum præliminaria feliciter ſunt cœpta, peracta & concluſa, & ad hunc ſtatum usque perducta, ita divina Majeſtas Dominorum Legatorum & interponentium corda eo dirigere & conflectere dignetur, ut futuros tractatus feliciter incipiant, & ad Dei gloriam ſempiternam, commodumque & utilitatem Reipublicæ &

patriæ terminent; deinde, quod ſupereſt, cum Magiſtratus & cives hujus civitatis a juramento & nexu fidelitatis abſoluti, Sacramentoque utriusque partis abſoluti, ad neutralitatem obligentur, militare præſidium educi debeat, proprio cum milite & civibus ſua cujusque vobis cuſtodia relinquatur, & Magiſtratus interim, durantibus congreſſibus, dato reverſali, ad fidelitatem ac ſecuritatem toti conventui præſtandam, ac tractantium res ac perſonas, comitatumque ſancte habendum & cuſtodiendum, obſtringatur, & in actum hunc executionis apud Magiſtratum cives & civitatem, juxta tabulas & contenta præliminaris tractatus, (quem hoc ipſo omni meliori modo, in quantum ille ipſos concernit, approbant, & humillime acceptant) expeditum, pleniſſime conſentiunt, ſæpe memoratum tractatum præliminarem, quatenus & quantum Magiſtratum & cives concernit, aut concernere poteſt, approbant, & ea qua decet humilitate & obedientia Conſules & Senatus, in præſentia nomine plebis deputatorum, relaxationem a juramento admittunt, ac neutralitati interea omni meliori modo pro poſſe ſtudere, obedientiſſime & devotiſſime promittunt, ſalvis tamen ac plane illæſis ubique juribus, privilegiis & immunitatibus, civitati & civibus pro nunc & finito tractatu generali quovis modo competentibus. Quam ſic lectam declarationem mandavit Dominus Plenipotentiarius Cæſareus regiſtrari & Inſtrumenta conficere, & ſibi communicare vellem. Agens deinde gratias tam Dominis Commiſſariis

Reve-

Reverendiſſimi & Illuſtriſſimi Principis Oſnabrugenſis, & Dominis Deputatis Capituli, quam Magiſtratui ac Communitati Civitatis Oſnabrugenſis, pro ſua promptitudine, quod in omnibus ſeſe ordinationi Cæſaris debite accommodaverint, & ſic ex curia receſſum, ac Dominus Plenipotentiarius, concomitantibus Conſulibus ac civitatis Syndico, domum reductus eſt. Acta fuerunt, & ſunt hæc in civitate Oſnabrugenſi, in curia ſeu camera Senatoria, Anno, menſe & die, quibus ſupra, intra horam nonam & decimam antemeridianam, præſentibus ibidem Clariſſimo & Conſultiſſimo, item circumſpecto & eruditis viris, Domino Joanne Petro Winzſer, Jurium Candidato, nec non Arnoldo Lutteringhauſen, cive Monaſterienſi, & Heidentico Bernardo de Wend, Reverendiſſimi Capituli Monaſterienſis Camerario, teſtibus ad hunc actum præmiſſum ſpecialiter rogatis & requiſitis.

Et ego Joannes Böſendorf, Monaſterienſis Weſtphalus, Publicus Judicii Secularis aulici Monaſterienſis juratus, & in curia Eccleſiaſtica Monaſterienſi immatriculatus Notarius, quia præmiſſis omnibus & ſingulis, dum ſic, ut præmittitur, fierent & agerentur, una cum prænominatis teſtibus, præſens interfui, eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi. Ideo hoc præſens Inſtrumentum, manu alterius fideliter ſcriptum exinde confeci, ſubſcripſi & publicavi, & in hanc pu-

blicam formam redegi, ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis ſignavi & communivi, rogatus & requiſitus.

Joannes Böſendorf, Notarius,
qui ſupra, ſubſcripſit.

Num. CXLV.

Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, womit das Inſtrumentum ſuper actum relaxationis a juramento der Stadt Oßnabrück eingeſchickt, und daß die Schwediſche Garniſon noch nicht daſelbſt abgezogen, berichtet wird. d. d. Oßnabrück, den 19. Junii, 1643.

Hierbey ein Inſtrument über allhier verrichteten Actum relaxationis a juramento, wie auch ein Univerſale der Stadt Oßnabrück.

Ich will das Duplicat davon bey nächſter Ordinari einſchicken. Die Logiamenter für die Kayſerlichen Herren Abgeſandten hab ich ſelbſt beſchauet, und ausgeſehen, haben ſchöne Gärten, aber an ſich ſelbſten ſeyn ſie noch nicht der Gebühr ausgerüſtet, habe Bürgermeiſter und Rath allhier Commiſſion geben, bey Ankunfft Kayſerlicher Geſandten, dieſelben ihnen zu zeigen. Sonſten die Schwediſchen Garniſonen noch nicht ausgeführet, welches Herrn Schwediſchen Geſandten Salvio anzuzeigen, und auf die Ausführung zu dringen. Oßnabrück, den 19. Junii, 1643.

Num.

Num. CXLVI.

Ejusdem Schreiben an den Herrn von Dieſenbroch, daß er ſein zwiſchen Münſter und Oßnabrück gelegenes Schloß, zur Unterredung der Kayſerlichen Geſandten bey dem Congreſs, hergeben wolle, dargegen, daß ſolches vor neutral geachtet werde, gewärtig zu ſeyn. d. d. Münſter, den 20. Junii, 1643.

UNd füge meinem Hochgeehrten Herrn hiermit dienſtlich zu wiſſen, und wird er zweifſelsohne anderwärtshero ſchon die Nachrichtung erlangt haben, was geſtalt durch Göttliche Verleihung es mit den allgemeinen Friedens-Handlungen nunmehr ſo weit kommen, daß dieſelbe am $\frac{1}{11}$. Julii, nächſt künfftig allhier zu Münſter, und Oßnabrück ihren Anfang gewißlich gewinnen werden, worzu der Allmächtige ferner ſeine Gnade verleihen wolle.

Weiln nun an Seiten Dero Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, alles, was zu Einrichtung und Beförderung ſelbiger Tractaten, in Krafft des Hamburgiſchen Præliminar-Vergleichs erfordert worden, und an obbemeldten beyden Oertern durch mich, Krafft gehabter Vollmacht, gebührlich vollzogen, und verrichtet worden, alſo es nunmehr an dem iſt, daß ſich die Kayſerlichen Geſandten, ſo hiehin nacher Münſter und Oßnabrück erſcheinen werden, ihnen einen bequemen, zwiſchen beyden Städten gelegenen Ort, wo ſie ihre Zuſammenkunfft und Unterredung vor und nach haben mögen,

erſehen, und denn meines Hochgeehrten Herrns Wohnung, das Schloß Marck, dazu am bequemlichſten zu ſeyn, ausgeſehen worden.

Als erſuche im Namen Allerhöchſtermeldter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, meinen Hochgeehrten Herrn fleißig, es wolle Derſelbe zu ſchuldigſten Reſpect, zu Behuf hochgedachter Dero Kayſerlicher Geſandten, in bemeldter ſeiner Behauſung einige Zimmer, oder Gemächer, wie auch einige Stallungen zu Unterbringung der Roſſe einräumen, und ausſetzen, damit ſo offt, als dergleichen Zuſammenkunfft und Unterredung wird vonnöthen ſeyn, ſelbige Geſandten der Gebühr mögen untergebracht und accommodiret werden, iedoch alles gegen die baare Bezahlung, und ohne meines Hochgeehrten Herrn einige Koſten, auch, (auſſerhalb des Ab- und Zureitens, und Einräumung Zimmer und Stallung) ſonſten einiger anderer Ungelegenheit, für welche Ungelegenheit ihme iedoch auch alle billig-mäßige Vergnügniß widerfahren ſoll. Dagegen wird bemeldte ſeine Wohnung von allen Uberfall und Kriegs-Laſten befreyet, in eben ſelbiger Neutralität und Sicherheit ſeyn, worinnen beyde Städte, Münſter und Oßnabrück, unter währenden Tractaten ſtehen werden, und mein Hochgeehrter Herr deswegen bey allerhöchſtermeldter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſich meritirt machen, Dieſelben es auch in Gnaden zu erkennen, unvergeſſen ſeyn, und hätte mein Hochgeehrter

Herr

Herr aufn Fall, da er etwa von Frantzöſiſcher oder Schwediſcher Seiten, um Hergebung bemeldter ſeiner Behauſung und Quartier angegangen worden, es anzuzeigen, wird ihme alsdann verhoffentlich von einigen Partheyen dergleichen Laſt nicht zugemuthet werden; verſehe mich zu Beförderung ſolches wichtigen, und gemeiner Chriſtenheit hochangelegenen Wercks, willfährigſter Erklärung und Antwort, und thun uns allerſeits in Schutz des Allerhöchſten empfehlen. Geben zu Münſter, den 20. Junii, Anno 1643.

Num. CXLVII.

Ejusdem Schreiben an den Syndicum der Stadt Oßnabrück, worinnen er um Veranſtaltung wegen Eintheilung der Quartiere, auch welche für die Kayſerlichen Geſandten auszuſetzen, Anregung thut. d. d. Münſter, den 21. Junii, 1643.

ERinnere meinen Herrn, daß ich, GOtt Lob! glücklich überkommen, weiln ich nun die Stadt Oßnabrück noch mit Schwediſcher Garniſon beſetzt befunden, und derentwegen der Quartiere halber, keine ſonderbare Anordnung machen können. Als wolle mein Herr, bey Herrn Bürgermeiſtern und Rath, neben Vermeldung meiner willigen Dienſte, die Erinnerung thun, maßen ich denſelben mündlich angedeutet, daß ſie ſich der Quartiere Austheilung unterfangen, und emſig dahin bemühet ſeyn wollen, damit die herzukommende Geſandten

 nach

nach Stands-Gebühr, ſo viel als möglich, mögen untergebracht werden, doch iſt dieſes nur auf die Bürgerlichen Häuſer zu verſtehen; dann was die Geiſtlichen Oerter und Wohnungen anlangt, darinn werden ein hochw. Dom-Capitul die Direction haben. Und weiln ich bewuſte 4. Häuſer aufn neuen Graben, für die Kayſerlichen Geſandten ausgeſehen, als bitte die Verfügung und Beförderung zu thun, damit die Brücke über den Teich möge geſchlagen werden. Bitte auch beym Herrn Secretario zu erinnern, daß mir noch 2. Original-Reverſalia müſſen zugeſtellt werden. Im übrigen thue mich gegen Herren Bürgemeiſter und Räthen, wegen erwieſener groſſer Ehre und Courteſie nochmals gantz dienſtlich bedancken, und werde ich nicht unterlaſſen, bey allerhöchſter Ihrer Majeſtät allerunterthänigſt gehorſamſt zu rühmen, auch für meine Particulier, wo ichs mag, zu verdienen. Uns allerſeits damit in Schutz GOttes treulich befehlend. Münſter, den 21. Junii, 1643.

Num. CXLIIX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben

an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, daß, wenn gleich der Schwediſche Abzug aus Oßnabrück noch nicht veranſtaltet, man ſich ihrer Seits doch nicht der Kayſerlichen Geſandten Ankunfft daſelbſt widerſetzen werde. d. d. Hamburg, den 23. Junii, 1643.

Meines

MEines Herrn zwo unterſchiedliche Schreiben, den 12. und 17. dieſes ſeynd mir wohl worden, und habe aus dem letztern gerne verſtanden, daß mein Herr zu Oßnabrück eingelangt, bin der Inſtrumenten über den Actum relaxationis nunmehr täglich gewärtig, und zweiffle nicht, es werde meinem Herrn mein jüngſtes richtig eingeliefert, und er daraus verſtändigt ſeyn, daß die Abführung zu Oßnabrück und Petersburg völlig geſchehen ſolle. Salvius ſagt, daß, wo Oxenſtirn nicht die Gewißheit erlangt des Anzugs der Unſerigen, werde er ſich nicht moviren, wäre alſo gut zu wiſſen, ob ſie, und welche ſchon unterwegs; in 4. Wochen hab ich nichts von Hof, und werde doch täglich von ein oder andern gefragt, und thue nichts ſagen. Datum Hamburg, den 23. Junii, 1643.

Num. CXLIX.

Kayſerliches Schreiben an den Grafen von Naſſau, darinnen ihm aufgetragen wird, nebſt dem Reichs-Hof-Rath Kranen, den Friedens-Tractaten zu Münſter, als Gevollmächtigter beyzuwohnen. d. d. Wien, den 23. Junii, 1643.

DEmnach der zu Antretung der Univerſal-Friedens-Tractaten angeſetzte Termin nunmehr vor der Thür; Als überſchicken wir hiermit die darzu gehörige auf dich, und unſern Reichs-Hof-Rath, Johann Kranen, umgefertigte Vollmacht, gnädigſt befehlende, daß du dich eheſtes Tags von dannen erhebeſt, und deine

Reiſe alſo anſtelleſt, damit du zu Münſter dich einfindeſt, zu den beſtimmten Termin, allda das veranlaßte Friedens-Werck gebührend abzuwarten. Es ſolle euch auch mit dem nächſten die darzu gehörige Inſtruction zugefertigt werden; Und an dieſem vollbringſt du unſern gnädigſten Willen, und Meynung, verbleiben dir benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohlgewogen. Gegeben in unſer Stadt Wien, den 23. Junii, 1643.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Johann Walderode.

Num. CL.

Kayſerliche Vollmacht vor den Grafen von Naſſau, und den Reichs-Hof-Rath Kranen, über den Frieden mit Franckreich zu tractiren, und zu ſchlieſſen. d. d. Wien, den 23. Junii, 1643.

NOs Ferdinandus Tertius, divina favente Clementia electus Rom. Imperator, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ & Wirtembergæ, Comes Tyrolis, &c. univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt, notum teſtatumque facimus: Poſtquam

quam ab aliquo tempore primum inter Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem, Dominum Ferdinandum ſecundum, Romanorum electum Imperatorem ſemper Auguſtum, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regem, Archi-Ducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & Wirtembergæ, Comitem Tyrolis, &c. pientiſſimæ & glorioſiſſimæ memoriæ, deinde inter Nos Sociosque noſtros ab una parte, & Sereniſſimum, ac Chriſtianiſſimum quondam Principem, Dominum Ludovicum, Regem Franciæ, affinem & fratrem noſtrum chariſſimum, ac poſt ejus e vita diſceſſum, inter modernum Sereniſſimum & Chriſtianiſſimum Principem, Dominum Ludovicum, Regem Franciæ &c. Conſanguineum & fratrem noſtrum chariſſimum, ſive ejus pro tempore Tutricem, & Regni adminiſtratricem, Sereniſſimam ac Chriſtianiſſimam Principem, Dominam Annam, Reginam Franciæ viduam, conſobrinam & affinem noſtram chariſſimam, ejusque confœderatos & adhærentes ex altera parte, non ſine multa ſanguinis Chriſtiani profuſione, & multarum Germaniæ Provinciarum deſolatione, armis ſatis vehementer ſit decertatum, ipſa vero humanitatis ratio flagitet, ut de pace ac tranquillitate reſtituenda, ac belli motibus ſedandis cogitatio utrinque ſuſcipiatur; Nos ſicuti hunc ſemper armorum noſtrorum ſcopum propoſitum habuimus, ita ne quid a parte noſtra deſit, quod ad tam ſalutare negotium adprehendendum promovendumque ullo modo pertinere

poterit,

poterit, in mandatis propterea dedimus & commiſſis, ſicut & in vigore horum in mandatis damus Illuſtri & Magnifico, nec non honorabili Docto, Noſtris, & Sacri Imperii fidelibus, dilectis, Joanni Ludovico, Comiti a Naſſau, Cazenellnbogen, Vianden & Dietzen, Domino in Bielſtein, & Joanni Crane, I. V. Licentiato, Conſiliariis noſtris Imperialibus aulicis, eisque plenam mactandæ rei ſufficientemque poteſtatem tribuimus, ut, ſi aliqua occaſio cum Serenitate ſua ejus tractandæ offeratur, eam noſtro nomine decenter acceptent, & cum iis, quos ſua Serenitas ad hanc rem legitimis, ac ſufficientibus mandatis, ac plenipotentia inſtructos conſtituit, aut impoſterum conſtituere poterit, Commiſſariis, vel ipſi, vel per ſubdelegatos ſuos congrediantur, tractent, agant, ſtatuant, de viis, mediis ac conditionibus omnibus, quibus propoſitus utrinque ſcopus, amicitiæ nimirum ac pacis redintegratio, obtineri ac ſtabiliri poſſit. Quicquid igitur dicti Commiſſarii noſtri cum adverſæ partis Commisſariis, vel eorum ſubdelegatis in hunc finem, ſive per ſuos ſubdelegatos tractaverint, egerint, ac ſtatuerint, id nos omni meliori modo ratum gratumque habituros, vigore harum Imperiali ac inviolabili fide promittimus; In quorum fidem roburque præſentes manu noſtra ſubſcriptas ſigillo noſtro Imperatorio firmari juſſimus. Datum in civitate noſtra Viennæ, die vigeſima tertia Menſis Junii, Anno Domini milleſimo, ſexcente-

centeſimo, quadrageſimo tertio, Regnorum noſtrorum Romani ſeptimo, Hungarici decimo octavo, Bohemici vero decimo ſexto.

FERDINANDUS.

Vt. Ferdinandus Comes Curtius

Ad Mand. Sacr. Cæſ. Majeſtatis proprium

Johann Walderode.

Num. CLI.

Kayſerliche Vollmacht vor den Grafen von Auersberg, und den Reichs-Hof-Rath Kranen, mit Schweden zu handeln und zu ſchlieſſen. d. d. Wien, den 23. Junii, 1643.

NOs Ferdinandus tertius, divina favente clementia, electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ Hungariæ, &c. univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt, notum teſtatumque facimus, poſtquam ab aliquo tempore, primum inter divum Patrem noſtrum, Sereniſſimum ac Potentisſimum Principem, Dominum Ferdinandum ſecundum, Romanorum electum Imperatorem, ſemper Auguſtum, ac Germaniæ, Hungariæ &c. Regem &c. pientiſſimæ, ac glorioſiſſimæ memoriæ, deinde etiam inter Nos, ſociosque noſtros, ab una parte, & Sereniſſimum quondam Principem, Dominum Guſtavum Adolphum, Svecorum, Gothorum, Wandalorumque Regem, Magnum Principem

cipem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ, & Careliæ, Ingriæque Dominum, ac poſt ejus e vita diſcesſum, inter modernam Sereniſſimam Principem, Dominam Chriſtianam, Svecorum, Gothorum, Wandalorûmque ſignatam Reginam, & Principem hæreditariam, Magnam Principem Finlandiæ, Duciſſam Eſthoniæ, & Careliæ, Ingriæque Dominam, ejusque Confœderatos & adhærentes ex altera parte, non ſine multa ſanguinis Chriſtiani profuſione, & multarum Germaniæ Provinciarum deſolatione, armis ſatis vehementer ſit decertatum, nuper vero ad tractatus ſuper compoſitione ejusmodi motuum Oſnabrugæ inſtituendos, & concludendos, ex partium utrinque belligerantium conventione, dies undecima Julii, proxime venturi, indicta fuerit. Ita in Nobis & noſtra parte nihil eorum, quæ ad promovendum & concludendum tam ſalutare negotium ullo modo pertinere poſſunt, deſiderari volentes, Magnifico, nec non Honorabili, docto, noſtris & Sacri Imperii fidelibus, dilectis, Joanni Weickhardo, Comiti ab Auersberg, libero Baroni in Schön- & Seiſſenberg, Ducatus Noſtri Carniolæ ſupremo hæreditario Mareſcallo, Camerario, & Joanni Crane, Juris utriusque Licentiato, Conſiliariis Noſtris Imperialibus Aulicis, plenam ac ſufficientem poteſtatem tribuerimus, prout hiſce animo deliberato tribuimus, ad comparendum dicto loco, congrediendumque Noſtro nomine, per ſe, vel per ſubdelegatos ſuos, cum iis, quos dicta Sereniſſima Regina, Regnumque Sveciæ, ad hanc rem legitimis ac ſufficien-

ficientibus mandatis ac Plenipotentia inſtructos conſtituerit, aut imposterum conſtituere poterit, Commiſſariis, ſive Plenipotentiariis, ad tractandum, agendum & ſtatuendum de viis, mediis ac conditionibus omnibus, quibus propoſitus utrinque ſcopus, amicitiæ nimirum, ac Pacis redintegratio, obtineri ac ſtabiliri poſſit. Quicquid igitur dicti Commiſſarii noſtri, cum adverſæ partis Commiſſariis, vel eorum ſubdelegatis, in hunc finem per ſe, ſive per ſuos ſubdelegatos tractaverint, egerint, ac ſtatuerint; Id Nos omni meliori modo ratum gratumque habituros, vigore harum, Imperiali ac inviolabili fide promittimus. In quorum fidem roburque, præſentes manu noſtra ſubſcriptos, ſigillo Noſtro Imperatorio firmari juſſimus. Datum in civitate Noſtra Viennæ, die vigeſima tertia Menſis Junii, Anno Domini, milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, Regnorum noſtrorum, Romani ſeptimo, Hungarici decimo octavo, Bohemici vero decimo ſexto.

FERDINANDUS.

Vt. Ferdinandus Comes Curtius,

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Johann Walderode.

Num. CLII.

Bürgermeiſters und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Heſſiſchen General, Grafen von Eberſtein, um Loslaſſung einiger, während Neutralität, gefangener Bürger. d. d. den 24. Jun. Anno 1643.

Hoch-

HOchgebohrner Graf ꝛc. Nächſt unſerer unterthänig gebührender Dienſt-Embietung beliebts Ew. Gräfl. Excell. aus dem Zuſchluß gnädig zu vernehmen, was unſer erkänntlr. Mit-Bürger, Johann von Heyden, wegen, und zu Behuf ſeines allda ſo geraume Zeit in Arreſt, und Verhafftung enthaltenen Sohnes an Uns ſupplicirend gelangt, und hoch-fleißig gebethen. Als nun gemeldter Herr, wie täglich nicht von Heyden allein, ſondern auch das zu Ahauß verarreſtirten unſers Mit-Bürgers, Herrmann Twiſtes, wie auch Johann Schiemanns, genannt Krut Johannß Haus-Frauen, und andern gefangenen Bürgern und Verwandten, um Beförderung der Relaxation ſtarck angelauffen, und unaufhörlich bemühet werden. So iſt unſere einige unterthänig befliſſene Bitte, Ew. Hoch-Gräfl. Excell. wollen die Gefangenen erledigen, wie wir uns gäntzlich getröſten, und Dieſelbigen dem getreuen Gnaden-Schutz GOttes zu guten langwierigen Hoch-Gräflichen Wohlſtand zu gefriſten, treulich befehlen. Münſter, den 24. Junii, 1643.

Num. CLIII.

Species facti, wie und warum Hermann Twiſt, Bürger von Münſter, durch die Heſſiſche Garniſon, währender Neutralität zu Ahauß angehalten worden. d. d. Münſter, den 24. Junii, 1643.

EW. Wohl-Edl. und Hochgelahrten kan ich Ends benennte Ehehafft zu klagen nicht vorbey

vorbey gehen, was geſtalt mein lieber Ehemann, Herrmann Twiſt, indeme er meine liebe Eltern, ſo ſich zu Ahauß aufhalten, beſuchen wollen, und gutwillig daſelbſt eingelaſſen geweſen, ohne einige ſeine Verwürckung zum Provos, und zuförderſt zum Stock-Haus geführet worden ſey. Wann nun auf gethanes Nachfragen, anders keine Urſache der Anhaltung fürgegeben worden, als die Bürger von Münſter, darum, daß jüngſthin bey Ausplünderung etlicher Geiſtlichen Häuſer und Höfe zu St. Mauritz die Bürgerſchafft hieſelbſt in armis geweſen ſeyn ſollen, unter Freund und Feind wären, wiewoln ohne das glaubhafft berichtet worden bin, daß nicht allein meinem Ehemann, ſondern auch andern Bürgern und Kauffleuten von hier, bereits viel Tage vorhin, ehe gemeldte Plünderung zu Wercke gerichtet, die Feindſeligkeit angemuthet, und die Anhaltung an Heſſen Seiten betraut ſeyn ſollen.

Weiln aber die Bürgerſchafft allhier unlängſt in Neutralität geſetzt, und mit dem Kriegs-Weſen weniger, als nichts zu ſchaffen hat, ohne daß keiner vernünfftiglich den Bürgern zu Unguten ausdeuten kan, daß dieſelben bey nächtlicher Zeit bey entſtandenen Tumult zur Defenſion ihrer Stadt und Güther vigilant, und bedacht geweſen ſeyn, inſonderheit, da kein eintziger Bürger die Terminos diſcretionis übertreten, mit dem Gewehr aus der Stadt ſich begeben, und etwas Feindſeliges vorgenommen hat, in-

maßen dann auch vor und nach, die allhier von Coßfeld, Ahauß, und andern Heſſiſchen Quartieren einkommende Leute frey und ſicher paſſirt worden ſeyn, unſere Mit-Bürger auch, in gleichmäßiger Zuverſicht an den Heſſiſchen Garniſonen ſich befinden laſſen, und ihre Handlung getrieben haben, gantz ohne daß dieſelbe angehalten ſeyn, oder daß auch ſolcher freyer Paß, und Repaſs aufgehoben und reformirt, oder auch einer Feindlichkeit hinführo zu gewärtigen, publicirt ſeyn ſolle. Als gelanget zu Euer Wohl-Edl. mein Ehren und Dienſtlich Bitten, dieſelbe Großgünſtig geruhen, gehörendes Orts, die große Unbilligkeit und Unbefugniß meines Ehemanns geſchehener Anhaltung zu remonſtriren, und deſſen unverzogene unentgeltliche Relaxation zu befördern, in dieſer tröſtlichen Zuverſicht, Göttlichem Seegen Dieſelbe treulich empfehlend. Sigill. Münſter den 24. Jun. 1643.

Num. CLIV.

Des Raths und Stadt Münſter Schreiben an den Grafen von Eberſtein, wegen von Heſſiſcher Seite gebrochener Neutralität, und weſſen ſich die Stadt künfftig zu verſehen. d. d. Münſter, den 24. Junii, 1643.

Nechſt gebührend, unterthäniger Erbietung mögen Ew. Gräfl. Excell. wir, erheiſchender Nothdurfft nach, nicht bergen, welchergeſtalt uns, iedoch unglaublich, oder ja mit großer Fremdung vorkommt, ob ſolten dieſer Stadt Münſter,

Münſter, Bürger allda für Feinde erklärt und gehalten werden wollen, ſolche Meynung auch bereits durch unterſchiedlicher als in ſpecie Johann Schiemanns genannt Krut Johann, item Johann von Heyden, wie auch Herrmann Twiſtes zum Ahauß und andere thätliche Wegführung, und Arreſt ins Werck gerichtet ſeyn worden.

Als aber, Gnädiger Herr, wir uns im Nachdencken mit nichten zu entſinnen wiſſen, ein ſolches unſers Theils irgend wormit verurſacht, oder darzu Anlaß gegeben zu haben, und uns daher nöthig und angelegen, zu unſerer und der unſrigen Nachricht davon eigentl. Wiſſenſchafft zu erlangen, bevorab, da es an dem, wie auch Ew. Gräfl. Excell. wir ohnlängſt in unſerm Schreiben nach Gebühr angedeutet, daß wir wegen bevorſtehender allgemeiner Friedens-Tractaten, allbereit durch der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät Plenipotentiarium, und mit Approbation unſers gnädigſten Landes-Fürſten, und Herrns, unſerer hiebevorigen Eyds-Pflichten erlaſſen, und die Zeit über bevorſtehender und währender Tractaten, in Neutralität geſetzt, alſo nicht zu glauben, weniger begreiffen können, daß man derſeits wider uns, oder die unſerigen, Feindſchafft zumeliren ſolte, unverantwortlicher Weiſe an Hand nehmen, oder unterſtehen mögen. Wir auch nicht begreiffen können, als ob unter dem Prætext (wie wir ſiegmehrig vernehmen,) daß als hie in der Stadt

Y 2 ohnlängſt,

ohnlängſt, bey dem nächtlichen Uberfall des Collegiat-Stiffts, St. Mauritz, grob Geſchütz gelöſt worden, daraus ungleiche Ausdeutung zu machen. Sintemal Ew. Gräfl. Excell. als einem fürtrefflichen Kriegs-Generaln nicht unbewuſt, als auch in Zeit des Armiſtitii, ſonderlich bey nächtlicher Weile, eine andere Garniſon und Veſtung, ſo nahends, ohne vorhergehende Verwißigung, mit Wehr und Waffen nicht zu berühren, als das Mauritianum Collegium, innerhalb Schuſſes, und ſo nahend bey dieſer Stadt gelegen, und wir, weſſen man ſich durch ſolche ſtarcke zu Roß und Fuß genommene nächtliche Zuſetzung (dabey auch Bedarten ſollen geſehen ſeyn worden) uns zu verſehen gehabt, nicht erachten oder wiſſen können. So iſt an Ew. Gräfl. Excell. unſer unterthäniger Gebühr geflieſſene Bitte, Sie geruhen ſich bey Zeigern, deswegen abgefertigten Tambour, zu erklären, was es mit uns und unſerer Bürgerſchafft für Meynung habe, damit nach Befindung uns in ein oder andern Wege darnach haben zu richten, ſonderlich aber deren mehr von allerhöchſt- und hohen Potentaten anwartender Abgeſandten Ankunfft, dieſelbe darob haben zu advertiren, auch aller und unterthänigſt gebührender Nothdurfft nach, zu berichten, denen deren Einfall und widerwärtige Erklärung ohngezweiffelt bedencklich, wo nicht mißfällig, und ärgerlich vorkommen möchte, mit Göttlicher Empfehlung, geben unter unſern Secret-Siegel, den 24. Jun. 1643.

Num.

Num. CLV.

Des Grafens von Auersberg Schrei-
an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, wie es denen Schweden ein Ernſt zum Frieden, ihre Geſandten aber ſich zum Congreſs nicht eher ein-finden würden, biß ſie den Kayſerlichen Aufbruch vernommen. d. d. Hamburg, den 25. Junii, 1643.

MEines Herrn anderweitige Schreiben vom 9. dieſes habe ich ſamt beygefügten Original-Inſtrument, wegen verrichteter Expedition zu Oßnabrück wohl erhalten, und darauf dem Schwediſchen Legato, Herrn Salvio, beyde das Reverſal zwar in Abſchrifft, das andere aber originaliter communiciren laſſen, mit Erinnern, daß er ſolches wohl behalten könte, weiln ich deſſen Duplicat in kurtzen erwartende, wobey ich auch den Punct, wegen Abzug aller Beſatzung, daſelbſt berühren laſſen; Darauf ließ er mir wieder zuentbiethen, er wolte ermeldtes Original abſchreiben, und mir ſolches wiederum zukommen laſſen, hat alſo dabey ſein Verbleiben, mein Herr aber hat meine Gedancken, daß es denen Schweden ein Ernſt, ſonſten würde die Cron Schweden nicht Befehl ertheilt haben, alle Verhinderung der Friedens-Tractaten abzuwenden, dem Præliminar Schluß völlig nachzuleben, und den Tag zu halten, maßen der Schwediſche Reſident über Land, durch Dänemarck nacher Münſter, der Herr Oxenſtirn aber und Baron Bieſel zu Waſſer in Anzug ſind, dem Herrn Guſtav aber hat Salvius abermal zu der

Petersburg geſchrieben, zweiffelt nicht, ob Herr Commendant gleich vermeynen wolte, er wäre allein der Cron zu cediren ſchuldig, der werde weiter nichts repliciren, weiln doch wohl abzumercken, daß es nicht anders ſeyn könte. Im übrigen verlange ich zu vernehmen, wer an unſer Seiten eigentlich die Herren Plenipotentiarien ſeyn werden. Hamburg, den 25. Junii, Anno 1643.

P. S.

Das uns ſchaden kan, iſt, daß Oxenſtirn nicht aufbrechen will, biß er nicht den Auszug der Unſerigen weiß; ich werde darüber ſtündlich erſucht, antworte zwar, es ſey nicht zu zweiffeln, ſo ſie aber die Perſonen wiſſen wollen, und ich ſie nicht weiß.

Num. CLVI.

Schreiben des Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranens, an den Päbſtlichen Nuncium Roſetti zu Cölln, wegen gehabter Expedition zu Oßnabrück, und daß die Königin von Franckreich alles ratihabirt, was der verſtorbene König wegen des Friedens veranſtaltet. d. d. Münſter, den 25. Jun. Anno 1643.

NO Capitata la lettra di V. S. Illma e gli do a intendere ch' io habbia fatto in Oſſenbrugge quello atto di eſſecutione dei trattati præliminari, conforme di quello di Munſter, ed in quel luogo ricevuto grandiſſima corteſia coſi della ſoldateſca Suedeſe,

Suedeſe, come del Magiſtrato e citadini. Ancora ci hò havuto aviſo di Hamburg, che la Regina di Francia habbia ratificato tutto quello ch' il Rè morto, intorno la materia di pace, ha commin- ciato, donde poſſiamo ſperare ch' alla parte con- traria gli detti trattati ſiano graditi, benche con- forme dei trattati præliminari il præſidio in Oſ- nabrüg non ſia menato fuora della detta città, in tanto ſpero ch' il N. S. ci ajutera. e le baccio hu- milmente le mani. Di Munſter, alli 25 de giugno.

Num. CLVII.

Ejusdem Schreiben an den Graf Auers- berg, wie der Commendant zu Oßnabrück nicht ab- ziehen wolle, der Stadt Geld abforderе, nöthig ſey, von Seiten Schwedens die Stadt auch ihrer Pflicht zu entlaſſen, und wie endlich die Heſſiſchen in das bey Münſter gelegene Stifft St. Mauritii gefallen, und warum ſolches der Neutralität zuwider. d. d. Münſter, den 26. Junii, 1643.

E. W. Excell. Schreiben vom 16. dieſes habe ſamt dem poſtſcripto, und Beylagen zu Recht empfangen, und werden ſie aus meinen unterm dato, am 17. ejusdem, aus Oßnabrück an ſie abgegangenen vernommen haben, daß der Commendant daſelbſt die Abführung der Gar- niſon, vornehmlich aus Mangel darzu gehabter Ordre zeithero difficultirt. Es auch der Königl. Dänemärckiſche Rath, Langermann, und ich, auf unſer vielfältiges Erinnern, des Abzugs halben, ein anders nicht erhalten können, weiln der Commendant vorgegeben, daß er auf ſeinen

General verwieſen, und ohne deſſen Ordre, ſo ihme noch nicht zukommen ſey, nicht abziehen könne.

Sonſten iſt ihme der Scrupel des Kayſerlichen Patents, daß die nächſte Garniſon, auf ſelbigen Ort zu verſtehen ſey, gnugſam durch uns benommen, und darbey remonſtrirt worden, daß eine ſo ſtarcke Garniſon, wie in Oßnabrück iſt, einiges Uberfalls von den Kayſerlichen der Ends hin, wohin ſelbige Garniſon zu marchiren gemeynt, gar nicht zu beſorgen haben; Weiln deren Macht dieſer Ends, nach dem Rhein hin zuſammen gezogen, in denen Garniſonen nach der Weſer zu aber, nur geringe Beſatzung haben, davon keine Ungelegenheit zu gewarten ſey, haben aber durch dergleichen, und mehr andere Erinnerungen nichts erhalten können, ſondern es iſt der Commendant auf ſeiner Ausrede beſtanden, daß er zuvor Ordre haben müſte; Alſo bey dem Herrn Schwediſchen Geſandten Salvio zu erinnern, damit die Ordre alſobald möge zuwege gebracht werden.

Und dieweiln mir geſtern der Bericht von Oßnabrück eingelangt, daß ſelbiger Commendant bey ſelbiger Bürgerſchafft noch eine Summam Gelds prædentiret, als 3500. Rthlr. Servis, 1800. Rthlr. an andern Reſtanten, ſo die Stadt von Zeit über, da die Abführung hat vorgenommen werden ſollen, nicht ſchuldig zu ſeyn erachtet, als wäre auch zu erinnern, ob diß Gravamen möchte abgeſtellt werden. Sodann

dann 3. dahin zu treiben, damit auch an Seiten der Cron Schweden, der Actus relaxationis a juramento möge verrichtet, und dieſer Seiten darüber ein Inſtrumentum mitgetheilet werden.

Was vor Häuſer ich zu Oßnabrück vor die Kayſerlichen ausgeſehen, darob lehret beykommender Zeddel, des D. Gildemeiſters Behauſung halte ich vor die bequemſte, muß aber noch vorhero ausgerüſtet werden, haben aber alle luſtige und ſchöne Gärten, liegen auf den neuen Graben, nicht weit von der St. Johannis-Kirche. So hat ſich auch am $\frac{10}{20}$. dieſes allhier zugetragen, daß die Heſſiſchen bey nächtlicher Weile in das nächſt allhier vor der Stadt gelegene Stifft St. Moriz genannt, mit gewehrter Hand eingefallen, etliche dieſer Stadt-Bürger, und Geiſtliche, ſo ſich daſelbſten aufhalten, gefänglich hinweg geriſſen, und nacher Weſtfeld in ihre Garniſon geführet, daſelbſt in Ketten und Banden geſchlagen, und gefänglich darinnen noch werden aufgehalten.

Nun iſt dieſes 1) ein dieſer Stadt zugehöriger und mit incorporirtes Stifft, mit welcher es auch in Anſchlag ſtehet, und hat niemaln dieſer 12. Jahren über, da der Krieg dieſer Ends gewehret, abſonderlich contribuiret, ſondern iſt allezeit unter des Cleri zu Münſter ſeinen Anſchlag begriffen geweſt, und noch darunter begriffen. 2) Refertur inter ædificia hujus urbis, 3) liegt es auf dem Wege zwiſchen Münſter und Oßnabrück, muß alſo nicht weniger für neutral

 erkannt

erkannt werden, als beyde genannte Städte ſelbſt; bitte alſo Ew. Excell. bey Herrn Salvio oder Frantzöſiſchen Reſidenten daſelbſt zu erinnern, damit bey den Heſſiſchen es möge dahin gerichtet werden, daß ſelbige hinweg geführte, und zu Côßfeld in Ketten und Banden liegende Geiſtliche, und Bürgersleute ohne Entgeld wieder mögen relaxiret, auch in den Heſſiſchen Garniſonen die Neutralität beyder Städte und Oerter darzwiſchen publicirt, und ausgeblaſen, und darüber gehalten werden, wie in den Kayſerlichen ſchon vor etlichen Wochen geſchehen. Hierbey ein Duplicat von jüngſt eingeſchickten Inſtrumento ſuper actu relaxationis juramenti der Stadt Oßnabrück; das Reverſal habe noch nicht haben können, ſolle zum nächſten folgen, und thue mich zu beharrlichen Gnaden unterthänig befehlen. Münſter, den 26. Junii, 1643.

Num. CLIIX.

Ejusdem Relation an Kayſerliche Majeſtät, was ſich bey dem Actu relaxationis a juramento bey der Stadt Oßnabrück vor beſondere Umſtände ereignet, wie die Præliminar Tractaten von Schwediſcher und Heſſiſcher Seite, wegen der Neutralität nicht beobachtet würden, und was wegen Austheilung der Quartiere zu Oßnabrück ſich vor Hinderungen herfür gethan. d. d. Münſter, den 26 Jun. Anno 1643.

Verlittenen Samſtag, den 20. dieſes bin ich von Oßnabrück wiederum allhier angelangt, wie nun der Actus relaxationis a juramento daſelbſt

daſelbſt zu Oßnabrück iſt verrichtet worden, ſolches belieben Ew. Majeſtät Ihro, aus beykommenden Original-Inſtrumento allergnädigſt referiren zu laſſen, wie auch aus beyliegenden Original-Univerſal zu erſehen, welchergeſtalt Bürgermeiſter und Rath daſelbſten, juxta formam præſcriptam ſich gebührlich reverſiret haben. Ich habe alſobald andern Tags, nach verrichteten Actu Ew. Majeſtät Reichs-Hof-Rath und Geſandten, dem Grafen von Auersberg, ein Original ſowoln des Univerſalis, als auch Inſtrumenti von Oßnabrück, bey eigenen Bothen, heute aber das Duplicat davon an denſelben von hieraus eingeſchicket.

So viel nun meine Verrichtung zu Oßnabrück anlanget, darinnen iſt mir zwar von der Cron Schweden, oder in Dero Namen einige Verhinderniß nicht zugefüget worden, ſondern die gantze Zeit über, wie mich zu Oßnabrück aufgehalten, von dem Schwediſchen Officirer und Soldateſca daſelbſten, zu Reſpect Ew. Majeſtät, alle Ehre und guter Wille erwieſen, wie ich dann auch bey dem Magiſtrat, und gemeiner Bürgerſchafft alle Willigkeit, und gehorſamſte Bezeugung bey Verrichtung dieſes Actus in der That erfahren, auch mit meinen Augen geſehen, daß bey meinem Einkommen in die Stadt, etliche von den gemeinen Bürgern, und zwar alte erlebte Leute, auf ihre Knie gefallen, und die Hände gegen Himmel zuſammen geſchlagen, welches gewiß eine Anzeige iſt, daß dieſe

Leute

Leute des Schwediſchen Jochs, ſo ſie 12. Jahr über gelitten, ſehr müde und überdrüßig ſeyn; dieſes aber hat ſich bey ſelbiger Verrichtung zugetragen, daß der Schwediſche Commendant ſelbſten, Guſtavus Guſtavi, ein Hochwürdiges Dom-Capitul, wie auch Bürgermeiſter und Rath, wie ich dieſelbe vor mich zu erſcheinen, um Ew. Majeſtät Befehl zu vernehmen, abgeladet, eine Stunde zuvor vor ſich erfordert, dieſelbe ihrer Eyd und Pflichten, womit ſie ihme in Krafft erlangter Schwediſchen Donation zugethan ſeyn ſollen, erinnert, und ernſtlich anbefohlen, ihme von allen, was ich ihnen vorhalten werde, Relation zurück zu bringen, maßen ich auch geſchehen zu ſeyn vermuthe, ſoll auch ſelbiger Commendant, bey dem Actu executionis, heimlich ſeine Notarien und Zeugen, die alles, was gerichtet worden, protocolliret, und aufgezeichnet gehabt haben, ſo ich doch nur von gemeinen Geſchrey habe, iſt zwar hieran wenig gelegen, und wäre meines gering-fügigen Ermeſſens, dem Commendanten frey geſtanden, gar öffentlich den Actum protocolliren zu laſſen, weiln es ein Actus publicus geweſen, maßen ich denſelben auch des Tages vorher, da den Actum habe verrichten wollen, ſelbſt von meinen Vorhaben angezeigt, und zu deſſen Belieben anheim geſtellt, ob er ſelbſten in perſona dem Actu mit beywohnen, oder iemands anders herzu ſchicken wollen, mit Anerbietung, daß ihme ſolches Falls, ſeine gebührende Seſſion wolte geben laſſen, der

hat

hat ſich aber damals entſchuldiget, daß er von der Cron Schweden darzu nicht befehlicht ſey, vor ſein Privat-Intereſſe aber, vermeyne er, daß ihme der Præliminar-Vergleich an ſeinem Rechte nichts nehme noch ſtreitig mache, weiln daraus deutlich zu erſehen, daß ein ieder bey ſeinen Rechten, ſo er zur Zeit ſelbiges Præliminar-Vergleichs gehabt, gelaſſen werden ſolle, welches ich dahin laſſe geſtellt ſeyn. Es iſt aber bey dieſem Verlauff ein Gravamen in deme, daß bey Verrichtung dieſes Actus, nicht diejenige Freyheit und Securität geweſt, als in dem Præliminar-Vergleich ausgedingt worden, ſonderlich aber iſt eine Contravention, daß die Schwediſche Garniſon auf gegenwärtige Stunde noch nicht abgeführet, und angezogener Actus relaxationis gleichſam in ſtrepitu armorum hoſtilium hat müſſen verrichtet werden, da doch die Ausführung der Garniſon, nach Ausweiſung des Præliminar-Vergleichs, alsbald nach Auswechſelung der Geleits-Briefe, und andern Inſtrumenten, alſo vor 3. Monathen hätte zu Werck gerichtet werden ſollen, und haben der Königlich Däne-märckiſche Abgeſandte, D. Langermann, und ich, bey mehrbemeldten Schwediſchen Commendanten, über allen angewendeten Fleiß es nicht dorthin bringen können, daß derſelbe zu ſolcher Abführung in Krafft des Præliminar-Schluſſes wäre zu bewegen geweſen, ſondern iſt immer auf dem beſtanden, daß ihme dergleichen Pacta publica vor ſein Particulier, als einem Soldaten

 nicht

nicht angehen, ſondern er ſeinem General untergeben, und deſſen Ordre folgen müſſe; ſo bald ihme von ſelbigen die Ordre würde zukommen, wolle er unverzüglich die Garniſon ausführen, mit welcher Ausrede wir uns abweiſen laſſen müſſen, haben doch beyde, der Dänemärckiſche Geſandte ſowol, als ich, gegen offtgemeldten Schwediſchen Commendanten deutlich erinnert, er ſey auch wer er wolle, die Verantwortung bey der Cron Schweden werde ſchwer fallen, und iſt der Dänemärckiſche Geſandte zwey Tage vor mir hinweg, und wie er bey mir verlaſſen, ſchnur ſtracks zu ſeinen gnädigſten Herrn, der Königlichen Würden ſelbſten, nach Glückſtadt verreiſet, in Meynung es dorthin zu befördern, damit von dortaus, immediate ein Courier nacher Schweden möge abgefertigt, und die Abfuhre gemeldter Garniſon förderlichſt befördert werden.

Weiln nun der Actus relaxationis a Juramento dergeſtalt an Ew. Majeſtät Seiten zu Oßnabrück verrichtet, will es der Cron Schweden auch obliegen, denſelben gebührlich verrichten zu laſſen, wie ingleichen, daß die Neutralität, worinnen beyde Oerter, Münſter und Oßnabrück, und was darzwiſchen liegt, in Krafft des Præliminar-Vergleichs, geſetzt worden, in denen Schwediſchen und Heßiſchen Garniſonen möge publicirt, und ausgeblaſen werden: Dann ſich nach dem $\frac{10}{20}$. dieſes allhier zugetragen, daß die Heßiſche aus Caßfeldt, bey nächtlicher Weile, in

in nächſt vor dieſer Stadt, & inter continentia ædificia gelegenes Stifft zu St. Mauritz eingefallen, und etliche Geiſtliche und Bürgers-Leute, ſo Bürger allhier zu Münſter ſeyn, mit gewehrter Hand hinweg geführet, und noch auf gegenwärtige Stunde zu Coßfeldt in ſchwerlicher Gefängnüſſe in Ketten und Banden aufhalten, und arreitiren laſſen, welches alles dem Præliminar-Vergleich zuwider lauffet; ſeynd zwar derentwegen und um Relaxation ſelbiger Leute, Schreiben an den Heſſiſchen General Lieutenant, Grafen von Eberſtein abgeben, aber noch keine Antwort zurück kommen, alſo unwißlich, was man ſich zu dem Heſſiſchen ferner zu verſehen hat. Wegen Austheilung der Quartiere, hab ich zu Oßnabrück bey ſolcher Beſchaffenheit, da die Stadt, und alle Bürger noch mit Soldateſca belegt geweſen, keine ſonderliche Anordnung thun können, doch um Ew. Majeſtät Recht ſo viel möglich zu erhalten, einem Hochwürdigen Dom-Capitul der Quartier-Austheilung bey den Geiſtlichen, Bürgermeiſter und Rath aber Commiſſion aufgetragen, dieſelbe bey den Bürgern, und in der Bürger Häuſer vorzunehmen. Inmittelſt hab ich gleichwol vor Ew. Majeſtät Kayſerliche Abgeſandten vier Häuſer aufn neuen Graben, wie mans nennet, ausgeſetzt, und ſelbſten den Augenſchein eingenommen, auch bey Bürgermeiſter und Rath die Andeutung gethan, daß ſelbige Häuſer für die Kayſerlichen Geſandten ſollen ausgeſetzt bleiben, werden zwar

vor

vor die ſchönſten Häuſer der Stadt gehalten, und zum Unterbringen bequemlich und wohl gelegen. Die Dom-Herren-Höfe ſind vor den Schwediſchen und Frantzöſiſchen groſſen Theils ſchon ausgenommen, faſt alle mit Schwediſchen Officirern belegt, alſo auch nicht darbey zukommen geweſen, und wird gehalten, daß zum Unterbringen nicht gar ſo bequem ſeyn ſollen. So ich gehorſamſt berichten, und mich zu beharrlichen Kayſerlichen Gnaden allerunterthänigſt empfehlen ſollen. Münſter, den 26. Junii, Anno 1643.

Num. CLIX.

Des Cardinals Ginetti Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, daß es nunmehro das Anſehen habe, wie durch baldigen Frieden die Kriegs-Laſt werde gehoben werden. d. d. Rom, den 27. Junii, 1643.

Illuſtriſſime Domine.

LÆtamur Illuſtriſſimam Dominationem Veſtram Monaſterium ſalvam ac incolumem perveniſſe, ubi illam, aunuente Deo, votorum ſuorum compotem evaſuram haud diffidimus. Hac certe ratione ad tractatus principales aditus jam plane patefactus non leviter ad fiduciam hanc nobis cumulandam prodeſt. Bonus Deus, ſine quo fruſtra in ſpem pacis invigilamus, humillimis tandem ſuorum votis adſit, immenſisque populi ſui calamitatibus optatum aliquando modum imponat, cui

cui interim Dominationem V. Illuſtriſſimam, ut dignos induſtria ſua diutius percipiat fructus, proſperam diu fortunatamque cuſtodiendam committimus. Romæ die 27. Junii, 1643.

Num. CLX.

Bürgermeiſter und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Heſſiſchen General, Grafen von Eberſtein, weſſen ſie ſich gegen ihn und ſeine untergebene Soltadeſca zu verſehen. d. d. den 28. Junii, 1643.

Als Ew. Hoch-Edl. Excell. ungezweiffelt wegen anderer hohen Geſchäffte und Verhinderung, von uns, unterm dato 24. hujus, mit unterthänigen Schreiben ausgeſchickten Tambour, mit einen ſchlechten Cantzeley-Recepiſſe abfertigen laſſen, und aber es an dem, daß uns und unſerer Bürgerſchafft ſonderlich angelegen, über ietzt angeregtes unſer Schreiben ſichere Reſolution zu haben, und zu erlangen, haben wir keinen Umgang nehmen mögen, Zeigern diß, als einen Expreſſen, abermaln abzuſenden, mit unterthänig gebührend gefliſſener Bitte, Ew. Hoch-Edl. Excell. geruhen Dero gebethene gnädige Erklärung, weſſen uns zu deroſelben, und ihrer untergebenen anſehnlichen Soltadeſca der verlautenden, doch unverdienten, und nicht verurſachten Feindſeligkeit halben, zu verſehen, oder zu gewarten haben möchten, zu deſſen Verwahrung, und unſerer Nachrichtung gnädig gedeyen, uns wiederfahren zu laſſen, nach welcher viel-

mehr willfähriger verhoffender gnädiger Erklärung, nicht nur wir, ſondern auch unſere Bürgerſchafft, und ſonderlich der Gefangenen heimgelaſſene (wie es des zu Ahauß angehaltenen unſers Mit-Bürgers, Herrmann Twiſt Haus-Frauen beyliegende Supplication unter andern ausweiſet) groſſes Verlangen tragen, Ew. Hoch-Gräfl. Excell. dem Gnaden-Schutz GOttes treulich ergebend. Sign. Münſter, den 28. Junii, 1643.

Num. CLXI.

Des Herrn von Dieſenbröch Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, worinnen er ſein Schloß Marck, denen Kayſerlichen Geſandten zur Unterredung auf Verlangen anerbiethet. d. d. den 28. Junii, 1643.

AUß meines Hochgeehrten Herrn Schreiben vom 23. dieſes, habe mit ſchuldigen Reſpect vernommen, welchergeſtalt durch Göttliche Verleihung es mit den allgemeinen Friedens-Handlungen nunmehr ſo weit kommen, daß dieſelben am $\frac{1}{11}$. Julii, nächſt künfftig nicht allein ihren Anfang zu Münſter und Oßnabrück gewißlich gewinnen werden, ſondern auch was zu Einrichtung und Beförderung ſolcher Tractaten der Hamburgiſche Vergleich erfordern thut, an Seiten der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn gebührlich bereits vollzogen, auch diß mein Haus Marck, als zwiſchen Oßnabrück und Münſter zur Beyſammenkunfft

und

und Unterredung hochanſehnlichen Herrn Geſandten wohl ausgelegenen Ort, ausgeſehen worden, und darum meinen Hochgeehrten Herrn beliebet hat, um Einräumung einiger Zimmer, oder Gemächer vor die Herren, und Stallung vor die Roſſe, und ſonſten hochgeneigte Geſinnung zu thun. Soll darauf zu ſchuldiger Antwort hiermit nicht verhalten, daß, gleichwie zu dieſem, und der gantzen Chriſtenheit ſo lange deſiderirten Tractaten, und deren verhoffentlich glücklichen Ausgang vor allen Dingen des allergütigſten GOttes, und allmächtigen Friedens-Fürſten fernere Gnade von gantzen Hertzen, mit tieffen Seufftzen wünſche, und zu der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, allerunterthänigſten Gehorſam mich ſchuldigſt erkenne, auch Dero hochanſehnlichen Herrn Geſandten nach Standes-Gebühr, möglichſt zu dienen begierig bin, alſo auch, ſo offt Hochgedachter Herren Geſandten Beyſammenkunfft und Unterredung hieſelbſten von nöthen ſeyn wird, die begehrte Zimmer oder Gemächer, ſo gut die ſeyn, beneben den Stallungen zu Dero Dienſten gehorſamſt gerne hergeben wolle, als des langwierigen verderblichen Kriegs-Weſens, die Zimmer geſtalt nicht aptirt, meublirt und beſchaffen ſeyn, daß ſonſten Hochgemeldten Herrn Geſandten aufgewartet, und unter Augen gangen werden kan. Dahero meinem Hochgeehrten Herrn anheim ſtellend, ob nicht dienlich, daß erſten Tags zu nöthig-

und möglicher Accommodation einer anhero geſchickt würde, diß mein ausgeſehenes Haus, und vorhandene Gemächer in Augenſchein zu nehmen, und nach Befindung und möglicher Accommoditāt, und ſonſten dieſerwegen zu begehrten Ende, und Beſchaffenheit dieſes Wercks zu ordiniren, und zu befördern, meinen Hochgeehrten Herrn damit GOtt dem Allmächtigen zu allen hohen Wohlſtand, mich aber in Dero beharrlichen Gratie getreulichſt empfehlend. Sign. Marcke, den $\frac{18}{28}$. Junii, 1643.

Num. CLXII.

Des Churfürſtens von Cölln Schreiben

an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, wegen des Heſſiſchen Einfalls in das Stifft St. Mauritii, wie ſolches der Neutralität zuwider, dahero um gehörige Ahndung gebethen wird. d. d. den 29. Junii, Anno 1643.

HOchgelehrter lieber Beſonder, und Getreuer. Wir haben Ew. den 27. dieſes von Münſter aus datirtes Schreiben zu Handen wohl gelieffert empfangen, und daraus mit mehrerm, wie die Verrichtung zu Oßnabrück abgangen, vernommen, thun Uns deren Communication gnädigſt bedancken, und wird Uns förderſt lieb ſeyn, den weitern Succeſs zu vernehmen, zu GOtt wünſchend, daß ein guter Succeſſus, und dermaleinſt der von männiglichen ſo hoch verlangte liebe Friede erfolgen möchte.

Sonſten

Sonſten werdet ihr vernommen haben, was ſich bey der jüngſthin, durch die Heßiſche zu St. Mauriz verrichtete Execution zugetragen, und ob zwar wegen prætendirter Execution es ohngezweiffelt wird behauptet werden wollen, ſo iſt doch darob ſo viel zu ſpühren, daß ſie ſich allbereits der Garniſon allein ad actum pacificationis, Pflicht- Erlaß- und Neutraliſirung zu ihrem Vortheil, indem ſie derentwegen auch unter einem Geſchütz ſicher zu ſeyn ihnen getrauen, bedienet, und dergleichen müthlich mehr nicht unterlaſſen werden, weiln aber ſolche Executiones ſo gar unterm Geſchütz ſtillſitzend zu geſtatten nicht wohl erträglich, auch nicht bräuchlich, und vorab in der gantzen Chriſtenheit Potentaten dorten ſich befindender Bothſchafften und Geſandten Angeſicht der Catholiſchen Stände ſonderlich diſreputirlich. So geſinnen wir hiermit gnädig, ihr wollet mit Glimpff, und guter eurer bekannten Dexterität, dieſe der Heßiſchen Procedur gehörigen Oerter ahnten, und die Beförderung thun, damit zu bevorſtehenden Friedens-Tractaten die Præliminaria alſo eingerichtet, daß die Unſerigen nicht in gröſſere Beſchwer, denn vorhin, geſetzt werden. Wie Uns denn auch zu ſondern gnädigſten Gefallen gereichen wird, wann ihr zu Wiedererledigung der gefangenen Geiſtlichen gute Officia werdet præſtiren können.

Wir haben ſonſt wegen geſtriger Poſt nicht unterlaſſen, Ihro Kayſerl. Majeſtät wegen des

Obriſten Reymonds, daß ihm, bey würcklicher Antretung des Münſteriſchen Commando, in einen als den andern Weg ſein Regiment gelaſſen werden möge, unterthänigſt zuzuſchreiben, und weil Wir nicht wiſſen, wie weit eigentlich es der Ends damit kommen, und ob ihr auch derentwegen an Ihro Kayſerliche Majeſtät geſchrieben, ſo möchten wir eines und des andern zu unſerer Nachricht gerne berichtet ſeyn, und das Werck, ſo viel möglich, befördert ſehen, in weſſen gnädigſter Zuverſicht verbleiben Wir euch mit wohlgewogenen Gnaden förderſt beygethan. Gegeben in unſer Stadt Bonn, den 29. Junii, 1643.

Num. CLXIII.

Des Biſchoffs von Oßnabrück Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, wegen deſſen zu Oßnabrück gehabter Expedition, und daſigen Zuſtandes. d. d. Cölln, den 30. Junii, Anno 1643.

Ich thue mich höchlich gegen den Herrn bedancken der Communication halber, was zu Oßnabrück vorgangen. Erfreue mich, daß mein Dom-Capitul und Bürger ihre Schuldigkeit gegen den Herrn, und ſonſten, bezeigt haben, ſonderlich aber, daß alles ſo wohl abgangen, welches billig GOtt zu dancken, und macht ſich der Herr durch ſolche Dexterität, Mühe und Arbeit rühmlich bey den Leuten, und unterdienſtlich bey GOtt dem Allmächtigen, erfreue mich

auch,

auch, daß ſich meine Unterthanen noch ſo gut affectionirt bezeugen gegen mich, aber es heiſt bey ihnen, omnia probate &c. Sie haben Danos, Svecos, auch aus ihnen ſelbſten böſe Buben verſucht, hoffe, was GOtt und die höchſte Obrigkeit auf Erden verordnen, werde noch das Beſte ſeyn und verbleiben. Daß Guſtavus ſo courteſe, iſt mir allezeit gerühmet worden. Ich gönne ihm alles Guts, wenn ich nur auch das Meinige wieder habe. Der Herr wird mir einen ſonderlichen Gefallen thun, wann er mir ferner ein und das andere ſucceſſive, ſeinem Andeuten nach, berichten wird. Wie es in Circularibus zugehet, wird mein Cantzler pluribus coram referiren. Ich muß ietzo wegen Kürtze der Zeit abbrechen, verbleibe ꝛc. Datum Cölln, den 30. Junii, 1643.

Num. CLXIV.

Des Königs von Dänemarck Credenz-Schreiben vor den Doctor von der Lippe, daß er als Gevollmächtigter bey künfftigen Friedens-Tractaten nebſt andern erſcheinen, und von dem Kayſerlichen Geſandten darfür aufgenommen werden möge. d. d. Glücksburg, den 1. Jul. 1643.

Chriſtian der Vierdte, von GOttes Gnaden zu Dänemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleßwig-Holſtein, Stormarn und der Ditmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. Unſern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor.

Wohlgebohrne, beſonders Liebe. Obwol kein Zweiffel, die bey einem und andern der kriegenden Partheyen eine Zeit hero eingefallene Veränderungen werden den Anzug derer, die zu den angeſetzten Friedens-Tractaten deputiret ſeyn, nicht wenig removiren. So wollen Wir darnach an Uns nichts ermangeln laſſen, wodurch dem Friedens-Werck Beförderung geſchehen kan, haben dieſemnach den Hochgelahrten, unſern Rath und lieben Getreuen, Chriſtoph von der Lippe, der Rechten Doctorn, welchen Wir, neben mehr andern, zu den angeregten Tractaten deputiret, voran geſchickt, und ihme abſonderliche Befehlige aufgetragen, welche ihr von ihme mit mehrern vernehmen werdet. Denen Wir mit Königlichen Gnaden wohl gewogen ſeyn. Geben auf unſerm Hauſe Glücksburg, am 21. Jun. (1. Jul.) 1643.

Num. CLXV.

Des Heſſiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Antwort-Schreiben an Bürgemeiſter und Rath der Stadt Münſter, warum die Feindſeligkeit dieſer Seits ausgeübet werde, d. d. Coßfeld den 1. Julii, Anno 1643.

Wir haben der Herren Schreiben empfangen, und weſſen ſie ſich beſchweren, darob vernommen, nun iſt dißfalls nichts neues oder fremdes verordnet, ſondern, gleichwie ſie ſich ihrer eigenen Erklärung und Actionen ihres Orts, wohl zu erinnern wiſſen, alſo hat es bey gleich-

gleichmäßigen Bezeugungen hinwiederum ſein Verbleiben, welches wir den Herrn zu verhalten nicht unterlaſſen wollen. Coßfeld, den 21. Junii, (1. Julii,) 1643.

Num. CLXVI.

Bürgemeiſter und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Grafen von Eberſtein, wie ſie ihres Orts alle Feindſeligkeit bey Seite ſetzen würden, und um gleiche Veranſtalltung wegen herannahenden Congreſſes erſuchen. d. d. Münſter, den 2. Julii, 1643.

Was Ew. Hochgebohrnen Excell. an uns, unterm dato geſtrigs Tages, zu begehrter Reſolution auf nächſt vorige unſere Schreiben gnädig gelangen laſſen, haben wir heute aus dero Schreiben, mit unterthäniger gebührender Reverenz ableſend, und zwar ungern, und mit Leyd-Weſen vernommen, daß man uns, wiewol ohne einiges Verſchulden, der widerwärtigen Affection noch zur Zeit gäntzlich zu erlaſſen nicht geneigt, müſſen dagegen unſere nächſt vorige Anzeige der wahren Beſchaffenheit wiederhohlen, und es GOtt dem Allmächtigen, und der Gedult befohlen ſeyn laſſen. Als aber, gnädiger Herr, es nunmehr an dem, daß die zum Congreſs der allerhöchſt, höchſt- und hoher Potentaten erwartender Herren Abgeſandten der gantzen Chriſtenheit gegen den 11. Tag lauffenden Monaths, auf beſtimmte Zeit und Termin nahend vor der Thür, und uns da-

her obliegen will, alle mögliche Sorgfalt und Fleiß anzuwenden, wie mit denen Victualien, gebührlichen Tractament und anderer Nothdurfft unter Augen zu gehen. So seynd wir entſchloſſen, der zu Hamburg getroffenen Præliminar-Abſcheidung zu Folge, gegen ſelbige Zeit und Termin, die Garniſon dieſer Stadt, (ſo alsdann abſolute, und allein von uns dependiren wird) dahin anzuweiſen, und zu halten, daß Ew. Hoch-Gräfl. Excell. und dero untergebene anſehnliche Soldateſca zu Roß und Fuß von uns, und dieſer Garniſon keiner Offenſion oder Thätlichkeit zu erwarten, oder zu verſehen haben ſollen, dagegen aber, und hinwiederum im Namen der hohen Abgeſandten uns getröſtend, und vor unſere Wenigkeit unterthänigen gebührenden Fleiſſes bittend, Ew. Hoch-Gräfl. Excell. Ihro belieben laſſen wollen, bey Ihrem Commando angehörigen und untergebenen gleiche Ordre und Anſtalt in Gnaden zu machen, damit Wir, und die alsdenn neutral befindliche Garniſon dergleichen Neutralität verſichert, und aller Orten unſers Theils biß daran unverſchuldeter Feindſeligkeit halber, unbefahrt ſeyn und bleiben mögē, die hohe Intereſſenten vorab, und die unſerigen zu deren Nachricht haben zu vertröſten, und in mehrere Sicherheit zu ſetzen, wie zu Ew. Hoch-Gräfl. Excell. (Dero wir alle verantwortliche unterthänige Dienſt- und Willfährigkeit zu erweiſen befliſſen bleiben,) uns zu getröſten, dieſelbe dem Göttl. Gnaden-Schutz, und hohen Gräfl. Wohlſtand treulich befehlend. Münſter, den 2. Jul. 1643.

Num.

Num. CLXVII.

Des Päbſtlichen Nuncii Roſetti zu Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wegen des guten Succeſſes im Friedens-Wercke. d. d. Cölln, den 2. Julii, 1643.

E Piaciuto a V. S. Illma di rinovarmi gli argumenti del corteſiſſimo animo ſuo verſo di me, mediante la lettera, con la quale mi partecipa ultimamente, ciò ch' ella era andata effettuando materia della pace. Jo ne ringratio V. S. Illma con ogni affetto e con altro tanto me ne rallegro, pregando il Signore Iddio, che proſperi ogni altra negotiatione, affin che alla Chriſtianità Cattolica ritorni quel ripoſo, che la Sta di N. Pre e tutti i buoni ardentemente deſiderano. Ricordo a V. S. Illma la particolare & aſſervante voluntà mia, con la quale reſto baciandole affettuoſamente le mani. Di Colonia, 2. di Juglio, 1643.

Num. CLXIIX.

Des Churfürſtens von Bayern Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, die Pfältziſchen Tractaten zu reaſſumiren, und bey Franckreich dahin arbeiten zu laſſen, daß von denen Proteſtirenden, ſonderlich Schweden, wider das Catholiſche Intereſſe nichts verhänget werde, d. d. München, den 3. Julii, 1643.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. Allein verbleibt mein verſtändiges gehorſames Vertrauen zu Ew. Majeſtät geſtellt, Sie werden in alle Wege dahin ſehen, und præcaviren, inmaßen Dieſelbe

ich

ich in einen andern der Pfältziſchen Sache halber, den 26. Junii an Ew. Majeſtät abgegangenen Schreiben bereits gehorſamſt erſucht, damit die Continuation des Franckfurthiſchen Reichs-Deputation-Tags, den Pfältziſchen Tractaten, und deren Reaſſumption an den Hof, ihren ſelbſt vorn Jahre ergangenen, und von den Herren Interponenten, ſowol, als Intereſſenten placidirten Decret, wie auch dem, erſt jüngſt von dem zu Franckfurth verſammleten Churfürſtl. Collegio, Ew. Majeſtät überſchriebenen Gutachten, und Erinnerung gemäß, ohne Præjudiz und Nachtheil ſey, wie ich mich dann getröſte, Ew. Majeſtät werden mit Benenn- und Ausſchreibung eines gewiſſen Tags und Termin zu beſagter Reaſſumption der Pfältziſchen Tractaten, an Dero Hof unvorlängſt zu verfahren, Ihro belieben laſſen. Sonſten gehet mir auch an meinen Ort ſorgfältig zu Gemüth, weiln man ſich an Seiten Schweden ſo ſtarck bemühet, inmaßen aus des Salvii an die von Regenſpurg, wie auch vorhero an des Landgraf, George von Heſſen-Darmſtadt, und zweiffelsohne auch an andere proteſtirende Stände abgegangenen Schreiben, gnugſam erſcheinet, ſie zur abſonderlichen Schickung zu dem General-Congreſs zu ſtimuliren, und zu vermögen, da es vornehmlich dahin angeſehen, ſich ihrer wider die Catholiſche, wie Ew. Majeſtät ſelbſten hochvernünfftig andeuten, zu prævaliren, als werden Dieſelbe ihren höchſtlöblichen Eyfer und Sorg-

Sorgfalt nach, für das gemeine Catholiſche Weſen, darauf bedacht ſeyn, wie etwa durch Mittel Ihrer Päbſtlichen Heil. und Dero Nuntii, oder in andere gedeyliche Wege bey der Cron Franckreich dieſen, der Catholiſchen Religion hoch-gefährlichen und nachtheiligen Machinationen, mit denen man Schwediſcher Seiten umgehet, zeitlich contraminirt, und das bonum Catholicæ Religionis, darauf man hoffentlich an Seiten Franckreich das Abſehen ebenmäßig richten wird, vor allen Dingen in Acht genommen werde. Ew. Kayſerliche Majeſtät mich benebenſt zu der Kayſerlichen Hulden und Gnaden in Unterthänigkeit empfehlend. München, den 3. Julii, 1643.

Num. CLXIX.

Des Kayſerl. Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie es anſtändiger, wenn die Schweden, ihre Geſandten zuerſt nach Oßnabrück abfertigten, und die Garniſon auszihen lieſſen, und warum der Kayſerlichen Geſandten Ankunfft noch zu dato zurück geblieben. d. d. Münſter, den 3. Julii, 1643.

EW. Excell. beyde Schreiben, vom 23. und 25. Junii habe zu Recht empfangen, vernehme gerne, daß das Inſtrumentum, ſamt den Reverſal, ſo ich von Oßnabrück ihm zugeſchickt habe, wohl eingelangt, will verhoffen, das Duplicat inſtrumenti, ſo ich bey voriger Ordinari hieraus an Dieſelbe abgeben, auch wohl überkommen ſeyn ſollen, haben hierbey das Duplicat von den Reverſal

auch

auch zu empfangen, iſt ſonſten zu verwundern, warum Herr Oxenſtirn des Herrn Salvii Ausſage nach, ſeinen Auszug nacher Oßnabrück nicht ehender befördern wolle, biß er von Anzug der Kayſerlichen Plenipotentiarien die Gewißheit erlangt, da es doch meines gering-fügigen Erachtens ſchicklicher geſtanden wäre, wann die Schwediſchen Geſandten vorhero zu Oßnabrück erſchienen wären, und die Garniſon (ſo noch auf gegenwärtige Stunde darinne) abgeführt, und dadurch die Sicherheit gemacht hätte, daß die Kayſerlichen und andere herzu kommen, und daſelbſt untergebracht werden mögen, dann alle Logiamenter noch mit Soltadeſca belegt, und vor Abführung ſelbiger Garniſon keine Möglichkeit zur Unterkunfft, haben doch Ihro Majeſtät vorhero mich hiehero abgeſchickt, warum ſolte dann nicht auch ex parte der Cron Schweden iemand von ihren zu denen Friedens-Handlungen Deputirten vorhero nacher Oßnabrück abgefertigt werden. Die Kayſerlichen, wie ich weiß, ſtehen in procinctu, es ſolle aber ein Courir nacher Franckreich abgefertigt ſeyn, um zu vernehmen, ob die Königin die vorige Handlung ratificiren, und non obſtante Regis morte die Ihrige, von ſelbiger Cron wegen, hierzu ſchicken wollen, auf deſſen Wiederkunfft zweiffelsohne die Kayſerlichen Geſandten warten werden, welches ich doch nur von Privat-Correſpondenten, aber gar nicht von Ihrer Majeſtät ſelbſt, oder einigen Kayſerlichen Miniſter habe, alſo ſchreibe dieſes auch

Ew.

Ew. Excell. nur bloß vor ein Privat-Aviſo. Uber jüngſt geklagte Contravention wider den Præliminar-Vergleich, und Einfall der Heſſen in dem Stifft St. Mauritii allhier vor der Stadt, ſchicke Ew. Excellenz hierbey atteſtationem authenticam, wie es darmit hergangen, und da demſelben nicht ſolte remedirt, und die Gefangenen ohne Entgeld relaxiret, und die Verordnung bey der Heſſiſchen Soltadeſca gethan werden, daß ſie dieſe Stadt, und zwiſchen hier und Oßnabrück gelegene Oerter vor neutral erklärt, und vor fernern Uberfall verſichert werden, würde dem Hamburger Præliminar-Vergleich an Seiten des Gegentheils nicht allein kein Begnügen geſchehen, ſondern gar contravenirt, und ſolche Unſicherheit gewahr werden, daß ſich faſt niemand hieher würde wagen dürffen, zugeſchweigen, daß alle Zufuhre dadurch geſperret wird, welches Ew. Excell. beliebe, mit dem Herrn Salvio, oder Frantzöſiſchen Reſidenten communiciren zu laſſen, Dero mich beharrlichen ꝛc. Münſter, den 3. Julii, 1643.

Num. CLXX.

Ejusdem Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie noch keine Geſandten zum Congreſs erſchienen, auch auf was Art die Sicherheit wegen des Heſſiſchen Einfalls herzuſtellen nöthig. d. d. Münſter, den 3. Julii, 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät gnädigſtes Schreiben, vom 17. Julii habe mit gebührender Ehrer-

Ehrerbietung empfangen, den beygefundenen Paß-Brieff hieſigen Magiſtrat zugeſtellt, und von Ew. Majeſtät allergnädigſt willfähriger Erklärung, daß Sie es gnädigſt wollen geſchehen laſſen, und deswegen ſchon Ordre an Dero Feld-Marſchall, Grafen zu Gleichen und Hatzfeld abgegeben hätten, daß Dero Obriſte von Reymond zum Commendanten allhier möge angenommen, von Ew. Majeſtät ſeiner Pflicht entlaſſen, und darbey der Continuation ſeines Dienſtes, und Regiments nach Umläuff der Friedens-Handlung verſichert werden. Bürgermeiſter und Rath ſeyn darob höchlich erfreuet worden, und werden ſich nunmehr ferners angelegen ſeyn laſſen, diß Werck der Gebühr nach einzurichten. So hat ſich auch die Gräfin von Taxis gegen mich erkläret, daß ſie ſchon dem Poſtmeiſter zu Cölln Ordre geben, das Poſt-Weſen allhier und Oßnabrück in richtigen Gang zu bringen.

Iſt auch der Quartiere halben allhier GOtt Lob! ſo gute Anſtalt gemacht, daß männiglich damit wird zufrieden ſeyn, man vernimmt aber noch nicht von einiger Geſandten Herkunfft, und wird gleichwol Terminus in wenig Tagen erſcheinen. Wäre wohl gut geweſt, wann der Päbſtlichen Heiligkeit als Mediatoris Geſandten was zeitlicher hiehin erſchienen, und durch dero Beförderung der intereſſirten Cronen Geſandſchafft herzu gezogen wären, inmittelſt bleibt auch noch die Schwediſche Garniſon in Oßnabrück,

brück, und continuiren der Heßiſchen Soldateſca hoſtilitates wider dieſe Stadt und umliegende Oerter dergeſtalt, daß ſich niemand aus dem Thor darff wagen. Ich habe abermals heute derentwegen, damit nemlich dergleichen Hoſtilitates mögen eingeſtellt, alle aus dem Stifft Mauritii hinweg geführte Geiſtliche und Bürger wieder ledig gelaſſen, und die Garniſon aus Oßnabrück abgeführt, ſo dann die Neutralität beyder Oerter, Münſter und Oßnabrück, in den Heßiſchen Garniſonen ausgeblaſen werden, nacher Hamburg geſchrieben, und beykommende Atteſtation über ſelbigen Heßiſchen Einfall in duplicato dahin geſchickt, obs vermittelſt des Dänemarckiſchen Geſandten, oder auch etwa des Frantzöſiſchen Reſidenten und Salvii Direction möchte zur Richtigkeit gebracht werden; dann bey den Heſſen ſonſt nichts zu richten oder zu erlangen, wie aus beykommender Abſchrifft Antwort-Schreibens des Heßiſchen General-Lieutenants, Graf von Eberſtein, unſchwer abzunehmen. Weiß ſonſten nicht, wie dieſem Werck zu helffen, habe immittelſt noch zum Uberfluß den Frantzöſiſchen Secretarium allhier angeredt, der es nach Paris und Hamburg zu berichten aufgenommen. So habe auch dieſe Woche eine bequeme Gelegenheit zwiſchen hier und Oßnabrück, nemlich das Haus zur Marck, ausgeſehen, und deſſen Innhaber, Arnold von Dieſenbroch, willig gemacht, der ſelbiges ſein Haus zu Dienſten Ew. Majeſtät, und den

Geſandten zu denen Conferenzien und Zuſammenkünfften hergeben will. So ich gehorſamſt anzeigen ꝛc. Münſter, den 3. Julii, 1643.

P. S.

Auch Allergnädigſter Kayſer und Herr. Aus beykommenden gehorſamſten Suppliciren der Stadt Oßnabrück (ſo ſelbige Stadt, mir zu überſchicken, einreichen laſſen) geruhen Ew. Majeſtät gnädigſt zu vernehmen, was dero Anliegen, indem ſie ſich beſorgt, daß deren Bürger hin und wieder propter debita unter währenden Tractaten arreſtirt, und dadurch die Zufuhre der Victualien verhindert werden dörffte. Stelle zu Dero allergenädigſten Belieben, ob etwa ſelbiger Stadt, an ſtatt des geſuchten Mediati inhibitorii, nicht mit einem gleichmäßigen Paß-Brieff, wie der Stadt Münſter gegeben worden, gratificirt werden möchte, und thue mich zu beharrlichen ꝛc. Münſter, den 3. Julii, 1643.

Num. CLXXI.

Des Schwediſchen Commendantens zu Oßnabrück, Guſtavs, Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, um behörige Päſſe, nunmehro die Garniſon abzuführen, auch wie die Schwediſchen Geſandten im Anzuge begriffen. d. d. Oßnabrück, 1643.

MEinen Hochgeehrten Herrn mit dieſem Brief zu beſuchen, hab ich keinen Umgang nehmen können, wobey dann dem Herrn nicht

nicht verhalte, daß nunmehro gewiſſe Ordre eingelangt, daß hieſige Garniſon, nach laut der geſchloſſenen Præliminar-Friedens-Tractaten, in wenig Tagen ausmarchiren ſoll; wann aber ſelbige theils auf Minden, theils aber auch nach Verden ihren March nehmen wird, und dahero zu mehrer Verſicherung, wegen der hierum gelegenen Kayſerlichen Garniſon, meines Hochgeehrten Herrn Päſſe ſich zu bedienen hat; hierum, ſo gelangt an den Herrn Ambaſſadeur meine hoch-fleißige Bitte, mir die ſehr angenehme Courteſie zu erweiſen, und zu Behuf hieſiger Garniſon freyen Auszug, mit Ertheilung dero zwey verſchiedenen undiſputirlichen richtigen Päſſe, als den einen auf die, ſo nach Minden und den andern auf diejenige, ſo nach ermeldten Verden commandirt werden ſollen, neben bey ſich habenden Stücken, Ammunition, Wagen, Pferden, Bagage, und gantzen Troß, ohnbeſchwert zu willfahren. Immaßen ich nicht zweiffle, daß der Herr Graf von Auersberg meinem Hochgeehrten Herrn dißfalls bereits zugeſchrieben, und davon Bericht gethan haben wird.

Und nachdem auch die Stücke, Ammunition, und was dem annex, mit zugleich auszuführen, nicht allein ſehr langſam, und verhinderlich, ſondern auch dem armen Landmanne, als welcher zu Fortbringung deroſelben, nöthige Pferd und Wagen, ſo ſich zu einer Zeit auf eine große Anzahl belauffen würde, beyzu-

ſchaffen ſehr beſchwerlich ſeyn wolte, und dannenhero entſchloſſen, einen Theil derſelbigen ein paar Tage voraus zu ſchicken; Als gelanget an meinen Hochgeehrten Herrn gleicher maßen mein dienſtlich Suchen, noch dieſen mir ſehr angenehmen Willen und Gefallen hinzu zu ſetzen, und den dritten Paß auf bemeldte Stücke, Ammunition, Wagen, Pferde, und was darzu gehörig, und befindlich, damit ſelbige ſicher und ohngehindert überbracht werden mögen, zu ertheilen. Und weiln der Herr General-Wachtmeiſter, Schmettau, ſich anietzo zum Hamm befinden ſoll, ſo erſuche meinen Hochgeehrten Herrn dienſtlich, auch bey demſelben, um mehrerer Sicherheit willen, um Ertheilung dergleichen Päſſe Anſuchung zu thun.

Die Königlich Schwediſchen, zu der bevorſtehenden Præliminar-Friedens-Handlung, verordnete Herren Plenipotentiarii werden nunmehr in kurtzen allhier erwartet, geſtalt dann der Herr Legat Oxenſtirn allbereit zu Lauenburg ankommen. Ich bitte gantz höchlich, mein Hochgeehrter Herr wolle mir vergeben, daß ich denſelben durch gegenwärtiges verdrüßliches Schreiben alſo vermeſſen importunire, möchte von Hertzen wünſchen, capable zu ſeyn, ſolches um meinen Hochgeehrten Herrn nach Begierde zu erſetzen, geſtalt ich dann zu iederzeit bin und verbleibe, ꝛc.

P. S.

Dem Herrn Ambaſſadeur wolle gelieben, die Päſſe dergeſtalt ausfertigen zu laſſen, damit ſelbige nicht diſputirt, und die Abführung der Garniſon dadurch nicht retardirt werden möge.

Num. CLXXII.

Des Kayſerlichen Gevollmächtigtens, Kranen, Antwort-Schreiben auf bevorſtehendes, mit Überſendung der verlangten Paß-Brieffe, und Freyſtellung, ob der Commendant ſelbſt das Formular darzu auffſetzen wolle. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643.

Gnädiger Herr. Ew. Gnaden Schreiben ohne dato iſt mir durch gegenwärtigen dero Trompeter wohl eingeliefert worden, vernehme daraus gerne, daß die Ordre zu Abführung der Garniſonen daſelbſt eingelangt, die Herren Schwediſchen Abgeſandten zur Friedens-Handlung auch ſchon unterweges in Anzug dahin nacher Oßnabrück begriffen ſeyn; der liebe GOtt wolle ſeine Gnade ferner verleihen, damit die Handlung wohl abgehen, und der liebe Friede möge geſchloſſen werden. Schicke Ew. Gn. hierbey die begehrten Paß-Briefe dreyfächig, und gleichlautend, habe die Clauſul wegen Voranſchickung der Stück, Amunition, und was darzu gehörig, mit hineingerückt, alſo unnöthig, deswegen einen abſonderlichen zu fertigen,

und iſt der Paß-Brief alſo aufgeſetzt, daß verhoffentlich von niemand wird können diſputirt werden, doch ſolten Ew. Gnaden, wider Verhoffen, noch was darinnen weiters deſideriren, ſo bitte, ſie wollen den Paß-Brief ſelbſt aufſetzen laſſen, wie ſie ihn haben wollen, und mir zum Unterſchreiben zuſchicken, ſolle Jhro alle Satisfaction wiederfahren. Das begehrte Schreiben an Herrn General Wachtmeiſtern Schmettaun, habe ſub Sigillo volante hier beygelegt, und werden von ſelbigen hierinne alle Willfährigkeit zu gewarten haben. Die Frantzoſen haben Diedenhoven belagert, die Spaniſche aber ſich durchgeſchlagen, tauſend Man zu Fuß, und drey Compagnien Pferde hinein gebracht. Jm übrigen thue Ew. Gnaden in Schutz GOttes entfehlen, und möchte wünſchen, capabel zu ſeyn, Deroſelben zu dienen, geſtalt ich denn zu ieder Zeit bin, und verbleibe. Sign. Münſter, den 4. Julii, 1643.

Num. CLXXIII.

Des Kayſerl. Gevollmächtigten, Kranens, Paß-Brief vor die aus Oßnabrück nach Minden und Verden abziehende Garniſon. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643.

DEmnach es zu Beförderung der allgemeinen Friedens-Handlung zwiſchen den intereſſirten Cronen, und andern, auch dahin verglichen worden, daß die Schwediſche Garniſon aus

aus der Stadt Oßnabrück abgeführet werden ſoll, und dann ſelbige Garniſon zum theil ihren Weg nach Minden, zum theil nacher Derck-Verden zu nehmen, von den Stücken, Ammunition, und was darzu gehörig, oder deme anhängig iſt, um Beförderung ihres Marches, einen Theil voraus zu ſchicken gemeynt.

Als werden von der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrns wegen, hiermit alle und iede Dero hohe und niedrige Kriegs-Officiers, Commendanten in Städten und Plätzen, wie auch gemeine Soldaten zu Roß und Fuß, ernſtlich erinnert, von mir aber in Gebühr erſucht, ſie wollen bemeldte Schwediſche Garniſon von Oßnabrück nacher Minden, oder Derckverden, wie ſie ſich ſelbſt nach ſelbigen Orten hin abtheilen wird, nebenſt bey ſich habenden Stücken, Ammunition, Wagen, Pferden, Bagage, und gantzen Troß, wie auch, was davon eines oder andern Orts voran geſchickt wird, frey, ſicher und ungehindert paſſiren laſſen, und ſich daran keineswegs vergreiffen. Daran geſchicht allerhöchſtgedachter Kayſerlichen Majeſtät ernſtlicher Wille und Befehl, und ich bins um einen ieden nacher Standes-Gebühr bey Gelegenheit zu verſchulden, befliеſſen. Sign. Münſter, den 4. Julii, Anno 1643.

Num. CLXXIV.

Ejusdem Schreiben an den Kayſerlichen General-Wachmeiſter Schmettau, um Ertheilung ſeines Orts eines Paß-Briefes vor die aus Oßnabrück abziehende Schwediſche Garniſon. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643.

DEmnach die Schwediſche Garniſon zu Oßnabrück, Innhalts und nach Ausweiſung des Hamburgiſchen Præliminar-Vergleichs, zu Beförderung der allgemeinen Friedens-Handlungen auszuziehen, und ihren Weg theils nach Minden, theils nacher Derckvörden vorzunehmen, von den Stücken, und Ammunition aber, um ihren March zu befördern, einen Theil voran zu ſchicken gemeynt, und mich um Mittheilung eines Paß-Briefs, auch daß wegen Ertheilung dergleichen Paß-Briefe meinen Hochgeehrten Herrn zuſchreiben wolle, erſucht, habe ich deroſelben nicht allein den Paß-Brief willigſt gerne mittheilen, ſondern auch meinen Hochgeehrten Herrn General-Wachtmeiſter hiermit erſuchen wollen, weiln es obgemeldten Præliminar-Vergleich gemäß, die Röm. Kayſerl. Majeſtät auch ſelbſt Ihren Paß-Brief gedachter Garniſon mitgetheilt, er wolle ſich belieben laſſen, ſelbiger Garniſon gleichergeſtalt mit Ertheilung eines Paß-Brieffs, nach Minden oder Derckvörden zu ziehen, willfährig zu erſcheinen. Daran geſchicht allerhöchſtgedachter Ihrer Majeſtät gnädigſter Wille und Meynung, und ich habs alſo dienſtlich anfügen ſollen, nächſt Empfehlung zu GOtt. Münſter, den 4. Julii, 1643.

Num.

Num. CLXXV.

Bürgemeiſters und Raths der Stadt Münſter, an den Heßiſchen Genral, Grafen Eberſtein, abgelaſſenes Schreiben, wie ſie, wenn die Heßiſchen Völcker die Neutralität agnoſcirten, auch dieſer Orts ſolche erfolgen ſolte. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643.

Ew. Gräfl. Excell. durch Zeigern den abgeordneten Trompeter an uns gelangtes gnädig-ſinniges Schreiben, haben wir mit unterthäniger gebührender Reverenz empfangen, mögen darauf nächſt unterthäniger Gebühr nicht verhalten, obwol nicht ohne, daß durch den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, und Abgeſandten, Herr Kranen, Krafft fürbrachter Kayſerlicher Plenipotenz, mit Conſens und Belieben Chur-fürſtl. Durchl. zu Cölln, als unſers gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn, wir voriger unſer Eyds-Pflicht die Zeit über der bevorſtehenden, und hoffenden allgemeinen Friedens-Tractaten, ledig geſprochen, und für neutral erklärt worden, darauf wir auch unſere Reverſalien ausgeben, daß dannoch deren, vermöge zu Hamburg beſchloſſener Præliminarien, die Zeit und Termin auf den $\frac{1}{11}$. Julii nächſtkünfftig erſt anlauffen wird, nicht deſtoweniger, daferne wir glaublich berichtet, und verſichert ſeyn könten, daß an Fürſtl. Heßiſcher Seiten die Publication und Erklärung vorgangen, daß wir, ſamt unſerer Bürgerſchafft und Garniſon, für neutral geachtet, und ohngeachtet derſeits verſpührter Feind-

ſeligkeit unbefahrt ſeyn ſollen, würden wir uns angelegen ſeyn laſſen, gleiche Reſolution, mit Zuthun Fürſtlicher Herren Räthe allhier, ie eher ie lieber zu befördern, davon auch diejenigen, in deren Händen und Diſpoſition das Kriegs-Regiment ſtehet, zu aviſiren, und uns gebührend zu erholen, daß Ew. Hoch-Gräfliche Excell. (als Dero ungezweiffelt bewuſt, daß die Soldateſca, und ſonderlich die Reutherey, bißanhero nicht unſerm Commando, ſondern der Kayſerlichen Generalität unterworffen) uns in Ungnaden zu verdencken, nicht verurſacht haben. Gegen Dero wir uns ſonſten aller Gebühr und allenthalben ohnverweißlich zu verhalten gerne und befliſſen, und angelegen ſeyn laſſen werden, mit getreuer Deroſelben Entfehlung zum Göttlichen Gnaden-Schutz. Geben unter unſerm Stadt-Secret-Siegel, am 4. Julii, 1643.

Num. CLXXVI.

Des Heßiſchen Generals, Grafen Eberſteins, Declaration, wie ſich Münſteriſche Bürgerſchafft und Garniſon zu verhalten, wenn ſie Heßiſcher Seits vor neutral wolten geachtet werden. d. d. Coßfeld, den 5. Julii, 1643.

Ehrenveſte, Hochgelahrte und Wohlweiſe. Der Herren abermaliges, vom 2. dieſes, iſt uns wohl zu Handen kommen. So viel nun ihre Freyheit und Neutralität an ſich ſelbſten belanget, wollen wir anietzo (gleichwie man ſich einiger Vergleichung, ſo darüber wäre veran-

veranlaſſet worden, nicht zu erinnern weiß) auch unangeregt, und zu ihrer eigenen Wiſſenſchafft geſtellet ſeyn laſſen, wie wenig Urſach man bishero gehabt, ihre Stadt für einen neutralen Ort zu halten; Nachdem ſie aber nunmehr ſich dahin erklären, daß ſie gegen den 11. dieſes, als den beſtimmten Eintritt zu den allgemeinen Friedens-Handlungen, worzu der Allmächtige ſeinen Segen gebe, ihre Beſatzung alſo einzurichten entſchloſſen, daß darob die Fürſtl Heßiſche Waffen keine Feindſeligkeit ſollen zu gewarten haben, und dagegen von denſelben wiederum die Neutralität, wiewol noch zur Zeit ihres beſtallten ſich ſelbſt nehmenden Kayſerlichen Hauptmanns Paß ſich darzu gar wenig ſchicket, mit ihnen gehalten zu haben begehren.

Als werden die Herren ſich der Eigenſchafften einer Neutralität, und dieſer Nothwendigkeit dabey zu erinnern haben, daß ſie zugleich alle in ihren Pflichten beſtehende Völcker von andern Orten abziehen, und zu keinen, als ihrer Stadt Dienſten, und derſelben allein gebrauchen, daß ſie ſelbige keineswegs, unter was Vorwand es auch ſey, den Kayſerlichen Waffen zu Hülffe oder zum Beſten hergeben, überlaſſen oder verleihen, und dann, wann ihre Bürgerſchafft der Neutralität auſſerhalb der Stadt (gleichwie ſie darinnen den Anweſenden zur Verſicherung gemeynt) auch genieſſen ſollen, daß auch hingegen die, Fürſtl. Heßiſchen,

ſowol

ſowol als in andern Dienſten begriffen, zu ihrer Stadt, als einen neutralen Ort, wie ſich das gebührt, frey und ohngehindert mögen aus- und einbegeben. Wolten es ihnen wiederantwortlich unverhalten. Geben Coßfeldt, den 5. Julii, Anno 1643.

Num. CLXXVII.

Des Kayſerl. Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Schwediſchen Commendanten zu Oſnabrück, wie demſelben nicht erlaubt ſey, die zur Stadt und Veſtung gehörige Stücke mit abzuführen, auch die Päſſe nicht darauf eingerichtet. d. d. Münſter, den 7. Julii, 1643.

GNädiger Herr. Demnach mir vorkommt, daß Ew. Gnaden einige zu der Petersburg, oder Stadt Oßnabrück gehörige Stücke mit auszuführen gemeynt ſeyn ſollen, habe dieſelbe hiermit gehorſamſt erinnern wollen, daß ſie ſich gleichwol der ertheilten Paß-Briefe nicht mißbrauchen, ſondern mit Abführung der Stücke alſo bezeigen wollen, damit nicht gegen den Præliminar-Vergleich (worauf diß Orts, als auf eine vorgeſchriebene Regel zu ſehen) gehandelt werde, alſo nur bloß die ihrige, oder zu der Schwediſchen Garniſon gehörige Stücke abführen, übrige aber nicht berühren wollen; dann der Præliminar-Vergleich nur bloß von der Abführung der Garniſon, und folglich, was darzu gehörig, verordnet, die Abführung der Stücke aber, aus der Petersburg, oder Stadt Oßnabrück

drück nicht zuläſſet, maßen die Paß-Briefe in allen auf den Præliminar-Vergleich gerichtet, und nach deſſen Innhalt, und anderſt nicht zu verſtehen ſeyn, auch nicht mehr zulaſſen und geben können, als der Præliminar Vergleich ſelbſt giebt und zuläſſet, Ew. Gnaden werden dadurch ihre Reputation und guten Namen, ſo ſie haben, erhalten, und ich habs benebenſt zu erinnern nöthig erachtet, und verbleibe. Münſter, den 7. Julii, 1643.

Num. CLXXIIX.

Bürgemeiſters und Raths der Stadt Münſter, Schreiben an den Heßiſchen General, Grafen Eberſtein, wie ſie ſich nach der Vorſchrifft allenthalben neutral bezeigen, aber auch Gegentheils Gleichheit, und die Loßlaſſung der Gefangenen hoffen wolten. d. d. Münſter, den 8. Julii, 1643.

Was Ew. Hoch-Gräfl. Excell. auf unſer vorgangen dienſtlich Schreiben der Neutralität, und andern davon dependirenden Poſten halben, ſub dato 5. lauffenden Monaths Julii, zu gnädiger Antwort ſich gegen uns vernehmen laſſen, haben wir der Gebühr empfangen, verleſen, und gleichwie wir neben unſern unterhabenden Völckern und Mit-Bürgern, auf vorgegangene Erlaſſung unſerer Eyd und Pflichten, die eingewilligte Neutralität, alſo lang zu widrigen keine Urſache an der andern Seite geben wird, aufrichtig zu halten, gemeynt ſeyn; Alſo wollen auch von Ew. Hoch-Gräfl. Excell. und

und andern Alliirten, wir dergleichen hinwieder erwarten, und dabeneben zu Vermeidung künfftiger Ungelegenheit dieſes hiebey dienſtlich erinnern, inmaßen es auch ohnedem Ew. Excell. zweiffelsohne gnugſam bekannt ſeyn wird, daß unter ſolcher Neutralität nicht allein dieſer Stadt Münſter geſchworne Bürger, ſondern auch alle andere Geiſt- und weltliche Eingeſeſſene, und Einwohner ohne einigen Unterſcheid, vermöge unter allerſeits Cronen hiebevorn verglichener Præliminar-Puncten, begriffen ſeyn ſollen, welche Præliminaria auch über andere Poſten, deren zum Theil in Ew. Hoch-Gräfl. Excell. Schreiben Meldung geſchicht, Ziel und Maaß, auch wie man ſich darinn zu verhalten habe, vorſchreiben, welchen uns ihres Innhalts allerdings gehorſamſt zu geleben gebühret, ſo weit iſt es davon, daß uns aus dieſen Schrancken zu gehen, und dieſerhalben in einige Particular-Tractaten einzulaſſen, oder ſonſten darwider zu handeln anſtehen wollen; Immaſſen auch dagegen dieſer Seits wiſſend, oder vorſetzlich, geliebts GOTT, nichts vorgenommen werden ſolle; und obwol an Heßiſcher Seiten mit Wegführ- und gefänglicher Hinſchleppung der Geiſt- und Weltlichen von St. Mauriz nächſt vor dieſer Stadt, und unter dem Geſchütz, und ſonſten in andern Begebenheiten, gedachten Præliminarien, allbereits nach geſchehener Publication und offenkundig gemachten, auch ſo gar an Seiten Dero Römiſch

Kayſer-

Kayſerlicher Majeſtät, in Krafft mehrgedach-ter Præliminarien zur Würcklichkeit geſtellter Neutralitäten, in viele Wege zuwider gelebt iſt worden; So möchten wir gleichwol gerne be-richtet ſeyn, ob man zur Pflantzung einer rech-ten aufrichtigen Neutralität, neben Erlaſſung der Gefangenen, von Abſtellung ſolcher und dergleichen Hoſtilitäten, ins künfftige ſolle oder könne allhier verſichert ſeyn, ſintemaln unſers Ermeſſens dißfalls eine billig-mäßige Gleichheit gehalten werden muß. Was die übrige Ew. Excell. Schreiben einverleibte Puncte anlangt, weiln ſelbige publicum ſtatum concerniren, auch aus mehrgemeldten Præliminarn ihre Erledigung haben, wir auch unſers Theils darzu weiter nichts thun können, als beziehen wir uns dienſt-lich dahin, und thun Ew. Hoch-Gräfl. Excell. nächſt Abwartung zuverläßiger gnädiger Ant-wort, damit dem Gnaden-Schutz GOttes zu Wohlſtand befehlen. Geben unter Unſern Secret-Siegel. am 8. Julii, 1643.

Num. CLXXIX.

Des Churfürſtens von Bayern Schrei-ben an Kayſerliche Majeſtät, wie der Pfaltz-Graf, Carl Ludewig, den ihm ertheilten Paß-Brief dahin deute, daß die Pfältziſchen Angelegenheiten auf dem allgemeinen Congreſs ſolten ausgeführet werden, daß ſolches höchſt-præjudicirlich, und dahero durch Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten zu hinter-treiben. d. d. München, den 8. Julii, 1643.

EW. Kayſerlichen Majeſtät ſoll ich in beyver-wahrten Abſchrifften zu communiciren nicht unter-

unterlaſſen, was mir dieſer Tagen von dem König in Dänemarck für ein Schreiben, ſamt Abſchrifften deſſen, ſo der Pfaltz-Graf, Carl Ludewig, an Ew. Majeſtät und Jhro Königliche Würden gelangen laſſen, zu Handen kommen, daraus Sie nun unter andern mit mehrerm Innhalt zu erſehen, was maßen erſtbemeldter Pfaltz-Graf den von Ew. Majeſtät dem Hauſe Pfaltz, zu den vorſtehenden General-Friedens-Tractaten ertheilten Paß-Brief ungleich, und allzuweit extendiren, in ſpecie aber dahin interpretiren will, daß Krafft deſſen, und nach Ew. Majeſtät ſelbſteigenen Intention und Meynung, die Reaſſumption der Pfältziſchen Tractaten von Dero Hof ab, und zu bemeldten Tractaten gezogen werden ſolle. Dieweiln ich mich aber verſichert weiß, und der gantze Hergang der Sachen klar gnugſam bezeugt, daß weder Ew. Kayſerl. Majeſtät, noch der Herren Churfürſten Intention und Meynung iemaln geweſen, die Pfältziſchen Particular-Tractaten zu dem General-Congreſs kommen zu laſſen, und daß derowegen Deroſelben dem Hauſe Pfaltz ertheilter general-Paß-Brief keineswegs dahin zu interpretiren, noch zu verſtehen; Alſo habe ich eine Nothdurfft zu ſeyn befunden, Hochermeldten König in Dänemarck hierüber in Antwort ſolche Information und Nachricht zu geben, wie beyliegende Abſchrifft mit mehrerm in ſich hält. Beynebenſt aber halte ich einen Uberfluß zu ſeyn, Ew. Majeſtät mit Umſtänden zu remonſtriren, was

was nicht nur mir und meinem Hauſe, ſondern förderſt Ihro ſelbſt, und dem gantzen Haupt-Werck daran gelegen, die Pfältziſchen Tractaten nicht zu der Univerſal-Friedens-Handlung zu ziehen, und diß hochwichtige Weſen ausländiſcher Cronen Arbitrio und Austrag, darauf des Gegentheils Abſehen vornemlich geſtellt iſt, unterwerffen, vielweniger Dero, dem Hauſe Pfaltz ertheilten Paß-Brief ſolchergeſtalt nach eigenem Willen und Privat-Intent interpretiren zu laſſen; Sintemaln Sie von ſelbſten leichtſam zu ermeſſen, was daraus Ew. Majeſtät und dem Römiſchen Reiche für ſchwere Præjudiz und Nachtheil zuwachſen würden, wie derowegen die höchſte unumgängliche Nothdurfft erfordert, daß von Ew. Majeſtät der König in Dänemarck, der eigentlichen Intentionen, was es mit dem, für das Haus Pfaltz ertheilten und General-Paß-Brief für eine Beſchaffenheit habe, und daß ſich derſelbe auf das Particular-Werck der Pfältziſchen Tractaten durchaus nicht interpretiren noch verſtehen laſſe, weniger ſolches iemaln Ew. Majeſtät Gedancken oder Meynung geweſen ſey, gnugſam informirt werde, alſo wird auch, meines unmaßgeblichen Dafürhaltens, das beſte und rathſamſte Mittel ſeyn, dieſen unzeitigen Mißverſtand, und die daraus weiter ſchädliche Diſputats und Inconvenientien abzuſchneiden, daß Ew. Majeſtät Ihr belieben laſſen, dem erſt jüngſt von dem zu Franckfurth verſammleten Chur-fürſtlichen

Collegio Ihro an Hand gegebenen Gutachten gemäß, mit Benenn- und Ausſchreibung eines anderweitigen Tages zu reaſſumiren, und mit Fortſetzung der Pfältziſchen Tractaten an Dero Kayſerlichen Hof unverlängt zu verfahren, und ſolchen angeſetzten Termin dem König in Dänemarck zugleich mit und neben obberührter nothwendigen Information, ingleichen auch dem König in Engelland, und andern Intereſſenten zu notificiren, dann ſolchergeſtalt, wann nicht mehr res integra iſt, weiter dergleichen Prætenſiones am beſten und füglichſten verhütet werden können. Immaſſen dann mein gehorſamſtes Vertrauen zu Ew. Majeſtät geſtellt iſt, gleichwie Ihro und dem Haupt-Werck ſelbſten hieran ſehr mercklich gelegen, alſo werden Sie auch dieſe meine treuhertzige Erinnerung im beſten aufnehmen, und mit der hochnothwendigen Informirung des Königs in Dänemarck, über des Pfaltz-Grafen ungleiche Interpretation des ertheilten General-Paß-Briefs, wie auch mit Benenn- und Intimirung eines gewiſſen Tags, zu Reaſſumirung der Pfältziſchen Tractaten, an Dero Kayſerlichem Hof deſto ſchleuniger verfahren. Ew. Kayſerlichen Majeſtät mich benebſt zu Dero Kayſerlichen Hulden und Gnaden in Unterthänigkeit empfehlend. Datum München, den 8. Julii, Anno 1643.

Num.

Num. CLXXX.

Notariats-Inſtrument über den von Schwediſcher Seiten zu Oßnabrück verrichteten Actum relaxationis a juramento, und darbey declarirter Neutralität. d. d. Oßnabrück, den 8. Julii, Anno 1643.

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis.

NOverint omnes & ſinguli, præſens hoc Inſtrumentum inſpecturi, lecturi, legive audituri, quod Anno ab Incarnato Chriſto, Salvatore noſtro, 1643. Indictione undecima, Glorioſiſſimo, Potentiſſimo ac Invictiſſimo Principe, ac Domino, Domino Ferdinando, hujus nominis tertio, Romanorum Imperatore, ſemper Auguſto regnante, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ & Sclavoniæ Rege &c. &c. Domino noſtro Clementiſſimo, ſuæ Cæſareæ Majeſtatis Imperii Anno ſeptimo, Regni Bohemici decimo ſexto, Hungarici decimo octavo, die octavo menſis Julii, ſtylo veteri, Præilluſtris & Generoſus Dominus, Dominus Guſtavus Guſtavi, Sacræ Regiæ Majeſtatis Veciæ Colonellus, Diœceſeos Oſnabrugenſis Dominus, Hæreditarius in Wibbeholm, Dalen & Saris, &c. &c. ad hunc actum ſpecialiter deputatus Plenipotentiarius, in Curia Reverendi ac Prænobilis Domini Ottonis a Dorgelo, mihi infra ſcripto Notario expoſuerit, qualiter de mandato Sacræ Regiæ Majeſtatis Sveciæ actum aliquem, inter altiſſime memoratæ

Regiæ & Imperatoriæ Majeſtatis Legatos Hamburgi, die vigeſima quinta Decembris, Anni 1641. de præliminaribus Pacis univerſalis tractandæ, concluſum, apud Magiſtratum ac Cives civitatis Oſnabrugenſis ſit expleturus, requirens me, ut omnia & ſingula, quæ circa hunc actum occurrerent, & qualiter iſte actus expediretur, fideliter annotare, deſuperque Inſtrumentum & Inſtrumenta, ceu fide digna documenta conficere vellem. Ad quam requiſitionem, ratione incumbentis officii, me obſequioſum exhibere debui. Proinde anno & die, quibus ſupra, circa horam decimam matutinam, qua præfatus Dominus Plenipotentiarius, per Conſules & Magiſtratum in rheda ad Curiam Senatoriam deducebatur, ad eundem locum cum infra ſcriptis teſtibus, me contuli. Ubi tres Conſules una cum Senatoribus in ordine conſiſtentes, Dominum Plenipotentiarium honorifice excipiebant, & ad Cameram Senatoriam deducebant, quo in loco Senatus cum Civibus congregatus erat, ibi poſita ſedes eminentior, rubro panno exornata, pro Domino Plenipotentiario; ad dextrum latus quoque ſedes poſita erat pro Colonello, Joanne Chriſtophoro a Burſtorf, ad ſiniſtrum ſedes pro Domino Colonello Roberto a Lumbſtein, uti aſſiſtentibus Domino Plenipotentiario. In horum igitur, Magiſtratusve ac Civium præſentia propoſuit Dominus Plenipotentiarius Regiæ ſuæ Majeſtatis, tenorem commiſſionis, hujusce conventus cauſam, nempe: poſteaquam inter Sacræ Regiæ Majeſtatis

Sveciæ

Sveciæ, Dominæ ſuæ Clementiſſimæ, & Imperatoriæ Majeſtatis Legatos Hamburgi, die 25. Decembris 1641. Præliminaria Pacis univerſalis demum, adſpirante divino Numine, concluſa, quorum vigore loca inſtituendæ hujus tractationis Oſnabruga & Monaſterium ſint deſignata, & pro feliciori progreſſu hinc inde præſidia militaria educenda, Civibus Oſnabrugenſibus juramento, quo Sacræ Regiæ Majeſtati Sveciæ, & ipſi Domino Plenipotentiario obſtricta tenentur, ſoluta, in ſtatum Neutralitatis conſtituenda, proinde ad Actum hunc expediendum, a Sacræ Regiæ Majeſtatis Sveciæ, Dominæ ſuæ Clementiſſimæ, ad Pacis negotium, cum poteſtate deputato Legato, & Aulæ Cancellario, Domino Joanne Adlero Salvio, ſibi datam commiſſionem ac plenipotentiam, in cujus vim præſidium jam educturus, Magiſtratum Civesque juramento, quo Sacræ Regiæ Majeſtati Sveciæ, ſibique, uti Domino Diœceſeos Oſnabrugenſis, obſtricti tenentur, ſoluturus ſit, ita tamen, ut viciſſim dato deſuper Reverſali, Magiſtratus Civesque caveant, ſe omnia & ſingula, quæ in conventione præliminari continentur, in quantum ea ipſos & civitatem concernunt, ſancte religioſeque ſervaturos; quibus præmiſſis, prædicta commiſſio & plenipotentia Regia publice prælecta ſequentis tenoris erat, idiomatis Germanici pro captu civium:

Der Königlichen Majeſtät zu Schweden Geheimer Rath, Hof-Cantzler, und Gevollmäch-

 tigter

tigter Legatus in Deutſchland, Johann Adler Salvius, Erbgeſeſſen auf Adlersburg, Offwerby und Tulingen. Demnach nunmehr der in denen allhier geſchloſſenen, und allerſeits ratificirten Friedens-Præliminar-Tractaten zum Haupt-Congreſs in Oßnabrück und Münſter ernennete und angeſetzte Tag des 1. Julii herannahet, auch deren darbey allerſeits intereſſirter hoher Potentaten darzu verordnete Legationes in Anzug begriffen ſeyn, ſo begehre im Namen, und von wegen allerhöchſtermeldter Ihrer Königlichen Majeſtät, unſrer allergnädigſten Königin, ich hiermit an den Obriſten, und Commendanten, Herrn Guſtav Guſtavſon, wie ingleichen an die andern in Oßnabrück, und auf der Petersburg ſich befindende Obriſten, und Commendanten, daß ſie wollen vorerſt von Bürgemeiſtern und Rath beſagter Stadt Oßnabrück einen Revers, wie etwa hierbey liegendes Concept in ſubſtantia in ſich hält, nehmen, hierauf die Stadt des Eyds und Pflicht, damit ſie der Königlichen Majeſtät und Cron Schweden, wie auch wohlermeldten Herrn Guſtavſon biß dato verbunden geweſen, abſolviren und ledig ſprechen, auch endlich ſtracks, und ohne längern Verzug die Königliche Garniſon von dannen am Orte und Ende, wie des Herrn General-Feld-Marſchalln Troſtenſohns Excell. dem General-Commiſſario Gergerſohn aufgetragen, und befohlen haben, abführen, und beydes die Stadt und Petersburg, Bürgemeiſter und Raths daſelbſt,

ſelbſt, Beſatz- und Verwahrung abtreten, und überantworten wollen, hieran geſchicht, was offtallerhöchſtgedachter Ihro Königl. Majeſtät Willen und Meynung gemäß, und zur Beförderung der Friedens-Tractaten dienlich iſt. Sign. Hamburg, den $\frac{8}{18}$. Julii, 1643.

(L. S.) Joann Adler Salvius.

Lectæ inſuper litteræ Reverſales, ſubſequentis tenoris: Nos Conſules, & Senatus civitatis Osnabrugenſis, pro nobis, & dicta civitate, univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt, notum facimus, quod cum Anno ſupra milleſimum, ſexcenteſimum, quadrageſimo primo, die $\frac{15}{25}$. menſis Decembris, Hamburgi, inter Sacræ Majeſtatis Regiæ Sveciæ, Dominæ noſtræ Clementiſſimæ Legatum, & Aulæ Cancellarium, Dominum Joannem Adler Salvium, & Sacræ Cæſ. Majeſtatis Conſiliarium Imperialem Aulicum, Dominum Conradum a Luzau, utrumque ſpeciali mandato inſtructum, conventio quædam, quoad præliminaria Pacis univerſalis in hunc qui ſequitur, modum concluſa fuerit: Sereniſſimæ Reginæ Sveciæ &c. ad Pacis negotium cum poteſtate Legatus, Joannes Adler Salvius, univerſis & ſingulis, quorum intereſt conſtare volumus &c.

In eaque complura Nos dictamque civitatem Oſnabrugenſem concernentia contineantur. Idcirco nos ſacramento, quo Sacræ Regiæ Majeſtati Regnoque Sveciæ hactenus tenemur, interim ſoluti, acceptaque ad hoc ab eadem poteſtate, pro-

mittimus & ſpondemus, vigore harum, nos omnia & ſingula dictæ conventionis, nos, civesque & incolas, ac præſidium noſtrum concernentia, contenta fideliter & ſincere ſervaturos ac præſtituros, neque contra ea quicquam aut facturos, aut admiſſuros, vel ab aliis fieri admittive permiſſuros. Inprimis vero, quoniam durante congreſſu nobis proprio cum milite ac civibus, non modo urbis Oſnabrugenſis, ſed etiam ipſius Caſtelli Petersburg cuſtodia relicta & concredita eſt, bona fide promittimus, nos civitatemque noſtram, non ſolum utrumque locum fideliter cuſtodituros, ſed etiam, ſi, quod Deus clementer avertat, tractatum Pacis vel omnino retrocedere, & non inchoari, vel re infecta diſſolvi contigerit, præſidia Svecica ſtatumque, quem in hunc diem uterque locus habuit, omni ex parte, absque ulla contradictione aut tergiverſatione, tam in urbem Oſnabrugenſem, quam in dictum Caſtellum Petersburg viciſſim ſponte recepturos, ſine fraude doloque, ſalvis tamen privilegiis noſtris, dictæque civitatis. In quorum fidem præſentes Reverſales Sigillo civitatis noſtræ firmavimus. Actum Oſnabrugæ die 8. Menſ. Julii, vet. Anno 1643. Quibus lectis Dominus Plenipotentiarius Magiſtratum civesque Oſnabrugenſes a nexu fidelitatis ſequentem in modum abſolvit. Sacræ Regiæ Majeſtatis Sveciæ, Dominæ meæ Clementiſſimæ Colonellus Guſtavus Guſtavi, Dominus diœceſeos hujus Oſnabrugenſis, in Wibeholm, Dalen, & Saris Hæreditarius. Vigore datæ mihi commiſſionis, aſſiſtentibus

tibus Domino Colonello Burgſtorffio & Lumſteinio, nomine prædictæ Sacræ Regiæ Majeſtatis libero & abſolvo, & durantibus futuris Pacis tractatibus abſolutos eſſe, publice declaro, inque ſtatum neutralitatis conſtituo Magiſtratum ac civitatem Oſnabrugenſem a juramento, quo, belli jure in poteſtatem redacti, hactenus fuerunt obſtricti, prout etiam ea fidelitatis religione, qua mihi tanquam per gratioſiſſimam conceſſionem Regiam Diœceſeos Domino tenentur; Ita ut ea impoſterum gaudeant ac fruantur libertate, quæ tenore tractatuum Pacis præliminarium Hamburgenſium ipſis conceditur, quo me brevitatis ſtudio refero, ſalvis alias juribus ac privilegiis ſupra dictæ Regiæ Majeſtatis, etiamque meis; Monens ſimul humaniter dictum Magiſtratum ac Cives, ut ea omnia, prout ipſis de jure incumbit, ac dato deſuper reverſali ſeſe obligarunt, ſancte ac religioſe ſervent, ac ſequantur, omni dolo & fraude remotis. Deus optimus Maximus, qui Pacis autor, benedicat interea clementiſſime ſalutaribus conſiliis. Oſnabrugæ in Curia 8. Jul. Anno 1643.
Poſt quam publicationem declararunt ſe Conſules, Senatus, Civesque præſentes de plebe deputati, per Syndicum civitatis Clariſſimum ac Conſultiſſimum, Dominum Henricum Boger, J. U. D. gratiarum actione & voto ad Deum ter opt. Max. pro felici hujus pacificationis negotii progreſſu, & optato ejusdem exitu præviis, quod durantibus hiſce tractatibus, toti conventui fidelitatem ac ſecuritatem præſtare, tractantium res ac perſonas,

comitatumque ſancte habere, omniaque & ſingula in ſæpe dicta conventione præliminari contenta, juxta datas reverſales, religioſe ſervare, & neutralitati pro poſſe ſtudere velint, cum debita humilitate & obedientia. Quam declarationem Dominus Plenipotentiarius inſtrumento inſeri mandavit, repetendo requiſitionem ſuperius factam, quatenus de negotii hujus geſti ſerie documenta fide digna ſibi edere & communicare vellem, agens gratias, quod Magiſtratus Civesque ſuam promptitudinem in hoc demonſtrare, & Sacræ Regiæ Majeſtatis Sveciæ, Dominæ ſuæ Clementiſſimæ, ordinationi in omnibus iſtis ſeſe accommodare voluerint, cum ſubnexo voto ad Deum omnipotentem, unicum datorem pacis, ut divina ſua Majeſtas hos Pacis tractatus ita beare dignetur, ut in perennem ſui nominis gloriam, Eccleſiæ Chriſtianæ ſalutem, omniumque intereſſentium commodum cedant ac vergant. Et ſic actus iſte expeditus, & ex Curia receſſum, domumque Dominus Plenipotentiarius, concomitantibus Conſulibus & civitatis Syndico, reductus eſt. Geſta ſunt hæc in Curia Senatoria Oſnabrugæ, Anno, menſe, die & hora, quibus ſupra, præſentibus ibi Clariſſimis & Conſultiſſimis, item circumſpecto & erudito Viris, Joachimo Wilhelmo Haſt, Hermanno Wandelpoell, Jurium Doctoribus, & Rudolpho Abecken, Regiſtratore Cancellariæ Oſnabrugenſis, teſtibus ad hunc actum ſpecialiter rogatis & requiſitis. Et quoniam ego Nicolaus Sutmeyer, Oſnabrugenſis Weſtphalus, Sacræ Cæſ. Majeſtatis aucto-

auctoritate Notarius Publicus, Cancellariæque Oſnabrugenſis Secretarius, præſentibus prænominatis Dominis teſtibus, præmiſſis omnibus ac ſingulis requiſitus ac interrogatus interfui, eaque omnia ac ſingula ſic fieri vidi & audivi, propterea præſens inſtrumentum manu alterius fideliter ſex foliis ingroſſatum ex his confeci, ſubſcripſi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, nomine ſignoque meis ſolitis & conſvetis ſignavi & communivi.

Nicolaus Sutmeyer, Notarius,
qui ſupra ſubſcripſit.

Num. CLXXXI.

Schreiben des Grafens von Auersberg, an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wie nunmehro die Ordre vor den Schwediſchen Commendanten in Oßnabrück zum Abzuge eingelanget, auch, daß die Schwediſchen Geſandten nur auf den Aufbruch derer Kayſerlichen warteten. d. d. Hamburg, den 9. Julii, 1643.

MEines Herrn Schreiben vom 26. paſſato, habe ſamt beygefügten Duplicat wohl erhalten, und dasjenige, ſo vor den Schwediſchen Legaten Salvium gehöret, ihme Extracts-weiſe communiciren laſſen, in Antwort aber von ihme ſo viel verſtanden, daß er gleich ietzo vor den Herrn Guſtavſon zu Oßnabrück eine Ordre von ſeiner Crone erhalten, ſo er ihm noch heute per expreſſum überſchicken wolle, und darbey einen völligen Auszug am wenigſten zweiffele. Sonſt ver-

vermeyne er, der Actus relaxationis a juramento ſey am beſten in loco zu richten, wie nicht weniger bey der Zuſammenkunfft der noch angelegen Orte halber ein ſonderlicher Vergleich zu treffen. Daß die Heſſen zu St. Mauriz alſo gehauſet, muß nicht ſeyn, wolle mit dem Frantzöſiſchen Reſidenten daraus reden, und berichte ihm Herr Guſtavſon, daß die Münſteriſchen einen Obriſten-Lieutenant, etliche Unter-Officirer, und 54. gemeine Reuther gefangen eingeführt hätten. Hat mir benebſt ſagen laſſen, daß Herr Oxenſtirn, und er allein, auf Gewißheit der unſern Anzug wartende, woraus erſcheinet, daß ſie ihre Moram dadurch bemänteln wollen, ferner verbleibe ꝛc. Hamburg, den 9. Julii, 1643.

Num. CLXXXII.

Des Kayſerl. Gevollmächtigtens, Kranens, Schreiben an den Churfürſten zu Cöln, wie wegen des Heßiſchen Einfalls in das Stifft St. Mauriz behörige Vorſtellung geſchehen, auch ſich's zum Fortgang des Congreſſes wohl anlaſſe. d. d. Münſter, den 10. Julii, 1643.

E. W. Churfürſtl. Durchl. gnädigſtes Schreiben, vom 29. Junii, habe mit unterthänigſter Ehrerbietung empfangen, und ſoll Deroſelben zum gehorſamſten Bericht anzuzeigen nicht unterlaſſen, was geſtalt ich gleich bey meiner Wiederkunfft von Oßnabrück, über verrichtete Execution und Einfall der Heſſen in St. Mauriz Stifft allhier vor Münſter, gebührende Information

mation eingezogen, und mir darüber eine glaubhaffte Atteſtation und Zeugniß über den gantzen Verlauff von obbemeldtes des Stiffts Probſte und Capitul, wie auch gleichmäßige Atteſtation und Zeugniß von hieſigen Dero Dom-Capitul, über ſelbiges Stiffts Gelegenheit, daß es allezeit pro membro cleri intranei gehalten, und niemaln in abſonderlichen Anſchlag gezogen worden, mittheilen laſſen, welche Atteſtationes ich alſobald dem Kayſerlichen Abgeſandten nacher Hamburg, damit derſelbe bey den Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtris daſelbſt die Unbilligkeit remonſtriren, die Relaxation der entführten Geiſtlichen und Weltlichen treiben, ſo dann nöthige Verordnung befördern möchte, damit dergleichen Inconvenienzien inskünfftige eingeſtellt bleiben möchten, zugeſchickt, lebe auch der ungezweiffelten Zuverſicht, es werde von dort aus die gewiſſe Verhelffung ohnverlängt erfolgen. So habe auch ſelbiges weit ausſehenden Unweſens halben, mit dem allhier anweſenden Frantzöſiſchen Secretario geredt, der es ſelbſt nicht gut heiſſen können, und es auf ſich genommen, davon nacher Franckreich zu berichten, und von dort aus die gebührende Remedirung zu befördern. Immittelſt hat man für gut befunden, (maßen Ew. Churfürſtl. Durchl. Regirung allhier mit mir daraus communicirt) im Namen Bürgermeiſter und Raths dieſer Stadt, ein Schreiben an den Heßiſchen General-Lieutenant, Grafen von Eberſtein, abzugeben, des

des Innhalts, wie Ew. Churfürſtliche Durchl. darob bey dieſer ordinari Abſchrifft von wohlgemeldter Dero Regirung neben der Antwort, ſo von ſelbigem Grafen darauf zurück kommen, wird zugeſchickt werden, läſſet ſich anſehen, als wolle bey den Heſſen keine Verhelffung zu gewarten ſeyn, dahero das Werck nothwendig bey der Cron Franckreich, als welche ſecuritatem loci mit pactiren helffen, und der Landgräfin diß Orts einzureden hat, muß angebracht, und dieſen Gravaminibus einmal für alle aus dem Grunde abgeholffen werden. Was mir nun vor Beſcheid von einem oder andern Ort zukommen wird, davon will Ew. Churfürſtliche Durchl. gehorſamſt zu berichten nicht unterlaſſen.

Wegen des Obriſten Reymond, habe ich ſchon vorlängſt an Ihro Majeſtät allerunterthänigſt geſchrieben, iſt auch allbereits Dero allergnädigſte Erklärung und Reſolution zurück kommen, und wollen es Ihro Majeſtät gnädigſt geſchehen laſſen, daß ſelbiger Obriſter ſeiner Eyd und Pflicht auch Kayſerlicher Dienſte ad interim entlaſſen, und zum Commendanten von der Stadt allhier angenommen werde, mit Vorbehalt, daß ihme einen, als den andern Weg ſein Regiment gelaſſen werden ſolle, haben auch Dero Feld-Marſchall, dem Grafen von Hatzfeld Commiſſion und Befehl aufgetragen, zu Dörſten einen andern Commendanten ad interim anzuſetzen, und bemeldten Obriſten

von

von Ihrer Majeſtät Reſolution zu wiſſen zu machen, geſtalt man denn auch ſchon im Werck begriffen, ſelbigen Obriſten hiehin zu ziehen, deſſen Ankunfft man noch heut allhier gewärtig iſt. Sonſt wollen ſich die Sachen zu glücklichen Fortgang dieſes Tags noch ziemlich veranlaſſen, die Schwediſche Garniſon, ſo viel ich Nachricht habe, wird heute aus Oßnabrück abgeführet, nimmt ihren Weg auf Vörden und Minden, Selbiger Cron zu der Friedens-Handlung nacher Oßnabrück deputirte Geſandten ſeynd vor etlichen Tagen ſchon zu Lauenburg angelangt geweſt, werden vermuthlich ietzo zu Minden ſeyn. Ingleichen haben auch die Königlich Dänemärckiſche zu Oßnabrück, die Chur-Brandenburgiſchen auch dieſe Woche allhier ihre Logiamenter beſtellen laſſen. So ich gehorſamſt anzeigen, und mich zu beharrlichſt Churfürſtl. Gnaden unterthänigſt empfehlen ſollen. Münſter, den 10. Julii, 1643.

Num. CLXXXIII.

Ejusdem Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie die Oßnabrückiſche Garniſon auf dem Auszuge ſtünde, die Spaniſchen, Frantzöſiſchen, Päbſtiſchen, Venetianiſchen, Brandenburgiſchen und andere Geſandten im Anzuge begriffen, und der Graf von Naſſau Kayſerlicher Seits zum Geſandten denominiret. d. d. Münſter, den 10. Julii, 1643.

VOn Ew. Excell. habe ich bey heutiger Ordinari keine Schreiben. Der Commendant

dant zu Oßnabrück, Herr Guſtavus Guſtavi, hat von mir einen Paß-Brief, um ſelbige Garniſon zum theil nacher Minden, zum theil nach Vörden abzuführen begehret, den ich alſobald juxta petita verwilligt und ausgeben, vermuthe alſo, daß ſelbige Garniſon heute ſoll abgeführt werden. Herr Graf von Naſſau iſt von Ihrer Majeſtät befehlicht, ſich auch hiehin zu erheben, und ſeine Reiſe alſo einzurichten, damit er noch ante terminum allhier ſeyn möge, alſo erwarte Ihrer Excell. Ankunfft ſtündlich. Die Spaniſchen ſeyn ſchon unterwegs, haben allbereit allhier Logiamenter beſtellen laſſen. Herr Nuntius Apoſtolicus Extraordinarius zu Cölln, Herr Roſetti, ſtehet auch in procinctu, wie ingleichen Herr Conterini, Legatus Reipublicæ Venetæ, in Aufbruch begriffen. Eben ſelbiges wird auch von den Frantzöſiſchen Geſandten, dem Monſ. d'Avaux und Chavigni, geſagt, ſo füran kommen, der Duc de Longeville aber alsdenn folgen wird, wann die Kayſerliche Majeſtät auch einen Fürſten zu dieſer Legation deputiren würden. Ich verlange, was für Verhelffung wider der Heſſen Procedur zu gewarten, und ob die Cron Franckreich zugeben, und nicht vielmehr remediren wird, daß ſelbige Heſſiſche Völcker dergeſtalt allhier untern Stücken ihres Gefallens hauſen, und die armen Geiſtlichen und Bürgere, ſo ietzo in neutralitate ſtehen, anfallen und hinweg ſchleiffen mögen. Dann ſolchergeſtalt würde die Neutralität dieſer Stadt

dem

dem Conventui wenig zur Sicherheit dienen, und nur den Heſſen zum Vortheil kommen, item, ob nicht ſollen ſelbige hinweg geführte Geiſtliche und Bürger ohne Entgeld alſobald wieder relaxiret, und auf freyen Fuß geſtellt werden. Bitte Ew. Excell wolle mich mit wenigen berichten, wie ſelbige Procedur allda werde aufgenommen, und was für Hoffnung von Verhelffung; thue mich zu beharrlichen Gnaden unterthänigſt empfehlen. Münſter, den 10. Julii, Anno 1643.

Num. CLXXXIV.

Ejusdem Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie der Heßiſche General, Graf von Eberſtein, dem letzteren Exceſs nicht remediren wolle, was vor Vorſtellung dieſerwegen geſchehen, daß Franckreich den Duc de Longeville abordnen werde, wenn Kayſerlicher Seits ein Fürſt gebraucht würde, auch daß die Geſandten im Anzuge begriffen. d. d. Münſter, den 10. Julii, 1643.

HEute wird der Obriſte Reymond zu Antretung des Commando allhier erwartet, iſt auch der Garniſon von neuen die Neutralität eingebunden worden, unangeſehen man noch nicht wiſſen kan, was man ſich gegen die Heſſen zu verſehen habe, weiln der Graf von Everſtein die jüngſt entführte geiſtliche und weltliche Perſonen noch zu Cößfeld in ſchimpfflicher Hafftung aufhält und laut deſſen abermaligen eingelangten Schreibens davon Abſchrifft ſub

Num. 1. hierbey gefügt, allererſt gleichſam einen neuen Præliminar- auch zu der Heßiſchen Soldateſca extendirten Tractat, mit dieſer Stadt erledigen, ehe er ſich zu der Neutralität verſtehen, oder ſelbige Gefangene ledig geben will.

Worauf aber demſelbigen von Bürgermeiſter und Rath allhier in Antwort begegnet, wie die Abſchrifft ſub Num. 2. ausweiſet. Ich habe dieſe Sachen abermals nacher Hamburg verſchickt, damit die Unbilligkeit den allda anweſenden Schwediſchen und Frantzöſiſchen Miniſtris möge für Augen geſtellt, und die Heſſen ſo viel deſto ernſtlicher auf die Neutralitäts-Handlung verwieſen werden, läſſet ſich ſonſten ziemlich wohl zu Fortgang dieſer Tractaten an, indeme man vernimmt, daß die Schwediſche zur Friedens-Handlung nacher Oßnabrück deputirte Geſandten, darunter der jüngere von Oxenſtirn das Capo, ſchon vor etlichen Tagen zu Lauenburg geweſt, und wie es ietzo verlauten will, nunmehro zu Minden ankommen ſeyn ſollen, ſo ſollen auch die Königl. Dänemärckiſche Geſandten unterwegs und im Anzug nacher Oßnabrück ſeyn, und will es der Frantzöſiſche Secretarius allhier behaupten, daß der Monſ. d'Avaux und Chavigny wegen der Cron Franckreich in wenig Tagen allhier ſeyn werden ſollen füran, der Duc de Longueville aber alsdann herzu geſchickt werden, wenn wan zuvor in Franckreich werde Nachricht haben, daß auch an Seiten Ew. Majeſtät eine Fürſten-Stands-

Perſon

Perſon zu dieſer Geſandſchafft gebrauchet werde. Die Chur-Brandenburgiſchen Geſandten haben dieſe Woche ihre Logiamenter allhier beſtellen laſſen, ſonſt iſt noch niemand von denen Geſandten ſelbſt erſchienen, wiewol morgen Terminus zu der Erſcheinung iſt. Habe immittelſt obgemeldten Frantzöſiſchen Secretario zu wiſſen gethan, daß Ew. Majeſtät Geſandter, der Graf von Naſſau, in Anzug, und erſter Tagen hier ſeyn werde, alſo er Secretarius bey ſeinen Principalen davon anzeigen, und wegen Beförderung dero Herzukunfft erinnern wolle, welches er zu thun auf ſich genommen. Und habe ichs gehorſamſt berichten, und mich ꝛc. Münſter, den 10. Julii, 1643.

Num. CLXXXV.

Des Königes in Dänemarck Schreiben an die verwittwete Landgräfin zu Heſſen, um Abſtellung des von dem Grafen von Eberſtein begangenen Exceſſes. d. d. Hadersleben, den 11. Julii, An. 1643.

Hochgebohrne Fürſtin, freundliche liebe Frau Muhme. Es wird Uns berichtet, wie das Ew. Lbdn. angehörige Troupen, ob zwar die Stadt Münſter zu Behuf vorſtehender Friedens-Tractaten in die Neutralität, mit allen ihrem Zugehör geſetzet, dennoch auf das vor der Stadt ſtracks liegende Stifft St. Mauriz, welches dahin ie und allewege ein Pars cleri & civitatis geweſen, und mit ſelbiger contribuiret, auch

bey dem Hauſe Heſſen ſelber, gantzer 12. Jahr in ſolcher Qualität geſchützt und genützet worden, nicht allein einige Execution, und zwar gleichſam unter den Stücken zu verüben, die Geiſtlichen anfänglich wegzuführen, und in ſchwere Ketten und Banden zu legen, ſich unterwunden, beſondern auch der General-Lieutenant, Herr Graf von Eberſtein, Innhalts beygefügter Copey ſeines Schreibens, die Contributiones und Executiones wider gemeldtes Stifft, etiam durantibus ipſis tractatibus, zu continuiren, bedrohlich ſich vernehmen laſſen, über das, das freye Aus- und Einreuthen ſeiner Soldaten, bey währenden Tractaten prætendiret und begehret. Wann nun aber dieſes alles dem bevorſtehenden ſo heilſamen Wercke mächtige Hinderung zuwerffen, ſonſten auch den anziehenden, und hinzu kommenden Intereſſenten höchſt gefähr- und bedencklich ſeyn wolte; So haben Wir nicht unterlaſſen mögen, Ew. Lbdn. freund-Vetterlich zu erſuchen, dergleichen Gefährlichkeiten von ſelbigem Orte beſtmöglichſt abzuwenden, und wohlgedachten Dero General-Lieutenant ſowol das gemeldte Stifft, als gleichſam ein Pertinens ſelbiger Stadt, der Neutralität würcklich genieſſen zu laſſen, und aller Executionen ſich dawider zu enthalten, zu gebiethen. Dann ob wir zwar mit ſelbigen Tractaten ſo eben nicht zu ſchaffen, ſo ſeynd ſie doch mit den Oßnabrückiſchen dergeſtalt hart verknüpfft, daß einer ohne den andern keinen Fort-

gang

gang wird haben, noch gewinnen können. Verſehen uns alſo zu Ew. Lbdn., Sie werde in nichts an ihrem Orte ermangeln laſſen, was zu Beförderung gemeinen Friedens, zuförderſt aber auch der Tagfahrt, und Conventus ſelbſten dienet. Thun Sie demnach hiemit in des Allerhöchſten Schutz befehlen. Geben zu Hadersleben, den 11. Julii, 1643.

Num. CLXXXVI.

Des Heßiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Schreiben an den Rath zu Münſter, wie er die Neutralität obſerviren wolle, aber im Stifft Mauriz vor wie nach Contributiones eintreiben werde. d. d. Cößfeld, den 11. Julii, 1643.

Unſern günſtigen Gruß zuvor. Ehrenveſte, Hochgelahrte und Wohlweiſe. Wir haben der Herren Schreiben vom 8. dieſes empfangen, und den Innhalt darob vernommen. Gleichwie ſie es nun bey den Præliminar-Tractaten allerdings verbleiben laſſen, alſo hat es an unſern Orte dabey gleichfalls ſein Bewenden, und nachdem heute der Tag erſchienen, daß die feindliche Garniſon ausgeſchafft, und den Friedens-Tractaten ihre Würcklichkeit gegeben werden ſoll; Als haben wir dieſen Trommelſchläger abſchicken wollen, um zu vernehmen, ob er der Gebühr ſo eingefolgt, auch hinfortan gegen Ihre und der Ihrigen Freyheit hinwiederum die Fürſtl. Heßiſche zu ihrer Stadt frey aus- und einkommen können, geſtalt wir

Ihrer ſchrifftlichen Erklärung hierüber erwarten, damit deswegen gehörige Verordnung in Garniſon erfolgen möge. Welches Theil ſonſten ihres Eyds Erlaſſung am erſten ſich in Feindſeligkeit miſchet, ſolches werden die Herren ſich ob den Wercken, und dieſes darbey erinnern können, daß man auch währender Friedens-Handlungen die Contributiones und Executiones, es ſey zu St. Mauriz, oder wo es wolle, ſo offt es die Nothdurfft, zu verhängen nicht unterlaſſen werde. Inmittelſt verbleiben wir ꝛc. Cößfeld, den $\frac{I}{II}$. Julii, 1643.

Num. CLXXXVII.

Des Oßnabrückiſchen Stadt-Syndici Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wie der Däniſche Abgeſandte, Herr von der Lippe, eingelangt, und eine Conferenz zu haben wünſchte. d. d. Oßnabrück, den 11. Julii, 1643.

Ew. Excell. hiermit unterdienſtlich zu eröffnen, kan nicht umhim, wie daß geſtern Abend circa 8. veſpertinam Ihro Königliche Majeſtät zu Dänemarck Abgeſandter, Herr von der Lippe, allhier eingelangt, und als wir Denſelben nomine Senatus beneventirt, und aufgewartet, per diſcurſum vernommen, daß wohlgedachter Abgeſandter mit Ew. Excell. gerne communiciren möchte, mir demnach aufgeben, Deroſelben durch einen Expreſſen zu notificiren, und daneben Dero Reſolution per Zeigern einzulangen, ob Ew. Excell. gegen ietzo ſchierſt fürſtehenden

Montag

Montag nicht belieben möchten, wohlgedachten Herrn Abgeſandten zwiſchen Münſter und hieſiger Stadt etwa auf halben Wege, und an welchen Ort, welcher zu Ew. Excell. Belieben geſetzt wird, zugegen zukommen, wolte alsdann mehrwohlgemeldter Herr Abgeſandter daſelbſt Ew. Excell. Ankunfft, um Ablegung nöthiger Communication erwarten, und verbleibe ich im übrigen, nächſt Göttlicher wohlgefriſtlicher Empfehlung ꝛc. Geben zu Oßnabrück, den $\frac{1}{11}$ Julii, 1643.

Num. CLXXXIIX.

Des Kayſerl. Gevollmächtigtens Kranens, Antwort auf vorſtehendes, wie er ſich des andern Tages auf dem Hauſe Marck einfinden, und den Däniſchen Geſandten daſelbſt erwarten werde. d. d. Münſter, den 12. Julii, 1643.

Habe aus meines Herrn Schreiben, von geſtrigen dato gern vernommen, daß der Königl. Dänemärckiſche Abgeſandte, Herr von der Lippe, allda angelangt, bitte mich ſeiner Excell. gantz dienſtlich zu befehlen, und weiln ſich Dieſelbe auf morgen mit mir zwiſchen Weegs zu beſprechen gemeynt, als vermeyne die bequehmſte Gelegenheit zu ſeyn, die Unterredung auf dem Hauſe zur Marck, in der Grafſchafft Decklenburg, ſo des von Dieſenbrochs Behauſung iſt, anzuſtellen, allwo mich, geliebts GOtt, morgen gegen Mittag werde einfinden, und Ihrer Excell. Ankunfft erwarten, und Deroſelben aufwarten, ſo ich dienſtlich antworten, und uns allerſeits ꝛc. Münſter, den 12. Julii, 1643.

Num. CLXXXIX.

Königlich Däniſches Schreiben an ſeinen Geſandten, wie ſich wegen des Heßiſchen Exceſſes hauptſächlich bey Franckreich und Schweden um Remedirung zu melden. d. d. Hadersleben, den 13. Julii, 1643.

EUer Schreiben von 4. hujus haben Wir erhalten; betreffend der Geiſtlichen Wegführung und fernere Bedrohung, iſt an die Frau Landgräfin zu Heſſen Lbdn. beyliegenden Innhalts geſchrieben; da aber ſolches vielleicht wenig helffen möchte, müſſen die Herren Interponenten des Orts, ſowol bey Franckreich, als Schweden ernſtere Remedirung bitten, wir haben uns nicht anders als wegen Connexität beyderſeits Tractaten, dieſes Orts anzunehmen. Geben auf unſern Hauſe, Hadersleben, den 13. Julii, 1643.

Num. CXC.

Des Churfürſtens von Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, was der Heſſen Intention, und wie ſolcher durch gehörige Remonſtration vorzubeugen. d. d. Münſter, den 14. Julii, 1643.

WIr haben euer wiederantwortliches Schreiben vom 10. dieſes empfangen, und darauf gnädigſt gerne vernommen, was geſtalt ihr, wegen Dero von unſerer Stadt Münſter zu St. Mauriz, von den Heſſen geſchehener Execution, dem Kayſerl. Abgeſandten nacher Hamburg,

burg, um denen daſelbſt anweſenden Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtris, die Unbilligkeit zu remonſtriren, zugeſchrieben; Weiln aus des Grafen von Eberſtein erfolgter Antwort ſo viel zu verſpüren, auch der Heſſen bißhero geführte Actiones kein anders zu erkennen geben, als daß ſie alles auf die Spitze ſtellen, und noch vor, oder unter währenden Tractaten das Stifft völlig zu ruiniren gedencken, ſo erfordert die Nothdurfft, daß ſolches alles dem Grafen von Auersberg nacher Hamburg zugefertigt, und durch denſelbigen, den Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtris zu dem Ende remonſtrirt werde, damit doch der Tag, ſo zu den Tractaten ietzo vor der Hand, durch dergleichen Barbariſche Proceduren nicht gehindert werde, das Land nicht alſo, daß kein Menſch darinne mehr leben, oder bleiben könne, zugerichtet, ſondern den Heſſen ein anders möchte eingebunden werden maßen Wir, daß ihr euch deren Sachen Beförderung im beſten recommandirt ſeyn laſſen werdet, nicht zweiffeln, und euch mit Gnaden wohl beygethan verbleiben. Geben in unſer Stadt Cölln, den 14. Julii, Anno 1643.

FERDINAND.

Num. CXCI.

Bürgemeiſters und Raths der Stadt

Münſter, Schreiben an den Grafen von Eberſtein, wie ſie währender Tractaten keine Heßiſchen Soldaten einlaſſen könten, auch die Contributiones im Stifft Mauriz ceſſiren, und die Gefangenen auf freyen Fuß geſtellet werden müſten. d. d. den 14. Jul. 1643.

Aus Ew. Gräfl. Excell. bey Zeigern Dero Trommelſchläger an uns gelangten Erklärungs-Schreiben, vernehmen wir in ſo viel gerne, daß Sie es an ihrem Orte auch bey den zu Hamburg beſchloſſenen Præliminar-Tractaten verbleiben zu laſſen geneigt, gäntzlicher Zuverſicht, Sie denſelben ins künfftige ſich würcklich zu conformiren, und darwider ſo wenig durch ſich, als Ihre untergebene Soldateſca zu handeln ſich unterfangen, und darüber bey den Ihrigen nothdürfftige Anſtalt zu machen, nicht unterlaſſen werden. Was dann, gnädiger Herr, die begehrte Gegen-Erklärung, ob nemlich die Fürſtl. Heßiſche hinförder zu dieſer Stadt frey aus- und einzukommen, und die Executiones der Contributionen, auch zu St. Mauriz nicht zu verhindern ſeyn ſolte, belangen thut, daran iſt unſere Antwort, daß es unſere Schuldigkeit erfordert, uns ietzt angezogenen zu Hamburg vereinbahrten Præliminar-Verabſcheidungen allerdings gemäß zu verhalten, dawider vermittelſt Göttlicher Hülffe unſers Theils nichts wiſſentlich gehandelt werden ſolle, zu welchen Ende auch bey unſerer Soldateſca ſolche Anſtalt gemacht, daß aus dieſer Garniſon förderhin bey währenden Tractaten der Fürſtl. Heßiſchen Seiten, oder ſonſten, keine Offenſion zugewarten ſeyn ſolle. Wie nun ſelbiger Præliminar-Vergleich mit keinen Wort der Einlaſſung der Fürſtlich Heßiſchen Soldateſca in dieſe Stadt gedenckt, ſondern nur bloß vor Ihro Fürſtlichen Gnaden

ver-

verwittwete Frau Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, nöthige Gleits-Briefe zu Herzuſchickung der Ihrigen, von gehörigen Orten zu erheben, verwilliget; Als werden uns Ew. Gräfl. Excell. vielleicht nicht verdencken, daß wir auſſerhalb ſelbiger Fürſtlich Heßiſchen hiehin Deputirten, ſonſten unter währenden Friedens-Handlungen niemand von der Heßiſchen Soldateſca ſo wenig, als von anderer kriegenden Theilen einlaſſen dörffen, daß ſonſten Ew. Excell. unter währender ſolcher Friedens-Handlung die Contributions-Executiones auch in St. Mauriz-Collegio allhier vor dieſer Stadt ferners zu verhängen, nicht unterlaſſen wollen, deſſen wollen wir uns nicht verſehen, ſondern vielmehr der ungezweiffelten Hoffnung leben, Sie werden auf empfangene unſere vorige gründliche Information, indem wirs gnugſam dargethan, daß ſelbiges Collegium zu St. Mauriz ein Mitglied dieſer Stadt Cleri iſt, mit demſelben ein Corpus machet, inter continentia ædificia hujus communitatis mit begriffen, auch unter dieſer Fortification und Stücken gelegen, dergleichen Executiones (als welche dem Præliminar-Vergleich ſchnur-ſtracks zuwider ſeyn) nicht allein fortan einſtellen, und alles Ernſtes verbiethen, ſondern auch die billig-mäßige Verordnung thun wollen, damit die, aus gedachten Collegio St. Mauriz gewaltthätlich entführte, und zeithero in ſchwerer Verhafftung in Ketten und Banden, unſchuldig verſtrickte Geiſtliche,

benebenſt

benebenſt unſern Mit-Bürgern, Johann Schnümann, genannt Kort Johann, und andere, förderlichſt, und ohne längern Verzug wiederum auf freyen Fuß geſtelt werden, und zwar ohne Entgeld, auch mit Wiederkehrung aufgedrungener Koſten und Schaden, damit alſo das Gravamen wider mehrgedachten Præliminar-Vergleich plena reparatione erſetzt werden möge. Wie wir uns deſſen gäntzlich vertröſten, als thun wir Ew. Excell in Erwartung Dero gnädigen willfährigen Erklärung, dem getreuen Schutz GOttes zu Wohlſtand befehlen. Gegeben unter unſerm Secret-Siegel, am 14. Julii, Anno 1643.

Ew. Gräfl. Excell.

unterthäniger, gebühr-dienſt-willigger,

Bürgermeiſter und Rath der, in Krafft des Hamburgiſchen Præliminar Vergleichs, zu der allgemeinen Friedens-Handlung neutral erklärten Stadt Münſter.

Num. CXCII.

Kayſerliche Notification an ſeine Geſandten, wie die Königin von Franckreich beſondere Paß-Briefe vor die Kayſerlichen, Spaniſchen, Cölniſchen und Bayeriſchen Geſandten zugefertiget. d. d. Wien, den 15. Jul. 1643.

HOch- und Wohlgebohrner, auch Ehrſame, Gelehrte, liebe Getreue. Wir wollen euch nicht

nicht bergen, was maßen Wir, unterm dato den 3. Junii jüngſthin, nach zeitlichem Ableiben des Königs in Franckreich, an unſere freundlich geliebte Muhme, der verwittibten Königin Lbdn. ein Schreiben, wie die Abſchrifft ſub A. ausweiſet, mit einem eigenen Courier ergehen laſſen.

Nun hat Uns ietztgemeldter Courier alle und iede, ſowol für Uns, als auch unſers freundlich geliebten Vetters, Schwagers, des Königs in Spanien Lbdn., wie auch für unſere und ietztgedachter Ih. Lbdn. Confœderirte, in unterſchiedlichen Patenten abgeſondert, (ſo vor dieſem in einem Patent begriffen geweſen) ſo dann für unſre lieben Vettern und Schwägern, der Churfürſten zu Cölln und Bayern Lbdn. Lbdn., von des ietzigen Königs in Franckreich Lbdn. gefertigte Paß-Briefe, benebenſt auch an unſere freundlich gel. Fr. Gemahlin, der Röm. Kayſerin Lbdn. von der Königin in Franckreich Lbdn., auf Ihr an Dieſelbige abgegangenes Condolenz-Schreiben ſub Lit. B. eine Antwort, wie ſub C. zu ſehen, zurück gebracht. So wir euch hiermit gnädigſt communiciren wollen. Und verbleiben euch benebſt mit Kayſerl. Gnaden iederzeit wohl gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien, den 15. Jul. 1643. unſerer Reiche des Spaniſchen im 7. des Hungariſchen im 18. und des Böhmiſchen im 16.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num.

Num. CXCIII.

Kayſerliches Schreiben an ſeine Gevollmächtigten zu dem Congreſs zu Münſter, daß ſie ſich in allen nach der ihnen zukommenden Instruction mit denen Frantzöſiſchen und Päbſtiſchen Geſandten zu verhalten. d. d. Wien, den 15. Jul. 1643.

Wir ſetzen in keinen Zweiffel, ihr werdet Unſerm gnädigſten Befehl gemäß, bereits euch in Münſter eingefunden haben, auch nunmehr die Frantzöſiſchen Abgeſandten daſelbſt eingelangt ſeyn. Wann nun ſeithero der Pabſt und Republica Veneta zu offenen Krieg kommen, und ungewiß, ob ein oder anderer von den Interpoſitorn erſcheinen wird, und wann ſie auch erſcheinen thäten, wie ſie ſich neben einander comportiren können, oder wollen, das Friedens-Werck aber inmittelſt derenthalben nicht kan aufgehalten bleiben; Als iſt Unſer gnädigſter Befehl, daß, ſo bald die Frantzöſiſchen Geſandten zur Stelle, ihr unerwartet der Interpoſition, auf Mittel und Wege trachtet, wie ihr ohne Verzug, (doch, daß hierbey Unſerer Kayſerl. und des Heil. Reichs Hoheit nichts derogirt werde) mit ermeldten Frantzöſiſchen Geſandten in allen verhalten möget, wie Unſere an euch morgen von hier ablauffende Inſtruction mit mehrerm in ſich hält, ſolte aber Nuntius Apoſtolicus zur Stelle ſeyn, ſo werdet ihr euch abermal demjenigen gemäß zu verhalten wiſſen, was erſtermeldte unſere Inſtruction in ſich hält, und ihr auch unverlängt zu empfangen habt. Verbleibe

bleibe euch im übrigen mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unſer Stadt Wien, den 15. Julii, Anno 1643. unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johannes Walderode.

Num. CXCIV.

Kayſerliche Instruction vor ſeine nach Münſter zum Congreſs gevollmächtigten Geſandten, den Grafen von Naſſau, und Reichs-Hof-Rath Kranen, wie ſie ſich bey Anfang und Fortgang der Friedens-Tractaten zu verhalten. d. d. Wien, den 15. Julii, 1643.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrner, auch Ehrſamer, liebe Getreue. Wir thun Uns gnädigſt erinnern, und ihr habt euch deſſen ſelbſt aus eurer in Händen habenden Instruction zu entſinnen, auf weme unſere vorige Befehlich, zum Fall man mit dem König in Franckreich zum würcklichen Tractat hätte gelangen können, beruhet haben; Wann man nun bishero bey dem Gegentheil die Sachen weiter, als geſchehen, nicht bringen, ſondern mit unnothwendigen Prælimi-

nari-

naribus ſo viel Jahr verzehren müſſen, biß endlich jetztgedachte Cronen, Franckreich und Schweden, zu Abordnung ihrer gevollmächtigten Geſandten, nacher Münſter und Oßnabrück ſich erkläret, dieſelbe auch würcklich abgeordnet, inmittelſt aber ſich der Status rerum allerſeits verändert; Alſo hat die Nothdurfft erfordern wollen, euch mit neuen Inſtructionibus zu verſehen, nach welchen ihr euch in einen, und andern bey der euch anvertrauten Friedens-Handlung zu verhalten; Laſſen dieſemnach es förderſt allerdings bey demjenigen, in erſtermeldter euch vorlängſt gegebenen Inſtruction, ſo die Erhaltung Unſerer, und des Heil. Römiſchen Reichs Hoheit, und eines Churfürſtl. Collegii Præeminenz betreffen thut, nochmals verbleiben, daß ihr ſolcher auf alle Weiſe und aller Orten nichts vergebet, oder durch iemand ichtwas entziehen laſſet.

So viel aber euere fernere Haupt-Verrichtung betrifft, und wie ihr euch ſowol bey den Interpoſitoribus, als dann auch vermittelſt derſelben, mit denen Feindlichen zu verhalten; So iſt förderſt unſer gnädigſter Befehl, ſo bald Ihr. Päbſtlichen Heiligkeit zu den Friedens-Tractaten abgeordneter Legatus zu Münſter wird ankommen ſeyn, ihr euch bey ihme anmeldet, und euere Propoſition gegen denſelben dahin ſtellet; Gegen Ihro Heiligkeit thäten wir uns förderſt bedancken, daß Dieſelbe nicht allein ſich der Interpoſition unternehmen, beſondern von ſelber, ungeachtet ſo ins Mittel kommender Difficultäten, die

die Hand nie abziehen wollen, und nachdem es endlichen dahin gelangt, daß man ſich allerſeits zu dem Ende zu Münſter einfindet, damit die bißhero geſchwebte Kriegs-Unruhe hin- und beyſeits gelegt, Wir und das Heil. Reich, unſer geliebtes Vaterland, auch unſer löblich Haus, und die Uns aſſiſtirende Churfürſten und Stände, mit der Cron Franckreich und derſelben confœderirten, in vorige freund- und nachbarſchafftliche Vertraulichkeit und Einigkeit gebracht werden, und Wir nun euch dieſes hochnothwendige gemeinnützige Werck gnädigſt anvertrauet, und zu dieſem Ende euch gebührende Vollmacht zur Hand geſtellt; Alſo hättet ihr, Krafft habenden Befehls, ſolche Vollmacht ihme Nuntio zu dem Ende ediren wollen, auf daß er ihme gefallen wolte laſſen, ſolche nicht allein dem Frantzöſiſchen Abgeſandten vorzuzeigen, ſondern auch daran zu ſeyn, damit ein ebenmäßiges an Seiten der Frantzöſiſchen Geſandten geſchehen möchte, und ihr euch dann in ihren Plenipotentiariis und Vollmachten erſehen köntet. Wann nun ſolche euch zur Hand geſtellt, und ihr dieſelbige ohne Tadel findet, ſo hättet ihr auch ſolche den Churfürſtlichen Geſandten zu communiciren, und nicht weniger ihre Meynung, ob ſie ſelbige für ſufficient erkennen wolten, zu vernehmen.

Soltet ihr aber bey ietztgemeldter Plenipotenz einigen Mangel oder Abgang befinden, ſo wäre nicht weniger euer dabey habendes Be-

dencken mit dem Churfürſtlichen Abgeſandten zu communiciren, und wegen der Legitimationen mit der Geſandten Rath und Gutachten dahin zu trachten, daß allen darinn befindlichen Defectibus aus dem Grund abgeholffen, und wie zu andern malen geſchehen, mit den vorhabenden Tractatibus man nicht in die Gefahr renne, daß, wann alles richtig und zum Schluß gebracht, das Fundamentum der gantzen Handlung, und mit ſolchem auch die Handlung ſelbſten falle.

Damit aber gleichwol die Tractaten nicht in ein Stecken gerathen, ſo hättet ihr über ein oder des andern Defect bey der Frantzöſiſchen Plenipotenz euch mit denen Churfürſtlichen Geſandten zu unterreden, ob nicht dergeſtalt mit den Tractaten fortzufahren, daß man gnugſame Sicherheit nehme, daß innerhalb ein- oder zwey Monathen alle diejenigen Mängel, ſo ſich bey der Frantzöſiſchen Plenipotenz befinden, gebührend erſetzt werden; ſo bald es nun in puncto legitimationis auf ein- oder andere Weiſe ſeine völlige oder interims-Richtigkeit hat; So habt ihr euch darauf guter maßen zu erinnern, was der Hamburgiſche Vergleich wegen eines loci intermedii zu Münſter und Oßnabrück, zu nothwendiger Communication, und Conferentiis, und der ebener geſtalt, als Münſter und Oßnabrück, der Neutralität genieſſen könte, in ſich hält. Und weiln Wir dem gantzen Friedens-Werck für ſehr beförderlich erachten, daß man die Zeit mit völliger Hin- und Herſchickung gegen Münſter und Oßnabrück nicht verzehre;

Als

Als iſt unſer allergnädigſter Befehl, daß, ſobald es mit der Legitimation ſeine Richtigkeit hat, ihr eure Handlung dahin anſtellet, daß man ſich dieſes loci intermedii wegen alſobald und unverlängt vergleiche, und wegen Erlaſſung der Pflicht und Obligirung zu der Neutralität, allerdings demjenigen gemäß verhalte, wie es bey Münſter und Oßnabrück obſervirt iſt worden. Ihr hättet aber hierinnen das Auge darauf zu haben, daß nicht etwa Warendorph (ſo ohne das auſſer Wegs gelegen) ſondern ein ander in Mitte des Wegs zwiſchen Münſter und Oßnabrück gelegenes Schloß erkieſt werde. Derenthalben Wir dann unſerm nachgeſetzten General bereits befohlen, daß, was für ein Ort auſſer Wahrendorph hierzu beliebt werden möchte, von ihnen unweigerlich abgetreten, und damit, wie mit Münſter und Oßnabrück, es gehalten werden ſolle.

Wann es alſo ferner an dem Ort wird ſeyn, daß man ad materialia ipſa, und auf die Mittel ſchreite, durch welche man zum Frieden und vorigen Vernehmen gelange, und da zweiffelsohne einem und andern Theil von den Interpoſitoribus zugemuthet würde, daß er ſich ie eher, ie beſſer, was man etwan um Friedens-willen nachzuſehen gedacht wäre, heraus- und vernehmen laſſen wolte: So hättet ihr erſtlich dem Nuncio zu vermelden, ihr ſetztet in keinen Zweiffel, er würde bey der Cron Franckreich penetrirt haben, auf wem ſie ihres Orts die Frie-

dens-Conditiones zu ſetzen gedacht wäre, und ihme hoffentlich nicht entgegen ſeyn laſſen, ſolche euch zu entdecken, welches allermaßen dem Friedens-Werck beförderlich.

Als würdet ihr hinwieder in ebenmäßiger Confidenz euch gegen ihme Nuncio heraus laſſen, um dergeſtalt ie eher und näher zuſammen kommen zu können. Solte aber er Interpoſitor ein ſolches noch nicht penetrirt haben, ſo hättet ihr Befehl, ihn zu erſuchen, ob er annoch es bey den anweſenden Frantzöſiſchen Miniſtris zu penetriren ſich bemühen wolte, da er nun hingegen in euch ſetzen thäte, daß unſer Seits die erſte Propoſition geſchehe, ſo hättet ihr euch hiervon, ſo lange es möglich, und mit dieſen zu entſchuldigen, daß, nachdem Wir und das Heil. Reich uns nicht entſinnen könten, daß wir einzige Urſache dem König und der Cron Franckreich zur Hoſtilität geben. Alſo auch nicht wüſten, wie ſolche aus dem Wege zu räumen, und dahero billig Uns der Condition halben, wormit man zum vorigen guten Vernehmen gelangen möchte, zum erſten nichts erklären könten; Sobald Wir aber vernehmen würden, was der Cron Franckreich Begehren, ihr alsdann euch hinwieder zu erklären befehlicht wäret, und unverlängt erklären wollet; Da aber endlichen, und über allen angewendeten Fleiß und Bemühung, von mehrgedachten Frantzöſiſchen Miniſtris die Erklärung, auf was ihrer Seits der Friede geſtellt, nicht zu erheben, ſondern vielmehr

mehr nicht zu zweiffeln ſey, daß lange Zeit damit verlohren; Alſo iſt uns auch endlichen nicht entgegen, daß ihr euch mit eurer Propoſition länger nicht aufhaltet, ſondern ſolche bey dem Nuncio dahin ſtellet:

Wir hätten ſeither unſerer angetretenen Kayſerl. Regierung nichts mehrers gewünſcht und geſucht, als wie ſowol das Heil. Röm. Reich, als deſſen zugethane und angehörige getreue Churfürſten und Stände, mit den ausländiſchen Cronen, ſo der Zeit mit ihren Waffen auf des Heil. Reichs Boden begriffen, zu Verhütung ſo vieles unſchuldigen Blutvergieſſens abgewendet, und das Heil. Reich mit beſagten benachbarten Cronen wieder in die alte Vertraulichkeit gebracht, gute annehmliche Nachbarſchafft gehalten, zwiſchen beyderſeits Unterthanen die Commercia aufgerichtet, und das alte Vertrauen in vorigen Stand gebracht werden möchte. Dahero Wir alſobald, bey Antretung vorbemeldter unſerer Kayſerlichen Regierung alles dasjenige, was unſer geliebteſter Herr Vater, höchſtſeliger Gedächtniß, zu Anſtellung der Friedens-Tractaten veranlaßt, alſobald reaſſumirt, und deswegen an gehörige Oerter unſere Geſandten abgeordnet. Demnach es dann nunmehr dahin gebracht, daß zu dem Congreſs der Univerſal-Tractaten dieſer Ort beſtimmt worden, als wäret ihr da zur Stelle und erbiethig, zu den Friedens-Tractaten würcklich zu ſchreiten, deren Erhebung dann nicht ſchwer

ſeyn würde, daferne jedem ſowol als Uns dasjenige, was recht und billig iſt, gefallen, und ein jeder dem andern, was er ihme mit Unrecht entzogen, gebührlich reſtituiren würde. Dieſes wäre der erſte Acceſs zu einer weitern Real-Handlung, und wenn nach fleißiger Bemühung von dem Interpoſitore nochmals keine richtige Erklärung von des andern Theils Intention de mediis zu penetriren, ſondern man darauf beſtünde, es ſolte dieſer Seits der Anfang darzu gemacht werden; So könte ohngefährlich dieſe Formula zum letzten gebraucht werden: Es wäre hiebevor zu Regenſpurg in Anno Sechzehenhundert und Dreyßig, zwiſchen unſerm vielgeliebten Herrn Vater, und dem König in Franckreich, mit Rath und Gutbefinden des Churfürſtlichen Collegii ein gewiſſer Frieden aufgerichtet worden, den hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät und Lbdn. und das Reich ihres Theils allerdings richtig vollzogen, und treulich gehalten, Wir wären auch noch erbiethig, ſolchen inskünfftige zu conſerviren, wann Franckreich desgleichen thun, und dasjenige, was ſolchem zuwider, ſeiter ietzgedachter Zeit Uns und dem Reich, ſowol unſerm Haus und Mitverwandten entzogen, cum omni cauſa reſtituiren, und ſolches in vorigen Stand ſetzen würde. Was nun ſich hingegen die Frantzöſiſchen Miniſtri erklären, das ſtünde zu erwarten, und weiln ſie vielleicht ſich unterſtehen werden, die Juſtitiam belli ihrer Seits aufs beſte zu deduciren, hättet

ihr

ihr hinwieder aus eurer in Händen habenden vorigen Inſtruction & Actis ipſis veritatem facti dem Interpoſitori, und wo ſonſten vonnöthen, zu remonſtriren, darbeneben aber iederzeit auf zweyerley euer Abſehen fürnemlich zu haben; Erſtlichen, daß in dieſe Tractatus keine andere Materien gemiſchet werden, als diejenigen, warum ſich hauptſächlich dieſe Mißverſtändniß zwiſchen der verſtorbenen Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich, und der Cron Franckreich, ſeit des Mantuaniſchen Unweſens, als welches durch obangeregten Vertrag gäntzlich verglichen worden, erhebt, und auf Uns, die Wir in Unguten mit Franckreich gar nichts gehabt, erwachſen; Zum andern, demnach die Notorietät unſer Seits iſt, und der gantzen Welt ohne Ausführung gnungſam bewuſt, wer Uhrſacher und Anheber dieſes Kriegs, zumaln auch, wes Seits alles gehemmet worden, ſo zu Wiederherbringung des vorigen guten Vernehmens, und Verſchonung ſo vielen Chriſten-Bluts, Apertur und Gelegenheit hat geben können.

Dannenhero habt ihr zwar nichts ob Uns und des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten und Ständen verkleinerliches liegen zu laſſen, und wodurch unſerm, und der getreuen Churfürſten und Stände iederzeit zum Frieden geführten aufrichtigen Deſiderio, ietzo, und bey der werthen Poſterität, ichtwas præjudicirliches aufgedrungenes bliebe, gleichwol aber, was ohne Schmählerung unſerer, und des Heil. Reichs

Hoheit ſich thun läſt, dahin zu ſehen, auch euers Orts nicht Urſach darzu zu geben, daß über die Cauſas belli viel diſceptiret, ſondern mit Hindanſetzung derſelben von den Remediis, wie nemlich dieſe annoch ſchwebende Kriegs-Unruhe, als deren Hinlegung halben man hauptſächlich zuſammen kommen, zu endlichen guten Vergleich gebracht werde. Solten auch die Frantzöſiſchen Miniſtri, in Ihrer, oder vor euch noch eröffneten, oder nach der eurigen erfolgte Propoſition, ihre Petita auf die Intereſſe derjenigen ſtellen, für welche ſie unſere Kayſerl. ſalvos Conductus in Händen, und der Cron Franckreich ſelbſt eigenes Begehren gegen dem Heil. Reich ſo lange ausſtellen, biß man hierüber einig; So habt ihr vor allen acht zu geben, daß ihr euch in dergleichen Particularia nicht einlaſſet, ſondern vermittelſt des Interpoſitoris darauf dringet, daß förderſt die Cron Franckreich ihr ſelbſt eigenes Begehren an Uns, und das Heil. Reich eröffnen, denn es wäre vergebens, de acceſſoriis zu reden, und Handlung zu pflegen, wo man ſuper principali noch nicht einig, oder was daſſelbe wäre, und betreffen ſolte, eigentlichen Bericht und Verſtändniß hätte. Auf den Fall aber, wann von der Cron Frnckreich, über ihr ſelbſt eigenes Begehren, das Intereſſe aller derjenigen erſt annectirt wolle werden, für welche ſie ſalvos Conductos erhalten, ſo wäre uns eine ſolche Propoſition zu unſerer fernern gnädigſten Reſolution, cum voto zu überſchicken, diß aber, wie

erſt

erſt gemeldt, in fleißige Acht zu nehmen, daß man in die Ajuſtirung der Cron Franckreich Confœderirten Intereſſe nicht hinein renne, und entzwiſchen, was zur Accommodation mit der Crone ſelbſten vonnöthen, bey Seits ſtelle. Wie wir uns nun hierüber und rlängt alsdann erklären wollen, alſo überſchicken Wir euch gleichwol inmittelſt, in was Stand ein und anders, und zwar erſtlich wegen Savoia, ſich verhalte, zum andern, wie es mit dem Churfürſten zu Trier hergangen, und worauf derſelbige Tractat der Zeit beruhe. Drittens, was Wir uns der Pfältziſchen Sache halben auf Gutachten eines Churfürſtlichen Collegii erſt neulich reſolviret. Vierdtens, wie weit es mit den Hertzogen von Braunſchweig kommen. Fünfftens, was bißhero mit der Landgräfin von Heſſen verhandelt worden.

Wie dann euch im übrigen bereit wiſſend, was der Pragiſche Friede, auch Reichs-Abſchied, aller in genere mit Franckreich geweſenen confœderirten wegen, in ſich hält, nach welchen ihr euch in euerer Negotiation allerdings zu richten. Und weiln ſie hierunter vor andern zweiffelsohne, dem Marggrafen Friedrichen zu Durlach, item, des Hertzogs von Würtenberg Intereſſe zum Theil begreiffen möchten, alſo habt ihr auch, was derentwegen zu euerer Wiſſenſchafft vonnöthen, die Nothdurfft zu empfangen.

Und weiln des Hertzogs von Lothringen Lbdn. Uns, und dem Römiſchen Reich in dieſem Krieg allezeit getreulich beygeſtanden, auch von der Cron Franckreich ſeiner Land und Leute entſetzt worden, und etwa unter einem oder andern Vorwand, bey demjenigen, was Uns und dem Heil. Reich reſtituirt, und in den Stand, wie es Anno 1630. geweſen, nicht verſtattet wollen werden; So iſt unſer gnädigſter Befehl, daß ihr den Punctum reſtitutionis, wann es mit demſelben wird zur Handlung kommen, (wie ihr dann werdet einen Punct nach dem andern, und das Principale vor dem Acceſſorio zu tractiren wiſſen) ausdrücklichen auf Sr. Lbdn. ihr Haus und liebe Angehörige mit declarirt, und euch dabey aufs eyfrigſte laſſet angelegen ſeyn, für Sr. Lbdn. und alle der Ihrigen die vollkommene Reſtitution, der unſeren gleich, zu erhalten.

Da auch Se. Lbdn. Ihre eigene Geſandten zu der Handlung ſchicken, und durch dieſelben ſelbſt das Werck tractiren laſſen wolten, hättet ihr nicht allein daſſelbe gerne und willig zu verſtatten, ſondern ihnen auch hierzu allen vertraulichen und möglichen Beyſtand zu leiſten, ihnen auch von dieſer unſerer gemeſſenen Inſtruction Nachricht zu geben, und euch gegen ſie aller vertraulichen Correſpondenz zu befleißigen, und ſoferne Ihre Lbdn. hierzu noch einen Special-Salvum-Conductum für ihre Abgeſandten bedürffen, und darum bey euch Anregung thun

thun laſſen würden, ob Wir wol denſelben, weil die Cron Franckreich nicht allein die unſerige, beſonders auch alle unſerer Confœderirten und Aſſiſtirenden Geſandten zu dieſen Tractaten verſtanden hat, vor unnöthig hielten; So ſollet ihr, vermittelſt Ihrer Päbſtl. Heiligkeit Bothſchaffters, oder einen andern practicirlichen Weg, denſelbigen bey der Königin und Cron Franckreich aufs eheſte zu erlangen, euch aufs beſte bemühen, und Ihrer Lbdn. oder den Ihrigen frey ſtellen, ob Sie ihre Nothdurfft in der Haupt-Sache entweder für ſich ſelbſt, und durch die Ihrigen, oder aber durch euch tractiren und behandeln laſſen wolten.

Nachdem auch die General-Staaten der vereinigten Niederlande zu dieſen Tractaten von Franckreich mit gezogen worden, obwol Wir und das Heil. Röm. Reich der Zeit mit ihnen in Unguten nichts zu ſchaffen, ſondern Uns derjenigen Reichs-Abſchiede und Schlüſſe, welche wegen der Nieder-Burgundiſchen Kriegs-Handlungen vor dieſem gemacht worden, gnädiglich gar wohl erinnern, dahero Wir auch nicht ermeſſen können, was dieſelbigen bey dieſem Convent an Uns und das Reich zu ſuchen, nichts deſto minder, wann Sie ihre Bothſchaffter und Abgeſandten nacher Münſter ſchicken, und ſich ebenfalls bey euch anmelden laſſen ſolten, hättet ihr, nach vorhergehender geziemender Accreditirung und Legitimation, denſelben die begehrte Audienz nicht zu verweigern, euch auch

auf

auf ihr Anbringen alſo zu erweiſen, daß Sie an Uns keine Widerwärtigkeit noch Feindſchafft, ſondern vielmehr allen Kayſerlichen Glimpf und geneigten guten Willen zu verſpühren, wie ihr dann ihr Anbringen, und was darauf zu thun, mit unſers lieben Vetters, Schwagers und Bruders, des Königs in Hiſpanien Lbdn. anweſenden Oratorn, alſobald zu communiciren, und Uns zu unſern weitern gnädigſten Befehl gehorſamſt zu referiren, und das auch darauf haben ſollet, daß, wann auch Sie, die Staaten von Holland, zu einiger Handlung treten wollten, nicht allein Uns und dem Heil. Reich an ſeiner hergebrachten Hoheit und Juribus nichts entzogen, ſondern von beyden kriegenden Theilen dem Reich, was demſelben ſeit des Niederländiſchen Kriegs entzogen, reſtituiret werde.

So habt ihr euch auch zu entſinnen, was geſtalt bey jüngſtem Reichs-Tag zu Regenſpurg die Sachen mit Churfürſten und Ständen dahin verglichen worden, daß auch Fürſten und Stände des Reichs die Ihrigen zu offtermeldtem Congreſs ſchicken, und mit unſern Geſandten ihrer Principalen Nothdurfft communiciren ſollen und mögen. Es iſt derentwegen unſer gnädigſter gemeſſener Befehl, daß ihr, da ein- oder ander, vermittelſt ſeiner Abgeordneten, daſelbſt erſcheinen thäte, nicht allein alles dasjenige, was Sie bey euch anbringen werden, alles Fleiſſes anhöret, ſondern auch derſelben Begehren und Anliegen euch dergeſtalt ange-

angelegen ſeyn laſſet, wie es unſer und des Heil. Reichs Dienſt erfordert.

Was ihr im übrigen allen verhandelt, ſolches wollen Wir, daß ihr communicato conſilio mit unſern zu den Schwediſchen Tractaten deputirten Geſandten thut, und durch ſchrifft- oder perſöhnliche Zuſammenkunfft in loco intermedio, nachdem es die Nothdurfft erfordern thut, über alles und iedes fleißig conferirt, und was ihr ein oder andern Orts, auch nach Vernehmung der Churfürſtl. Geſandten Gemüths-Meynung, alſo mit geſamten Rath thunlich, auch dieſer Inſtruction gemäß befinden werdet, vollziehet, und Uns allezeit von ieden Verlauff nach und nach mit euern und der Churfürſtl. Abgeſandten Gutachten, gewiſſe Relation erſtattet. Wir geben euch auch insgeſamt hiermit Vollmacht und Gewalt, mit Belieben des andern Theils, die Tractaten von beyden Orten, Münſter und Oßnabrück, zu mehrer Bequemlichkeit und ſchleuniger Beförderung derſelben, auf einen Ort allein, welcher euch allen mit einander wird am beſten gefallen, zu transferiren, doch, daß derſelbe Uns mehr näher, als weiter ſeyn möchte, zumaln Wir gäntzlich entſchloſſen, mit Verleihung des Allmächtigen, ſo bald Wir Uns allein des Feinds dieſer Orten beſſer erlediget, in eigener Perſon dem Reich zu nähern, und dieſen gemein-nützigen Friedens-Tractaten ſelber an der Hand zu ſeyn.

Solte

Solte auch an einen, oder andern Ort euch etwas von einem Stillſtand der Waffen, weiln man gemeiniglich bey allen ſchweren Haupt-Tractaten ſich zum Eingang eines ſolchen zu vergleichen pflegt, entweder von dem Gegentheil, oder aber durch Interpoſitores zugemuthet werden, hättet ihr daſſelbe ad referendum anzunehmen, und nach vorhergehenden Rath mit den Churfürſtl. Deputirten Uns daſſelbige bey Tag und Nacht, mit eigenen Courier gehorſamlich zu berichten.

Wie Wir dann zu euch ſamt und ſonders, der uns bekannten Dexterität, treu-eiferiger Devotion und Fleißes nach, das gnädigſte Vertrauen tragen, und verbleiben euch mit Kayſerlichen Gnaden wohlgewogen. Geben in unſerer Stadt Wien, den 15. Julii, 1643. Unſerer Reiche, des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz,

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johannes Walderode.

Num.

Num. CXCV.

Kayſerliche Inſtruction vor die auf den Congreſs nach Oßnabrück gevollmächtigten Geſandten, den Grafen von Auersberg und Kayſerl. Rath von Vollmar, wie ſie ſich dieſer Orten bey den Friedens-Tractaten zu verhalten. d. d. Wien. den 15. Julii, 1643.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Wohlgebohrner, liebe Getreue. Demnach nunmehr der Tag zu den Univerſal-Friedens-Tractaten in beyden Oertern, Münſter und Oßnabrück, beſtimmt und angeſetzt, und Wir nicht zweiffeln, ihr werdet euch, unſern vorigen an euch abgegangenen Befehl nach, zu Oßnabrück, ſolche Tractaten mit der Königin und Cron Schweden Abgeſandten fortzuſtellen eingefunden haben.

Als thun Wir euch hiermit unſere Kayſerliche Inſtruction, weſſen ihr euch zu verhalten, überſchicken, und werdet ihr euch, was zu Erhaltung unſerer, und des Heil. Röm. Reichs Hoheit, und eines Churfürſtl. Collegii Præeminenz vonnöthen ſeyn wird, in Obacht zu nehmen, alles Fleißes angelegen ſeyn laſſen, weiln auch anfänglich wegen beyderſeits Plenipotenzen, durch den zu Hamburg aufgerichten, und von Uns und der Königin und Cron Schweden beſtätigten Vergleich, die Sachen zur Richtigkeit gebracht, ſo laſſen Wir es dabey bewenden, und ſtellen in keinen Zweiffel, es werde der Durchlauchtigſte (Titul. König in Dänemarck) als

als von Uns, und mehrbeſagter Königin und Cron Schweden beliebter hochanſehnlicher Interpoſitor, vermittelſt ſeiner vortrefflichen Geſandten, zu bemeldten Oßnabrück allbereit erſchienen ſeyn. Als habt ihr zu Legitimirung euerer Perſon hiermit unſer Credential an beſagtes unſers lieben Freunds und Oheims, des Königs in Dänemarck Lbdn. in Originali, und zu eurer Nachrichtung eine Abſchrifft zu empfangen, und werdet ihr das Original beſagtem Königl. Dänemarckiſchen Abgeſandten zuſtellen, dieſelben werden ſolches zu erbrechen, oder an gehörigen Ort zu beſtellen wiſſen, und ihr hingegen zu erwarten haben, wie ſich die Königl. Dänemarckiſche Abgeſandten zu der Interpoſition legitimiren werden.

Nachdem ferner, vermittelſt der Königlichen Abgeordneten, ratione loci intermedii, die Veranlaſſung geſchehen, daß man bey den Tractaten ſich derenthalben vergleichen ſolle, und Wir dem gantzen Friedens-Werck für ſehr beförderlich erachten, daß man die Zeit mit völliger Hin- und Herſchickung gegen Münſter und Oßnabrück nicht verzehre. Als iſt unſer allergnädigſter Befehl, daß ihr eure Handlung dahin anſtellet, daß man des loci intermedii wegen alſobald und unverlängt eine völlige Richtigkeit mache, und wegen Erlaſſung der Pflicht und Obligirung zu der Neutralität, allerdings denen vorigen gemäß ſich verhalte, wie es bey Münſter und Oßnabrück obſervirt iſt worden.

Ihr

Ihr hättet aber hierinnen das Auge darauf zu haben, daß nicht etwan Warendorf, als das auch auſſer Wegs, ſondern ein anders, in Mitte des Wegs, zwiſchen Münſter und Oßnabrück gelegenes Schloß erkieſt werde. Derenthalben Wir dann unſern nächſt geſetzten Generaln bereits anbefohlen, daß, was für ein Ort auſſer Warendorf hierzu beliebt wird, von ihnen unweigerlich abgetreten, und darmit, wie mit Münſter und Oßnabrück, gehalten werde.

Wann man nun auch hierinnen eins, ſo habt ihr, nach verrichteten Curialibus, gegen die Däniſche Abgeordnete folgender maßen euch zu vernehmen laſſen: Nemlich, nachdem durch Göttliche Verleihung, und des Königs in Dänemarck Liebden hochanſehnliche Bemühung, dieſe Zuſammenkunfft zu Behandlung eines ehrlichen, ſichern und beſtändigen Friedens zwiſchen Uns und dem Römiſchen Reich, auch unſerm löblichen Ertz-Haus, und allen deſſen confœderirten Aſſiſtenten und Angehörigen an einem: und der Durchlauchtigſten Königin und Cron Schweden, auch ihren Confœderirten, Aſſiſtenten und Angehörigen, am andern Theil, beſtimmt und angeſetzt, auch beyde Theile durch ihre Geſandten und Bothſchafften erſchienen, und bey dergleichen Handlung die Geſandten ſich zu fodern, gegen einander gebührlich zu legitimiren, ſo dann mit einander de mediis Pacis amicabiliter zu vernehmen haben; Alſo wollet ihr eure von Uns habende Vollmacht, dem

verglichenen Receſs gemäß, in Originali producirt und übergeben haben, nicht zweiffelnd, daß der Königin und Cron Schweden Abgeſandten dergleichen thun würden.

So viel aber die Media pacis belanget, verhoffet ihr, daß des Königs in Dänemarck Ldn. als beyderſeits wohlbeliebter hochanſehnlicher Interponent bey den bißhero gepflogenen, und durch Derſelben rühmliche Sorgfältigkeit zu einen guten Ende gebrachten Præliminar-Tractaten, wohl penetrirt haben möchten, was etwa für ehrbare, Chriſtliche, billige, thuliche Wege und Mittel, zu Accommodirung dieſes blutigen Kriegs, dann zu Wiederbring- Stifft- und Erhaltung eines rechten wahren, ſichern und beſtändigen Friedens, vorgeſchlagen, und behandelt werden könten.

Daferne nun Ihrer, des Königs in Dänemarck Ldn. belieben möchte, hievon euch etwas Apertur zu geben, woltet ihr euch darauf hinwieder dergeſtalt vernehmen laſſen, wie es zu Beförderung des Wercks dienlich, und verantwortlich. Dann obwol bey vorigen Tractaten allerhand Vorſchläge auf die Bahn kommen, ſey doch von dem andern Theil niemals was zuverläßiges an die Hand gegeben worden, darauf man einige beſtändige Friedens-Handlung gründen, und beſchlieſſen mögen.

Solten nun Königl. Dänemarckiſche Ldn. ſich entſchuldigen, daß Sie des Gegentheils Intention noch nicht recht penetrirt, ſo ſollet ihr

Sie

Sie beſtes Fleiſſes erſuchen, daß Sie, vermittelſt ihrer Unterhandlung, alles Fleiſſes ſich bemühen wolten, ſolche nochmals zu erkundigen, und euch alsdann eröffnen. Würden Sie denn einige Fürſchläge thun, die acceptable wären, habt ihr ſolche mit des Churfürſtlichen Collegii zu dieſer Handlung deputirten Abgeſandten in gehörige Deliberation zu ziehen, und Uns darüber mit Gutachten zu berichten. Würden aber ſolche denen vorigen Chur-Sächſiſchen, Schönbeck-Mecklenburgiſchen, und Brandenburgiſchen Handlungen gleichförmig ſeyn; So habt ihr euch aus den hierbey geſchloſſenen Actis wohl zu informiren, wie weit Wir ein- und andern Punct bewilligen und nachgeben, und euch darauf mit den Churfürſtlichen Geſandten, ſonderlich den Brandenburgiſchen, hiernach Nothdurfft zu bereden, auch nach ſolcher Handlung und Bewilligung hinwieder zu erklären, wie ihr es befinden werdet, daß es unſerm damaligen gnädigſten Willen und Befehl gemäß. Würden aber ſolche Vorſchläge über Zuverſicht noch weiter gehen, oder aber die Schweden ſelbſt neue und andere begehren thun, ſo wäre ſolches ſchleunig mit Gutachten zu berichten, und gleichfalls unſere Reſolution hierüber zu erwarten.

Solten dann des Königs in Dänemarck Lbdn. oder die Schweden von euch die Conditiones pacis zum erſten wiſſen wollen, und nicht erhebt können werden, daß die Cron Schwe-

den Ihres ſelbſt eigenen endlichen Begehren ſich gegen euch heraus lieſſe; So hättet ihr euch zu erklären, Wir lieſſen es bey demjenigen bewenden, was der Schönbeckiſche Tractat mit ſich bringt, wolten darüber der Schwediſchen Abgeſandten fernerer Erklärung gewärtig ſeyn, um alsdann weiter in der Handlung zu verfahren. Und habt ihr bey dieſen mit der Cron Schweden vorgehenden Tractaten in allem euren Thun und Laſſen ſo vorſichtig zu gehen, und auf unſere, und des Heil. Reichs Hoheit, auch auf eines Churfürſtl. Collegii Præeminenz, wie obgemeldt, dergeſtalt das Auge zu haben, und euch nach demjenigen zu gouverniren, allermaßen ihr, wie Wir es hierinn gehalten haben wollen, mit mehrern aus beygeſchloſſener, für unſere, zu den Münſteriſchen Tractaten deputirte Geſandten, gegebenen Inſtruction erſehet. Sonderlich aber findet ihr aus denen zwiſchen des Churfürſten zu Sachſen Lbdn. und dem Schwediſchen Cantzler Oxenſtirn vorgegangenen Tractatibus ſo viel, daß man an Seiten der Cron Schweden ſich allezeit mit der Amneſtia und Satisfaction der Soldateſca aufgehalten, und ermeldte Cron ſich nicht erklären wollen, auf wem ihre ſelbſt eigene Prætenſion beſtünde, wie man denn deſſen nie keine eigentliche Nachricht haben können. Ihr habt dieſemnach ein ſonderliches fleißiges Auge zu haben, daß ihr euch weder über den Punctum amneſtiæ, noch der Satisfaction der Soldaten halber in nichts ein- und heraus-

herauslaſſet, es ſey denn, daß man zuvor an Seiten der Cron Schweden ſich vernehmen habe laſſen, was dann derſelben eigentliche Prætenſion, und wohin ſie geſtellt ſey, und da nun ſolche Prætenſion dergeſtalt eingerichtet, daß ſie dem Heil. Reich, deſſen Churfürſten und Ständen allzuſehr præjudicirlich wäre; So hättet ihr mit guter Dexterität zu trachten, daß, vermittelſt der Dänemarckiſchen Abgeſandten, dergleichen Petita moderirt und gemildert, und dahin gebracht würden, daß ein ſicherer Friede geſtifftet, und uns von dem Römiſchen Reich und deſſen Gliedern an ihren Hoheiten, Regalien, Landen und Leuten nichts entzogen werde, vor allen aber habt ihr hierinnen mit den Churfürſtlichen Abgeſandten, und bevorab dem Brandenburgiſchen, fleißige Communication zu pflegen, und mit ihrem Rath und Gutachten in einem und andern zu verfahren.

Wann aber der Cron Schweden Abgeſandte ſuper cauſas belli zu diſputiren Anlaß geben ſolten, und ihr ſolches nicht, wie ihr euch doch nach aller Möglichkeit dahin befleiſſen ſollet, umgehen köntet, ſo werdet ihr zuförderſt, was den von unſerm vielgeliebten, in GOtt allerſeligſten Herrn Vatern, der Cron Pohlen zu Hülffe geſchickten Succurs anbelanget, aus beygelegter Abſchrifft opponiren können, daß in dem darauf gemachten Frieden-Stand zwiſchen ihnen und der Cron Pohlen alles aufgehoben, und unſer vielgeliebter Herr und Vater

ausdrücklich eingeſchloſſen worden, alſo, daß deshalben die Cron Schweden weiter keine Urſache gehabt, gegen Ihre Kayſerl. Majeſtät und Lbdn. etwas zu moviren, bevorab, weiln ohnedas bekannt, und wir, da nöthig, leicht zu demonſtriren hätten, welchergeſtalt König Guſtavus Adolphus längſt zuvor die Intention gehabt, zu Erweiterung ſeines Dominats ſich in die innerlichen Teutſchen Kriege zu miſchen, und, unter dem ſcheinbaren Titul und Namen einiger Hülffleiſtung für ſeine Freund- und Bundsgenoſſen, ſich des Reichs Frontieren zu impatroniren. Es wäre auch von dem in Anno 1630. zu Regenſpurg beyſammen geweſenen Churfürſtlichen Collegio insgeſamt dasjenige, was ſonſten mehrvorermeldter König, zu vermeynter Juſtificirung ſeines Kriegs auf Teutſchen Boden, publicirt, nicht für genugſam erheblich erkannt worden, und man hätte ſich alſobald zu allen ſchiedlichen und friedliebenden Mitteln anerbothen, alſo, daß unnöthig geweſt wäre, ſo viel edles Chriſten-Blut darüber zu vergieſſen, und des Königs Perſon ſelber zu verliehren. Diß alles aber ſollet ihr nicht ehender, als biß es die unumgängliche Nothdurfft erheiſcht, und doch mit beſtem Glimpff gedencken, und euch allein bemühen, die Media pacis recht zu penetriren, und ſolche auf einen ſolchen Fuß zu ſetzen daß man endlich möge mit gutem Willen von einander ſcheiden.

Da

Da auch iemand aus den Ständen des Reichs unter dem Titul und Namen der Schwediſchen Confœderation, zu dieſer Tractation erſcheinen, oder etwa die Cron Schweden, im Namen Deroſelben, wegen unſers Kayſerlichen Geleits, ſo Wir denſelben hierzu ertheilt, in ſpecie etwas anregen ſolte, ſo habt ihr gar wohl achtung zu geben, welcher Stände wegen ſolches eigentlich geſchehen möchte; denn da es um diejenigen zu thun, welche allbereits mit Uns verglichen und ausgeſöhnet, und ſich dem Prageriſchen Friedens-Schluß accommodiret, ſo ſeynd dieſelben billig ab- die andern aber, welche noch nicht ausgeſöhnet, zum Amneſtiæ-Punct zu weiſen, und ſolches thun Wir euch deswegen hiermit allergnädigſt erinnern, weiln Uns neulich Cämmerer und Rath zu Regenſpurg gehorſamſt überſchickt, weſſen ſich der Schwediſche Legatus, Salvius, an ſie (und ſonder Zweiffel auch dergleichen an andere) zu mehrerer Weiterung der Sachen hat gelangen laſſen.

Was ihr alſo zu Oßnabrück verhandelt, das alles wollen Wir, daß ihr communicato Conſilio mit unſern zu den Frantzöſiſchen Tractaten deputirten Geſandten thut, und durch ſchrifft- oder perſönliche Zuſammenkunfft in loco intermedio, nachdem es die Nothdurfft erfordern wird, über alles und iedes fleißig conferiret, und was ihr ein- oder andern Orts, auch nach Vernehmung der Churfürſtlichen Abgeſandten Gemüths-Meynung, alſo mit geſamten

Rath thunlich, auch dieſer Inſtruction gemäß befinden werdet, vollziehet, und Uns allezeit von iedem Verlauff, nach und nach mit eurem und der Churfl. Geſandten gehorſamſten Gutachten, fleißige Relation erſtattet. So habt ihr euch auch zu entſinnen, was geſtalt bey jüngſtem Reichs-Tag zu Regenſpurg die Sache mit Churfürſten und Ständen des Reichs dahin verglichen worden, daß ſie die Ihrigen zu offtermeldten Congreſs ſchicken, und mit unſern Geſandten ihrer Principalen Nothdurfft communiciren ſollen und mögen. Es iſt derowegen unſer gnädigſter gemeſſener Befehl, daß, da ein- oder der andere, vermittelſt ſeiner Abgeordneten daſelbſt erſcheinen thäte, ihr nicht allein alles dasjenige, was ſie bey euch anbringen werden, alles fleißig anhöret, ſondern auch derſelben Begehren und Anliegen euch dergeſtalt angelegen ſeyn laſſet, wie es unſer und des Heil. Reichs Dienſt erfordert.

Wir geben euch auch insgeſamt hiermit volle Macht und Gewalt, mit Belieben des andern Theils, die Tractaten von beyden Orten, Münſter und Oßnabrück, zu mehrer Bequemlichkeit und ſchleuniger Beförderung derſelben, auf einen Ort allein, welcher euch allen mit einander würde am beſten gefallen, doch ohne eintzige Interruption der Tractaten, zu transferiren, doch, daß derſelbe uns mehr näher, als weiter ſeyn möchte. Zumaln Wir gäntzlichen entſchloſſen, mit Verleihung des

Allmäch-

Allmächtigen, ſo bald Wir Uns allein des Feinds, dieſer Orten beſſer erlediget, in eigener Perſon dem Reich zu nähern, und dieſen gemein-nützigen Friedens-Tractaten ſelber an der Hand zu ſeyn.

Solte auch an einem oder andern Orte, euch etwas von einem Stillſtand der Waffen, weiln man gemeiniglich bey allen ſolchen ſchweren Haupt-Tractaten ſich zum Eingang eines ſolchen zu entſchlüſſen pflegt, entweder von dem Gegentheil, oder durch die Interpoſitores zugemuthet werden, hättet ihr daſſelbe ad referendum anzunehmen, und nach vorhergehenden Rath mit denen Churfürſtl. Deputirten, Uns daſſelbige bey Tag und Nacht mit eigenen Courier gehorſamlich zu berichten, wie Wir dann zu euch ſamt und ſonders, der Uns bekannten Dexterität, treu-eyfriger Devotion und Fleißes nach, das gnädigſte Vertrauen tragen, und verbleiben euch mit Kayſerlichen Gnaden wohlgewogen. Geben zu Wien, den 15. Julii, 1643.

Num. CXCVI.

Kayſerliche Credentiales an den König in Dänemarck, vor ſeine nach Oßnabrück bevollmächtigten Geſandten, den Grafen von Auersberg und D. Volckmarn, d. d. Wien, den 15. Julii, 1643.

Wir Ferdinand der Dritte ꝛc. Entbiethen dem (Tit.) Könige in Dänemarck unſern ꝛc. Durchlauchtigſter ꝛc. Demnach vermittelſt Göttl. Gnaden die Sache ſo weit gebracht wor-

den, daß zu den Univerſal-Friedens-Tractaten würcklich zu ſchreiten iſt; Als haben Wir zu denen, mit der Durchlauchtigſten Fürſtin, (Tit.) Königin in Schweden vorhabenden, Tractaten unſere Abgeſandten, den Titul. Grafen von Auersberg, und D. Volckmarn, als unſere Kayſerl. Geſandten, nacher Oßnabrück abgefertigt. Geſinnen demnach an Ew. Lbdn. hiermit freund-Oheimlich, Sie wollen obbemeldten unſern Geſandten, auch welchen Wir noch weiter darzu abordnen werden, durch ſich ſelbſten, oder Dero gevollmächtigte Abgeſandten, nicht allein vollkommenen Glauben in ihrem Anbringen zuſtellen, ſondern auch ſich in dieſem gantzen Interpoſitions-Wercke alſo erweiſen, wie es unſer, des Heil. Röm. Reichs, und deroſelben nächſt angräntzender Churfürſten und Stände Angelegenheit erfordern thut, und unſer freund-Oheimlich Gemüthe zu erkennen nicht unterlaſſen. Seynd und verbleiben Ew. Liebden beyneben mit ꝛc. Wien, den 15. Julii, 1643.

Num. CXCVII.

Des Kayſerlichen Generals Schmettau Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, wie er die gehörigen Päſſe vor die Schwediſche von Oßnabrück abziehende Garniſon ausgefertiget. d. d. Hamburg, den 16. Julii, 1643.

Meines Hochgeehrten Herrn Schreiben, unterm dato Münſter, den 4. dieſes, iſt mir erſt geſtern durch Herrn Guſtav Guſtavi Trom-

Trompeter eingehändiget, worauf alſobald zuförderſt der Römiſch Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem Befehl unterthänigſt zu gehorſamen, und dann dabey meines Hochgeehrten Herrn Zuſchreiben in Egard gezogen, die begehrte freye Päſſe verfertigt, und übergeſandt, hätte zu wünſchen, daß ein guter Anfang, beſſeres Mittel, und von der gantzen Chriſtenheit längſt deſiderirtes Ende in den vorſtehenden hoch-importirenden Friedens-Tractaten gemacht würde, worzu dann mein Hochgeehrter Herr mit ſeiner weit berühmten Vorſichtigkeit und Geſchicklichkeit mercklich wird können operiren; und da ich bequehm geſchätzt würde, demſelben angenehme und gefällige Dienſte zu bezeigen, würde mich darzu bereit und willigſt finden, als wie ich bin und verbleibe ꝛc. Hamburg, den 16. Jul. Anno 1643.

Num. CXCIIX.

Des Kayſerl. Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie der Däniſche Geſandte zu Oßnabrück eingelanget, auch mit ihm bereits in Conferenz getreten ſey. d. d. Münſter, den 17. Julii, 1643.

Von Ew. Excell. habe ich von dieſer Ordinari abermal kein Schreiben, welches ich bloß zu deren Wiſſenſchafft anrege, weiln ſich Herr Guſtavus Guſtavi ſoll berühmt haben, daß er Dero Schreiben pflege aufzufangen. Der Däne-

Dänemärckiſche Geſandte, Chriſtoph von der Lippe, iſt zu Oßnabrück in termino eingelangt, und ſich alsbald mit mir begehrt zu beſprechen. Worauf Wir den 13. unſere Conferenz auf dem Schloß Marck in der Grafſchafft Tecklenburg gehabt, er verlanget ſehr nach Ankunfft der Kayſerlichen Geſandten, habe demſelben von den Heßiſchen Executionibus, ſo ſie über dem allhier nächſt vorn Thor untern Stücken gelegenen Stifft St. Mauriz verrichtet, und laut beykommenden vom Grafen von Eberſtein, an dieſe Stadt abermal eingelangtes Schreibens, ferners unter währenden Tractaten zu verrichten, ihnen vorbehalten wollen, berichtet, und aus ſelbigem Schreiben ferner vorgezeigt, daß ſich die Heßiſche Soldateſca ja gar des freyen Aus- und Eingangs in dieſe Stadt, unter währenden Tractaten, unterziehen wollen, wird nöthig ſeyn, hierinne gebührende Remedirung zu befördern, wie auch die Ledigglaſſung derer von St. Mauriz entführten, und noch in Ketten und Banden auffenthaltener geiſtlichen und weltlichen Perſonen, und zwar ohne Entgeld, und Wiederkehrung ausgedrungener Koſten und Schäden, weil es wider den Præliminar-Vergleich iſt. Habs Ew. Excell. zu unterthäniſter Anzeige, und mich zu beharrlichen Gnaden gehorſamlich empfehlen ſollen. Münſter, den 17. Julii, des Jahrs, Tauſend, Sechshundert, Vierzig Drey.

Num.

Num. CXCIX.

Relation des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, an Kayſerliche Majeſtät, wie der Däniſche Geſandte D. von der Lippe, zu Oßnabrück angelanget, auch was derſelbe in einer mit ihm gehabten Conferenz angebracht, und ihm hinwieder vorgeſtellet worden ſey, d. d. Münſter, den 17. Jul. Anno 1643.

DEr Königlich Dänemärckiſche Abgeſandte, der von der Lippe, ſo hiebevor an Kayſerlichen Hofe, auch auf jüngſten Reichs-Tage zu Regenſpurg geweſt, iſt noch ante terminum, nemlich den 10. dieſes, zu Oßnabrück angelangt, hat mir durch Schreiben zu verſtehen geben, daß er ſich gerne mit mir beſprechen wolle, und einen Ort zwiſchen hier und Oßnabrück zu benennen begehrt, wo wir zuſammen kommen möchten, worauf ihme das Haus Marck in der Grafſchafft Tecklenburg vorgeſchlagen, allwo wir verlittenen Montag, den 13. dieſes, bey einander kommen; der Geſandte hat, nebſt überbrachten Königlichen gnädigſten Gruß, die Urſachen, warum er ſich mit mir zu unterreden begehrt, dahin angezeigt, nemlich, nachdem es durch Verleihung des Allmächtigen, auf mühſelige Unterhandlung der Königl. Maj. in Dänemarck und Norwegen, der Friedens-Handlung halben ſo weit kommen, daß der Terminus zur Haupt-Handlung auf den 11. dieſes an beyden Orten, Oßnabrück und Münſter, beſtimmt. So hätten die Königliche Majeſtät in Dänemarck,

zu

zu Bezeigung ihres continuirenden Eyfers, ſo Dieſelbe zu Beförderung des lieben Friedens trügen, ſelbigen Terminum fleißig in acht nehmen wollen, und ihn, Geſandten, nacher Oßnabrück voran geſchickt, in Meynung, ſich mit den Kayſerlichen und anderer Potentaten anweſenden Bothſchafften und Geſandten, der Nothdurfft, wie alles zu Beförderung der bevorſtehenden Tractaten einzurichten ſey, zu unterreden, geſtalt er, Geſandter, auch ſeine Reiſe ſo eingerichtet und gefördert hätte, daß er noch ante terminum eingelangt, weiln er aber noch niemand von derer intereſſirten Potentaten Geſandten zu Oßnabrück befunden, und aber von meiner Gegenwart zu Münſter verſtändigt worden, hätte er die Gelegenheit ſuchen wollen, ſich mit mir zu beſprechen, und im Vertrauen ſich bey mir zu erkundigen, was ich für Nachrichtung von der Herzukunfft der Kayſerlichen und anderer Potentaten Abgeſandten habe? Ob die Spaniſche Ratification über den Præliminar-Vergleich eingelangt, und wie mir das Werck fürkommen, was ich für Hoffnung von gewiſſen Fortgang dieſer Handlung ſchöpffen wolte? Verſehe ſich gegen mich, ich werde ihme unbeſchwert darüber meine Gedancken, und was mir davon wiſſend, eröffnen wollen. Habe mich des zuentbothenen gnädigſten Königlichen Gruſſes halben unterthänigſt bedanckt, Ihrer Königlichen Majeſtät hochrühmlichen Eyffer, ſo Dieſelbe in Beförderung dieſes ſo hochnöthigen

und allgemeinnützigen Friedens-Wercks ſeithero hätten ſcheinen laſſen, und fortan unausſetzlich zu continuiren gemeynt, billig geprieſen, mit Vermelden, daß Ihre Königliche Majeſtät dadurch ihre hohen Merita bey der gantzen Chriſtenheit vermehren, und einzigen Danck dafür haben würden, und ſey mir ſeine, des Herrn Abgeſandten, Ankunfft, und ſonderlich darbey lieb zu vernehmen geweſt, daß mir derſelbe gleich alsbald darauf zu gegenwärtiger Unterredung Anlaß und Gelegenheit geben wollen, thät mich der guten Vertraulichkeit halben dienſtlich bedancken, und würde es Ew. Majeſtät gehorſamſt zu rühmen nicht unterlaſſen, Dero ſolches gewißlich zu ſonderbarem gnädigſten Gefallen gereichen würde. Das Werck an ſich ſelbſt belangend, befinde ich aus allen mir eingelangten Nachrichtungen und Kundſchafften ſo viel, daß ich an glücklichem Fortgang der Zuſammenkunfft nicht mehr zweiffeln wolle, und könte ihn, Geſandten, deſſen wol feſtiglich verſichern, daß an Seiten Ew. Majeſtät und des hochlöblichen Ertz-Hauſes der geringſte Mangel oder Verzug nicht ſeyn werde, ſondern wie Dieſelbe ie und allewege ihre Friedfertigkeit im Werck beſtätigt hätten, alſo würden Sie es auch ferner thun, und ihre Friedens-Begierde nicht ausſetzen; Geſtalt Sie denn auch den Præliminar-Vergleich in beyden Städten, Münſter und Oßnabrück, (ohnangeſehen in dieſer ſich noch die Schwediſche Garniſon befinde)

durch

durch mich exequiren und vollziehen laſſen, hätten auch zu beyden Oertern Dero Kayſerliche Geſandten benennet, nacher Münſter Dero Reichs-Hof-Rath, den Herrn Grafen von Naſſau, und meine Wenigkeit, und ſelbigen Grafen darbey befohlen gehabt, ſeine Reiſe alſo zu befördern, daß er ſich noch ante terminum zu Münſter einfinden ſolte, der würde auch keine Zeit verſäumt haben, wann nur mit dem Heßiſchen Paß-Brief, ohne welchen durchzukommen nicht möglich, hätte ſobald aufkommen können, habe mir aber inmittelſt zugeſchrieben, daß von dieſer Verhinderung gehörigen Orts anzeigen, und den Verzug beſter Geſtalt entſchuldigen wolte, maßen ich bey dem zu Münſter anweſenden Secretario davon anzeigen laſſen, hielte es aber dafür, daß der begehrte Heßiſche Paß-Brief inmittelſt werde eingelangt, und wohlgedachter Graf von Naſſau im Anzug und unter Wegens ſeyn. Die Kayſeriſche nacher Oßnabrück deputirte Geſandten würden auch erſter Tagen ſich daſelbſt einfinden, wüſte zwar nicht eigentlich, wer dieſelben ſeyn, könte aber ohnſchwer erachten, weiln wohlgedachtem Graf von Naſſau alſo gemeſſener Befehl zukommen, ſich noch ante terminum zu Münſter einzufinden, daß dergleichen Befehl auch denen in Oßnabrück Deputirten werde zukommen ſeyn, vermeyne bey nächſter Ordinari davon beſtändige Nachrichtung zu überkommen, ſo ich dem Herrn Abgeſandten alsdann mittheilen

theilen wolte, ſeyn auch die an Seiten der Cron Spanien unterwegs, theils in procinctu, auch ſelbiger Cron Ratification über den Præliminar-Vergleich mit deſſen Inſertion, wie mans an der Gegen-Seiten haben wollen, ſchon vorlängſt zu Brüſſel eingeſandt, und darob Copey nacher Hamburg eingeſchickt worden, werde zweiffels-ohne von den herzukommenden Spaniſchen Geſandten mit überbracht werden. Wegen Herzukunfft der Frantzöſiſchen Geſandten wolle der zu Münſter anweſende Secretarius ſo gewiſſe Hoffnung machen, daß er auch ſchon Victualien und Küchen-Speiſe auf deren Ankunfft in Bereitſchafft halte, gebe aber für, daß der Monſ. d'Avaux und Chavigni fürankommen, der Duc de Longeville aber, alsdenn nachfolgen werde, wann man vernehmen werde, daß auch andere intereſſirte ſich dergleichen Fürſtl. Stands bedienen werden, wolle es alſo bey ſolchen Umſtänden gäntzlich dafür halten, und mir kein anders vorſtehen laſſen, als daß die Frantzöſiſchen Geſandten auch unverlängt herzukommen werden. Bey welcher Verwandniß man ſich aber diſſeits höchlich zu beſchweren hätte, daß an der Gegen-Seiten der Præliminar-Vergleich nicht allein noch nicht exequirt oder vollzogen worden, die Stadt Oßnabrück Eyd und Pflichten, ſo ſie der Cron Schweden thun müſſen, noch nicht entlaſſen, kein Inſtrumentum über ſolchen Actum relaxationis bishero vorgebracht, ſondern die Schwediſche Garniſon noch auf gegen

genwärtige Stunde unabgeführt zu Oßnabrück bleibe, da doch ſelbe Garniſon, laut des Præliminar-Vergleichs, gleich nach Auswechſelung der Gleits-Briefe und anderer Inſtrumenten, alſo vor drey Monathen, hätte ſollen abgeführt werden, wie es möglich, daß die Kayſerlichen und andere intereſſirten Potentaten cum reputatione ſuorum Principalium herzukommen könten, ſo lange ſelbige Garniſon noch in der Stadt ſey? Wie könten ſelbige Geſandten mit Logiamentern accommodirt und unterbracht werden, ſo lange als alle Häuſer und Wohnungen in der Stadt mit Soldaten belegt bleiben, wie können ſich die bey ſolchem Zuſtand herzukommende Geſandten der, in Krafft des Præliminar-Vergleichs, ihnen gebührenden Sicherheit ſich erfreuen, oder darauf zulegen? Dergleichen Beſchwerniß und Contravention wider den Præliminar-Vergleich lieſſen ſich auch bey den Heſſen vermercken, die hätten unlängſt in dem Stifft St. Mauriz, vor Münſter unter den Stücken oder Geſchütz, hochbeſchwerliche Executiones wider ſelbiges Stiffts Geiſtliche und Bürgers-Leute zu Münſter, mit deren Hinwegführung vorgenommen, und thäten ſolche hinweggeführte Leute noch auf gegenwärtige Stunde in Ketten und Banden aufhalten, da doch offenkündig, und gnugſam dargethan worden, daß ſelbiges Stifft ein Mitglied des Cleri intranei zu Münſter ſey, und mit demſelbigen ein Corpus mache, unter dem Geſchütz der Stadt gelegen, und

inter

inter continentia ædificia iſtius communitatis gerechnet werde, die Heſſen auch niemalen die zwölff Jahr über, da ſie den Stifft Münſter überzogen, ſich einiger Execution über ſelbigen Stifft unterfangen, oder angemaßt hätten, und es nur bloß eine Neuerung, um etwa den Præliminar-Vergleich ihres Gefallens zu limitiren, oder wol gar übern Hauffen zu ſtoſſen, und dieſe Friedhandlung zurück zu treiben. Erſuchte derohalben den Herrn Abgeſandten, er wolle es bey der Gegen-Seiten dahin richten, damit der Præliminar-Vergleich der Gebühr möge exequirt und gehalten werden, die Garniſon zu Oßnabrück ohne fernern Verzug abgeführet, dann auch denen Heſſen dergleichen Hoſtilitates in bemeldtem Stifft St. Mauriz vorzunehmen unterſagt, die Lediglaſſung der entführten geiſt- und weltlichen Perſonen, neben Erſtattung billigmäßiger satisfaction, wegen abgedrungener Koſten und Schaden, befördert, und dadurch Gravamen inflictum celeri reparatione wieder erſetzt werden, widrigen Falls dürffte es dahin aufgenommen werden, geſtalt es dem Gegentheil um Beförderung der Friedens-Handlung kein rechter Ernſt ſey. Der Königliche Abgeſandte hat es gerne vernommen, daß Dero Kayſerliche Geſandten unverlängt herzukommen werden, und dergleichen auch von denen Spaniſchen zu verhoffen ſey, mit Vermelden, ſein König hätte niemaln daran einigen Zweiffel gehabt, daß an Seiten Ew. Majeſtät

recht zur Sache würde gethan werden, wünſchend, daß dergleichen Promteza auch möchte bey der Gegen-Seiten verſpührt werden, dann er, Geſandter, es noch nicht glauben können, daß die Schwediſchen Geſandten unterwegs ſeyn, ob zwar ein anders wolle vorgegeben, und von dem Guſtavo Guſtavi immerfort behauptet werden, gleichſam dieſelbe zu Lauenburg angelangt ſeyn ſollen, da doch der Guſtavus (wiewol er derentwegen zu Lauenburg einen eigenen Courier gehabt, und ſich der Gewißheit halber, ob ſelbige Geſandten allda ankommen ſeyn, oder nicht, erkundiget) das geringſte Brieflein, womit er ſelbiger Geſandten Gegenwart daſelbſt beſtätigen möchte, nicht vorzuzeigen wüſte, ſey ja zu vermuthen, daferne es ſich mit ſelbiger Schwediſchen Geſandten Ankunfft und Gegenwart zu Lauenburg alſo verhalten ſollen, daß ie zum wenigſten eine Privat-Handſchrifft von ein- oder andern ſelbiger Courier würde zurück kommen ſeyn. Die Schwediſche Nation ſey von Natur argwöhnig und mißtrauig, er, Geſandter, ſorge, daß ſie mit ihrer Abſendung nicht dergeſtalt voreilen, ſondern erſtlich Ew. Majeſtät und anderer Potentaten Geſandten Anzug werden wollen verſichert werden, ehe daß ſie herzukommen, es hätten aber Dero Königliche Majeſtät in Dänemarck ihre bewegliche Schreiben an die Cron Schweden abgehen, und Dieſelbe zu Herſchickung der Ihrigen erinnern laſſen.

Was

Was die Anregung wegen Vollziehung Præliminar-Vergleichs, und Abführung der Schwediſchen Garniſon anlangt, ſey es der Billigkeit und dem Præliminar-Vergleich gemäß, der Actus relaxationis a juramento müſſe ſowol von der Cron Schweden geſchehen, als von dieſer Seiten, wie auch die Abführung der Schwediſchen Garniſon aus Oßnabrück, und bekenne Ers, Geſandter, daß ichs befugt wäre, für ein Gravamen und Contravention wider mehrgemeldten Præliminar-Vergleich anzuziehen, wolte es auch bey ſeiner Zurückkunfft nach Oßnabrück bey dem Gegentheil erinnern, und auf die Vollziehung treiben; Der Guſtavus werde endlich die Garniſon abführen müſſen, wiewol es ſcheine, daß er ungerne darzukomme, denn er befinde ſich wohl in ſelbigen Quartier, er Geſandter aber wolte ihn dahin ſtringiren, daß er ſich eines gewiſſen Tags, wann er die Garniſon abführen wolle, erklären ſolle, und mir von ſolcher Erklärung noch dieſe Woche bey eignen Bothen zu wiſſen thun.

Was die Heßiſche Executiones über den Stifft St. Mauriz vor Münſter anlangt, würde das Fundamentum deciſionis auf der Frage hafften: Ob ſelbiges Stifft ein Mitglied des Cleri intranei zu Münſter ſey, und mit demſelben ein Corpus mache oder nicht? und weil man diſſeits die affirmativam zu behaupten wiſſen würde, der Ausſchlag von ſich ſelbſt folge, doch weiln man derowegen ſtreitig, müſſen des Ge-

gentheils Fundamenta zuvor auch vernommen werden, worauf alsdann eine Deciſio in ſcriptis folgen, und publicirt werden ſolle, ſo er, Geſandter, zu befördern auf ſich genommen, ich aber billig geſchehen, und dahin geſtellt ſeyn laſſen müſſen, doch darbey noch ferners erinnert, daß es nöthig, eine ſolche Deciſion zu maturiren, weiln die Heſſen immer weiter und weiter greiffen, und, laut beykommender Abſchrifft des Heßiſchen General-Lieutenants, Grafen von Eberſtein, abermaligen in hac materia an Bürgermeiſter und Rath zu Münſter eingelangten Schreibens ſub Num. 1. (davon ich dem Abgeſandten auch Abſchrifft mitgetheilt) die auf die Stadt Münſter im Præliminar-Vergleich ausgedingte Neutralität ſo gar auf Ein- und Auslaſſung der Heßiſchen Soldateſca verſtanden haben, ihme auch die Executiones in bemeldtem St. Mauritii-Stifft unter währenden Tractaten unentwehrt zu ſeyn erachten wollen, welches ein weit ausſehendes Werck ſey, und die verglichene Sicherheit dem gantzen Conventui hinweg nehme zu geſchweigen, was für Gefahr dabey unterlauffen könte. Der Abgeſandte hat dieſe der Heſſen unbillige Zumuthung höchlich improbirt, und mir verſprochen, die Remedirung dergeſtalt zu befördern, daß in wenig Tagen der Effect ſolle vermerckt werden. Immittelſt könte man dem Grafen von Eberſtein auf ſein Schreiben præparatoriſch antworten, und ſein Unbefugniß zu verſtehen geben, maßen von

Bürger-

Bürgermeiſter und Rath allhier, Innhalts beykommender Abſchrifft ſub Num. 2. geſchehen. Mehrwohlgedachter Königlicher Abgeſandter hat auch in Diſcurſu inſinuirt, daß ihme lieb ſeyn würde, wann er Ew. Majeſtät Meynung wiſſen möchte, ob die Conditiones Pacis zwiſchen Deroſelben und der Cron Schweden etwa auf den Fuß einzurichten, oder ſelbigem Fuß nachzugehen ſey, als hiebevor von der Churfürſtl. Durchl. in Sachſen gelegt worden, worüber er doch hiernächſt mit mir und andern Dero Kayſerlichen Geſandten ſich ferner beſprechen würde, habe ihme geantwortet, daß die nacher Oßnabrück deputirte Kayſerliche Geſandten in hoc paſſu, als welche das Haupt-Werck berühre, zweiffelsohne würden inſtruirt ſeyn, alſo deren Ankunfft zu gewarten ſey, darauf, nachdem wir faſt drey Stunden in communicatione zugebracht, von einander geſchieden, und ich habs gehorſamſt berichten, und mich ꝛc. Münſter, den 17. Julii, 1643.

P. S.

Auch Allergnädigſter Kayſer und Herr. Der Frantzöſiſche Secretarius allhier, hat mir heut zu wiſſen thun laſſen, daß er des Monſ. de St. Romain ſtündlich gewärtig ſey, ſelbiger ſey befehligt geweſt, ſeine Herzukunfft alſo zu befördern, daß er noch ante terminum allhier zu Münſter habe einkommen ſollen, er Secretarius wiſſe nicht, was denſelbigen verhindern möge,

daß er noch nicht angelangt, und will ſelbiger Secretarius auch vorgeben, daß der Monſ. d' Avaux und Chavigni am 15. dieſes gewiß von Pariß werde aufbrechen, und den geraden Weg hiehin kommen, würden ſich aber von einander abtheilen, und nicht einen Weg halten, weiln ſie ſich des Wegs halben, nicht hätten vergleichen können. So ich in Gehorſam anzeigen, und ꝛc. Münſter, den 17. Julii, 1643.

Num. CC.

Des Heßiſchen Generals, Grafen von Eberſtein, Schreiben an den Rath der Stadt Münſter, wie in denen Tractaten nichts von freyer Auslaſſung der Bürger aus der Stadt enthalten, ihm auch Contributiones einzutreiben nicht verbothen. d. d. Cößfeld, den 17. Julii, 1643.

DEroſelben Erklärung, daß Sie vermöge der Præliminar - Tractaten, von der Fürſtlich Heßiſchen, ſo wenig, als des Gegentheils Soldateſca zu ihrer Stadt frey ein- und auslaſſen werden, haben wir unter andern ihren Ausſchreiben vom 14. dieſes wohl eingenommen. Gleichwie nun nicht ohne, daß in dem kurtzen Begriff der Præliminar-Tractaten der Ein- und Auslaſſung beyderſeits Kriegsleute ſo wenig, als ihrer Bürger frey auſſerhalb der Stadt ausdrücklich gedacht wird.

Alſo laſſen wirs auch dabey bewenden, und verhalten dem Herrn im übrigen nicht, daß es zu keiner Klage geſtellt, (worüber ſie unſer Schrei-

Schreiben übel eingenommen) ob unter währenden Kriegs-Handlungen Zwangs-Mittel wegen Contribution auch unter ihrer Stadt vorzunehmen, ſintemaln man dißfalls von keinem Geſetz aus dieſen Tractaten weiß, ſondern die Herren leicht zu erachten, daß alsdann auch allen befugten Forderungen den gehörenden Lauff zu ſchaffen, keines Orts unterlaſſen wird. Cößfeld, den $\frac{7}{17}$. Julii, 1643.

Num. CCI.

Des Churfürſten von Bayern anderweitige Vorſtellung, wie es nöthig ſey, zu Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten einen Tag anzuſetzen, damit ſolche nicht auf den allgemeinen Congreſs gebracht würden. d. d. München, den 17. Jul. Anno 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät ſeyn meine gantz unterthänigen Dienſte in allem Gehorſam iederzeit bevor. Daß Ew. Majeſtät auf des Churfürſtlichen bey dem Franckfurtiſchen Reichs-Deputations-Tag verſammleten Collegii an Dieſelbe, wegen förderſamer Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten an Dero Hof, wo Ends ſich derſelbe finden wird, jüngſt abgegangenes Schreiben ſich alſo gnädigſt reſolvirt, und ſolche Dero geſchöpffte löbliche Reſolution durch Dero Commiſſarios derer zu Franckfurth anweſenden Churfürſtlichen Geſandten eröffnen, Ihro auch gefällig ſeyn laſſen, mir hiervon Part zu geben, deſſen thue gegen Ew. Kayſerl.

Majeſtät ich mich hiermit gehorſamſt bedancken, und meritiren Dieſelbe immerwährenden ſchuldigen Nachruhm, daß Sie Ihro, mit ſolchem wohlmeynenden Eyfer die eheſte Accommodation des Pfältziſchen Weſens angelegen ſeyn laſſen. Dieweiln es demnach bloß an dem ermangelt, daß Ew. Majeſtät auch unverlängt einen gewiſſen Tag zu Reaſſumirung der Pfältziſchen Tractaten ernennen, und ſolchen den Herrn Interpoſitorn ſowol, als denen Intereſſenten zur Nachrichtung notificiren, deſſen Beförderung um ſo viel nothwendiger iſt, weiln Ew. Majeſtät immittelſt aus meinem, den 8. dieſes Monaths Julii an Sie abgegangenen Schreiben, ſamt den Beylagen, werden verſtanden haben, wie ungleich und zu weit der Pfaltz-Graf, Carl Ludewig, den von Deroſelben dem Hauſe Pfaltz zu den General-Friedens-Tractaten ertheilten general-Paß-Brief interpretiren, ſolchen zugleich auch auf das Pfältziſche Weſen extendiren, und in Krafft deſſen die Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten zur general-Friedens-Handlung ziehen will, und ſich auf alle Wege bemühet, ſowol die Catholiſche als Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, Churfürſten und Stände auf dieſe ſeine Meynung zu bringen, zu deſſen Abſchneid- und Verhinderung aber kein ſchleuniger oder füglicher Mittel iſt, als daß Ew. Majeſtät Ihro gefallen laſſen, meiner in obbemeldten Schreiben geſchehenen gehorſamſten Erinnerung gemäß, mit

Benenn-

Benenn- und Ausſchreibung eines gewiſſen Tags, zu Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten, an Dero Hof alſo gleich unverlängt zu verfahren. Als geſinne an Dieſelbe ich nochmaln gehorſamſt, Ihro ſolches mit gleichmäßiger gnädigſter Willfährigkeit recommendirt und angelegen ſeyn zu laſſen. Ew. Kayſerl. Majeſtät mich benebenſt zu Dero Kayſerlichen Hulden und Gnaden in Unterthänigkeit empfehlend. München, den 17. Julii, Anno 1643.

Num. CCII.

Kayſerliches Schreiben an ſeine zu Hamburg und Münſter befindlichen Geſandten, worinnen er denenſelben, wie zu Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten der 17 Octobr. angeſetzt, notificirt. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643.

DEmnach Wir Uns, auf geſchehenes Anſuchen, ſowol der Chur-Mayntz-Cölln- und Sächſiſchen Deputirten zu Franckfurth, als auch unſers lieben Vetters und Schwagers, des Churfürſten in Bayern Lbdn. die Pfältziſche Accommodations-Tractaten an unſern Kayſerlichen Hof reaſſumiren zu laſſen, gnädigſt entſchloſſen, und zu ſolcher Reaſſumtion den Siebenzehenden nächſt künfftigen Monaths Octobris angeſetzt, maßen Wir ſolchen Termin dem Churfürſtlichen Collegio ſowol, als des Königs in Dänemarck-Norwegen Lbdn. tanquam interpoſitoribus intimirt, wie nicht weniger, abſonderlich, bey den anweſenden Königlich Spa-

niſchen

niſchen Bothſchafften derentwegen die nothwendige Erinnerung geſchehen. Als haben Wir euch ſolches zur Nachricht gnädigſt communiciren wollen, verbleiben euch benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohlgewogen. Geben in unſrer Stadt Wien, den 18. Julii, 1643. Unſerer Reiche, des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. CCIII.

Schreiben derer in der Stadt Münſter befindlichen Hauptleute an den Heßiſchen General, wie ein Münſteriſcher Soldate von denen Heſſen aufgefangen worden, dahero, wie man es an Heßiſcher Seite mit der Neutralität halten wolle, angefragt wird. d. d. Münſter, den 18. Julii, 1643.

Ew. Hoch-Gräflichen Excell. ſollen Wir unterthänig nicht verhalten, was maßen Uns Ends benannten Hauptleuten am 12ten lauffenden Monaths Julii von E. Ehrſamen Rath dieſer löblichen Stadt Münſter, unſern großgebiethenden Herren, anbefohlen, gegen die Fürſtl. Heßiſche Soldateſca keine Hoſtilität zu gebrauchen, ſondern, vermöge des Hamburgiſchen

ſchen Præliminar-Vergleichs, nicht anders, als neutral zu leben, wie wir dann unſrer groß-günſtigen Herren Befehlig nicht allein Uns zu conformiren willig, ſondern auch demſelben gebührliche Einfolge zu leiſten ſchuldig erkennen, kommen aber wider Vermuthen in Erfahrung, daß am 15. dieſes ein unſerer Soldaten, von Hauptmann Niedeggens Compagnie, Heinrich Schwacke, vulgariter Hölſcher genannt, bey Roesfeld ergriffen, von einer Heßiſchen Parthey nacher Coeßfeld zum Stockhaus gefänglich eingeführt, auch, obgemeldter neutralen Erklärung zuwider, aufgehalten werde.

Derohalben Wir unterthänig begehren, Ew. Hoch-Gräfl. Excell. möge belieben, ſich gnädig zu reſolviren, wie es mit der Neutralität an Fürſtl. Heßiſcher Seiten ſoll gehalten werden, uns ferner darnach zu richten, in Antwort gnädiger Reſolution, Ew. Hoch-Gräfl. Excell. hiermit Göttlicher Obſorge treulich befehlen. Sign. Münſter, am 18. Julii, 1643.

Num. CCIV.

Kayſerliches Schreiben an die Churfürſten zu Mäyntz, Cölln und Sachſen, wie zu Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten am Kayſerl. Hofe der 17. Octobr. angeſetzt ſey. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643.

Ferdinand ꝛc.

WIr verſehen Uns gnädigſt, Ew. der Churfürſten zu Mayntz, Cölln und Sachſen

Lbdn.

Lbdn. Lbdn. Lbdn. werden Dero, zu dem Franckfurthiſchen Deputation-Tage verordnete Räthe und Geſandte gebührend berichtet haben, weſſen gegen dieſelben auf Ihr Schreiben vom 24. Maji, jüngſthin Wir Uns, unterm dato den 8. dieſes lauffenden Monaths-Tag Julii, wegen Reaſſumtion bey unſrer Kayſerlichen Hofſtadt, der Particular-Pfältziſchen Accommodations-Tractaten gnädigſt erkläret haben.

Wann nun dem gemeinen Weſen höchſt daran gelegen, daß ſolcher Handlung ie eher ie beſſer nicht allein ein Anfang, ſondern auch das verlangte Ende gemacht werde; Als haben Wir zu der Reaſſumtion der bemeldten Handlung, den 17. Octobr. ſchierſt künfftig, ſolche an unſern Kayſerlichen Hof, welcher Orts ſich derſelbe alsdann befinden werde, gnädigſt angeſetzt und beſtimmet, und Ew. Lbdn. Lbdn. Lbdn. ſolches hiermit zu wiſſen thun wollen, freundl. Vetter-Oheim-und gnädiglich erſuchende, daß ſie nicht allein Ihres Theils, als hierzu benennte Interpoſitores, die Ihrigen in Bereitſchafft halten, und zu offtbenennten Tage und Mahlſtadt, mit behörlicher förderlicher Inſtruction, wie es der Sachen ſelbſt eigene, und des allgemeinen Weſens hohe Nothdurfft erfordert, abſenden, ſondern auch allen und ieden Innhabern der Pfältziſchen Lande, als diſſeits Intereſſenten, daſſelbe alſobald notificiren, und dieſelben erinnern wollen, daß ſie, und ein ieder

der-

derſelben, nicht weniger die Ihrigen zu ſolcher Handlung zeitlich abordnen, und mit aller ſolcher Inſtruction verſehen wollen, damit die Parthen dermaleins nahender zuſammen, und übereinkommen, und zu dem allerſeits gewünſchten Ende möge gelangt werden, allermaßen Wir unſers lieben Freunds und Oheims, des Königs in Dänemarck-Norwegen Lbdn., laut der Beylage A. die Beſtimmung obbenennten Tags und Mahlſtadt, mit gleichmäßigen Erſuchen, was ſowol Ihro Lbdn., als auch unſers lieben Freunds und Oheims, des Königs in Engeland Lbdn. und der jener Seits Intereſſirten belangt, unter heutigem dato intimiren thun. Damit auch unſers freundlich geliebten Vetters und Schwagers, des Königs in Spanien Lbdn. wegen Ihres dabey verſirenden hohen Intereſſe, die Ihrigen deſto füglicher und zeitlicher zu dieſen Tractaten abſchicken und inſtruiren mögen, haben wir Dero allhie anweſenden Oratorn, wie die Beylage ausweiſet, Part hievon geben, werden auch nicht unterlaſſen, der Königlichen Lbdn. ſelbſten durch unſern in Spanien reſidirenden Geſandten, ſolches in Zeiten zu notificiren, ſo wir Ew. Lbdn. Lbdn. Lbdn. freund-Vetter-Oheim- und gnädiglich nicht verhalten wollen. Verbleiben ꝛc. Wien, den 18. Julii, Anno 1643.

Num.

Num. CCV.

Kayſerliches Notifications-Schreiben an den König in Dänemarck, wie auf Anhalten der Churfürſten der 17. Octobr. zur Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten anberaumet. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643.

WAs Ew. Lbdn. unterm dato den 24. Junii, jüngſthin, wegen fernerer Fortſetzung der Pfältziſchen Tractaten an Uns freund-Oheimlich gelangen laſſen, das alles haben Wir, ſamt den Einſchluß, wohl und recht empfangen, auch deſſen Innhalt mit mehrern vernommen. Es wiſſen hinwieder Ew. Lbdn. ſich guter maßen zu entſinnen, was geſtalt dieſe Sache auf Dero ſelbſt eigene Interpoſition, mit aller Intereſſirten Beliebung, an unſern Kayſerlichen Hof gezogen, und Wir für Uns allein, ohne des andern Intereſſenten Bewilligung, hierinnen keine Veränderung vornehmen können; Wie denn auch, daß, in der jüngſten Handlung allhier, es ſo weit kommen, daß man in der Hoffnung ſtehen können, und noch iſt, wann ſolche wieder diß Orts reaſſumirt werden ſolte, daß ſie nicht ohne Frucht abzulauffen haben. Derentwegen dann Wir um ſo vielmehr bewogen worden, Derſelben Reaſſumption damals ſchon allerſeits, durch unſer ergangenes Kayſerliches Decret, zu intimiren. Welches nicht allein alle Intereſſirte acceptirt, ſondern es ſeynd auch unſere freund-lieben Nefen, Vettern und Oheimb, der Churfürſt zu Mayntz, Cölln und Sachſen Lbdn.

Lbdn.

Lbdn Lbdn. als hierzu beliebte Interpoſitorn, durch ihre zu Franckfurth bey noch währendem Deputations-Tag anweſende Räthe und Geſandten, allbereits den 12. Maji nächſthin bey Uns um ſolche Reaſſumption an unſerm Kayſerlichen Hof beweglich einkommen, dergleichen auch unſers lieben Vetters und Schwagers, des Churfürſten in Bayern Lbdn. ihres Orts nicht weniger gelangen laſſen.

Wir haben demnach um ſo viel minder Urſach, von erſtbemeldten unſern, von dem Königl. Engelländiſchen Geſandten, Thoma Roe, und dem Pfältziſchen Abgeordneten ſelbſten acceptirten Decret, und Veranlaß der Reaſſumption an unſern Kayſerlichen Hof auszuſetzen, ſondern vielmehr dahin zu trachten, daß ietztermeldte Handlung an unſern Kayſerlichen Hof, wo derſelbe ſeyn wird, ie eher ie beſſer reaſſumirt möge werden, maſſen Wir Uns noch unterm dato, den 8. dieſes, gegen obbemeldten Chur-Mayntz-Cölln- und Sächſiſchen, zu dem Franckfurthiſchen Deputations-Tag verordneten Räthen und Geſandten, laut der Beylage A. auf obbemeldtes Derſelben an Uns einkommendes Schreiben bereits erkläret und ſeithero zur Reaſſumption ſolcher Handlung an unſern Hof, welcher Orten ſich derſelbe befinden wird, den 17. Octobr. ſchierſtkünfftig würcklich angeſetzt. Erſuche dieſemnach Ew. Lbdn. freund-Oheimlich, daß Sie Ihro nicht allein für ihre Perſon ſolches nicht entgegen ſeyn laſſen, ſondern auch

des Königs in Engelland Lbdn. durch ihre wohl-vermögende Erinnerung dahin gutwillig diſponiren wolle, daß Sie die Ihrige zu ſolcher Reaſſumption und Handlung mit förderlicher Inſtruction und Befelch, wie es der Sachen Beſchaffenheit erfordert, und damit man dermaleinſt nähender zuſammen und gantz überein kommen möge, zeitlich abordnen wollen. Wir überſchicken auch zu dem Ende die für Pfaltz-Graf Carl Ludewigen erheiſſene Paß-Brieffe, und tragen das ſondere freund-Oheimliche Vertrauen zu Ew. Lbdn. wie auch einem Churfürſtlichen Collegio, Sie werden, was zu Beförderung eines ſo hochwichtigen Wercks dienlich, keines Orts an ſich ermangeln laſſen. Verbleiben Ew. Lbdn. beneben mit ꝛc. Wien, den 18. Julii, 1643.

Num. CCVI.

Kayſerliches Cantzeley-Schreiben an den Spaniſchen Geſandten zu Wien, daß derſelbe ſeinem Könige den angeſetzten Tag zur Reaſſumption der Pfältziſchen Tractaten notificiren, und um Zuſchickung eines Geſandtens antragen möge. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643.

Cum apud Sacram Cæſaream Majeſtatem, Dominum noſtrum Clementiſſimum, cum Reverendiſſimorum & Sereniſſimorum Principum, Electorum Moguntini, Colonienſis, & Saxonis, tanquam Interpoſitorum, ad accommodationem negotii Palatiniani nominatorum, ad Conventum Depu-

Deputationis Francofurti ad Mœnum indictum, ablegati Conſiliarii, ex Mandato dictorum Reverendiſſimorum & Sereniſſimorum ſuorum Dominorum Principalium, tum Sereniſſimus quoque Elector Bavariæ per litteras, quarum copiæ hic ſub Lit. A. B. apponuntur, humiliter inſtiterit, ut Majeſtas ſua, elapſo jam pridem die, per decretum dictæ Majeſtatis Cæſareæ, die 16. Julii anni proxime præteriti, reaſſumendis dictis tractatibus præfixo, alium quam breviſſimum terminum eidem operi, juxta modo memoratum decretum, reaſſumendo denominare dignaretur: Eique petitioni Majeſtas ſua, prout ex copiis litterarum ſuarum ſub C. D. videre eſt, benigne detulerit: Cupiens eadem Majeſtas Cæſarea negotio tam vigenti, quamprimum non initium modo fieri poterit, finem ad omnium partium, adeoque totius Sacri Romani Imperii, ac univerſi Chriſtiani Orbis bonum ac ſalutem, imponi, diem dictis tractatibus Palatinianis ad Aulam ſuam Cæſaream, ubicunque locorum ea fuerit, reaſſumendis 17. Octobr. proxime venturi denominavit ac præfixit, deque eo Sereniſſimi Hiſpaniarum Regis Catholici hic ad Aulam ſuam Reſidenti Oratori Extraordinario, & ad prædictos tractatus Palatianos deputato Plenipotentiario, Excellentiſſimo Domino Marchioni de Caſtel Rodrigo, benigne hiſce intimari voluit, clementer requirendo, ut ſi quod forte ipſe iisdem tractatibus hic vacare nequeat, de tota re Sereniſſimum Regem Catholicum ſine mora certiorem facere, eoque, pro ſuo in Rempublicam

 ſtudio,

ſtudio, cooperare velit, quo Sereniſſimus Rex Catholicus alium cum ſufficientibus & opportunis mandatis inſtructum, in tempore & loco prædicto adeſſe jubeat, ea, quæ ejusdem interſunt, in iisdem tractatibus acturum ac concluſurum. Id quod Majeſtas ſua ab ipſius, non minus in communi bonorum ſtudio, quam officio certo expectat. Quæ eidem affectum gratiæ & benevolentiæ ſuæ Cæſareæ propenſe offert. Signatum Viennæ, in Cancellaria Imperiali, die 18. Julii, 1643.

Num. CCVII.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Reichs-Hof-Rath, Kranen, daß die Heſſiſchen Contraventionen ſich am beſten auf dem Congreſs würden abthun laſſen, er im Begriff, ſich nach Oßnabrück zu verfügen, und der Schwediſche Geſandte, Oxenſtirn, ſich auch dahin begeben. d. d. Hamburg, den 21. Julii, 1643.

MEines Herrn vom 15. dieſes iſt mir zu Recht worden, und habe ſehr ungern vernommen, daß man Heßiſcher Seiten die Neutralität zu Münſter bey der Soldateſca reciproce brauchen will, welches die nothwendige Zufuhre, wegen Furcht des Bauermanns, mercklich verhindern würde, und wird davon, und wie es wegen des bewuſten Schloſſes zu halten, meines Ermeſſens am beſten in loco zu reden ſeyn, maßen dann der von St. Romain ſich nacher Münſter begiebt, und ich vom Herrn Salvio verſtanden, daß ſeiner Meynung nach, ſich die

Geiſtlichen zu gedulten hätten, biß die Zuſammenkunfft geſchehen. Und die Wahrheit zu vermelden, iſt dieſer faſt der beſte Rath, weiln ich dergleichen allhier vermittelſt eines Lutheriſchen Correſpondenten nicht wol ſollicitiren laſſen kan; zudem erwarte ich einen Secretarium vom König aus Dänemarck ſtündlich, und ſodann werde mich nach Oßnabrück begeben, aus gemeſſenen Befehl Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, von dem Adjuncten aber, iſt mir noch nichts bewuſt, zweiffele doch nicht, daß die Electio eheſt geſchehen wird.

Der Oxenſtirn hat ſich alsbald von hier nacher Lauenburg begeben, von daſelbſt nacher Oßnabrück zu reiſen, zumal, da er meinen bevorſtehenden Aufbruch vernommen. Thue uns hiermit allerſeits Göttlicher Obacht empfehlen. Hamburg, den 21. Julii, 1643.

Num. CCIIX.

Kayſerliches Schreiben an Dero Gevollmächtigten, Kranen, wie wegen des Heßiſchen Verfahrens Ordre an den Grafen von Naſſau abgegangen. d. d. Wien, den 22. Julii, 1643.

WIr haben deine beyde Relationes ſub dato Münſter, den dritten und zehenden dieſes noch lauffenden Monaths Julii, zu Recht empfangen, und unter andern daraus, und deren darzu gehörigen Beylagen mit mehrern verſtanden, was zwiſchen Bürgemeiſtern und Rath der Stadt Münſter, und dem Grafen von Eber-

ſtein, in puncto neutralitatis, für Schreiben gewechſelt ſeyn worden.

Demnach Wir dann deswegen unſere Schreiben an den Grafen von Naſſau abgehen laſſen, wie du aus mitkommender Abſchrifft zu ſehen. Als haben Wir dieſes loco recepiſſe andeuten wollen. Geben in unſrer Stadt Wien, den 22. Julii, 1643. Unſerer Reiche, des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand Graf Kurtz,

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. CCIX.

Kayſerlicher Majeſtät Schreiben an den Grafen von Naſſau, daß er bey der Landgräfin zu Heſſen, und deren General, dem Grafen von Eberſtein, anfragen ſolle, weſſen man ſich ihres Orts der paciſcirten Neutralität halber vor die Stadt Münſter zu verſehen. d. d. Wien, den 22. Julii, 1643.

Wir ſtellen in keinen Zweiffel, Dir werde der Ehrſame, Gelahrte, unſer Reichs-Hof-Rath, und des Reichs lieber Getreuer, Johann Krane, der Rechten Licentiat, dasjenige communicirt haben, was an Uns, wegen der gewechſelten Schreiben, zwiſchen Bürger-

meiſter

meiſter und Rath der Stadt Münſter und den Grafen von Eberſtein, die Neutralität betreffend, derſelbige gelangen hat laſſen. Demnach wir dann bey dieſem Werck, aus allerhand erheblichen Motiven, das vorträglichſte zu ſeyn erachtet, daß Du nicht allein an beſagten Grafen zu Eberſtein, ſondern auch die verwittibte Landgräfin zu Heſſen-Caſſel ſelbſt ſchreibeſt und Derſelben (doch ohne einige Meldung, was wegen des Stiffts St. Mauritii zu Münſter vorgangen) ſo viel andeuteſt, daß Wir, nach Innhalt des zu Hamburg aufgerichteten Præliminar-Vergleichs, alles das Unſrige ins Werck geſetzt hätten, was Uns, vermöge deſſelben, obgelegen geweſen. Demnach aber darinne, wie es mit der Neutralität zu halten, klare Vorſehung geſchehen, welche beſagte Landgräfin und ihre nachgeſetzte Kriegs-Officier verbinden thäte, und nunmehr die würcklichen Tractaten an der Hand wären; Als hätteſt Du nicht umgehen können, von beſagter verwittibten Landgräfin, als auch mehrbemeldten Grafen von Eberſtein zu vernehmen, weſſen man ſich diß Orts gegen Ihnen zu verſehen hätte, darüber Du dann Derſelben Antwort gewärtig ſeyn wolleſt. Was Dir nun in Antwort erfolgen wird, darüber wollen Wir deiner gehorſamſten Relation mit eheſten gewärtig ſeyn. Verbleiben Dir benebenſt mit Kayſerlichen ꝛc. Wien, den 22. Julii, 1643.

Num. CCX.

Eines Münſteriſchen Bürgers Beſchwerde, daß man ſeinen Sohn unterwegens angehalten, und noch in gefänglicher Hafft behalte. d. d. Münſter, den 23. Julii, 1643.

Ew. Wohl-Edle, Geſtrenge, muß ich Endsbenannter hiermit ſchmertzlich vortragen: nachdem neulicher Zeit mein unbeſtatteter Sohn, Johann von Heyden, im Abreiſen von Amſterdam auf dieſe Stadt Münſter, von einer Heßiſchen Parthey, wegen einiger angegebenen Tonnen Lein-Saamen (worinnen doch etliche Rollen Toback, und andere Proviſion ſich befinden) angehalten, mit Guth und Pferde auf Cöeßfeldt geführet, und dann ſolches vermöge Licent-Ordnung abgeſtattet worden, daß damals gleichwol ſelbiger, auf erkannte Relaxation, wegen ſo gleich angegebener, mit der hieſigen Stadt Eingeſeſſenen habenden, oder vielmehr entſtandenen Hoſtilität, inhafftiret verblieben, und nunmehr uti incola in dreywöchiger vorhin gewohnter Anhaltung, noch einen Monath bey den Gewaltigen verſchloſſen verharren müſſen.

Wann aber Ew. Wohl-Edle, als beſondere Beſchützer Ihrer eingeſeſſenen Unterthanen, deroſelben Rettung und Liberation ohne Zweiffel dermaßen gerne ſehr wünſchen und befördern, auch ihrer Hochſinnigkeit nach, die Beſchaffenheit angegebener Hoſtilität, aus dem Fundamental-Grunde beyzubringen wiſſen; Als bitte allerunterthänigſt, Dieſelbe geruhen dißfalls

falls patrocinando, intercedendo & agendo, vermöge ihrer allezeit verübten und geſpührender hochrühmlichen Diſcretion, auch beſonders mir, und meinem Sohn, als ſchlechten Handwercker, großgünſtig beyzuſpringen. Welches ꝛc. Sign. Münſter, den 23 Julii, 1643.

Num. CCXI.

Des Heßiſchen Auditeurs Atteſtat, daß die zu St. Mauriz weggenommene Geiſtlichen, bloß wegen rückſtändiger Contribution in Hafft behalten würden d. d. Cößfeld, den 23. Julii, 1643.

DEmnach die arreſtirten Geiſtlichen aus dem Kirchſpiel St. Mauriz, bey Münſter, einen Schein von mir begehret, warum dieſelbige allhier angehalten, um ſich deſſen der Nothdurfft nach, haben zu gebrauchen; Als habe ihnen denſelben, der Wahrheit zu Steuer, nicht verweigern ſollen, noch wollen, bezeuge demnach hiermit, daß wohlgedachte Herren Geiſtliche, keiner andern Urſach halben hiehin gehohlet, und aufgehalten werden, als wegen obermeldtes Kirchſpiels nachſtändiger Contribution, auch eher allhier nicht loßkommen können, es habe dann ermeldtes Kirchſpiel ſolchen Nachſtands halben richtige Abrechnung gepflogen, und die auferlegte Summa Geldes auf Schlag der Reſtanten bezahlt, deſſen zu Uhrkund habe dieſes eigenhändig unterſchrieben. So geſchehen Cößfeld, den 23. Julii, 1643.

Heinrich Weber, Auditor.

Num. CCXII.

Des Kayſerl. Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß der Heßiſche Einfall im Stifft St. Mauriz, nicht allein dem Præliminar-Tractat, ſondern auch dem mit den Kayſerl. errichteten Cartell zuwider lauffe. d. d. den 24. Julii, 1643.

Gnädigſter Herr. Ew. Excell. Schreiben vom 9. dieſes habe zu Recht empfangen, vernehme gerne, daß der Herr Salvius der Heſſen ungebührliche procedere, und Einfall in dem Stifft St. Mauriz allhier improbirt, und nicht gut heiſſen kan, ſo viel deſto mehr will verhoffen, daß die billigmäßige Remedirung deſto ehender erfolgen ſolle, ſonſten würde dieſem Conventui die gebührende Sicherheit zumal hinweg genommen, und dieſer Stadt ausgedingte Neutralität in eine gefährliche Unſicherheit verkehrt werden, weiln ſich die Heſſen dergeſtalt allhier gar unter das Geſchütz würden logiren dürffen. Was die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln derentwegen an mich gelangen laſſen, geruhen Ew. Excell. aus der Beylage ſub Num. 1. zu vernehmen, und iſt dieſe der Heſſen Procedur ſo viel deſto verweißlicher, weiln die Heſſen hiebevor in Anno 1640. laut beykommender Abſchrifft ſub Num. 2. das Kirchſpiel St. Mauriz ſelbſt pro membro intranei hujus Cleri erklärt, daß es zu der Cleriſey in der Stadt Münſter gehörig, und dahero den Executionibus militaribus nicht unterworffen ſey, zudem iſt auch in Anno 43. ein

gewiſſes

gewiſſes Cartell zwiſchen den Kayſerlichen und Heßiſchen aufgerichtet, und darinnen, laut Extractus ſub Num. 3. ausdrücklich verſehen worden, daß keine Geiſtlichen oder Weltlichen, der Contribution halben, hinführo exequirt werden ſollen, alſo dieſer Einfall und Hinwegführung der Geiſt- und Weltlichen nicht allein eine Contravention wider den Præliminar-Vergleich, ſondern auch contra pactum privatum & datam fidem iſt. Als wollen Ew. Excell. darauf treiben, damit den Heſſen nicht allein dergleichen Procedur inskünfftige einzuſtellen, ernſtlich möge verbothen, ſondern auch zur Relaxation der entführten Geiſt- und Weltlichen ohne Entgeld, & cum reparatione damni illati, angewieſen werden, ad quod prætendendum ſufficienter ſumus fundati.

Allhier gehet zwar das Geſchrey, als ſolle die Garniſon von Oßnabrück abgeführet ſeyn, habe aber noch keine Gewißheit oder Particularia davon. Jhro Excell. Herr Graf von Naſſau, werden in Tag 2. oder 3. allhier ſeyn, deren Bagage und Hofſtadt bin ich heute allhier gewärtig. Vorgeſtern iſt allhier des Grafen von Avaux Zahl-Commiſſarius, wie er ſich nennet, Monſ. de Meuls angelangt, der giebt für, die Frantzöſiſchen Geſandten unterwegs, und er voran geſchickt ſey.

Am 13. dieſes iſt im Haag ein von dem Duc de Bragance Abgefertigter ankommen, der ſolle bey den Staaten von Holland Anſuchen

thun,

thun, ob vermittelſt deren Interpoſition die Portugiſiſchen Sachen mit mögen hiehin zu dieſen Tractaten gezogen werden. Ihro Excell. der Herr Graf von Naſſau ſey von Kayſerlicher Majeſtät zu Dero Geheimden Rath angenommen und erkläret worden. So ich Ew. Excell. gehorſamlich anzeigen, und mich zu beharrlichen Gnaden unterthänig empfehlen ſollen. Münſter, den 24. Julii, 1643.

Num. CCXIII.

Beylage zum vorigen, einen Extractum zu gefertigter Heßiſcher Ordre enthaltend, daß die Geiſtlichen im Stifft St. Mauriz nicht beſonders zu contribuiren.

Demnach die Geiſtlichen im Stifft St. Mauriz in die Stadt Münſter, und nicht aufs Land gehörig, man auch dieſer Seits nie einige Steuer von ihnen fordern mögen, und dann anietzo bey währenden Stillſtande keine Neuerung deswegen anzufangen; Als wolle der Herr Renthmeiſter de Wilde, dieſe Geiſtliche, dem Herkommen nach, von aller Anſprache weiter ungemoleſtirt ſitzen laſſen. Cößfeld, den 14. Martii, 1643.

Num. CCXIV.

Extract des zwiſchen den Kayſerlichen und Heßiſchen aufgerichteten Cartels, vermöge deſſen alle Geiſtlichen und Weltlichen einer vollkommenen Freyheit zu genieſſen. Als Beylage zum vorigen.

Fürs

Furs andere ſollen alsbald, vermöge dieſes Vergleichs, alle nacher den Fürſtl. Heßiſchen Garniſonen abgeführte Geiſt- und Weltliche, nicht allein wiederum auf freyen Fuß geſtellt, ſondern auch, nach Innhalt des Quartier-Cartells, ſowol Geiſt- als Weltliche bey vollkommener Freyheit gelaſſen werden, und ſie darbey unverbrüchlich geſchützt, ein ſolches auch nicht weniger jenſeit des Rheins feſt gehalten, und obſervirt werden.

Num. CCXV.

Des Kayſerlichen Generals Schmettau Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, die in Münſter gelegenen zwey Kayſerlichen Compagnien Reuter und deren Ausſchaffung betreffend, d. d. Hamburg, den 24. Julii, 1643.

Ich hätte mich zwar viel eines andern verſehen, als daß Fürſtl. Münſteriſche heimgelaſſene Räthe, ohne mein Zugeben, reſolviren ſolten, die zwey Compagnien Reuther aus Münſter zu ſenden, und anderswo zu verlegen, und habe ich, auf empfangene Ordre, geſtrigs Tags den Herrn Rittmeiſter Meinershagen geſchaffet, daß er morgen mit 50. Pferden auf Wahrendorff, und ſo ferner avanciren, der Herr Rittmeiſter von Stegen mit allen andern berittenen Reutern ſich in Bereitſchafft und fertig halten ſolle, auf nächſtfolgende Ordre an Ort und Ende, und auf gewiſſe Zeit zu erſcheinen, um Ihrer Maje-

Majeſtät Dienſt, und Ihrer Churfürſtlichen Durchl. gnädigſten Willen zu vollziehen, dann ſolches kan ich nicht ändern, bitte derowegen meinen Hochgeehrten Herrn, wolle belieben mit der Fürſtl. Münſteriſchen Regierung zur Sachen zu treten, dasjenige, ſo ihnen und meinen Herren zuſchreibe, zu überlegen, und mit der Fortſchickung der Reuter einzuhalten. Solte aber ein ſolches nicht können geſchehen, als erbiethe mich, den Rittmeiſter der Stegen mit dem Reſt der zu Münſter verhandenen Reuter anzunehmen, und in der Nähe zu logiren, damit nichts zu dem mir anbefohlnen Vorhaben verſäumt werde. Gleichwie ich nun nicht zweifle, mein Herr werde ihme Ihrer Majeſtät Dienſte laſſen angelegen ſeyn, als ſage ferners nichts, und erwarte meines Herrn und der Fürſtlichen Herren Räthe fernere Erklärung, es muß aber Herr Rittmeiſter Meinertshagen einen Weg als den andern avanciren, und morgen zu Wahrendorff erſcheinen, dann ſelbſten ich, neben andern Reutern, zu ihm ſtoſſen werde. Harburg, den 24. Julii, 1643.

Num. CCXVI.

Des Königlich Däniſchen Geſandtens

Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, daß, obgleich die Schwediſche Garniſon abgezogen, dennoch die Streiffereyen biß vor die Stadt geſchehen. d. d. Oßnabrück, den 24. Julii, 1643.

Hochgebohrner Graf, Edler geſtrenger und Veſter, gnädiger und vielgünſtiger, hochgeehr-

geehrter Herr. Derſelben an mich abgelaſſenes gnädiges und vielgünſtiges Schreiben, iſt mir geſtrigs Tags zu Recht gelieffert, und habe ich Innhalts-Meynung, bevorab, was von der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, unſers allerſeits allergnädigſten Kayſers und Herrns, höchſt-rühmlichen Intention zum lieben werthen Frieden darinnen gemeldt, gantz erfreulich verſtanden, wünſche, und bitte nebſt ihnen den GOtt des Friedens, daß ſeine Allmacht ſich nunmehr über das arme Deutſchland erbarmen, allen blutigen Rathſchlägen kräfftiglich ſteuern, und allergnädigſt verleihen wolle, daß allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät nebenſt andern die Ehre des dem lieben Vaterlande deutſcher Nation gegönneten, und reſtituirten Friedens zu ihren unſterblichen Ruhm und Nachklange mit darvon tragen möge; ſonſten habe ich nicht unterlaſſen, Copiam gemeldten Schreibens, meinem gnädigſten König und Herrn alsbald und unterthänigſt zu communiciren, nicht zweifflend, daß zum Fall Deroſelben nebenſt mir verordnete Geſandten annoch nicht angezogen, ſie ſich receptis litteris alſobald itineri committiren werden, bevorab, weil der Kayſerliche anhero verordnete Legatus, der Herr Graf von Auersberg, was geſtalt Ihro Königliche Majeſtät er vor ſeinem Aufbruch von Hamburg darvon unterthänigſt erinnert, mir geſtrigs Tags ſelber berichtet. Was geſtalt auch dem meinem hochgeehrten Herrn Kranen, bey jüngſter

unſrer

unſrer Conferenz gethanen Verſprechen (das vor Münſter gelegene St. Mauritii Stifft betreffend) ein ſattes Gnügen, ſo viel an mir, geſchehen, ſolches werden meine hochgeehrten Kayſerlichen Herren Abgeſandten, aus eingeſchloſſenen Extract Jhro Königlichen Majeſtät, meines gnädigſten Königs und Herrn, an meine Wenigkeit, gnädigſt zu erſehen geruhen, davon auch beygefügte Copia des, an die Fürſtl. Heßiſche Frau Wittib abgegangenen Schreibens, mit mehrerm beſagt, möchte wünſchen, daß in einem mehrern und gröſſern ich Derſelbigen zu mehrern und unterthänigen Dienſt und ſchuldigen Gefallen mich aufwärtig erweiſen möchte.

Nächſt dieſen kan ich auch dieſes nicht bergen, daß, obgleich die Garniſon dieſes Orts endlich abgeführet, dennoch dergeſtalt herum geſtreifft, geplündert, auch andere grobe Exceſſe und Thätlichkeiten, daß auch ärger nicht ſeyn, oder daher gehen könte, verübt werden. Die Partheyen befinden ſich allhier täglich vor dem Thor, und darff kein Bürger den Kopff heraus ſtecken, auch wird der Land-Mann, welcher ſonſt wol Lebens-Mittel herein brächte, dadurch wendig gemacht und abgeſchreckt, welches dann ſchlechte Anzeigungen eines zur Ruhe und Frieden gerichteten Gemüthes ſeyn, aber hievon wird vielleicht der hieſige Syndicus ein mehrers berichten, und daß es vielleicht auf Extorquirung der 1800. Thlr. welche dieſe Stadt geben ſollen, angeſehen, remonſtriren, und ich thue Ew. Hoch-Gräfli-

Gräflichen Gnaden, wie auch meinen inſonders vielgünſtigen und hochgeehrten Herrn, der ſtarcken Obhut GOttes, mich aber zu ihren beharrenden Gnaden und günſtigen Gewogenheit unterthänig und dienſtlich empfehlen. Datum Oßnabrück, den 24. Julii, 1643.

Num. CCXVII.

Bürgemeiſters und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Grafen von Eberſtein, die gefangenen Bürger dereinſt zu befreyen. d. d. Münſter, den 24. Julii, 1643.

Hochgebohrner Graf ꝛc. Nächſt unſerer unterthänig gebührenden Dienſt-Erbietung beliebis Ew. Gräflichen Excell. aus dem Zuſchluß gnädig zu vernehmen, was unſer erkänntlicher Mitbürger, Johann von Heyden, wegen und zu Behuf ſeines allda geraume Zeit in Arreſt und Verhafftung verhaltenen Sohns, an Uns ſupplicirt, gelangt, und hochfleißig gebethen. Als nun, Gnädiger Herr, wie täglich nicht von Heyden allein, ſondern auch des zu Ahaus verarreſtirten, unſers Mit-Bürgers, Hermann Twiſtes, wie auch Johann Schiemanns, genannt Korts Johanns, Hausfrauen, und anderer gefangenen Bürger Verwandten, um Beförderung der Relaxation ſtarck angelauffen, und unaufhörlich bemühet werden; So iſt ſolches unſre einige unterthänige gefliſſene Bitte an Ew. Hoch-Gräfliche Excell. wie wir uns gäntzlich getröſten, und Dieſelbige dem

getreuen Gnaden-Schutz GOttes, zu gutem langwierigen Hoch-Gräflichen Wohlſtand zu gefriſten, treulich befehlen. Münſter, den 24. Julii, Anno 1643.

Num. CCXIIX.

Der Münſteriſchen Hauptleute Schreiben an den Grafen Eberſtein, die Relaxation eines gefangenen Soldatens, der Neutralität zuwider, betreffend. d. d. Münſter, den 24. Julii, 1643.

Ew. Hoch-Gräfliche Excell. werden zweiffels-ohne ſich gnädig erinnern, oder aus der Cantzley, was wir Endes benannte Hauptleute, am 18. dieſes, Krafft des Hamburgiſchen Vergleichs, dieſer löblichen Stadt Münſter Neutralität halben, unterthänig geſuchet, und begehrt haben, gnugſam können berichten laſſen. Wann nun über allen Vermuthen unſer Soldat, Heinrich Schrabe, genannt Hölſcher, annoch angeregter Neutralität zuwider, aufgehalten, und von Dero Cantzley abgelaſſenen Recepiſſe vernehmen, daß ſolches wegen eines Conſtablers, welcher allhier gefänglich eingebracht ſeyn ſoll, mehrentheils vorgenommen werde. So ſollen wir Ew. Hoch-Gräflichen Excell. unterthänig nicht verhalten, daß gedachter Conſtabler nicht in dieſe Stadt kommen, auch nicht wird erwieſen werden können, daß derſelbe von einigen dieſer Stadt, oder neutralen Soldaten, ſoll ergriffen, oder gefänglich angehalten ſeyn, vielweniger etwas von bemeldten Conſtabler erfahren können. Dero-

Derohalben nochmaln unterthänig begehren, Ew. Hoch-Gräfliche Excell. mögen günſtig belieben, gedachten unſern Soldaten, Heinrich Hölſcher, ohne Erlegung einiger Ranzion oder Zehrungs-Koſten, günſtig zu relaxiren, und obenregter Neutralität zuwider, nicht länger aufzuhalten, der unterthänigen Hoffnung befehlen wir Ew. Hoch-Gräfl. Excell. &c. Sign. Münſter, den 24 Jul. 1643.

Num. CCXIX.

Des Heßiſchen Auditeurs Antwort auf bevorſtehendes, daß die Neutralität durch Wegnehmung Heßiſcher Soldaten, Gegenſeits gebrochen worden. d. d. Cößfeld, den 25. Julii, 1643.

WAs an des Herrn General-Lieutnants Hoch-Gräfl. Excell. die Herren gelangen laſſen, darauf haben ſie mir dieſes zu antworten befohlen, daß, nachdem die Herren des Conſtablers allein, in ihrer Antwort gedencken, und von den andern in der Cantzeley Beſcheid ergehenden Poſten keine Meldung thun, ſie denſelben nicht wohl müſſen eingenommen haben; wann die zwey von des Herrn Obriſten Karpfſen Regiment, wider die verwandte Neutralität, ſowol, als den jüngſt gerichteten Quartier-Receſs gefänglich ſitzende Soldaten erlaſſen würden, könten ſie der ihrigen beyden, weiln noch einer ſeit dem eingebracht, auch mächtig werden, es wäre ſonſt die Auslegung der Neutralität, wie ſie etwa von der Stadt Münſter verſtanden

wäre, alſo zart, daß man ſie dieſer Seits nicht begreiffen könte, und gleichwie an ihren Theil der Præliminar nicht erfolgt, alſo hätten ſie ſich auch darauf nicht zu gründen, vielweniger die Herren über dieſe Materie von Hochgedachter Ihrer Excell. die Erklärung zu fordern, welches ich den Herren, denen ich ſonſt an meinem Ort alle mögliche Dienſte zu erweiſen, gantz willig, nächſt Göttlicher Empfehlung nicht verhalten ſoll, und verbleibe ꝛc. Cößfeld, den 15/25. Julii, Anno 1643.

Num. CCXX.

Des Kayſerl. Gevollmächtigten Schreiben an den General Schmettau, warum die zwey Kayſerlichen Compagnien Reuter aus Münſter ausgeſchafft werden müſſen. d. d. Münſter den 25. Jul. Anno 1643.

MEines Hochgeehrten Herrn Schreiben vom geſtrigen dato habe zu recht empfangen, es ſeynd aber die 2. Compagnien Reuter geſtern zu Morgens frühe von hier abgeführt worden, womit dann an Seiten Ihro Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, dem Hamburger Præliminar-Vergleich zu dieſer Friedens-Handlung ein völliges Begnügen geſchehen, und mag meines Theils die Verantwortung auf mich nicht nehmen, daß ſelbige Compagnien eine Stunde länger, nachdem die Schwediſche Garniſon aus Oßnabrück am 18. dieſes abgeführt, hätten ſollen allhier gelaſſen werden,

werden, zumal da die Frantzöſiſchen Geſandten zu dieſem Tag in Anzug hiehin begriffen, und ſchon vor 2. Tagen den Zahl-Commiſſarium vorangeſchickt haben. Iſt gleichwol dieſe Abführung aus Befehl Ihrer Majeſtät von mir ſeithero Pfingſten allhier bey der Churfürſtlichen Regierung getrieben worden. Wohin ſelbige Compagnie verlegt, wird mein Herr aus der Fürſtl. Münſteriſchen heimgelaſſenen Räthe Antwort-Schreiben vernehmen, und thue denſelben in Schutz des Allerhöchſten treulich empfehlen. Geben Münſter, den 25. Jul. 1643.

Num. CCXXI.

Des Churfürſtens von Bayern Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, daß die Pfältziſchen Angelegenheiten nicht möchten zum allgemeinen Congreſs gebracht, ſondern zum Kayſerlichen Hof verwieſen werden. d. d. München, den 25. Julii, Anno 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät den 18. Julii an mich abgegangenes Schreiben habe ich, ſamt den Beylagen, mit gebührenden Würden empfangen, und daraus mit mehrerm Innhalt abgeleſen und verſtanden, was maßen Sie, zu Reaſſumirung der Pfältziſchen Particular-Tractaten, an Dero Hof, den 17. nächſtkünfftigen Monaths Octobris ernennet und præfigirt, und ſolchen ſowol dem Churfürſtlichen Collegio, als dem König in Dänemarck, nicht weniger auch dem Königlich Spaniſchen Bothſchaffter an

Dero Hof inſinuirt. Daß nun Ew. Kayſerl. Majeſtät Ihro die Beförderung der Pfältziſchen Accommodation Sachen, und die Reaſſumirung derer hierzu veranlaßten particular-Tractaten an Dero Hof mit ſolchem continuirlichen wohlmeynenden Eyfer und Sorgfalt angelegen ſeyn laſſen, darum gebührt Derſelben immerwährender Nachruhm und ich thue mich inſonderheit deſſen, wie auch der geſchehenen Communication, gegen Ew. Majeſtät hiermit gehorſamſt bedancken. Ich bin auch vorhabens, und erbiethig, wann nur die Herren Interpoſitores, und andere Intereſſenten, vermittelſt Ihrer gevollmächtigten Geſandten, wie ich nicht zweiffeln will, zu rechter Zeit erſchienen die meinigen gleichergeſtalt mit gnugſamer Inſtruction und Vollmacht abzuordnen.

So viel ſonſt den König in Engeland belangt, da hab ich zwar aus Ew. Majeſtät an den König in Dänemarck abgegangenen Antwort, und Intimations-Schreiben des præfigirten Tags unter andern erſehen, daß ſie Ihro Königlichen Würden erſuchen, den König in Engeland ſolchen ebenmäßig zu notificiren, und denſelben zur Abordnung der Seinigen, mit nothwendiger Vollmacht und Inſtruction, im beſten zu diſponiren; Ich will aber auſſer Zweifel ſetzen, Ew. Majeſtät werden ſelbſten auch Ihres Theils, den König in Engeland den angeſetzten Tag zu Reaſſumirung der Pfältziſchen Tractaten an Dero Hof, entweder durch Schrei-

ben,

ben, oder durch Dero zu Londen habenden Reſidenten, bereits haben intimiren, oder da es noch nicht geſchehen wäre, Ihro gefällig ſeyn laſſen, ſolches annoch unverlängt zu thun, ſintemaln nicht zu zweiffeln, der König in Engeland werde ſolche Intimation von Ew. Majeſtät erwarten, ſich auch zu der Abordnung deſto ehender und willfähriger erklären. Was aber der König in Dänemarck, unterm dato 4. Junii, an Ew. Majeſtät wegen des Pfaltz-Grafen, Carl Ludewigs, gelangen laſſen, und daß ſelbe die, dem Hauſe Pfaltz zuſtehende Forderungen, zu den vorſtehenden Univerſal Friedens-Handlungen verwieſen hätten, befinde ich, daß es demjenigen allerdings gleichförmig, was Ihro Königliche Würden, unter eben ſelbigen dato, mit Communication des Pfaltz-Grafen Carl Ludwigs, an Ew. Majeſtät und Sie abgegangenen Schreibens, an mich geſchrieben, und ich hernach unterm dato 8. dieſes, Ew. Majeſtät in Abſchrifften überſchicket, und Ihro zugleich gehorſamſt communicirt, was ich darauf dem König in Dänemarck geantwortet, und was Ihrer Königlichen Würden ich für Demonſtration und Erleuterung gethan, Krafft deren ſich die, von Ew. Majeſtät dem Hauſe Pfaltz ertheilte Paß-Briefe zu den general-Friedens-Tractaten auf die Pfältziſche particular-Handlung nicht extendiren noch ausdeuten laſſen. Dieweiln aber aus bemeldten Dänemärckiſchen Schreiben erſcheint, daß Ihro Königl. Würden ſich

mit eben dieſer des Pfaltz-Grafens ungleicher Opinion conformiren, und derowegen zu beſorgen Sie werden nicht allein darbey verbleiben, und mit Abordnung der Ihrigen an Ew. Majeſtät Hof, auf den præfigirten Tag an ſich halten, ſondern auch den König in Engelland, und die Pfältziſche, Ew. Majeſtät Intention und Begehren gemäß, zur Abordnung nach Dero Hof zu diſponiren unterlaſſen, wann von Ew. Majeſtät nicht förderſt die Intention Dero, dem Hauſe Pfaltz zu den Univerſal-Friedens-Tractaten ertheilter Paß-Brief Ihrer Königlichen Würden nach Nothdurfft erleutert, und die gefaſte ungleiche Apprehenſion, als wären Ew. Majeſtät ſelbſten wohl zufrieden, daß die Pfältziſchen particular- zu den general-Friedens-Tractaten gezogen werden ſollen, benommen wird.

Als erſuche ich Dieſelben hiermit nochmaln gehorſamlich, meiner, unterm dato den 8. Julii, bey Ew. Majeſtät geſchehener wohlmeynender Erinnerung gemäß, dem König in Dänemarck über dieſen Paſſum ſolche Declaration zu thun, damit die hieraus beſorgende Hinderung des Fortgangs der Reaſſumirung des Pfältziſchen Weſens an Dero Hofe, deſto ſicherer abgeſchnitten und verhütet werde. Dieweiln ſich auch der Pfaltz-Graf, Carl Ludewig, allenthalben ſtarck bemühet, die Gemüther zu gewinnen, und die Sachen dahin zu incaminiren, damit die Pfältziſchen Tractaten zu der Univerſal-Friedens-Handlung gezogen werden, ſo hat mich zu beſ-

ſerer

ſerer Contraminirung deſſen, für nothwendig angeſehen, an Ihro Päbſtliche Heiligkeit ein ſolches Schreiben abgehen zu laſſen, wie Ew. Majeſtät Ihro aus nebenkommender Abſchrifft mit mehrern referiren laſſen wollen, Dieſelbe gehorſamlich erſuchend, daß Sie förderſt, auch ſowol um Dero ſelbſt, als des gemeinen Catholiſchen Weſens Intereſſe willen bey Ihrer Heil. gleichmäßige Erinnerung einzuwenden, inſonderheit aber geruhen wolten, deren nacher Münſter und Oßnabrück verordneten Commiſſarien über dasjenige, was in ihrer Inſtruction vorhin in genere der Pfältziſchen Sachen halber begriffen, noch weitern Befehl, und zwar dahin in ſpecie aufzutragen, wann an einen oder andern Ort, der Pfaltz-Graf, Carl Ludewig, oder ſonſt iemand von ſeinetwegen etwas anbringen und begehren würde, die Pfältziſchen Sachen, ſowol der Chur-Würde, als Landen halber, zu den gemeinen Friedens-Tractaten zu ziehen, und allda abzuhandeln, daß es durchaus nicht in Acht genommen, ſondern gleichwol an ſeinen Ort, wohin es gehörig, und mit aller Intereſſenten von der Pfältziſchen Parthey ſelbſten guten Willen überanlaßt, würcklich angefangen, und zu deren Reaſſumtion, wie dißfalls ein gewiſſer Termin benennt iſt, nemlich an Ew. Majeſtät Hof verwieſen werden, Ew. Majeſtät zu deren ꝛc. München, den 25. Julii, 1643.

Num. CCXXII.

Des Däniſchen Geſandtens von der Lippe, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, ihm offenhertzig zu melden, ob der Congreſs noch vor ſich gehen werde, oder nicht. d. d. Oßnabrück, den 27. Julii, 1643.

DJe Hoffnung, welche ich fort und fort gehabt, meinen hochgeehrten Herrn gegenwärtig in Münſter zu ſprechen, hat daß Officium litterarum biß dato zurück gehalten; alldieweil aber von der zu Dänemarck-Norwegen Königlichen Majeſtät, meinem gnädigſten König und Herrn, ich biß dato keine Reſolution, wornach ich mich zu richten, erlangt, inmittelſt gleichwol von dem Ertz-Biſchöfflichen Bremiſchen Cantzler, dem Herrn Reinecking, was geſtalt höchſtgedachte Ihro Königliche Majeſtät von Glückſtadt ab, nach Gütland ſich erhoben, verſtändigt, habe ich zu ſchrifftlicher Communication zu ſchreiten, und bey meinen Hochgeehrteſten Herrn, wegen der nacher Münſter (Innhalts der mir von demſelben günſtig communicirten Deſignation) verordneten Hochanſehnlichen Herrn Abgeſandten, und derer verhafften Ankunfft, fernere Erkundigung anzuſtellen, eine Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, mit freundlicher Bitte, nunmehr mit wenigen, was von Päbſtlichen, Spaniſchen, Venetianiſchen Geſandten, ich pro certo zu adfirmiren, unbeſchwert zu verſtändigen. Es wäre ja hieran ſo groß nicht gelegen; weiln aber meinem hochgeehrten Herrn wiſſend, daß vor-

höchſt-

höchſterwehnter mein gnädigſter König und Herr, geſtracks von Anfang dieſes, annoch leyder! continuirenden blutigen Krieges, durch unterſchiedene koſtbare Schick- und Bemühungen, als nacher Dantzig, Breßlau, Lübeck, und andere Oerter, Ihr höchſtes Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, denen hernachmals erfolgten erſchrecklichen Inconvenientien mit zeitlichen Rath, und gütlichen Tractaten, (wiewol leyder vergeblich) zu remediren und zu helffen, alſo befahre ich nicht unbillig, daß, wann die andern mit mir anlangen, und dieſes Orts vergeblich warten ſollen, ſie moræ impatientes ſich ſchon wiederum zurück begeben, und dadurch Ihro Königliche Majeſtät von fernerer Interpoſition gantz wendig gemacht würden haben.

Ich erfreue mich zwar nicht wenig, daß zuförderſt der Kayſerlichen Herren Geſandten Anweſenheit gewiß, und von der Frantzöſiſchen Ankunfft nunmehr in etwas Hoffnung zu ſchöpffen, wünſche von Hertzen, daß der andern obſpecificirten halber eine gleichmäßige Certificatio erfolgen möge; Solte aber ie einiger Aufſchub irgendswo auf einen Monath, oder auch gar biß Michaëlis obhanden ſeyn, wäre es am ſicherſten, auch zu Beybehaltung der Gemüther am beſten, daß nur ſolches candide eröffnet, und meinem gnädigſten Herren Principalen durch mich unterthänigſt zu verſtehen gegeben werden möchte. Von Hamburg habe ich Nachricht, welche ich auch dem hieſigen Herrn Syndi-

Syndico zu weiterer Hinterbringung communicirt, daß der Herr Oxenſtirn wieder auf Lauenburg gangen, des Vorhabens, Garleben, und andere an der Weſer gelegene Garniſonen zu beſichtigen, und dann allererſt ſich anhero zu begeben, der Herr Salvius aber innerhalb 14. Tagen (vom 11. hujus ſtyl. vet. an zu rechnen) von Hamburg aufbrechen wolle. Die Zeit wird alles lehren, und ich thue meinen Hochgeehrten Herrn Göttlicher Obacht, mich aber zu ſeinem beharrlichen Faveur getreulich empfehlen. Dat. Oßnabrück, den $\frac{17}{27}$. Julii, Anno 1643.

Num. CCXXIII.

Kayſerliches Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, vor den Venetianiſchen Bothſchaffter Quartier zu Münſter zu beſtellen. d. d. Wien, den 29. Julii, 1643.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Wir ſeynd nunmehro glaubwürdig berichtet, was maßen der Venetianiſche Ambaſſadeur zu den vorhabenden Univerſal-Friedens-Tractaten auf dem Wege begriffen ſeyn ſolle.

Demnach Wir dann gerne ſehen wolten, daß derſelbige mit geziemenden Quartier zu Münſter verſehen werde; Als iſt unſer gnädigſter Befehl, daß Du ſolches Bürgermeiſter und Rath andeuteſt, damit ſie auf geziemende Logirung beſagten Geſandtens, und ſeines bey

ſich

ſich habenden Comitats bedacht ſeyn mögen. Hieran vollbringeſt Du unſern gnädigſt gefälligen Willen, und ſind Dir mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien, den 29. Julii, Anno 1643. unſrer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. CCXXIV.

Der Münſteriſchen Hauptleute anderweitiges Schreiben an den Grafen Eberſtein, wie ſie ihres Orts durch Hinwegnehmung Heßiſcher Soldaten die Neutralität nicht gebrochen. d. d. Münſter, den 30. Julii, 1643.

Ew. Hoch-Gräfliche Excell. werden zweifelsohne ſich erinnern, oder aus der Cantzley, was wir Endes benannte Hauptleute, unterm dato den 18. wie auch den 24. lauffenden Monaths Julii, Krafft des Hamburgiſchen Præliminar-Vergleichs, dieſer Stadt Münſter Neutralität halben, unterthänig geſucht und begehrt, vernommen haben.

Wann nun über alles Vermuthen, angeregter Neutralität zuwider, unſer Soldat, Heinrich

rich Hölſcher, annoch aufgehalten, und hiebevor von Dero Cantzley abgelaſſenen Recepiſſe verſtanden, daß ſolches wegen eines Conſtablers, auch zweyer Soldaten, welche allhier gefänglich eingebracht ſeyn ſollen, mehrern Theils vorgenommen worden. So ſollen Ew. Hoch-Gräfl. Excell. wir nochmaln unterthänig nicht verhalten, daß von dieſer löbl. Stadt Münſter, oder unſrer unterhabenden Soldateſca weder Conſtabler, noch einige Soldaten, nach angefangener Neutralität gefänglich angenommen zu ſeyn, nimmer ſoll können erwieſen werden. Derohalben Wir die Ausfolge unſerer Soldaten, Heinrich Hölſchers, vorgeſuchter maßen, nemlich ohne eintzige Ranzion, oder Zehrungs-Koſten-Erlegung, wie auch, was wegen der Neutralität Wir Uns ſelbſten verſtehen, von Ew. Hoch-Gräfl. Excell. beliebende Reſolution oder Recepiſſe, unterthänig begehren, nächſt Göttlicher Schutzes-Befehlung, verbleibende in Gebühr ꝛc. Geben zu Münſter, den 30. Jul. 1643.

Num. CCXXV.

Schreiben der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, an den Grafen Auersberg, von Ankunfft des Grafens von Naſſau, auch daß Remonſtration bey denen Heſſen wegen der Münſteriſchen Geiſtlichen geſchehen möge. d. d. Münſter, den 30. Julii, Anno 1643.

Ew. Excell. an mich Krane, unterm dato den 21. dieſes abgegangenes Schreiben, habe

zu

zu Recht empfangen. Vernehme gerne, daß der Monſ. de St. Romain in Anzug hiehin begriffen iſt, wie ingleichen der Oxenſtirn nacher Oßnabrück, und daß ſich Ew. Excell. auch bald dahin erheben werden, ich der Graf von Naſſau, bin GOtt Lob und Danck geſtern allhier glücklich angelangt. Die entführte, und biß annoch arreſtirte Geiſtliche von St. Mauriz allhier betreffend, weiln es der Herr Salvius alles zu der Zuſammenkunfft verweiſet, müſſen biß dahin in der Gedult ſtehen; interim liegen dieſelben in ſchweren Arreſt, und wie man Uns berichtet, gar in Ketten und Banden, welches alſo bey wohlgemeldten Herrn Salvio zu erinnern, damit ſelbige Geiſtliche was leidentlicher mögen gehalten werden. So wir freund-dienſtlich, auch unterthänig anzeigen, und ꝛc. Münſter, den 30. Julii, 1643.

Num. CCXXVI.

Des Kayſerl. Geſandten zu Münſter,

Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie ſie bereit, der Inſtruction nachzuleben, ſolche aber noch nicht eingelanget. d. d. Münſter, den 31. Julii, 1643.

EW. Majeſtät beyde Schreiben vom 15. dieſes, in dem einen Uns zur Nachrichtung in Abſchrifft mitgetheilt worden, was Dero nacher Franckreich abgefertigter Courier zurück bracht, im andern aber durch Zyfer zu wiſſen gethan, wie Wir Uns bey Einlangung Dero Kayſerlichen Inſtruction, in ein und andern Fall, da

da die Frantzöſiſchen Geſandten vor oder nach der Interpoſitoren Ankunfft ankommen möchten, zu verhalten, haben Wir mit allerunterthänigſter Ehrerbietung empfangen, und ſoll ſolchem Dero allergnädigſten Befehl von Uns in ſchuldigſter Gebühr gelebt, und gehorſamſt nachgangen werden, es iſt aber die Inſtruction noch nicht eingelangt; So wir gehorſamſt anzeigen, und uns zu beharrlichen ꝛc. Münſter, den letzten Julii, Anno 1643.

Num. CCXXVII.

Relation des Kayſerlichen zum Friedens-Tractaten zu Münſter bevollmächtigten Geſandten, Grafen von Naſſau, an Kayſerliche Majeſtät, von ſeiner Ankunfft zu Oßnabrück, auch wie der König in Portugall gleichfalls ſeine Prætenſiones auf den Congreſs zu bringen trachte. d. d. Münſter, den 31. Julii, 1643.

GEſtern, den 30. dieſes, bin ich, der Graf von Naſſau, GOtt Lob glücklich allhier ankommen, und zu Reſpect Ew. Majeſtät von der Fürſtlichen Regirung, einem Hochwürdigen Dom-Capitul, ſo dann Burgermeiſter und Rath, und gantzer Gemeine, ſtattlich und anſehnlich eingeholet worden.

Der allhier anweſende Frantzöſiſche Zahl-Commiſſarius, Monſ. de Meullier, hat dieſe Woche diejenigen Häuſer, ſo für die Frantzöſiſchen Geſandten ausgeſehen, in Beſtand genommen, vermeynt, es werde neben dem Monſ.

de

d' Avaux und Monſ. de Chavigni, auch der Duc de Longeville, unangeſehen des zuvor gehabten Bedenckens, er ſelbſt nicht herzukommen würde, er ſey dann zuvor verſichert, daß auch andere ſeines Stands gleichen, zu dieſer Legation würden gebraucht werden, mit im Anzug hiehin begriffen ſey, maßen auch für ſelbigen Duc die Logiamenter beſtellt, und zugerüſtet werden, und will ſelbiger Zahl-Commiſſarius es dafür halten, der Frantzöſiſchen Geſandten Svite werde ſich auf ſechs- oder wenigſt fünffhundert Perſonen erſtrecken. Selbige Geſandten haben den 20. dieſes zu Paris aufbrechen ſollen, und iſt uns beykommende Abſchrifft eines Schreibens, ſo ſelbiger Zahl-Commiſſarius, von ſeinem König an die Churfürſtliche Durchl. zu Cölln haltend, ſub ſigillo volante bey ſich hat, und auf den Fall er mit den Logiamentern allhier nicht fortkommen könte, einzuliefern befehlicht, von vertrauten Ort communicirt worden, woraus gleichwol auch zu erſehen, daß bemeldter Tag zu ſelbiger Geſandten Aufbruch beſtimmt worden, ſteht derohalben zu verhoffen, daß ſie unverlängt herzukommen werden. Maßen denn auch der Monſ. de St. Romain, wie uns Ew. Majeſtät Abgeſandter zu Hamburg, Graf von Auersberg, berichtet, hiehin zu kommen befehlicht, und ietzo unter Wegs iſt. Immittelſt kommt uns auch die gewiſſe Nachricht zu, daß am 13. dieſes, von wegen des Tyrannen in Portugall, in Graffenhagen in Hol-

land einiger ankommen, ſo bey denen general-Staaten um Aſſiſtenz, damit ſich dieſelben ſo weit der Sachen in Portugall annehmen wollen, daß ſelbe Sache auch hiehin zu dieſem Tractat gezogen werden möge, emſig negotiiren ſolte, und iſt nicht zu zweiffeln, ſelbige Negotiation werde auch bey der Cron Franckreich getrieben werden. So wir gehorſamſt anzeigen, und uns zu beharrlichen ꝛc. Münſter, den 31. Julii, Anno 1643.

CCXXIIX.

Beylage zu vorigen, enthaltend Schreiben des Königs von Franckreich, an den Churfürſten zu Cölln, durch die Seinigen einige Quartiere zu Münſter vor die Frantzöſiſchen Abgeſandten beſtellen zu laſſen. d. d. Paris, den 11. Julii, 1643.

MOn Couſin. Envoyant le Sieur de Meullier pour mes affairs a Hambourg, je luy commande de paſſer a Cologne, & vous voir de ma part, pour vous aſſeurer de mon affection, pareille à icelle du feu Roy Monſeigneur & Pere, & vous dire par l' advis de la Reine Regente, Madame ma Mere, que mes Ambaſſadeurs & Plenipotentiers, pour les queis je vous ay depuis peu écrit, & prié de donner les ordres neceſſaires pour eſtre reçeus & logés à Munſter, s'y rendront bien toſt, eſtans preſtes a partir d'icy au 20. de ce mois, & ſi deja il n' avoit éſté pourveu à leur logement, comme le temps preſſe, Je vous prie d' avoir agreable, que le dit Sieur de Meu-

Meullier vous en faſſe ſouvenir, & ſe tranſporte avec quelqu' un de votre part, ſi le lieu, pour s' aſſeurer de bonne heure de logements commodes pour eux & leur ſvitte. Ce que me promettant de voſtre courteſie & civilité, je prieray Dieu, qu' il vous ayt mon Couſin en ſa S.te & digne garde. Eſcrit à Paris le 11.me Juillet, 1643.

LOUIS.

Num. CCXXIX.

Der verwittweten Landgräfin zu Heſſen Antwort-Schreiben an den König in Dänemarck, wie die Stadt Münſter die Neutralität nicht gnugſam obſervire, ihres Orts aber alles unterſucht werden ſolte. d. d. Caſſel, den 31. Julii, 1643.

Ew. Königlichen Würden, unterm dato Hadersleben, den 11. dieſes, an Uns abgelaſſenes hochgeehrtes Schreiben, darinn Dieſelbe die Abſchaffung der Contraventionen, welche die Unſrigen, der in den Præliminar-Tractaten der Stadt Münſter verwilligten Neutralität zuwider, zu Werck gerichtet haben ſollen, begehren, iſt uns zu Handen wohl gelieffert.

Gleichwie wir nun unſers Orts ungern ſehen wolten, daß von den Unſrigen etwas verübt würde, ſo dem durch Ew. Königlichen Würden höchſtrühmliche Bemühung erhandelten Congreſs zu den allgemeinen Friedens-Tractaten, in einigerley Wege verhinderlich wäre; Alſo, wollen wir nicht unterlaſſen, uns der eigentli-

 chen

chen Beſchaffenheit der geklagten Contraventionen zu erkundigen, und darauf ſolche Verordnung zu thun, daß verhoffentlich hierunter uns niemand mit Fug etwas imputiren, ſondern vielmehr männiglich darob unſere Friedens-Begierde, und unſern gegen Ew. Königlichen Majeſtät Würden tragenden hohen Reſpect gnugſam verſpüren wird; allein, weiln Wir berichtet werden, auch allbereits den Königlichen zu Hamburg anweſenden Miniſtris remonſtriren laſſen, daß nicht allein die wider das Stifft St. Mauriz zu Werck gerichtete Execution, wegen der, von den unſrigen hergebrachten Contribution (welche durch die Præliminar-Tractaten eben ſo wenig aufgehoben, als gedachtes Stifft von deren Bezahlung ſich mit Fug eximiren kan,) erfolgt, beſondern, daß auch Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münſter ſich annoch ſehr groſſer, und unſern Waffen höchſtnachtheiliger Partheylichkeit gebrauchen. Indem ſie nicht allein noch Kayſerliche Reuter in ihrer Stadt haben, beſondern auch den feindlichen Partheyen insgemein aus ihrer Stadt den Unſrigen feindlich zuzuſetzen, und hernach ſich mit der Beuthe wieder hinein zu begeben geſtatten, hingegen aber den Unſrigen allen Zugang verſperren. Alſo haben zu Ew. Königl. Würden wir die dienſtliche Zuverſicht gerichtet, Sie werden ſolches keineswegs gut heiſſen, beſondern vielmehr vor billig erachten, daß ermeldte Stadt von der verabredeten Neutralität

nicht

nicht abweiche, ſondern ſich derſelben auch gemäß bezeige, und Ew. Königlichen Würden wollen wirs ꝛc. Datum Caſſel den 31. Julii, Anno 1643.

CCXXX.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Däniſchen Plenipotentiarium zu Oßnabrück, von guter Intention Kayſerlicher Majeſtät zum Frieden, auch gewiſſer Hoffnung von Ankunfft der übrigen Geſandten. d. d. Münſter, den 1. Aug. 1643.

DEs Herrn Abgeſandten an mich, Krane, unterm dato den 27. Julii abgegangenes Schreiben, haben auch wir, der Graf von Naſſau, bey dieſer, am verlittenen Donnerſtag, den 30. dito, GOtt Lob glücklichen Ankunfft allhier, zu unſerm ſonderbaren Wohlgefallen verleſen, und beyde gantz gerne vernommen, daß dem Herrn Abgeſandten gefällig geweſt, in Namen GOttes den Anfang zu machen, und zur ſchrifftlichen Communication mit uns circa materiam die allgemeine Friedens-Handlung betreffend, zu ſchreiten, bitten GOtt den Allmächtigen um ſeinen Göttlichen Beyſtand, damit man aller Seiten zu ſeiner Göttlichen Ehre, zu Dienſt und Nutzen der bedrängten Chriſtenheit fruchtbarlich würcken, und den fürgeſetzten Zweck des lieben Friedens erlangen möge, worzu an Seiten Dero Röm. Kayſerlichen Majeſtät, unſers Allergnädigſten Herrn, und Dero Hochlöbli-

chen Ertz-Hauſes Oeſterreich, gewißlich alſo wird gethan und beygetragen werden, daß das Werck ſelbſt reden, auch an unſerm Ort in Mitwürckung an ſchuldigen Eyfer und Fleiß, vermittelſt Göttlicher Hülffe, der geringſte Mängel nicht verſpühret werden ſolle, maßen man dann dieſer Seiten nichts höhers wünſchet und verlangt, als daß, ohne einige Zeit-Verliehrung, die Hand möge angeſchlagen, und zur Handlung geſchritten werden. Es iſt auch der Herr Graf von Auersberg von Kayſerlicher Majeſtät befehlicht, ſich alſobald von Hamburg nach Oßnabrück zu erheben, und wird derſelbe vermuthlich in wenig Tagen allda anlangen; betreffend der Päbſtlichen, Spaniſchen und Venediſchen Geſandten Herzukunfft, worvon der Herr Abgeſandte ſonderlich Bericht zu erlangen begehrt, ſollen wir demſelben nicht verhalten, daß Uns von der Venediſchen Aufbruch oder Anzug noch nichts bewuſt, wir, der Graf von Naſſau aber, haben bey unſerer Abreiſe von Cölln beyde, den Päbſtlichen Extraordinari-Nuncium und Spaniſchen Geſandten, Herrn Graf Zapada, heimgeſucht, und von dieſem ſo viel verſtanden, daß er Uns bald und in wenig Tagen hiehin werde nachfolgen, halte ihn anders nichts auf, als der Holländer Paß-Brief, ſo dieſelben ihme ſeithero aus dieſem Grund verweigert hätten, daß ſie vorgeben, ſelbige Paß-Briefe für die Spaniſchen Geſandten nacher Paris geſchickt zu haben, iedoch

hätten

hätten ſich die Staaten von Holland nunmehr erklärt, dem unangeſehen, einen abſonderlichen Paß-Brief ihme, Spaniſchen Geſandten, zuzuſchicken, auf deſſen Uberbringung er ſich Augenblicks zur Reiſe erheben, und den geraden Weg hiehin nehmen werde. Der Päbſtliche Nuncius, Herr Roſetti hält ſich zwar in Bereitſchafft, giebt aber vor, daß Er täglich Ordre von Rom erwarte, alsdann ohne Zeit-Verlierung allhier ſich einfinden werde. Weiln Uns nun benebenſt die Nachrichtung zukommen, daß ietziger König in Franckreich ein Schreiben an die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln abgehen, und Dieſelbe darinne erſuchen laſſen, die beförderſame Verordnung zu thun, damit die Frantzöſiſchen Abgeſandten der Gebühr nach allhier mögen unterbracht, und mit nöthigen Logiamentern verſehen werden, und dann, wie in ſelbigem Schreiben angedeutet worden, ſelbige Frantzöſiſche Geſandten den 20. Julii zu Paris haben aufbrechen ſollen, ſo viel deſtomehr zu hoffen, weiln der König unter eigener Hand ſolches an ſo vornehmen Ort von ſich geſchrieben, daß ſelbige Geſandten erſtere Tage herzukommen werden, maßen dann auch für dieſelbigen allhier die Logiamenter ſchon beſtellt, und in Beſtand genommen worden, ſo ietzo gebauet und reparirt werden; und ſolches iſt, was wir der Zeit von Anzug eines, oder andern intereſſirten Geſandten wiſſen. So bald Uns was weiters davon wird fürkommen, wollen wir den Herrn

Geſandten zu berichten nicht unterlaſſen, und bitten die angefangene Correſpondenz großgünſtig zu continuiren, thun uns allerſeits in Schutz des Allerhöchſten treulich befehlen. Münſter, den 1. Aug. Anno 1643.

Num. CCXXXI.

Heßiſches im Namen des Grafen von Eberſtein, an die Hauptleute der Stadt Münſter, abgelaſſenes Schreiben, daß es bey voriger Reſolution verbleibe, und man die gefangenen Soldaten erwarte. d. d. Cößfeld, den 1. Aug. 1643.

Auf den an Ihro Hoch-Gräfl. Excell. den Herrn General-Lieutenant, Grafen von Eberſtein, von den Münſterichen Hauptleuten eingelangten Brief, haben Dieſelbe dieſen Beſcheid zu geben befohlen, daß, gleichwie Ihro Hoch-Gräfl. Excell. es bey Ihrer vorigen in Dero Cantzley-Recepiſſe, ſowol, als jüngſt durch den Herrn General Auditorn, auf ihren Befehl angedeuten Meynung allerdings bewenden laſſen, und mit ihnen von den Præliminar-Tractaten zu reden unnöthig erachtet; Als wolten ſie auch der gefangenen Soldaten von des Herrn Obriſten Karpffen Compagnie, ohne weitere Ausflucht gewärtig ſeyn. Sign. Cößfeld, den 21. Julii, (1. Aug.) Anno 1643.

Num.

Num. CCXXXII.

Des Grafens von Auersberg, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, worinnen er ſeine Ankunfft zu Oßnabrück notificiret, und den Mangel an Victualien berichtet. d. d. Oßnabrück, den 2. Aug. 1643.

EW. Lbdn. und meinen Herrn, verhalte hiermit dienſt-freundlich nicht, daß ich GOtt Lob! geſtern wohl hier ankommen, und des verſpührten Mangels halben, an Victualien, verurſacht bin, an den Herrn General-Feld-Zeugmeiſter, Freyherrn von Vehlen, laut hierbey verwahrten Schreibens, um deſſen Beſtellung ich dienſtlich bitte, meine Erinnerung zu thun. Was nun die Expeditiones künfftig mitbringen, davon werde Ew. Lbdn. und meinen Herren continuirende Part ertheilen, uns allerſeits der Obacht GOttes empfehlende. Datum Oßnabrück, den 2. Aug. 1643.

Num. CCXXXIII.

Ejusdem Schreiben an den Kayſerlichen General Vehlen, die Streiffereyen der Kayſerlichen Partheyen, weil ſolche dem Præliminar-Tractat entgegen, zu unterſagen, und dadurch die Zufuhre nicht zu hindern. d. d. Oßnabrück, den 2. Aug. 1643.

MEinem Hochgeehrten Herrn Grafen verhalte ich hiermitnicht, daß ich GOtt Lob geſtern glücklich allhier angelanget, alſobald aber einen groſſen Mangel aller Nothdurfft darum gefunden, weil aus denen hierum liegenden Kayſer-

lichen Beſatzungen ſich täglichen ſtarcke Partheyen, ja ſo gar nächſt an der Stadt ſehen laſſen, maßen dann zwo meinem Abgeſchickten eine Viertel-Meilwegs von hier begegnet ſind. Wann nun in dem jüngſten Præliminar Schluß ausdrücklich verſehen, und verſprochen worden, die freye Zufuhr in beyde Mahlſtädte, Münſter und Oßnabrück zu verſtatten, auch dahero Ihro Kayſerl. Majeſtät, unſer Allergnädigſter Herr, an Dero General-Lieutenant, Herrn Graf Gallas, deßhalben gemeſſenen Befehl allergnädigſt haben ergehen laſſen, und aber, da obbeſagte Partheyen ihr Ausſtreiffen continuiren ſolten, nicht allein allerhöchſtgemeldter Kayſerlicher Majeſtät Befehl nicht nachgelebt, ſondern würde vielmehr verurſacht werden, daß der gemeine Mann, aus bloßer Furcht derſelben, nichts beyſchaffen könte, und allerſeits Geſandſchafft in groſſer Nothdürfftigkeit und Unkoſten ſich erhalten müſten: Alſo habe ich eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, alles meinem Hochgeehrten Herrn Grafen zu notificiren, und zu erſuchen, Derſelbe wolle bey allen Weſtphäliſchen Kayſerl. Garniſonen, ſowol bey Leib- und Lebens-Straffe, das Auspartheiren dieſer Orte gäntzlich verbiethen, als auch befehlen, daß die erſten Ubertreter, andern zum Abſcheu, nach dem Verboth geſtrafft werden mögen. Thue dieſemnach meinen Hochgeehrten Herrn Grafen dem Schutz GOttes, und mich zu ſeinen Dienſt-Erweiſungen empfehlen. Datum Oßnabrück, den 2. Aug. 1643.

Num.

Num. CCXXXIV.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, Schreiben an den Heßiſchen General, Grafen Eberſtein, wie ſie ſich verſehen wolten, daß man ihrer Seits die Neutralität nach dem Præliminar-Vergleich obſerviren würde. d. d. Münſter, den 3. Aug. Anno 1643.

DEmnach man allerſeits in Beförderung der allgemeinen Friedens-Handlung, und Vollenziehung des Hamburgiſchen Præliminar-Vergleichs begriffen, und keiner von den Intereſſirten, den Verdacht, oder Nachrede auf ſich begehrt kommen zu laſſen, daß er ichtwas, ſo ſelbigem Præliminar-Vergleich zuwider, oder an der Zuſammenkunfft verhinderlich, ſolte vorgenommen, oder verhängt haben; So wollen Wir Uns auch zu der Fürſtl. Heßiſchen Caſſeliſchen Seiten keines andern verſehen, als daß Dieſelbe zu eben ſelbigen Zweck ziehlen, und ehender dasjenige, was dem Præliminar-Vergleich zuwider zu ſeyn erachtet werden möchte, wieder erſetzen und abſtellen, als dergleichen Nachrede auf ſich werde wollen kommen laſſen. In ſolcher zuverſichtlichen Hoffnung, haben wir nicht geübrigt ſeyn können, bey Ew. Lbdn. und Excell. dienſt-freundlich, auch unterthänig gehorſamlich zu erinnern, wie daß gleichwol die vor etlichen Wochen von Heßiſcher Seiten allhier, vor dem Thor in St. Mauriz-Stifft, bey nächtlicher Weile, vorgenommene Execution und Hinwegführung unſchuldiger geiſt- und weltli-

weltlicher Perſonen, angedeuteten Præliminar-Vergleich ſchnurſtracks zuwider, in Erwegung dieſelbe, nach erſcheinenden Termino und publicirter Neutralität dieſer Stadt, verhängt und vollzogen, und es unſchwer zu erachten, daß auch die Fürſtl. Heßiſche Fœderirte ſelbſt, alſo der gantze Convent allhier, es nicht werde zugeben können, daß dergleichen Executiones unter währender Neutralität dieſer Stadt, in bemeldtem Stifft, als unter dieſer Stadt Schutz, ſollen von einigem kriegenden Theil vorgenommen werden, würde ſonſten die allerſeits ausgedingte, Pacto publico ertheidigte Sicherheit dem Conventui benommen, und man allhier gleichſam in Diſcretion ſolcher Execution ſtehen müſſen, welches denen intereſſirten Cronen, Potentaten und Republiquen diſreputirlich, auch deren Geſandten und Bothſchafften gefährlich ſeyn wolte. Weiln dann die entführte Geiſt- und Weltliche noch auf gegenwärtige Stunde zu Cößfeldt in ſchweren Arreſt aufgehalten, und auf vielfältig von hier aus geſchehenes Anſuchen, biß dahero nicht wollen ledig gelaſſen, weniger das Attentatum reparirt werden, unerachtet dabey mit glaubhafften Beweißthum dargethan und beſcheiniget worden, daß bemeldtes Stifft ein vornehmes Mitglied des Cleri ſecundarii allhier iſt, darinne ſeine Seſſion und Stimme hat, mit demſelben ein Corpus macht, auch von Heßiſcher Seiten ſelbſt, in Anno 1640. laut beykommender Abſchrifft, für ein ſolches Mitglied,

glied, und daß es zu denen auf dem Lande gelegenen Kirchſpielen nicht gehörig, deutlich erkennet und erklärt worden, und ſich dann auch ferners zugetragen, daß noch vor wenig Tagen ein Soldat, Namens Heinrich Hölſcher, von dieſer Stadt Garniſon (ſo doch in Krafft angezogenen Præliminar-Vergleichs, ſowol neutral als die Stadt ſelbſt iſt) unweit von hier durch eine Heßiſche Parthey hinweg genommen, und auch nach Cößfeld eingebracht worden. Als haben wir Ew. Lbdn. und Excell. dienſt-freundlich, auch unterthänig gehorſamlich erſuchen wollen; Sie geruhen, zu Bezeugung ihres friedfertigen Gemüths und Conteſtation, daß man Heßiſcher Seiten zu einiger Ungelegenheit oder Verhinderniß dieſer, der gantzen Chriſtenheit ſo hoch angelegenen Tractaten, Anlaß zu geben nicht gemeynt ſey, die förderſame Verordnung zu thun, damit obvermeldte, aus dem Stifft St. Mauriz entführte, und noch in Arreſt gefangene Geiſt- und Weltliche, neben gedachten Soldaten, Hölſchern, alle ohne Entgeld wieder mögen auf freyen Fuß geſtellt, mit gegenwärtigen abgefertigten Bothen wieder hiehin gelaſſen, und denſelben die zugefügten Koſten und Schäden gut gethan werden; So dann dergleichen Executiones in bemeldtem Stifft und unter dieſer Stadt Geſchütz künfftig mögen eingeſtellt bleiben, und bey der Heßiſchen Soldateſca alles Ernſtes verbothen werden. Solches iſt mehrgedachtem Præliminar-Vergleich

gleich gemäß, und Ew. Lbdn. und Excell. werden wegen ſolcher Verfüg- und Verordnung, ſowol bey ſelbiger, und Dero mit-Fœderirten, als dieſer Seiten, Ehre und Reputation haben. Wollen uns willfähriger Erklärung bey dieſem Bothen verſehen, und thun uns allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlen. Münſter, den 3. Aug. Anno 1643.

P. S.

Demnach auch in dem Hamburgiſchen Præliminar-Vergleich ausdrücklich verſehen und verſprochen worden, daß die freye Zufuhre von Victualien und andern nöthigen Sachen an beyde Mahlſtädte, Münſter und Oßnabrück unverhinderlich ſoll verſtattet werden; Als geſinnen wir gleichfalls bey Fürſtlich Heßiſcher Seiten die förderſame Verſicherung zu geſchehen, damit die Zufuhre hiehin, und nacher Oßnabrück aller Orten ſicher und ungehindert möge durchgelaſſen, und nicht aufgehalten werden. Datum ut in litteris, den 3. Aug. An. 1643.

Num. CCXXXV.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß man zu Münſter wegen der Heßiſchen Executionen keine Zufuhr habe, dieſe ſich auch nicht bequemen wollen. d. d. Münſter, den 3. Aug. 1643.

Ew. Excellenz Schreiben aus Oßnabrück an mich, den Grafen von Naſſau, untern geſtri-

geſtrigem dato haben wir zu Recht empfangen, und von Dero glücklichen Ankunfft dahin gantz gerne vernommen, thun Dieſelbe freundlich, auch unterthänig empfangen, und glückwünſchen.

Deroſelben ſub ſigillo volante an des Herrn Grafen von Behlen Lbdn. und Excell. Schreiben beygelegtes, ſoll gehöriges Orts fleißig beſtellt werden, und weiln man dieſer Ends von dem Heßiſchen eben ſelbige Ungelegenheit hat, die von St. Mauriz-Stifft entführte Geiſt- und Weltliche auch noch nicht relaxirt, weniger Richtigkeit gemacht worden, daß dergleichen Executiones (ſo laut Scheins ſub Lit. A. nicht zur Revange, wie mans jüngſthin ausdeuten wollen, ſondern bloß der Contribution halben vorgenommen werden) inskünfftige ſollen eingeſtellt bleiben. Als haben Wir an den Heßiſchen General-Lieutenant, Herrn Grafen von Eberſtein, beykommenden Innhalts geſchrieben, ſo wir Ew. Lbdn. und Excell. zu Dero fernern Bericht, damit Sie davon bey dem Königlich Dänemärckiſchen Geſandten gedencken mögen, darum einzuſchicken für nicht unlieb erachtet, weiln die Frantzöſiſchen Geſandten, allhier noch nicht angelangt; ſonſten wolten wir Ew. Lbdn. und Excell. damit nicht behelligen, darzu das Zuwarten den Arreſtirten faſt beſchwerlich fällt, weiln ſie (wie mans Uns berichtet) in gar harten Ketten und Banden gehalten werden, und Hunger und Kummer leyden müſſen. Münſter, den 3. Aug. 1643.

Num.

Num. CCXXXVI.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an Herr Kranen, die Heßiſche Irruption betreffend, und daß die von Guſtavſon gerühmte Erbrechung der Briefe nicht fundiret. d. d. Oßnabrück, den 4. Aug. 1643.

MEines Herrn beyde Schreiben vom 17. und 24. Julii, habe dieſer Tage allhier empfangen, auch der darinnen berührten Materie halber vor wenig Tagen von dem Königlich Däniſchen hier anweſenden Geſandten, Herrn von der Lippe verſtanden, daß Königliche Majeſtät bereits deswegen an die Frau Landgräfin geſchrieben, und Sie zur Billigkeit angemahnet, worüber deren Entſchlüſſung zu erwarten ſeyn wird, beziehe mich im übrigen auf wohlermeldtes, des von der Lippe ſelbſteigene Partgebung an meinen Herrn, und die Abſchrifft des Königl. Däniſchen Schreibens, und thue uns der Allmacht GOttes empfehlen. Datum Oßnabrück, den 4. Aug. 1643.

P. S.

Guſtavus muß ſich mehrers berühmen, als in rei veritate iſt, dann mein Schreiben mit Oblat zugemacht worden, und iſt die Uberſchrifft, gleichwie allezeit, ſo kan es nicht wahr ſeyn, und mein Herr den Empfang am beſten wiſſen. Ihro Kayſerl. Majeſtät haben Electionem gethan auf Herrn Grafens von Naſſau Perſon, dignam eligendo, & electo congratulor ex corde, und kan dem Cæſari am beſten rathen, qui ex Cæſare.

Num.

Num. CCXXXVII.

Kayſerliches Decret auf das von denen auf den Reichs-Deputations-Tage zu Franckfurth verſammleten Churfürſten und Ständen abgefaßte Gutachten. d. d. Wien, den 4. Aug. 1643.

DEr Röm. Kayſerlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, iſt von Dero zu dem Reichs-Deputation-Tag verordneten Commiſſarien, Herrn Ernſten, Grafen zu Oettingen, und Herrn Johann Chriſtoph Mezzen, der Rechten Doctorn, Ihro Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Räthen, in Unterthänigkeit gehorſamſt referirt, und in Originali überſchickt worden, was deren Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stände des Heil. Reichs in Ihrer Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth verſammlete Räthe, Bothſchafften und Geſandten, unterm dato Franckfurth den 23. nächſtverwichenen Monaths Julii, für ein Bedencken, die Continuation beſagten Reichs-Deputations-Tags zu Franckfurth, oder Translation deſſelben ad loca tractatuum, dann die Brabandiſche Güldene Bull, und deswegen von Bürgermeiſter und Rath mehrbemeldter des Heil. Reichs Stadt Franckfurth an dem Kayſerlichen Cammer-Gericht, durch Herrn Adolphen, Grafen zu Horn, und Freyherrn zu Millendanck, wider ſie erhaltenes Mandat, und andere Proceſſe geklagt; Und ſchlüßlichen die Reſtitution der alten Chur-Pfältziſchen Frau

Wittben, Dero Herrn Sohns, Pfaltz-Graf Philipps Ludwig, und Fräulein Tochter betreffend, übergeben haben. Und zwar, ſo erſt-ermeldte Continuation des Deputations-Tags in Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth betrifft, haben höchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät, aus obberührten übergebenen Bedencken, mit mehrern gnädigſt verſtanden, was geſtalt, nachdem man ſich in beyden Reichs-Räthen über alle hinc inde gethane Erinnerungen, und verſchiedene Zuſammentretungen nicht vergleichen können, ſondern die Herren Churfürſten gegenwärtigen Reichs-Deputation-Convent zu Franckfurth zu continuiren, deputirte Fürſten und Stände aber ſolchen ad loca tractatuum zu transferiren, vor rathſam und nöthig erachten, man endlichen beyde Meynungen an Ihro Kayſerl. Majeſtät, in die von den deputirten Fürſten und Ständen vorgeſchlagene Translation mehrgedachten Deputations-Tags ad loca tractatuum gefallen, oder ſich, zu Continuation deſſelben, zu Franckfurth des Churfürſtl. Collegii Meynung nach, allergnädigſt reſolviren wollen. Allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät gereicht nun förderſt zu ſonderm Gefallen, daß auf Dero gnädigſtes Begehren Churfürſten, auch deputirte Fürſten und Stände, ſich zu Continuation des Deputation-Tags, und daß Sie denſelben alſofort abwarten wollen, gehorſamſt erklärt und erbothen haben.

Die

Die nehmen auch ietzterwehntes Erbiethen, und die daraus erſcheinende Liebe und Sorgfalt vor das gel. Vaterland, in Kayſerlichen Gnaden an und auf. Und allermaßen Selbe die Fortſetzung erſterwehnten Deputation-Tags zu Beförderung der heilſamen Juſtiz, und mehrern Wohlfahrt des Heil. Reichs, für ſehr nütz- und fürträglich ſchätzen thun; dabenebenſt zu Dero ſondern Troſt gereicht, daß bey allerhand ietzigen, des geliebten Vaterlands gefährlichen, jählingen und unverſehenen Vorfallenheiten, Sie die Stände ſich beyſammen verſammlen laſſen. Alſo halten Dieſelben nochmals gnädigſt dafür, daß nicht allein denjenigen Handlungen, derowegen gegenwärtiger Deputations-Tag ausgeſchrieben, und von welchen die innerliche Beruhigung des Heil. Reichs dependirt, ſondern auch dem Friedens-Werck mit deſſen auswärtigen Feinden, am allerbeförderlichſten ſey, daß ermeldter Deputations-Tag in Franckfurth continuiret werde, ſonderlich aber, weil Ihro Kayſerl. Majeſtät, ſo bald die Friedens-Tractaten ihren Anfang nehmen, ſich in eigener Perſon dem Reich zu nähern geſonnen. Und dannenhero um ſo viel weniger in einigen Zweiffel ſetzen, Churfürſten, auch deputirte Fürſten und Stände, werden mit Deroſelben darinnen zugleich gern eins ſeyn, daß zu Beſchleunigung des lieben Friedens weit vorträg- und dienlicher falle, daß Churfürſten, Fürſten und Stände, vielmehr Ihro, als den feindlichen

Cronen nahend und an der Hand ſeyn, und alſo Ihro Kayſerl. Majeſtät Sich deren getreu wohlmeynenden Raths und Aſſiſtenz nützlich gebrauchen mögen. Alſo laſſen es offthöchſtgedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät auf das, zu Dero gnädigſten Bedencken, gnädigſt darbey verbleiben, daß vielermeldter Deputations-Tag zu Franckfurth fortgeſetzt, und nachdem das Cameral-Bedencken in puncto Juſtitiæ nunmehr eingelangt, dasjenige dermaleins auch in Deliberation gezogen werde, warum hauptſächlich dieſer Deputation-Tag ausgeſchrieben worden. Anlangend die Brabandiſche güldene Bulle, und die deswegen vorgeſchlagene Commiſſion, haben mehrermeldte Ihro Kayſerliche Majeſtät darwider kein Bedencken, ſondern wollen unverlängt, zu unbeſchwerter Ubernehmung ſolcher Commiſſion, den Herrn Churfürſten zu Mäyntz, und Herrn Landgrafen, Georgen, zu Heſſen-Darmſtadt Churfürſtl. und Fürſtliche Gnd. Gnd. gnädigſt erſuchen, nicht weniger auch den Gubernatorn der Niederländiſchen Provinzien, Don Franciſco de Melo, wegen Abordnung verſtändiger und friedliebender Commiſſarien aus der Brabandiſchen Regierung, zu ſolcher gütlichen Pfleg- und Abhandlung die gebührende Nothdurfft zuſchreiben laſſen.

Betreffend die Reſtitution der alten Chur-Pfältziſchen Wittwen, Dero Herrn Sohns, Pfaltz-Graf Ludwig Philippen und Dero Fräulein Tochter, haben ſich allerhöchſtgedachte Kayſerl.

Kayſerl. Majeſtät allbereits hiebevor, und anietzo wiederum reſolvirt, wie von Dero Kayſerl. Commiſſarien, obgemeldten Herren Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stände Räthen, Bothſchafften und Geſandten, mit mehrern communicirt wird werden. Welches allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſtät auf obangezogenes überſchicktes Bedencken der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stände Räthen, Bothſchafften und Geſandten, zum Beſcheid zuſtellen laſſen wollen, und verbleiben mehrhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſtät, Denenſelben ſamt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden wohlgewogen. Sign. Wien, unter allerhöchſtgemeldter Ihro Kayſerl. Majeſtät aufgedruckten Secret-Inſiegel, den 4. Aug. 1643.

Vt. Ferdinand, Graf Kurtz.

Johann Söldner.

Num. CCXXXIIX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an den König zu Dänemarck, daß Derſelbe doch dem Portugiſiſchen Geſandten keine Audienz geben, ſondern auch hintertreiben wolle, daß Schweden ſich nicht der Portugieſiſchen Sachen annehme. d. d. Oßnabrück, den 5. Aug. 1643.

EW. Königl. Majeſtät ſoll ich gehorſamlich nicht bergen, welcher geſtalt ich von unterſchiedenen Orten, ſonderlich aber aus dem Haag ſelbſt verſtändigt worden, daß des in Portugall aufgeworffenen Braganza Abgeſchick-

ter, Namens Rodrigo Botello, ſich allbereits zu Amſterdam befinde, um daſelbſt nach Schweden, und vielleicht durch Ew. Königl. Majeſtät Königreich und Lande zu reiſen, und ſelbige Königin und Cron Tractaten annehmen, und alſo cauſam communem machen ſolte. Ob nun zwar ich mich zu entſinnen habe, wie löblich Ew. Königl. Majeſtät, als erſagtens von Braganza vermeyntlicher Abgeſandter ſich bey Ew. Majeſtät von Derſelben wegen vor dieſem hat einfinden wollen, und Königlich tractiret werden, ſich damit verhalten haben, ſonder Zweiffel in Erwegung der zwiſchen dem Hochlöbl. Hauſe Oeſterreich, und Deroſelben nahen Anverwandniß, und aus Anlaß, daß Ew. Königliche Majeſtät, als ein rechtmäßiger und von GOtt eingeſetzter gecrönter König, dieſes Dero, und allen Königen und Potentaten der Welt, dem gemeinen Frieden und Ruhe-Stand præjudicirliches Exemplum im geringſten nicht haben corroboriren können, noch ſollen, auch nicht zweiffele, die Königin und Cron Schweden werde ſich deſſelben aus gleicher Urſach, wie nicht weniger darum nicht annehmen wollen, weiln es wider klaren Buchſtaben des Præliminar-Vergleichs, und Deroſelben ohne das disreputirlich, auch bey männiglich ein Zeichen eines alles Fleißes damit geſuchten Verlangens zur Verhinderung des Friedens ſeyn würde; So habe ich doch Ew. Königl. Majeſtät hiermit gehorſamlich erſuchen wollen, daferne beſagter

ſagter Portugiſiſcher Abgeſchickter Dero Lande im Durchreiſen paſſiren, oder der vermeſſenen Kühnheit ſeyn, und vor Ew. Königl. Majeſtät Geſandt-weiſe zu kommen, begehren thäte, Ew. Königl. Majeſtät geruhen wolten, nicht allein denſelben, Dero angebohrnen Güte nach, mit Erzeigung einiger Königlichen Gnade nicht zu tractiren, und vor Dero Gegenwart erſcheinen zu laſſen, ſondern auch unter der Hand, und vor ſich ſelbſt, an End und Ort dahin ſich zu bemühen, damit die Königin und Cron Schweden denſelben, in ſeinem hochſchädlichen und weit-ausſehenden Begehren, keine ſtatt finden laſſe. Hieran erzeigen Ew. Königl. Majeſtät, was Dero hohen Königlichen Amte und Interposition gemäß, Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtät von Hiſpanien, und dem Hochlöbl. Ertz-Haus zu Danck-nehmenden Gefallen gereicht, und dann endlich zu Beförderung des lieben Friedens, auf alle Weiſe nothwendig iſt. So alles Ew. Königlichen Majeſtät ꝛc. Datum den 5. Aug. Anno 1643.

Num. CCXXXIX.

Kayſerlicher Majeſtät Schreiben an ſeine zu Münſter befindlichen Geſandten, daß, wenn der Päbſtliche Nuncius noch nicht angelanget, ſie ſich des Venetianiſchen Bothſchaffters Mediation bedienen, oder auf andere Art zum Tractaten mit Franckreich ſchreiten könten. d. d. Wien, den 5. Auguſt. Anno 1643.

Hoch- und Wohlgebohrner, auch Ehrſamer. Wir verſehen Uns gnädigſt, Du unſer geheimer Rath, Graf Johann Ludewig von Naſſau, werdeſt nunmehr zu Münſter angelanget ſeyn, und ihr beyde aus unſerer euch unterm dato den 15. Julii, zugefertigten Inſtruction, weſſen ihr euch bey ſelbiger Friedens-Handlung zu verhalten, mit mehrerm gehorſamſt vernommen haben, dabey Wir es nochmaln bewenden laſſen. Falls nun unterdeſſen die Frantzöſiſchen Geſandten ankommen, der Legatus Apoſtolicus aber noch nicht zur Stelle wäre, ſo iſt unſer gnädigſter Befehl hiermit, daß ihr euch, wegen deſſen Abweſenheit, nicht aufhalten laſſet, ſondern daran ſeyd, damit ihr auf andere fügliche Mittel und Wege mit dem Frantzöſiſchen Geſandten, ſo kurtz als möglich, zur Handlung kommen möget, allermaßen Wir euch ein ſolches unterm 15. nächſtverwichenen Monaths Julii bereits gnädigſt anbefohlen, und wann auch Venetianiſcher Bothſchaffter vorhanden, und euch auch Mittel oder Wege, durch deſſen Vermittelung zum Tractat oder Schluß zu kommen, bevorſtünden, oder zu ergreiffen wären, ſo hättet ihr gleichfalls ſolche, doch mit gnugſamer Circumſpection, nicht auſſer Acht zu laſſen, ſondern euch derſelben, ſo kurtz und gut als möglich, zu bedienen, iedoch daß auch hierunter, ſo viel möglich, des Venetianiſchen und Päbſtiſchen Geſandtens Offenſion verhütet werde. Wir wollen auch, daß ihr in allen und jeden vorfallenden,

diß

diß Friedens-Werck betreffenden Sachen, mit dem Spaniſchen Geſandten vertraulich communiciret, allermaßen Wir dann auch dem allhier anweſenden Königlich Spaniſchen Bothſchaffter unſere ſowol euch, als auch unſerm zu den Schwediſchen Friedens-Tractaten verordneten Geſandten ertheilte Inſtructiones, wie nicht weniger, was in dieſem unſern Schreiben begriffen, communiciret haben. An dieſem vollbringet ihr unſern gnädigſten Willen, und Wir verbleiben euch benebſt mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Gegeben in unſerer Stadt Wien, den 5. Aug. Anno 1643. Unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. CCXL.

Des Heßiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie von Seiten der Stadt Münſter die Neutralität zum erſten gebrochen worden, dahero ſelbige alle Schäden erſetzen müſſe. d. d. Coßfeld, den 6. Aug. 1643.

WAs Ew. Excell. und der Herr, wegen Obſervirung der Præliminar-Tractaten an

mich gelangen laſſen, und worinnen man ſich von dieſer Seiten beſchwert vermeynt, ſolches habe ob Derſelben Schreiben, ich mit mehrern vernommen; Gleichwie nun nicht die Stadt Münſter, ſondern ich, am allererſten Begierde und Sorgfalt getragen, zu Beförderung der Tractaten, den Præliminaren ein richtiges Genügen zu ſchaffen, die Stadt Münſter aber mit Gegen-Handlungen nicht allein den Anfang gemacht, ſondern auch darinnen fortgefahren; Alſo befremdet mich nicht wenig, da ich denoſelben ihren Unfug ſo klar vor Augen geſtellet, (wie ob beykommender Schrifft-Wechſelung weitläufftiger zu ſehen) daß ſie gleichwol auf ſolchen Ungrund, auch Ew. Lbdn. und den Herren zu führen, ſich unterſtehen möge.

So bald ich in Erfahrung kommen, daß Sie durch den Herrn Abgeſandten ihres Eyds erlaſſen, und in Neutralität geſetzt, gleichwol einen Weg wie den andern, wider die Pflicht-Erlaſſung unverantwortlicher weiſe durch ihre Beſatzung den Fürſtlich Heßiſchen Waffen Feindſchafft zugefügt, und verſchiedene Partheyen beſchädiget hätte, habe ich zwar Burgemeiſtern und Rathe ein ſolches zu Gemüthe geführet, und daß ich dieſem, gegen hieſige Waffen von ihnen gemachten Eingang auch wider ſie eben alſo einfolgen würde, angedeutet; Sie habens aber nur bey der Antwort, daß der $\frac{1}{11}$. als der angeſetzte Tag, noch nicht erſchienen, bewenden laſſen, und mich darauf zurück gewieſen.

Als

Als nun darauf auch, vor ſolcher Zeit, und nicht nach dem Termino, der Kriegs-Zwang gegen St. Mauriz verhänget worden, welches doch mit den Præliminar-Tractaten allerdings nicht zu ſchaffen, und ſie ſich darüber beſchwert gefunden, ſind ſie unter andern ihrer eigenen Erklärung und beharrlichen Entgegenhandlungen billig erinnert, nichts deſto weniger derſelben ſo wenig eingedenck geweſen, daß ſie nachgehends, als wann man dieſer Seits den Præliminar-Tractaten, und ihrer bereits kundig gemachten Neutralität zuwider gehandelt, mir zuſchreiben mögen; und ob ſie ſich wol zugleich erkläret, daß gegen den beſagten Terminum die Beſatzung von ihnen abſolute dependiren, und den hieſigen Waffen darob kein Schade zukommen ſolte; So haben ſie doch ſo wenig hierinnen ihrer Schuldigkeit nachgelebt, als ſie vorhin ihrer Eyds-Erlaſſung ſich gemäß bezeiget, in Betrachtung ſie nicht alleine die feindliche Reuterey, nach dem Termino eine Zeit lang in ihrer Stadt behalten, ſondern auch von denen verſchiedlich auf unſere Partheyen geſchickt, und gegriffen worden. Die freye Zufuhre wird nicht verbothen, den Münſteriſchen Bürgern aber dabey keine Sicherheit vergönnet, ſintemal ſie ſelbſten ſolche Freyheit verwerffen, indem man zu Münſter wider die Eigenſchafft der Neutralität den Fürſtlich Heßiſchen, mit Verweigerung des Zutritts, ſich feindlich bezeigt, auch ſonſt in andern erforderten und ihnen

ihnen angedeuteten Stücken der Neutralität nicht nachgelebt. Sie haben ſich zwar dabey ausdrücklich, wiewol wider die Art einer Neutralität, erklärt, daß ſie ſo wenig von andern kriegenden Theilen, als den Fürſtl. Heßiſchen, ein- und auslaſſen würden, aber ſo viel vom letzten, als von dem erſten gehalten. Die Gefangenſchafft ihrer untergehörigen Soldaten kan ſo wenig gegen die Præliminar-Tractaten lauffen, als ſie ſich geſcheuet, vorhin, und ehe ſie dieſe bekommen, gleichwol bey der ihrer Eyds-Erlaſſung auch nach dem $\frac{1}{11}$. zweene von des Obriſten Karpffen Regimente, Namens Johann Zuffermann von Ahlen, und Jon Gerniſen von Brünen, durch ihre Beſatzung einzuholen, und biß annoch nicht loß zu ſchaffen. Ehe und bevor dieſelben erlaſſen, wird nicht allein dieſer ſitzen bleiben, ſondern, gleichwie die Stadt Münſter in allen dieſen wider die Gebühr handelt, und die Fürſtl. Heßiſchen Waffen verkürtzet, alſo ſoll und muß auch aller Schade und Koſten von der Stadt Münſter wiederum erſetzt ſeyn, wie Ew. Lbdn. und der Herr ungezweiffelt ſelbſten hochvernünfftig urtheilen werden. Daß ſonſten Ew. Lbdn. und der Herr darvor halten wollen, ob ſolten die Executiones, ſo nahe unter Münſter, wider die Præliminar-Tractaten lauffen, kan ich nicht finden, in Erwegung die durch ſelbige verglichene Neutralität und Sicherheit den kriegenden Völckern die gewöhnlichen Unterhalts-Mittel keinesweges benimmt,

nimmt, noch benehmen kan, ſondern die Quartiere einen Weg wie den andern ihre Schuldigkeit bezahlen, oder des Zwangs gewärtig ſeyn müſſen. Wolte nun vor die ſo nahe unter Münſter gelegenen Oerter zu gütlicher Bezahlung von ſelbſt Rath geſchafft werden, könte man der Unruhe der gewaltſamen Mittel überhoben ſeyn.

Sonſten Ew. Lbdn. und der Herr hochvernünfftig zu ermeſſen haben, daß ſo wenig man durch dieſe Tractaten die Waffen niederzulegen verbunden, und verſichert wird, auch eben ſo wenig man derenthalben des nöthigen Unterhalts ſich begeben können. Welches ich Ew. Lbdn. und dem Herrn zur freundlichen Antwort unverhalten, und uns allerſeits der Göttlichen Obacht empfehlen wollen. Cößfeldt, den 6. Aug. Anno 1643.

Num. CCXLI.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Hatzfeld, den Obriſten Reymond zum Commendanten nacher Münſter des nächſten zu überſchicken. d. d. Münſter, den 7. Aug. 1643.

Inſonders Hochgeehrter Bruder, auch Gnädiger Herr.

DEmnach von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, wir unterm dato, den 17. Junii, berichtet worden, daß Ihro Majeſtät in Uberlaſſung des ietzigen Commen-

mendantens zu Dorſten, Herrn Obriſten von Reymond, an dieſe Stadt Münſter, damit er daſelbſt, unter währender Friedens-Handlung, das Commando führen möge, allergehorſamſt verwilliget, und Ew. Excell. auch, um einen andern Commendanten ad interim zu beſagten Dorſten anzuſtellen, Commiſſion aufgetragen hätten.

Als haben wir bey Ew. Lbdn. und Excell. hiermit freund-dienſtlich, auch unterthänig erinnern wollen, als Deroſelben gefällig ſeyn möchte, dieſes Wercks Einrichtung großgünſtig und gnädig zu befördern, damit ſelbiger Obriſter von Reymond unverlängt möge hiehin gelaſſen, und durch denſelbigen nöthige Anſtalt und Ordnung bey Herzukunfft ſo vieler Potentaten Geſandſchafft allhier gemacht werden. Thun uns allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlen. Münſter, den 7. Aug. 1643.

Num. CCXLII.

Eorundem Schreiben an den Churfürſten

zu Cölln, wie ſie an den Heßiſchen General des Einfalls, in das Stifft Mauriz halber, geſchrieben, aber noch keine Antwort erhalten. d. d. Münſter, den 7. Aug. Anno 1643.

Ew. Churfürſtl. Durchl. haben Wir hierbey in Abſchrifft gehorſamſt communiciren ſollen, was mit unſerm gehorſamen Erinnern und Anſuchen, die Königl. Majeſtät zu Dänemarck-Norwegen, an die verwittwete Landgräfin

gräfin von Heſſen, wegen geſchehenen Einfalls in dem Stifft St. Mauriz allhier, und anderer wider den Hamburgiſchen Præliminar-Vergleich, an Heßiſcher Seiten vorgenommener Attentaten halber, abgehen laſſen; Wir haben auch ſelbſt an den Grafen von Eberſtein, wegen Abſtellung dieſer Ungelegenheiten geſchrieben, aber noch keine Antwort erlangt, und laſſe ich den Graf von Naſſau, zum Uberfluß gel. GOtt noch morgen an die Landgräfin ſelbſt (weil Dieſelbe zu Cößfeld ankommen) ein Erinnerungs-Schreiben abgehen, und ſoll Ew. Churfürſtl. Durchl. von allen, und was vor Antwort aus ein oder andern einkommen wird, bey nächſter Ordinari gehorſamſte Relation erſtattet werden. So Wir gehorſamſt anzeigen wollen, und Uns zu beharrlichen Gnaden unterthänigſt empfehlen ſollen. Münſter, den 7. Aug. 1643.

Num. CCXLIII.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie von der Frantzöſiſchen Geſandten Aufbruch noch keine Nachricht eingelanget, der Portugieſiſche Geſandte aber nach Schweden zu gehen gemeynt ſey. d. d. Münſter, den 7. Aug. 1643.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſtes Schreiben und Inſtruction zu dieſer allgemeinen Friedens-Handlung vom 22. Julii, haben Wir ſamt allen Beylagen, worauf ſich ſelbiges beziehen thut, mit gebührender Ehrerbie-

tung

tung empfangen, und Dero allergnädigſte Intention und Meynung in allen Puncten gehorſamſt wohl verſtanden, wollen ſelbige Inſtruction, und darinn vorgeſchriebene Gradus bey der Handlung in ſchuldigſter Obacht halten, und in allen ihres Innhalts gehorſamſt leben, auch von den verlauffenen, anbefohlner maßen, und was ſich vor und nach, bey der Handlung zutragen wird, allerunterthänigſt berichten, und Relation einzuſchicken nicht unterlaſſen, es ſtehen aber die Sachen noch allhier in vorigen Stande, und hat man noch keine Nachrichtung von der Frantzöſiſchen oder anderer Geſandten Aufbruch, wiewol die Frantzöſiſchen allhier anweſende Miniſtri von den Ihrigen ein anders ausgegeben, wird doch in Zubereitung der Quartiere für die Frantzöſiſchen Geſandten emſig gearbeitet, und groſſe Koſten angewendet. Der Monſ. de Meulers iſt die vorige Woche von hier nacher Hamburg verreiſet, um allda in Namen der Cron Franckreich zu reſidiren, und wird der Monſieur de St. Romain mit demſelben abwechſeln, und hieher kommen.

Der von dem Braganz aus Portugall nach Holland geſchickte Negotiant ſoll gemeynt ſeyn, ſeine Reiſe ferner nach Schweden fortzuſetzen.

Sonſten iſt uns auch Ew. Majeſtät allergnädigſtes Schreiben vom 18. Julii, worinnen Uns von ausgeſchriebener Reaſſumption der Pfältziſchen Tractaten bey Dero Kayſerlichen

Hofe

Hofe zu unſrer Nachrichtung wird zu wiſſen gethan, wohl zukommen. So Wir gehorſamſt anzeigen, und uns ꝛc. Münſter, den 7. Aug. 1643.

Num. CCXLIV.

Eorundem Schreiben an den Graf Kurtz, daß die Beylagen zur Kayſerlichen Inſtruction nicht mit überſendet worden. d. d. Münſter, den 7. Aug. Anno 1643.

WIr ſetzen zwar in unſrer heutigen gehorſamſten Relation an Ihro Kayſerl. Majeſtät gleichſam, daß uns alle zu der Kayſerlichen Inſtruction gehörige Beylagen wären beygeſchloſſen und communicirt worden, iſt aber ſolches aus unſerm guten Vertrauen und iederzeit geführten vertraulichen Correſpondenz geſchehen; Sonſten ſeynd uns von den Beylagen, worauf ſich ſelbige Inſtruction referirt, gar keine einige beygeſchloſſen worden, bitten alſo, die großgünſtige Beförderung zu thun, damit uns ſelbige Beylagen förderlichſt mögen eingeſchickt werden. Thun uns allerſeits in Schutz GOttes empfehlen. Münſter, den 7. Aug. 1643.

Num. CCXLV.

Eorundem anderweitige Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie wegen des Heßiſchen Exceſſes bereits an den Grafen von Eberſtein geſchrieben worden, und an die Landgräfin noch geſchrieben werden ſolle. d. d. Münſter, den 7. Aug. 1643.

EW. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtes Befehl-Schreiben vom 22. Julii an mich,

Grafen von Naſſau, worvon mir auch, Kranen, zu meiner Nachrichtung Abſchrifft beygeſchloſſen worden, haben wir mit allerunterthänigſter Ehrerbietung empfangen, und daraus mit mehrerm gnädigſt verſtanden, was ich, der Graf von Naſſau, an die verwittibte Landgräfin von Heſſen-Caſſel, und den Grafen von Eberſtein, wegen der, im Hamburgiſchen Præliminar-Vergleich zu der allgemeinen Friedens-Handlung verglichenen Neutralität dieſer Stadt, zu erinnern, und von denſelben derentwegen für Erklärung zu erfordern befehlicht worden.

Weiln uns dann immittelſt auch Nachricht und Abſchrifft zukommen, was die Königliche Majeſtät in Dänemarck-Norwegen, in eben ſelbiger Materie an die Landgräfin abgehen laſſen, wovon Copey ſub Num. 1. hie beygelegt, ohne aber, daß uns bewuſt, ob und was vor Antwort darauf erfolgt, als will ich, der Graf von Naſſau, mein Schreiben an hochgedachte Landgräfin, auf den Schlag, wie mir von Ew. Majeſtät befohlen wird, einrichten, und benebenſt Abſchrifft von höchſtgedachtem Königlichen Schreiben hinzu legen, und die Antwort, ſo mir zurück kommen wird, Ew. Majeſtät gehorſamſt einſchicken. An den Grafen von Eberſtein haben wir beyde, vor Einlangung Ew. Majeſtät Schreiben, Innhalts Abſchrifft ſub Num. 2. ſchon geſchrieben gehabt, iſt uns aber einige Antwort noch nicht zurück kommen. Sonſten wird dieſes der Heßiſchen Attentatum

von

von denen allhier und zu Hamburg anweſenden Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtris ſelbſt höchlich improbirt, und iſt ſo viel deſto mehr zu verhoffen, wann ie ſolches Königliches Schreiben bey denen Heßiſchen nicht verfangen ſolte, daß bey der Frantzöſiſchen Geſandten Herzukunfft hierinne wird förderlichſte Verhelffung vorgenommen werden, zumal da es des Monſ. d'Avaux Secretarius, Monſ. de Meulers, ſelbſt hochbeſchwerlich anziehet, daß von dem Grafen von Eberſtein er nicht ſo viel erhalten können, daß zu Favor ſeines Herrns, des Monſ. d'Avaux, eine Salva Guardia für den Probſt zu St. Mauriz, und Dom-Herrn allhier, den von Vittinghofen, genannt Schell, (welcher ſeine Behauſung am Dom-Hof für den Monſ. d'Avaux zum Quartier herzugeben, und ſich in ſeiner Probſtey zu St. Mauriz, unter währenden Tractaten, aufzuhalten gemeynt geweſt) hätte verwilligen wollen, welches der Monſ. d'Avaux bey ſeiner Ankunfft zweiffelsohne empfinden wird. So wir gehorſamſt anzeigen, und uns zu beharrlichen Gnaden empfehlen ꝛc. Münſter, den 7. Aug. 1643.

Num. CCXLVI.

Der zu Oßnabrück befindl. Schwediſchen Beamten Schreiben an den Grafen von Auersberg, wegen eines an den Schwediſ. Beamten ergangenen Befehls das Heu von denen Wieſen nach Münſter abzuführen. d. d. Oßnabürck, den 7. Aug. 1643.

EW. Hoch-Gräflichen Gnaden und Excell. mögen wir aus unumgänglicher hoher Noth-

 durfft

durfft klagend vorzutragen nicht abſeyn, was geſtalt Heinrich Corfey, Receptor Warendorffiſcher Contribution, ein zumaln unvermuthliches und weit ausſehendes Schreiben an den Haus-Voigt zu Jburg ausgelaſſen, worinnen derſelbe auf Jhro Hoch-Fürſtl. Gnaden, Herrn Biſchoff Frantz Wilhelm, zukommenen Cantzley-Befehl, dem Vorgeben nach, hieſigen Stiffts-Dienern, ſo in ihre Gnaden unſers gnädigen Herrn, Herrn Guſtavi Guſtavſon Dienſten effective begriffen, alles Heu, ſo in verſchiedenen hochgedachten Jhro Gnaden Wieſen vorhanden, abzumeyen, und nacher Münſter überzuführen, ernſtlich, und ſub comminatione demandiren dörffen, wie beygelegte Copey mit mehrern nachführet. Wann aber ſolche gar zu frühzeitige Mandata dem Præliminar-Friedens-Schluſſe e diametro zuwider, indeme darinn ausdrücklich verſehen, quod in cognominem diœceſin, ſcilicet Oſnabrugenſem, neutra belligerantium pars plus juris factive ſibi ſumere debeat, quam tempore hujus contractus habent, und dann vorangeregte unbedachtſame Mandata, die Præliminar-Friedens-Tractaten bereits, und zwar in ipſo principio, da dann gemeiniglich die alte Regul Platz findet: dato uno inconvenienti ſequentur plurima, löcherícht gemacht werden wollen. Als hätte uns zwar gebühren ſollen, an gehörige Oerter es gelangen zu laſſen; damit wir aber zu einigen Difficultäten, ſo leichtlich hieraus verflieſſen könten, keinen Anlaß geben möch-

möchten: Als haben zuförderſt Ew. Hoch-Gräfliche Gnaden und Excell. um deſſen wohlvermögende Einſtellung in Unterthänigkeit anlangen wollen, mit Bitte, den Biſchöfflichen Herrn Cantzler und Räthen, ſolch und dergleichen Desſeinen hinführo zu führen in Gnaden zu unterſagen. Als auch, hochgebohrner gnädiger Graf und Herr, eben dieſer Heinrich Corfey, ſeiner unruhigen Unart nach, vor etwa 2. Jahren dergleichen Motus erweckt, und das zwiſchen Dero Römiſch Kayſerlichen, und Königlich Schwediſchen Majeſtät, Herrn Generaln aufgerichtetes Cartell, (Krafft deſſen alle und iede Bediente und Officianten aufn Lande beyderſeits von allen feindlichen Uberfällen frey und ſicher, und kein Theil dem andern vorgreifflich zu ſeyn beſchloſſen worden) zu violiren keinen Scheu getragen, beſondern, dem ſchnur ſtracks zuwider, vorigen Iburgiſchen Haus-Voigt, Johann von Kampen geheiſſen, gefänglich nacher Wahrendorff hingeſchleppt, und von demſelben ſeine Actionen daſelbſt in foro incompetenti zu juſtificiren, Caution ſtellen laſſen; von den Bürgern auch 200. Rthlr. gepreſſet, welche Gelder von dem allhier im Stifft geſeſſenen Stück-Bürgern, er, Corfey, manu militari einzutreiben, bedraulich ſich vernehmen laſſen. Wann aber uns bißhero wider dieſen Corfeyen zu keinen Rechten verholffen werden können;

Als bitten unterthäniges höchſtes Fleiſſes Ew. Hochgedachten Gnaden und Excell. gnä-

dig geruhen wollen, beſagten Corfeyen dahin zu vermögen und zu befehlen, daß er mit angedrauter Execution wider hieſige Stiffts-Eingeſeſſene einhalte, und aller ferneren Thätlichkeiten entmüßige, auch die wider obangeregtes Cartell unrechtmäßig extorquirte Gelder den Bürgern zu Wahrendorff reſtituire, oder aber ſeine Sache allhier, als in loco delicti, nach Ew. Hochgedachten Gnaden und Excell. gnädiger Verordnung gebührlich juſtificire, widrigenfalls was wider ſothane fœdifragos & violatores pacis publicæ die Rechte heilſamlich ſtatuiren, gewärtig ſeyn ſolle. Wie nun diß unſer Suchen der höchſten Billigkeit, und Ew. hochgedachten Gnaden und Excell. demſelben zu deferiren gnädig geruhen werden, in deſſen gefaſter Zuverſicht Ew. Excell. GOttes beſchirmender Obacht, zu langen geſunden Leben, allem hohen Wohlſtand und lang gewünſchter Friedens-Expedition heilſamlich empfehlen. Sign. Oßnabrück, den 7. Aug. 1643.

Num. CCXLVII.

Der Landgräfin zu Heſſen Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ſie denen Præliminar-Tractaten nicht entgegen zu leben gemeynet. d. d. Caſſel, den 7. Aug. 1643.

Uns iſt Ew. Lbdn. und des Herrn Schreiben, vom 9. dieſes, nebenſt der Beylage, zu Handen wohl geliefert. Gleichwie Wir nun das von Ihrer Königlichen Würden Uns,

der

der prætendirten Contravention halber, zugekommene Schreiben hinwieder beantwortet, wie beygefügte Abſchrifft mit mehrerm ausweiſet. Alſo laſſen Wir es darbey nochmals bewenden, der Zuverſicht, es werden ſowol Ihro Königl. Majeſtät, als Ew. Lbdn. und der Herr, ob unſerer darinnen enthaltenen Erklärung, gnugſam verſpühren, daß Wir die durch Göttliche Verleihung, und der Herren Mediatorn höchſtrühmliche Bemühung, veranlaſſete Friedens-Tractaten keineswegs zu verhindern, ſondern vielmehr zu befördern, höchſt begierig. So Wir Ew. Lbdn. und dem Herrn, deme wir zu beliebenden Ehren-Gefälligkeiten, auch günſtigen und geneigten Willen zu erweiſen ſtets gefliſſen ꝛc. Verbleiben ꝛc. Datum Caſſel, den $\frac{7}{17}$. Aug. 1643.

Num. CCXLIIX.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Däniſchen Plenipotentiarium zu Oßnabrück, daß die Heßiſchen Contraventionen auf dem Congreſs werden müſſen abgethan werden. d. d. Münſter, den 8. Aug. 1643.

Beſonders lieber, auch Hochgeehrter Herr Abgeſandter.

Des Herrn Abgeſandten Schreiben, vom 24. Julii, und beygeſchickte Abſchrifft der zu Dänemarck-Norwegen, Königl. Majeſtät, an die Fürſtliche Frau Wittib zu Heſſen-Caſſel, wegen Abſtellung derer, von Heßiſcher Seiten, wider den Hamburgiſchen Præliminar-

Vergleich verübten, und ferners anbetrauten Attentaten, abgegangenes Schreiben, iſt uns allererſt geſtern zukommen, ſagen dem Herrn Abgeſandten billig ſchuldigen Danck, daß er ſich dieſes Wercks Beförderung ſo eyfrig hat laſſen angelegen ſeyn, wollen an fruchtbarlicher Würckung, und daß man Heßiſcher Seiten einen ſo hoch anſehnlichen Königlichen, mit ſo ſtattlichen Fundamentis ausgeſuchten Schreiben ſtatt thun, und die gedachten Attentata wieder erſetzen werde, um ſo viel deſto weniger zweiffeln, weil immittelſt auch Nachrichtung und Declaratoria (davon zu des Herrn Abgeſandten fernern Bericht Abſchrifft hierbey gelegt) zu Handen bracht, und durch Uns, dem Herrn Grafen von Eberſtein, eingeſchickt worden, daß man Heßiſcher Seiten ſelbſt, im Jahr 1640. wie damals auch das Stifft St. Mauriz, unter die Contributiones auf dem Lande gezogen werden wollen, auf eingenommenen gnugſamen Bericht deutlich erklärt, daß ſelbiges Stifft ein Mitglied des Cleri intranei allhier ſey, und zu dem Kirchſpiel auf dem Lande mit gehörig, und ex defectu informationis angeſchlagen, dahero die damaligen Contributiones über ſelbigem Stifft, als eine Neuerung, wieder eingeſtellt, und abgeſchafft hat, alſo Deciſio in terminis terminantibus bey Heßiſcher Seiten ſelbſt vorhanden, dero man in gegenwärtigem Fall billig nachzugehen. Belangend das vielfältige Streiffen der Soldaten, Plündern und Thätlichkeit, ſo

ſowol

ſowol der Ends, als hier vermerckt worden, wird man aller Seiten darzu thun, und ſich eines einhelligen Schluſſes vergleichen müſſen, wie dergleichen Unweſen zu begegnen, und die freye Zufuhre zu befördern, darum erwarten wir mit höchſtem Verlangen auf Herzukunfft des Gegentheils Geſandſchafft, damit von dieſem Punct, als welcher faſt der erſte und nöthigſte, möge geredt, und was gewiſſes verordnet werden. Wir hätten zwar verhofft gehabt, es ſolten die Frantzöſiſchen Geſandten ſchon im Anzug hiehin, wie es ſelbiger Crone allhier anweſender Miniſter ausgebreitet, begriffen geweſen ſeyn, ſo iſt aber geſtern Nachrichtung von Paris eingelangt, daß ſie noch nicht aufgebrochen, doch ſich zur Abreiſe bereit und fertig halten, verhüte es GOtt, daß es nicht eine geſuchte Protelatio und Widerwille zum Frieden ſey. Der Päbſtliche Nuncius, Roſetti, iſt immittelſt, wie geſtern darob Zeitung von Cölln eingelangt, von Päbſtlicher Heiligkeit zum Cardinal gemacht worden, welches ein gutes Zeichen, daß ſelbiger Cardinal als Legatus de latere unverlängt herzukommen, und ſich zu Cölln gleichſam privatus nicht lange mehr aufhalten werde. Die Spaniſchen Geſandten erwarten der Holländer Paß-Briefe; von Venediſcher Geſandten Aufbruch hat man noch nichts. Haben es dem Herren Abgeſandten freunddienſtlich anfügen, und uns allerſeits in Schutz GOttes empfehlen ꝛc. Münſter, den 8. Auguſti, Anno 1643.

Num. CCXLIX.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie es in Oßnabrück mit Einlaſſung der Kayſerlichen, Schwediſchen und Heßiſchen Soldaten gehalten werde, auch ob Jurisdictio criminalis in der Stadt könne exerciret werden. d. d. Münſter, den 8. Aug. Anno 1643.

Inſonders Hochgeehrter Herr Bruder, auch Gnädiger Herr.

Ew. Lbdn. und Excell. Schreiben vom 5. dieſes iſt uns ſamt der Beylage, was wegen des Portugieſiſchen Negotianten an die Königl. Majeſtät in Dänemarck geſchrieben worden, wohl zukommen, thun uns der Communication halben freund-dienſtlich, auch unterthänig bedancken, werden nicht unterlaſſen, die Spaniſchen davon zu adviſiren; möchten ſonſt gerne berichtet ſeyn, ob die Schwediſche, Heßiſche und Kayſerliche Soldateſca alle, oder welche von ſelbigen der Ends freyen Aus- und Eingang hat, um uns darnach zu richten, wie es allhier mit denen Kayſeriſchen zu halten? Es ſchreibt der Stadt-Syndicus zu Oßnabrück an mich, Kranen, daß man daſelbſt einen Straſſen-Räuber gefangen habe, und anſtehe, wie es mit Adminiſtration der Juſtiz zu halten; nun müſſen wir bekennen, daß ſelbiger Punct bey gegenwärtigen beyder Städte, Münſter und Oßnabrück, Zuſtand von groſſen Nachdencken, wir haben zwar keine ſchlechte Fundamenta für Uns, weiln das

Jus

Jus gladii ein Kayſerliches Real iſt, und im Præliminar-Vergleich Exercitium criminalis jurisdictionis nicht aufgehoben, ſondern nur beyde Städte ihrer Eyd und Pflichten erlaſſen, und für neutral erklärt worden. Hingegen werden die Gegentheile des Herrn Biſchoffen zu Oßnabrück Fürſtlicher Gnaden das Exercitium criminalis jurisdictionis der Ends noch nicht geſtehen wollen, möchten gern Ew. Lbdn. und Excell. Gemüths-Meynung hierinn vernehmen, und thun uns allerſeits in Schutz GOttes empfehlen. Münſter, den 8. Aug. 1643.

Num. CCL.

Des Grafens von Auersberg Antwort auf bevorſtehendes, wie die Gegentheile noch nicht um Einlaſſung ihrer Soldaten in Oßnabrück angeſucht, wegen Abſtraffung des Delinquentens aber an den General Schmettau geſchrieben ſey, ingleichen daß die Schwediſch- und Däniſchen Geſandten im Anzuge begriffen. d. d. Oßnabrück, den 9. Aug. Anno 1643.

Ew. Lbdn. und meines Herrn unterſchiedliche Schreiben ſeynd mir von meinem Cammer-Diener zu recht eingeliefert worden, und habe aus dem einen des mehrern vernommen, was maßen Ew. Lbdn. und mein Herr meinen Bericht, der etwa allhier zu- und abreiſenden Schwediſchen und Heßiſchen Soldateſca halben ſowol, als auch meine Gemüths-Meynung, wegen der bevorſtehenden Beſtraffung

eines ſich allhier in Verhafft befindlichen Straſſen-Räubers zu wiſſen, verlangen thun. So viel das erſte belanget, habe ich mich bey hieſigem Stadt-Syndico alles Fleißes dahin erkundiget, daß weder die Schwediſche und Heſſiſche Soldateſca noch nicht begehrt haben, da es aber geſchehen ſolte, wolten ſie alle möglichſte Abwendung vor die Hand nehmen, zumaln auch unlängſt ein Kayſerlicher Rittmeiſter hereingelaſſen worden, deſſen Soldaten vor der Stadt unterſchiedliche ſtraffmäßige Exceſſe verübt haben, maßen ichs Freyherrn Schmettauen zu wiſſen gethan, und deſſelben exemplariſche Straffung begehrt. Anreichend aber obbeſagten Straſſen-Räuber, kan Ew. Lbdn. und meinem Herrn nicht verhalten, daß ſich deshalben ein Magiſtratus bey mir angemeldt, und meine Meynung, ob ſie ihn ſeinem Regiment zuſtellen, oder ſelbſt abſtraffen ſolten, zu wiſſen verlangt haben.

Nun habe ich mich zwar eines in dem jüngſt zu Regenſpurg gemachten Reichs-Abſchieds, dergleichen Beſtraffung halben, enthaltenen §. pag. 26. nach dem zu Mayntz gedruckten Exemplar, verbis: Wir haben uns auch zu Erhaltung guter Diſciplin &c. alsbald erinnert, weiln aber Derſelbe in ſpecie davon redet, wann der Thäter auf friſcher That ergriffen wird, dieſer aber allhier in der Stadt in kein Verbrechen angehalten worden, non obſtante notoria hujus conſuetudine peccandi in genere, mir allzu-

allzubedencklich gefallen, denſelben accinctum, ut etiam accingendum ad ſcelus zu halten, zumaln die Odia zu reſtringiren ſind, als habe ich dabey weiter nichts thun wollen, als es dem Herrn Schmettau zu berichten, iedoch beneben an die Hand zu geben, daß er ihme gefallen laſſen wolte, daß die Abſtraffung und Execution, maſſen der Magiſtratus deſſelben Einwilligung begehrt, allhier, und zwar zu dem vollzogen werde, damit die ſich allhierum befindliche Partheyen daran einen Abſcheu und Exempel nehmen thäten, geſtalt dann ſolchs vonnöthen, weiln die Partheyen, wegen habender Sicherheit einer vor den andern, wider den dritten und armen Bauersmann um deſto mehrers ausgehen, und die nothwendige Zufuhre gäntzlich verhindern, erfolgt nun die gebethene Einwilligung, ſo wird die Jurisdiction unſerer Soldateſca auf das geſchehene Erſuchen geſtanden, und bekräfftigt, auch damit nicht ein Præjudicium gemacht, daß dieſe Stadt das Jus gladii wider dergleichen, durante etiam tractatu, inskünfftige haben kan; Dafern aber offtbeſagter General-Wachtmeiſter auf die Stellung der Thäter dringen wollen, ſo wird dieſelbe zweiffelsfrey geſchehen müſſen, und dem Magiſtratui, tanquam parti cauſæ bevorſtehen, die Abſtraffung zu treiben, oder, in Entſtehung derſelben, an die hohen Inſtantien gelangen zu laſſen. Die Schwediſchen Geſandten werden täglich zu Minden erwartet, ſo ſeynd auch die Däniſchen allbereit zu Delmen-

menhorſt angelangt; von den Heßiſchen iſt anders nichts zu vernehmen, als daß die Logiamenter allhier vor dieſelben beſtellt werden. So alles Ew. Lbdn. und meinen Herrn nicht verhalten, uns alle aber der Obacht GOttes empfehlen wollen. Datum Oßnabrück, den 9. Aug. Anno 1643.

Num. CCLI.

Derer Kayſerlichen Geſandten anderweitige Vorſtellung an den Grafen von Eberſtein, wegen der von Heßiſcher Seite nicht reſpectirten Neutralitát, und daß ſolche kein beſonderes, die Stadt Münſter allein betreffendes, ſondern ein allgemeines An iegen ſey. d. d. Münſter, den 9. Aug. Anno 1643.

Inſonders Hochgeehrter Herr Vetter, auch Gnädiger Herr.

EW. Lbdn. und Excell Antwort-Schreiben, vom 6. dieſes, haben wir, neben zugelegten 15. Beylagen, zu recht empfangen, und hauptſächlich daraus verſtanden, daß derſelbe einen wie den andern Weg auf dem beſtehen wollen, daß durch die von Heßiſcher Seiten allhier vor dem Thor vorgenommene Execution im St. Mauriz-Stifft dem Hamburgiſchen Præliminar Vergleich nicht ſey zuwider gehandelt worden, dahero zu Reparation der Attentaten nicht gehalten, weniger unter währenden Friedens-Tractaten die Executiones in gemeldtem Stifft St. Mauriz einzuſtellen verbunden ſeyn wollen, und ſolches

zwar

zwar vornemlich aus dem Grund, gleichſam die Stadt Münſter zu der Gegenhandlung Urſach gegeben, und den Anfang gemacht, ihre Hoſtilitates nicht allein poſt relaxationem a Juramento, ſondern auch, nach erſchienenen Termino des $\frac{1}{11}$ Julii, wider die Heßiſche Parthey verübt haben ſolle, die Reuterey auch bey ſich behält, und auf die Heßiſche ausgehen laſſen, auch deren etliche, und unter andern Johann Zuffermann von Ahlen, und Johann Jermißen von Brinnen, von des Obriſten Karpffens Regiment, allhier hätten einholen laſſen, ſo auch alle noch hier aufgehalten würden, dahero Ew. Lbdn. und Excell. die aus bemeldten St. Mauriz-Stifft entführte Geiſt- und Weltliche ſo wenig, als von dieſer Stadt Garniſon abgeführte Soldaten, und zuvor Heßiſcher Seiten die völlige Satisfaction widerfahren, nicht wollen ledig geben. So viel aber die freye Zufuhre hiehin anlanget, ob ſelbe zwar von Heßiſcher Seiten nicht verbothen, ſo würde jedoch dabey den Münſteriſchen Bürgern keine Sicherheit darum vergönnet werden können, weiln ſelbige Bürger ſelbſt ſolche Freyheit verworffen haben ſollen, indem man zu Münſter, wider die Eigenſchafft der Neutralität, den Fürſtlich Heßiſchen mit Verweigerung des Zutritts ſich feindlich bezeigt hätte, mehrern Innhalts angedeuteten Schreibens.

Nun müſſen wirs zwar dahin geſtellt ſeyn laſſen, daß Ew. Lbdn. und Excell. durch die diſſeits im Gemüth geführte wohlgegründete Erinne-

innerung zu milderer Erklärung nicht ſeyn zu bewegen geweſt, bedeucht uns gleichwol, daß die dagegen an Fürſtlich Heßiſcher Seiten angezogene Bedencken der Erheblichkeit nicht ſeyn, daß dadurch dergleichen weit ausſehende Executiones, und Attentata in einem ſo wichtigen Werck mit Beſtand werden behauptet werden können. Dann ſo viel erſtlich die, wider die Stadt Münſter angegeben Thätlichkeiten, und Hoſtilitates angelangt, (geſetzt, daß ſich dieſelben alſo in facto verhalten möchten) ſo können ſelbe den Præliminar Vergleich nicht aufheben, weniger Heßiſcher Parthey Urſach geben, wider ſelbigen Præliminar-Vergleich zu attentiren, weiln der Præliminar-Vergleich nicht mit der Stadt Münſter, ſondern zwiſchen denen intereſſirten Cronen geſchloſſen, alſo factum tertii non intereſſati ſelbigen Vergleich nichts geben, oder nehmen kan. Zudeme wirds von der Stadt Münſter nicht geſtattet, daß deren Völcker post publicatam neutralitatem, zu geſchweigen, nach geſchehenen Termino prima vel undecima Julii, einigen Actum hoſtilitatis wider die Heßiſche Seiten ſollen verübt haben wollen, auch von obgemeldten zweyen, des Obriſten Karpffen Regiments benennten gefangenen Soldaten Einholung, und Aufhaltung allhier gar nichts wiſſen, ſondern diß für eine ungleiche Zumeſſung halten. Die hieſelbſt zuvor gelegene Reuterey iſt nicht der Stadt, ſondern der Churfl. Durchl. zu Cölln, als diß Orts Landfürſtlicher Obrigkeit, zuſtän-

zuſtändig, ſo dieſe Stadt auszuſchaffen nicht vermag, die man iedoch gerne ehender ausgeſchafft hätte, wann hingegen auch die Schwediſche Garniſon aus Oßnabrück in termino, nach Innhalt des Præliminar-Vergleichs, wäre ausgeſchafft worden. So iſt drittens obermeldte Heßiſche Execution und Hinwegführung der geiſt- und weltlichen Perſonen aus dem Stifft St. Mauriz nicht aus Revange wider die Stadt Münſter, oder intuitu hoſtilitatis, ſondern laut beykommenden, des Heßiſchen Auditoris, Heinrich Webers, noch unlängſt von ſich gegebenen Scheins, ſub Num. 1. keiner andern Urſach halben geſchehen, als wegen des Kirchſpiels zu St. Mauriz nachſtelliger Contribution, wodurch dann angezogenes Fundament, daß die Stadt Münſter durch vorgerichtete Hoſtilitates zu dieſen Attentatis Urſach gegeben haben ſolte, zumal zerfällt. Es iſt aber bey dieſem Werck nicht auf dergleichen fremde Geſchichte, ſondern auf das Fundament und Diſpoſition des Præliminar-Vergleichs zu ſehen, in welchem deutlich verſehen, daß beyde Städte, Münſter und Oßnabrück, gegen alle kriegende Theile in Neutralität ſtehen ſollen, welches nicht bloß auf die Ringmauern, ſondern auch auf die zugehörigen Gebäude, ſive contingentia ædificia, als zu Oßnabrück auf die Petersburg, hier zu Münſter auf den Stifft St. Mauriz, weiln ſelbiger ungezweiffelt ein Pertinenz, und unter dieſer Stadt Geſchütz gelegen iſt, zu verſtehen, dahero ſich

dergleichen Executiones militares, ſtante ejusmodi neutralitate, ſo wenig wollen in bemeldtem Stifft St. Mauriz, wider deſſen Geiſtliche, und Einwohner, als allhier in der Ringmauer, wider dieſer Stadt Bürgerſchafft und Einwohner, geiſt- und weltlichen Standes, verüben laſſen, zumal es doch wol dahin kommen dürffte, daß, bey Herzukunfft ſo vieler vornehmer Chriſtlicher Potentaten Bothſchafften und Geſandten, die Quartiere, wegen Enge dieſer Stadt, gar dahin nach St. Mauriz werden müſſen genommen, und allda noch wol vornehme Geſandten untergebrächt werden, ſeyn aber darum der Heßiſchen Parthey nicht gleich die Contributiones abgeſprochen, ob ſchon die Executiones in certo loco verbothen werden.

Selbigen Verſtand und Meynung der Neutralität und Sicherheit halben, hats potiore jure mit dieſer Stadt Bürgern, oder Einwohnern, Geiſt- und Weltlichen Stands, die genieſſen in Krafft des Præliminar-Vergleichs bey allen kriegenden Theilen, einer vollkommenen Sicherheit, und werden von männiglichen für neutral gehalten, mögen aller Oerter frey und ſicher handeln und wandeln, gehen und ſtehen, und ihrer Geſchäffte abwarten, und ſolches vornemlich der Urſach halben, damit ſie dem Conventui deſto beſſer möchten zur Hand gehen, zu deſſen Unterhaltung nöthige Sachen herbey ſchaffen, derentwegen auch, und damit ie nichts übrig gelaſſen wird, ſo ſelbigen Bürgern und

Ein-

Einwohnern einiger Geſtalt hieran verhinderlich ſeyn, oder dieſelbe bey ein oder andern kriegenden Theile verdächtig machen, oder in Feindſchafft ſetzen dörffte, alle Obſtacula und Verhinderniß aus den Wege geräumet, die ein- oder andern Orts gelegene Garniſon abgeführt, und eines jeden Orts Magiſtrat und Bürgerſchafft ihre eigene Völcker zu werben, und zu Beſetzung der Städte zu unterhalten, erlaubt worden. Geſchicht derohalben Heßiſcher Seiten ſo viel daran, und wird die vornehmſte Zufuhre allhier dadurch gleichſam geſperrt und gehindert, daß den Münſteriſchen Bürgern und Einwohnern, geiſt- und weltlichen Standes, keine Sicherheit zu reiſen wolte vergönnet, und es dahin ausgedeutet werden, geſtalt ſich dieſelbe, durch verweigerten Zutritt der Fürſtlich Heßiſchen Völcker zu dieſer Stadt, ſolte feindlich bezeigt, und damit die durch die intereſſirten Cronen verglichene Freyheit verworffen haben, darwider nicht allein wir, ſondern der gantze Convent ſich zu beſchweren Urſach haben, in Erwegung man ſolchergeſtalt ſo gar einen Münſteriſchen Bürger oder Einwohner für einen Bothen, oder Bothen-weiß, zu geſchweigen, zu Einkauff- oder Einholung nöthiger Sachen nicht würde ausſchicken dürffen.

Den Zutritt zu dieſer Stadt kan man für die Fürſtl. Heßiſche Völcker mit Fug nicht prætendiren, weiln es der Præliminar Vergleich nicht zuläſſet, die Cron Schweden ſelbſt, ſo doch

Pars contrahens iſt, und den Præliminar-Vergleich mit vertheidigen helffen, hat bishero für ihre Völcker zu Oßnabrück, allwo ſie doch zuvor ihr Quartier gehabt, nichts prætendirt, dieſes wird auch nicht vor die Kayſerliche Soldateſca, noch hier, noch zu Oßnabrück prætendirt, und dahero ſo viel deſto fremder, daß man Heßiſcher Seiten davon mag inſinuiren, wird aber darum nicht gleich wider die Natur und Eigenſchafft einer ſolchen Neutralität, als dieſe, gehandelt, ob gleich dergleichen Zutritt und Einlaß der Soldateſca wird abgeſchlagen, dann diß nicht eine gemeine Neutralität, ſo mit der Stadt Münſter oder Oßnabrück geſchloſſen, ſondern eine ſolche Neutralität iſt, ſo zwiſchen denen intereſſirten Cronen alſo verglichen, und männiglich zur Wiſſenſchafft, um ſich darnach zu richten, angezeigt worden, darüber dem Conventui, und niemand anders, wieviel dieſelbe zu verſtehen, die Erklärung vorbehalten.

Damit aber Ew. Lbdn. und Excell. ſo viel deſtomehr hierbey vermercken mögen, daß wir nicht auf dieſe Meynung durch Information der Stadt Münſter geführet, ſelbige Meynung auch nicht allein für Uns, als Kayſerliche Geſandten, ſo etwa hierbey für partheylich erachtet werden möchten, geſchöpfft, ſondern, daß die zu Dänemarck und Norwegen Königl. Majeſtät, als zu der allgemeinen Friedens-Handlung nacher Oßnabrück hochanſehnlichen Mediatorn ſelbſt, gleicher Meynung ſeyn, und es dafür erkennen,

und

und halten, daß obgemeldte von Heßiſcher Seiten genommene Execution, dem Præliminar-Vergleich zuwider ſey. Als haben Wir Ew. Lbdn. und Excell. ſub Num. 2. in Abſchrifft communiciren wollen, (ob zwar ſonſten dafür halten, daß ſie ſchon anderwertshero davon werden Nachricht haben,) was ſelbige Königl. Majeſtät an die Fürſtliche Wittwe zu Caſſel, in dieſer Materie, um dergleichen Execution, und Gefälligkeiten abzuſtellen, noch unlängſt gelangen laſſen. Demnach dann der Röm. Kayſer, unſer allergnädigſter Herr, nach Innhalt gemeldten zu Hamburg aufgerichteten Præliminar-Vergleichs, alles dasjenige ins Werck geſetzt, was Deroſelben vermöge deſſelbigen obgelegen geweſen, in ſelbigen Præliminar-Vergleich aber klare Verſehung geſchehen, wie es mit angedeuteter Neutralität zu halten, welcher Præliminar-Vergleich die Fürſtliche Wittwe zu Heſſen-Caſſel, und Dero Kriegs-Officirer ſowol, als männiglich verbindet, dem Dieſelbe zweiffelsohne, ihres Theils auch nachzugehen, und zu halten werde geneigt ſeyn, und dann nunmehr die würckliche Friedens-Handlung an die Hand iſt. Als haben Wir obliegender Schuldigkeit und Pflichten halben, nicht umgehen können, von Ew. Lbdn. und Excell. zu vernehmen, was man diß Orts ſich gegen Dieſelbe zu verſehen habe, nicht zweiffelnd, Dieſelbe ihre Begierde und Eyfer, den werthen, und von iederman ſo hoch erwünſchten Frieden, vielmehr

auch ihres Orts zu befördern, als zu verhindern, gerne bezeigen, und ſich auf dieſes, und unſers vorigen Schreibens poſtulata, ſo viel deſto milder, und willfähriger erklären werden, worüber Wir Dero Antwort bey Dero gegenwärtigen deswegen abgefertigten Bothen gewärtig ſeyn wollen. Und thun uns allerſeits in Schutz GOttes empfehlen. Münſter, den 9. Auguſti, Anno 1643.

Num. CCLII.

Eorundem Schreiben an die Landgräfin zu Heſſen, daß der von ihrer Soldateſca vor Münſter unternommene Exceſs, dem Præliminar-Vergleich zuwider, und daher zu hoffen, ſelbige werde dißfalls abhelffliche Maße geben. d. d. Münſter, den 9. Auguſti, 1643.

Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſtin,
Gnädige Frau.

EW. Gnaden und Fürſtl. Gnaden werden zweiffelsohne Nachrichtung haben von denjenigen Executionen, ſo von Dero General-Lieutenant, und Soldateſca, dem Hamburgiſchen, zu Beförderung der allgemeinen Friedens-Handlung geſchloſſenen Præliminar-Vergleich zuwider lauffend, bey dem allhier vor dem Thor, und dieſer Stadt gelegenen Stifft, St. Mauriz, vor etlichen Wochen vorgenommen, und ſonſten noch ferners dieſer Stadt und Bürgerſchafft, und Einwohnern zum Præjudiz, der von den intereſſirten Cronen demſelben gegebenen Neutra-

lität und Sicherheit, anberaumt worden. Um derer Abſtellung dann die zu Dänemarck-Norwegen Königliche Majeſtät, als bey dieſer Friedens-Handlung zu Oßnabrück hochanſehnlicher Mediator ſelbſt, an Ew. Gnaden und Fürſtliche Gnaden ihr bewegliches Schreiben, unterm dato den 11. Julii abgehen laſſen, ſo uns in Abſchrifft zu unſerer Nachrichtung mitgetheilt worden, und in Copia hier beygelegt. Weiln dann die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, nach Innhalt gemeldten zu Hamburg aufgerichteten Præliminar-Vergleichs, alles dasjenige ins Werck geſetzt, was Deroſelben, vermöge deſſelbigen, obgelegen geweſen, in ſelbigem Præliminar-Vergleich aber, wie es mit der Neutralität dieſer Stadt zu halten, klare Verſehung geſchehen, welcher Præliminar-Vergleich Ew. Gnd. und Fürſtl. Gnaden, und Dero nachgeſetzte Kriegs-Officiers ſowol als männiglich verbindet, dem Dieſelbe zweiffelsohne auch ihres Theils gerne nachzugehen und zu halten werden geneigt ſeyn; Und aber nunmehr die würckliche Friedens-Handlung an der Hand iſt, als haben wir obliegender Schuldigkeit nicht umgehen können, von Ew. Gnaden und Fürſtl. Gnd. zu vernehmen, was man ſich diß Orts gegen Dieſelbe zu verſehen habe, nicht zweiffelnd, Ew. Gnaden und Fürſtl. Gnaden Begierde und Eyfer, den werthen, und von jederman ſo hoch gewünſchten Frieden vielmehr zu befördern, als zu verhindern, gerne bezeugen

werden. Worüber wir Dero Antwort bey gegenwärtigen deswegen abgefertigten Bothen erwarten wollen, und thun uns zu beharrlichen Gnaden und Fürſtlichen Gnaden unterthänig und unterthänigſt empfehlen. Münſter, den 9. Aug. Anno 1643.

Num. CCLIII.

Des Kayſerlichen General-Wachtmeiſter Schmertaus Schreiben an den Grafen von Auersberg, wegen des Straſſen-Raubs halber zu Oßnabrück gefangenen Kayſerlichen Reuters, daß derſelbe vielmehr zur Beſtraffung ausgelieffert werden möchte. d. d. Ham, den 10. Aug. 1643.

Ew. Hoch-Gräfl. Excell. beliebtes Schreiben vom 7. hujus, wegen eines daſelbſt zu Oßnabrück inhaffirten Reuters, habe nebenſt eingeſchloſſener Protocollariſchen Urgicht, durch Zurückbringern diß zu Recht erhalten; ob nun zwar meines Theils zu leyden hätte, daß der Oßnabrückiſche Magiſtrat denen Rechten nach, gegen ſelbigen verfahren thäte, dieweil inzwiſchen aber, ſolches meines Erachtens der Kayſerlichen hohen Kriegs-Juſtiz præjudicirlich fallen, auch ſelbiges nicht von Jhro Hoch-Fürſtl. Gnd. von Oßnabrück, zu Dero Frey-Compagnie berührter inhaffirter Reuter gehörig, würde gut geheiſſen werden; Jm übrigen auch von des Reuters Rittmeiſter, ſo hier eben present, berichtet worden, daß ihme, Reutern, in mehrern Theils Puncten ungleich wiederfahre, auch ſelbiges zu erweiſen erbiethig.

Als

Als erſuche Ew. Excell. hiermit dienſtlich, Deroſelben belieben wolle, die Sachen zu dem General-Auditoriat nacher Warendorff zu verweiſen, und den beſagten Magiſtrat, dero Vermögenheit nach, dahin zu diſponiren, daß Beklagter daſelbſt möge eingelieffert werden, verſichere alsdann Ew. Excell. daß zu Derſelben hohen Contentement dergeſtalt darinn verfahren werden ſoll, wie es zu Recht gehören wird. Zu dem Ende dann dem daſelbſt anweſenden General-Auditorat ſchon Ordre ertheilt, daß es Ihro Excell. dergeſtalt begegnen und an die Hand gehen ſoll, daß Deroſelben hierinne alle Satisfaction wiederfahren möge, wir auch nicht weniger unterlaſſen (wie aus beygeſchloſſenem Schreiben zu erſehen) dem Rittmeiſter, Wolffen, des von ſeinem Reuter begangenen Muthwillens halben, einen Verweiß zu geben; da im übrigen Ew. Excell. weiter einige angenehme Dienſte werde erweiſen können, bitte darzu mir die Gelegenheit an Hand zu geben, dann ich iederzeit, nächſt gefließlicher Empfehlung GOttes, verbleiben werde. Signatum Ham, den 10. Aug. Anno 1643.

Num. CCLIV.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß es ſehr bedencklich, dem Magiſtrat zu Münſter und Oßnabrück, weil ſie nur Municipal-Städte, währender Tractaten die Criminal-Jurisdiction zuzugeſtehen. d. d. Münſter, den 11. Aug. 1643.

E. W. Lbdn. und Excell. Schreiben vom 9. dieſes haben wir zu Recht empfangen, thun uns der Communication halben freund-dienſtlich, auch unterthänig bedancken, wegen Aus- und Einlaſſung der Soldaten, haben wir allhier mit dem Heßiſchen General-Lieutenant, Graf von Eberſtein, Händel, der will ſeine Soldaten eingelaſſen haben, oder dieſer Stadt die Neutralität nicht gelten laſſen.

Die Abſtraffung der Miſſethäter belangend, ſo wir indefinite auf alle und iede verſtehen, die unter währenden Tractaten was verbrechen, und ihr Leben verwürcken würden, ſelbiger iſt ein ſchwerer Punct, und von großen Nachdencken, ſonderlich, weiln Münſter und Oßnabrück, nicht Reichs- ſondern nur untergebene Municipal-Städte ſeyn, ſo gemeiniglich das Jus gladii nicht haben, ſondern der Landes-Fürſt, ſo damit belehnet iſt. Solte ſich nun ein oder andern Orts, durantibus tractatibus, ein Delictum, ſo Lebens-Straffe nach ſich ziehet, zutragen, und ſelbiger Ort die Abſtraffung ex eo capite unterfangen wollen, da ſie von Eyd und Pflichten ihrer Obrigkeit entbunden, würde dem Landes-Fürſten ein groſſes Præjudicium zugezogen, und denen Städten mehr zugegeben werden, als man ihnen zugeben könne. Und hierinne beſtehet unſer Dubium, wer unter währenden Tractaten die Abſtraffung haben ſoll? Der Herr Nuncius Extraordinarius zu Cölln, Roſetti, iſt zum Cardinal gemacht, verhoffende,

daß

daß er deſto eher hiehin kommen werde, cum alias Coloniæ cum reputatione diu ſubſiſtere nequeat. Haben freund-dienſtlich, auch unterthänig anzeigen wollen, und uns allerſeits ꝛc. Münſter, den 11. Aug. Anno 1643.

Num. CCLV.

Kayſerliche Ordre an den Reichs-Hof-Rath Kranen, daß er an ſtatt des Cammer-Præſidentens, Iſaac Volmars, dem Congreſs zu Oßnabrück beywohnen, und dieſer ſeine Stelle zu Münſter vertreten ſolle. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643.

Ehrſamer, Gelehrter, lieber Getreuer.

DEmnach Wir Uns, aus erheblichen Urſachen, gnädigſt entſchloſſen, zu denen daſelbſt nacher Münſter veranlaßten Friedens-Tractaten Uns des Ehrſamen, Gelehrten, unſers Ober-Oeſterreichiſchen Cammer-Præſidenten, und des Reichs lieben Getreuen, Iſaacen Volmars, und an ſtatt deſſelben zu denen Oßnabrückiſchen Tractaten deiner Perſon zu bedienen, deswegen auch vorbedachten Volmarn bereits gemeſſenen Befehl, ſich nacher Münſter zu begeben, ertheilt. Als haben Wir dir ſolches in Kayſerlichen Gnaden hiermit zu wiſſen thun wollen, gnädigſt befehlende, daß du alſobald, nach Empfahung dieſes, dich von dannen nacher Oßnabrück verfügeſt, und allda denen daſelbſt hin veranlaßten Tractaten, neben dem Wohlgebohrnen, unſern und des Reichs lieben Getreuen, Johann Weickhardten, Grafen von

Auersberg, in unſern Namen, nach Innhalt der, ietztermeldten Grafen von Auersberg, auf ihme, und vorbeſagten Volmarn, gefertigten Inſtruction gebührend abwarteſt, zu welchem Ende du beyliegendes Intimation-Schreiben an gedachten Grafen von Auersberg, neben der darzu gehörigen umgefertigten Plenipotenz, zu empfangen, und demſelben allda einzuhändigen haben wirſt. Verbleiben dir benebſt mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unſer Stadt Wien, den 11. Aug. 1643. unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. CCLVI.

Kayſerliche Notification an den Grafen von Auersberg, wegen Umwechſelung derer beyden Geſandten, Kranens und Vollmars, auf denen Congreſſen zu Münſter und Oßnabrück. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643.

Demnach Wir Uns, aus erheblichen Urſachen gnädigſt entſchloſſen, Uns zu denen daſelbſt nacher Oßnabrück veranlaßten Friedens-Tractaten, unſers Ober-Oeſterreichiſchen Cam-

Cammer-Præſidentens, Herrn Iſaac Vollmars, zu bedienen, deswegen auch ſowol einem als dem andern, ſich nacher gedachten Mahlſtädten zu begeben, gemeſſenen Befehl ertheilt. Als haben Wir Dir ſolches zu deiner Nachricht gnädigſt hiermit zu wiſſen thun, und benebenſt die hierzu gehörige Plenipotenz umgefertigt zuſchicken wollen. Wien, den 11. Aug. 1643.

FERDINAND.

Vt Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Johann Walderode.

Num. CCLVII.

Kayſerliches Schreiben an ſeine Geſandten zu Münſter und Oßnabrück, daß ſie, wenn ſich wegen der Pfältziſchen Angelegenheiten iemand bey denen Congreſſen melden wolte, ſolchen ab, und an Kayſerl. Hof zu verweiſen hätten. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643.

Aus unſerm, unterm dato den 18. Julii, jüngſthin an euch ergangenen Schreiben, werdet ihr mit mehrerm vernommen haben, was maßen Wir auf geſchehenes Anſuchen, ſowol der Chur-Mayntz- Cölln- und Sächſiſchen Deputirten zu Franckfurth, als auch des Churfürſten zu Bayern Liebden, wie ſub A. B. zu ſehen, die Pfältziſchen Accommodations-Tractaten, zu Folge unſern

ſern deswegen, unterm dato den 16 Junii, des jüngſt verwichenen Jahrs ergangenen Decret, an unſern Kayſerlichen Hof wieder reaſſumiren zu laſſen geſonnen, und zu ſolcher Reaſſumtion den 17. Octobr. ſchierſtkünfftig benennet maßen Wir ſolchen Termin dem Churfürſtlichen Collegio, wie auch des Königs zu Dänemarck, Norwegen ꝛc. Liebden, als Interpoſitorn, laut der Beyſchlüſſe C. D. intimirt; benebſt auch bey den allhier anweſenden Königlich Spaniſchen Ambaſſatorn, ſub E. nothwendige Erinnerung thun laſſen.

Ob nun zwar ihr ſolchemnach euch ſelbſten zu richten, und wann ichtwas zu dieſen Particular gehörig, daſelbſten von iemand angebracht, oder geſucht werden wolte, ſolches an Ort und Ende, wohin es vermöge obberührter unſerer Reſolution gehörig, zu remittiren wiſſen werdet. Nichts deſto weniger, nachdem bey Uns obbemeldtes unſers lieben Vetters und Schwagers, des Churfürſten zu Bayern Lbdn. laut den Beylagen ſub F. G. H. einkommen, und unter andern, daß Wir euch deswegen gemeſſenen Befehl und Inſtruction zu ertheilen geruhen wolten, gehorſamſt gebethen. Als befehlen wir euch hiermit gnädigſt, daß ihr ſolchemnach euch in wenigſten nicht in ichtwas, ſo zu bemeldten Particular-Negotio gehörig, oder demſelben anhängig, von wem daſſelbe auch gerühret oder geſucht werden wolle, einlaſſet, ſondern alles

alles an den beſtimmten Ort und Particular-Handlung, doch unvermeldt des derentwegen von Ihrer Liebden geſchehenen abſonderlichen Anſuchens, remittiret. Maßen ihr zu thun, und hieran unſern gnädigſten Willen und Meynung zu vollbringen wiſſen werdet. Verbleiben euch benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien, den 11. Monaths-Tag Auguſti, Anno 1643. unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis propriùm,

Johann Walderode.

P. S.

Demnach unſers lieben Vetters, und Schwagers, des Churfürſten in Bayern Lbdn. in obbemeldten Dero Schreiben, ſub F. G. H. unſere, bey Ertheilung des, dem Hauſe Pfaltz zu denen General-Friedens-Tractaten, gegebenen Paß-Briefs, gehabte Intention, anderſter, als die Sachen leyden möchten, interpretiren: Als haben Wir euch deſſen ad partem gnädigſt hiermit zu erinnern, der Nothdurfft befunden, und wollen nicht, daß ihr euch eines Suppoſiti, oder Fundaments im wenigſten abnehmet, daran voll-

vollbringt ihr unſern gnädigſten Willen, und Meynung. Datum ut in litteris, 1643.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Johann Walderode.

Num. CCLIIX.

Kayſerliche anderweitige Vollmacht vor den Grafen von Auersberg, und den Reichs-Hof-Rath, Kranen, dem Congreſs zu Oßnabrück, als zum Friedens-Schluß gevollmächtigte Miniſtri bey-zuwohnen. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643.

NOs Ferdinandus tertius, divina favente clementia electus Rom. Imperator, ſemper Auguſtus &c. univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt, notum teſtatumque facimus: Poſtquam ab aliquo tempore, primum inter divum Patrem noſtrum, Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem Dominum Ferdinandum ſecundum, Romanorum electum Imperatorem, ſemper Auguſtum, ac Germaniæ, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regem, Archi-Ducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Brabandiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ &c. Marchionem Moraviæ &c. Ducem Lucemburgiæ, ac ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Wirtembergæ, & Teckli, Principem Sueviæ, Comitem Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi, & Gori-

Goritiæ, Landgravium Alſatiæ &c. &c. pientiſſimæ ac glorioſiſſimæ memoriæ, deinde etiam inter Nos, ſociosque noſtros ab una parte, & Sereniſſimum quondam Principem, Dominum Guſtavum Adolphum, Suecorum, Gothorum, Wandalorumque Regem, Magnum Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ, & Careliæ, Ingriæque Dominum, ac poſt ejus e vita diſceſſum, inter modernam Sereniſſimam Principem, Dominam Chriſtianam, Suecorum, Gothorum, Wandalorumque deſignatam Reginam, & Principem hæreditariam, Magnam Principem Finlandiæ, Duciſſam Eſthoniæ, & Careliæ, Ingriæque Dominam, ejusque confœderatos & adhærentes ex altera parte, non ſine multa ſanguinis Chriſtiani profuſione, & multarum Germaniæ Provinciarum deſolatione, armis ſatis vehementer ſit decertatum. Ipſa vero humanitatis ratio flagitet, ut de pace ac tranquillitate reſtituenda, ac belli motibus ſedandis cogitatio utrinque ſuſcipiatur. Nos ſicuti hunc ſemper armorum noſtrorum ſcopum propoſitum habuimus, ita, ne quid a parte noſtra deſit, quod ad tam ſalutare negotium apprehendendum promovendumque ullo modo pertinere poterit, in Mandatis propterea dedimus & commiſimus, ſicut & vigore harum in mandatis damus, & committimus Magnifico noſtro, & ſacri Imperii fideli dilecto, Joanni Weickardo, Comiti ab Auersberg, Libero Baroni in Schön- & Seiſſenberg, Ducatus noſtri Carniolæ ſupremo hæreditario Mareſchallo & Camerario, nec non honorabili, docto, noſtro

etiam, & Sacri Imperii fideli, dilecto, Joanni Crane, Juris utriusque Licentiato, Conſiliariis noſtris Imperialibus aulicis, ejusque plenam, ac tantæ rei ſufficientem poteſtatem tribuimus, ut ſi aliqua occaſio cum Serenitate ſua ejus tractandæ offeratur, eam noſtro nomine decenter acceptent, & cum iis, quos ſua Serenitas ad hanc rem legitimis ac ſufficientibus mandatis, ac Plenipotentia inſtructos conſtituit, aut impoſterum conſtituere poterit, Commiſſariis, vel ipſi, vel per ſubdelegatos ſuos congrediantur, tractent, agant, ſtatuant de viis mediis, ac conditionibus omnibus, quibus propoſitus utrinque ſcopus, amicitiæ nimirum ac pacis redintegratio obtineri, ac ſtabiliri poſſit.

Quicquid igitur dicti Commiſſarii noſtri, cum adverſæ partis Commiſſariis, vel eorum ſubdelegatis in hunc finem, ſive per ſuos ſubdelegatos tractaverint, egerint, ac ſtatuerint, id Nos omni meliori modo ratum gratumque habituros, vigore harum, Imperiali, ac inviolabili fide promittimus. In quorum fidem roburque præſentes manu noſtra ſubſcriptos, ſigillo noſtro Imperatorio firmari juſſimus. Viennæ, die undecima menſis Auguſti, Anno Domini milleſimo, ſexcenteſimo, quadrageſimo tertio, Regnorum noſtrorum, Romani ſeptimo, Hungarici decimo octavo, Bohemici vero decimo ſexto.

FERDINAND.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num.

Num. CCLIX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben
an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wegen einer an die Oßnabrückiſchen Unterthanen ergangenen Verordnung, und derer Schwediſchen Beamten darüber geführten Beſchwerde. d. d. Oßnabrück, den 12. Aug. 1643.

Weſſen ſich des Guſtavi Guſtavſon, geweſenen Schwediſchen Commendantens anweſende Beamten, wegen einer wider den Præliminar - Vergleich von des hieſigen Herrn Biſchoffs Fürſtl. Gnaden Cantzeley an gewiſſe Unterthanen dieſes Stiffts ergangenen Verordnung beſchwert, ſolches belieben Ew. Lbdn. und mein Herr ob dem Beyſchluß zu erſehen.

Wann nun ich nicht wenig befahre, da man diſſeits, zumaln dem Congreſs Schwediſchen Theils kein Anfang gemacht worden, dergleichen vornimmt, ſo dem Gegentheil eine Materia zu Diſputat, auch zu Contravention eines mehrern ſeyn kan, daß damit alles zur Erweiterung gebracht werden möchte: Als habe ichs an Ew. Lbdn. und meinen Herrn zu dem Ende gelangen laſſen, damit Sie hierüber ihre Gemüths-Meynung, und was dieſen Supplicanten, weiln demſelben die von Herrn Biſchoff verhoffende Remedirung zu erwarten, allzulang fallen würde, ohnbeſchwert ihres Theils mir eröffnen mögen. Ich vor meine Perſon wäre zu Einſtellung obiger Verordnnng, und zu gratificiren den Leuten, aus obangezogener Urſach

mehrers geneigt, als den Anlaß zur Contravention zu geben, welche gewiß nicht ausbleiben würde, da man es dem Corſey bloß um ſeinen Bericht, derſelbe aber vermuthlich an ſeinen Herrn Biſchoff, um anderwärtige Verordnung gelangen laſſen würde. Thue uns dieſemnach der Obacht GOttes empfehlen. Datum Oſnabrugi, den 12. Aug. Anno 1643.

Num. CCLX.

Des Biſchöfflichen Vogts, Heinrich Corſey, Ordre, an den Haus-Vogt zu Iburg, das Heu hauen, und nach Münſter führen zu laſſen, als Beylage zum vorigen. d. d. Warendorff, An. 1643.

Nachdem mir, aus der Fürſtlichen Cantzley meines gnädigſten Fürſten und Herrn, ein ernſtlicher Befehl zukommen, die Wieſen, zum Amt-Haus Iburg gehörig, ſchneiden, hauen, und nach Münſter an den Biſchoffen überführen zu laſſen. Wann dann ihr, neben den Vogten zur Care und Glandorf, als Director des Heu-Meyens und Wegführens, euch müſſet gebrauchen laſſen, auch die Viesbecker Bauerſchafft unter andern das Heu muß führen helffen; ſo werdet ihr hiermit ernſtlich ermahnet, daß gemeldte beyde Wieſen, als die rothe Riedt zu Glandorff, und Cummerdicks Wieſe gemeyet, gehauen, und nacher Münſter an hochgedachte Ihro Fürſtlichen Gnaden Hof geführet werde. Solte ſolches aber nicht geſchehen, und zu andern Profit gebraucht, und

dieſem

dieſem Schreiben nicht nachgelebt werden, ſo wollet mir nicht verdencken, daß ich euch, und alle dieſelben, welche darzu arbeiten werden, zur würcklichen Reſtitution anhalten werde, darnach ihr euch, neben Empfehlung GOttes, zu richten. Sign. Warendorf, Anno 1643.

Num. CCLXI.

Des Kayſerlichen Geſandtens zu Münſter, Kranens, Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium Roſetti, darinnen er demſelben zum erlangten Cardinals-Hut gratuliret, und deſſen Ankunfft zu Münſter zu beſchleunigen bittet. d. d. Münſter, den 13. Aug. 1643.

L'Eminenza veſtra, che sà con che riverenza io ſtimo la ſua gratia, può ben ancor imaginarſi, con quanta allegrezza io hebbi ſentito la ſua promotione alla dignità ſuprema del Cardinalato, vengo d'unque con queſte poche righe per rallegrarmi con eſſo Lei, e Le diro ſolamente che comme V. Eminenza gode honor proportionato alle ſue qualità ſingolari e compitiſſimo merito, coſi rendo gratie al Sigr. Dio, che col ſublimar il ſuo merito a tanta Eminenza, habbia volſuto inulzar l' affetto della ſervitù mia al colmo di tanta conſolatione. Viva felice V. Eminenza, e ſe degni avanzar il ſuo viaggo verſo quà, accioche tutta la Chriſtianità godi il frutto della ſua felice promotione, cio è la ſanta & d' ogn uno bramata Pace, & col tal fine le bacio humilmente le mani. Di Münſter, alli 13. di Agoſto 1643.

Num. CCLXII.

Relation des Grafens von Auersberg, an Kayſerl. Majeſtät, von einer mit dem Däniſchen Gevollmächtigten gehabten Conferenz, auch wie der Portugieſiſche Geſandte würcklich nach dem Schwediſchen Hofe auf der Reiſe begriffen ſey. d. d. Oßnabrück, den 13. Aug. 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Communication-Schreiben, vom 15. 18. und 28. abgewichenen Monaths Julii, habe ich, zuſamt Dero zu dem bevorſtehenden allgemeinen Friedens-Tractaten auf mich, und Iſaacen Vollmarn geſtellte Vollmacht, Inſtruction und Creditiv-Schreiben, an die Königliche Würden zu Dänemarck, Norwegen, geſtern zu recht allergehorſamſt empfangen, und darauf heute, zu Erlangung gewiſſer Nachricht von der noch übrigen Däniſchen und Schwediſchen Geſandten Ankunfft allhier, dem von der Lippe die Beſuchung erſtattet, dabey zu Anfang und Einführung guter Correſpondenz, was zu Reaſſumption der Pfältziſchen Accommodations-Sache, bey Ew. Kayſerl. Majeſtät Hof vor ein Terminus angeſetzt, beneben deme, was an Dero Geheimen Rath und Geſandten, Grafen von Naſſau, wegen Zuſchreiben an die Frau Landgräfin von Caſſel, und Grafen Eberſtein allergehorſamſt befohlen, und an Ihro Majeſtät, die Römiſche Kayſerin, die Königin in Franckreich geantwortet, des mehrern communiciret, dieſen aber allen angehefft, es wären Ew.

Kay-

Kayſerl. Majeſtät nunmehr in den gäntzlichen Gedancken begriffen, daß bereits allerſeits, ſonderlich die Königlich Däniſche Interpoſitiones, und der Königin und Cron Schweden zu den allgemeinen Friedens-Handlungen deputirte Räthe und Geſandten ſich würden in dieſer Mahlſtatt eingefunden, und mit Hülffe GOttes dieſem heilſamen Werck der bevorſtehenden Tractaten mit mir einen Anfang gemacht haben; weiln aber ſolches nicht erfolgt, als begehrte ich von ihme, Geſandten, zu wiſſen, was zuverläßiges Ew. Kayſerl. Majeſtät ich von deren gewiſſen Ankunfft allergehorſamſt berichten könte, wie auch, da die Herbeykunfft der Venediſchen Geſandten ſich wider Verhoffen noch verweilen wolte, ich vor eine unumgängliche Nothdurfft zu ſeyn erachtet, daß die Königlich Däniſchen Herren Geſandten, ihrem diß Orts habenden Interpoſition-Amt gemäß, an die Schwediſchen Geſandten beweglich ſchreiben, und ihre Erſcheinung damit befördern würden. Hierauf hat obbeſagter von der Lippe, nächſt verrichteten Curialien, mir die Nachricht gegeben, daß er gäntzlichen verhoffe, ſeine Collegen würden ſich innerhalb drey Tagen gewiß einfinden, von den Schwediſchen aber hätte er keine andere Nachrichten, als daß er von einem Bothen, von Minden kommend, berichtet ſey, daß als heut der Oxenſtirn daſelbſt erwartet werde, hielte auch mit mir dergleichen, auf den Fall von Schweden erfolgter Verzögerung,

von mir vorgeſchlagenes Schreiben für nothwendig, wie auch, daß von Stund an ſeiner Collegen Ankunfft, dieſelben ſich bey mir einfinden, ihr Creditiv abgeben, und ſo dann weiters eröffnen ſolten, was ſie von ihrem gnädigſten König in Befehl hätten, damit dadurch die Zeit gewonnen, und ein Anfang zur Sache gemacht werden möchte, dabey ichs auch billig und gerne habe bewenden laſſen. Nächſt deme diſcurirte er von der Königsmarckiſchen Berennung der Veſte Dömitz, daß ſolche aus dem Vorſchmack vor die Hand genommen wäre, daß ſein gnädigſter König ſolche mit Ew. Kayſerlichen Majeſtät Beliebniß, wegen der, bey dem Haus Mecklenburg habenden Schuld-Forderung, in Poſſeſs zu bringen geſucht habe, ſo dann auf meine mit Gelegenheit gethane Conteſtation, wie Ew. Kayſerl. Majeſtät auf Dero Interpoſition gute Hoffnung ſtellten, und Dero Geſandten alle vertrauliche Communication mit den Ihren zu pflegen, allergnädigſt befohlen hätten, wieſe er mir vor, (iedoch in höchſtem Vertrauen) daß Wiedenbach ihme bey dieſer Poſt geſchrieben, Ew. Kayſerl. Majeſtät wolten dem König in Pohlen, in Dero Namen mit Dänemarck zu tractiren, keine Vollmacht geben, auch man am Kayſerlichen Hof den Schweden lieber Pommern, als ihrem König vergönne. Worauf ich aber blößlich geantwortet, es ſey mir dergleichen nichts bekannt, da es aber alſo vorgangen, müſte vielleicht vor diß-

mal

mal in Conſideration ſeyn gezogen worden, daß man Schweden einige Urſache damit nicht gegeben wollen, Sr. Königl. Majeſtät Interpoſition bey dieſen General-Tractaten zu recuſiren, oder verdächtig zu machen.

Der Portugiſiſche nach Hamburg und Schweden Reiſende Abgeſchickte, iſt allbereit durch Oldenburg paſſirt, zweiffle darum nicht, daß dieſes allein des Salvii Verzug in Hamburg verurſache, damit er jenem ohne Zweiffel auf empfangene große Verehrung, und Recommendation von Franckreich, gute Officia leiſten, und dirigiren möge, ich aber unterlaſſe nicht dem Juden Roſales zu ſchreiben, damit er alles erforſche, und an mich, zuförderſt aber an die Königlich Spaniſche, bey Ew. Kayſerl. Majeſtät reſidirende Geſandten, alſobald referire; So alles Ew. Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt nicht verhalten ſollen, und thue ꝛc. Sign. Oßnabrück, den 13. Aug. 1643.

Num. CCLXIII.

Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens, Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium Chiſium, wie man alle Tage die Ankunfft der Geſandten, und den Anfang des Congreſſes zu vermuthen hätte. d. d. Münſter, den 14. Aug. 1643.

PErcepi iſtis diebus rem, quæ me turbat maximopere, quam ob id citius ad me delatam optaſſem. Retulit mihi Secretarius Illuſtriſſimi Comitis de Naſſau, Illuſtriſſimam Dominationem

veſtram deſiderare a me reſponſum ad ſuas habuiſſe. Excandui, ut id audivi, ac ſubito diarium meum révolvi, ſi quid in eo notatum reperirem, quod me confuſione eximeret, nec defuit ſatisfactio, ſiquidem duabus vicibus a Reverendiſſima ac Illuſtriſſima Dominatione veſtra me litteras habuiſſe invenio; primæ datæ fuerunt ſub 27. Maji, ad quas reſponſum invenio 5. Junii. Alteræ ad 10. Julii, ad quas reſponſum 25. Julii. Salva igitur res eſt, nec patietur candidus Illuſtriſſimæ ac ReverendiſſimæDominationis veſtræ in me animus, tot converſationibus, & affabilitatibus comprobatus, me innocentem in ſuſpicione eſſe, quam etiam frequentiore correſpondentia a me ſum amoturus. Per quem ſteterit, quo minus meæ reſponſoriales fuerint recte traditæ, non auſim ominari, niſi poſtarum attribuam confuſioni, quæ, licet ſat magna ſit, tamen nunquam non probe meas ipſi concreditas ad loca deſtinata detulit, unde ad hanc ſpecialitatem non deflectam, gratius exopto hunc defectum oblivioni tradi, ac ſic haberi, ac ſi nunquam in rerum natura extitiſſet. Id quod me ab Illuſtriſſima Dominatione veſtra obtenturum ac impetraturum confido, eaque fretus fiducia, in correlationibus meis continuo. Tractatus pacis, qui lentiore, quam par ſit, gradiantur tramite, volente Deo, brevi ſua capient auſpicia, nam undequaque ad loca deſtinata concurritur. Cæſareani ac Danici jam pridem Oſnabrugi appulerunt, Svecici ſunt in itinere, ac nunc Mindam perveniſſe vulgant. Idem rumor

mor de Gallicis, quod Pariſiis moverint, ac de Venetis, quod ſeſe viæ dederint, heri intelleximus, de Hiſpanorum acceſſu alias redditi ſumus certi. Ita ut de die in diem magis ac magis negotium promoveri videam, ac proinde bonam ſpem felicis ſucceſſus concipiam. Solos Haſſos inclementiores habemus, quum neutralitatem, civitati Monaſterienſi tributam, ad muros coarctare, ac civibus & inquilinis liberum paſſum, ut vocant, itus ac reditus proterve denegare ſatagunt, quo ipſo miſere ſic flagellatur annona, civibus ad advehendum aut apportandum foras extra mœnia exire non audentibus. Interpoſuit ſe quidem Rex Daniæ, ac ſatis prægnantes dehortatorias ad Landgraviam Haſſiæ Caſſalenſem emiſit, ſed adhuc nulla effectuatio, nullum levamen, nec ſpes quidem ſubſequendæ mitioris fortunæ; qua de cauſa ſummopere exoptandum, ut congreſſus promoveatur, quo tanto citius ejusmodi incommodis remedia adferri poſſint. Atque hoc in ſtatu res nunc hic ſunt, quod paucis ſignificandum duxi, benevolentiæ ac favori Illuſtriſſimæ ac Reverendiſſimæ veſtræ Dominationis me humiliter recommendando. Monaſterii 14. Auguſti. 1643.

Num. CCLXIV.

Derer Kayſerl. Geſandten zu Münſter

Relation an Kayſerliche Majeſtät, welchergeſtalt verlauten wolte, daß Gegentheil, die Neutralität auf 20. Meilen zu extendiren ſuchen werde, auch warum ſich des Einfalls im Stifft St Mauriz anzunehmen. d. d. Münſter, den 14. Aug. 1643.

Ew.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſtem Befehl-Schreiben vom 29. Julii, zu gehorſamſter Folge, ſeynd die Logiamenter vor die herzukommende Venediſche Bothſchafft, alſobald durch mich, Kranen, allhier beſtellt worden, der Frantzöſiſchen Geſandten Aufbruch hat ſich ſeithero noch verweilt, ſoll iedoch, einkommenden Aviſi nach, auf den erſten dieſes endlich beſtimmt ſeyn, worüber etliche Diſcurſe gehen, geſtalt ſelbiger vorſetzlicher Weiſe darum aufgezogen würde, daß man Frantzöſiſcher Seiten zuvor begehre, den Ausgang mit der Belagerung der Veſtung Diedenhoven zu erfahren. Die Schwediſchen ſeynd zu Oßnabrück auch noch nicht angelangt. Immittelſt können wir mit dem Heßiſchen General-Lieutenant, Grafen von Eberſtein, wegen Abſtellung der vorgenommenen und anbedräuten Execution unter dieſer Stadt Geſchütz noch nicht fortkommen, der hat unſer voriges Schreiben mit ſub Littera A. beykommenden Original Schreiben, und hinzu gelegten 15. Beylagen beantwortet, dargegen wir ferner bey demſelben erinnert, wie Beylage ſub Littera B. ausweiſet, zugleich auch unſere Schreiben an die Landgräfin von Heſſen abgeben, Innhalts wie auch Lit. C. Wir haben aber in jüngſt unſrer gehorſamſten Relation allerunterthänigſt angezeiget, wie daß uns Dero allergnädigſtes Befehl-Schreiben ſub dato 22. Julii, worinn erinnert worden, daß des Stiffts zu St. Mauriz nicht zu gedencken, was

ſpäter,

ſpäter, wie unſere Schreiben an den Grafen von Eberſtein, ſchon etliche Tage fortgeſchickt geweſen, adeoque re non amplius integra, zukommen, dahero wir in deſſen Conformität auch an die Landgräfin ſchreiben müſſen, zumal da die zu Dänemarck-Norwegen Königliche Würden in ihren, an ſelbige Landgräfin abgegangenen Schreiben, wovon wir jüngſthin Abſchrifft eingeſchickt, ebener geſtalt des Stiffts zu Mauritz in ſpecie gedacht, und die allda von Heßiſcher Seiten vorgenommene Execution zum höchſten improbirt haben; In fernerer Erwegung wir auch die gewiſſe Nachricht haben, daß die allhier und zu Hamburg anweſende Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtri eben ſelbige Attentata nicht können gut heiſſen, und ſonderlich Frantzöſiſcher Seiten noch werden wollen geeyfert werden. So werden auch Ew. Majeſtät aus gemeldten unſern, an den Grafen von Eberſtein abgegebenen Antwort-Schreiben, die Urſach mit mehrern gehorſamſt vernehmen, warum ſich der gantze Convent ſelbiges St. Maurizens-Stiffts anzunehmen befugt, und deſſen Neutralität, oder, daß ſelbiges Stifft, als dieſer Stadt Pertinenz, unter eben ſelbiger der Stadt ertheilter Neutralität mit begriffen ſeyn werde, behaupten wollen. Dahero wir uns auch dieſes Wercks andergeſtalt nicht, als einer gemeinen Sache, worzu der gantze Convent intereſſirt, annehmen, uns aber deswegen, da wir von dem Gegentheil oder anderſeits Intereſſirten

nicht

nicht ſecundirt werden ſolten, nicht ſepariren, weniger mit unnöthigen Schrifft-Wechſeln aufhalten wollen. Sonſten ſollen ſich die allhier anweſenden Frantzöſiſchen Miniſtri unter andern haben vernehmen laſſen, daß ſie von der Heſſen verübten Inſolenz nacher Paris geſchrieben hätten, und es dahin zu bringen getrauten, daß der Graf von Eberſtein und die Heßiſche Parthey nicht allein den Stifft zu St. Mauriz inskünfftige wol würden unangefochten in ſeiner Neutralität bleiben laſſen, ſondern auch gar leiden und zuſehen müſſen, daß ſelbige Neutralität noch wol auf 20. Meilen um dieſe Stadt herum würde extendiret werden, welche Diſcurſus, ob zwar kein groß Fundament darauf zu machen, gleichwol von groſſen Nachdencken weiln dergeſtalt auch die Lippſtadt, ja gar Caſſel ſelbſt, mit würde unter ſolche Neutralität gezogen, und hierinn leichtlich vom Gegentheil ein Vortheil geſucht werden, dahero wir gerne in eventum berichtet ſeyn möchten, wie wir uns ſolches Falls, da dergleichen Materie wegen Extenſion der Neutralität herfür kommen möchte, zu verhalten? Wie weit oder wieviel Meilen Wegs der Umcreyß zu machen? Wir werden zwar nicht unterlaſſen, mit Ew. Majeſtät in dieſem Creyß vorhandenen Generals-Perſonen hieraus zu communiciren, ehe dann wir uns zu etwas werden einlaſſen, würde uns gleichwol auch groß Licht geben, wann benebenſt Ew. Kayſerlichen Majeſtät Meynung hierüber möchte

berichtet werden. Dero Wir Uns zu beharrlichen Gnaden allerunterthänigſt empfehlen. Münſter, den 14. Aug. An. 1643.

Num. CCLXV.

Des Heßiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Antwort-Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie nunmehro das freye Aus- und Einkommen denen Münſteriſchen Bürgern ſolte zugeſtanden ſeyn, auch das Stifft St. Mauriz künfftig der Neutralität mit zu genieſſen haben, doch daß die ante terminum fällig geweſenen Contributiones abgezahlet würden. d. d. Cößfeld, den 14. Aug. 1643.

Was Ew. Lbdn. und dem Herrn, auf meine der Sachen Befugniß klar bedeutete Antwort abzulaſſen, gefallen hat, ſolches habe ab Deroſelben Schreiben ich mit mehrern vernommen, nun hat es mit mir die Meynung nicht gehabt, ob wolte ich mir einige Explication der Præliminar-Tractaten anmaßen, ſondern, gleichwie ich dieſelbe dem gantzen Conventui gerne heimſtelle;

Alſo wird auch ohnedem kein Unpaſſionirter mich verdencken können, da die klare Wahrheit, und die That ſelbſten, durch die bereits Gefangenen redet, was geſtalt aus der Stadt Münſter, nach ihrer Eyds-Erlaſſung, und nach dem Termino, auch wider ihre eigene Zuſage, den Fürſtlich Heßiſchen Waffen Feindſchafft und Schaden zugefügt, daß ich deroſelben meiner Geſchicklichkeit nach, mich angenommen,

und

und ihnen ihren Unfug vor Augen geſtellet, durchaus nicht zu ſolchem Ende, als wann ich das ſo hochwichtige und nothwendige Friedens-Werck in Unruhe zu ſetzen, begierig wäre, dann ſolches wird meine im erſten, an die Stadt Münſter abgelaſſenen Briefen, erwieſene Sorgfalt viel anders zeugen können, ſondern, daß ich der Stadt Münſter verübte Feindſchafft, wider Dero Neutralität und die Præliminar-Tractaten, die ich zu befördern, und alle Widerwärtigkeiten beyzeiten wegzuräumen geſucht, vorgehalten habe. Daß man zu Münſter von den zweyen Karpffiſchen Soldaten nichts wiſſen, ſondern daſſelbe für eine ungleiche Beymeſſung halten will, muß ich dahin laſſen geſtellet ſeyn; einmal iſt es gewiß, daß beyde Soldaten unter der Stadt Münſter Hauptmann, Warnſadt genannt, da der abgefertigte Trommelſchläger mit dem einen geredet, befindlich ſeyn, wegen des Unterſcheids der eingehabten Reuterey, muß ich abermal bekennen, daß ich den Grund darunter nicht begreiffen kan, dann geſetzet, daß ſelbe auszuſchaffen in der Stadt Münſter Macht nicht geſtanden, ungeachtet ſie ihres Eyds erlaſſen geweſen, ſo bedüncket mich gleichwol, daß ſo wenig ſich ſchicken wolte, daß die Stadt Münſter unter den Tractaten den Fürſtl. Heßiſchen Waffen ſolte mögen Feindſchafft zufügen, und gleichwol mit ihnen können neutral verbleiben, auch eben ſo wenig beym Eingange ſich hören laſſe, daß die Stadt Münſter

durch

durch ihre Garniſon, oder eingehabte Reuterey, ſo gut ſie gemocht, auf die hieſigen Waffen feindlich gegriffen, und gleichwol den Præliminar-Tractaten ſolte gnug gethan, und der Neutralität zu genieſſen gehabt haben. Mir gebühret zwar nicht dargegen zu ſagen, was geſtalt dem hochanſehnlichen Conventui dieſe Neutralität zu reſtringiren gefällig ſey, hätte auch gar wohl leiden können, daß den Fürſtlich Heßiſchen der freye Zitritt zu Münſter verweigert worden, wann nur ein ebenmäßiges dem Gegentheil wiederfahren wäre, ich thue hierunter meines Ermeſſens nicht unbillig, (womit auch der Frau Landgräfin zu Heſſen Fürſtlicher Gnaden aufgefangener Brief übereinſtimmet) auf der Gleichheit zwiſchen beyden kriegenden Theilen, ſo nicht gehalten worden, zu beſtehen, zumal die Stadt Münſter beyde kriegende Theile in allem wird gleich halten müſſen, wann ſie gleich von beyden gehalten zu ſeyn begehret. Als aber, vermöge Ew. Liebden und des Herrn Briefs, beyde Theile dißfalls in Gleichheit geſtellt, oder, wie man vernimmt, die Stadt Münſter den ihrigen angedeutet, alle diejenigen, ſo mit gehörigen Päſſen von der einen oder andern Seiten ſich anmelden würden, frey ein- und auszulaſſen, ſo hat es ſein Verbleiben, und will ich den Streit und die Ausſprache, worinnen man mit der Stadt Münſter begriffen, gerne auf eine Seite, biß zu anderer Gelegenheit, ausſetzen, und mögen die Bürger bey wäh-

renden Tractaten, den Præliminaren gemäß, die freye Zufuhr, welche niemals geſperret worden, verſehen. Was St. Mauriz belanget, bin ich vor mich nicht der Meynung, daß ſolches der in den Præliminar-Tractaten ausgedruckten Petersburg zu vergleichen ſey; daß aber daſſelbe aus dem Grund vornemlich ſolle executiret ſeyn, gleichſam die Stadt Münſter zu der Gegen-Handlung hätte Urſach gegeben, und ob wolte ich ſolche Execution als eine Revange behaupten, deſſen weiß ich mich nicht zu berichten, ſondern vielmehr dieſes, gleichwie die Execution vorher geſchehen, und allerdings mit den Præliminar-Tractaten nichts zu ſchaffen hätte, daß man auch alſo der befugten Forderung ſo fort an ſelbiges ſich nicht begeben, aber wol leiden könte, wann ohne Kriegs-Zwang zu gütlicher Bezahlung Rath geſchaffet würde. Daß nun das Kirchſpiel St. Mauriz zu der ordentlichen Contribution gehörig, iſt ohnſtreitig, und will mir nicht gebühren, darüber in einig Bedencken zu treten, noch die gewöhnlichen Beytreibungs-Mittel nachtheilig abzuthun, wiewol ich dahin geſtellt ſeyn laſſe, ob die Executiones mit freyen Paſſe durch drey Perſonen, wie anderer Oerter hier im Stifft Münſter eingeführet iſt, wollen eingerichtet werden; was aber das Stifft St. Mauriz betreffen thut, weiln daſſelbe ſich unter Fürſtl. Heßiſchen Schatz und Schutz nicht begeben wollen, ſondern gleich den Geiſtlichen und Bürgern der Stadt Münſter iederzeit preiß geblieben;

ben; So haben die Eingezogenen, darunter einer vor einen Receptorn des Gegentheils Contribution ſich gebrauchen laſſen, ſich nicht zu beſchweren, daß ſie wegen der hinterſtändigen Schatzung des Kirchſpiels, deſſen Eingelaſſene von ihnen gehalsſtarrigt werden, mit angehalten worden, welche doch, wann ſie ſich mit der Parthey ihrer Unfreyheit halber abgefunden haben, vor ihre Perſonen wol können erlaſſen, und die Contributiones aus dem Kirchſpiel ſonſten beygebracht werden; Gleichwie nun dieſe Einziehung vor dem Termino der Præliminar-Tractaten geſchehen iſt, und von deme, was vor der Zeit vorgangen, anietzo nicht zu ſprechen, ſo wenig als zu Oßnabrück die Schwediſchen Actionen, ſo vor dem Termin geſchehen, bey der Handlung allda wollen in Unterſuchung kommen; Alſo bleibet es biß dahin in ſelbigem Stande, nach dem Termino, und fortan aber, damit an den hochwichtigen Friedens-Handlungen keine Beförderung möge geſparet werden, kan das beſagte, in den Præliminar Tractaten unbenannte Stifft St. Mauriz gleicher Freyheit mit der Stadt genieſſen, daß aber die allhier eingezogenen Geiſtlichen in ſchweren Ketten und Banden ſolten ſeyn gehalten worden, wiewol man wegen der zu Kayſerswerth ſelbiger Zeit ſo barbariſch geſchloſſenen Fürſtl. Heſſiſchen Licent Bedienten guten Fug gehabt, davon ſeynd die zu Dännemarck und Norwegen Königliche Majeſtät gar zu mild berichtet und

befremdet mich nicht wenig, daß vor einen ſo vornehmen Potentaten mit ſolchen unbegründeten Angeben zu kommen, keine Scheu getragen worden, und man alſo mit dergleichen Auflage beſchweret werden will. Welches Ew. Lbdn. und dem Herrn, denen ich alle angenehme Dienſte und Gefälligkeiten zu erweiſen, nach wie vor gantz begierig, ich hiermit anfügen wollen. Cößfeldt, den $\frac{14}{4}$. Auguſti, 1643.

Num. CCLXVI.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ſeine Inſtruction eingelauffen, der zu Oßnabrück eingebrachte Kayſerliche Soldate ſeinem Regiment nicht wolte extradiret werden, und wie es wegen des Ceremoniels mit denen Churfürſtlichen Geſandten zu halten. d. d. Oßnabrück, den 14. Auguſti, Anno 1643.

Nachdem ich dermaleins die auf mich und Herrn Iſaacen Vollmarn, zu den allgemeinen Friedens-Handlungen geſtellte Inſtruction (welcher ſich mit der erſtern Gelegenheit allhier einfinden wird) vorgeſtern empfangen, und daraus ſowol, als auch aus der Abſchrifft der, vor Ew. Lbdn. und meinen Herrn gleichergeſtalt abgefaßten Inſtruction, erſehen, daß wir beyderſeits communicato conſilio verfahren ſolten; Als habe ich hiermit den Anfang machen, und Deroſelben ſub A. was Ihro Kayſerlichen Majeſtät ich allerunterthänigſt geſchrieben habe, dienſt-

dienſt-freundlich überſchicken wollen, ſub B. aber, was Herr General-Wachtmeiſter Schmettau, an mich, wegen des allhier verhaffteten Soldatens, in Antwort hat gelangen laſſen. Worüber Ew. Lbdn. und meinen Herrn noch ferner berichte, daß dieſer Magiſtratus denſelben annoch nicht abfolgen laſſen, ſondern an allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſtät vorhero allergehorſamſt ſchreiben wird, angeſehen, daß durch die begehrte Einwilligung, Herr Schmettaus ſeine Jurisdiction vielmehr geſtanden und confirmirt, auch diſſeits nichts anders geſucht worden iſt, als daß die Abſtraffung deſſelben allhier, andern zu mehrern Abſcheu möchte vorgenommen werden, zugeſchweigen nun das noch diſputirlich, ob derſelbe vor Ihro Kayſerl. Majeſtät Soldaten mehr zu achten ſey, bey welchem zwey unterſchiedliche widrige Päſſe gefunden worden. So alles Ew. Lbdn. und meinem Herrn zur Nachricht und Eröffnung ihrer Gemüths-Meynung hierüber nicht verhalten ſollen, und thue uns dieſemnach der Allmacht GOttes empfehlen ꝛc. Datum Oßnabrück, den 14. Auguſti, Anno 1643.

P. S.

Weiln die Kayſerliche allergnädigſte Inſtruction Dero des Reichs, und der Herren Churfürſten zu obſamen in genere befehligen thut; Als möchte ich meines Theils Deroſelben Gemüths-Meynung gerne vernehmen, wie

ſie es mit den Churfürſtlichen Geſandten in Ihro Ew. Lbdn. und meines Herrn Behauſung wegen des Vorſitzes und Hand zu obſerviren gedencken, ich vermeyne, es werde ohne Diſputat ſolche denen Kayſerlichen gebühren, weiln ein ieder Geſandter gegen den andern die Stelle zu nehmen pflegt, die ihre Principales nehmen.

Num. CCLXVII.

Schreiben des Grafens von Hatzfeld an die Käyſerlichen Geſandten zu Münſter, daß dem Obriſten Raymond Ordre gegeben worden, das Neutralitäts-Commando in Münſter zu übernehmen, auch daß Diedenhoven an die Frantzoſen übergangen. d. d. Cölln, den 15. Aug. 1643.

Ew. Excell. und des Herrn vom 7. dieſes an mich gethanes Schreiben, iſt mir zu Recht geliefſert worden, daraus ich vors erſte Dero glückliche Ankunfft zu Münſter erfreulich vernommen, wünſche denenſelben gute Verrichtung, und daß ſie uns den lang deſiderirten Frieden mitbringen mögen. Den Obriſten Reymond belangend, Denſelben habe ich vorlängſt auch noch neulich geſchrieben, und Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Befehl zugeſchickt, verhoffe, daß er dem gebührend nachkommen, und ſich nunmehr zu Münſter eingeſtellt haben werde. Beygelegtes an Ew. Excell. und den Herrn haltendes Kayſerliches Schreiben iſt mir geſtern bey eigenen Courier über-

überbracht worden, ſelbiges thue hiermit überſchicken, und denenſelben mich dienſtlich empfehlen. Datum Cölln, den 15. Aug. 1643.

P. S.

Diedenhoven iſt den 11. dieſes übergangen, ſeynd von 1400. zu Roß und Fuß, welche in allen darinnen geweſen, nicht mehr als 600. heraus kommen, der Commendant und faſt alle Hauptleute todt, hingegen ſeynd drey Frantzöſiſche Marechalls de Campo, viel vornehme Leute, und eine Menge Soldaten davor blieben; Die Frantzoſen ſeynd ietzt an der Reparation, was ſie hernach vornehmen werden, hat man zu ſehen, ſorge, es werde nach Trier, und ſo die Moſel herunter nach dem Reiche gehen.

Num. CCLXIIX.

Relation aus Paris, wie es ſchien, daß nach der Eroberung von Diedenhoven, Franckreich wol gar vom Frieden abgehen würde, auch daß man am Frantzöſiſchen Hofe übel genommen, daß der Kayſer mit denen Reichs-Ständen Præliminar-Tractaten im Sinne habe. d. d. Paris, den 14. Aug. Anno 1643.

DIe Acquiſt Diedenhoven relevirt die Affairen von dieſer Crone zu einem hohen Punct, und wird viele Conſequenzen generiren, dann dieſe Feſte macht offene Straſſen und Paſſagen nach Lothringen, und das Land von Luxenburg, und wie es ob dieſer Seiten alle Communication mit Teutſchland perturbirt, alſo

verhindert es die ob jener andern Seiten mit Burgundien, protegirt Metz und alle umliegende Frontieren, und wird vielleicht die Tractaten des Friedens gäntzlich zurück ſtellen: Erſtlich, weiln etliche Miniſtri mehr zur Continuation des Kriegs, als zum Frieden incliniren; Zum andern, weiln ſich dieſelben auch bedüncken laſſen, daß bey gegenwärtigen Conjuncturen das Haus Oeſterreich ſo leichtlich könne anneantirt, als Friede gemacht werden, wegen vieler groſſen Difficultäten, die ſich ob ein- und anderer Seiten rencontriren. Wie dann dieſe Herren Deputirte auch gar keine Eyl und Diſpoſition mehr monſtriren, ihre Reiſe nach Münſter zu zu verfolgen. Zum dritten, weiln ſich allhier etliche Partiſanen finden, welche urbiethig auf Condition, daß ihnen einig ſicherer Fundus aſſignirt werde, zu Behuf und Continuation des Kriegs jährlich fünff und zwanzig Millionen zu ſubminiſtriren.

Man vermeynt, ſo bald die Reparation von Diedenhoven geſchehen, der Hertzog von Enguien werde recht auf Trier gehen, und den Hertzog von Angvuleme mit ſeinen Trouppen auf dieſen Frontieren wider die Spanier laſſen.

Man kan ſonſten nicht ſagen, daß ſich die Garniſon von obgemeldter Feſte, nach Proportion der Mannſchafft, nicht mannhafft gnug comportirt, oder an ihrer Devoir gemanquirt habe, dann ſolches bezeugt unter viel tauſend Soldaten, die ihr Leben in ſelbiger Belagerung ſacri-

ſacrificirt haben; der Marquis de Geſuere, welcher von einem Steine aus der viel zu præcipitanter angeſteckten Minen jämmerlich zerſchmettert. Der Gouverneur von Nancy, Monſ. Lenoncourt, welcher von einer Muſquete geblieben; die gefährliche Bleſſure des Grafen Glaßwis, weſſen Valor und Vigilanz Franckreich, nicht weniger die paſſirte Victorie von Rocrai, als dieſe Eroberung von Diedenhoven zuzuſchreiben hat, ſamt vielen andern Adelichen und unadelichen Cavalliers, welche in ein- und anderer Attaquen oder Faction vor und nach geblieben.

Die Spaniſche Garniſon hätte ſich vielleicht noch einige Tage, und ſo lange defendiren können, biß der verheiſſene Succurs von Don Franciſco arrivirt wäre, weil der Numerus aber durch ſtetiges Ausfallen mercklich diminuirt, der Gouverneur und Major von der Veſte beyde in einer Occaſion zugleich geblieben, die Frantzoſen hergegen, ihrer præcipitanten Natur zu Folge, die Aſſultus und Stürme mit Deſperation multiplicirt, und denen von binnen keine Zeit zu reſpiriren gegeben, als haben ſie ſich endlich dem Krieg recht ſubmittiren, und dieſen die Burg cediren müſſen. Man rumorirt, daß obgemeldter Don Franciſco mit einigen Trouppen, und viel aufgebothenen Land-Volcks, ſeinen March nach Diedenhoven continuire, mit dem Deſſein und Reſolution, die Veſte aufs neue zu belagern, wie er mit Aire gethan; ſed hoc videtur ratione

 ſitus

ſitus & temporis impracticabile. Es iſt allhier gar übel interpretirt und aufgenommen worden, daß Kayſerliche Majeſtät die Reichs-Printzen und andere intereſſirte Stände von dem Münſteriſchen Congreſs excludiren, und wegen ihrer Propoſitionen eine particulare Verſammlung zu Franckfurth ordiniren wollen, und dörfften unter dieſem Prætext allhier wol einige neue Proteſten formirt, und die Miſſa hieſiger Herren Deputirten unter ſolchem Schein protrahirt werden.

Und gleichwie es allhier auch nicht approbiret wird, daß, nachdem die Stadt Münſter allerſeits neutraliſirt, die Hoſtilität zwiſchen einer und andern Parthey continuire, alſo wird der Eventus circularis zu Cölln anders nicht, als eine Subordination interpretirt, um allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät unter dieſem Prætext deſto beſſer Geld und Volck zu ſubminiſtriren.

Aus Italien und von Rom wird geſchrieben, daß der Cardinal Biſſy Commiſſion habe, wann ſich Päbſtliche Heiligkeit mit den confœderirten Printzen von Italien nicht vergleichen, und Stillſtand von Waffen ordiniren würden, Derſelben im Namen dieſer Cron den Krieg zu intimiren. Den 15. Auguſti, 1643.

Num.

Num. CCLXIX.

Derer Kayſerlichen Geſandten Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie es beſſer, wenn auf erhaltene Kayſerliche Commiſſion der zu Oßnabrück inhafftirte Soldate in loco abgeſtrafft würde, auch wie ſie gemeynt, in ihrer Behauſung die Ober-Hand gegen die Churfürſtlichen Geſandten zu halten. d. d. Oßnabrück, den 16. Aug. 1643.

Ew. Lbdn. und Excell. Schreiben vom 14. dieſes haben Wir zu Recht empfangen, und Uns freund-dienſtlich, auch unterthänig gehorſamlich zu bedancken, daß Sie von der Communication in Sachen die allgemeine Friedens-Handlung betreffend, den Anfang machen, und uns in Abſchrifft mittheilen wollen, was Sie an die Römiſch Kayſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, unterm dato den 13. dieſes in eben ſelbiger Materia gelangen laſſen; Sodann, was Ihro wegen des allda inhafftirten Soldaten, von dem Herrn General-Wachtmeiſter, Freyherrn von Schmettau, vor Antwort zukommen, und weiln Wir nicht weniger auf dergleichen Communicationes mit Ew. Lbdn. und Excell. zu halten, verwieſen worden, wollen Wir auch unſers Theils gel. GOtt an unſerer Schuldigkeit nichts erwinden laſſen, maßen Wir hierbey in Abſchrifft ſub Num 1. communiciren wollen, was Wir wegen der, von Heßiſcher Seiten vorgenomenen Attentaten, an den Herrn Grafen von Eberſtein gelangen laſſen.

Wor-

Worauf Uns deſſen Antwort zukommen, wie ſub Num. 2. Weiln aber dem Werck mit ſelbiger Antwort noch nicht abgeholffen; Als werden Wir ferners der Nothdurfft nach, darwider erinnern, und Ew. Lbdn. und Excell. des Erfolgs inskünfftige weiter berichten; belangend wohlgedachten Herrn General Wachtmeiſters, Schmettaus, Antwort-Schreiben, da wolten Wir der unvorgreifflichen Meynung ſeyn, daß die Abſtraffung des inhafftirten Soldaten allda in loco, andern zum Exempel, iedoch durch die Kayſerliche Generalität, damit Ihme, Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Oßnabrück, einig Præjudicium in jurisdictionalibus nicht möge zugefügt werden, gar füglich geſchehen könte, denn etwa bey Kayſerlicher Majeſtät Commiſſio ad exequendum auf der Kayſerlichen Herren Geſandten Vorſchrifft zuwege gebracht, und ſolches von der Generalität ratificirt werden könte. Wegen der Churfürſtlichen Geſandten Vergleitung in unſerer eigenen Behauſung, ſeyn wir mit Ew. Liebden und Excell. billig einer Meynung, daß dieſelbe nach Stand der Principalen zu richten, und den Kayſerlichen Geſandten auch in ihrer eigenen Behauſung die Oberhand gebühre, und wir werden es allhier alſo halten. So wir freund-dienſtlich, auch unterthänig gehorſamlich anzeigen, und uns allerſeits ꝛc. Münſter, den 16. Auguſti, Anno 1643.

Num.

Num. CCLXX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie von Ankunfft der Däniſchen Plenipotentiarien noch keine Nachricht eingelanget, die Schwediſchen aber im Anzuge begriffen. d. d. Oßnabrück, den 16. Aug. Anno 1643.

EW. Lbdn. und meines Herrn vom 11. dieſes iſt mir zu Recht worden, bedancke mich zuförderſt, und gantz dienſtlich, der communicirten Zeitungen halber. Was bewuſten Thäter betrifft, wird derſelbe Zweiffels frey auf nicht geſchehene Einwilligung der Soldateſca, oder anderwärtig Kayſerliche Verordnung, derſelben gelieffert, iedoch aber der Billigkeit gemäß, abgeſchafft werden müſſen. Von der Däniſchen Geſandten Ankunfft bericht mich der Herr von der Lippe nichts eigentliches, da doch die Zeit meiner Anweſenheit gnugſamliche Antwort von Glückſtadt hätte erfolgen können.

Von Particular-Schreiben aus Minden, Nienburg und Bremen, hat man, daß die Schwediſchen unterwegs ſeyn ſollen, wie auch der St. Romain, ich aber unterlaſſe nicht an den von Langermann um Beſchleunigung der Ihrigen Allhier-Reiſe zu ſchreiben, und erwarte immittelſt von Franckfurth Herrn Vollmarn, welcher mir adjungiret worden.

Ew. Liebden wollen mirs doch abermal verzeihen, daß ich das beygeſchloſſene Schreiben, ſo mit dem meinigen übergeben worden, unver-

ſehens, iedoch ungeleſen, erbrochen habe. Meinen Herrn aber bitte ich hiermit freundlich, wann hinfüro auſſer des Tags, da der Bothe von daſelbſt abgehet, dicke Paquet Schreiben, darinnen Kayſerliche Expedition zu vermuthen, an mich von Cölln geſchickt werden, ſolche, unerwartend der Ordinari, auf meine Bezahlung durch einen eigenen Bothen unbeſchwert allhier zu ſchicken, weiln die Cölniſchen Briefe zu Münſter den Donnerſtag, allhier aber erſt den Sontag ankommen. Thue uns dieſemnach der Obacht GOttes empfehlen. Datum Oßnabrück, den 17. Auguſti, 1634.

Num. CCLXXI.

Ejusdem **Schreiben** ad eosdem **von eben** dem dato, daß der Frantzöſiſche Reſident nach Delmenhorſt kommen, woraus die Fortreiſe der Schwediſchen Geſandten zu ſchlieſſen.

Ew. Lbdn. und meines Herrn Schreiben habe ich ſamt den Beylagen wohl und zu Recht erhalten, thue Ew. Lbdn. und meinen Herrn beybefindlich hingegen communiciren, was Jhro. Kayſerl. Majeſtät ich vorietzo allergehorſamſt berichtet habe.

Eines Bothen Ausſage nach, ſolle der Frantzöſiſche Reſident nach Delmenhorſt kommen ſeyn, welches dann ein Zeichen auch von der Schwediſchen Geſandten Fortreiſe ſeyn würde. Thue dieſemnach Ew. Lbdn. und meinen Herrn der treuen Obacht GOttes empfehlen. Datum Oßnabrück, den 17. Aug. 1643.

Num.

Num. CCLXXII.

Ejusdem Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie er, wenn die Däniſchen Geſandten nicht bald erſchienen, an ſelbige zu ſchreiben geſonnen, indem ihr Verzug mehr von Schwediſcher Subornation, als Königliche Ordre herzukommen ſchiene. d. d. Oßnabrück, den 17. Aug. 1643.

Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtes Recepiſſe-Schreiben vom 29. Julii erſthin, ſo ſich auf die vorhero zu dieſen Friedens-Handlungen allergnädigſt abgegebene Expedition (welche ich auch nach und nach allergehorſamſt beantwortet) beruffen thut, habe ich den 15. dieſes allerunterthänigſt empfangen.

Nun zweiffle nicht, Ew. Kayſerl. Majeſtät werden aus meinen allergehorſamſten Relationen allergnädigſt vernommen haben, daß die Königlich Däniſchen Interpoſitores, wie auch die Schwediſchen Geſandten annoch allhier erwartet werden, und habe ſeithero zu ſamt den von der Lippe, davon einige fernere Nachricht nicht erlangt, als daß mir von Bremen den 14. dieſes geſchrieben wird, der geweſene Frantzöſiſche Reſident zu Hamburg, St. Romain, werde denſelbigen Tag allda erwartet, wie auch ein Schreiben von Nienburg, an der Weſer gelegen, welches ſich auf einen, von des Salvii Leuten dahin erſtatteten Bericht beruffet, daß er, Salvius, vermuthlich den 14. dieſes von Hamburg abgereiſt ſeyn, und auf ſeinen innhabenden Güthern im Stifft Bremen zwey Tage ſich aufhalten, und

als

als den 19. zu beſagten Nienburg, wie auch der Oxenſtirn zu Minden täglich erwartet wird. Die noch ausbleibende Königlich Däniſche Räthe belangend, giebt mir derſelbe anweſende Collega, der von der Lippe, ihrer Herzureiſe halber täglich Hoffnung, allein keine gewiſſe Nachricht, ungeacht die Zeit meiner Anweſenheit allhier gnugſam Antwort von denſelben aus Glückſtadt hätte einlangen können; Dannenhero ich laut Beylage dem Langermann geſchrieben, und dafern ich inner zwey Tagen (dann inmittelſt ich Schreiben von Hamburg nothwendig haben muß) keine Gewißheit deshalben erlange, ferner bedacht bin, iedoch mit Gutbefinden des von der Lippe, in möglichſten Glimpf an beſagte Däniſche Geſandten ſelbſt zu ſchreiben, in Erwegung ich gäntzlich dafür halte, daß ſolcher Verzug mehrers aus Schwediſcher Subornation, als ihres Königs Befehl geſchehe, auch lieber und ehender dieſelbe allhier haben wolte, als etwa der König von Dänemarck, Ew. Kayſerlichen Majeſtät, wegen der Reaſſumtion der Pfältziſchen Handlung gethanes Notification-Schreiben beantwortet, und vielleicht zu alles Fleißes geſuchter Separation von dem Haupt-Friedens-Werck ausdeute, und darum repliciren dörffte, des Iſaacen Vollmars, wie auch der zur Inſtruction nothwendigen Beylage erwarte ich, und dieſemnach Ew. Kayſerl. Majeſtät ꝛc. Oßnabrück, den 17. Aug. 1643.

Num.

Num. CCLXXIII.

Ejusdem Schreiben an den Däniſchen Rath, D. Langermannen, wie er gerne geſehen, daß die Däniſchen Geſandten ihre Reiſe beſchleuniget, indem die Schwediſchen ihren Verzug damit entſchuldigen wolten. d. d. Oßnabrück, den 17. Aug. Anno 1643.

MEinem Herrn Dechant ſoll ich nicht verhalten, daß ich GOtt Lob vor 4. Tagen glücklichen anhero kommen, den Nachfolg aber der Königlichen Majeſtät zu Dänemarck-Norwegen, wie auch der Schwediſchen Herren Geſandten, annoch mit erfahren, auch um deſto mehrers verwarte, weiln ich in derſelben tröſtlichen Zuverſicht mich von daſelbſt begeben, und gerne ſähe, daß ſich die obermeldten Königlich Dänemärckiſchen Herren Interpoſitions-Räthe und Geſandten ihre Hieherreiſe alſo angelegen ſeyn lieſſen, wie es die Billigkeit, Ihrer Königl. Majeſtät zu Dänemarck bekannter hoher Eyfer zu dem gemeinen Frieden, auch die Nothdurfft darum erfordert, daß die Schwediſchen Herren Geſandten ihr Ausbleiben biß dato mit derſelbigen entſchuldigen, auch an Ihro Kayſerl. Majeſtät Hof nunmehr gäntzlich dafür gehalten wird, daß man ſich allerſeits, laut des Præliminar-Schluſſes, allhier in termino eingefunden, und der Friedens-Handlung in Namen GOttes einen Anfang gemacht habe, bin des begehrten Erfolgs ehender als der Antwort gewärtig. Oßnabrück, den 17. Aug. 1643.

Num. CCLXXIV.

Des Cardinals und zum Congreſs deſtinirten Legati a latere, Roſetti, Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, wie ſowol der Pabſt, als er, begierig, den Frieden zu vermitteln. d. d. Cölln, den 18. Aug. 1643.

HO di poſſedere tanta parte nel corteſe animo di V. S. Ill.ma che non poſſo ſe non credere, che ſia ſtato grande il ſuo contento, per la gratia fattami dalla ſomma clemenza della Santità di N. S.re in havermi promoſſo alla dignità del Cardinalato. Donde io ingratiando molto V. S. Ill.ma perche ſi ſia compiaciuta darmene coſi abbondante ſegno con l' officio della ſua littera, la certifico della particolare mia voluntà e diſpoſitione verſo di lei, per confirmargli ſempre negli effetti in qualunque occaſione, che da lei mi verra preſentata, comme pregola che voglia fare frequentemente. La Santità ſua ſtà tuttavia attenta fiſſamente, con ſomma ſollecitudine per la eſſecutione di coteſto congreſſo, ed io ſarò pronto con non perdere queſta occaſione di ſervire V. S. Ill.ma, e voglia il Sig.re Iddio diſponere tutte le parte, accioche ne ſequa finalmente la tanta bramata tranquillità al Chriſtianiſmo Cattolico. In tanto ella mi conſervi la corteſe ricordanza ſua, accertandoſi della eſtima che io fò del merito e valore ſuo, ed offerendo mele con ogni prontezza, gli anguro il compimento d' ogni felicità. Di Colonia 18. di Agoſto, 1643.

Num.

Num. CCLXXV.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie derer Oßnabrückiſchen Verordnung an die Schwediſchen Beamten entſchuldiget würde, auch wie ihnen wegen des Ceremoniels mit denen Churfürſtlichen Geſandten Zweiffel eingefallen. d. d. Münſter, den 19. Auguſti, 1643.

Ew. Lbdn. und Excell. Schreiben vom 12. dieſes haben wir zu Recht empfangen, und aus deſſen Beylagen vernommen, weſſen ſich des Guſtavus Guſtavi Beamten, wider des Herrn Biſchoffen zu Oßnabrück Fürſtl. Gnaden beſchweren thun.

Wir ſeyn es mit Ew. Lbdn. und Excell. hierinnen einig, daß billig bemeldten Beamten hierinnen zu gratificiren, und denen Biſchöfflichen um Einſtellung vorgenommener Verordnung zuzuſprechen ſey, allermaßen Ew. Lbdn. und Excell. dem Werck zu thun wiſſen werden. Inmittelſt wollen wir es an Ihro Fürſtliche Gnaden zu Oßnabrück ſelbſt gelangen laſſen, und Dieſelbe erſuchen, damit Sie das Gravamen abſchaffen und dem Gegentheil keine Urſache zu dergleichen Klage geben wollen. Sonſten ſollen Wir Ew. Lbdn. und Excell. auch nicht bergen, was maßen Wir dem Puncto, wegen der Churfürſtl. Geſandten Præcedenz in der Kayſerlichen Geſandten Logiamentern ferners nachgedacht, und uns der Scrupel beygefallen, daß gleichwol den Venetianiſchen Ab-

geſandten in der Kayſerlichen Logiamentern die rechte Hand gebühret, dahero ſichs etwa auch die Churfürſtlichen, als welche die Præcedenz vor dem Venetianiſchen haben wollen, prætendiren dörfften, derowegen wir nicht undienlich zu ſeyn erachten, uns hierüber von Hof Beſcheids zu erhohlen, geſtalt wir bey übermorgiger Poſt davon erinnern, und was Uns vor Beſcheid zurück kommen wird, Ew. Lbdn. und Excell. förderlichſt mittheilen wollen. Thun uns allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlen. Münſter, den 19. Aug. 1643.

P. S.

Auch Hochgeehrter Herr Bruder, und gnädiger Herr, wie diß Schreiben ſchon verfertiget geweſen, haben wir Gelegenheit erlangt, mit dem Fürſtl. Oßnabrückiſchen Cantzler, Herrn Meßing, über beyde in der Schwediſchen Beamten Schreiben bemeldte Puncta zu communiciren. Der berichtet uns, daß der erſte gegen den Præliminar-Vergleich nicht ſey, weil Ihro Fürſtl. Gnaden zu Oßnabrück alle Jahre von Iburg, und der Oerter herum, im Stifft, wo ſie haben gekunt, das Heu, und andere Getrayde, haben hinweg nehmen, auch, was ſie nicht können wegbringen, ruiniren und verderben laſſen, alſo ſeynd dieſes keine Contraventiones wider den Præliminar-Vergleich.

Der andere Punct gehe die Militaria und aufgerichtetes Cartel an, ſo auch zum Præliminar-

minar-Vergleich nicht gehörig, es ſonſten auch ſolche Sachen ſeyn, ſo dem Præliminar-Vergleich längſt vorgegangen. So wir zu berichten nicht unterlaſſen ſollen. Datum ut in litteris.

Num. CCLXXVI.

Des Däniſchen Geſandtens von der Lippe, Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, zu Münſter, wie die übrigen Däniſchen Geſandten nunmehro von Glückſtadt aufgebrochen, der Schwediſche auch unter Wegs, und es alſo auf die übrigen noch ankomme. Ingleichen, wie das Streiffen um Oßnabrück nicht aufhöre. d. d. Oßnabrück, den 19. Aug. 1643.

DEmſelben ſoll ich, der unter uns genommenen Abrede zu Folge, nicht bergen, wasgeſtalt die übrige meines gnädigſten Königs und Herrn Abgeſandten, geſtriges Tages, maſſen mir eben dieſe Stunde ſolches notificirt wird, von Glückſtadt aufgebrochen, ihren Weg recta anhero zu nehmen, und alſo noch dieſe Woche, geliebts GOTT, oder wo ſie ja von Biſchoff zu Bremen, und Grafen zu Delmenhorſt, einen Tag, oder was, aufgehalten werden ſolten, bevorſtehenden Dienſtag ohnfehlbar allhier anlangen werden.

Von Minden hab ich geſtrigs Tages auch ein Schreiben, welches des Herrn Abgeſandtens Oxenſtirns Ankunfft daſelbſt, als auf heut promittirt, geleſen, wann nun der Päbſtlichen, Spaniſchen und Frantzöſiſchen, dann auch der

Venediſchen Abgeſandten förderlichen Comparition und Einſtellung halben, ich eine gleichmäßige Gewißheit von meinen Hochgeehrten Herrn erlangen möchte, hätte ich die Unſerigen um ſo vielmehr zu erfreuen, maßen ich dann nicht wenig froh, daß dieſelben nicht gleich mir anhero geeilet wären, ſonſten ohne Zweiffel des langen Wartens ſchon verdrüßig worden, welches dann nichts Gutes würcken können. Anjetzo hoffe ich, daß, zum Fall die Frantzoſen, geſtalt mein Hochgeehrter Herr in ſeinem letzten Schreiben ſelber befahret, nicht vorſetzlich moranectiren, denen ſo hoch deſiderirten Tractaten bald ein Anfang könne gegeben werden.

Dieſes Orts continuirt das Streiffen, ſowol der einen als andern Partheyen immerfort, maßen dann dieſe verſchienene Woche von einer Kayſerlichen Parthey etliche Fiſche nicht zwar angenommen, ſondern den gantzen Tag an der Hitze (wovon ſie alle geſtorben) aufgehalten, und ſolches aus keiner andern Urſache, als damit ſie nicht, daß ſie ſich der Enden hielten, allhier verrathen werden möchten; Gegen Abend hat man ſie mit Pferden und Wagen, welche, wie geſagt, an ſtatt lebendiger, lauter todte Fiſche hinein gebracht, paſſiren laſſen.

Wann die ſämtlichen Herren Abgeſandten einkommen, mag ſolchem Unweſen und Exorbitantien Rath geſchafft werden. Meinen Hochgeehrten Herrn Abgeſandten immittelſt Göttlicher Obacht getreulich empfehlend, mit Bitte

Ihrer

Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden, dem Herrn Grafen von Naſſau, meine unterthänige Dienſte unbeſchwert zu vermelden. Datum Oſnabrugi, den $\frac{19}{9}$. Auguſti, 1643.

Num. CCLXXVII.

Des Päbſtlichen Nuncii, Chiſii, zu Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, wie der Cardinal Roſetti, als Legatus, zu Münſter erſcheinen würde, die Frantzöſiſchen Geſandten aber ihren Aufbruch verzögerten, und wie übel es in Italien ausſehe. d. d. Cölln, den 19. Aug. 1643.

Conſtat ratio humanitatis in me Tuæ, Illuſtriſſime Domine, de ea literarum intermisſione non curo, nec ſeverus adeo ſum reſponſorum exactor, ut in publica commoda peccare velim, Te occupaturus, tot Reipublicæ Chriſtianæ gravioribus diſtentum curis. Unas tantum ad Te litteras dedi, die 27. Maji; Nullas a Te unquam accepi, niſi has 14. Auguſti datas, quibus monitum te ſcribis per Secretarium Illuſtriſſimi Domini Comitis de Naſſau, conqueſtum me fuiſſe de Tuo ſilentio, & ſane Secretarius meus, cum nullum vidiſſet reſponſum, dubitare cœperat, an tuto direxerit meas, idque ideo petierat ab eo Illuſtriſſimi Comitis, cui conſignaverat, igitur ſalva res eſt, niſi quod eſt, quoad arguam diarium tuum, quando ſcribis ad me adnotatum extare in eo, alteras ad Te datas a me litteras, die 10. Julii, quas certe nunquam dedi, ſed de his nimis multa. Purpuram, qua duos ante menſes certus

vates honorandum ſcripſeram Eminentiſſimum Roſettum, jam vides. Legationis munus reſtat, quod eidem ſpero demandandum, cum Romam allatum fuerit, adveniſſe iſthuc Miniſtros Gallicos, Pacis ſerio tractandi cauſa, idemque facturum Venetum Oratorem intelligo, ne gratis & ſine fructu Monaſterii morari contingeret, uti contigit usque ad hoc Apoſtolicis Miniſtris & Legato Coloniæ. Quando autem hoc futurum ſit, incertum eſt adhuc. Jam ab ineunte Julio quolibet tabellario quibuscunque diebus ſcribunt Pariſiis diſceſſuros infra quatriduum Dominos Comites d' Avaux & Chavigni, nec adhuc vidimus illud quatriduum adveniſſe. Si pendere eos verum eſſet ab exitu obſidionis Didenvillæ, jam voti compotes facti ſunt, ex quo, in S. Laurentii pervigilio, ad extremum redacti Hiſpani. Poſt multas ſuorum cædes eo redigerunt. Muniiſſe dicuntur modo iidem Arlunam, & quaſi deperditæ in locum ſubſtituiſſe, an vero ſatis ad rem, valde dubito, cum antiqua Auſtraſia, imo & tres hæ Archi-Diœceſes valido usquequaque & firmo indigeant ab hac parte propugnaculo, ne omnia ab hoſtilibus pateant incurſionibus. In Italia fervent bella filiorum contra matres, & qui pacem conciliare non deſinit, non habet usque adhuc, qui eandem ſibi reſtituat. Vivit Deus, qui cauſam ſuam non deſeret, oculisque ſuis reſpiciet, tam quod mereantur peccata noſtra ex juſtitia, quam quod præſtare conſuevit ex ſua infinita miſericordia. Hoc unum eſt noſtræ ſpei perfugium,

cum

cum alioquin, ſi iniquitates obſervaret Dominus, quaſi ſuſtineret. Peccati pœnam ſentimus, & peccandi pertinaciam non vitamus, in flagellis ejus infirmitas noſtra teritur, iniquitas non mutatur, mens ergo torquetur, nec flectitur vita, in labore ſuſpirat, in opere non ſe emendat; placemus ergo, Illuſtriſſime Domine, divini Numinis iram, ne injuſto furore ſuo nos arguat. Hoc ego non deſinam meis in ſacrificiis agere, ac interim omnia tibi fauſta precabor. Coloniæ, die 19. Auguſti, Anno 1643.

Num. CCLXXIIX.

Des Kayſerlichen Secretarii Walderode Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie es nicht aus Verſehen geſchehen, daß keine Beylagen bey der Kayſerlichen Inſtruction geweſen, ſondern ſolche eheſt nachkommen ſolten. d. d. Wien, den 19. Aug. 1643.

Ew. Gnaden und meines Hochgeehrten Herrn Schreiben vom 7. dieſes iſt mir zu Recht zukommen, darauf Dieſelbe ich hierwider unberichtet nicht laſſen ſoll, wie daß Jhro Gnaden, der Herr Reichs-Vice-Cantzler über ſich genommen gehabt, Ew. Gnaden und meine Hochgeehrten Herren zu berichten, wie daß die in Jhro Königl. Majeſtät Inſtruction vom 15. Julii deſignirte Beylagen, bey ſelbiger Ordinari nicht überſchickt, ſondern hiernächſt folgen werden. Maßen dann damals keine beygelegt worden, und meiſtentheils nicht von meiner Ex-

pedition, ſondern von Herrn Reichs-Hof-Rath Söldnern, werden aufzuſetzen ſeyn, ſo geliebts GOtt mit dem eheſten geſchehen ſoll. Thue inmittelſt gegen Ew. Gnaden und meinen Hochgeehrten Herrn mich gantz gehorſamſt-dienſt- und freundlich bedancken, daß ſie mich auf den Fall, da einige Fehler hier vorgelauffen wären, deſſen ad partem gnädig und freundlich erinnern wollen. Welches hinwieder gegen Ew. Gnaden und meinen Hochgeehrten Herrn allezeit dienſt- und freundlich erkennen, und zu verdienen befliſſen ſeyn werde. Dieſelben in den Schutz des Allmächtigen treulich befehlende. Wien, den 19. Aug. 1643.

Num. CCLXXIX.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Spaniſchen Plenipotentiarium, Grafen Zadata, ſeine Reiſe auf den Congreſs zu beſchleunigen, weil der Päbſtliche Legatus auch nicht eher aufbrechen wolte. d. d. Münſter, den 20. Aug. 1643.

EX obligatione, qua ad ſtrictiorem correſpondentiam in iis, quæ negotium pacis publicæ concernunt, cum Miniſtris Coronæ Hiſpaniæ aſtringimur, Excellentiæ veſtræ celare noluimus, a loco fide digno a nos delatum, Eminentiſſimum Cardinalem Roſetti, non ante iter ſuum huc promoturum, niſi prius Legatos Coronæ Hiſpaniæ videat accedentes. Cum itaque publice privatimque interſit, negotium pacificationis accelerari, Excellentiam veſtram amice requirere voluimus, quatenus

tenus eidem placeat iter ſuum maturare. Et quia miles Hiſpanicus præſertim ex præſidio Geldrienſi infeſtat haſce partes circumcirca, impediendo commeatum & commercia, quæ ex Hollandia huc apportantur, quæ excurſiones procul dubio præliminari conventioni interpretabuntur eſſe contrariæ; Hinc quoque monendum cenſemus, ut huic malo obveniatur, & Excell. Dominus Gubernator Belgii, de inhibendis hujusmodi excurſionibus mature informetur, quod paucis duximus ſignificandum. Monaſterii, 20. Auguſti, Anno 1643.

Num. CCLXXX.

Eorundem Schreiben an den Päbſtlichen Legatum, Cardinal Roſetti, ſich auf dem Congreſſe einzufinden, weil des Mediatoris Exempel die andern Geſandten zur baldigen Nachfolge aufmuntern würde. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643.

ETſi ardens Eminentiæ veſtræ pacis promovendæ ſtudium, ſimul ac deſiderium accedendi ad hunc locum, pro congreſſu deſtinatum, adeo nobis compertum ſit, ut religioni nobis ducamus, ullis inſtantiis fatigare accinctum, ac ſponte feſtinantem; Quia tamen, a die, auſpicandis tractatibus præfixo, plusquam menſis ſpacium, magno Chriſtianitatis malo, fruſtra, absque eo quod quicquam in negotio pacis ſit actum, elapſum eſt, maximopere optamus moram abrumpi, quod commodiore ratione fieri non creditur, quam acceſſu Eminentiæ veſtræ, cum veroſimile ſit, Gallos aliosque

que intereſſatos, heroico ejusmodi exemplo non minus ad accelerandum ſuum iter excitatum iri, atque apud Cæſareanos, ac Svecos juvat, nunquam ſatis laudanda Sereniſſimi Regis Daniæ Legatorum Oſnabrugi perventio. Res itaque promovendæ huic pacis compoſitioni apprime conducibilis, ſi Eminentiæ Veſtræ placeret amore pacis, quam Sedes Apoſtolica inter Principes Chriſtianos cumprimis curatum cupit, propoſitum ſuum iter, ſepoſitis conſiderationibus quibuscunque, aggredi, ac in tam pio, totam Chriſtianitatem concernente negotio, aliarum Coronarum Legatos etiam antevertente, præſertim, cum ex confidente loco habeamus, etiam a parte adverſa inſinuari, e re fore, ut Legatus Sedis Apoſtolicæ ſe moveat, proinde effectus teſtabitur ſubito, ac præſentia ſua hanc civitatem condecorabit, quantum interſit Mediatorem exemplo præire, quantæque ſit efficaciæ, literas excitatorias ac invitatorias ad Coronas intereſſatas ex ipſo loco Congreſſus dari, quam e vicinia, inſuperque inveniet hic Eminentia Veſtra affatim, aut ſaltem tantum materiæ in præparamenta tractatuum Pacis adhuc digerendæ, ut, abſentibus etiam aliorum Legatis, labores ſuos cum præſentibus ſat glorioſe nobilitare poſſit. Quæ res nobis ſubjecerunt ſtimulos, ut Eminentiam Veſtram de hiſce, quæ ad ſuam laudem, & ad promovendam Reipublicæ Chriſtianæ tranquillitatem pertinere videntur, duxerimus alloquendam; quæ uti a bonis mentibus profecta, æqui bonique conſu-

conſulet, cujus benigno favori ac gratiæ nos obnixe recommendamus. Datum Monaſterii, 21. Auguſti, Anno 1643.

Num. CCLXXXI.

Eorundem Schreiben an den Biſchoff zu Oßnabrück, wegen der von ſeinem Vogt, Corfeyen, denen Schwediſchen Beamten zugefertigten Verordnung. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643.

Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden geruhen aus der Beylage ſub Num. 1. gnädigſt zu vernehmen, weſſen ſich die Schwediſchen Beamten zu Oßnabrück, wider Ew. Hoch-Fürſtliche Gnaden Cantzley, wegen eines in Abſchrifft hierbey ſub Lit. A. ausgelaſſenen Befehls, und ſonſten anderer Sachen halben, bey den Kayſerlichen Abgeſandten, Herrn Grafen von Auersberg, beſchweren thun; So ſelbiger Kayſerlicher Geſandter um unſer Bedencken darüber zu vernehmen, uns zugeſchickt. Nun haben wir zwar alſobald mit Dero allhier anweſenden Oßnabrückiſchen Cantzlern, Herrn Menſing daraus communiciret, von demſelbigen auch einigen Bericht, wie aus der Beylage ſub Num. 2. zu erſehen, empfangen, weiln aber er, Cantzler ſelbſt, diß Werck zu Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden verweiſen thut, haben wirs alſo einſchicken ſollen, Dero Gemüths-Meynung darüber in Unterthänigkeit erwartend, und thun uns zu beharrlichen hohen Fürſtl. Gnaden unterthänig, und unterthänigſt empfehlen. Münſter, den 21. Auguſti, 1643.

Num.

Num. CCLXXXII.

Hn. Kranens Schreiben an den Hn. Secr. von Wallerrode, einige ihnen unbekannte Zyfern im Kayſerlichen Schreiben, und deren Deutung betreffend. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643.

Beſonders lieber, auch mein Hochgeehrter Herr Collega.

IN dem Kayſerlichen Schreiben, de dato 5. hujus, ſo uns in Zyfris zukommen, befinden wir dieſe Notas, ſo uns unbekannt ſeyn, und in unſer Gegen-Zyfer nicht gefunden werden, nemlich 7. 90. d. V. begehren derohalben uns deren Bedeutung zu überſchreiben. Wie ingleichen die großgünſtige Beförderung zu thun, damit die zu unſer Inſtruction gehörige, und noch abgehende Beylagen, ſo bald als möglich, mögen herzu geſchickt werden. Thun uns allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlen. Münſter, den 21. Aug. Anno 1643.

Num. CCLXXXIII.

Relation der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter an Kayſerliche Majeſtät, wie die Frantzöſiſchen Geſandten nun bald aufbrechen ſolten, die Däniſchen aber im Anzuge begriffen, auch weſſen ſich die Heſſen wegen der Stadt Münſter Neutralität erkläret. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643.

EW. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſtes Schreiben, vom 5. dieſes, darinnen wir nochmals erinnert werden, wie wir uns bey Herzukunfft der Frantzöſiſchen Geſandten, im Fall ſich

ex parte Mediatoris noch niemand allhier befinden, oder die Venetiſchen Geſandten zur Stelle ſeyn möchten, bey der Friedens-Handlung zu verhalten, haben wir mit allerunterthänigſter Ehrerbietung empfangen, wollen ſelbigem Befehl in ſchuldigſter Gebühr fleißig nachgehen. Wir hören aber von der Frantzöſiſchen Geſandten Auf bruch noch zur Zeit anders nichts, als daß abermal der Ruff gehet, geſtalt dieſelbe den 10. dieſes zu Paris auf brechen würden, ſeyn auch ſelbiger Cron Miniſtri von Hamburg allhier noch nicht angelanget, wird iedoch von Bremen geſchrieben, daß daſelbſt der Frantzöſiſche Reſident, Monſ. de St. Romain, von Hamburg, und neben demſelben ein Baron, Rodrigo genannt, ſo wegen der Cron Franckreich drey Jahr in Schweden reſidirt haben ſoll, den 14. dieſes ankommen, mit Vorgeben, daß ſie ihren Weg hiehin zu dieſem Convent nehmen, maßen dann auch noch immerfort für der Frantzoſen Herzukunfft groſſe Proviſion allhier gemacht wird. Immitteſt ſollen die übrigen Königlich Dänemarckiſchen, zu denen Tractaten nach Oßnabrück deputirte Geſandten, laut ſub Num. 1. beykommenden, des Dänemarckiſchen Geſandten, Chriſtoph von der Lippe, an mich Krane, abgegebenen Originals, in Anzug hiehin begriffen ſeyn, von welchem eingelangten Aviſi wir den Herrn Cardinal Roſetti, wie auch den Spaniſchen Geſandten, Grafen von Zappada, bey heutiger Ordinari überſchrieben, und von ſelbigen Schrei-

ben

den Abſchrifft eingeſchickt, mit Erinnerung, daß ſie ihre Reiſe hiehin ebener geſtalt befördern wollen, und weiln wir benebenſt von guten Ort die Nachrichtung haben, daß ſich hochgedachter Herr Cardinal Roſetti ſoll haben verlauten laſſen, nicht ehender zu Cölln aufzubrechen, er ſey dann verſichert, daß die Spaniſchen oder Frantzöſiſchen auch unterwegs ſeyn, haben wir gleichergeſtalt wohlgemeldten Spaniſchen Geſandten von ſolcher Kundſchafft zu wiſſen gethan, und möchte etwa nicht undienlich ſeyn, wann die Spaniſche Bothſchafft bey dem Kayſerlichen Hofe auch davon möchte berichtet werden.

Von der Landgräfin zu Heſſen-Caſſel iſt auf unſer jüngſt abgegebenes Schreiben, beykommende Antwort ſub Num. 2. von dero General-Lieutenant, Grafen von Eberſtein, aber Antwort ſub Num. 3 zurück kommen. Weiln nun der Frau Landgräfin Erklärung was milder, ob zwar in terminis generalibus, als des Grafen von Eberſtein gehet, ſo verhoffen wir in den übrigen, nach unerledigten Puncten, als Relaxation der entführten Geiſt- und Weltlichen aus St Mauriz-Stifft, und daß ſowol alle Geiſtliche und Einwohner dieſer Stadt, auch dero Garniſon, als die Bürgerſchafft mit unter der Neutralität begriffen zu ſeyn, Heßiſcher Seiten möge erkennt, und alſo endlich allen Schwernüſſen abgeholffen werden, vorzukommen, worüber wir nochmals beyde Oerter,

maßen

maßen unſere Erinnerungs-Schreiben abgeben, ſonderlich gegen der Frau Landgräfin gedencken wollen daß zu viel daran geſchehen, daß in Dero Schreiben an die Königl. Würde in Dänemarck, wieder beſſer Wiſſen, zweiffelsohne um die Contraventiones ſo viel deſto mehr zu bemänteln, geſetzt worden, daß ſich allhier noch Kayſerliche Reuterey befinden ſolte, dann Land-kundig, daß ſelbige Reuterey ſo bald abgeführt worden, als die Schwediſche Garniſon aus Oßnabrück abgeführt, und liegt ietzo zu Wolffenbüttel, weit genug von hier. So wir gehorſamſt anzeigen. Münſter, den 21. Aug. Anno 1643.

Num. CCLXXXIV.

Eorundem Schreiben an den Grafen von Hatzfeld, wegen des Obriſten Reymonds und Anfrage, wie weit ſich einzulaſſen, daferne die Frantzoſen die Neutralität etliche Meilen um Münſter herum zu extendiren ſuchen ſolten. d. d. Münſter, den 21. Aug. Anno 1643.

Ew. Excell. Schreiben, vom 15. dieſes, haben wir zu recht empfangen, und thun uns des geſchehenen Berichts halben, wegen Herrn Obriſten von Reymond, freundlich, auch unterthänig bedancken. Wir haben immittelſt auch Schreiben von ſelbigem Obriſten, daß er ſich in Anzug hiehin bereit halte und nur auf Ankunfft des dahin nacher Dorſten, an ſeine ſtatt verordneten Commendantens, warte. Immittelſt

kommt auch für, daß die Frantzoſen bey ihrer Herkunfft darauf gehen werden, damit die auf dieſe Stadt erthedigte Neutralität um Victualien und andere Zufuhre deſtomehr zu befördern, was weiters, und auf etliche Meilwegs um dieſe Stadt herum möge extendirt werden. Erſuchen derohalben Ew. Excell. daß Sie uns Dero Gemüths-Meynung unbeſchwert eröffnen wollen, wie weit, oder auf wieviel Meilen um dieſe Stadt herum Sie vermeynen, daß ſolche Neutralität ohne Nachtheil der Kayſerlichen Waffen könne extendiret werden, und thun uns allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlen. Münſter, den 21. Aug. 1643.

Num. CCLXXXV.

Eorundem Schreiben an den Däniſchen Geſandten von der Lippe, wie rühmlich die Ankunfft der übrigen Geſandten, auch dem Exempel der Spaniſche und Päbſtliche Geſandte bald folgen würden, ingleichen, daß es um Münſter wegen der ſtreiffenden Partheyen noch ſehr unſicher. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643.

MEines Hochgeehrten Herrn annehmlichs Schreiben vom $\frac{8}{19}$. dieſes, darinn er mich von Anzug der übrigen dahin verordneten Königlich Dänemärckiſchen Abgeſandten berichten thut, habe zu Recht empfangen, und Ihro Excell. Hn. Grafen von Naſſau alſobald daraus Relation gethan, die ſich neben mir von Hertzen darob erfreuet, und ſagen wir beyde dem Herrn

Abge-

Abgeſandten gebührenden Danck, daß er uns mit ſo guter Zeitung erfreuen wollen; die Königliche Majeſtät in Dänemarck bezeigen ja tapffer und heroiſch ihren hochrühmlichen Eyfer in Beförderung des lieben Friedens, indeme Dieſelbe, dergeſtalt andern Intereſſirten zum Exempel, die Ihrigen alſo gleichſam voranſchicken, gebührt Deroſelben deswegen von der gantzen Chriſtenheit immerwährender ewiger Danck, und haben wir bey geſtriger Ordinari an die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, davon gehorſamſt Bericht überſchicket, die darob zweiffelsohne höchlich werden erfreuet werden. Soll hingegen dem Herrn Abgeſandten zu berichten nicht unterlaſſen, wie daß die Venetiſche Bothſchafft der Sign. Contarini, auch im Anzug hiehin begriffen, und hat mir ein vornehmer Kauffmann zu Cölln, Herrmann Reinfeldt genannt, in beykommenden Extract indicirt, was an denſelben, dieſes Abgeſandten halben, aus Venedig noch unlängſt geſchrieben worden. Der Päbſtliche Geſandte, Herr Cardinal Roſetti, wie auch der Spaniſche Geſandte, Herr Graf Zappada, ſtehen in procinctu, haben ſchon ihre Logiamenter allhier beſtellt, und ſeynd noch geſtern durch hochgedachten Herrn Grafen von Naſſau, und mir, vom Anzug der Königl. Dänemarckiſchen Abgeſandten erinnert, und zu gleichmäßiger Beförderung ihrer Reiſe angemahnet worden, wollen an dero Herzukunfft nicht zweiffeln, aber

die Cron Franckreich variiret ſo offt in Beſtimmung des Tags zu der Ihrigen Aufbruch, daß wir nicht wiſſen, woran wir ſeyn. Die jüngſten Aviſen aus Paris haben mitbracht, daß endlich der 10. dieſes zu deren Abreiſe angeſetzt, weiln aber immittelſt ſelbiger Crone das Glück zugeſchlagen, daß die hoch importirende Veſtung Diedenhoven den 11. dieſes in Dero Gewalt kommen, ſtehet zu befahren, es dörfften ſich mit dem Glück auch die Gemüther ändern, doch weiln der Præliminar-Vergleich ſowol ſelbige Cron, als andere Intereſſirte bindet, will ich dergleichen Muthung von Deroſelben nicht ſchöpffen, zumal da allhier noch immerzu in Zubereitung deren Quartieren gar emſig gearbeitet wird.

So viel die Befreyung der Straſſen, und Abſtellung des vielen Raubens und Plünderns anlangt, da wird freylich nöthig ſeyn, gebührende Verſehung zu thun, und daß, bey Herzukunfft der übrigen Intereſſirten, dieſer Punct zum erſten vorgenommen werde, dann allhier leiden wir auch daran, zu unſerm groſſen Schaden, maßen mir ſelbſt verlittenen Montag, am 17. dieſes, von einer Heßiſchen Parthey ein halber Centner Zucker, ſo zu Behuf meines Haus-Weſens von Cölln bringen laſſen, unterwegs hinweggenommen, einem andern Kauffmann aber, ſo ſeidene Waaren darbey gehabt, über die tauſend Reichs-Thaler Waaren entfremdet worden, unangeſehen derſelbe mit Heßiſchem

Paß

Paß verſehen geweſt, und ſelbige Waaren zu Behuf dieſes Convents herzugeführet.

Ihro Excell. Herr Graf von Naſſau thun ſich des zuentbothenen Gruſſes halben freundlich bedancken, und hingegen ihr williges Erbiethen verlangt, daß wir uns bald bey einander ſehen mögen. Womit uns in Schutz des Allerhöchſten treulich empfehlen. Datum Münſter, den 21. Auguſti, 1643.

Num. CCLXXXVI.

Relation aus Paris, wie man der Orten vom Frieden gantz ſtille ſey, ingeheim aber der Hertzog von Lothringen ſich darum bearbeitete. d. d. den 22. Auguſti, 1643.

PLenipotentiarii Gallici haben ihre Sachen eingepackt, wollen ihren Weg nach Rouan nehmen, das Stifft koſtet täglich 22. Piſtolen, man weiß noch nicht, ob, und wenn ſie abreiſen werden.

Mazarini vult, ut remaneat Chavigni, und ſeine vorige Stelle verſehe. Fuit deputatus ex Scotia, qui retroceſſit mit gutem Contento, mittetur Legatio ad Scotos, per renovationem antiqui fœderis. Es iſt auch ein Portugiſiſcher Extraordinarius allda, der wolte gerne, unter Protection der Frantzöſiſchen, nacher Münſter reiſen. Belangend Conſilia pacis & belli, iſt ietzo allhier eine groſſe Stille, aber es will gewißlich Ungewitter darauf folgen. Monſ. de la Motte iſt gemeynt, Tarragona zu Waſſer und Land

anzugreiffen, wartet auf die Schiff-Armada, ſo in 30. Schiffen beſtehet. Gebrian ſucht Succurs, die Weymariſchen wollen übern Rhein, und ſich in die Thäler zwiſchen der Elſaß und Franche Conté logiren.

Lothringus veniet in Lothringen, zu Defendirung der Plätze, ſo er noch in Lothringen hat, der hat einen Edelmann, Monſ. de la Balage, bey Hofe, läſſet in geheim negotiiren. Den 22. Aug. Anno 1643.

Num. CCLXXXVII.

Des Königs von Dänemarck Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie es ſich vieler Urſachen wegen nicht wolte thun laſſen, die Pfältziſchen Streitigkeiten zu einer Particulier-Handlung zu ziehen, und von dem allgemeinen Frieden auszuſchlieſſen. d. d. Glücksburg, den 22. Aug. 1643.

Durchlauchtigſter ꝛc. Ew. Kayſerl. Lbdn. und Majeſtät seynd unſere beſonders freundliche Dienſte zuvor. Ew. Kayſerl. Lbdn. und Majeſtät Schreiben, vom 18. jüngſt abgewichenen Monaths Julii, haben wir bey der Poſt erhalten, und daraus vernommen, wie Sie nicht allein Dero nochmahligen, auch von beyderſeits Intereſſirten zugleich damalen acceptirten Decret, beſondern auch der Churfürſten, als mitbeliebten Interpoſitorn, noch neulich durch Deroſelben zu Franckfurth, bey noch währendem Deputations-Tag anweſende Räthe und Geſandten allbereit am 12. Maji nächſthin einkom-

kommenen Begehren zu folge, die beſchwerliche Pfältziſche Accommodations-Sache nach Dero Kayſerlichen Hofe und particulares Tractatus nochmals ziehen, auch die Reaſſumtion der Tractaten, welche man denn ohne Frucht nicht abzulauffen verhoffet, auf den 17. Octobr. ſchiers-künfftig anſetzen, dann Uns erſuchen wollen, Wir ſelbige nicht allein für unſere Perſon Uns nicht entgegen ſeyn laſſen, ſondern auch des Königs in Engelland Liebden dahin gutwillig disponiren möchten, die Ihrigen zu ſolcher Reasſumption mit förderlicher Inſtruction und Befehl zeitlich zu ſchicken. Nun möchten Wir nichts liebers wünſchen, dann daß ſchon vorlängſt dieſe Handlung ihren Fortgang gewinnen, und dadurch gleichſam der Quell alles Mißtrauens geſtopffet werden können. An unſerm Fleiß hat es nie ermangelt, wolten auch noch gerne nicht unterlaſſen, alles dasjenige, was zu Beförderung des ſo wichtigen Wercks dienet, zu befördern und beyzutragen. Wann aber des Pfaltz-Grafen Liebden vielfältige Rationes und Motiven angeführt, warum ſie ſich zwar den Particular-Tractaten gerne, doch iederzeit mit ausdrücklichem Vorbehalt der allgemeinen bevorſtehenden Handlung, unterwerffen, wie Sr. Liebden ohnediß in ihrem Hand-Schreiben an Ew. Kayſerl. Majeſtät über das conteſtiret haben; So ſehen Wir nicht, mit was Effect und Nutzen Wir Uns ſowol bey des Königs in Engelland Liebden, als für Uns,

 dieſer

dieſer geſtalt particulariter weiter zu bemühen. Ew. Königl. Lbdn. und Majeſtät geruhen auch dabey, diß vernünfftig zu conſideriren, was etwa Frantzöſiſch- oder Schwediſcher Seits, wann erwehnte Pfältziſche Sache, ſo Dero Düncken und Eigenſchafft nach, weil Sie faſt der Grund und Eckſtein zur gemeinen Beruhigung, darzu billig gehöret, dabey ſolte ausgeſchloſſen, oder vorbey gegangen werden, für gefährliches Nachdencken machen würde, woran dann das gantze Friedens-Werck ſich leichtlich zerſtoſſen, und hindern möchte. Stellens demnach Ew. Kayſerlichen Lbdn. und Majeſtät freund-Oheimb- und reiflichen Nachſinnen anheim, ob bey ſolcher des Pfaltz-Grafen Erklärung es nicht vor dem Heil. Röm. Reich, und künfftiger Poſterität am verantwortlichſten, auch zu Bezeugung ihrer aufrechten eyfrigen Begierde, zum allgemeinen ſichern Frieden am dienlichſten, währende Pfältziſche Sache bey den gemeinen Tractaten gleichſam coram facie totius Imperii, wieder reaſſumiren zu laſſen; Zumaln auch, weil des Pfaltz-Grafen Liebden bereits zu dem Ende nothwendigen Paß erhalten, würde Uns ſonſten, ohngeachtet aller Mühe und Unkoſten, Ew. Kayſerlichen Majeſtät hierinnen unſere Willfährigkeit zu conteſtiren, ſonders lieb ſeyn. Und thun Sie Göttlicher Beſchirmung treulich befehlen. Geben auf unſerm Hauſe Glücksburg, am 22. Aug. 1643.

Num.

Num. CCLXXXIIX.

Des Spaniſchen Geſandtens, Grafens Zapata, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie er aufbrechen wolle, ſo bald Nachricht von der Frantzöſiſchen Geſandten Reiſe eingelanget, auch wie des Päbſtlichen Legatens Anſtand bloß vom Cardinals-Hut herrühre. d. d. Cölln, den 24. Auguſti, 1643.

JUcundiſſimæ nobis acciderunt litteræ ad nos ſcriptæ ab Excellentiſſimis Dominis 21. die Auguſti præſentis Monaſterio, cum nobis inde liqueat, proſpera valetudine ipſos uti, & optimum erga nos affectum continuare, pro quo immortales gratias agimus, & lubentius coram ageremus, quemadmodum brevi fore ſperamus. Nulla enim in Hiſpanicis Adminiſtris mora erit, quin, primo accepto Nuncio de diſceſſu Gallorum Legatorum, Nos in viam, Monaſterium verſus, demus, nec id fraudi Nobis eſſe debet, cum Colonia & Bruxella propius diſtent Monaſterio, quam Lutetia Pariſiorum, & cum recipiamus, maturius Nos in loco jam conſtituto affuturos. Ex Cardinale Roſetto nihil intelleximus eorum quæ nobis imputantur, imo probabiliorem cauſam ipſius manſionis exiſtimamus eſſe galeri a Pontifice mittendi exſpectationem, quam Romano more tanta religione ſervat, ut interea temporis, ne pedem cubiculo quidem offerat. Propterea enixe admodum petimus, atque oramus Excellentiſſimos D.D. ut ubique locorum cauſam Hiſpanicam propugnandam ſuſcipiant, & calumnias quæ in nos ja-

ctantur, pro innata ſibi humanitate refellant, & jus noſtrum tueantur. Quod ſpectat ad excurſiones, & latrocinia Geldrienſium militum, ſtatim deferemus ad D. Franciſcum de Melo, ut curet ſeveram imprimis diſciplinam coli, nec quicquam in commune concilii noſtri bonum peccari. Cætera, quæ Excellentiſſimos D. D. tangunt, eadem animi propenſione exequemur. Nosque ipſis devotiſſimos ſemper præſtabimus, quibus etiam ſummam felicitatem optamus. Coloniæ, 24. Auguſti, Anno 1643.

Num. CCLXXXIX.

Des Grafens von Auersberg Schreiben

an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, daß wegen des Ceremoniels ein Unterſcheid zwiſchen Venedig und denen Churfürſten, auch was die Urſache des ſich verziehenden Anzuges derer Geſandten. d. d. Oßnabrück, den 24. Aug. 1634.

Ew. Edln. und meines Herrn Antwort-Schreiben vom 19. dieſes iſt mir zu Recht worden: So viel nun die Vorſtellung vor die Churfürſtlichen Geſandten, in der Kayſerlichen eigenen Behauſung betrifft, wird wol das ſicherſte ſeyn, ſich desfalls Beſcheids bey Hof zu erholen, und iſt zwiſchen Venedig und den Churfürſten ein groſſer Unterſcheid, indeme daſſelbe Souveraine und an Päbſtlichen und allen Königlichen Höfen vor teſta coronata tractiret wird, dieſe aber allein Lehn-Leute ſeynd.

Den

Den andern Punctum, wegen des von Herrn Biſchoff von Oßnabrück, Fürſtl. Gnaden Beamten eingenommenen Hauſes belangend, habe ich deſſelben Cantzlers Antwort den hieſigen Schwediſchen Beamtem notificirt, welche mich ausdrücklich berichten, daß ſo lange Herr Guſtavus das Stifft inne habe, die Biſchöffliche Beamte niemals, weder von Getrayde, noch Heu von Iburg haben abnehmen, oder ruiniren laſſen, dahero an wohlbeſagten Biſchoff ich deshalben geſchrieben, und die Remedirung zu Verhütung der Gegenſeiten Thätlichkeit mit eheſten zu verhoffen.

Die Frantzöſiſchen Reſidenten ſeynd allbereit zu Oldenburg, und übereilen ſich nicht, weiln ſie den 15. ſchon zu Hamburg aufgebrochen, Salvius iſt den 15. noch zu Hamburg geweſt, es ſchreibt mir aber der Roſales vom 11. dieſes, daß er ihme vor gewiß geſagt, er wolle aufs längſte zu Ende ſelbiger Wochen, von Hamburg aufbrechen. So alles ich hiermit nicht verhalten wollen, und thue uns dieſemnach dem Schirm GOttes empfehlen. Datum Oßnabrück, den 24. Auguſti, 1643.

P. S.

Es iſt den 21. dieſes die Schwediſche ſowol, als Däniſche Geſandſchafft, von Hamburg und Glückſtadt nicht aufgebrochen geweſt, und dafern ich deſſelben keine Nachricht erlange,

lange, ehe des beſchehenen Aufbruchs, werde ich morgen mit Herrn von der Lippe reden, damit er an ſeine Collegen ſchreibe, weiln die Schwediſchen ihr Auſſenbleiben mit derſelbigen entſchuldigen; Es ſind Colluſiones. Es hat der Herr von der Lippe ſelbſten in die Grafſchafft Lippe verreiſen wollen, den ich aber, mit Demonſtritung der allzupræjudicirlichen Conſequenz, annoch auf- und abgehalten habe, biß ſeine Collegæ herbey kommen. Monſieur Rotte, der allhero deſtinirt, iſt von Oldenburg aus nach Holland, unterm Schein, ſich mit dem Frantzöſiſchen Geſandten zu unterreden, verreiſt, ohne Zweiffel, weiln er verhofft, es dörffte die Eroberung Diedenhoven andere Diſſegni verurſachen, aber der alte GOTT lebt. Der St. Romain ſoll immittelſt hiehin kommen, ſchreibt mir der Roſales vom 18. dieſes, von Hamburg, daß er denſelben Tag bey Salvio geweſt, und geſehen, daß er alles zur Reiſe eingericht und fertig habe, auch den 19. reiſen ſollen, und den Verzug verurſachen die Subſidien-Gelder, die aus Franckreich dahin ankommen, weiln Herr Coeßfeldt daſelbſt, ſo könte er am beſten ſich der Roß von hier nach Dettmont auch annehmen, ich will alle Aſſiſtenz gerne leiſten laſſen, dann es muß dergleichen einer ſeyn, der erfahren iſt.

Num.

Num. CCXC.

Des Päbſtlichen Legati, Cardinals Roſetti, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ſowol der verſtorbene als ietzige Pabſt, ſich höchſt angelegen ſeyn laſſen, den Frieden wieder herzuſtellen, auch nunmehr ſolches zu bewerckſtelligen hoffte. d. d. Cölln, den 25. Aug. 1643.

CHe il mio deſiderio ſia ſempre ſtato continuo & ardente à ſollecitare ciò, che può promovere la pace, non dubito che le Signorie VV. non ſi compiacino di perſvaderſelo agevolmente collo riflettere ancora alle inſtanſe, che reiteratamente n' ho fatte loro, come purè agl' alteri Miniſtri de Principi Cattolici, in conformità degl' expreſſi ordini, che in tal propoſito hò ſempre tenuto dalla Santità di N. S. e dall' Emimo Sig re Card. Barberino, affin che con la notione di ciò che occorreva, i Miniſtri di ſua B.ne eſſendone pur eglino preciſam.te incarcati per poter interponerſi per ogni parte con loro Ufficii, ed accellerare, per quanto foſſe ſtato poſſible, uno beneficio coſi grande alla Chriſtianità, per lo ſtabilimento della n.ra Sta Religione, e ſicurezza degli ſtati di Principi cattolici. All' eſſecutione delle quale coſe, quanti colmi di ſingolar zelo ſiano ſtati ſempre i ſenſi di ſua B ne, ſi puo conoſcere, anche da ſuoi ſanctiſſimi ricordi, che la diuturnità delle guerra produce ſempre infeliciſſimi ſuceſſi, & incerti eventi, vedendoſi per eſperienza, che le coſe, ſi riducono à tali ſtretti termini, che una parte danneggia l' altera, ſi che

non

non ſi poteva arguire chi haveſſe da reſtar ſuperiore, dipendendo ciò della fortuna. Tanto più proficua, lodevole, e ſicura reſta la Pace, per lo cui congreſſo, accioche ben toſto ſi efficaci, hà N. Signore per ogni tempo adempiate tute quelle coſe, che vagliano per eccitare coll' eſempio à imitarlo, e ſequirlo, ne potrebbe invenire la Santità ſua riſcontro piu convenevole al ſuo contento, che di vedere conſumate le dilationi, à quello unico fine di brama e voluntà coſi grande, e con paterno affetto inceſſantemente da longo tempo, in qua procura per ogni banda. Onde con ſomma prontezza da me ſi eſſequiranno quelle parti che ſi convengono in ogni occaſione, la quale poſſa ridundare all' avanzamento d' un effetto, che viene ſuſpirato ſi lungamente da tutta l' Europa. In tanto ringratio l' Ecc.te V. V. di ciò che ſi ſon compiaciute ſcrivermi in data de 21. d' Agoſto, e poſſono rimaner ſicuri, che alla medeſima diſpoſitione contraſegnatami nelle eſpreſſioni della loro lettera io corriſpondo congli ſpiriti d' un ſingolare e profeſſato dovere, con cui frà tanto reſto, pregando loro ogni maggiore proſperità. Di Colonia 25. d' Agoſto, 1743.

Num. CCXCI.

Kayſerliches Schreiben an den Grafen

von Naſſau, daß wegen Einrichtung des Poſt-Weſens an die Gräfin von Toxis, und wegen freyer Zufuhre der Victualien an die benachbarten Chur-fürſten und Reichs-Stände geſchrieben worden. d. d. Nicolsburg, den 25. Aug. 1643.

Aus

Aus deinem an Uns, unterm dato den 4. dieſes Monaths Auguſti aus Oßnabrück gethanen gehorſamſten Schreiben, haben Wir deine Ankunfft daſelbſt, und benebenſt mit mehrern vernommen, was der Dänemarckiſche Abgeordnete, Dr. Lippe, ſowol wegen richtiger Beſtellung der Poſten und Zufuhren allerhand nothwendiger Lebens-Mittel, als auch eines Armiſtitii für Anwürffe gethan, und du ihme über ein und anders hinwiederum beſchieden haſt.

Wie wir nun wegen erſt bedeuter Beſtellung der Poſten, vor dieſen der verwittweten Gräfin von Taxis allbereit zugeſchrieben, und anietzo dieſes Schreiben an dieſelbe, laut der Abſchrifft A. wiederhohlen. Als haben wir der ſichern Zufuhre halben, nicht allein unſern Feld-Marſchallen, Grafen zu Gleichen und Hatzfeld, gnädigſten Befehl ertheilt, ſondern auch, damit bevorab die Theuerung um ſo viel weniger überhand nehmen, die umliegende Churfürſten und Stände des Reichs, wegen freyer Abfolgung der Victualien, ohne Abforderung einiger Zoll und Aufſchlag, erſucht, allermaßen die Beylagen ſub Lit B. und C. ausweiſen. Was aber des Däniſchen Abgeſandtens ſonderlichen Anwurff, wegen des Armiſtitii, betrifft, indem haſt du dich gegen demſelben gar recht verhalten, wolleſt auch forthin, wann dergleichen weiter etwa an dich gebracht werden ſolte, hierinn gantz behutſam gehen, und ein ſolches

ches Temperamentum gebrauchen, damit derſelbe nicht in den Gedancken einiger Diffidenz gerathe, bey den Gegentheilen widrige Officia zu thun. Wolten wir Dir in Antwort nicht bergen, und verbleiben dir benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohlgewogen. Geben zu Nicolſpurg, den 25. Aug. 1643. unſerer Reiche, des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Caſ. Majeſtatis proprium,

Willhelm Schröder.

Num. CCXCII.

Des Däniſchen Geſandtens zu Oßnabrück, von der Lippe, Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, Kranen, wie innerhalb 3. Tagen die übrigen Däniſchen Geſandten zu Oßnabrück eintreffen würden, auch an der Frantzöſiſchen Geſandten Ankunfft nicht zu zweiffeln. d. d. Oßnabrück, den 26. Aug. 1643.

DEſſelben jüngſtes, mir ſehr liebes und angenehmes Schreiben, habe ich ſtracks des andern Tages, weil eben ein Laquai von Delmenhorſt ſich allhier bey mir befunden, an Ihro Königl. Majeſtät, welche ſich annoch zu Coppenhagen aufhalten, fortgeſchickt, nicht zweiflende,

lende, Dieſelbe dadurch um ſo vielmehr dem über ſich einmal genommenen heilſamen Wercke mit Chriſtlichen Eyfer nachzuſetzen, werden inducirt und bewogen werden, maßen ich dann meinen hochgeehrten Herrn hiermit verſichere, daß, weil höchſtgedachter Ihro Königl. Majeſtät übrige Geſandten ſchon auf dem Wege, ich dieſelben allezeit innerhalb 3. Tagen ſiſtiren wolle, maßen mein hochgeehrter Herr vom Herrn Grafen von Auersberg ſolches eben wol wird zu vernehmen haben, möchte wol wünſchen, daß mir gleichmäßige Bothſchafft von Frantzöſiſchen Geſandten zukäme, von welchen ich mir allezeit eingebildet, daß ſie nicht eher, biß ſie den Ausgang der Belagerung vor Diedenhoven abgeſehen, ſich itineri committiren, auf den Fall aber, wann es nach ihrem Belieben (wie dann geſchehen) ablauffen ſolte, für den andern allen hierzu eylen werden, will nimmer hoffen, daß die Victoria einen widrigen Effect operiren werde.

Was mein Hochgeehrter Herr der Plackerey halber klagt, ſolches continuiret dieſes Orts fort und fort, maßen dann dieſe verſchiedene Woche ein Kayſerliches Convoy von denen in Dreckvörden überfallen, 2. erſchoſſen, 4. verwundet, und die übrigen gefänglich des Orts eingebracht, läſt ſich anſehen, als wann die Furien mit einander das zu Münſter, und dieſes Orts veranlaßte heilſame Werck der general-Friedens-Tractaten quovis modo krebsgängig

zu machen geſchäfftig ſeyn, ſed dabit DEus his quoque finem, deſſen Obacht ich meinen Hochgeehrten Herrn getreulich empfehle. Des Herrn Grafen von Naſſau Hoch-Gräflicher Gnaden meine unterthänige gehorſame Dienſte, nächſt ſchuldigſter Danckſagung für die meiner Wenigkeit gethane gnädige Begrüſſung, unbeſchwert zu vermelden. Datum Oßnabrück, den $\frac{16}{26}$ Auguſti, Anno 1643.

Num. CCXCIII.

Des Grafens von Auersberg Schreiben

an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, darinnen er ſich erfreuet, dieſen zum Collegen zu bekommen, auch die Urſache ominiret, warum dieſe Veränderung gemacht worden. d. d. Oßnabrück, den 27. Aug. Anno 1643.

JCh habe mich, ſo lange es auch mit mir gewährt, zu erfreuen, daß ich einen Bekannten zum Collega bekommen, die Veränderung wird meines Erachtens geſchehen ſeyn, weil die Inſprugiſche Linie wegen Elſaß ſehr intereſſiret, und er, Herr Vollmar, in allen daſelbſt gebraucht und informirt, wer weiß, ob nicht auch Tyrol vor ihm ſprechen thut. Daß ich auch in agone, ratione pecuniæ, ideoque Melancholicus, geben die Beyſchlüſſe; Alles übrige oretenus von einem Münch, ſed inter noſtros amicos. Camera gedenckt nicht viel auf die Legatos, o malum magnum, & contra Principum calcare coronam; Legati egent, quid vero judicent de cæteris rebus inclinantibus? Datum, den 27. Auguſti, Anno 1643.

Num.

Num. CCXCIV.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, wie Krane, ſo bald möglich, ſich nach Oßnabrück erheben wolle, der von Vollmar aber, ſo wenig als die Frantzöſiſchen, Däniſchen und Schwediſchen Geſandten eingetroffen, auſſer daß der Frantzöſiſche Reſident zu Hamburg in Münſter ankommen. d. d. Münſter, den 28. Aug. 1643.

EW. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Verordnungs-Notification und Befehl-Schreiben vom 11. dieſes, meine, Kranens, Abwechſelung gegen Dero Ober-Oeſterreichiſchen Cammer-Præſidenten, Iſaac Vollmarn, daß derſelbe denen Tractaten allhier, ich, Krane aber, denen zu Oßnabrück beywohnen, und mich von hier alſobald dahin erheben ſolle, haben Wir ſamt denen umgefertigten Vollmachten, und andern zugehörigen Sachen, mit allerunterthänigſter Ehrerbietung empfangen, und will ich Krane, ſelbigen allergnädigſtem Befehl und Verordnung, in ſchuldigſter Gebühr, gehorſamſt geleben und nachkommen, maßen ich alſobald durch eigenen Bothen, von ſolchem eingelangten Befehl und Verordnung, Dero Abgeſandten und Reichs-Hof-Rath, Grafen von Auersberg, zu wiſſen gethan, und neben dem Notifications-Schreiben, die umgefertigte Vollmacht zugeſchickt, bin auch in emſiger Bemühung begriffen, die Reiſe nacher beſagten Oßnabrück möglichſt zu befödern, es ermangelt mir aber an den nöthigen Unterhaltungs-Mitteln, habe zwar

für den Monath Septembr. incluſive mein monathliches Deputat erhoben, aber ſelbiges zu Ausrüſtung meines Logiaments allhier, auch Einkauffung nöthigen Vorraths an Heu, Holtz, und andern Sachen verwendet, ſo ich zuförderſt muß wieder zu Gelde machen, ehe dann mich von hier erheben kan.

Der Cammer-Præſident Vollmar iſt allhier noch nicht ankommen, noch auch zu Oßnabrück die Dänemarckiſchen oder Schwediſchen ſeithero erſchienen. Wohlgedachter Dero Reichs-Hof-Rath und Abgeſandter, Graf von Auersberg, hat auch noch, unterm dato den 24. dieſes, geſchrieben, daß er die gewiſſe Nachricht habe, daß am 21. dito die Schwediſchen ſo wenig von Hamburg, als Däntſchen von Glückſtadt aufgebrochen geweſt. Immittelſt iſt allhier geſtern der Frantzöſiſche Reſident, Monſ. de St. Romain, angelangt, und etliche viele Hand-Pferde, ſo dem Frantzöſiſchen Geſandten zuſtändig ſeyn, mitgebracht, der will abermals ausgeben, und dafür halten, die Frantzöſiſchen Geſandten ſolten ſchon von Paris aufgebrochen, und unterwegs ſeyn, wovon uns gleichwol anderwärts hero noch nichts verſicherliches zukommen. So wir gehorſamſt anzeigen, und uns ꝛc. Münſter, den 28. Aug. 1643.

P. S.

Gleich ietzo werden uns von gutem Ort einige Aviſen aus Paris communicirt, ſo wir der

Noth

Nothdurfft zu ſeyn erachten, Ew. Majeſtät hierbey ſub Num. 1. gehorſamſt einzuſchicken, weiln viel Particularitäten darinn begriffen, ſo dieſe Friedens-Handlung betreffen, und Ew. Majeſtät zu wiſſen höchſt angelegen iſt, habens aber feſtinante calamo müſſen abſchreiben laſſen, und uns dahero zweyer Schreibenden Handſchrifft bedienen müſſen. Uber dieſes iſt uns auch von dem Spaniſchen Geſandten zu Cölln, Graf Zapada, auf unſere an denſelben abgegangene Erinnerung, wegen Beförderung deſſen Reiſe hiehin, beykommende Antwort ſub Num. 2. zurück kommen, ſo wir auch dienlich zu ſeyn erachten, hinzulegen; Von dem Herrn Cardinal Roſetti haben wir noch keine Antwort, ſcheinet, daß derſelbe noch keine Commiſſion von Rom habe, zu Rom aber noch auf allerhand Umſtände wolle Abſehen gemacht, und zuförderſt die Gewißheit vom Anzug der Spaniſchen und Frantzöſiſchen Geſandten erwartet, ehe dann der Cardinal Legatus herzugeſchickt werde, maſſen darob aus beygefügten Herrn Nuncii Apoſtolici, Chiſii, aus Cölln an mich, Kranen, abgegangenen Original-Schreiben, mit mehrern abzunehmen, ſo wir gehorſamſt erinnern. Münſter, den 28. Aug. 1643.

P. S. 2dum.

Bey Schlieſſung dieſes läſſet ſich der Monſieur St. Romain, bey mir, den Grafen von Naſſau, durch des Monſ. d' Avaux Secretarium an-

geben, und thut mir zu wiſſen, daß er auf ſei- nes gnädigſten Königs Befehl, und gemeſſene Ordre, der Friedens-Handlung halber, geſtern daher kommen, und ihme von ſeiner Ankunfft und Commiſſion mir anzuzeigen obliegen wol- len, mit mehr andern Complimenten, deme ich mit Recapitulation ſeiner Formul und gebrauch- ten Worten begegnet, daß mir ſeine Ankunfft, ſonderlich aber zu vernehmen lieb ſey, daß er von ſeinem gnädigſten König und Herrn in Com- miſſion die Friedens-Handlung betreffend, da- hero geſchickt würde, verlangte auch der übri- gen Frantzöſiſchen Geſandten Ankunfft, damit die Handlung bald möge vor Hand genom- men, und das alte Vertrauen zwiſchen Ew. Majeſtät, dem Römiſchen Reich, und Dero Ertz-Haus mit der Cron Franckreich wieder er- hoben und reſtabiliret werden; Nachdem der Secretarius hinweg geweſt, habe bey demſelben ferners erkundigen laſſen, ob der Monſ. de St. Romain in qualitate eines Geſandten oder Ple- nipotentiarien zu dieſer Handlung ankommen? worauf der Secretarius geantwortet, daß nicht als Geſandter, ſondern in qualitate, wie derſelbe zu Hamburg geweſen, nemlich, als des Königs Miniſter, dahero geſchickt würde, um zu bezeugen, daß ietziger König in ſeines Herrn Vaters Fußtapffen, den Frieden zu befördern, zu tre- ten, und zu verbleiben reſolvirt ſey, der St. Ro- main würde ſich ſelbſt, ſo bald er mit was würde accommodirt ſeyn, bey mir angeben, ich, der

Graf

Graf von Naſſau, ſchicke gleich ietzo meinen Hofmeiſter, um den St. Romain willkommen zu heiſſen, und empfangen zu laſſen. Was nun ferner fürlauffen wird, davon ſoll Ew. Majeſtät allerunterthänigſt fleißiger Bericht geſchehen. Münſter, den 28. Aug. 1643.

Num. CCXCV.

Relation aus Paris, daß Lothringen ſich am Frantzöſiſchen Hofe um einen Particular-Frieden bewerbe, und noch ungewiß ſey, ob Franckreich ſeine Geſandten zum Friedens-Congreſs abordnen werde. d. d. Paris, den 28. Aug. 1643.

DEr Graf von Harcourt reiſet per poſto nach Engelland, um allda die Königliche Armée zu commandiren, im Fall ſich das Parlament nicht accommodiren wolte, dann Engelland mit Franckreich eine Allianz offenſive und defenſive geſchloſſen, und verhindert Franckreich, daß denen Parlamentiſchen kein Succurs aus Schottland zukommen kan; Lothringen hat allhie einen Edelmann bey Hofe, Monſieur Bulay genannt; Die Frau Aebtißin von Reynemond, gebohrne vom Hauſe Lothringen, iſt auch allhier angelangt, zweiffelsohne um die Reconciliation vor Lothringen richtig zu machen.

Zwiſchen dem Cardinal Mazarini und Monſ. de Bannay iſt ein ſchwerer Streit entſtanden, und ſeynd im Rath mit harten Worten usque ad injurias & minas, an einander kommen. Unſere Plenipotentiarii laſſen ſich noch nichts

wegen ihres Aufbruchs mercken, wollen erſt erſehen, wie es mit des Don de Savedra Schwachheit ablauffen will, und iſt es an dem, daß an ſtatt des Monſ. Chavigni der Monſ. Chaſteauneuf ſoll zur Friedens-Handlung deputirt werden, wiewol viele daran zweiffeln wollen, ob man Legatos ad pacem ſchicken werde. Paris, den 28. Aug. 1643.

Num. CCXCVI.

Des Landgrafens zu Heſſen-Darmſtadt Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, wie er der Fortſetzung des Franckfurthiſchen Deputations-Tages ſich ferner nicht entgegen ſetzen, ſondern auf deſſen Continuation votiren laſſen wolle. d. d. Darmſtadt, den 28. Aug. 1643.

EW. Kayſerl. Majeſtät hochgeehrtes Schreiben aus Wien vom 4. dieſes habe ich mit ſchuldigſter allerunterthänigſter Veneration empfangen, und darob gehorſamſt vernommen, was Ew. Kayſerl. Majeſtät gefallen, in Sachen die Continuation des Reichs-Deputations-Tags in Dero, und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth betreffend, ſodann, daß Ew. Kayſerlichen Majeſtät ich nicht aus Händen gehen, meinen Geſandten zu Franckfurth den Deputations-Tag allda ferner abzuwarten, befehlen, und an deſſen ſtatt iemand anders zu den General Friedens-Tractaten verordnen wolte, an mich allergnädigſt zu überſchreiben. Gleichwie ich nun darob Ew. Majeſtät beharrliche allergnädig-

gnädigſte Confidenz gegen mich gehorſamſt verſpühre; Alſo ſage ich Deroſelben davor allerunterthänigſten Danck, laſſe mir auch billig eine jede Occaſion ein ſonderbares Glück ſeyn, ſo offt Ew. Kayſerl. Majeſtät ich nur meine, Ihro treulichſt ergebenen Devotion und Schuldigkeit nach, gefälligſte allerunterthänigſte Dienſte zu erweiſen vermag, und nachdem Ew. Kayſerl. Majeſtät dem geliebten Vaterlande für ſehr nützlich und fürträglich ſchätzen, daß die Herren Churfürſten, auch deputirte Fürſten und Stände des Reichs, vermittelſt ihrer anſehnlichen Räthe, Bothſchafften und Geſandten, in Ew. Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth beyſammen bleiben, und der Reichs-Deputations-Tag daſelbſt continuiret werde; Sich auch ſelbſt hochlöblich geneigt befinden, ſo bald die Friedens-Tractaten ihren rechten Anfang nehmen, ſich dem Reich zu nähern, um der Churfürſten, auch deputirter Fürſten und Stände des Reichs, auf allen erheiſchenden Nothfall ſich zu bedienen; So iſt Ew. Kayſerl. Majeſtät vor die darob erſchienene, ohne diß bekannte, vor das Heil. Röm. Reich tragende Kayſerliche Väterliche Vigilanz und Sorgfalt, billig ſchuldigſter Danck zu ſagen. Und wiewol es nicht ohne, daß ich aus Franckfurth berichtet worden, wie zu Verhütung des, zwiſchen den Herren Churfürſten eines, und den Fürſten und Ständen andern Theils entſtandenen Diſſidii, die Translatio des

Deputations-Tags insgemein für ein erſprießliches Mittel wolte gehalten werden, daß ich meinen Geſandten aufgetragen, ſo geſtalten Sachen nach, und in Hoffnung, daß es Ew. Kayſerlichen Majeſtät nicht zuwider ſeyn werde, zumal auch, damit des Fürſten-Stands, in des Heil. Reichs Satzungen fundirtes und hergebrachtes Jus ſuffragii, auch in ſolchen wichtigſten Sachen gewehret werden möge, dahin votiren, und von den Majoribus ſich nicht zu ſepariren, aufgetragen. Nachdem mal aber ich verſtanden, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt die Continuation der Reichs-Deputation zu Franckfurth lieber ſehen, und ich mich dann wohl erinnere, daß ſich dißfalls eigenen thue, und daß Ew. Kayſerl. Majeſtät billig allerunterthänigſt an Hand zu gehen, über das auch ohnſchwer zu ermeſſen, wie erſprießlich, heilſam und tröſtlich es dem Heil. Röm. Reich fallen werde, da Ew. Kayſerliche Majeſtät, Dero andeutlichen Entſchlieſſung und Vorhaben nach, bey würcklichen rechten Anfang der Friedens-Tractaten, dem Reich ſich nähern, und die Churfürſten, auch Fürſten und Stände des Reichs, auf allen erheiſchenden Nothfall, an der Hand haben möchten. So habe ich meinen zu Franckfurth anweſenden Geſandten deswegen behörenden Befehl zukommen laſſen, mein Votum dahin zu richten, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſtlöblichſte Intention facilitirt und erreichet werden möge, und zweiffeln wir darbey

gar

gar nicht, wie dem Fürſten-Stand ſonders anliegt, daß deſſen Jura conſervirt, und wie ohnlängſt von Seiten des Fürſten-Stands faſt beſorget werden müſſen, nicht etwa in Zweiffel gezogen werden, es ſey darzu noch wol ein ſolch Expediens und Mittel zu finden, welches Ew. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt allergnädigſt beliebig ſeyn, und keine ſonſt befahrende ſo groſſe Inconvenientien nach ſich ziehen möge. Anlangend im übrigen meine Geſandſchafft bey ietzigem Deputation-Tag, habe ich dieſelbe bishero, und noch auf dieſe Stunde, ohne einige Interruption, beſtändig dabey gelaſſen, und ob ich wol meinem Rath, Johann Wolffen, auf ſein Begehren, unlängſt erlaubt, nacher Haus gen Regenſpurg zu reiſen, habe ich doch einen wie den andern Weg einen Geſandten zu Franckfurth gehabt, wie noch, werde auch meines Theils zumal keinen Anlaß oder Urſach darzu geben, daß einiger Aufbruch zu Franckfurth, ohne Ew. Kayſerl. Majeſtät Willen geſchehe, und verſichere Ew. Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt, wo ich ſo glücklich ſeyn, und Jhro über kurtz oder über lang, meiner obliegenden Schuldigkeit und höchſter Begierde nach, einige allerunterthänigſte erſprießliche Dienſte gehorſamſt werde erweiſen können, daß ich mich darzu jederzeit gantz willigſt und befliſſen werde erfinden laſſen, und Ew. Kayſerl. Majeſtät thue ich dem Allerhöchſten zu langwieriger beſtändiger Leibes-Beharrlichkeit, glücklicher friedſamer Regierung

und

und allem höchſtgeſegneten Kayſerlichen Wohlſtand, mich aber zu beharrlicher mildeſten Propenſion gehorſamſt empfehlen. Datum Darmſtadt den 28 Aug Anno 1643.

Num. CCXCVII.

Kayſerliche Ordre an den General, Grafen von Hatzfeld, das Streiffen um Münſter und Oßnabrück bey Leib- und Lebens-Straffe ſeinen unterhabenden Soldaten zu unterſagen, auch alle Licenten und Zölle dort herum aufzuheben. d. d. Nickelsburg, den 29. Aug. 1643.

Hoch- und Wohlgebohrner ꝛc.

Nachdem uns unſer zu Oßnabrück ſich befindender Abgeſandter, Johann Weickhart, Graf von Auersberg, unterm dato den 4. dieſes Monaths Auguſti, gehorſamſt zu erkennen gegeben, was maßen er bey der, zu beſagten Oßnabrück verſpürten groſſen Theurung, von dem Königlich Dänemärckiſchen allda anweſenden Abgeſandten erſucht, und angeſprochen worden, zu deſto ſchleuniger und beſſerer Fortſtellung der zu Münſter und Oßnabrück beſtimmten Friedens-Tractaten, die Beyſchaffung allerhand Nothdurfft an Lebens-Mitteln, und was ſonſten zu Behuf dieſer Verſammlung erfordert werden möchte, zu befördern. Und dir dann vorhero ſelbſten bekannt, wie hoch und viel an Beſchleunigung dieſes heilſamen Friedens-Wercks gelegen. Alſo befehlen Wir dir hiermit gnädigſt, du wolleſt bey allen deinen nach-

nachgeſetzten Generals-Perſonen, auch andern hohen und niedern Officierern und Soldaten zu Roß und Fuß, bevor aber denen in Weſtphalen liegenden Garniſonen, die gemeſſene ernſtliche Verordnung thun, daß hinfüro nicht allein einige Parthey, aus deren Furcht die Zufuhre biß dato unterlaſſen worden, ſich bey Leib- und Lebens-Straffe dort herum nicht aufhalte, ſondern auch alle in den Garniſonen hin und wieder angeſtellte Licenten, und dergleichen, im letztern Reichs-Abſchied ausdrücklich verbothene Auflagen gantz und zumaln eingeſtellt, die Ab- und Zuführende darmit nicht beſchwert, und die, von unſern Geſandten dißfalls ertheilte Paß-Brieffe, von obbeſagten deinen untergebenen hohen und niedern Officierern und Soldaten zu Roß und Fuß in gebührendem Reſpect gehalten werden, geſtalt dann ein ſolches von den Frantzoſen, Schweden und Heſſen, auf Ankunfft deren Geſandten auch geſucht werden ſolle. Du vollbringeſt hieran unſern gnädigſten Willen und Meynung, und Wir ſeynd dir mit Kayſerlichen Gnaden förderſt wohl gewogen. Geben zu Nicolsburg, den 29. Auguſti Anno 1643.

Num. CCXCIIX.

Kayſerliches Schreiben an die Gräfin

von Taxis, die Poſten nach Münſter und Oßnabrück, ſo, wie es die Kayſerlichen Geſandten verlangen würden, anzulegen und einzurichten. d. d. Nickelsburg, den 29. Aug. 1643.

Wann

WAnn wir von unſern zu Oßnabrück allbereit anweſenden Kayſerlichen Geſandten berichtet worden, was maßen der daſelbſt ſich auch ſchon befindende Dänemärckiſche Abgeſandte, bey ihme die eheſt beförderlichſte Beſtallung der Poſten geſucht und urgirt habe, und du für dich ſelbſt leicht zu ermeſſen haſt, daß ohne Belegung derſelben die Correſpondenzen allzu langſam, und unſicher gepflogen werden müſten; hierum, ſo iſt hiermit nochmals unſer gnädigſter Befehl an dich, daß du an Ort und Enden, wo es unſere zu beyden, den Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Handlungen verordnete Geſandten für gut, und dienſam befinden werden, gewiſſe Poſt-Häuſer anrichteſt, dieſelben mit gnugſamen Leuten und Pferden dergeſtalt wohl verſeheſt, damit dieſes hoch-nothwendige und heilſame Friedens-Werck dadurch nicht gehindert, ſondern aller Möglichkeit nach, befördert werde.

An dem vollbringeſt du unſern gnädigſten Willen und Meynung, und wir ſeynd dir mit ꝛc. Nickelsburg, den 29. Aug. 1643.

Num. CCXCIX.

Kayſerliches Schreiben an die Churfürſten zu Mayntz und Cölln, daß ſie die Poſten in ihren Landen ungehindert zum Friedens-Congreſs paſſiren, auch keinen Zoll von denen nach Münſter und Oßnabrück abgehenden Waaren, nehmen laſſen wolten. d. d. Nickelsburg, den 29. Aug. 1643.

Chr-

Ehrwürdiger, Durchlauchtiger ꝛc.

Ew. Lbdn. erinnern ſich guter maßen, welchergeſtalt nunmehr die Univerſal-Friedens-Handlungen zu Münſter und Oſnabrück, mit dem allereheſten ihren Anfang erreichen werden.

Wann wir nun von unſerm zu den Schwediſchen Tractaten verordneten, und zu beſagten Oſnabrück ſich allbereit einfindenden Abgeſandten, dem Grafen von Auersberg, unterm dato den 4. Auguſti, berichtet, wie daß er von des Königs in Dänemarck Liebden daſelbſt, auch ſchon anweſenden, abgeordneten Rath, dem Dr. Lippe, erſucht und angeſprochen worden, die Beyſchaffung allerhand Nothdurfft, wie auch Beſtellung der Poſten, dieſer Seits auf das eheſte zu befördern, ſintemal ermeldter Lippe nunmehr (da doch einige andere Geſandten oder Fremde zur Zeit nicht alldort) eine viermal mehrere Theurung, als vor dieſem zu Regenſpurg geweſen wäre, verſpühren thäte. Und dann Ew. Lbdn. leicht zu ermeſſen, daß eines Theils ohne Beleg- und Beförderung der Poſten die Correſpondenzen allzu langſam, und unſicher müſten gepflogen werden. Andern Theils auch, wegen vorgedachter allbereit ſo ſtarck zunehmender Theurung, und bey Ankommung allerſeits Intereſſirten, in die Harre nicht wohl möglich der Enden zu ſubſiſtiren, dadurch dann dieſes hoch-nothwendige und heilſame Friedens-Werck abermal gehindert werden könte: Alſo haben wir zwar ſowol der Gräfin

von

von Taxis, wegen förderlichſter Beſtellung der Poſten, als auch unſern Feld-Marſchall, den Grafen von Gleichen und Hatzfeld, der ſichern Zufuhre halben, gemeſſenen Befehl ertheilt. Geſinnen und begehren aber nebenſt an Ew. Lbdn. hiermit freund-Vetter- und gnädiglich, Sie wollen in Dero umliegenden Ertz-Stifftern und Landen die gemeſſene Verfügung thun, daß nicht allein die Poſten durch Dero Lande möglichſt befördert, ſondern auch alle dasjenige, was zu Behuf dieſer Verſammlung an Victualien und Waaren, unter unſerer Kayſerl. Geſandten Paß-Brief nacher Münſter und Oßnabrück geführt wird, aller Orten zu Waſſer und Lande, ohne Abforderung einiger Mauth, Zoll, Ausſchlag, oder wie ſolches alles der Ends Namen haben mag, frey, ſicher und ungehindert paſſirt und zugelaſſen werde. An dem erweiſen Uns Ew. Lbdn. einen ſonders angenehmen Gefallen, und wir verbleiben Deroſelben mit, ꝛc. Geben Nicolsburg, den 29. Aug. Anno 1643.

Num. CCC.

Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens,

Schreiben an den Nuncium Apoſtolicum, Chiſi, zu Cölln, daß die Frantzoſen wegen ihres gehabten Glücks im Kriege ſchienen die Friedens-Gedancken verlohren zu haben, und wie er in Procinctu ſtünde, nach Oßnabrück abzugehen. d. d. Münſter, den 30. Aug. 1643.

ILluſtriſſimæ ac Reverendiſſimæ Dign. veſtræ litteras de d. 19. hujus, recte accepi, multis mihi

mihi nominibus, tum hoc præcipue gratiſſimas, quod tanti Præſulis honeſtam de me opinionem ac propenſum favorem, nec ullam neglecti a me officii ſuſpicionem, apud ſe admiſſam teſtentur; qua in re & generoſi ſui animi humanitatem ſimul oſtendit, & magnitudinem, quam ego merito ſuſcipio, & ſeduli Clientis ſtudio, quoad vixero, in tanti Patroni imagine venerari conabor, licet, hoc quidem tempore, curis ita diſtringar, ut meminiſſe magis officii mei, quam præſtare valeam.

Quod ad tractatus noſtros attinet, eadem eſt, quæ hactenus fuit, eorum conditio, nec in ullo alio mutata, quam quorundam Miniſtrorum Gallicorum acceſſu, qui tamen, quam ſuo adventu dabant ſpem, ſubita proteſtatione adimerunt, dum ſe nulla commiſſione in negotia pacis ingerendi ſuffultos palam profitentur, ut adeo nos numero, non auctoritate aut beneficio, auctos videamus.

Appulit hic iſtis diebus Monſ. de St. Romain, ſed Hamburgo venit, non Pariſiis; e contra Monſ. Rotte, cum pro Reſidente Gallico ad Pacis tractatus Oſnabrugum tenderet, ut Oldenburgum pervenit, declinato Oſnabrugo in Hollandiam, ſub ſpecie Colloquii, iſtic cum Gallicis Legatis inſtituendi, deflexit, dum interim nihil de motu Legatorum Gallicorum Pariſiis intelleximus. Quid ſibi hæc obnubilatio velit, non percipio, & tenuitatem ingenii mei exſuperat. Judicia ſane ſat multa ſuppetunt, quibus conjecturari licet, Victoriam Theonisvillæ animos Gallorum plane immutaſſe, & a pace alieniores reddidiſſe, quibus

cum Svecicorum Legatorum lentum iter ac progreſſum apprime congruit, ut adeo inter ſpem & metum, quid tandem de hiſce tractatibus eventurum ſit, hæreamus.

Placuit præterea Suæ Majeſtati Cæſareæ, Domino meo Clementiſſimo, aliam diſpoſitionem de mea perſona facere, & me hinc Oſnabrugum transferre, & nunc accinctus ſto ad iter meum, & provecturus, quod Illuſtriſſimæ & Reverendiſſimæ Dignitati veſtræ ſignificare volui, correſpondentiæ noſtræ penſum eo ex loco deinceps exſolutum iri repromittens, cujus propenſiſſimo favori me totum committo, atque ex hinc valedico. Monaſterii, 30. Aug. An. 1643.

Num. CCCI.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an die verwittwete Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, wie ihrer guten Erklärung nach, die Abſtellung des im Stifft St. Mauriz verübten Exceſſes nicht erfolget, ſondern vielmehr eine übermäßige Ranzion von denen gefangenen Geiſtlichen und Bürgern gefordert würde. d. d. Münſter, den 30. Aug. 1643.

Ew. Gnaden und Fürſtl. Gnaden Schreiben vom 7. dieſes, haben wir, ſamt dem Beyſchluß, zu Recht, und mit unterthäniger Ehrerbietung, empfangen, und unter andern daraus verſtanden, daß Ew. Gnaden und Fürſtliche Gnaden gemeynt geweſt, ſich über damals vorgebrochene Beſchwerniſſen und

Contraventionem wider den Præliminar-Vergleich zu erkundigen, und darauf ſolche Verordnung zu thun, daß Ihr niemand mit Fug etwas würde zu imputiren, ſondern vielmehr männiglich darob Dero Friedens-Gedancken gnugſam zu verſpüren haben.

Nun hätten wir verhofft gehabt, es würde darauf die Abhelffung der beklagten Gravaminum erfolgt, und die aus dem Stifft St. Mauriz allhier unſchuldig entführten Geiſtlichen, und Münſteriſche Bürger, ohne Entgeld wiederum auf freyen Fuß geſtellt worden ſeyn; So müſſen wir aber vernehmen, daß gerade das Widerſpiel erfolgt, ſelbige Geiſtliche nicht allein nicht ledig gelaſſen, ſondern allererſt den 14. dieſes an Heßiſcher Seiten für Feinde erklärt, und gleich am 21. darauf, als des Fürſtlichen Hauſes Heſſen erklärte Feinde, eine unerträgliche Ranzion von Dero Kriegs-Commiſſario Muro, laut beykommender an uns darüber eingelangter Klag-Schrifft ſub Num. 1. angeſchlagen worden.

Weil nun diß ein weit ausſehendes Werck, und, nach Veranlaſſung bemeldtes Dero Schreiben, bey uns dieſes Nachdencken verurſacht, ob etwa ſelbe erfolgte Erklärung auf diejenige Verordnung, ſo Ew. Gnaden und Fürſtliche Gnaden hierüber zu verfügen gemeynt geweſt, auszudeuten ſey; Als haben wir nicht ungemüßiget ſeyn können, bey Ew. Gnaden

und Fürſtl. Gnaden hierüber Dero Gemüths-Meynung dienſtlich und unterthänigſt zu erfragen, der wir gehorſamſt erwarten wollen.

Und weiln uns darnebens andere Beſchwerniß fürkommen, daß Dero Völcker unlängſt fünff Karne mit Wein und andern Sachen beladen, ſo von Cölln hiehin nacher Münſter, zum Behuf dieſes Convents, haben ſollen überbracht werden, auf offener Land-Straſſen, ungeachtet die Fuhrleute für ſelbige Karne die Licent-Gelder bey Ew. Gnaden und Fürſtlichen Gnaden Einnehmer entrichtet, Licenz und Paß-Brief vorgezeigt, angegriffen, und ſpoliirt worden; So haben auch Ew. Gnaden und Fürſtl. Gnaden wir ſolche Bewandniß gehorſamlich überſchrieben, und ſub Num. 1. beygefügte an uns gelangte Kundſchafft hierbey einſchicken wollen, der zuverſichtlichen Hoffnung, weiln ſolche verübte Thätlichkeiten dem Hamburger Præliminar-Vergleich zuwider lauffen, und die hochnöthige Zufuhre hiehin ſperren, Ew. Gnaden und Fürſtliche Gnaden werden die gebührende gnädige Verfügung thun, damit die hinweggenommenen Sachen denen Intereſſirten wieder mögen reſtituiret, oder in andere Wege gut gethan, und inskünfftige dergleichen Ungebühr verhütet werden, und thun uns zu hohen Fürſtlichen Gnaden unterdienſtlich, auch unterthänig befehlen. Münſter, den 30. Aug. Anno 1643.

P. S.

P. S.

Aus angezogenem bey Ew. Gnaden und Fürſtlichen Gnaden Schreiben, oder deſſen Beylagen, vernehmen wir auch, daß Ew. Gnaden und Fürſtliche Gnaden in deme zu Milb ſey berichtet worden, geſtalt ſich Bürgermeiſter und Rath allhier einiger hochnachdencklicher Partheylichkeit ſollen gebrauchen, auch noch Kayſerliche Reuterey in der Stadt haben, und feindlichen Partheyen, zu Ew. Gnaden und Fürſtlichen Gnaden Nachtheil, Unterſchleiff geben, dann die Kayſerliche Reuterey ſchon vor vielen Wochen von hier abgeführet worden, maßen den anweſenden zu Oßnabrück Königl. Dänemärckiſchen Geſandten wohl wiſſend, und dieſelben zweiffelsohne an höchſtgemeldte Königliche Majeſtät werden überſchrieben haben, wird ſich auch nicht befinden, daß hieſige Stadt, nach erlangter Neutralität, ſich ſolle einiger Partheylichkeit gebraucht, oder einiger Parthey Unterſchleif gegeben haben. So wir zu vorigen gehorſamlich erinnern wollen. Datum ut in litteris.

Num. CCCII.

Des Churfürſtens von Cölln Schreiben

an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, bey dem Schwediſchen Geſandten, Salvio, Paß-Briefe vor die Cöllniſchen und Biſchöfflich-Oßnabrückiſchen Gevollmächtigten in triplo zu verſchaffen. d. d. Bonn, den 31. Aug. 1643.

Demnach Wir berichtet, daß von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten

 lieben

lieben Herrn und Vetter, ihr zu denen nacher Oßnabrück beſtimmten general-Friedens-Tractaten allergnädigſt verordnet, und denn ſowol Wir, als des Biſchoffen zu Oßnabrück, Minden und Vörden ꝛc. Liebden, unſers etwan dabey mit vorlauffenden Intereſſe halber, bedacht, dorthin die Unſrigen auch abzuordnen, und darzu, gleichwie Uns die Frantzöſiſchen Gleits-Briefe bereits zukommen, alſo auch der Cron Schweden ſalvus Conductus vonnöthen; So erſuchen Wir euch hiermit, gnädigſt geſinnend, ihr wollet bey ſelbiger Cron Legato, Salvio, ſolche Paß-Briefe ausbringen, und die Beförderung thun, daß dieſelben in triplo (damit die Abgeordneten, welche auf einmal nicht möchten reiſen können, ſich deren unterſchiedlichen bedienen mögen) ausgefertigt, Uns eheſt zukommen, und zu Einſetzung derer Geſandten Namen, welche Wir noch zur Zeit alſo eigentlich nicht namhafft machen können, Spatium in albo gelaſſen werde. Verſehen Uns deſſen alſo, und verbleiben ꝛc. Bonn, den 31. Aug. 1643.

Num. CCCIII.

Der verwittweten Landgräfin zu Heſſen-Caſſel Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten, daß ſie wegen der Ranzionirung der gefangenen Geiſtlichen Erkundigung einziehen, auch die begangenen Raubereyen gebührend unterſuchen, und beſtraffen laſſen wolten. d. d. Caſſel, den 31. Aug. 1643.

Unſern freundlichen Gruß, und wohlgeneigtem guten Willen zuvor. Hochwohlgebohr-

bohrner, auch Edler, und gelehrter, freundlich lieber Vetter. Ew. Lbdn. und des Herrn Schreiben, vom 30. dieſes, neuen Calenders, iſt Uns neben den Beylagen wohl eingelieffert; Nachdem Wir nun nicht wiſſen, was es um die Ranzionirung der zu Cößfeld angehaltenen Geiſtlichen für eine eigentliche Beſchaffenheit hat; So wollen Wir uns deren mit dem förderlichſten, bey unſerm General-Lieutenanten, dem Herrn Grafen von Eberſtein, erkundigen, und uns alsdann gegen Ew. Lbdn. und den Herrn darauf alſo ferners vernehmen laſſen, daß Sie darob unſer zur Billigkeit gerichtetes Gemüth zu verſpüren haben werden. Was aber die Spoliirung derer Güther, ſo von Cölln auf Münſter geführt werden ſollen, anlanget: Gleichwie Wir daran ein höchſtes Mißfallen tragen; Alſo haben Wir wohlbemeldten unſerm General-Lieutenant, dem Herrn Grafen von Eberſtein, zugeſchrieben, nicht allein die Reſtitution der abgenommenen Sachen zu verfügen, ſondern auch die namhafft gemachten Thäter zu gefänglichen Hafften, und folgends andern zum Exempel, zu gehöriger Straffe zu ziehen. Woltens Ew. Lbdn. und dem Herrn, denen Wir beliebende Ehren-Dienſte, auch günſtigen und wohlgeneigten Willen zu erweiſen geneigt, wiederantwortlich nicht verhalten. Datum Caſſel, den 31. Auguſti, Anno 1643.

Num. CCCIV.

Des Schwediſchen Geſandtens Salvii, Schreiben an den Cardinal Mazarini, daß die Verneuerung des Frantzöſiſch-Schwediſchen Bündniſſes nöthig geweſen, aber auch nöthig ſey, daß die Frantzöſiſchen Geſandten ſich zum Congreſs einſtellen, weil der Kayſer ſuche, das Jus pacis pangendæ allein an ſich zu ziehen. d. d. Minden, den 31. Aug. 1643.

Diu inter ſpem metumque ſuſpenſi expectarunt omnes, quorum intereſt, quæ conſilia fatorum inclementiam in Gallia ſequerentur. Communes hoſtes, morte Cardinalis Ducis, cecinere victoriam, fato Regis, plane triumphum; Iſta conclamatum putabant amicorum multi; hac pene deſperatum. Promiſcuas ſingulorum cauſas memorarem, niſi ſcirem, eas judicii veſtri ſublimitatem minime latere, ſed diſpares hos affectus opportuniſſime Eminentiæ Veſtræ literæ, de 27. Junii, renovato fœdere comitatæ, utriſque commode exemerunt, heroicam Sereniſſimæ Reginæ Regenti, Gallicique Senatus conſtantiam nobis confirmantes, ſane magnopere fuit iſta ſive renovatio, ſive confirmatio neceſſaria, non quod fœderata Regnorum vincula morte Regum laxata eſſent, ſed ut ignaris rerum hoſtibus terror, fœderatis animus major adderetur. Adjunctas igitur Veſtras illico in Sveciam expedivi, ipſeque ſtatim nuncio tam fauſto reſpondiſſem, niſi Regiæ ſententiæ decor obſequia Miniſtri debuiſſet præcedere, nunc cum & fœdus e Svecia ibidem renovatum,

vatum, & Sereniſſimæ Reginæ meæ reſponſa Eminentiæ Veſtræ per Dominum Legatum Grotium mittuntur, hoc ſolum addere debui, fore, me his in oris tam accuratum renovati cultorem, quam hactenus aſſiduus fuerim renovandi fœderis inſtinctor. Neſcio, utrum tenuitas mea magnitudinem tantæ rei debite comprehendat; id ſane mihi perſuaſum eſt, nunquam ſatis cautum fore publicæ ſecuritati, niſi, tam pace, quam bello, perpetua Regnorum conjunctio robur inviolabile ſuſtineat. Divinum equidem videri poteſt, quod, qui hactenus dominatum univerſi animo vaſto percipit, Auſtriacæ potentiæ faſtus jam armis fœminarum tantopere ſit retuſus. At niſi par mutuorum tractatuum prudentia fortitudinem armorum comitetur, citius procul dubio animos viresque reſumet, quam hactenus eas amiſit; Cœleſtibus conſiliis Eminentiæ Veſtræ notabiles Anguianorum progreſſuum (de quibus ei gratulor ex animo) eventus merito tribuuntur, ut Gallis a tergo ſecuris Germaniæ jam porta pateſcat, ſi tamen armorum fortunæ favorem animorum accedere voluerint Galli, maturanda videtur etiam Legatorum Pacis expeditio. Sicut enim hactenus vim legum, & munia Magiſtratuum, armorumque jura, Ordinibus Imperii de facto ademit Imperator, ita jam Francofurti totus in id deſudat, ut ſibi ſoli vindicet etiam tractandæ Pacis arbitrium, id ſi vel mora noſtra, vel ipſorum ordinum ſive deſperatione, ſive belli tædio, obtinuerit, abſolutam in Imperio poteſtatem uſurpabit,

cum extremo Regnorum præjudicio, quod quidem, ne fiat, Legatos Veſtros prompte acceſſuros ſperabimus, daturi cum iis operam, ne armis bene jacta, tractatu deteriorentur fundamenta communis ſecuritatis. Cæterum, uti tractatuum fulcra ſunt arma, ita optandum eſſet, ut quo viciniores tractatui ſumus, eo magis armorum conatus intenderentur. Extrema quidem experitur CampiDux noſter Torſtenſonius, ſed tota hoſtium mole ſuperfuſa, hoſtili inſuper in Pomerania excurſione diſtractus, vix eſt, ut ſe tueatur, ſperavit militem Gallicanum magnam belli partem alio diverſurum, at is non modo nihil nobiſcum cooperatur, ſed inſuper diſtrictum noſtrum Benfeldicum in Alſatia, unde annona cognominis caſtri dependet, absque ulla neceſſitate devaſtat. Obteſtor Eminentiam Veſtram, ut, cum nemo eo rectius videat utriusque rei momenta, ne gravetur auctoritatem interponere, ut non modo abſtineat ſtativis Svecicis, ſed & aliquid magni aggrediatur, quo Noſtrates, aliquota hoſtium parte liberati, vires melius exercere explicareque poſſint. Eſt id communi fœderi, variisque promiſſis congruum, amicitiam Regnorum roborat, & penitus rei ſummam concernit. Colonienſis Elector cum Duce Neoburgico novos etiam delectus moliuntur in Weſtphalia, qui niſi brevi opprimantur, in magnum exercitum excreſcent, atque his Eminentiam Veſtram Divino Numini, meque ſuo favori perofficioſe commendo. Mindæ ad Viſurgim, die ultimo Auguſti, 1643.

Joannes Salvius.

Num.

Num. CCCV.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an die zu Münſter befindlichen Kayſerlichen Geſandten, ob rathſam, daß, auf den Fall die Däniſchen Plenipotentiarien noch länger auſſenbleiben ſolten, an ſelbige, um Beſchleunigung der Reiſe, geſchrieben würde. d. d. Oßnabrück, den 2. Sept. Anno 1643.

Ew. Lbdn. und meinen Herrn verhalte hiermit nicht, was maßen mich der allhier befindliche Königlich Dänemärckiſche Geſandte, Dr. von der Lippe, abermals berichten laſſen, daß ſeine Schreiben vom 25. paſſato aus Glückſtadt vermeldeten: Es hätten zwar ſelbigen Tag die übrigen Geſandten von daſelbſt abziehen wollen; weiln aber die Libereyen nicht ſo bald verfertigt werden können, ſo wäre ihre Reiſe biß den 28. ejusdem verſchoben worden, welchen Tag ſie dann, ſeinem Vermuthen nach, gewiß aufgebrochen, geſtern nach Delmenhorſt kommen, und noch dieſe Woche hier ſeyn würden.

Weil aber der beſagte Dr. von der Lippe, mir dergleichen Hoffnung zu mehr malen geben, und aber eine Woche nach der andern verſtrichen; Als habe, zum Fall ich wider Verhoffen, die Nachricht erlangen möchte, daß der Aufbruch am 28. noch nicht erfolgt wäre, Ew. Lbdn. und meines Herrn Meynung darüber vernehmen wollen, ob nicht rathſam, von mir ein Schreiben an die geſamten Däniſchen Geſand-

ſandten ergehen zu laſſen, und ſie damit, iedoch mit höchſter Glimpf, zur Hieherkunfft zu ermahnen, und darinnen ſonderlich anzuziehen hätte, daß, wenn ſolches nicht bald erfolget, die andern Herren Interpoſitores wol vielleicht ihren Anzug auf gute Weile verſchieben dörfften, in Erwegung dieſelben ihr Abſehen auf die Däniſchen Herren Abgeſandten, ſonderlich darum halten, weiln vermittelſt Jhro Königl. Majeſtät in Dänemarck der Præliminar-Vertrag geſchloſſen worden. Erwarte alſo Ew. Lbdn. und meines Herrn Gutachten, und thun uns ꝛc. Dat. Oſnabr. d. 2. Septembr. 1643.

Num. CCCVI.

Ejusdem Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, wie es nöthig ſey, daß ſich derſelbe um ſeinen künfftigen Gehalt bey Hofe bewerbe, auch daß von Minden aus denen Däniſchen Geſandten ihrer baldigen Ankunfft halber, Vorſtellung geſchehe. d. d. Oßnabrück, den 2. Sept. 1643.

MJr wird mein Herr ein lieber Gaſt ſeyn, und wolte allein wünſchen, daß es nur zu præſtiren wäre, weiln man allhier nichts bekommen kan, ich auch ex imo marſupii leben muß. So viel aber meines Herrn künfftiges Deputat anlanget, vermeyne ich eine Nothdurfft zu ſeyn, ſich deshalben Beſcheid vom Hof zu erholen, indem nicht ſeyn könte, daß ſie davon nichts melden würden, und auf mein Begehren mir

mir zwar Geldes-Mittel, aber ſo enge zugezehlt ſchicken, daß es nicht erklecklich, auch ohne Befehl nichts thun dörffte, iedoch iſt dabey zu hoffen, daß auf geſchehene Erinnerung, meinem Herrn von Hof alles zur Nothdurfft verſchafft werde. Bey dieſer Poſt hat der Däniſche Geſandte abermal die Nachricht empfangen, daß ſeine Herren Collegen ihre Reiſe vom 21. biß 28. wegen der noch nicht allerdings gefertigten Liberey verſchoben, ohngeachtet er mir vor Ankehrung der Poſt für gewiß gemeldt, ſie wären ſchon unterwegs. In Summa, den Feldzug wolle der Gegentheil gewinnen. Ich wüſte gewiß, daß die übrigen Herren Interpoſitores alle auf die Däniſchen ein Auge hätten, und weiln dieſelben, welche den Præliminar-Vertrag ſchlieſſen helffen, nicht kämen, ſie ſich auch nicht übereilen, es wäre gut, daß von Münſter ihnen dergleichen zugeſchrieben würde. Das Städtlein Dömitz iſt allbereit in der Schwediſchen Hand, das Schloß wehrt ſich noch, laſſen wir den Schweden den Elb-Strohm, iſt ein ſchlechter Friede zu hoffen.

Die nothwendigen Beylagen zur Inſtruction ſeynd noch nicht da, ungeacht mirs den 15. Julii über 8. Tage zu ſchicken verſprochen. Thue uns hiermit GOtt befehlen. Oßnabrück, den 2. Sept. Anno 1643.

Num.

Num. CCCVII.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie Krane des andern Tages nach Oßnabrück abgehen werde, und ſich wegen der Heßiſchen Exceſſe neue Beſchwerden herfür thäten. d. d. Münſter, den 3. Sept. Anno 1643.

MOrgen erhebe ich, Krane, mich in Namen GOTTes, von hier nacher Oßnabrück; Ew. Majeſtät Ober-Oeſterreichiſcher Cammer-Præſident, D. Vollmar, ſoll biß gen Cölln angelangt, und ietzo unterwegs hiehin begriffen ſeyn. Wir bekommen inmittelſt abermals Beſchwerniſſen mit den Heſſen, die haben vor etlichen Tagen die von St. Mauriz entführte Geiſtliche gar für Feinde erklärt, und auf faſt unerträgliche Ranzion, laut ſub Num. 1. beykommenden an uns eingerichteten Suppliciren, angeſchlagen. Derentwegen wir an die Landgräfin von Heſſen-Caſſel abermals unſere Schreiben, Innhalts Abſchrifft ſub Num. 2. abgehen laſſen müſſen, und weiln uns darüber auch dieſe Woche von Dero Reichs-Hof-Rath, und Abgeſandten zu Oßnabrück, Grafen von Auersberg, Klag-Schreiben von der Geiſtlichkeit zu Halberſtadt, wie hart dieſelben allda von denen Königsmärckiſchen gehalten werden, laut Beylage ſub Num. 3. eingeſchickt, und darüber mit dem allhier anweſenden Frantzöſiſchen Reſidenten, Monſ. de St. Romain, zu communiciren, erſucht worden; So haben wir zwar ſelben Reſiden-

ſidenten über beyde Puncta anreden, und die Klag-Schreiben zeigen laſſen, um zu vernehmen, ob ſich derſelbe des Wercks mit annehmen, und ſonderlich wegen der Geiſtlichen zu St. Mauriz an die Heßiſche Generalität deswegen ſchreiben wolte; wegen der Halberſtädtiſchen hätte er vorhero Nachricht gehabt, deswegen dem Schwediſchen Geſandten, Salvio, Erinnerung zu thun.

Was ſonſten der Königlich Dänemärckiſche Geſandte, Herr von der Lippe, wegen der übrigen Königl. Dänemärckiſchen Geſandten Herzukunfft für Gewißheit macht, belieben Ew. Majeſtät aus deſſen an mich, Krane, geſtern eingeſchickten, und in Originali ſub Num. 4. hierbey gelegten Schreiben allergnädig zu vernehmen, Dero wir uns zu beharrlichen Gnaden allerunterthänigſt empfehlen. Münſter, den 3. Sept. 1643.

Num. CCCIIX.

Des Königs in Dänemarck Schreiben

an Kayſerliche Majeſtät, wie er an Franckreich wegen Herbeyſchickung ihrer Geſandten geſchrieben, aber auch nöthig ſey, daß von Kayſerlicher Seite an den Pabſt und Venedig um Beſchleunigung ihrer Geſandſchafft geſchrieben werde. d. d. Glücksburg, den 6. Sept. Anno 1643.

Durchlauchtigſter, Großmächtigſter Kayſer.

Wir haben, dem in Præliminaribus ohnlängſt zu Hamburg gemachten Schluß zu

zu Folge, unſere Geſandten nach Oßnabrück zu den allgemeinen Friedens-Tractaten fortgeſchickt, in Hoffnung, daß die intereſſirten Cronen ſich demſelben eben wol gemäß erweiſen, und die Ihrigen geſchickt haben ſolten, zumal derſelben Ratificationes hiebevor darüber allerſeits bey uns eingelanget, müſſen aber wider alles Verhoffen ietzo erfahren, daß auſſer Ew. Kayſerl. Liebden und Majeſtät Gevollmächtigten, noch ſonſten wenige ſich eingeſtellet; Zwar ſollen die Schwediſchen Deputirten in der Nähe ſeyn, tragen aber Bedencken, ad locum præfinitum ehe und bevor ſie Gewißheit, daß auch die Cron Franckreich die Ihrigen nacher Münſter anziehen laſſe, ſich zu erheben. Wann aber dergeſtalt die Unſrigen zu Oßnabrück nur vergeblich liegen, und vorwarten würden, geſchweige ein ſo hohes Werck, worauf faſt gantzen Europä Wohl und Wehe hafftet, ſo gar liederlich wieder ins Stecken kommen könte; Als haben wir ſowol an des Königs in Franckreich, als deſſen Frau Mutter Lbdn. Lbdn. geſchrieben, und die hochnöthige Maturirung ſolcher Legation urgiret. Erſuchen aber Ew. Kayſerliche Lbdn. und Majeſtät hiermit freund-Oheimlich, Sie geruhen ſowol beym Päbſtlichen Hofe zu Rom, als der Republic von Venedig, dieſerhalben gleichmäßige Erinnerung zu thun, damit Dieſelben, als ſonderlich an dem Orte erwählete Interponentes, uns hierinn ſecundiren, und bey mehr hochgedachter Cron Franckreich, um unver-

unverweilte Schickung zugleich anhalten und ſollicitiren, zuförderſt aber auch ſelbſten die Ihrigen unverzüglich abfertigen, und kommen laſſen mögen, zumal beyde Tractaten dergeſtalt mit einander verknüpfft, daß ſie pari paſſu ihren Fortgang nothwendig nehmen, und gewinnen müſſen. Habens Ew. Kayſerl. Lbdn. und Majeſtät nicht verhalten mögen, und ſeynd Ihro, nächſt Befehlung Göttlichen Schutzes, allen freundlichen Gefallen zu erweiſen, anerbiethig. Geben Glücksburg, den 6. Septembr. Anno 1643.

Num. CCCIX.

Ejusdem Schreiben an den König von Franckreich, die Abſchickung ſeiner Geſandten zum Congreſs nicht länger zu verſchieben, weil die Schwediſchen Geſandten auch nicht eher aufbrechen wolten, und auch beyde Tractaten zu Münſter und Oßnabrück zugleich fortgehen müſten. d. d. Glücksburg, den 6. Sept. 1643.

CHRISTIANUS IV.

SEreniſſime. Quam gratum & jucundum Nobis erat, cum poſt obitum Sereniſſimi Domini parentis pientiſſimæ memoriæ, Dominus de St. Romain, Serenitatis veſtræ tum temporis Reſidens, ejusdem enixam voluntatem & ſtudium ad pacem communem reducendam nobis non ſolum coram laudaret, verum etiam ratificationem ipſam veſtro ſigillo & manu firmatam, ſuper omnia, quæ paulo ante Hamburgi concluſa fuerant, ori-

ginaliter exhiberet, tam ingratum hoc tempore iterum Nobis accidit, ubi Legatos Veſtros Monaſterii ſummo cum deſiderio omnium adhuc expectari audimus. Magna certe res eſt, totius Chriſtiani orbis expectationi & votis deeſſe, atque in negotio tam arduo, ubi etiam quam ſæpe una dies multorum ſanguine luenda eſt, moram ex mora nectere. Nos, quantum in Nobis fuit, Legatos noſtros Oſnabrugum, dicto & debito tempore miſimus, nec dubitavimus, quin etiam Coronæ Sveciæ Deputati ibidem brevi ſe ſtaturi eſſent. Verum cum ambo Tractatus indiſſolubili quaſi nexu inter ſe, ita, ut non niſi pari paſſu & eventu queant inchoari, conjuncti ſint, intelligimus eosdem, antequam certi ſint de Serenitatis Veſtræ Legatorum acceſſu, haud venturos. Contendimus igitur a Serenitate Veſtra hiſce peramanter, ne differat diutius ſuos ablegare, quo tandem & cæteri promiſſorum moneantur, & bono cum DEO congreſſui initium detur, nec Nobis inanis, tam temporis, quam ſumptuum jactura porro imponatur. Hoc ipſo profecto Serenitas Veſtra totum Chriſtianum orbem ſibi maximopere devinciet, & apud poſteros Regis pacifici nomen facile promerebitur. Quam de cætero Divinæ protectioni & gubernationi ad feliciſſima quæque impenſe commendamus. Damus Glücksburgi, 6. Septembris, Anno 1643.

Nunc

Num. CCCX.

Ejusdem Schreiben an die verwittwete Königin, Regentin in Franckreich, ebenfalls um Herbeyſchickung der Frantzöſiſchen Geſandten. d. d. Glücksburg, den 6. Sept. 1643.

SErenitatem Veſtram ſummo pacis teneri ſtudio, ſingulari cum lætitia, antehac a Domino de Saint Romain accepimus, neque etiam nunc eandem de hoc propoſito quicquam remiſiſſe confidimus; Verum cum propter abſentiam Legatorum Sereniſſimi Filii Veſtri, Fratris noſtri chariſſimi, tam Monaſterienſis, quam Oſnabrugenſis dicta, tanquam quæ pari paſſu invicem ambulant, moram & diſpendium indies capiant, & magni momenti res ſit, toti Chriſtiano orbi, ſummis ſuſpiriis pacem unice anhelanti, præſentem vel ſuſpendere, vel intervertere occaſionem impenſe. Serenitatem veſtram rogamus, velit ſtudioſe promovere, ut prædicti Legati Monaſterium quam primum & citiſſime veniant, nec ulla impedimenta vel reſpectus ullos amplius remorentur, vel diſtineant. Præſtolantur enim eorum acceſſum Svecici, & niſi de hoc certi ſint, Oſnabrugum venire negant, interim Nobis noſtrisque & temporis & ſumptuum inutilis jactura imponeretur. Præſtabit Serenitas veſtra rem, a poſteris multis laudibus extollendam, & Nos eidem proſperrima quæque ex animo comprecamur. Dabantur in Regia noſtra. Glücksburgi, 6. Septembr. 1643.

Num. CCCXI.

Des Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie Krane daſelbſt angelangt, als eine halbe Stunde zuvor die Däniſchen Geſandten eingetroffen, und daß die Schwediſchen Miniſtri zu Minden bereits wären. d. d. Oßnabrück, den 7. Sept. 1643.

VOrgeſtern Abends bin ich, Krane, wie ohngefähr eine halbe Stunde zuvor, die Königlich Dänemärckiſchen Abgeſandten ankommen geweſt, allhier angelangt, Wir haben ſelbige Abgeſandten gebührlich empfangen laſſen, und werden denſelben heute die Viſite geben. Die Schwediſchen ſeyn noch zu Minden, ſollen dem Verlaut nach, in wenig Tägen auch hier ſeyn wollen, dahero ohnſchwer zu erachten, wie nöthig es ſey, daß Uns die, zu unſrer Inſtruction gehörigen Beylagen (wovon Uns seithero noch nichts zukommen) eilfertig mögen zugeſchickt werden. Inmittelſt iſt Ew. Majeſtät vom 11. Auguſti, worinnen uns zu bevorſtehender Reaſſumption der Pfältziſchen Sachen, bey Dero Kayſerlichen Hofe angezeigt worden, ſamt deſſen poſtſcripto, und hinzugelegten Beylagen wohl eingelangt, nach deſſen Innhalt wir uns richten, und ſelbigen Befehl gehorſamſt beobachten wollen. Was ſonſten vor Aviſi von dem Schwediſchen Agenten zu Paris, an den hiehin deputirten Schwediſchen Geſandten, Oxenſtirn, überſchrieben, und von Uns, weiln es Uns füglich zu Handen kommen, um Nach-

Nachricht von der Frantzöſiſchen Geſandten Aufbruch zu erlangen, erbrochen, iedoch hernachmals fortgeſchickt worden, belieben Ew. Majeſtät aus der Beylage allergnädigſt zu vernehmen, deme wir uns zu beharrlichen Gnaden allerunterthänigſt empfehlen. Oßnabrück, den 7. Septembr. 1643.

Num. CCCXII.

Des Kayſerlichen Secretarii von Walderode, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, die Erklärung einiger unverſtändlichen Ziffern betreffend, auch daß die nöthigen Beylagen zur Instruction des nächſten einlangen ſolten. d. d. Sckälitz, den 8. Septembr. 1643.

Ew. Excell. und meines Hochgeehrten Herrn Schreiben, vom 21. nächſt verwichenen Monaths Auguſti, habe ich zu Recht empfangen, und aus demſelben vernommen, wie, daß Sie berichtet zu werden begehren, was dieſe Notæ 7. 90. d. Vol. für eine Bedeutung haben: Sodann es dahin befördern zu helffen, damit die zu ihrer Inſtruction gehörige Beylagen, ſo bald als möglich, Ew. Excell. und meinem Hochgeehrten Herrn zugeſchickt werden mögen. So viel nun das erſte belangt, verhalte Ew. Excell. und meinem Hochgeehrten Herrn nicht, wie daß in der Ziffer ſo weit mit dem Einſetzen gefehlet worden, (welches iedoch anietzo erſt erfahren) daß an ſtatt der jüngern, die ältern Ziffern, ſo Herr Hermann, Freyherr von Qvedenberg, ver-

laſſen gehabt, gebraucht worden. Aus welcher Ziffer (ſo, wie ich præſupponire, ſolche noch allda bey denen Actis befindlich ſeyn wird) ſich ereignen wird, daß die 1. Nota Spanien, die 2 Abgeſandter, die 3. Venedig, und die 4. Nuncius Apoſtolicus bedeutet. Es ſoll aber ſelbige Ziffer inskünfftige nicht mehr gebraucht werden. Was aber fürs andere die zu deren Inſtruction gehörige Beylagen, ſo biß dato nicht überſchickt, betreffen thut, werden Ew. Excell. und mein Hochgeehrter Herr, aus meinem jüngſten bereits vernommen haben, daß es an mir nicht gehafftet, auch aus Uberſehen nicht geſchehen, daß dieſelbe damals nicht eingelaſſen worden; Ich habe auch ſeithero nicht unterlaſſen, bey Ihrer Gnaden, dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler Ermahnung zu thun, damit dieſelben alſobald überſchickt werden möchten; Maßen ich die Savoiſche Information, ſo mir zu verfertigen aufgetragen worden, längſt fertig habe, deren ſie auch ohne das nicht ſo hoch bedürfftig, weiln, was die Tutel anlangt, ſo allein Ihro Kayſerl. Majeſtät betrifft, ſie vorhin aus denen communicirten Monitoriis in tutorio zur Gnüge vernommen. Es iſt aber an dem, daß derjenige, ſo die übrigen Informationes aufſetzen ſollen, ſolche biß dato noch nicht eingelieffert, ermangelt, und noch, ich thue heute im Namen Hochgedachten Herrn Reichs-Vice-Cantzlers, an denſelben anmahnen, und ſoll geliebts GOtt unverlängt alles erſtattet werden. So Ew.

Excell.

Excell. und meinem Hochgeehrten Herrn gehorſamſt und dienſt-freundlich nicht verhalten ſollen, denſelben zu dero hohen Favor, und uns allerſeits zu der gnadenreichen Protection des Allmächtigen befohlen. Sckalitz in Hungarn, den 8. Septembr. Anno 1643.

P. S.

Ew. Excell. und meines Hochgeehrten Herrn Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät vom 14. und 21. Auguſt. jüngſthin, ſeynd wohl einkommen, biß dato aber darüber nichts reſolvirt worden. So derſelben und meinen Hochgeehrten Herrn ich gehorſamſt und freund-dienſtlich nicht bergen ſollen. Datum ut in Litteris.

Num. CCCXIII.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Majeſtät, daß derer Däniſchen Geſandten 4. zuſammen, auch wie ſie ihnen die Viſite gegeben, und was vor Diſcurſe darbey fürgefallen. d. d. Oßnabrück, den 9. Sept. 1643.

Montags, den 7. dieſes, haben wir die Königlich Dänemärckiſchen Geſandten, deren 4. ſeyn, Jobſt Höge, Königlich Dänemärckiſcher Reichs-Cantzler, Gerhard Crabbe, Reichs-Rath, Chriſtoph von der Lippe, und D. Langermann, in ihrem Logiament beſucht, und die Curialia abgelegt, und iſt uns hingegen mit aller Höfflichkeit begegnet worden, haben uns über eine Stunde im Geſpräch aufgehalten,

aber die Abgeſandten ſich, circa materialia pacis, in nichts heraus gelaſſen, ſondern ihren völligen Diſcours mit lauter alten Geſchichten zugebracht, ob zwar ſonſten auf unſer, zu Unterhaltung guter Vertraulichkeit, geſchehenes Anerbiethen, ſich zu einem gleichmäßigen erbothen, woraus dann abzunehmen, daß ſich vor diſſeits empfangener Eröffnung ſchwerlich zu was werden vernehmen laſſen.

Iſt zwar wegen Befreyung der Straſſen, wie die freye Zufuhre möge in Umgang gebracht, Victualien und Waaren, und deren ſichern Geleite, wie es der Præliminar-Vergleich hernach von allen Auflagen befreyte, herzu gezogen werden, Rede fürgefallen, worbey wir die Heßiſche um die Stadt Münſter bißhero verübte Thätlichkeiten, und wie dieſelben noch immerfort beharret würden, mit gründlicher Ausführung vor Augen geſtellt, und uns willig erklärt, wofern ſich die Gegenſeiten zu einem gleichmäßigen verſtehen möchten, es bey der Kayſerlichen Generalität dahin zu befördern, daß man ſich wider diſſeits Soldateſca, oder deren Auslauffen zu beſchweren, nicht würde Urſach haben, maßen auch ſchon geſchehen ſey, und ich, der Graf von Auersberg, ſchon vor etlichen Wochen deswegen an Ew. Majeſtät General-Feld-Zeugmeiſtern, den Grafen von Vehlen, geſchrieben hätte, man hat aber dabey erwogen, daß ohne Zuthun und Belieben der Cron Schweden und Franckreich nicht fortzu-

kommen,

kommen, oder dieſem Unweſen, auſſen Grund nicht werde abzuhelffen ſeyn, dahero mans biß zu allerſeits Geſandten Herzukunfft ausgeſtellt. Die Däniſchen Geſandten erinnerten auch dabey, ob nicht die Förſtenau, um den Paß nacher Oldenburg zu eröffnen, neutral zu machen, weiln man ſich ſelbiger Päſſe, und Zufuhre von ſelbigen Ort her, fürnemlich würde bedienen müſſen? Geſtalt dann auch die Königlichen Würden in Dänemarck Ihren Abgeſandten zu Behuf ihrer Hofhaltung, theils Nothdurfft von Oldenburg und Delmenhorſt würden zuſchicken laſſen, Wir haben aber zu dieſen Vorſchlag wegen Neutraliſirung der Forſtenau nichts geſagt, ſondern denſelben ſtillſchweigend vorbeygangen, um Gelegenheit und Zeit zu erlangen, uns zuvor gehöriger Orten des Wercks Bewandniß zu erkundigen, auch bey dero Kayſerlicher Generalität uns nachrichtlichen Beſcheids und Gutachtens zu erholen. Es wolten ſonſt die Dänemärckiſchen es faſt dafür halten, daß die Schwediſchen Geſandten morgen allhier würden einkommen, doch auf deren längern Zurückbleiben, wollen Sie, Däniſche, an Dieſelbe ſchreiben, und zur Beykunfft ermahnen, ob zwar beſorgten, daß ſelbige Schwediſche Geſandten auf der Frantzoſen Aufbruch ihr Abſehen haben werden, maßen dann auch der Præliminar-Vergleich in Buchſtaben mitbringe, daß der Conventus allhier nicht ehender ſolle angefangen werden, als der zu Münſter,

 und

und beyde für einen zu halten, dargegen wir erinnert, daß der Præliminar-Vergleich alle Theile zur Herzukunfft verbinde, und deswegen niemand auf den andern Abſehen machen könne, der der erſte herzukommen, bezeuge ſeine Friedens-Begier fürm andern, und erfülle dasjenige, worzu er ſich zum Præliminar-Vergleich verbunden hätte. Bey welcher Gelegenheit die Däniſchen gefragt, was man von Herzukunfft der Päbſtlichen und Spaniſchen Geſandten nacher Münſter habe? und ob bey ſelbiges Päbſtlichen Geſandten längern Zurückbleiben nichts deſto weniger die Tractaten anzufangen? Wir haben geantwortet, daß die Spaniſchen ſchon in Aufbruch anhero, und Don Marqueſe de Savedra von Madrit aus, ſeine Reiſe durch Franckreich biß nacher Brüſſel befördert hätte, allwo derſelbe ietzo kranck liegen ſoll, und ſey der Spaniſche Geſandte zu Cölln zu achten, daß er unterwegs ſey, weiln vor ſechs Jahren er keiner andern Urſachen halben dahin abgefertigt worden, als in Hoffnung, daß damals die veranlaſſete Friedens-Handlung daſelbſt hätte ſollen angefangen werden, nichts deſto weniger hätte ſelbiger Abgeſandter, ſo viel uns Nachrichtung von Cölln zukommen, ſeine Bagage ſchon eingeladen, und würde erſter Tagen daher abreiſen; von des Herrn Legati Apoſtolici Aufbruch von Cölln, ſey uns zwar noch nichts ſicherliches bewuſt, erachteten aber, daß er etwa des Cardinals-Huts, und weitern Befehls

fehls von Rom noch erwarte. Jedoch, da derſelbe ſeine Ankunfft wider Verhoffen verweilen ſolte, wolten wir der Meynung ſeyn, daß deswegen die Tractaten nicht aufzuhalten, ſondern im Namen GOttes anzufangen, ſey auch zu verhoffen, weil der Venediſche Geſandte unterwegs, daß, vermittelſt deſſen Zuthun und Unterhandlung, das Werck werde können erhoben werden; Sonſten iſt bey ſelbigen Geſpräch und Viſite ſonderlich nichts, worvon wir zu berichten hätten, fürgelauffen, thun uns zu beharrlichen ꝛc. Oßnabrück, den 9. Septembr. Anno 1643.

P. S.

Auch Allergnädigſter Kayſer und Herr, Ew. Majeſtät haben wir auch gehorſamſt berichten ſollen, wie daß die Dänemärckiſche Geſandſchafft ſich über alle maßen prächtig hält, formiren eine ordentliche Hofſtadt, haben ihren eigenen Hof-Marſchall, ſamt 10. oder 12. Edelleuten, ſo ihnen vortreten, ſechs Trabanten mit Ober-Gewehr, oder Helleparthen, der Pagen Liberey iſt von grünen Tuch, mit Sammet und Gold verbremet. Die Zimmer ſeyn mit ſeidenen Niederländiſchen Tapecereyen bekleidet, die Tiſche mit güldnen Stück bedecket, und darüber dergleichen Baldachin, die Kutſche iſt von Sammet, und gleichfalls mit güldenen Borten verbremet, iedoch hat man dabey in Acht genommen, daß der meiſte Theil dieſes Zieraths

nicht

nicht neu zugerichtet, ſondern von der Königlichen Hofſtadt ſey zugegeben worden.

Geſtern iſt allhier der Schwediſche nacher Münſter deputirte Reſident, Namens Roſenhaan, und nebſt demſelben, des Schwediſchen Geſandten, Oxenſtirn, Hofmeiſter ankommen, ſelbiger Hofmeiſter hat den Augenſchein eingenommen, wie die Logiamenter für die Schwediſchen Geſandten allhier zugerichtet, reiſet heute wieder zurück, zu ſeinen Principaln, und giebt vor, daß dieſelben zu Ende dieſer Wochen hier ſeyn wolten. Datum ut in litteris.

Num. CCCXIV.

Des Grafens Zappada, Spaniſchen Geſandtens Schreiben, an den Kayſerlichen nach Oßnabrück deſtinirten Geſandten, Kranen, darinnen er denſelben, nicht in Münſter zu behalten, bedauret. d. d. Cölln, den 9. Sept. 1643.

GRavis ſane & moleſtus accidit nobis Nuncius ille, quo intelleximus, Excellentiam tuam, cujus conſortio & impenſa humanitate nos intra breve tempus uſuros ſperabamus, impoſterum Oſnabrugi acturam, & in rebus arduis ipſius conſilium & patrocinium nobis defuturum. Quæ conditio etiamſi Excellentiæ tuæ perhonorifice non minus, quam Cæſari Romanoque Imperio utilis ſit futurà, tamen non poſſum, quin præſtantiſſimæ Matronæ, Tuæque Excellentiæ vicem doleam, qui ſumma pietate & religione templa & ceremonias noſtras, ſoliti frequentare ac colere, quam

quam deinceps inter hæreticos & infenſiſſimos Catholicæ veritatis hoſtes ſint vitam traducturi. Sed cum id fiat ad Dei Gloriam & Principum noſtrorum, & omnium maximi Regis noſtri miniſtrorum, qui jam dudum perſpectum habebant optimum Excellentiæ tuæ animum, & erga univerſam Auſtriacam familiam affectum, atque eo nomine obſtrictiſſimos ſe oſtendent, quavis Tuam Excellentiſſimam ornandi data occaſione, quod ego in me reciperem, niſi injuria fieret tantis viris in ipſorum cauſa, tam tenui oblato fideijuſſore. Cæterum ſi quid intelligam aut ad voluntatem, aut ad amplitudinem tuam pertinere, id ſponte meum faciam, & veteri noſtræ neceſſitudini debitum officium cumulate reddam. Vale Excellentiſſime Domine, nosque amore perge. Coloniæ Agrippinæ, den 9. Sept. 1643.

Num. CCCXV.

Des Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, Grafens von Naſſau und Iſai Vollmars, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, wie vom Grafen Zappada Antwort eingelangt, daß er nicht eher, als die Frantzöſiſchen Geſandten aufbrechen wolle. d. d. Münſter, den 11. Septembr. Anno 1643.

Hoch- und Wohlgebohrner Graf, auch Wohl-Edler Geſtrenger rc.

Aus Ew. Lbdn. Excell. und des Herrn, auch meines Hochgeehrten Herrn, an die Römiſch Kayſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn,

Herrn, vom 14. und 16. dieſes abgegangenen, uns in Concept communicirten, und hiermit wiederum zurück folgenden Relationibus, haben wir umſtändlich vernommen, was biß daher zwiſchen demſelben und denen Königlich Dänemärckiſchen Geſandten verlauffen, und wiſſen darauf Ew. Lbdn. Excell. dem Herrn, und meinem Hochgeehrten Herrn, von dem hieſigen Statu nichts anders zu berichten, als was die beyliegende Abſchrifft unſerer, an Ihro Kayſerliche Majeſtät abgegangener Relation ausweiſet, und daß von dem Spaniſchen Ambaſſadeur zu Cölln, dem Grafen Zappada, auf mein, Grafens von Naſſau, und des Herrn Krane, hievor an ihn abgegangenes Schreiben, Innhalts der Abſchrifft Antwort einkommen, ſo bald er der Frantzöſiſchen Geſandten Aufbruchs von Paris werde verſichert ſeyn, ſeine Reiſe hieher dergeſtalt befördern, daß er noch vor dem andern einlangen möge. Uns damit allerſeits Göttlicher Obhut wohl empfehlende. Münſter, den 11. Septembr. 1643.

P. S.

Ich habe in denen von Ew. Liebden und des Herrn Relationen an Ihro Kayſerliche Majeſtät geſehen, das was Sie, wegen Grafen Willhelms von Naſſau Anforderung an Hildesheim gegebenen Schreiben, daß Sie ihn des Königs in Dänemarck Tochter-Sohn nennen, Er iſt aber des Königs in Dänemarck

Frau

Frau Schweſter, der verſtorbenen Hertzogin zu Braunſchweig-Wolffenbüttel älteſten Tochter, und meines Brudern Sohn, und iſt Derjenige, ſo ietzo Gubernator in Frießland iſt. So hiermit berichten ſollen.

Num. CCCXVI.

Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Churfürſten zu Cölln, daß es beſſer seyn würde, die geſuchten Geleits-Briefe ſo lange auszuſetzen, biß die Schwediſchen Geſandten ankommen. d. d. Oßnabrück, den 13. Sept. 1643.

Ew. Churfürſtl. Durchl. unterm dato Bonn, den 31. Auguſti erſthin an mich gethanes Schreiben habe ich zu Recht erhalten, auch daraus des mehrern gehorſamſt vernommen, was maßen Ew. Churfürſtl. Durchl. mir die Erwerbung eines ſalvi Conductus, bey der Cron Schweden, vermittelſt des Geſandten Salvii, vor Dero ſowol, als des Herrn Biſchoffs zu Oßnabrück Fürſtl. Gnaden Verordnete, zu den allhier bevorſtehenden Handlungen, gnädigſt auftragen thun.

Gleichwie nun mir und meinem Collegæ, Herrn Krane, billig oblieget, Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehl hierinnen zur Gebühr nachzuleben, als erkenne ich meine Schuldigkeit auch zu förderlicher und baldiger Erhaltung der Sachen, nothwendig zu ſeyn, Ew. Churfürſtl. Durchl. vorhero zu Dero gnädigſten Nachdencken und fernern Entſchluß gehorſamſt

ſamſt anheim zu ſtellen, ob nicht mit obgeſagter Auswürckung der Geleits-Briefe am ſicherſten gegangen werde, wann man ſo lange damit zurück hielte, biß die Schwediſchen Geſandten allhier, und Ew. Churfürſtl. Durchl. wie auch hochermeldtes Herrn Biſchoffs zu Oßnabrück Fürſtl. Gnaden Deputirte, und zwar dieſe, vermöge des Ihro Kayſerl. Majeſtät für deröſelben Confœderirten und Adhærenten, von der Cron Franckreich ertheilten Geleits-Briefs, nacher Münſter würden erſchienen ſeyn, maßen dann immittelſt und durch dieſen Verzug nichts verabſäumet, die Erhaltung berührter Paß-Briefe dazumal um ſo viel leichter fallen, anietzo aber, der Cron Schweden Miniſtris Urſach geben dörffte, dieſes abſonderliche Begehren vor eine nachdenckliche Neuerung auszudeuten, und wol vielleicht ſich auch damit ſelbſten aufzuhalten. So Ew. Churfürſtl. Durchl. ich, in Erwartung Dero fernern Befehl hierüber, nicht verhalten, Dieſelbe zu allen Churfürſtl. Wohlergehen der Allmacht GOttes treulich ꝛc. Oßnabrück, den 13. Septembr. 1643.

Num. CCCXVII.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie in einer abgeſtatteten Viſite die Däniſchen Geſandten zu wiſſen verlangt ob der Kayſer mit Schweden in geheimen Tractaten ſtünde. d. d. Oßnabrück, den 14. Septembr. 1643.

Ver-

VErlittene Mittewoche, den 9. dieſes, haben uns die Königlich Dänemärckiſchen Geſandten heimgeſucht, und nach abgelegten, und hingegen von uns beantworteten Curialien, von der Schwediſchen Geſandten langſamen Anzug zu reden angefangen, mit Vermelden, daß der Schwediſche Reſident Roſenhayn, bey ihnen geweſt, von welchen ſie was gewiſſes von ſelbiger Geſandten Herzukunfft zu vernehmen verhofft gehabt, aber das geringſte nicht erfahren können, würde zwar das nächſte ſeyn, unſerm jüngſt geſchehenen Vorſchlage nach, an dieſelben zu ſchreiben, und zu Beförderung deren Herzukunfft anzutreiben, ſie, Geſandten, wären auch dazu nicht abgeneigt, wolten es aber zum Nachdencken geſtellt haben, obs nicht glimpflicher ſey, weiln gleichwol das Geſchrey gehe, daß die Schwediſchen noch dieſe Woche herzu kommen würden, noch etliche wenige Tage anzuſehen? Worauf wir geantwortet, daß es zwar um ſo geringe Friſt nicht zu thun, iedoch nöthig ſeyn wolle, der Schwediſchen Geſandten Gemüths-Meynung zu vernehmen, und was die Urſach ſey, warum ſie ihre Reiſe hiehin nicht befördern? Seynd gleichwol alle, und ieder Theil in termino zu erſcheinen, in Krafft des Præliminar-Vergleichs verbunden, und würde es denen erſcheinenden und anweſenden verkleinerlich ſeyn, wann ſich der andere Theil ſeines Gefallens aufhalten, und dieſe allhier zuwarten laſſen wolte. Dieſe unſere Antwort hat denen

Däniſchen Anlaß gegeben, uns eine Frage fürzuhalten, und ſcheinet es, daß angedeutetes, deren bey bemeldten Puncto, warum es glimpfli-cher ſey, mit dem Schreiben an die Schwedi-ſchen noch was einzuhalten, hinzugeſetztes Be-dencken nicht ſo viel auf die, von ihnen ange-zogene Urſache gelegt geweſt, als damit ſie ver-mittelſt unſrer darauf erfolgten Antwort zu ſolcher Frage kommen möchten; Ob zwar die Sache hernacher nicht in Geſtalt einer Frage, ſondern per modum propoſitionis vorgebracht, und mit keinen Umſtänden wiederholt, und er-innert worden, was die Königlichen Würden in Dänemarck ſeithero übernommener Interpo-ſition bey dieſem Werck gethan, wie aufrichtig und treulich Sie es mit Ew. Majeſtät und dem Reich allezeit gemeynt hätten, und noch meyn-ten, auch Dero gantzes Abſehen dahin gerich-tet ſey, für Dieſelbe und das Reich einen ehr-barlichen, reputirlichen und ſichern Frieden zu erhandeln, hätten ſich auf diſſeits vielfältig ge-ſchehene Conteſtation verlaſſen, und zu dem Ende die Ihrigen hiehin abgeſchickt; dahinge-gen aber müſſen Sie ietzo vernehmen, daß man diſſeits mit der Cron Schweden heimliche Tra-ctaten anderwärts ob Handen habe, und die Königlichen Würden in Dänemarck davon auszuſchlieſſen, oder vorbey zu gehen, gemeynt ſeyn ſolte. Sie Abgeſandten wolten zwar die-ſen Aviſi keinen Glauben zuſtellen, weiln ſie iedoch von unterſchiedlichen, auch vornehmen

hohen

hohen Orten herkommen, hätten ſie nicht ſäumen können, um die rechte Kundſchafft darüber zu erlangen, es gegen uns, aus ſonderbahren geſchöpfften Vertrauen, auch der Urſach halben zu entdecken, ob ſie etwan dadurch aus dem Wahn gebracht werden möchten? Wir haben dieſe Eröffnung billig als eine uns gantz, und zumal befremdete Sache angehöret, und darbey hoch conteſtirt, daß uns von dergleichen Sachen nicht allein nichts bewuſt, ſondern von Ew. Majeſtät auch gemeſſenen befehlicht ſeyn, bey gegenwärtiger Handlung mit denen Königlich Dänemärckiſchen abgeſchickten Interpoſitions-Räthen, und Geſandten, in aufrichtigem Vertrauen zu gehen, weiln ſich Ew. Majeſtät dabey auf Jhro Königliche Würden rechtſchaffene Intention, deren Sie gnugſam verſichert wären, feſtiglich verlaſſen thäten, maßen ſolches auch unſere Credentialen, ſo wir auf Begehren gerne einreichen wolten, müſten es derohalben dafür halten, daß dergleichen Aviſi von übel affectionirten Würden erdichtet, und zu Schwächung des guten Vertrauens, auch etwa um Mißtrauen zu erwecken, und die Friedens-Tractaten hinterſtellig zu machen, ausgebreitet werden, welche unſere Expectoration die Geſandten erfreulich vernommen, und allem Anſehen nach, ein ſattſam Begnügen daran zu haben, ſich vermercken laſſen, bevorab der Reichs-Cantzler Höge, der ſich darauf mit dieſen Worten herausgelaſſen: ihnen ſey durch ſolche unſere Erklä-

rung ein ſchwerer Stein von Hertzen genommen, und man würde es bey diſſeits verſpürter Aufrichtigkeit im Werck erfahren, wie eyfrig bey der Handlung an Seiten des Herrn Interpoſitoris, auf Ew. Majeſtät und des Reichs Hoheit, Reputation und Wohlfahrt würde geſehen werden. Es haben auch bemeldte Geſandten abermals nach der Päbſtlichen und Spaniſchen Geſandten Aufbruch, und was denſelben bey unſrer erſten Unterredung, laut, damals darüber eingeſchickten gehorſamſten Relation angezeigt, zumittelſt doch nicht unterlaſſen, bey dem Herrn Grafen von Zappada, bey heutiger Ordinari zu erinnern, wie beykommende Abſchrifft ſub Num. 1. mit mehrerm ausweiſet.

Was die Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Cölln, wegen Ausbringung eines Schwediſchen Paß-Briefs für Dero Abgeſandten, an mich, Grafen von Auersberg, gelangen, und ich mich darauf in Antwort vernehmen laſſen, belieben Ew. Kayſerliche Majeſtät aus den Beylagen ſub Num. 2. & 3. allergnädigſt zu vernehmen, wie auch aus der Beylage ſub Num. 4. was uns abermal für Aviſen von bewuſten Ort aus Paris zukommen. So wir gehorſamlich hinzu legen, und uns ꝛc. Oßnabrück, den 14. Spetembr. An. 1643.

P. S.

Bey angedeuteter, der Däniſchen Geſandten Conteſtation, wegen aufrichtiger Intention,

ſeyn

ſeyn dem Reichs-Cantzler, Hoye, in diſcurſu unter andern auch dieſe Formalia ausgefallen, daß die Dänemärckiſchen auf Erhandelung eines erbaren, ſichern, dem Evangeliſchen Weſen zum Beſten angeſehenen Frieden inſtruirt ſeyn, hat aber ſelbige letztere Worte gleich corrigirt, und auf einen erbaren, ſichern, des Heil. Reichs Abſchieden, und Religion- und Profan-Frieden gezogen.

Zudeme iſt uns auch beygefallen, ob nicht etwa obermeldte Bedencken, warum mit Abgebung des Schreibens an die Schwediſchen Geſandten noch was einzuhalten, von dem Schwediſchen Reſidenten, Roſenhaan, herkommen, und denen Dänemarckiſchen, um uns dieſelbe zu Gemüth zu führen, und uns darmit zur Gedult zu weiſen, an Hand gegeben ſeyn dürfften. So wir zu vorigen gehorſamſt erinnern ꝛc. Datum ut in litteris, 1643.

Num. CCCXIIX.

Des Spaniſchen Geſandtens, Grafens Zappada, Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Grafen von Naſſau, wie er an den Gubernatorn der Spaniſchen Niederlande ſchreiben wolle, daß die Excurſiones der Spaniſchen Garniſonen eingeſtellt bleiben. d. d. Cölln, den 14. Sept. 1643.

INcontinent apres avoir receue la lettre, qu'il pleut à Votre Exc.ce de m'eſcrire les jours

paſſés ſur les courſes & ravages, que les ſoldats de nos Garniſons font contre leurs ennemys les Hollandois, du coſté de Munſter, j' informeray Don Franciſco de Melo, Lieutenant General de Sa Maj. Cath. par un expres afin qu' il faſſe des inhibitions à toutes nos Garniſons de faire deſormais aucunes courſes au dela du Rhin, de peur d' incommoder par cela la ville de Munſter, ou ſa contrée. Le Gouverneur de Geldern m' a eſcrit, qu'il avoit commandé la meme choſe ſoubs peine de la vie, pourtant Vre Ex.ce s' il luy plait, pourra donner à entendre cecy à tous ces Meſſieurs les Miniſtres des Princes, afin qu' ils voyent combien cheres nous avont toutes les occaſions de faciliter les moyens de parvenir a une bonne Paix. Quant à mon depantement, j' attends tous les moments nouvelles des Plenipotentiaires de France pour devancer en toute haſte, prennent en cela non ſeulement les intereſts, de ſervir à la cauſe publique, mais auſſi de me donner l' honneur de baiſer les mains de Vre Ex.ce en perſonne, comme je fait dans cette, me diſant. De Cologne, le 14. Sept. An. 1643.

Num. CCCXIX.

Kayſerliches Schreiben an den Grafen

von Naſſau, den Licentiat Falckenberg zu Führung der Correſpondenz von Cölln aus, anzunehmen. d. d. Scholitz, den 14. Sept. 1643.

Hoch-

Hoch- und Wohlgebohrner,

Lieber Getreuer.

DEin und unſers Reichs-Hof-Raths, Kranens, Schreiben vom 14. und 28. Aug. jüngſthin, haben Wir zu Recht empfangen, und aus demſelben mit mehrern gnädigſt vernommen, ſowol, was für Nachricht biß dahin von dem Anzuge der Frantzöſiſchen, und andern Geſandten, zu ſelbigen Friedens-Tractaten euch zukommen, als auch weſſen man an Heßiſcher Seiten in puncto neutralitatis ſich erklärt, ſodann auch, was ihr in einem P. S. vom 21. oberwehnten Monaths, wegen Beſtellung des Licentiaten, Johann Falckenbergs, zu Uberſchreib- und Führung der nothwendigen Correſpondenz von Cölln, aufs gehorſamſte erinnert. Gleichwie Wir nun des fernern Erfolgs, in Sachen gedachte Friedens-Tractaten betreffend, gnädigſt gewärtig ſeyn wollen: Alſo laſſen Wir Uns gnädigſt gefallen, obberührten Licentiaten, Johann Falckenberg, zu obberührter Verricht- und Führung der Correſpondenz, gegen Verſprechung ein hundert Gülden jährliche Beſtallung, ſo ihme iedesmal von unſerer Kayſerlichen Hof-Cammer entrichtet werden ſollen, auf- und annehmeſt, zu dem Ende auch bey dem Poſt-Amte zu gedachter Stadt Cölln, die nothwendige Erinner- und Verfügung thueſt, damit demſelben alle und iede ſeine Briefe Poſt- und Tax-frey hinführo paſſirt werden, maßen du wol zu thun, und an dieſem unſern gnädigſten

Willen zu vollbringen wiſſen wirſt. Verbleiben dir benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohlgewogen. Geben in unſerer Königlichen Stadt Scholitz, den 14. Sept. 1643.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. CCCXX.

Des Churfürſtens von Cölln Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, ob nicht durch Abführung einiger Garniſonen um Münſter herum, dem Congreſs zu helffen, ingleichen, ob nicht Wahrendorff pro loco intermedio anzunehmen, und neutral zu erklären. d. d. Cölln, den 15. Septembr. Anno 1643.

Als Euern, vom 9. dieſes, Uns wohl eingehändigten Schreiben, haben Wir geſtern verſtanden, daß bereits unterſchiedliche Geſandten angelangt, theils in der Nähe, und die Sachen ſich allgemach zur Zuſammenkunfft ſchicken.

Nun wird euch nicht unbewuſt ſeyn, was für groſſe Ungelegenheiten im Lande, wegen der übermäßigen vielen Garniſonen, ſich erhalten, dahero dann, (wann darinn kein Rath geſchafft) die Zufuhre der Victualien nicht wenig gehindert, und ſchwerer wird gemacht werden, und weiln

weiln ſolche ſowol, als auch die Friedens-Tractaten ſelbſten zu befördern, ſehr erſprießlich ſeyn würde, wann ein Mittel zu finden, daß einige Oerter mit Abführung der Völcker evacuirt, dadurch die übermäßigen Contributiones gelindert, und alſo die entwichenen Unterthanen bey ihrer häußlichen Nahrung und Vieh-Zucht wieder herbey gebracht werden möchten; So haben Wir euch ſolches zu dem Ende hiermit an Hand zu geben nöthig erachtet, daß ihr ſolch Mittel derer Ausländiſchen Cronen Geſandten vorſchlagen, und beſter maßen befördern wollet, daß ſie ſich ſolches mit belieben laſſen, und die Gegentheile durch Dero Interpoſition und Autorität darzu vermöget werden möchten.

Euch wird ſonſten wol vorkommen ſeyn, was geſtalt Wir der Kayſerl. Majeſtät unſere Stadt Wahrendorf, pro loco inter medio zwiſchen Münſter und Oßnabrück, als darzu an bequemſten, unterthänigſt vorgeſchlagen; Ob nun zwar von Deroſelben Uns dißfalls annoch keine Reſolution zukommen, ſo zweiffeln Wir doch nicht, Ihro Majeſtät werden euch hierüber Dero gnädigſte Gemüths-Meynung zugeſchrieben haben, und wie Wir, allen erwogenen Umſtänden nach, ſowol des Unterkommens halben, als ſonſten, darzu keinen gelegenern Ort befinden können, alſo möchten Wir wohl erleiden, daß derſelbe darzu ausgeſehen würde, maßen Wir ſolchen Falls zufrieden, daß ſelbiges gleich Münſter und Oßnabrück auch neutraliſirt werde,

habens euch zur Nachricht hierbey andeuten wollen. Deme Wir mit Churfürſtlichen Gnaden förderſt wohl beygethan. Geben in unſer Stadt Cölln, den 15. Sept. 1643.

Num. CCCXXI.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an den Grafen Zappada, wie ſowol Frantzöſiſche als Schwediſche Geſandten ihren Verzug mit dem Auſſenbleiben der Spaniſchen Geſandten entſchuldigten, dahero ihre Reiſe zu beſchleunigen gebeten wird. d. d. Oßnabrück, den 16. Sept. Anno 1643.

ADſunt hic præter nos Cæſareanos, Legati Sereniſſimi Regis Daniæ, Svecici iter ſuum Mindam usque produxerunt, & inter paucos dies hic adfuturi creduntur, licet non vanæ ſubſint ſuſpiciones, eos, prouti Gallorum iter, quoque ſuum metiri; ut vero Gallis nunquam animus in pacem fuit, ita nunc in excuſationem ſuæ moræ arripere videntur, quod & ex parte Coronæ Hiſpanicæ hactenus nemo comparuerit. Ex quo itaque Excellentiæ Veſtræ ſatis compertum eſt, ſingulos contrahentium, quos inter præliminaris concluſa tranſactio, ex vinculo obligationis ad comparationem in termino, Hiſpanos vero juxta, & ad exhibitionem ſuæ ratihabitionis aſtringi, vehementer optaremus profectionem Hiſpanorum maturari, ac celeri eorundem acceſſu Gallos tanto magis in contumaciam conſtitui poſſe. Quod ſane ad Domus Auſtriacæ, ex probato hactenus pacis

pacis ſtudio, partam gloriam non modicum adjiciet, noſtri vero officii fuit de hiſce Excellentiam Veſtram benevole monere, vel eo magis, quod de adventu Excellentiæ Veſtræ a Danicis Legatis, bis terve interrogati fuerimus, exiſtimantibus, fruſtra ſe Legatos Svecicos pro maturando itinere literis interpellaturos, quousque iisdem anſa relinquatur de Excellentiæ Veſtræ, Collegarumque ſuorum abſentia conquerendi. Cæterum divinæ protectioni nos commendamus. Oſnabrugi, die 16. Sept. 1643.

Num. CCCXXII.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie die Däniſchen Geſandten Bedencken trügen, an die Schwediſchen der Herzukunfft halber zu ſchreiben, ingleichen geglaubt würde, Schweden habe ſich wegen Pommern mit dem Kayſer verglichen. d. d. Oßnabrück, den 16. Sept. 1643.

Allergnädigſter Herr. Die Schwediſchen Geſandten bleiben noch immerfort zurück, und ſollen die Däniſchen (wie mir, dem Grafen von Auersberg, der D. Langermann, der mich geſtern heimgeſucht, in Privat-Diſcurſu zu verſtehen geben) anſtehen, und ſo gar der Königlichen Deciſion darüber für nöthig erachten wollen, ob an die Schwediſchen um Beförderung deren Herzukunfft zu ſchreiben ſey, weiln ſie Däniſche, darzu nicht befehlicht, auch den Däniſchen was diſreputirlich ſeyn dörffte, wann an

an die Schwediſchen zuvor ſolte geſchrieben werden, ehe dann von denſelben Schreiben eingelangt, und man die Urſach ihres Auſſenbleibens wiſſe, maßen ſich die Däniſchen bey Dero Königlichen Würden in Dänemarck deswegen, um Beſcheids erholen, wie ſich hierinn zu verhalten, angemeldet hätte, ſo hätte auch der Däniſche Secretarius, N. Kleine, von des Schwediſchen Reſidenten, Roſenhayn, Leuten vernommen, geſtalt die Schwediſchen Geſandten noch wol von den Däniſchen zu wiſſen begehren dörfften, ob dann an Seiten Ew. Majeſtät das rechte Haupt der Geſandſchafft allhier ſey? Dann denen Schwediſchen die Nachricht eingelangt, daß noch zweene von Wien herzukommen werden, die Kayſerliche Inſtruction auch noch nicht völlig eingerichtet ſeyn ſolle, ich der Graf von Auersberg habe dem D. Langermann geantwortet, daß er ſich wiſſe zu erinnern, als hiebevorn die Kayſerliche Ratification über den Præliminar-Vergleich nicht alſobald, als der Gegentheil gewolt, einkommen, daß die Königliche Würden in Dänemarck, auf Anhalten des Gegentheils, ſowol an Ew. Majeſtät ſelbſt, als mich, den Grafen von Auersberg, geſchrieben, auf ſelbiger Ratification Beförderung getrieben, und ſich darbey vornemlich dieſes Motivi (deſſen der Monſ. d' Avaux auch in ſeiner ausgeſprengten Schrifft gedenckt) gebraucht hätten, daß der Præliminar-Vergleich, vermittelſt Dero Unterhandlung, geſchloſſen, und es

Ihro

Jhro diſreputirlich fallen ſolte, wann ſelbiger Schluß nicht ſolte ratificirt werden, ſo viel deſtomehr würde man ietzo an die Schwediſchen ſetzen, dieſelben zu Beförderung ihres Anzugs anmahnen, und potiore jure ein Reputation-Weſen daraus machen kan. Welln es um Execution des Præliminar-Vergleichs zu thun, und der Königlichen Würde Reputation mehr daran haffte, daß ſelbiger Vergleich der Gebühr vollzogen, und zu ſeiner Würckung gebracht werde, als deren Reputation daran gelegen geweſt, daß er iſt ratificirt worden.

Der D. Langermann ließ ſich ferner vernehmen, daß denen Däniſchen Geſandten von dem Fürſtlich Hollſtein-Gottorffiſchen Hofe die Nachrichtung eingelangt, geſtalt daſelbſt Aviſi vom Sächſiſchen Hof einkommen, ob ſolte Ew. Majeſtät General-Lieutenant, Torſtenſohn, in Tractaten wegen Pommern begriffen ſeyn, worauf etwa der Däniſchen vor wenig Tagen geführter Diſcours bey uns von den geheimen Tractaten gemeynt ſeyn dörffte, ich aber, der Graf von Auersberg, habe dem Dr. Langermannen dieſen Wahn mit deme benommen, daß ichs nicht glauben könte, und mich gleichſam für verſichert hielte, daß die Cron Schweden niemaln ihren Generaln einige Gewalt oder Vollmacht cum effectu geben werde; So wird uns auch von gutem Orte vertraut, geſtalt bey der Däniſchen Cantzley die Rede gehen ſolte, gleichſam man es Däniſcher Seiten noch was anſehen,

bey

bey längerer Zurückbleibung der Schwediſchen aber, wieder von hier abreiſen, und zurück gehen würde, wollen zwar auf dergleichen Cantzeley-Diſcours kein Fundament ſetzen, weiln uns iedoch darvon fürkommen, haben wirs alſo anzeigen ſollen. Demnach denn aus angedeuteten Umſtänden zu vermercken, daß die Däniſchen allerhand Bedencken machen, an die Schwediſchen zu ſchreiben, wollen wir dieſelbe, gel. GOtt, morgen heimſuchen, und nochmals verſichern, ob ſie anders zu diſponiren, und zu Abgebung dergleichen Schreiben willig zu machen, widrigen Falls werden wir uns gegen die Däniſchen ohnerbittlich machen, mit dem Belieben, deswegen etwa immediate an die Königliche Würden in Dänemarck ſelbſt unſere Erinnerungs-Schreiben abgehen zu laſſen; Immittelſt vermercken wir, daß die Däniſchen darauf gehen, geſtalt bey Fortgang der Handlung, da man zum Hauptwerck kommen werde, alle Sachen in Schrifften zu tractiren ſeynd, weiln wir nun in hoc paſſu noch nicht inſtruirt, bitten wir uns beſcheiden zu laſſen, wie wir uns ſolches Falls hierinnen zu verhalten.

Es hat der Dr. Langermann auch gegen mich, den Grafen von Auersberg, in obgemeldtem Diſcours vermeldet, daß die Königlichen Würden in Dänemarck bey uns, als Ew. Majeſtät Geſandten, wegen ſeiner Tochter-Sohn, Graf Willhelm von Naſſau, würde Erinnerung, der Hildesheimiſchen Güther halben,

ſo

ſo dem Hauſe Lüneburg in dem Goßlariſchen Vergleich zugeeignet worden, thun laſſen, weiln bemeldter Graf von Naſſau näher und beſſer darzu berechtigt ſeyn ſolte, als ſelbiges Fürſtl. Haus, worauf aber ich, der Graf von Auersberg erwiedert, warum ſich dann ſelbiger Graf nicht beyzeiten und an Oertern, wo ſichs gebührt, habe angegeben, würde ietzo in dergleichen Sachen ſchwerlich was zu richten ſeyn. Daferne nun künfftig etwas deswegen an uns gebracht werden möchte, ſolches werden wir ad referendum annehmen. So wir gehorſamſt anzeigen ꝛc. Oßnabrück, den 16. Sept. 1643.

Num. CCCXXIII.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die zu Münſter befindlichen, wie gewiſſe Nachricht einkommen, daß die Frantzöſiſchen Abgeſandten den 8. dieſes von Paris aufbrechen ſollen. d. d. Oßnabrück, den 16. Septembr. Anno 1643.

Inſonders Hochgeehrter Herr Bruder, und gnädiger Herr, auch beſonders lieber und Hochgeehrter Herr ꝛc.

EW. Lbdn. und Excell. auch des Herrn, und meines Hochgeehrten Herrn Schreiben, vom 11. dieſes, haben wir zu Recht empfangen, und gerne von ſeiner, des Herrn Dr. Vollmars Ankunfft daſelbſt vernommen, den wir freund-dienſtlich hiermit empfangen thun, zu

Conti-

Continuation unſrer ſchuldigen Correſpondenz haben wir allhier in Abſchrifft beygeſchloſſen, was an die Römiſch Kayſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, wir ſowol unterm dato den 14. dieſes, über Dettmond und Caſſel, als auch bey heutiger Ordinari über Cölln, gehorſamſt berichtet, woraus der Status, wie ſich die Friedens-Handlung dieſes Orts veranlaſſet, abzunehmen, thun uns im übrigen der wohlmeynenden Erinnerung halben, wegen des Don Diego Savedra, Qualität und Stand, freunddienſtlich bedancken, und ſeyn es auf alle Begebenheit zu erwiedern befliſſen. Uns damit allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlend. Oßnabrück, den 16. Sept. 1643.

P. S.

Aus gewiſſer Kundſchafft aus Paris, vom 5. dieſes, vernehmen wir, daß der Frantzoſen nacher Münſter deputirte Geſandten ihre Bagage allbereits dazumal nach Roan voran geſchickt haben, und ſelbige Geſandten Dienſtags den 8. ejusdem darauf haben folgen ſollen, welche Kundſchafft uns nach abgelauffener Poſt allererſt zukommen, und wir durch eigenen Bothen nachgeſchickt. Thun uns zu beharrlichen ꝛc. Oßnabrück, den 16. Septembr. Nachmittags um 3. Uhr, 1643.

Num.

Num. CCCXXIV.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an die zu Oßnabrück befindlichen, daß von Päbſtlicher, Spaniſcher und Venetianiſcher Seiten noch kein Geſandter angelanget, auch verlaute, daß ſtatt des Cardinals Roſetti, ein anderer Legate kommen dörffte. d. d. Münſter, den 17. Septembr. 1643.

Hoch- und Wohlgebohrner Graf, auch gnädiger Herr.

EW. Lbdn. und des Herrn Schreiben vom 9. dieſes, ſamt hiermit wieder zurückkommenden Beyſchluß, habe ich, Graf von Naſſau, geſtern Abend zu Recht empfangen, und weil ich, Dr. Vollmar, Krafft von der Römiſch Kayſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrns, empfangenen Befehls, nächſt vergangenen Dienſtags Abends zugleich allhier eingelangt, dahero ſämtlichen vernommen, worauf der Zeit die Sachen mit Ankunfft der Königlich Dänemärckiſchen, wie auch mit Erwartung der Schwediſchen Geſandſchafft zu Oßnabrück beruhen thun, bedancken uns demnach ſolcher vertraulichen Communication gantz freund-gehorſamſt, und dienſtlichen, und gleichwie wir von höchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät mit denenſelben, in dieſem gantzen vorſtehenden Negotio alle gute vertrauliche Correſpondenz und Communication zu pflegen, ebenmäßig befehlicht; Alſo ſind wir auch ſolchem gehorſamlich nachzukommen, ſo willig, als ſchul-

 dig.

dig. Wiſſen aber vor dißmal Ew. Lbdn. Excell. und dem Herrn nichts anders zu berichten, als daß uns bey dieſer eingelauffenen ordinari Poſt, von Jhro Kayſerl. Majeſtät nichts einkommen, auch wegen der Päbſtlichen, Venetianiſchen und Spaniſchen Bothſchafften ſich nach der Zeit niemand, von wegen Franckreich aber, allein noch der Reſident de St. Romain allhier befindet, und werde ich, Vollmar, zwar von Wien berichtet, ob ſolte an ſtatt des Cardinals Roſetti, ein anderer Päbſtlicher Nuncius hieher reſolviret ſeyn. Weiln wir auch vermerckt, daß in der Relation an Jhro Majeſtät, dem Spaniſchen Plenipotentiario Don Savedra, das Prædicat eines Marcheſſe gegeben werde, haben wir Ew. Lbdn. Excell. und dem Herrn zur Nachricht anzudeuten, nicht unterlaſſen ſollen, daß derſelbe keines gebohrnen Herrn-Stands, zwar Conſigliere di ſtato de los Indias, und Don Diego Savedra Fatardo genennt würde. Hiermit uns allerſeits ꝛc. Münſter, den 17. Septembr. An. 1643.

Num. CCCXXV.

Eorundem Relation an Kayſerl. Majeſtät/

wie der Frantzöſiſche Reſident viel Conteſtationes von ſeines Königs Friedens-Neigung gethan, auch daß ohne Mediatores zu tractiren ſeyn würde; ingleichen, wie ſich wegen der Churfürſtlichen Geſandten mit der Viſite zu verhalten. d. d. Münſter, den 17. Septembr. 1643.

Ew.

Ew. Kayſerl. Majeſtät ſeynd bereits allerunterthänigſt verſtändiget, was der Frau Landgräfin zu Heſſen Caſſel, wegen Ranzionirung etlicher zu Cößfeld durch die Heßiſche Garniſon gefangener geiſtlichen Perſonen, auch Abſtellung der Plünderung auf den Straſſen von Cölln auf Münſter, zugeſchrieben worden; Wann dann uns von derſelben hierüber von dato Caſſel, den 31. Aug. in Antwort ſo viel einkommen, daß ſie ſich wegen geklagter Ranzionirung ferners informiren, und alsdann hierauf dergeſtalt vernehmen laſſen wolte, daß wir darob ihr zur Billigkeit geneigtes Gemüth zu verſpüren haben würden; Sonſten ihrem General-Lieutenant, dem Grafen von Eberſtein Befehl ertheilt hätte, die Reſtitution derer auf der Straſſen von Cölln ſpoliirten Güther zu verfügen, beynebens auch dieſelben Räuber zur namhafft- und gebührenden Abſtraffe zu ziehen. Als haben wir nicht unterlaſſen ſollen, ſolches Ew. Kayſerl. Majeſtät neben Beylegung dieſes Originals allerunterthänigſt zu referiren, und dabey ferner anzudeuten, daß es ſonſt mit Ankunfft derer hieher erwartenden Geſandſchafft noch allerdings auf deme, was deroſelben wir vor 8. Tagen gnädigſt berichtet haben, beruhen thut, auſſerhalb, daß der Frantzöſiſche Reſident St. Romain heute dato anzeigen laſſen, er hätte Schreiben von Cölln vom 15. dieſes empfangen, daß Monſ. Chavigni von Paris, den 9. dieſes, abgereiſet wäre, und ihme der Conte d'

Avaux, inner 4. Tagen nachfolgen ſolte. Sonſten ſoll Ew. Kayſerl. Majeſtät, auch ich, der Graf von Naſſau, gnädigſt nicht verhalten, daß ſich nun zu Zeiten die Gelegenheit gegeben, daß ich mit ihme, Frantzöſiſchen Reſidenten zu reden kommen, einsmal bey den Patribus Soc. Jeſu unter währender Predigt, und das andere mal auf dem Pfaltz vorn Dom, als er mir des Conte d' Avaux Pferde vorführen laſſen, da er von mir zu vernehmen begehrt, was ich von Ankunfft der Päbſt- Venetian- und Spaniſchen Geſandſchafft hätte, und als ich ihme geantwortet, daß der Herr Card. Roſetti zu Cölln berichtet, was geſtalt er ſtündlich von der Päbſtl. Heiligkeit Befehl erwarten thäte, ſich allhier zu begeben, die Venetianiſche Bothſchafft bereits aufn Wege begriffen wäre, ich möchte aber, an meinem Ort gerne wiſſen, wie bald die Frantzöſiſchen Geſandten anlangen ſolten, dann an den Spaniſchen werde es nicht ermangeln, ſondern ſie würden ſich, wie ich ihn deſſen wohl verſichern könte, zu rechter Zeit einſtellen, und weiln man allerſeits mit guter Affection, zu Beförderung des Friedens, zuſammen kommen thue, ſo wolte ich verhoffen, wann ſchon die Päbſt- und Venetianiſchen noch was länger zurück bleiben ſolten, man würde doch nichts deſto weniger mit den Tractaten fortgehen mögen. Darauf er, mit vorgangener Conteſtation der Cron Franckreich zu Erhebung eines Univerſal-Friedens tragender Begierde, angezeigt,

zeigt, daß auch ſeines Vermeynens zwiſchen ihnen und den Spaniſchen durch Mittel unſrer, der Kayſerlichen Geſandten, wohl würde zu handeln ſeyn, dann auſſerhalb deſſen, weiln zwiſchen beyden Nationen allerhand Competenzen ſich enthalten, mit angedeuten Spaniſchen ſelbſt zu handeln, ſich nicht wohl würde thun laſſen, was aber Ew. Kayſerl. Majeſtät und das Römiſche Reich anlangte, da wüſten ſie ſich der Raiſon zu untergeben; Allein es wolte verlauten, als ob man an Seiten der andern Parthey noch weiters mit Particular-Tractaten umgehen, und dann dadurch Ihre Confœderirte von ihnen abzuziehen, ſich unterſtehen thäte, welches aber dem Univerſal-Friedens-Werck wenig vorſtändig, und nur zu mehrer Weiterung Anlaß geben möchte, wolte verhoffen, es werde nunmehr der rechte Ernſt obhanden ſeyn, und dahin hauptſächlich geſehen werden, daß mit Hindanſetzung dergleichen abſonderlicher Tractaten, ein aufrechter allgemeiner Friede geſchloſſen werden möge. Worüber ich ihme replicando angefügt, daß diß Orts, an Seiten Ew. Kayſerlichen Majeſtät einiger Mangel nicht erſcheinen werde.

Von der Cron Schweden hat ſich dieſer Tage ein Officirer allhier befunden, vor derſelben Reſident N. Roſenhaan, ein Logiament zu beſtellen, mit Vorgeben, ſo bald es damit ſeine Richtigkeit, daß dieſer Reſident ſich allhier auch

einſtellen würde. So vernehmen wir auch, daß der Venetianiſche Ambaſſadeur Sigr. Contarini, den 4. dieſes zu Inſpruck durchpaſſiret, und alſo vermuthlich in weniger Zeit ſich allhier einfinden werde, dabey uns nun zu Gemüthe gangen, daß ſich vielleicht zwiſchen demſelben und den Churfürſtlichen Abgeſandten ein Præcedenz-Streit erheben, daher auch uns gegen demſelben etwas Difficultät zuwachſen möchte, indeme, wann wir den Venetianiſchen Bothſchaffter viſitiren, ſolches folgends die Churfürſtlichen Geſandten an uns auch zu ſuchen, ſich unterſtehen werden; Allermaſſen wir ſo viel berichtet worden, daß die zu Franckfurth anweſende Churfürſtliche Geſandten dergleichen auch an Ew. Kayſerliche Majeſtät Commiſſarios daſelbſt, genuthet haben ſollen.

Weiln wir aber nicht wiſſen mögen, ob ſolches im Reich alſo herkommen, oder ſich ſonſt ohne Verletzung der Kayſerlichen Hoheit werde thun laſſen: Alſo haben wir keinen Umgang nehmen ſollen, Ew. Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten, uns Dero gemeſſenen allergnädigſten Befehl, wie ſie es diß Orts gehalten haben wollen, mit eheſten zukommen zu laſſen. Deroſelben uns damit zu beharrlichen ꝛc. Münſter, den 17. Septembr. Anno 1643.

Num.

Num. CCCXXVI.

Des Frantzöſiſchen Reſidentens zu Hamburg Schreiben an den König von Dänemarck, daß nicht Franckreich, ſondern Spanien, der Kayſer, und die Mediatores an Auffenthalt des Congreſſes ſchuld. d. d. Hamburg, den 20. Sept. 1643.

REgias Majeſtatis Veſtræ litteras, quo debebam cultu ac reverentia accepi, & adjunctas ad Chriſtianiſſimum Regem Sereniſſimamque Reginam Regentem, ejus Matrem, perferri curavi. In his ſane Majeſtatis veſtræ conſtans & promtus paciſcendi animus, ut ſemper fuit, manifeſte apparet; ſed bona Majeſtatis veſtræ venia dixerim, non eſſe adhuc, quod Majeſtas veſtra tantopere Nos urgeat; conſideratis nimirum locorum intervallis, nulla in nobis culpa apparet, Legatique Majeſtatis veſtræ, ſola proximitate loci, Gallicos, ut ſpero, prævenient. Sed ne, quid ex noſtra parte deſit, Dominus de St. Romain Monaſterii, Dominus Baro de Rotte Oſnabrugi, aut in vicinia degit, uterque Sereniſſimi Galliarum Regis nomine, & Majeſtas veſtra ex litteris, quas præterita ſeptimana ab Aula noſtra accepi, videbit, ſerio de Pace agi in Gallia, hoc enim indicant Inſtructiones Plenipotentiariorum noſtrorum, quæ ſunt paratæ, ipſique Plenipotentiarii prima quoque die diſceſſuri ſunt, qui ſi eſſent jam Monaſterii, neque poſſet congreſſui initium fieri; Mediatores enim ipſi nec dum apparent, Regis Catholici nomine, quod ſciamus quidem, nemo hucusque comparuit, Don Diego Savedra Bruxellis, &

Marchio Caſtelli Rodrigo Vienna nondum diſceſſit, uterque ejusdem Majeſtatis Plenipotentiarius, qui ante menſem nec dum domus conduxerant. Omitto, Sereniſſime Rex, alios adhuc Cæſ. Plenipotentiarios expectari, de quorum diſceſſu ab Aula ne quidem conſtat.

Videt itaque Majeſtas veſtra, non noſtra, ſed aliorum culpa, præſertim vero ab Hiſpanis, pro more, initium tractatuum retardari, & ultra temporis jacturam, quam vobis veſtrisque cauſantur, adhuc illos quieti publicæ invidere. Hos ergo, ſi viciſſim urgeat Majeſtas veſtra, profecto bono Pacis conſulet, de Rege Chriſtianiſſimo, ac Sereniſſima ejus Matre Regina Regente, hoc polliceor, illos, ut hactenus, ita & impoſterum, re ipſa comprobaturos, neque per ſe, neque per fœderatos ſuos unquam ſtetiſſe, quo minus alma pax toti Europæ reddatur, modo ab adverſa parte eadem ſinceritate res agatur; Interim non ingratas iis futuras ſcio Majeſtatis veſtræ litteras, uti enim de conſtanti Majeſtatis veſtræ & indefeſſo promovendæ pacis ſtudio, hiſce certiorantur, ita etiam optatiſſimam Orbi Chriſtiano pacem, quam tanto cum deſiderio expectant, omni ſtudio promoveri curabunt. De his & præcedentibus litteris Majeſtatis veſtræ, ad me gratioſe datis, quam humillimas ei refero gratias, precorque Majeſtati veſtræ ex animo longævam & Regiam incolumitatem, ſimulque omnia proſpera ac fauſta. Dabantur Hamburgi, die $\frac{10}{20}$. Sept. 1643.

Num.

Num. CCCXXVII.

Extract Schreiben, daß der Franckfurthiſche Deputations-Tag continuiret werden ſolle, damit die Reichs-Stände vom allgemeinen Congreſs abgehalten würden, welches iedoch Schweden nicht zugeben würde. d. d. Franckfurth, den 20. Septembr. An. 1643.

DJe Relation pro continuatione, oder Translation des hieſigen Tags betreffend, ſo habe ich ſo viel penetriren können, daß es bey hieſiges Tages Continuation verbleiben ſolle, und will man die übrigen, und dahin begehrte Stände cum jure ſuffragii, bey den allgemeinen Tractaten weder wiſſen noch hören, weiln man beſorgt, die Cronen dörfften der bedrängten Stände Wort dergeſtalt reden, daß ſie daher, wann ihnen nicht geholffen, und ihre Gravamina abgenommen werden wollen, Urſach und Anlaß nehmen möchten, ſich de novo mit den Cronen zu verbinden, und armata manu, ſo GOtt gnädiglich verhüten wolle, ihr Recht ſuchen und verfechten würden, Tempus, als rerum Magiſtra, wird uns künfftig ein mehrers davon an die Hand geben. Es hat warlich mit den allgemeinen Tractaten, unerachtet man ſich aller Orten zu erſcheinen darzu rüſtet, noch ein ſeltſames Anſehen, weil die bedrängten Stände daſelbſt, ihr Wort nicht recht reden, noch ihre Beſchwer und Anbringen vorbringen ſolten; ich habe von hoher Hand zwar geleſen, daß Herr Salvius an einem vornehmen Ort die

Formalia ſolle gebraucht haben, wann die Evangeliſche und bedrängte Stände nicht ſelbſt compariren, und bey den Tractaten erſcheinen ſolten, und dörfften, ſie auch mit dem Kayſer a part allein nicht tractiren wolten, welches viel, und dahero zu beſorgen, daß auch wol gar nichts aus den Tractaten, ſo GOtt gnädig verhüten wolle, endlich werden möchte, doch meynen etliche, daß es zu dem Ende gut, daß hieſiger Tag continuiret und fortgeſetzt werde, damit, wann die Cronen der Stände Gegenwart deſideritten, und von Kayſerl. Majeſtät erlaubt werden, ſolte, ſie alsdann deſto leichter beyſammen erſcheinen. Franckfurth, den 20. Sept. 1643.

Num. CCCXXIIX.

Des Grafens Zappada und Spaniſchen Raths, Bruns, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ihnen vom Frantzöſiſchen Hofe zur Ungebühr die Verzögerung des Congreſſes beygemeſſen würde, ſie auch eher als die Frantzöſiſchen Geſandten ſich einfinden würden. d. d. Cölln, den 21. Sept. 1643.

ILluſtriſſimi & Excellentiſſimi Legati. Ex gratis Excellentiarum veſtrarum epiſtolis, Oſnabrugi 16. hujus menſis datis, colligimus, Gallos ſuæ cunctationis excuſationem, noſtræ in loco tractatuum comparationis defectu, adumbrare, ſed quam futiliter, id aperte ipſius rei natura per ſe convincit, præterquam enim quod a quinquennio integro, ego, Comes de Zappada, in hac

civitate

civitate Colonienſi, ex Regio mandato, iisdem tractatibus proxime accinctus immorer, prætérquam etiam, quod Dux ab Alcada, & ſupremus Mediolani Cancellarius, aliique in eundem finem tot locorum ſpatia emenſi fuerint, ut ad iſtas Germaniæ partes ſe conferrent: præteritis adhuc diebus Dominus de Savedra, unus ex noſtris Plenipotentiariis, poſthabitis omnibus itineris & ſævientis ardoris moleſtiis, ex Hiſpanica aula per mediam Galliam in Belgium penetravit, habuitque hoc Plenipotentiarii nomine deſignatos per Coronam Gallicam Vice-Comites ac cuſtodes, qui ab una parte Regni ad aliam ipſi continuo aſſiderent. Deinde ego etiam infra ſcriptus Conſiliarius Brun, deſerto Francofurtenſi congreſſu, ubi pro circulo Burgundico comparebam, me in hanc civitatem recepi, cum Coronæ Gallicæ ſalvis Conductibus, quibus conſtat, me cum Plenipotentiarii utique Hiſpanici qualitate, ad eosdem pacis generalis tractatus proficiſci.

Unde cum tot argumentis & officiis Gallorum curas & diligentias, quibus ad eandem pacis optabilem metam collimare debuiſſent, publice & ultro anteverteremus, facile pro ſolita ſua prudentia & æquitate Excellentiæ veſtræ judicabunt, objectiones ab abſentia noſtra petitas, nullo, ne quidem apparenti, veritatis aut rationis fundamento inniti, & idcirco ſaltem expectandum, ut Galli e domo ſua egrediantur, ut eorum comparitionem anticipemus, qualiter nobis ut eſt in animo, ſic ſemper in promptu erit, cum longe

longe minor ab hac civitate, quam Pariſienſi, ſit ad Monaſterienſem diſtantia.

Interim tamen rationum momenta, quæ ab Excellentiis veſtris in hac materia proferuntur, Excellentiſſimo Domino Franciſco de Melo remittemus, ut ipſe, quid agendum ſit, ulterius conſulat, certi, quod, quantum Regiæ Majeſtatis Catholicæ dignitas patietur, nihil prorſus intermittetur eorum, quæ a nobis deſiderabuntur, a divina protectione ſinceritatis noſtræ communis ad tam neceſſarium opus maturandum benedictionem ſperantes, cui Excellentiarum veſtrarum res & perſonas enixe recommendamus. Coloniæ 21. Septembr. Anno 1643.

Num. CCCXXIX.

Relation der Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück an Kayſerl. Majeſtät, wie die Däniſchen Geſandten noch beſtändig verweigerten, an die Schwediſchen zu ſchreiben, auch daß dieſe Nachricht haben wolten, wie das Haupt der Kayſerlichen Legation annoch fehle. d. d. Oßnabrück, den 22. Septembr. An. 1643.

Donnerſtags, den 17. dieſes, haben wir die Königlich Dänemärckiſchen Geſandten heimgeſucht, und von Ew. Majeſtät allergnädigſten Verordnung, und an uns eingelangten Bericht, welchergeſtalt Dero Feld-Marſchalln, Herrn Graf von Hatzfeld, wegen Befreyung der Straſſen nacher beyden Städten, Münſter und Oßnabrück, ſodann der Gräfin von

Taxis,

Taxis, wegen Einrichtung des Poſt-Weſens, und was drittens zu beyder Stück Beförderung an die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, und andere benachbarte Fürſten und Stände zugeſchrieben worden, angezeigt, auch von ſelbigen Kayſerlichen, an bemeldte Oerter abgegangenen Schreibens, wie auch vierdtens von deme, was von der verwittweten Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, wegen der entführten, und noch in ſchweren Arreſt liegenden Geiſtlichen des Stiffts St. Mauriz vor Münſter, einkommen, in Abſchrifft mitgetheilt, und dabey unſere hiebevor gethane Erinnerung, wegen Abgebung eines Schreibens an die Schwediſchen Geſandten, um deren Herzukunfft zu befördern, wiederholet, und nochmals allerhand bewegliche Bedencken, warum mit ſelbigen Schreiben, bey alſo beharrender der Schwediſchen Zurückbleibung, länger nicht zurück zu halten, zu Gemüth geführet. Die haben ſich der Communication halben freundlich bedanckt, wolten, was ihnen darbey zu erinnern, beyfallen möchte, bey nächſter Zuſammenkunfft eröffnen. Den Punct wegen des Schreibens an die Schwediſchen, hielten ſie von ſo groſſen Nachdencken, daß derentwegen ſie an die Königlichen Würden in Dänemarck ſelbſt ſchreiben, und ſich Beſcheids erholen müſten, in Erwegung die Däniſchen die gantze Zeit über, da ſie allhier ſeyn, von denen Schwediſchen, unangeſehen dieſe ſo nahe an der Hand, gar des geringſten Briefs nicht gewürdigt,

würdigt, noch auch ſonſten durch Abſchickung eines Dieners mündlich begrüſſet worden: Dahero ſie Däniſche billig anſtünden, obs ihnen erlaubt ſeyn würde, den Anfang zu machen, und erſt an die Schwediſchen zu ſchreiben, ehe dann dieſelben an ſie geſchrieben, und die Urſachen ihres Zurückbleibens zu wiſſen gethan hätten. Der Schwediſche Reſident Roſenhaan ſey zwar bey ihnen, Däniſchen, geweſt, aber für ſein Haupt alleine, ohne von dem Schwediſchen Geſandten habende einige Commiſſion, ſie Däniſche erwartende gleichſam ſtündlich der Königlichen Erklärung und Antwort, wolten uns alsdann verhoffentlich hierinn Satisfaction geben, dagegen wir erinnert, daß man in einem ſo heilſamen Werck auf dergleichen Apices reputationum nicht ſo gnau Abſehen zu machen, zumal könte der Mediator ohne einigs Bedencken dergleichen Erinnerung bey ein oder andern Theil wohl thun, bevorab, wenn Derſelbe darum zu Beförderung des gemeinen Weſens Wohlfahrt, wie allhier geſchicht, erſucht würde, und würden die Abgeſandten dabey dasjenige vollziehen, was das Interpoſitions-Amt erfordert, und ohne das die Billigkeit ſelbſt mit ſich bringt, geſetzt auch, daß die Schwediſchen gar zurück bleiben ſolten, welches man doch nicht vermuthen wolle, würde doch alsdann an dieſelben müſſen geſchrieben werden, warum dann nicht auch ietzo?

Die

Die Däniſchen erwehnten ferners, daß bemeldter Schwediſcher Reſident Roſenhaan, noch unlängſt bey ihnen geweſt, und zu wiſſen begehrt, ob dann an Seiten Ew. Majeſtät das rechte Haupt der Legation gewärtig ſey, oder noch einige vom Kayſerlichen Hof erwartet würden? Sey denen Schwediſchen Geſandten fürkommen, als ſolten noch einige vom Kayſerlichen Hof herzugeſchickt werden, und habe ſich ſelbiger Reſident nicht unbedüncket vermercken laſſen, wofern die Schwediſchen von denen Däniſchen ſolten verſichert worden ſeyn, daß das Haupt der Kayſerlichen Geſandſchafft allbereits zugegen, er nicht zweiffele, daß ſich Dieſelbe alsdann auch deſto ehender allhier einfinden würden; Worauf wir die Däniſche verſichert, daß uns der Zeit von einigen andern Capo legationis nichts bewuſt, ſondern wir zu dieſer Handlung gnugſam legitimirt, und inſtruiret ſeyn. Wolten uns gerne, wanns nur an deme erwinde, und dadurch die Tractaten befördert werden könten, gleich ſtündlich legitimiren, und unſere Plenipotenz vorzeigen, damit ſie, Däniſche, mit deſto beſſern Grund und Sicherheit bey denen Schwediſchen die Aſſertion wegen Gegenwart des Haupts der Kayſerlichen Legation, behaupten mögen. Die Däniſchen aber haben unſere Plenipotenz noch zur Zeit nicht zu ſehen begehrt, ſondern diß Orts billig unſeren Worten getrauet, ob zwar ſonſten bey ihrer gefaſten Meynung beſtanden, daß

die

die Königliche Antwort, wegen Abgebung des Schreibens an die Schwediſchen, zu erwarten ſey, unerachtet, wie ferners erinnert, daß aus des Reſidenten, Roſenhaans, geführten Diſcours gnugſam abzunehmen geweſt, daß ein ſolches Schreiben nicht ohne Frucht ſeyn würde. Weiln dann aus oberzehlten Umſtänden unſchwer abzunehmen, daß die Gegentheile Kundſchafft davon haben müſſen, daß noch einige vom Hof zu dieſer Legation deputirt werden ſollen, und ohne habende gnugſame Bekanntſchafft, dergleichen Sachen nicht vorgeben würden, darbey aber nicht unzeitig zu beſorgen, daß ſich auch mit ihrer Reiſe, oder Herzukunfft, darnach richten dörfften; Als wäre unſere ohnmaßgebliche allerunterthänigſte Meynung, zu Beförderung der Gegentheile Reiſe, und Abſchneidung aller deren Ausflüchte, am vorträglichſten zu ſeyn, da Ew. Käyſerl. Maj. allergnädigſt gefällig ſeyn möchte, diejenigen, ſo etwa noch von Dero Hof an beyde Mahlſtädte abgeſchickt werden ſollen, anziehen zu laſſen; So doch alles zu Dero allergnädigſter beliebiger Verordnung wird heimgeſtellt. Und thun uns ꝛc. Oßnabrück, den 22. Septembr. An. 1643.

P. S.

Auch Allergnädigſter Kayſer und Herr ꝛc. Die Däniſchen Geſandten haben vor wenig Tagen ihren Secretarium, ohne uns das geringſte davon anzuzeigen, nacher Münſter abge-

abgefertigt, wiſſen nicht, obs etwa um Kundſchafft einzunehmen, wie ſich die Sachen wegen der Friedens-Handlung allda veranlaſſen, oder, worauf es angeſehen, noch auch, an wen ſelbiger Secretarius zu Münſter geſchickt ſey, und haben inmittelſt unſere Leute bey denen Däniſchen Miniſtris in Erfahrung bracht, daß unter denſelben ſchon die Rede gehe von wieder Zurück- und Abreiſe von hier woferne die Frantzöſiſchen und Schwediſchen nicht innerhalb Monaths-Friſt herzukommen würden, und macht uns nicht wenig Nachdencken, daß der Schwediſche Reſident, Roſenhaan, ſich ſo lange allhier aufhalte, und unangeſehen derſelbe immediate von denen Schwediſchen Geſandten von Minden anhero kommen, und gleich bey ſeiner erſtern Ankunfft allhier, von denen Däniſchen vorgegeben werden will, ob ſolte ſelbiger Reſident von denen Schwediſchen Geſandten gar nichts an die Däniſchen überbracht haben; So wir gehorſamſt anzeigen ꝛc. Datum ut in litteris.

Num. CCCXXX.

Des Schwediſchen Geſandtens, Salvii, Schreiben an die Landgräfin von Heſſen-Caſſel, wie er nebſt ſeinem Mit-Geſandten Oxenſtirn, zu Minden, bloß auf die Ankunfft der übrigen Geſandten warte, alſo zu Beförderung des Congreſſes an ſelbige zu ſchreiben wäre, d. d. Minden, den 22. Septembr. An. 1643.

BElangende die Vollziehung meiner Reiſe nacher Oßnabrück, ſo haben beydes der Herr Ambaſſadeur Oxenſtirn, welcher eben den Tag, als ich, allhier einkommen iſt, und ich nicht anders gemeynt, dann alſofort weiter von hinnen aufzubrechen, auf Oßnabrück vollend anzuziehen, und alſo der Handlung einen würcklichen Anfang geben zu helffen. Nachdem aber bey unſerer Anherkunfft wir befunden, daß ohne des Herrn Grafen von Auersberg, und Herrn Kranen, dann auch der Königlich Dänemärckiſchen Interpoſitions-Ambaſſade niemand von den Intereſſirten vorhanden geweſen, auch noch ietzund wiſſen, daß, ob ſchon wir bereits in die vierdte Woche allhier ſtehen, ſeither ſich einige Geſandten weiter nicht geſtellt haben, und über das, ſowol aus dem zu Hamburg geſchloſſenen, und folgends publicirten Præliminar-Tractat, als auch ſonſten gnugſam bekannt, daß die Handlung allgemein, und univerſal ſeyn ſoll, einen dergleichen Frieden aber zu erlangen, zwiſchen der Cron Schweden, und der Kayſerl. Majeſtät allein, nimmer kan abgehandelt, weniger geſchloſſen und erhalten werden. So haben wir, ohngeachtet wir alle Stunden zum Aufbruch fertig ſind, und ſonſten die geringſte Hinderniß uns nicht mehr im Wege lieget, nothwendig uns reſolviren müſſen, noch etwas allhier zu ſubſiſtiren, biß wir ſehen werden, daß auch die andern Intereſſirten, und ſonderlich die Königlich Frantzöſiſchen, und Churfürſtlichen,

ſamt

ſamt anderer Stände und Reichs Geſandten, ſich auf- und hierbey machen wollen, können demnach Ew. Fürſtl. Durchl. ſich gnädigſt verſichert halten, daß an Seiten meiner allergnädigſten Königin, der geringſte Vorſchub und Aufzug nicht verurſacht wird, ſondern Dero Königliche Ambaſſade viel lieber ſähen und wünſchten, an dem Ort ſelbſten, dem wir gleichſam vor den Thoren ſitzen, und mit einer Tage-Reiſe erreichen können, zu ſeyn, als lange allhier ſtille zu liegen, die Zeit ohne würdige Verrichtung zuzubringen, und dabey inmittelſt zuzuſehen, wie das Kriegs-Feuer aller Orten ie länger ie weiter um ſich freſſen, und das arme Deutſchland ſeinen Ruin ie länger ie näher bringen thue, würden demnach Ew. Fürſtl. Durchl. meiner allergnädigſten Königin einen groſſen Gefallen erweiſen, auch um das gemeine Evangeliſche Weſen ſich höchlich meritirt machen, wenn Sie ſich wollen gefallen laſſen, an dienende hohe Orte die bewegenden, hochgeltenden Erinnerungen zu thun, damit doch mit gröſſern Ernſt und Eyfer zu der Zuſammenkunfft geeilet, und dadurch dermaleins dem Werck der würckliche Anfang möge gegeben werden, unterdeſſen thue Ew. Fürſtl. Durchl. ich des Allmächtigen ſtarcken Schirm zu aller hochgedeylichen Fürſtlichen Felicität gantz getreulich, Ihro aber zu beharrender hoher Affection und Gnaden, mich in unterthänigen Gehorſam empfehlen. Datum Minden, den 22. Septembr. 1643.

Num. CCCXXXI.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die zu Münſter befindlichen, ob von der Frantzöſiſchen Geſandten Ankunfft was gewiſſes zu melden, und Erkundigung einzuziehen, an wen die Däniſchen Geſandten ihren Secretarium nach Münſter abgeſchicket. d. d. Oßnabrück, den 23. Sept. 1643.

EW. Excell. und des Herrn, auch meines Hochgeehrten Herrn Schreiben, vom 18. dieſes, haben wir, ſamt beygefügter dero Relation ad Cæſarem, zu recht empfangen, thun uns der Communication halben dienſt-freundlich, auch unterthänig und dienſtlich bedancken, ſelbige Relation hierbey wiederum zurück, und benebenſt von unſerigen, was wir ſowol unterm dato den 22. dieſes, als auch bey heutiger ordinari an Ihro Kayſerliche Majeſtät gehorſamſt überſchrieben, in Abſchrifft einſchickende.

Wir möchten ſonſten gerne berichtet ſeyn, ob der Monſ. de St. Romain was gewiſſes von der Frantzoſen Aufbruch habe, um beyde die Däniſch- und Schwediſchen deſto beſſer zu contentiren, dann ſcheinet, daß dieſer ſowol als jene einen Verdruß und Impatienz ob der Frantzöſiſchen Geſandten ſo langen Ausbleiben haben. Stellen es auch zu Ew. Liebden Excell. des Herrn, und meines Hochgeehrten Herrn fernern Nachdencken, ob über des Däniſchen dahin abgefertigten Secretarii (wovon in unſerer Relation Meldung geſchicht) Verrichtung,

oder

oder zu wem derſelbe abgeſchickt geweſt, nachzufragen, und thun uns allerſeits GOttes Schutz treulich empfehlen. Oßnabrück, den 23. Sept. Anno 1643.

Num. CCCXXXII.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die Geiſtlichen Churfürſten, auch in ſimili an andere Stände des Reichs, ihre Geſandten auf den Congreſs zu ſchicken, weil die Schwediſchen Legaten, bevor ſolches geſchehen, zu erſcheinen verweigerten. d. d. Oßnabrück, den 23. Septembr. Anno 1643.

Hochwürdigſter, Durchlauchtigſter Churfürſt.

Ew. Churfürſtl. Durchl. ſollen wir gehorſamſt nicht verhalten, was geſtalt uns von denen Dänemärckiſchen Geſandten allhier ein Schreiben, ſo der Schwediſche Geſandte Salvius an ihren Collegam, den auch Dänemärckiſchen Geſandten, Dr. Langermann, aus Minden geſchrieben, in clauſula concernente vorgeleſen worden, worinn der Salvius deutlich zu verſtehen giebt, daß die Schwediſche nicht ehender ſich von Minden erheben, oder anhero kommen wolten, ſie haben dann die Gewißheit, daß der Frantzoſen, und aller übrigen Intereſſirten, in ſpecie auch derjenigen Herrn Churfürſtlichen Geſandten, denen die ſalvi Conductus zugeſtellt werden, herzukommen. Ob nun zwar dieſes Vorwenden keine gnugſame Urſache iſt, den

Anzug zurück zu halten, in Erwegung der Präliminar-Vergleich eine iede Parthey in particulari zur Herzukunfft verbinden thut. Weiln uns iedoch obverſtandener maßen davon vorkommen, haben wir unſere Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, Ew. Churfürſtl. Durchl. deſſen gehorſamſt zu berichten, und zu Dero gnädigſten Belieben anheim ſtellen wollen, ob ſich Dieſelbe gnädigſt belieben laſſen wollen, um denen Schwediſchen alle Ausflüchte zu benehmen, Dero Abgeſandten anziehen zu laſſen. Thun uns ꝛc. Geben Oßnabrück, den 23. Sept. 1643.

Num. CCCXXXIII.

Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens, Schreiben an den Churfürſten zu Cölln, daß der Punct, wegen Evacuation etlicher Oerter, und des loci intermedii, auf dem Congreſs ausgemacht werden ſolle. d. d. Oßnabrück, den 23. Sept. 1643.

Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſtes Schreiben an mich, Krane, de dato 15. dieſes, habe ich mit unterthänigſter Ehrerbietung empfangen, und ſoll Dero gnädigſte Erinnerung, wegen Evacuation etlicher Oerter, auch des loci intermedii halben, in ſchuldigſter Obacht gehalten werden, kan aber hievon nichts ſchlüßliches, biß zu der übrigen Intereſſirten Herzukunfft, gehandelt werden, alsdann iſt man gemeynt, dieſen Punct zum erſten an Hand zu nehmen; So ich gehorſamſt anzeigen, und mich zu beharrlichen ꝛc. Oßnabrück, den 23. Sept. 1643.

Num.

Num. CCCXXXIV.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerliche Majeſtät, daß nach eingelangten der Schwediſchen Geſandten Schreiben, die Däniſchen Plenipotentiarii durchaus nicht an die Schwediſchen ſchreiben wolten. d. d. Oßnabrück, den 23. Sept. 1643.

WIr können es nicht dahin bringen, daß die Däniſchen Geſandten an die Schwediſchen, um dero Herzukunfft zu befördern, ſchreiben wollen, die haben uns verlittenen Montag, den 22. dieſes, heimgeſucht, und ein Schreiben, ſo vom Schwediſchen Geſandten, Salvio, an ihren Collegen, den D. Langermannen, eingelanget, in clauſula concernente, ſo ohngefehr dieſes Innhalts geweſt: quæ cum ita ſint, nec etiam de Gallicorum & Electorum Legatis quicquam audiamus, conſtituimus tamdiu hic ſubſiſtere, donec de omnium Intereſſatorum Legatorum propinquiore acceſſu edocti fuerimus, vorgeleſen, und es faſt zum Glück ausdeuten wollen, gleichſam wohl daran geſchehen ſey, daß an die Schwediſchen ſeithero nicht geſchrieben worden, weiln aus ſelbigen Schreiben von der Antwort, ſo gewißlich darauf würde erfolgt ſeyn, unſchwer abzunehmen ſeyn ſolle, dawider unſere Erinnerung, daß gleichwol ſelbiges nur ein Privat-Schreiben, und etwa dahin angeſehen ſeyn dörffte, um der Däniſchen Geſandten Schreiben dadurch zu verhindern, nichts verfangen wollen, ſondern ſeyd deme beſtanden,

daß an die Schwediſchen zu ſchreiben vergeblich; ja haben faſt zu verſtehen gegeben, wann gleich anietzo der Königlichen Würden Antwort nach unſerm Verlangen einkommen ſolte, daß ſie es dannoch einen Uberfluß zu ſeyn erachten, wegen der Schwediſchen allbereits vernommenen Intention an Dieſelbe zu ſchreiben, worauf wir aber gleichfalls umſonſt replicirt, daß die Königlichen Abgeſandten anietzo zu ſchreiben um deſto mehrers Urſache hätten, weiln ſie ſelbſt erkennen könten, daß die, in des Salvii Schreiben ausgedingte Condition ſine qua non, wegen nicht Anziehen der Schwediſchen, biß endlich der andern Intereſſirten, und die Churfürſtlichen Geſandten erſcheinen, im wenigſten dem Præliminar-Vergleich, oder den letzten zwiſchen uns Geſandten allerſeits aufgerichteten Inſtrumenten gemäß ſey, indem davon in denſelben gar nichts vermeldet wird, ſondern die Principal Cronen ſich gegen einander pure & ſimpliciter des Termini halben ad congreſſum verbunden haben, welcher billig auch alsdann zu halten wäre, wenn gleich auch die andern Intereſſirten ihren Juribus nicht invigiliren, oder erſcheinen wolten, zu geſchweigen, daß Ew. Majeſtät denſelben an beyden Mahlſtädten erfüllet, die Cron Spanien aber uns ihres Anzugs halber zum öfftern verſichert, alsbald ſie nur den Aufbruch der Frantzoſen vernehmen würden. Der Reichs-Cantzler Höge hat ferner zu verſtehen gegeben, daß ihnen, Däniſchen, die Nach-

Nachrichtung eingelangt, geſtalt ſich Ew. Majeſtät mit Spanien und denen Catholiſchen Reichs-Ständen noch neulich was enger dahin ſolten verbunden haben, daferne der Friede durch Tractaten nicht zu erlangen, alsdann die Sache mit Macht der Waffen auszuführen, begehrete von uns zu vernehmen, ob, und was uns davon fürkommen? Wir haben geantwortet, daß uns von dergleichen Sachen nichts bewuſt ſey, die Conſtitutiones Imperii verbinden Haupt und Glieder, ohne Unterſcheid der Religion, dergeſtalt mit einander, daß keines engern Bündniſſes vonnöthen; Darauf gedachter Reichs-Cantzler mit dieſen Formalien herausgangen, daß noch viele Reichs-Conſtitutiones würden müſſen geordnet werden, wann dieſes Unweſen ſolte geſtillet, und wieder zum Ruhe-Stand gebracht werden, ob welcher Rede wir uns billig verwundert haben, aber wegen angedeuteten uns alſo vorgeleſenen Schreibens Anlaß genommen, an beyde Herren Churfürſten, Mayntz und Cölln, unſere gehorſamſte Erinnerungs-Schreiben, Innhalts beykommender Abſchrifft, abgehen zu laſſen. So wir gehorſamſt anzeigen. Oßnabrück, den 23. Sept. 1643.

Num. CCCXXXV.

Des Dom-Capitels zu Münſter Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten Kranen, es bey denen Geſandten dahin zu vermitteln, daß die Geiſtlichkeit zu Münſter möge vor neutral geachtet, und expreſs dafür declariret werden. d. d. Münſter, den 23. Septembr. 1643.

Ew. Geſtreng. wird auſſer allen Zweiffel annoch unabfällig bevorſtehen, wie daß nicht alleine in denen, zwiſchen allerſeits intereſſirenden Cronen und Potentaten aufgerichteten, und geſchloſſenen Præliminar-Friedens-Tractaten; wohl und gnugſam verſehen, daß alle und jede Incolæ beyder Städte, Münſter und Oßnabrück, und alſo auch der darinnen befindliche Clerus, tam primarius, quam ſecundarius, bey währenden Friedens-Handlungen für neutral und frey zu halten, ſondern auch als dißfalls die Heßiſche Generalität, contra mentem & intentionem contrahentium, es alleine auf die Bürger und Bürgerſchafft ihres eigenen Gefallens ausdeuten, und die Cleriſey vermeyntlich ausſchlieſſen wollen, mit Ew. Geſtreng. wir zu unterſchiedlichen malen dieſerhalb mündlich communiciren laſſen. Wann nun beſagte Heßiſche Generalität unſern einkommenden Brief nach, den einen Weg bey dem andern bey ihrer gefaßten irrigen Meynung, bevorab aber unſers Dom-Capituls, und deſſen Anverwandten halben, verbleibt, und wir dahero nicht unbillig in ſonderbahren Sorgen und Nachdencken begriffen ſeyn, gleichwol aller Billigkeit nach, wir und ſämtliche Geiſtlichkeit, als welche mit unſern geringen Logiamentern höchſtanſehnlichen Herrn Abgeſandten aller Möglichkeit nach, gerne accommodiren, und darum uns anderwärts reteriren müſſen, für frey und neutral zu halten. Als gelangt an Ew. Geſtreng. unſere Dienſt-freund-

liche

liche Bitte, dieſelbe ſich großgünſtig belieben laſſen wollen, an ihren anſehnlichen Orte bey daſigen Herren Abgeſandten, die Sachen dahin dirigiren zu helffen, damit ſowol dieſe, als daſige Geiſtlichkeit, in ſpecie die vom Dom-Capitul, nicht wentger, als die Bürgerſchafft in ſpecie neutral und frey erklärt werden mögen. Solches um Ew. Geſtreng. hinwieder zu verdienen, bleiben wir iederzeit gefliſſen, dieſelbe damit, in Abwartung zuverläßiger Antwort, Göttlicher Obacht dienſt-freundlich empfehlend. Geben Münſter, am 23. Sept. 1643.

Num. CCCXXXVI.

Des Kayſerlichen Secretarii von Walderode, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie der Spaniſche Geſandte am Kayſerlichen Hofe erſucht worden, die andern Spaniſchen Legaten zur Herbeykunfft zu ermahnen. d. d. Wien, den 23. Septembr. 1643.

Ob zwar ich verhofft noch bey voriger, und wiederum bey dieſer Ordinari Ew. Excell. die zu dero Inſtruction ermangelnde Beylagen zu überſchicken: So hats ſich doch nach unſerer Wiederkunfft anhero befunden, daß dieſelbe noch nicht fertig, ſollen aber geliebts GOtt, mit dem nächſten erfolgen. Heute haben Ihro Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, bey dem Marches de Caſtel Rodrigo Erinnerung thun laſſen, daß Ihro Excell. gehöriger Orten Anmahnung thun ſolten, damit der Herr Graf

Zappa-

Zappada, und Don Diego de Savedra, ihre Reiſe nacher Münſter unverſäumt allerſeits befördern. Ew. Excell. damit in den Schutz des Allmächtigen, und zu deren hohen Patrocinio mich gehorſamſt empfehlend. Wien, den 23. Septembr. Anno 1643.

Num. CCCXXXVII.

Kayſerlicher Majeſtät Schreiben an ſeine Geſandten zu Oßnabrück und Münſter, daß der Königlich Däniſchen Vorſtellung ohngeachtet, es bey Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten ſein Verbleiben habe. d. d. Ebersdorff, den 23. Sept. Anno 1643.

Wohlgebohrner, auch Ehrſamer Gelehrter, liebe Getreue.

Als dem Beyſchluß werdet ihr mit mehrern zu verſtehen haben, was an Uns des Königs in Dänemarck Lbdn. auf unſer an Dieſelbe unterm dato den 18. Julii jüngſthin, in Sachen die Reaſſumtion bey unſern Kayſerlichen Hofe der Pfältziſchen Accommodations-Tractaten betreffend, abgegangenes Schreiben in Antwort gelangen laſſen.

Gleichwie Wir nun für gut angeſehen, euch gnädigſt Part hiervon zu geben; Alſo laſſen Wir es einen Weg als den andern bey unſern auch bereits ertheilten Inſtructionen diß Werck belangend, nochmals bewenden, darnach ihr euch zu richten. Verbleiben euch benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben

zu

zu Ebersdorf, den 23. Sept. 1643. unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Walderode.

Num. CCCXXXIIX.

Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter

Schreiben an die zu Oſznabrück befindlichen Miniſtros, daß noch keine Gewißheit von der Frantzöſiſchen Geſandſchafft Ankunfft, Mr. Servien aber, ſtatt des Chavigni, zum Geſandten ernennet, auch wie der Rath zu Münſter ſich über die Heßiſchen beſchweret. d. d. Münſter, den 25. Sept. 1643.

Hoch- und Wohlgebohrner Graf, auch Wohl-Edler, Geſtrenger.

Mit freund- auch gehorſam- und dienſtlicher Danckſagung geſchehener Communication, kommt Ew. Liebden Excell. und des Herrn, auch meines Hochgeehrten Herrn, an die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, nächſt abgegangene Relation hiermit wieder zurück, daraus wir die ein und andern Orts erſcheinende Hinterhältigkeit, und zumaln fürlautende Gemüths-Meynungen nicht gerne vernommen, und wiſſen wir hingegen vor

diß-

dißmal nichts anders zu berichten, als daß es mit Erwartung deren aus Franckreich verhoff-ter Geſandten, nicht allein noch auf denen vor 8. Tagen angedeuteten ungewiſſen Terminis beruhet, ſondern auch nunmehr, als uns geſtern der Frantzöſiſche Reſident ſelbſt anzeigen laſſen, der Monſ. Chavigni, ſo ſeinem Vorgeben nach bereits Weg-fertig geweſen ſeyn ſoll, wieder zurück gefordert, und an ſeine ſtatt Monſ. Servien verordnet worden, davon, und was vor Hoffnung auf die Ankunfft der Frantzöſiſchen Geſandſchafft zu machen, beyliegende mir dem Grafen von Naſſau zugekommenen Aviſi (deren Zurückſchickung erwartend) mehrere Nachricht geben mögen, wir haben gleichwol nicht weni-ger, als von Ew. Edl. Excell. und dem Herrn, auch meinen Hochgeehrten Herrn beſchehen, für eine Nothdurfft befunden, Ihro Churfürſtl. Gnaden und Durchl. zu Mayntz, Cölln und Brandenburg, um beförderliche Einſchickung ihrer Deputirten zuzuſchreiben, damit auch dieſes Orts befahrende Verzögerung aus dem Wege gehalten werden möge. So dann kommt hier-bey zu erſehen, weſſen ſich die Herren Biſchöffl. Münſteriſchen Räthe wegen der, von den Heßi-ſchen Garniſonen erleidender Preſſuren, in Valui-rung der Müntz-Sorten erklagen, und der Hoffnung ſeyn wollen, daß hierinnen durch Interpoſition der Herren Dänemärckiſchen Ge-ſandten eine Milderung möchte erhalten wer-den können, ſtellen es demnach zu Ew. Excell.

des

des Herrn, auch meines Hochgeehrten Herrn guten Belieben, was ſie diß Orts bey demſelben anzubringen dienlich finden werden. Den bedeuteten Dänemärckiſchen Secretarium betreffend, haben wir nicht biß dahero einige Nachricht einer Verrichtung vernommen, auſſerhalb daß nächſt vergangenen Sonntag, wie mir, Grafen von Naſſau, durch meine Diener angezeigt worden, ein Dänemärckiſcher von Adel ſich in der Capuciner-Predigt befunden, auch gleich ſelben Tags wieder von hier abgereiſt ſeyn ſolle, mit Vorgeben, daß er allein die Stadt zu beſichtigen hier kommen wäre. So uns iedoch ſeines Verhaltens halber was mehrers zu wiſſen kommen ſolte, werden es Ew. Edl. Excell. und dem Herrn, auch meinen Hochgeehrten Herren nicht verhalten. Münſter, den 25. Sept. Anno 1643.

Num. CCCXXXIX.

Beylage zum vorigen, enthaltend einige Nachrichten aus Paris, wie Servien ſtatt Chavigni zum Congreſs ernennet, auch von Seiten Franckreich ohne Gewalt kein guter Friede zu hoffen.

VOus ne ſauriés croire le bon acceuil, que la Reyne, Monſ. le Prince, le Cardinal Mazarini, le Chancellier & tous le monde à fait à noſtre incorruptible Abbé de St. Germain. Ses œuvres ſont vendues publiquement, il n' y à pas un libraire qui n' en aye; Il y en a de trois differentes impreſſions. Les Pages, & l' equipage de

de Mrs les Ambaſſadeurs pour la paix, ſont tous preſt, toute fois on a changé depuis trois jours le Cardinal Mazarin, qui eſt tout puiſſant, eſt un veritable Plenipotentier, qui aime Monſ. de Chavigni, à fait condeſcendre la Reyne de le retenir par deſa, de le remettre dans le Maniement des affaires, & d' envoyer en ſa place Monſ. Servien, le quel devoit aller à Rome, mais le Conte de St. Chaumont ira en Italie pour luy. Voicy un nouveau monde qui de la faction Richelienne ſe va remettre ſur pieds, & va eſtre plus puiſſante que jamais, quoy que chantent & crient les Pasqvins, & les mauvaiſes langves. Que ſi vous n' aviez point d' autre paix, que celles, que nous pretendons vous donner, vous la pourez alles chercher aux Indes; Si ce n' eſt que vous mettez voſtre Bonnet de travers, & que vous donniez ſur les doits de Torſtenſon, & des Veymarois, c' eſt ce que vous ne ferez jamais, tant que vos gens viuront de la ſorte quils ſont.

Num. CCCXL.

Der Biſchöfflich Münſteriſchen Räthe

Vorſtellung an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, daß die Heßiſchen das gute Geld in die Niederlande geſchleppt, und ſich weigerten, die Scheide-Müntzen anzunehmen, welches dem gemeinen Weſen und Congreſs præjudicirlich.

Mögen Ew. Gräflichen Excell. hiermit unterthänig nicht verhalten, giebt es ſonſten auch die tägliche Erfahrniß, was geſtalt eine Zeit

Zeit von Jahren, ſonderlich aber bey dieſem Heßiſchen Kriege, der Feind mit Cooperirung der Niederländer es dahin leyder! gebracht, daß die grobe Reichs-Müntze an Gold und Silber dermaßen aus dieſem Lande geführet, und dahingegen die Niederländiſche geringe, des Reichs Valuation nicht conforme Sorten, als halbe und gantze Blaumüſer, und andere leichte Müntze, hineingeſchlichen, daß faſt zu keiner Reichs-Müntze mehr zu gelangen, und obwol deme vorzukommen, auch die Niederländiſche geringe Sorten in etwas aufzuheben, und gleichſam zu caſſiren, wir für längſthin bey denen zu Cölln verſchiedene malen gehaltenen Müntz-Probation-Tagen, ſichere, nach des Reichs Valuation gemüntzte geringe Sorten, als von 2. und einen Schilling zu müntzen, erhalten, auch in dieſem Dero Churfürſtl. Durchl. unſers gnädigſten Herrn Stifft gangbar gemacht, ſo iſt es doch an dem, daß die Heßiſchen in dieſem Stifft logirenden Völcker und Bediente ſelbige an ſtatt der Contribution anzunehmen und zu verhandeln, ſich nicht allein verweigern, ſondern auch die Kopffſtücke, als Königlich Hiſpaniſch Geld, nicht ſo hoch, wie ſie ſonſten durchgehends angenommen, und fünfftehalb für einen Rthlr. gerechnet, empfangen, ſondern ſich dieſelben belegen laſſen wolten. Weil aber dadurch die allgemeinen müntzende Commercia gehemmet, die Unterthanen ſehr gedruckt, und die zu den gemeinen Friedens-Tra-

Staaten von allerſeits Potentaten deputirte hochanſehnliche Geſandten ebenfalls dadurch nicht geringe Ungelegenheit beſorglich empfinden werden, beſorgende Inconvenientien, ihrem uns bekannten hohen Verſtändniß nach, reiffſinnig nachzudencken, und bey denen Königl. Dänemärckiſchen Herren Geſandten, und andern beſtnöthigen und dienlichen Oertern, durch Ihro hochvermögende Interpoſition es dahin in Gnaden zu befördern, Ihro belieben laſſen wollen, damit die allhier, nach des Reichs Valuation und Valuta gemüntzte geringe Sorten ſowol in den Heßiſchen Quartieren und Garniſonen, als auch zu Oßnabrück, und andern an der Weſer gelegenen Oertern, auf- und angenommen, damit trafiquirt, und alſo die gemeinen Handlungen und Kauffmannſchafft dadurch nicht gehemmet werden mögen.

Vt. Niclas Weſterhold.

Johann Voß.

Num. CCCXLI.

Des Schwediſchen Legati, Salvii, Schreiben an den Däniſchen Geſandten Langermannen, aus was Urſachen die Schwediſche Geſandſchafft nicht eher in Oßnabrück zu erſcheinen, im Stande, ehe und bevor derer Reichs-Stände und anderer Potenzen Geſandten angelanget. d. d. Minden, den 26. Septembr. Anno 1643.

Ab heſternis Excell. veſtræ literis percepi, eam Cæſaris aperuiſſe Legatis cauſas a me ſcriptas,

ptas, cur Legatio Svecica cogatur hic tantisper ſubſiſtere, dum cæteri quoque, quorum intereſt, & ſine quibus pax univerſalis tractari nequit, propius acceſſerint diverſorum Principum deputati, Cæſareos vero præ ſumma animi conſternatione vix ab iracundia ſe continere potuiſſe, miratos, cum ii ſoli libera cum poteſtate tractandi a Cæſarea Majeſtate ſint ablegati, me Gallicorum & Electoralium Legatorum præſentiam requirere, quem obligatum putant vigore concluſi Hamburgenſis, & promiſſi Famulo Comitis ab Auersberg dati, absque ullo alio reſpectu, in termino comparere, quam primum Regiæ Majeſtatis Daniæ Legatos eo ſe recepiſſe perciperem, qui tamen eos doleo, quod ideo per abſentiam meam ab officii mandati functione detineantur, cum & Excellentiam veſtram, ſi putaſſet diem tractatui dictum tam diu prolatum iri, non futurum fuiſſe auctorem Regiæ Legationi Danicæ, ut tam mature ſe itineri accingeret. Breviter, amice & candide reſpondeo, imprimis me libenter audire Cæſareos tanta conſternatione, iracundia, admiratione, per ſolam abſentiam meam percelli, mala ſunt inſtrumenta tractandæ Pacis ejusmodi paſſiones, impediunt animos, ne poſſint cernere verum. Mirentur potius optimi viri, idque commiſeratione ſumma, quibus rationibus moti eorum Principales tot per annos tam innumeris paſſionibus miſeram Germaniam exteraque regna, absque ullo miſericordiæ affectu, per ſolam obſtinationem ſuam, & fœderatorum ſeparationes, hactenus durarint, ira-

ſcentur eorum affectibus, qui non niſi per tot tantaque, & tam immenſa patriæ funera tam tarde induci voluerant, ut in ſola Pacis præparatoria conſentirent, expendant affectu decentiore, quantum vindictæ diutius impendeat tantorum malorum autoribus, & longe juſtiorem invenient cauſam, cur conſternentur. Bene tamen ſe res habet, & libenter audio, quod jam tandem dolere, & queri de abſentia mea incipiant, promiſi me Hamburgo moturum, quam primum Legati veſtri Glückſtadio promiſſum ſervari; movi, ſto hic ad limina fere Oſnabrugi, paratus in horas intrare, modo cum ſpe publici fructus, ut vero absque ullo aliorum reſpectu, id neque ego unquam promiſi, nec vel fides, vel ſalus publica patiuntur, quinimo ſi ſtatim, ad quod paratiſſimus, jungerem, quid agerem ſolus cum ſolis, numquid ſola Svecia cum Imperatore Pacem ſtatuere poteſt? Novit Excellentia veſtra Regnorum fœdera, nec ignotum eſt ipſi, quod alios expreſſe nominet, & requirat concluſum Hamburgenſe, quorum omnium & ſingulorum adventus adhuc deſideratur, neque enim ſoli Galli, ſed & Veneti & Electores Imperii, aliique plures, etiamnum abſunt, quos ante congreſſum exſpectare tenemur, ut nulla adhuc Sveciæ in limine conſtitutæ Legationis feſtinatio tantopere neceſſaria videatur. Id tamen ab Excellentia veſtra libenter doceri cuperem, utrum credat, Imperatori ſoli absque ſtatibus Imperii, jus & poteſtatem tractandæ pacis competere nec ne? Quod ſi ad nos ſcriberent Collegæ veſtri,

Regii Legati, fortaſſis multum facilitaret negotium, ſin minus, quid attinet intempeſtiva præcipitantia ludibrio exponere Regias dignitates, neque vero eſt, cur ulla in Excellentiam veſtram propterea cudatur fama, quod Legatio Mediatrix maturius advenerit, ſolenne eſt, ut Mediatores maturatione ſua partes ipſas ad maturandum invitent, id ergo agat pro zelo, ut cæteri quoque approperent, & nullam in Svecis moram experiatur, optime valeat, & amantem honorantemque ſe redamet. Mindæ, $\frac{16}{26}$. Septembr. 1643.

Num. CCCXLII.

Des Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, wie ſie vor nöthig erachtet, dem Könige in Dänemarck zuzuſchreiben, daß wegen des Schwediſchen Verzugs Derſelbe nicht ſeine Geſandten zurück fordere. d. d. Oßnabrück, den 27. Septembr. 1643.

NAchdem wir weiters in Erfahrung kommen, daß die Däniſchen auch einen Secretarium zu ihren gnädigſten König und Herrn nacher Glückſtadt, nicht allein um dieſelbe ein und anders zu informiren, abgefertigt, ſondern auch von Deroſelben gnädigſten Beſcheid zu erholen, ob ſie bey ſo langen Zurückbleiben der Schwediſchen Geſandten länger allhier verbleiben, oder nicht vielmehr ſich hinweg begeben ſolten; Und aber leicht ſeyn könte, daß bemeldte Däniſche Geſandten ihren Bericht dergeſtalt eingerichtet, daß ſie zu ihrer Abforderung Einrath thäten;

Als haben wir zu Verhütung unverſehenes, und zu ſchädlicher Verhinderung dieſer angeſtellten Tractaten leichtlich ausſchlagenden Aufbruchs für eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, an die Königlichen Würden, laut Beylage ſub Num. 1. gebührend zu ſchreiben, Ew. Majeſtät aber ſolches zu Dero allergnädigſten Wiſſenſchafft allerunterthänigſt überſchicken ſollen, der allergehorſamſten Hoffnung lebende, dieſelbe auch ihres allerhöchſten Orts auf Mittel und Wege bedacht ſeyn werden, wie dieſe beſorgende Zuſchlagung möge abgewendet, und derſelben entgegen gangen werde, dabey wir dann auch ſub Num. 2. hinzu legen ſollen, was uns vor Antwort von denen Spaniſchen Geſandten zu Cölln, dem Grafen von Zappada, und dem de Brun auf unſer voriges Schreiben einkommen, und thun uns ꝛc. Oßnabrück den 27. Sept. Anno 1643.

Num. CCCXLIII.

Kayſerliches Schreiben an ſeine Geſandten auf beyden Congreſſen zu Münſter und Oßnabrück, weſſen ſich der Landgraf zu Heſſen declariret, den Reichs-Deputations-Tag zu continuiren. d. d. Ebersdorf, den 27. Sept. 1643.

Wir haben hiebevor unſers lieben Oheims, des Landgrafen Georg zu Heſſen Liebden, wegen Continuation des Reichs-Deputations-Tags zu Francfurth, und daß dieſelbige ihre Geſandten nicht abfordern ſolten, gnädigſt ermahnet.

mahnet. Was uns nun hierauf in Antwort erfolgt, ſolches habt ihr aus beykommender Abſchrifft zu ſehen, ſo wir euch zu mehrerer Nachrichtung zu communiciren eine Nothdurfft erachtet; Seyn und verbleiben euch benebenſt mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben zu Ebersdorff, den 27. Sept. 1643. Unſerer Reiche des Römiſchen im Siebenden, des Hungariſchen im Achtzehenden, und des Böhmiſchen im Sechzehenden.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand. Graf Kurtz.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Soldener.

Num. CCCXLIV.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an den König in Dänemarck, durch ſeine Geſandten die Ankunfft der Schwediſchen vermitteln zu laſſen, und dißfalls nöthige Vorſtellung zu thun. d. d. Oßnabrück, den 28. Sept. 1643.

OB wir zwar in keinen Zweiffel ſtellen, Ew. Königliche Majeſtät werden von Dero zu der allgemeinen Friedens-Handlung ſich allhier befindenden Abgeſandten mit mehrern gehorſamſt referiret ſeyn, welcher geſtalt wir uns, nach Ausweiſung des vermittelſt Ew. Königl. Majeſtät Autorität geſchloſſenen Præliminar-Vergleichs, allhier in gebührender Zeit nicht allein

eingefunden, ſondern auch mit wohlermeldten Dero Abgeſandten zu unterſchiedlichen malen uns beſprochen, unter andern aber unſers Theils dafür gehalten haben, daß an die Königlich Schwediſchen Geſandten, zumal, da dieſelben in der Nähe zu Minden seyn, um Beförderung deren Herzukunfft wol möchte ein glimpffliches Schreiben abgeben, und dieſelben ihrer Verpflichtung und Schuldigkeit des Hiehinerſcheinens halben gebührlich erinnert werden. Weiln es iedoch wohlermeldten Dero Königl. Geſandten, ohne Ew. Königl. Majeſtät gemeſſenen Befehl hierinnen was zu thun, bedencklich gefallen, haben wir es billig geſchehen laſſen, daß alles zu Ew. Königl. Majeſtät gnädigſten Verordnung gehorſamſt würde anheimgeſtellt, darbey iedoch unſere Schuldigkeit zu seyn erachtet, auch Ew. Königl. Majeſtät hiermit unterthänigſt anzulangen, weiln dieſelbe gleichwol, Krafft des von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſern gnädigſten Herrn, und ſämtlichen Churfürſtlichen Collegio, Ihro aufgetragenen, auch von der Cron Schweden ſelbſt beliebten hohen Interpoſitions-Amts, in einem ſo wichtigen, der gantzen Chriſtenheit ſo hoch angelegenen Friedens-Wercke, als worinn von Ew. Königlichen Majeſtät nicht weniger die fernere Beförderung erwartet wird, als der glückliche Anfang zu Dero unſterblichen Nachruhm iſt gemacht worden, bey ſo bewandten Sachen dergleichen Erinnerung beym Gegentheil zu thun, wohl

mächtig,

mächtig, auch Jhro hohen Autorität halben befugt ſeyn, Dieſelben wollen gnädigſt geruhen, ein ſolches bewegliches Erinnerungs-Schreiben an die zu Minden ſich aufhaltenden Schwediſchen Geſandten ergehen zu laſſen, und dieſelben, in Anſehung allbereits eine ſo geraume Zeit über den angeſetzten Terminum verfloſſen, Wir Kayſerliche, benebenſt Ew. Majeſtät Geſandten, uns in loco befinden, die Schwediſchen auch iederzeit ſich zur Bereitwilligkeit, daß auf unſer, und Dero erſt wohlermeldten Königlichen Geſandtens Erſcheinen ſie ſich auch alſobald allhier einfinden wolten, vernehmen laſſen, dahin gnädigſt ermahnen, damit ſie ſich ohne fernern Aufenthalt anhero begeben mögen. Daran erweiſen Ew. Königliche Majeſtät, zu Beförderung dieſes wohlangeſehenen heilſamen Friedens-Wercks, der gantzen Chriſtenheit abermals eine hohe erſprießliche Wohlthat, und werden das Meritum reductæ pacis mehr und mehr auf ſich ziehen. Dero wir uns zu beharrlichen Königlichen Gnaden unterthänigſt gehorſamſt empfehlen. Oßnabrück, den 23. Septembr. Anno 1643.

Num. CCCXLV.

Derer Schwediſchen Geſandten Schreiben an die Däniſchen Gevollmächtigten, wie ſich ſelbige wegen ihrer Ankunfft zu Oßnabrück nicht eher erklären könten, biß gewiſſe Nachricht von Herzukunfft derer übrigen Intereſſenten eingelanget. d. d. Minden, den 28. Sept. 1643.

Ew. Ew. Excell. geehrtes Schreiben, vom 24. dieſes datirt, iſt uns durch deroſelben Abgeſchickten von Adel, geſtern wohl eingeliefert, und dadurch mit mehrern fürgetragen worden, was geſtalt von der zu Dänemarck-Norwegen Königl. Majeſtät, Sie zu denen nacher Oßnabrück verlegten allgemeinen Friedens-Tractaten, uns denſelben im Namen und an ſtatt allerhöchſtermeldter Ihro Königl. Majeſtät beyzuwohnen, und darbey, Krafft ertheilter Vollmacht, die von Ihr übernommene Interpoſition zu verrichten, deputirt, und zu ſolchem Ende allbereits vor etlichen Wochen in beſagten Oßnabrück angekommen ſeyn, dahero dann, und weiln die Kayſerlichen zu gedachten Tractaten verordnete Herren Geſandten gleichfalls ſich allbereit in loco befinden, Ew. Ew. Excell. auch vernommen, daß von Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden, unſerer allergnädigſten Königin und Frauen, wir zu mehr berührten Tractaten gevollmächtiget, und dieſer Urſache wegen, ſchon vor etlichen Wochen allhier zu Minden angelangt wären, an uns begehren wollen, daß wir zu Beförderung diß bevorſtehenden hochheilſamen Friedens-Negotii, und der, am 23. Martii jüngſthin in Hamburg, bey vorgegangener Auswechſelung der Geleits-Briefe ausgegebenen Obligation nach, uns zu Oßnabrück auch eheſt einſtellen, und durch ſolch Exempel die andern Intereſſirten zu gleichmäßigen Anzug ermuntern und bewegen möchten. In freundlicher Antwort

wort iſt uns ſehr angenehm zu vernehmen geweſen, daß dieſelbe zu mehr berührten Oßnabrück mit Geſundheit und Wohl arriviret ſeyn, und wie wir daneben gerne verſpüren, welchergeſtalt mehr-höchſtermeldte Königl. Majeſtät zu Dänemarck-Norwegen ꝛc. Dero allemal zu dieſes hochwichtigen Wercks Beförderung erwieſene treu-eyffrige Begierde und Cooperation, ie mehr und mehr conteſtiren; Alſo zweiffeln wir auch nicht, Dieſelbe in ſolcher höchſtlöblichen Intention noch ferner wird continuiren, und ſich bey der werthen Poſterität dadurch einen unſterblichen Nachruhm erwecken werden. Maßen wir dann unſer Votum mit Ew. Ew. Excell. in dero Schreiben gethanen Wunſch conjungiren, uud von Hertzen bitten, daß der allerhöchſte GOtt zu dieſen, ſo lang deſiderirten hochangelegenen Negotio ſeine Gnade und Segen verleihen wolle. Hiernächſt iſt zwar nicht ohne, daß wir ſchon vor etlichen Wochen allhier zu Minden angelangt, daher dann auch um ſo viel mehr der Zuverſicht ſeyn, daß Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden, unſerer allergnädigſten Königin und Frauen, von niemand einige Mora wird beygemeſſen werden können; Nachdem aber wegen anderer Intereſſirten, und deren Intereſſe bey dieſen bevorſtehenden Friedens-Tractaten zum mercklichſten verſiren will, Anzüge, viel weniger Ankunfft zu Oßnabrück und Münſter man bishero, und noch, keine Nachricht erlangen können; Als haben wir auch nicht abzuſe-

zuſehen vermocht, worzu unſere Anreiſe nacher Oſznabrück, ehe und bevor ietzt erwehnte Intereſſirte ankommen, oder zum wenigſten im Anzug begriffen, nützlich, oder dem Werck beförderlich ſeyn könte, iedoch ſeynd wir innerhalb wenig Tagen einiger gewiſſen uns dienlichen Nachricht gewärtig, alsdann wir uns ferner erklären, und worauf unſer Aufbruch beruhet, E. E. Excell. mit mehrerm benachrichtigen werden. Unterdeſſen und allezeit dieſelbe der vielgütigen Obſicht GOttes befehlende. Datum Minden, den 28. Sept. Anno 1643.

Num. CCCXLVI.

Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens, Schreiben an die Capitulares zu Münſter, wie die vor ſie bey der Heßiſchen Generalität geſuchte Neutralität ſich nicht eher, als bey eröffneten Congreſs, wird auswürcken laſſen. d. d. Oſznabrück, den 29. Sept. Anno 1643.

Ew. Hochw. Hoch-Edl. Geſtrengen Schreiben, vom 23. dieſes, habe zu recht empfangen, und daraus mit mehrerm verſtanden, daß die Heſſiſche Generalität immerfort bey ihrer irrigen Meynung beharret, und die in Krafft des Hamburger Præliminar-Vergleichs, beyder Städte, Münſter und Oſznabrück, Bürgern und Eingeſeſſenen, geiſt- und weltlichen Stands, gebührende Neutralität ihres Gefallens, wider ſelbiges Vergleichs Innhalt, auch Intention der Contrahenten, auszudeuten, und den Clerum davon aus-

auszuſchlieſſen, gemeynt ſeyn. Dahero Ew. Hochw. Hoch-Edl. Geſtrengen an mich geſinnen, bey denen Königlich Däniſchen Abgeſandten allhier die Sache dahin richten zu helffen, damit beyder Oerter Geiſtlichkeit, und in ſpecie die vom Dom-Capitul, nicht weniger als die Bürgerſchafft, neutral und frey erklärt werden mögen; Nun wiſſen ſich Ew. Hochw. Hoch-Edl. Geſtrengen noch guter maßen zu erinnern, wie eyfrig mich um ſelbiges Wercks Erhebung jedesmal angenommen, geſtalt ich dann auch bey meiner erſten Ankunfft allhier, in erſter zwiſchen uns Kayſerlichen und deren Königl. Dänemärckiſchen Geſandten gehaltener Conferenz, davon gebührlich angebracht, und von allen Umſtänden, in ſpecie von angedeuteter der Heſſiſchen Generalität ungereimten Auslegung des Præliminar-Vergleichs, und was mit denen unſchuldig in Arreſt verſtrickten Geiſtlichen vom Stifft St. Mauriz, daſelbſt fürgenommen, und wider die übrigen vorzunehmen anbetraut worden, ausführliche Relation gethan; Es hätte auch diß Werck ſchon längſt ſeine abhülffliche Maaße gehabt, wann es nur durch die allhier gegenwärtigen hätte gerichtet werden können. Die Königlich Däniſchen Abgeſandten verſtehen angedeutete Neutralität neben uns, ſowol auf den Clerum als Bürgerſchafft, improbiren der Heſſen Vornehmen höchlich, und ſeynd mit uns in deme allerdings einig, daß dieſem Unweſen nicht zuzuſehen, ſondern eine ordentliche Decla-

clara-

claratoria zu deſſen Abſchaffung, und wie der Præliminar-Vergleich diß Orts zu verſtehen, zu männiglichs Wiſſenſchafft und Nachricht zu publiciren ſey; weiln es aber eine Sache, ſo das gantze Corpus Conventus angehet, und von demſelben ſeine Erörterung haben, und ſolche Declaration in Namen des gantzen Convents publicirt werden muß; Als hat man das Werck biß zu der übrigen Intereſſirten Herzukunfft anſtellen müſſen. So Ew. Hochw. Hoch-Edelgeb. Geſtrengen zur Nachricht anzeigen, und dieſelbe dabey feſtiglich verſichern wollen, daß dieſes Wercks wir fleißig fortan wollen eingedenck ſeyn, und ſobald ſich davon wird wollen reden laſſen, es zu verlangtem Ende und Ausſchlag, nach meinem geringen Vermögen, willig gerne werde befördern helffen. Iſt mir leid, daß es nicht hat ehender noch ietzo geſchehen können. Thue uns damit allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlen. Oßnabrück den 29. Sept. Anno 1643.

Num. CCCXLVII.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, wie es ſchiene, daß der Däniſche Geſandte Langermann, mehreres an die Schwediſchen Legaten geſchrieben, als in der Wahrheit gegründet, auch wie dem Hertzog von Mecklenburg Satisfaction zu geben ſey. d. d. Oßnabrück, den 30. Sept. 1643.

DEr Dr. Lippe, und der von Langermann, haben uns geſtern ſub Num. I. beykommendes

mendes des Salvii, an ietzt gedachten Dr. Langermannen abgangenes Schreiben in Vertrauen communicirt, mit Erinnerung, ſolches in höchſter Enge und Geheim, ſo gar auch für ihren andern Collegen, der übrigen Däniſchen Geſandten, maßen ſie es ſelbſt thun, zu halten, damit dieſelbe nicht etwa dadurch wider die Schwediſchen commovirt würden, welche Neben-Erinnerung wir müſſen laſſen dahin geſtellt ſeyn, iſt aber unſers Ermeſſens eine angenommene Weiſe, und faſt nicht wol zu glauben, daß beſagte Däniſche Geſandten nicht auch ſolches Schreiben, ſowol als der Dr. Lippe, und der von Langermann, ſolten geleſen haben, etwa dahin angeſehen, um uns abzuwenden, damit wir nicht durch Anlaß deren, in ſelbigen Schreiben beym NB. angezogenen Worten, deſto mehr in ſie, Däniſche, wegen Abgebung des jüngſt gebethenen Schreibens, dringen können. Sonſten aus des Salvii Reaſſumtion abzunehmen, daß mehr und anders von dem Langermann an den Salvium muß überſchrieben ſeyn, als ſich in Wahrheits-Grund verhält, und können Ew. Majeſtät wol allergnädigſt verſichert ſeyn, daß wir alles mit gebührender Beſcheidenheit, ohne Bezeigung einiger Commotion oder Zorn, erinnert, auch uns niemaln haben verlauten laſſen, daß wir dergeſtalt, wie es invidioſe angezogen wird, plenipotentiirt ſeyn, ſondern nur bloß und allein vermeldet, daß von Ew. Majeſtät wir zu dieſen Tractaten gnugſam inſtruirt und bevoll-

mäch-

mächtigt ſeyn. Was ſonſten Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg Fürſtliche Geſandten an mich, den Grafen von Auersberg, gelangen laſſen, ſolches belieben Ew. Majeſtät Ihro aus der Beylage ſub Num. 2. allergnädigſt referiren zu laſſen, und wäre unſers allerunterthänigſten Dafürhaltens nicht undienlich, daß ſelbiges Schreiben, zu Erhaltung baldigerer Remedirung, dem an Kayſerl. Majeſtät Hofe reſidirenden Königl. Spaniſchen Oratori gantz förderlich möchte communicirt, hochgedachtem Fürſten aber an ſtatt der Antwort von ſolcher Ew. Majeſtät allergnädigſten Verordnung zu wiſſen gethan, und wegen des Worts (Rebellen) dero Mißfallen conteſtirt werden, mit gnädigſter Verſicherung, daß deswegen gebührende Ahndung gegen den Autorn ſoll vorgenommen werden. Stellen doch alles zu Ew. Majeſtät allergnädigſten Belieben gehorſamſt anheim, und thun zu beharrlichen Kayſerlichen Gnaden uns ꝛc. Oßnabrück den 30. Sept. Anno 1643.

P. S.

Auch allergnädigſter Kayſer und Herr ꝛc. Demnach es mir an meinen Unterhaltungs-Deputat ermangelt, und heute der Terminus, wofür ich Aſſignation gehabt, zu Ende laufft; Als gelangt meine allerunterthänigſte gehorſamſte Bitte, Ew. Majeſtät den allergnädigſten Befehl ergehen zu laſſen, geruhen wollen, damit mir mit ſelbigen Deputat förderlichſt möge zur

Hand

Hand gangen werden. Und thue zu beharrlichen Kayſerlichen Gnaden mich allerunterthänigſt gehorſamſt empfehlen. Oßnabrück, den 30. Sept. Anno 1643.

Num. CCCXLIIX.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die zu Münſter befindlichen, wie der Schwediſche zu Oßnabrück geweſene Commendant, Guſtavſon, ebenfalls der Müntze wegen Unordnung machen wolle, auch wie ihm dieſerhalb begegnet werde. d. d. Oßnabrück, den 30. Sept. Anno 1643.

Ew. Lbdn. und Excell. auch des Herrn und meines Hochgeehrten Herrn Schreiben vom 25. dieſes, iſt uns, ſamt denen Beylagen (ſo hierbey, neben ſchuldiger Dancksagung der Communication halben, wieder zurück kommen) wohl eingelangt, woraus wir gerne vernommen, daß dieſelbe auch an die Herrn Churfürſten, Mäyntz, Cölln und Brandenburg, wegen Beförderung der Geſandten Anzug, geſchrieben, dahero ſo viel deſto mehr zu verhoffen, daß ſolche wiederholte Erinnerung deſto ehender verfangen werde, dörfften ſonſten, bey anderer Intereſſirten längern Zurückbleiben, die Königl. Däniſchen auch wiederum zurück kehren, und das gantze Friedens-Werck zumal dadurch zerſchlagen werden, maßen Ew. Lbdn. und Excell. auch der Herr und mein Hochgeehrter Herr, aus unſerer an die Röm. Kayſerl. Majeſtät in

Abſchrifft ſub Num. 1. beygelegten gehorſamſten Relation, und deren Beylage ſub Num. 2. mit mehrern vermercken werden, dem auch unſere gehorſamſte Relatio ad Cæſarem unterm heutigen dato ſub Num. 3. beygefügt worden, was die Fürſtl. Münſteriſche Regierung wegen der Unordnung, ſo von den Heßiſchen in das Müntz-Weſen der Ends eingeführt werden will, in ihrem Memorial erinnert; Eben ſelbige Confuſion unterſtehet ſich auch der Guſtavus Guſtavi hiehin zu bringen, derentwegen wir uns ſchon vor etlichen Tagen mit denen Däniſchen Geſandten unterredet, und dahin verglichen, daß man hierinnen des Guſtavi Anordnung nicht anſehen, oder achten, ſondern bey hieſiger Stadt die Verfügung thun ſolle, die Müntze durchgehends auf dem Fuß zu laſſen, wie dieſelbe ietzo im gantzen Römiſchen Reich gangbar iſt, nemlich 4½. Kopffſtück für einen Rthlr. maßen auch geſchehen, und manuteniren wir uns allhier bey ſolcher Anordnung, ſo gut wir können, wird aber vor der übrigen Intereſſirten Herzukunfft ſchwerlich was beſtändigs in dieſem Punct können gerichtet werden. Der Däniſche dahin nacher Münſter abgefertigte Secretarius iſt verlittenen Sonntag, den 27. dieſes, wieder allhier angelangt, können die Urſach, warum er dahin expedirt geweſt, noch nicht erfahren. Wir vernehmen ſonſt auch, daß der zu Caſſel anweſende Frantzöſiſche Reſident ein frommer Gottsfürchtiger, und denen Geiſtlichen wohl zugethaner

Mann

Mann ſey, der an vieler Sachen Vorgehen keinen Gefallen tragen ſoll; Stellen es derohalben zu Ew. Lbdn. und Excell. des Herrn und meines hochgeehrten Herrn Nachdencken, ob nicht etwa der Monſ. de St. Romain zu erinnern ſey, daß ſelbigem Reſidenten der unſchuldig in Arreſt verſtrickten Geiſtlichen von St. Mauriz Sache möge recommendirt werden, und thun uns allerſeits in Schutz GOttes treulich empfehlen. Oßnabrück, den 30. Septembr. 1643.

Num. CCCXLIX.

Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die Churfürſten zu Mayntz, Cölln und Brandenburg, wie durch Zurückbleibung ihrer Geſandten, die Schwediſchen ihren Verzug entſchuldigen wolten. d. d. Oßnabrück, den 30. Septembr. Anno 1643.

Demnach uns beykommender Extract des Schwediſchen Geſandten Salvii, an den allhier anweſenden Königlich Däniſchen Geſandten von Langermann, abgegangenen Schreiben im Vertrauen communicirt worden, haben wir eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, Ew. Churfürſtlichen Gnaden zu voriger unſrer gehorſamſten Erinnerung ſelbigen Extract hierbey in Abſchrifft einzuſchicken, woraus die Bewandniß der Schwediſchen Geſandſchafft Zurückbleibung, und daß ſich dieſelbe unter andern auch der Herren Churfürſtl. Deputirten Abweſenheit zum Schein ihres Verzugs vortheilhafftig zu

 gebrau-

g brauchen unterſtehet, mit mehrern gnädigſt zu vernehmen. Und thun uns zu beharrlichen Churfürſtlichen Gnaden ꝛc. Oßnabrück, den 30 Septembr. Anno 1643.

Num. CCCL

Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens, Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium zu Cölln, wie nunmehro die Schwediſchen Geſandten expreſs declariret, daß ſie vor Ankunfft der Frantzöſiſchen und anderer intereſſirten Geſandten zu Oßnabrück nicht erſcheinen würden. d. d. Oßnabrück, den 30. Septembr. Anno 1643.

SVeci Gallicanis imbuti doctrina ac artibus mentem ſuam diſertis nunc verbis declararunt, quod Minda cedere, aut huc venire, non cogitent, priusquam de Legatorum Gallicorum, Venetorum, Electoralium, aliorumque Principum ac ſtatuum intereſſe habentium propriore acceſſu fuerint edocti, adeo ergo parum apud ipſos valuit præliminaris Hamburgenſis concluſi obligatio, ut Gallorum ſuggeſtiones malint, quam in dicto contractu publice datam fidem ſequi. Quid itaque tandem ſpei de congreſſu noſtro, ſi ne quidem pactis aut firmatis contractibus Galli aut Sveci attrahi poſſunt. Recidit ſane res in opinionem illorum, qui ipſos ſine compulſu aut armorum vi non venturos ſemper crediderunt. Tempus ergo exſpectandum, quo hæc evenient, & nos hic ſtationem habebimus ſexennali forte non abſimilem.

lem. Utinam vanus ſim augur! Hæc perſcribere lubuit, ac me benigno Illuſtriſſimæ Dominæ veſtræ favori recommendare. Oſnabrugi, 30. Septembr Anno 1643.

Num. CCCLI.

Des Churfürſtens zu Mäyntz Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, wie er ſeine Geſandten ſo gleich abfertigen wolle, wenn von Aufbruch derer Frantzöſiſchen gnugſame Nachricht würde eingelanget ſeyn. d. d. Mayntz, den 30. Sept. 1643.

UNſern Gruß zuvor, Hochwohlgebohrner, auch Veſter, liebe beſondere. Wir haben Euer zu Oßnabrück den 23. dieſes datirtes Schreiben wohl empfangen, und daraus leſend mit mehrern verſtanden, was an Uns ihr wegen förderlicher Abordnung der Unſrigen zu denen daſelbſt bevorſtehenden Univerſal-Friedens-Tractaten in Unterthänigkeit geſinnen und dabey bitten wollen. So viel nun des Schwediſchen Geſandten Salvii Einwenden betreffen thut, da mögen wir euch hinwieder nachrichtlich nicht bergen, was geſtalt wir mit Abſchickung der Unſrigen biß anhero um deswillen vornemlich ein- und zurückgehalten, weil man annoch nicht eigentlich wiſſen oder erfahren können, um welche Zeit die Frantzöſiſchen Deputirten zu Paris aufbrechen, und ſich etwa auf die Fortreiſe begeben möchten. So bald wir aber deren eigentlichen Fortzugs verſichert ſeyn wer-

den, ſoll alsdann auch an eheſt möglichſter Abordnung der Unſrigen, ebenmäßig kein Mangel erſcheinen. Woltens euch auf oberwehnt Ew. Schreiben alſo in Wieder-Antwort nachrichtlich unverhalten, denen wir benebenſt zu Churfürſtlichen Gnaden und allem Guten wohlgewogen verbleiben. Datum zu St. Marnisburg, in unſerer Stadt Mayntz, den 30. Septembr. Anno 1643.

Num. CCCLII.

Des Königes in Dänemarck Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, daß die Schwediſchen nicht wohl zur Einſtellung auf den Congreſs zu ermahnen, bevor die Frantzöſiſchen, Spaniſchen, Päbſtlichen und andere Geſandten nicht auch erſchienen. d. d. Glücksburg, den 30. Septembr. 1643.

Ew. geſamtes Schreiben ſub dato Oßnabrück, den 28. hujus, ſtylo novo iſt uns allhier geſtern gegen Abend wohl zugebracht, vernehmen daraus, wie ihr, Krafft aufgetragener Interpoſition, ein bewegliches Erinnerungs-Schreiben an die zu Minden ſich annoch aufhaltenden Schwediſchen Geſandten ergehen zu laſſen begehret, damit ſie ſich auch unverlängt einfinden möchten. Nun iſt euch und männiglich gnugſam bekannt, daß unſer Seits niemals ichtwas erwunden, dieſen Congreſs ſchleunigſt zu befördern, inmaßen ſich die Unſrigen zeitig gnug eingeſtellet, und wir weiter nicht unterlaſ-

ſen,

ſen, ſowol an Frantzöſiſcher, als Schwediſcher Seiten, dienliche Anregung zu thun, auch unſere Geſandten abſonderlich befehlicht, einen ihrer beyhabenden von Adel nacher Minden expreſs zu ſchicken, und die daſelbſt ſubſiſtirende Schwediſche zur Uberkunfft aufmuntern, oder auch, woran es hafſte, daß ſie voriger Beliebung zu Folge ſich nicht einſtelleten, vernehmen zu laſſen, welches gewißlich nunmehr wird geſchehen ſeyn. Unterdeſſen aber iſt an Frantzöſiſcher Seiten ausdrücklich wieder eingewandt, daß die Mora nicht bey ihnen, ſondern bey Spanien ſelbſt, auch derer Münſteriſchen Interponenten, als den Pabſt, und der Republic von Venedig, beſtünde, zumal noch zur Zeit niemand davon erſchienen, von den Churfürſtlichen Mit-Deputirten vernimmt man auch eben wenig, ob ſie im Anzug begriffen ſeynd. Wann aber dieſes ein Univerſal-Werck, und beyde Tractaten pari paſſu anzufangen, und zu vollziehen; So ſehen wir nicht, wie eben den Schwediſchen (wann man ohne Paſſion davon judiciret) ichtwas ſonderliches hierbey zu imputiren, zumal da ſie ſchon in loco ſich finden lieſſen, dennoch zur Handlung a part, ohne Münſter, ſich nicht würden verſtehen, noch accommodiren können, darum ihr dann euers Orts, ſowol bey Römiſch Kayſerl. Lbdn. und Majeſtät, als anders zu befördern, damit die Cron Spanien zu Schickung der Ihrigen, wie auch der Stuhl zu Rom, und die Venetianer gebührlich angefri-

ſchet, und inſtruiret werden mögen, alsdann ſich die übrigen deſto ſchleuniger auch einſtellen, oder auch ie darzu mit beſſern Fug werden zu ermahnen ſeyn. Habens euch nicht verhalten wollen, denen wir zu allen Königlichen Hulden und Gunſt, auch reſpective Gnaden wohlgewogen. Geben auf unſerm Hauſe Glücksburg, den 30. Septembr. Anno 1643.

P. S.

Auch beſonder Lieber, und lieber Beſonder. Als wir voriges unſer Schreiben ſchon zu verfertigen befohlen, iſt uns eben hernach von unſers freundlichen lieben Herrn Sohns, Hertzogen Friedrichen, Ertz-Biſchoffs zu Bremen Lbdn beykommender Extract eines von Salvio an Dieſelbe, abgelaſſenen Schreibens communiciret, welches wir annoch denen ietzigen anfügen zu laſſen, eine Nothdurfft erachtet, und habt ihr die Urſache des Verzugs Schwediſcher Seits nochmals darob zu erſehen, bleiben euch zu beſondern Königlichen Hulden auch Gnaden anerbiethig. Geben, ut in litteris.

Ver-

Verzeichnüß
Derer
In dem Erſten Theil
Der
Weſtphäliſchen Friedens-Cantzeley
enthaltenen Schreiben.

Num. I. Kayſers Ferdinandi III. Schreiben an den Rath der Stadt Münſter, darinnen er kund thut, daß ſelbige Stadt zu künfftigen Friedens-Handlungen benennet ſey, mit Verordnung, vor Unterkunfft und Lebens-Mittel zu ſorgen. d. d. Regenſpurg, den 1. April. 1641. pag. 1

Num. II. Bürgermeiſters und Raths der Stadt Münſter Beantwortung des vorſtehenden Kayſerlichen Schreibens. d. d. 26. Octobr. 1641. 2

Num. III. Form der Reverſalien, ſo Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münſter wegen zu haltender Neutralität ausgeſtellet, und welchen der, zwiſchen den Kayſerlichen und Frantzöſiſchen Gevollmächtigten zu Hamburg, den 25. Dec. 1641. geſchloſſene Præliminar-Tractat von Wort zu Wort einverleibet. 5

Num. IV. Form der Reverſalien, wie ſolche Bürgermeiſter und Rath der Stadt Oßnabrück, wegen zu haltender Neutralität, ausgeſtellet, denen der zwiſchen den Kayſerlichen und Schwediſchen Gevollmächtigten zu Hamburg, den 25. Dec. 1643 geſchloſſene Præliminar-Tractat eingerückt. 10

Num. V. Schreiben des Venetianiſchen Geſandtens zu Paris, an den Spaniſchen Gubernatoren in Niederlanden, Franciſcum de Melo, des Königs in Franckreich gute Neigung zum Frieden, und Abſendung der Plenipotentiarien betreffend. d. d. Paris, den 11. Decembr. 1642. 15

Num. VI. Schreiben des Päbſtlichen Nuntii zu Paris an den Spaniſchen Gubernatoren, Franciſcum de Melo, mit vorigen gleichen Innhalts. d. d. Paris, den 11. Decembr. 1642. 16

Num. VII. Relation der Kayſerlichen Commiſſarien zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät, die Königlich Frantzöſiſche Ordre an ſeine Geſandten zu Hamburg, und des Mr. Peny geſuchten Geleits-Brief betreffend. d. d Cölln, den 4. Jan. 1643. 18

Num. VIII. Schreiben des Kayſerlichen Geſandtens zu Madrit, Marcheſe de Caretto, an den Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, wegen der von Spaniſcher Seite erfolgten Ratification der Præliminarien, und Unterſchrifft der Geleits-Briefe. d. d. Madrit, den 20. Novembr. 1642. 20

Num. IX. Antwort der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, auf vorſtehendes des Kayſerlichen Geſandten zu Madrit Schreiben, darinnen, daß diſſeitige Verzögerung dem Gegentheil zum Vortheil gereiche, angeführet wird. d. d. Cölln, den 8. Jan. 1643. 23

Num. X. Relation der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, an Kayſerliche Majeſtät, daß Franckreich mit denen von Seiten Schwedens gemachten Difficultäten nicht zufrieden, auch beſſere Inclinationes, als bisher, zum Frieden bezeige. d. d. Cölln, den 11. Jan. Anno 1643. 25

Num. X. Schreiben des Päbſtlichen Nuntii zu Paris, an den Gubernatoren der Spaniſchen Niederlande, die zwey Puncte, ſo Franckreich an der Kayſerlichen Ratification der Præliminarien ausſetzet, betreffend. d. d. Paris, den 27. Dec. 1642. 26

Num.

Num. XI. Vortrag in Namen des Kayſerlichen Obriſt-Hofmeiſters, Grafens von Trautmannsdorff, durch den Pater Herberſtein, an den Cardinal Mazarini, wegen der Kayſerlichen Neigung und Vorſchub zum Frieden. Menſe Januar. 1643. 29

Num. XII. Des Cardinals Mazarini Beantwortung des vorigen, darinnen, daß Franckreich allezeit zum Frieden geneigt geweſen, und Kayſerlicher Seits hingegen auf viele Art verzogen worden, will angeführet werden. 32

Num. XIII. Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät erſtatteter Bericht wegen einer ehemals vom Schwediſchen Geſandten, Salvio, wider die Kayſerliche Ratification in Druck gegebenen Schrifft, und derſelben Refutation betreffend. d. d. Cölln, den 18. Jan. 1643. 37

Num. XIV. Relation an Kayſerliche Majeſtät von Dero zu Cölln befindlichen Gevollmächtigten, wegen der neuen Frantzöſiſchen Kriegs-Præparaturen, und des von Mr. d. S. Germain auf der verſtorbenen Königin Silber-Werck angelegten Arreſtes, erſtattet. d. d. Cölln, den 25. Jan. 1643. 40

Num. XV. Schreiben des Grafens von Auersberg an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, darinnen er, was von Seiten der General-Staaten an ihn, wegen eines beſtändigen Friedens gebracht worden, überſchreibet. d. d. Hamburg, den 13. Januar. Anno 1643. 43

Num. XVI. Schreiben des Grafens von Auersberg an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, die von Spaniſcher Seite ertheilten Geleits-Briefe, und die darbey ſich ereignenden Mängel betreffend. d. d. Hamburg, den 20. Jan. 1643. 44

Num. XVII. Schreiben des Grafens von Auersberg an den König von Dänemarck als Mediatoren, die verlangte Veränderung der Kayſerlichen Ratification, auch Beſchleunigung des Friedens-Congreſſes betreffend. d. d. Hamburg, den 15. Jan. 1643. 49

Num.

Num. XVIII. Relation des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, was er mit dem Däniſchen Gevollmächtigten, D. Langermanno, wegen Ratification der Præliminarien, und Ausfertigung der Spaniſchen Geleits-Briefe abgehandelt. d. d. Hamburg, den 17. Januar. 1643. 52

Num. XIX. Form der Geleits-Briefe, welche von dem Spaniſchen Gubernatore, Don Franc. de Melo, denen Frantzöſiſchen Geſandten nach Münſter wollen ertheilet werden, von Frantzöſiſcher Seite aber verworffen worden. 57

Num. XX. Einige von Frantzöſiſcher Seite über die von Spanien geſchehene Ratification derer Præliminarien gemachte Reflexiones, darinnen, daß ſolche Ratification nicht beſtehen könne, angeführet wird. 58

Num. XXI. Des Grafens von Auersberg Bericht an den König in Dänemarck, was bishero wegen der Spaniſchen Ratification und Geleits-Briefe vorgefallen, auch wie der Kayſer, Krafft habender Vollmacht, Spaniſche Geleits-Brieffe ausgeſtellet. d. d. Hamburg, den 29. Jan. 1643. 61

Num. XXII. Ejusdem Schreiben an D. Langermannen, betreffend die erhaltene Geleits-Briefe, und daß von Paris Ordre gekommen, die Præliminarien zu ſchlieſſen. d. d. Hamburg, den 29. Januar. Anno 1643. 64

Num. XXIII. Ejusdem Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, wegen Einlangung der Spaniſchen, vom Kayſer ausgefertigten Geleits-Briefe. d. d. Hamburg, den 3. Febr. 1643. 65

Num. XXIV. Schreiben der Kayſerlichen Gevollmächtigten an Kayſerliche Majeſtät, daß durchgängig dafür gehalten werde, wie Selbe in eigner Perſon zu Felde gehen, und dadurch den Frieden befördern würden. d. d. Cölln, den 8. Febr. 1643. 66

Num. XXV. Schreiben des Grafens von Auersberg an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, von der Nachricht, daß die Spaniſchen Geleits-Briefe eingelauffen, auch die vom Kayſer ausgeſtellten nicht wolten angenommen werden. d. d. Hamburg, den 10. Febr. 1643. 67

Num. XXVI. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Notifications-Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Madrit, daß die Spaniſche Expedition vom Könige unterſchrieben, eingelauffen, auch was von Gegentheilen daran ausgeſetzt werde. d. d. Cölln, den 13. Febr. 1643. 69

Num. XXVII. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, von der Frantzoſen Vorhaben, und daß ſelbige noch wol dieſen Sommer die Friedens-Handlung aufziehen werden. d. d. Cölln, den 15. Febr. 1643. 70

Num. XXVIII. Eorundem Schreiben an den Päbſtlichen Legatum a Latere, den Cardinal Ginetti, worinnen, daß man Kayſerlicher Seits die Anberaumung des Congreſſes und Auswechſelung der Geleits-Briefe eyfrigſt ſuche, berichtet wird. d. d. Cölln, den 15. Febr. 1643. 72

Num. XXIX. Grafens von Auersberg Schreiben an die Cöllniſchen Gevollmächtigten, von den neuerlichen Einwendungen des Frantzöſiſchen Reſidentens wider die Spaniſchen Geleits-Briefe, auch was der Däniſche Miniſtre dißfalls vor Urſachen angegeben. d. d. Hamburg, den 17. Febr. 1643. 73

Num. XXX. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten Antwort-Schreiben an den Grafen von Auersberg, darinnen ſie ausführen, daß aus mehrerer Urſache die Frantzöſiſche Ratification zu verwerffen ſey, als die Spaniſche. d. d. Cölln, den 18. Febr. 1643. 76

Num. XXXI. Des Königes von Dänemarck Schreiben an den Grafen von Auersberg, darinnen er als Mediator, den 18. April. zur Auswechſelung der Inſtrumente, und den 15. Maji zum Congreſs anſetzet. d. d. Coppenhagen, den 21. Febr. 1643. 77

Num. XXXII. Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß Gegentheil noch beſtändig weigere, die Spaniſche Ratification und Paß-Briefe anzunehmen, auch wegen eines Stillſtandes der Waffen von Seiten der Holländer angefragt worden ſey. d. d. Hamburg, den 24. Febr. 1643. 79

Num. XXXIII. Antwort des Grafens von Auersberg an den König in Dänemarck, darinnen er den auf den 15. Maji ſtyl. vet. geſetzten Tag zum Congreſſe acceptirt, und ſich zur ſtündlichen Extradition derer Inſtrumente anerbiethet. d. d. Hamburg, den 18. Febr. 1643. 82

Num. XXXIV. Grafens von Auersberg Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie dem Frantzöſiſchen Reſidenten Ordre zukommen, in gewiſſe Maße von bißherigen Difficultäten abzuſtehen, auch was dieſer für ein neues poſtulatum anbringen laſſen. d. d. Hamburg, den 28. Febr. 1643. 84

Num. XXXV. Schreiben des Königes von Dänemarck an den Frantzöſiſchen Reſidenten zu Hamburg, dadurch er ihm, mit was Unbilligkeit, die Spaniſchen Geleits-Briefe, und Ratification von Frantzöſiſcher Seite impugnirt, und dadurch der Congreſs aufgehalten würde, zu Gemüthe führet. d. d. Coppenhagen, den 28. Febr. 1643. 89

Num. XXXVI. Relation an Kayſerl. Majeſtät von deren Gevollmächtigten zu Cölln, was der Holländiſche Agente wegen des Friedens-Negotii, und der Päbſtliche Nuncius wegen der Spaniſchen Ratification überſchrieben, ingleichen was auf dem Convent zu Düſſeldorff vorgefallen, und daß die Reichs-

Stände eine Deputation an Franckreich wegen Beförderung des Friedens zu ſchicken beſchloſſen. d. d. Cölln, den 1. Mart. 1643. 91

Num. XXXVII. Beylage zum vorigen, ſo eine Relation des Holländiſchen Agentens zu Hamburg, was es um die Spaniſchen Geleits-Briefe und Ratification vor Bewandniß habe, auch daß man glaube, es ſey zwiſchen Oeſterreich, Spanien, Engeland und Dänemarck eine Alliance geſchloſſen. 93

Num. XXXVIII. Relation des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, daß man Frantzöſiſcher Seits auf anderweitiger Spaniſcher Ratification der Præliminarien in forma beſtehe, neue Poſtulata mache, und den Frieden aufzuhalten ſuche. d. d. Hamburg, den 3. Martii, 1643. 94

Num. XXXIX. Schreiben der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an den Graf Auersberg, ob nicht Franckreich darmit zu ſchrecken, daß man auch ihre Ratification in abgefaßter Form nicht wolle paſſiren laſſen. d. d. Cölln, den 5. Martii, 1643. 96

Num. XL. Relation des Cölniſchen Gevollmächtigten an Kayſerliche Majeſtät, wie der Päbſtliche Nuncius einberichtet, daß der Frantzöſiſche Reſident zu Hamburg befehliget, zur Beſtimmung des Tages zum Congreſſe zu ſchreiten, d. d. Cölln, den 8. Febr. Anno 1643. 97

Num. XLI. Memorial, ſo der Frantzöſiſche Legations-Secretarius de Braſſet, wegen Annehmung der Spaniſchen Geleits-Briefe, Benennung des Tages zum Congreſſe, und der neuen Kriegs-Verfaſſung, denen General-Staaten am 11. Mart. 1643. überreicht. 99

Num. XLII. Schreiben der Kayſerlichen Cölniſchen Gevollmächtigten an den Grafen von Auersberg, warum die Spaniſche Ratification von Gegentheilen nicht zu verwerffen ſey, auch daß der Frantzöſiſche Reſident die veranlaßte Verzögerung zu verantworten haben könte. d. d. Cölln, den 12. Mart. Anno 1643. 101

Num.

Num. XLIII. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Cöllniſchen Gevollmächtigten, daß Gegentheil auch gegen Dänemarck ſich erkläret, daß ſie ohne Beybringung einer Königlich Spaniſchen ſelbſt vollzogenen Ratification zu keiner Extradition ihrer Inſtrumente ſich verſtehen würden, auch ſchiene, Franckreich wolle den Franckfurtiſchen Deputations-Tag abwarten. d. d. Hamburg, den 17. Martii, Anno 1643. 103

Num. XLIV. Beylage zum vorigen, ſo derer zu Donawerth verſammlet geweſenen Stände der 3. Creyße des Bayeriſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen, daſelbſt gemachten Schluß, ihre Defenſion, und den künfftigen Frieden betreffend, enthält. 104

Num. XLV. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Graf Auersberg, nebſt einem Bedencken, wie ſich zu verhalten, falls Gegentheil bey ſeiner Widerſetzlichkeit verbleiben ſolte. d. d. Cölln, den 19. Martii, 1643. 115

Num. XLVI. Beylage zu vorſtehenden, ſo einige Momenta enthält, welche denen Frantzöſiſchen Miniſtris, wegen ihrer bey der Spaniſchen Ratification gemachten Difficultäten, könten entgegen geſetzt werden. 116

Num. XLVII. Schreiben des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, durch den Venetianiſchen Bothſchaffter bey den General-Staaten agiren zu laſſen, auch daß dieſe pro beneficio in denen Spaniſchen Geleits-Briefen angenommen, was Franckreich pro vitio geachtet. d. d. Hamburg, den 21. Martii, 1643. 117

Num. XLIIX. Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie Franckreich durch eine Geſandſchafft, die Staaten von Holland von einen Particulier-Frieden abzuhalten, geſucht. d. d. Cölln, den 22. Martii, 1643. 120

Num. XLIX. Beylage zu bevorſtehenden, ſo ein Memorial, welches der Frantzöſiſche Legations-Secretaire Braſſet denen General-Staaten übergeben, ſie abzumahnen, mit denen Chur-Cöllniſchen Deputirten nichts wider ihre Alliirten zu ſchlüſſen. Menſ. Februar. 1643. 121

Num. L. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Cöllniſchen Gevollmächtigten, von geheimen Urſachen, ſo den bisherigen Verzug in Richtigſetzung der Præliminarien verurſachet. d. d. Hamburg, den 23. Martii, 1643. 122

Num. LI. Schreiben der Cöllniſchen Kayſerlichen Gevollmächtigten an den Graf Auersberg, daß wohl Gegentheile anders nicht, als durch die Waffen, dörfften auf Friedens-Gedancken gebracht werden. d. d. Cölln, den 26. Martii, 1643. 123

Num. LII. Schreiben derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an die von Kayſerl. Majeſtät zu den Deputations-Tage nach Franckfurth abgeordnete Gevollmächtigte, daß der ſupr. ſub num. 44. befindlich Donawerthiſche Schluß, dem Gegentheil zu handen kommen, und die Conſilia alſo hiernach einzurichten. d. d. Cölln, den 26. Mart. 1643. 125

Num. LIII. Des Schwediſchen Geſandtens, Salvii, Schreiben an den Frantzöſiſchen Reſidenten zu Hamburg, darinnen er, wie man endlich auf des Kayſerlichen Geſandtens Wort trauen, und die Præliminaria ſchlieſſen könne, wenn dieſer ſich anheiſchig mache, die Spaniſche Expedition in forma anzuſchaffen. d. d Hamburg, den 27. Martii, 1643. 126

Num. LIV. Relation des Grafens von Auersberg an Kayſerliche Majeſtät, daß, nachdem dem Frantzöſiſchen Reſidenten Ordre zukommen, die Præliminaria zu ſchlieſſen, Gegentheil nunmehro Kayſerliche, in Krafft Spaniſcher Vollmacht verfertigte Ratification anzunehmen ſich erbothen, dennoch aber die Extradition annoch verſchoben. d. d. Hamburg, den 28. Martii, 1643. 128

Num. LV. D. Langermanns Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß der Frantzöſiſche Reſident noch biß künfftige Woche Anſtand genommen, zur Auswechſelung der Inſtrumente zu ſchreiten. d. d. Hamburg, den 28. Martii, 1643. 132

Num. LVI. Des Grafens von Auersberg Antwort auf vorſtehendes, darinnen, daß der Frantzöſiſche Reſidente mit dem geſuchten Aufſchub wider ſeines Königes Ordre lebe, will behauptet werden. d. d. Hamburg, den 28. Martii, 1643. 133

Num. LVII. Relation derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät, wie der Venetianiſche Ambaſſadeur und Päbſtliche Nuncius genaue Nachricht haben wolten, daß der König in Franckreich nunmehro gäntzlich zum Frieden geneigt, und ſeinem Reſidenten Ordre zugeſchickt, die Præliminarien zu ſchlieſſen, und zur Anſetzung des Tages ad Congreſſum zu ſchreiten. d. d. Cölln, den 29. Martii, 1643. 136

Num. LIIX. Kayſers Ferdinandi III. Danckſagungs-Schreiben an den König in Dänemarck, wegen bißher übernommener Bemühung, mit Bitte, fernerweit die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtres von allen Auffenthalt abzuhalten, darbey nachrichtlich, daß denen Churfürſten Notification geſchehen, ihre Geſandten zum Congreſs parat zu halten. de dato Wien, den 30. Martii, 1643. 140

Num. LIX. Kayſerliches Schreiben an den Churfürſten zu Mayntz, daß derſelbe, Innhalt des letzteren Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds, nebſt andern Churfürſten, ſeine Geſandten zur bevorſtehenden Friedens-Handlung abſenden wolle. d. d. Wien den 30. Martii, Anno 1643. 144

Num. LX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß Gegentheil endlich, gegen Expromiſſion binnen 10. Wo-

chen

chen die Spaniſche Ratification anzuſchaffen, zu Extradirung der Inſtrumente, und Anberaumung des Congreſs-Tages ſchreiten wollen. d. d. Hamburg, den 31. Martii, 1643 146

Num. LXI. Schreiben des Grafens von Auersberg an D. Langermannum, mit Bitte, Gegentheilen vorzuſtellen, daß die Expromiſſion vor Anſchaffung der Spaniſchen Ratification binnen 10. Wochen nicht zu bewerckſtelligen, ſie alſo davon abſtehen, und ſich mit Kayſerlicher, in Krafft Vollmacht, befriedigen möchten. d. d. Hamburg, den 1. Aprilis, Anno 1643. 147

Num. LXII. Form der Expromiſſion, die Spaniſche Ratification zu Anfang des Congreſſes einzuliefern, wie ſolche von dem Grafen von Auersberg, an die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Miniſtros zu Hamburg ausgeſtellet worden. d. d. Hamburg, den 2. Aprilis, 1643. 150

Num. LXIII. Des Grafens von Auersberg an die Schwediſchen, Frantzöſiſchen und Däniſchen Miniſtros ausgeſtelltes Bekänntniß, daß er den, auf den $\frac{1}{11}$. Julii, Anno 1643. anberaumten Tag zur Friedens-Handlung acceptire. d. d. Hamburg, den 2. April. 1643. 152

Num. LXIV. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, die noch anhaltenden Gegentheiligen Difficultäten betreffend, und daß die von Franckreich an Holland gethane Propoſition lediglich dahin ziehle, ſolches von einem Particulier-Frieden abzuhalten. d. d. Cölln, den 2. April. 1643. 153

Num. LXV. Schreiben des Grafens von Kurtz an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, über das, weſſen ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät wegen des Congreſſes entſchloſſen. d. d. Wien, den 2. April. Anno 1643. 154

Num. LXVI. Des Schwediſchen Geſandtens, Salvii, Schreiben an den König von Dänemarck, wie nunmehro der Tag zum Congreſſe auf den $\frac{1}{11}$. Julii beſtimmet, auch daß man von dieſer Seite von allen Deſideratis, ſo viel möglich, abgegangen. d. d. Hamburg, den 3. Aprilis, 1643. 156

Num. LXVII. Des Grafens von Auersberg Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie und auf was Weiſe man endlich mit Gegentheilen zum Schluß der Præliminarien kommen, und den Tag zum Congreſs angeſetzt. d. d. Hamburg, den 4. April. 1643. 157

Num. LXIIX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den König in Dänemarck, darinnen derſelbe die Urſache anführet, warum er von dem Königlich Däniſchen zum Congreſs anberaumt geweſenen Termino abgehen, und auf den 1. Julii einſtimmen müſſen. d. d. Hamburg, den 4. April, 1643. 161

Num. LXIX. Schreiben des Grafens von Auersberg, an den Grafen von Naſſau, Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, mit der Nachricht des angeſetzten Termins zum Congreſs, und auf was maße die übernommene Expromiſſion, wegen Anſchaffung der Spaniſchen Ratification zu extendiren. d. d. den 7. April. Anno 1643. 163

Num. LXX. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß man Frantzöſiſcher Seits, wegen des Königs gefährlicher Unpäßlichkeit, zum Friedens-Schluß eyle, auch die Plenipotentiarien der Orten ſich zur Abreiſe ſchon præpariren. d. d. Cölln, den 9. April. 1643. 165

Num. LXXI. Des Kayſerlichen Geſandtens zu Madrit Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, was die bißherige Ausfertigung der Ratification am Spaniſchen Hofe gehindert, und wie ſolche nunmehro bewerckſtelliget ſey. d. d. Madrit, den 10. Aprilis, 1643. 166

Num. LXXII. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, von der Frantzöſiſchen Plenipotentiarien Reiſe auf den Congreſs, auch Anfrage, wie ſie ſich mit der Gegen-Viſite bey denen Holländiſchen Plenipotentiarien, künfftig zu verhalten. d. d. Cölln, den 12. Aprilis, Anno 1643. 168

Num. LXXIII. Beylagen zum bevorſtehenden, ſo einige aus Franckreich eingelauffene Zeitungen, ietzige Diſpoſition zum Frieden betreffend, enthalten. 170

Num. LXXIV. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, worinnen er berichtet, daß er eine Summe Geldes vor die Geſandſchafften zu künfftigen Congreſs bey der Stadt Hamburg zu negociiren, im Wercke begriffen. d. d. Hamburg, den 14. April. Anno 1643. 174

Num. LXXV. Kayſerlicher Majeſtät Ordre an ſeine Gevollmächtigten zu Cölln, ſich, nachdem die Præliminarien zur Richtigkeit, zum Aufbruch parat zu halten. d. d. Wien, den 15. Aprilis, 1643. 176

Num. LXXVI. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten Anfrage bey dem Graf Auersberg, ob der 1. Julius zum Congreſs nach alten oder neuen Calender zu verſtehen, ingleichen Nachricht, wer von Seiten Franckreichs zu Plenipotentiarien denominiret. d. d. Cölln, den 16. Aprilis, 1643. 177

Num. LXXVII. Notification derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an den Päbſtlichen Legatum a Latere, den Cardinal Ginetti, von geſchloſſenen Præliminarien, und angeſetztem Congreſſe. d. d. Cölln, den 19. April. 1643. 178

Num. LXXIIX. Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, darinnen ſie um nöthige Inſtruction zum Congreſs, ingleichen wegen des Waffen-Stilleſtandes Anſuchung thun,

thun, und aus oben ſub Num. LIII. befindlichen Schreiben erweiſen, daß Gegentheilige Miniſtri mehr als ihre Principalen an bisherigem Verzug ſchuld. d. d. Cölln, den 19. April. 1643. 179

Num. LXXIX. Kayſerliche Credentiales an den Churfürſten zu Cölln, vor die nach Münſter zum Congreſs deſtinirte Plenipotentiarien, Johann Ludewigen, Grafen zu Naſſau, und Licent. Johann Kranen, bißherige Kayſerliche Gevollmächtigte zu Cölln. d. d. Wien, den 20. April. 1643. 181

Num. LXXX. Dergleichen Credentiales vor eben dieſelben an den Biſchoff zu Oßnabrück. d. d. Wien, den 20. Aprilis, 1643. 182

Num. LXXXI. Kayſerlicher Majeſtät Inſtruction an den Grafen von Auersberg, wie ſich ſelbiger bey dem Friedens-Negotio ferner zu verhalten habe. d. d. Wien, den 20. April. 1643. 184

Num. LXXXII. Kayſerliche Credentiales ver den Reichs-Hof-Rath, Licent. Johann Kranen, an die Stadt Münſter, dieſelbe Innhalts des Præliminar-Vergleichs ihrer dem Kayſer und Reich habenden Pflicht zu erlaſſen. d. d. Wien, den 20. Aprilis, Anno 1643. 192

Num. LXXXIII. Kayſerlicher Majeſtät Vollmacht vor Herr Johann Krane, die Stadt Münſter von ihrer habenden Pflicht gegen den Kayſer und das Reich loszuſprechen, und vor neutral zu declariren. d. d. Wien, den 20. April. 1643. 193

Num. LXXXIV. Dergleichen Vollmacht vor eben denſelben, die Stadt Oßnabrück ihrer habenden Pflicht zu erlaſſen, und vor neutral zu declariren. d. d. Wien, den 20. April. 1643. 195

Num. LXXXV. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß der 1ſte Julius vom alten Calender zu verſtehen, auch wie der König in Dänemarck die fernere Mediation geſucht. d. d. Hamburg, den 21. Aprilis, Anno 1643. 197

Num. LXXXVI. Kayſerliche Inſtruction vor die Gevollmächtigten zu Cölln, ſonderlich, wie ſich der Reichs-Hof-Rath Krane, wegen Relaxation der Pflicht bey der Stadt Münſter und Oßnabrück, mit denen daſigen Biſchöffen, auch dem Schwediſchen Geſandten zu vergleichen, auch ſonſt allenthalben zu verhalten habe. d. d. Wien, den 22. April. 1643. 198

Num. LXXXVII. Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß es ſchiene, ob hätte der König in Franckreich ernſtlich Verlangen zum Frieden, dahero es wol bey dem angeſetzten Termino verbleiben würde. d. d. den 23. April. 1643. 210

Num. LXXXIIX. Kayſerlicher Paß-Brief, vor die aus Oßnabrück, Innhalts der Præliminarien, auszuführende Schwediſche Garniſon. d. d. Wien, den 23. Aprilis, 1643. 211

Num. LXXXIX. Kayſerliches Schreiben an den Churfürſten zu Bayern, damit die Kayſerlichen, Spaniſchen, Frantzöſiſchen und Schwediſchen Geleits-Briefe allenthalben bey der Armada mögen reſpectiret werden. d. d. Wien, den 24. April. 1643. 212

Num. XC. Des Kayſerlichen Geſandtens zu Madrit, Marcheſe de Caretto, Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß nunmehro der König in Spanien die Ratification der Præliminarien nach der verlangten Form ausgefertiget. d. d. Madrit, den 24. April. 1643. 213

Num. XCI. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, darinnen ſie um einige Subſidien, ſich zum Congreſs zu equipiren, Anſuchung thun, und berichten, daß die Frantzöſiſchen Geſandten ſich gleichergeſtalt zur Abreiſe fertig machten. d. d. Cölln, den 26. April. 1643. 215

Num. XCII. Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, an das Dom-Capitul zu Münſter, wegen der vor ſie auf dem Dom zu gebenden Quartiere. d. d. Cölln, den 28. April. 1643. 217

Num. XCIII. Eorundem Schreiben an den Magiſtrat der Stadt Münſter, bey dem Congreſs ſelbſten gute Wacht zu halten. d. d. Cölln, den 28. April. Anno 1643. 218

Num. XCIV. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, daß die Frantzoſen den Tag zum Congreſſe ohnfehlbar halten müſſen. d. d. Hamburg, den 28. Aprilis, Anno 1643. 219

Num. XCV. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie auf dem Deputations-Tage zu Franckfurth in Deliberation kommen, ob alle Stände ihre Geſandten auf den Congreſs zu ſchicken. d. d. Cölln, den 30. April. Anno 1643. 220

Num. XCVI. Des Cardinals Ginetti, Päbſtlichen Legati a Latere, Schreiben an die Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln, wie ungerne er bisherigen Verzug geſehen, und ihm nunmehro Nachricht zukommen, daß die Præliminarien geſchloſſen. d. d. Rom, den 2. Maji, 1643. 221

Num. XCVII. Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Relation an Kayſerliche Majeſtät, was maßen der Biſchoff zu Oßnabrück der Relaxationis juramenti halber Bedenck-Zeit genommen, ingleichen, daß in den Kayſerlichen Expeditionen der neue Calender gebraucht worden, daher Gegentheile Anlaß zum Streit nehmen könten. d. d. Cölln, den 3. Maji, Anno 1643. 222

Num. XCIIX. Des Reichs Hof-Raths Kranens Schreiben an die verwittwete Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, um Ausſtellung eines Paß-Briefes nach Oßnabrück und Münſter. d. d. Cölln, den 4. Maji, Anno 1643. 225

Num. XCIX. Ejusdem Schreiben gleichen Innhalts, an den Heſſen-Caſſeliſchen General, Grafen von Eberſtein. d. d. Cölln, den 4. Maji, 1643. 227

Num.

Num. C. Der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Grafen von Auersberg, die Uberſchickung der Frantzöſiſchen Paß-Briefe betreffend. d. d. Cölln, den 7. Maji, 1643. 229

Num. CI. Relation der Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln an Kayſerliche Majeſtät, was maßen ſich Chur-Cölln, und der Biſchoff zu Oßnabrück, die völlige vom Kayſer beliebte Einrichtung in puncto relaxandi juramenti derer Congreſs-Städte, gefallen laſſen, nur wegen Abführung der Garniſon aus Münſter ſich Schwierigkeiten fänden. d. d. Cölln, den 10. Maji, 1643. 230

Num. CII. Beylage zum vorſtehenden, einige Puncte enthaltend, welche man Lotharingiſcher Seits vor nöthig erachtet, bey bevorſtehender Friedens-Handlung mit denen Frantzoſen in acht zu nehmen. 232

Num. CIII. Derer Churfürſtlichen zu Franckfurth verſammleten Geſandten Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, die Tractaten wegen Pfaltz des nächſten zu reaſſumiren, und dadurch den Frieden zu befördern. d. d. Franckfurth, den 12. Maji, 1643. 235

Num. CIV. Der verwittweten Landgräfin zu Caſſel Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, daß die verlangten Paß-Briefe ertheilet werden ſollen. d. d. Caſſel, den 14. Maji, Anno 1643. 238

Num. CV. Derer Kayſerlichen Gevollmächtigten zu Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Rom, mit Nachricht, daß der Reichs-Hof-Rath Krane, auf Kayſerliche Ordre nach Münſter abgehen, und zum Congreſs Anſtalt machen werde. d. d. Cölln, den 16. Maji, 1643. 139

Num. CVI. Des Cardinals Ginetti Gratulations-Schreiben, an die Kayſerlichen Gevollmächten zu Cölln, wegen geſchloſſener Præliminar-Tractaten, und angeſetzten Tages zum Congreſs. d. d. Rom, den 16. Maji, 1643. 240

Num CVII. Des Reich=Hof=Rath Kranens Relation an Kayſerliche Majeſtät, daß er zu Münſter angelangt, und wie er es daſelbſt angetroffen. d. d. Münſter, den 22. Maji. 1643. 241

Num. CIIX. Des Reichs=Hof=Raths Kranens Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Hamburg, Grafen von Auersberg, wie er den Anfang gemacht, Münſter in Neutralität zu ſetzen, und nur Paß=Briefe nach Oßnabrück erwarte. d. d. den 22. Maji, Anno 1643. 243

Num. CIX. Ejusdem Schreiben an den Päbſtlichen Legatum a Latere, Cardinal Ginetti, von der zu Münſter unter Händen habenden Expedition. d. d. Cölln, den 22. Maji, 1643. 244

Num. CX. Copia, des vom Schwediſchen Geſandten, Salvio, dem Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, nach Oßnabrück ertheilten Paß=Briefes. d. d. Hamburg, den 23. Maji, 1643. 245

Num. CXI. Des Päbſtlichen Nuncii zu Cölln, Fabii Chiſii, Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, von des Pabſtes Vorſorge vor den Frieden, und wen derſelbe als Legatum darzu abordnen werde. d. d. Cölln, den 27. Maji, Anno 1643. 246

Num. CXII. Des Raths und der Stadt Münſter anderweitige Reverſales, alles das, was in dem Hamburger Præliminar-Vergleiche ihrentwegen verordnet, getreulich zu beobachten. d. d. Münſter, den 27. Maji, 1643. 247

Num. CXIII. Oeffentliches Notariats=Inſtrument über den Actum Relaxationis juramenti & inſtitutæ Neutralitatis der Stadt Münſter, auch wie, und mit was Solennitäten derſelbe am 27. Maji, 1643. vollzogen worden. 249

Num. CXIV. Des Kayſerlichen Plenipotentiarii, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, nebſt welchen, er ihm das vorſtehende Inſtrument und der

Stadt

Stadt Münſter Reverſales einſendet, auch um den Schwediſchen Paß nach Oßnabrück Erinnerung thut. d. d. Münſter, den 28. Maji, 1643. 264

Num. CXV. Ejusdem Relation an Kayſerliche Majeſtät, von dem vollzogenen Actu relaxationis juramenti bey der Stadt Münſter, auch aus was Urſachen er den Frantzöſiſchen Legations-Secretarium darbey adhibiret. d. d. Münſter, den 29. Maji, Anno 1643. 265

Num. CXVI. Ejusdem Relation an den Churfürſten zu Cölln, wie der Actus relaxati juramenti bey der Stadt Münſter vollzogen, auch aus was Urſachen des Capituls Deputirte, ingleichen der Frantzöſiſche Legations-Secretarius darzu admittirt worden. d. d. Münſter, den 29. Maji, 1643. 267

Num. CXVII. Des Grafens von Auersberg Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie der Schwediſche Commendant auf dem Schloſſe Petersberg zu Oßnabrück mit ſeiner Garniſon nicht abziehen wolle, und was deſſen Urſache. d. d. Hamburg, den 30. Maji, 1643. 269

Num. CXIIX. Ejusdem Schreiben an den Däniſchen Plenipotentiarium, D. Langermannen, darinnen, was der Schwediſche Geſandte Salvius, wegen Beybehaltung der Schwediſchen Beſatzung auf dem Petersberge vorgegeben, überſchrieben, und um Vorſtellung darwider gebethen. d. d. Hamburg, den 30. Maji, 1643. 270

Num. CXIX. Kayſerliches Condolenz-Schreiben an die verwittwete Königin von Franckreich über das Abſterben Ludovici XIII. und daß man diſſeits hoffe, es werde dieſer Todes-Fall dem Friedens-Negotio keine Hinderung bringen, daher die Paß-Briefe vor die Frantzöſiſchen Geſandten mit überſchickt werden. d. d. Wien, den 1. Junii, 1643. 273

Num,

Num. CXX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, mit welchem er demſelben die Schwediſchen Paß Briefe nach Oßnabrück zu reiſen überſchickt, auch ſich der Beſtellung der Quartiere daſelbſt anzumaßen, anräth. d. d. Hamburg, den 2. Junii, 1643. 275

Num. CXXI. Des Grafens von Zapata, Spaniſchen Gevollmächtigtens zu Cölln, an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Krane, wegen Beſtellung der Quartiere vor die Spaniſchen Geſandten zu Münſter, und wie er des nächſten auch daſelbſt einzutreffen gedencke. d. d. Cölln, den 2. Junii, Anno 1643. 276

Num. CXXII. Des Königes von Dänemarck Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie ſich der Schwediſche Geſandte Salvius darzu verſtanden, die Garniſon aus dem Petersberg abzuführen. d. d. Glücksburg, den 2. Junii, 1643. 277

Num. CXXIII. D. Langermanns Relation an den König in Dänemarck, wie der Schwediſche Geſandte Salvius, zwar anfänglich einige Vorſchläge gethan, die Beſatzung auf dem Schloſſe zu Oßnabrück zu behalten, endlich doch den Abzug verſprochen, als Beylage zum vorigen. 278

Num. CXXIV. Des Obriſten Reymonds Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Krane, wie ihm angeſonnen worden in der Stadt Münſter, während Neutralität das Commando zu übernehmen, und auf was Conditiones er ſolches antreten wolle. d. d. Dorſten, den 3. Junii, 1643. 280

Num CXXV. Ejusdem Schreiben an den Rath der Stadt Münſter, daß er das angetragene Commando während Neutralität in ihrer Stadt übernehmen, aber darbey die Verſicherung haben wolle, ſein Regiment nach geendigten Commando wieder zu überkommen. d. d. Dorſten, den 3. Junii, Anno 1643. 282

Num.

Num. CXXVI. Des Kayſerl. Gevollmächtigtens Kranens Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß, weil der König in Franckreich verſtorben, gewiſſe Hoffnung zum Frieden ſey. d. d. Münſter, den 5. Junii, 1643. 283

Num. CXXVII. Des Kayſerlichen Gevollmächtigtens, Kranens, Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie es nöthig ſey, eine Poſt-Station in Münſter anzulegen, die Garniſon daſelbſt ihres Eydes zu erlaſſen, und dem Obriſten Reymond zum Commando zu überlaſſen. d. d. Münſter, den 5. Junii, An. 1643. 284

Num. CXXIIX. Ejusdem Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium Chiſi, wegen gehabter Expedition zu Münſter, und was er vor denſelben vor ein Quartier beſtellet habe. d. d. Münſter, den 5. Jun. 1643. 288

Num. CXXIX. Ejusdem Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Madrit, wie und auf was maſſen der Hamburgiſche Præliminar-Vergleich zu Münſter in Execution geſetzt worden. d. d Münſter, den 5. Junii, 1643. 290

Num. CXXX. Schreiben des Grafens von Auersberg, an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wie der Frantzöſiſche Reſident iemand abgeſchickt, die Quartiere zu beſtellen, dahero zu ſorgen, daß die Kayſerlichen die beſten bekommen. d. d. Hamburg, den 6. Junii, 1643. 291

Num. CXXXI. Ejusdem Schreiben ad eundem, über den Empfang der überſchickten Original-Documenten des zu Münſter vollführten Actus. d. d. Hamburg, den 7. Junii, 1643. 292

Num. CXXXII. Anderweitige Reverſales der Stadt Oßnabrück, die in dem Præliminar-Tractat verglichene Neutralität genau zu obſerviren. d. d. Oßnabrück, den 8. Junii, 1643. 293

Num. CXXXIII. Des Grafens von Eberſtein Schreiben an Burgermeiſter und Rath der Stadt Münſter, wie ihrer Neutralität zuwider, die ihrigen einige Heſſiſche Reuter angegriffen, und gefänglich eingeführet. d. d. Coeßfeld, den 8. Junii, 1643. 294

Num. CXXXIV. Des Päbſtlichen Nuncii Roſetti zu Cölln Schreiben, an den Kayſerlichen Plenipotentiarium, Kranen, wie ſich der Pabſt höchlich werde angelegen ſeyn laſſen, den Frieden herzuſtellen. d. d. Cölln, den 10. Junii, 1643. 295

Num. CXXXV. Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, über den Empfang der Schwediſchen Paß-Briefe nach Oßnabrück, auch wie billig ſey, daß die Kayſerlichen Miniſtri die Quartiere daſelſt ausmachen. d. d. Münſter, den 12. Junii, 1643. 297

Num. CXXXVI. Ejusdem Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie er des Tages drauf nach Oßnabrück abzugehen geſonnen, den Actum relaxationis daſelbſt zu verrichten, auch zu verſuchen, wie weit er mit der Quartiers-Beſtellung kommen werde. d. d. den 12. Junii, 1643. 298

Num. CXXXVII. Ejusdem Schreiben an den Dom-Probſt zu Oßnabrück, mit Meldung ſeiner Hinkunfft, und Bitte, ihm ein anſtändiges Quartier auf einige Tage zu verſchaffen. d. d. Münſter, den 12. Junii, Anno 1643. 299

Num. CXXXIIX. Des Cardinals Ginetti Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, wie es ſich zu baldigen Frieden anlaſſe. d. d. Rom, den 13. Junii 1643. 301

Num. CXXXIX. Der Fürſtin von Taxis Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, wegen künfftig zu Münſter und Oßnabrück zu unterhaltenden Poſt-Weſens. d. d. 15. Junii, 1643. 302

Num.

Num. CXL. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, wegen Extendirung des Paß-Brieſes vor die Oßnabrückiſche Garniſon, auf Minden zu gehen. d. d. Hamburg, den 16. Junii, 1643. 303

Num. CXLI. Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Relation an Kayſerliche Majeſtät, von ſeiner Ankunfft zu Oßnabrück, und wie daſigem Commendanten noch keine Ordre zum Ab-Marſch zukommen. d. d. Oßnabrück, den 17. Junii, Anno 1643. 305

Num. CXLII. Ejusdem Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie der Commendant wegen nicht erhaltener Ordre zum Abzuge nicht zu bewegen geweſen, D. Langermann aber ſich viele Mühe darum gegeben, auch daß folgenden Tags der Actus zu Oßnabrück ſolle vorgenommen werden. d. d. Oßnabrück, den 17. Junii, 1643. 306

Num. CXLIII. Kayſerlicher Majeſtät Schreiben an deſſen Gevollmächtigten, Kranen, daß der Obriſte Reymond ad interim zu Ubernehmung des Commando in Münſter, der Kayſerl. Pflicht erlaſſen, ihm aber ſein Regiment vorbehalten werden ſoll. d. d. Wien, den 17. Julii, 1643. 307

Num. CXLIV. Notariats-Inſtrument über den zu Oßnabrück vollführten Actum relaxati juramenti & introductæ neutralitatis, wie und auf was Art ſolcher vollzogen worden. d. d. den 18. Junii, Anno 1643. 309

Num. CXLV. Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, womit das Inſtrumentum ſuper actum relaxationis a juramento der Stadt Oßnabrück eingeſchickt, und daß die Schwediſche Garniſon noch nicht daſelbſt abgezogen, berichtet wird. d. d. Oßnabrück, den 19. Junii, 1643. 324

Num.

Num CXLVI. Ejusdem Schreiben an den Herrn von Dieſenbroch, daß er ſein zwiſchen Münſter und Oßnabrück gelegenes Schloß, zur Unterredung der Kayſerlichen Geſandten bey dem Congreſs, hergeben wolle, dargegen, daß ſolches vor neutral geachtet werde, gewärtig zu ſeyn. d. d. Münſter, den 20. Junii, 1643. 325

Num. CXLVII. Ejusdem Schreiben an den Syndicum der Stadt Oßnabrück, worinnen er um Veranſtaltung wegen Eintheilung der Quartiere, auch welche für die Kayſerlichen Geſandten auszuſetzen, Anregung thut. d. d. Münſter, den 21. Junii, Anno 1643. 327

Num. CXLIIX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, daß, wenn gleich der Schwediſche Abzug aus Oßnabrück noch nicht veranſtaltet, man ſich ihrer Seits doch nicht der Kayſerlichen Geſandten Ankunfft daſelbſt widerſetzen werde. d. d. Hamburg, den 23. Junii, 1643. 328

Num. CXLIX. Kayſerliches Schreiben an den Grafen von Naſſau, darinnen ihm aufgetragen wird, nebſt dem Reichs-Hof-Rath Kranen, den Friedens-Tractaten zu Münſter als Gevollmächtigter beyzuwohnen. d. d. Wien, den 23. Junii, 1643. 329

Num. CL. Kayſerliche Vollmacht vor den Grafen von Naſſau, und den Reichs-Hof-Rath Kranen, über den Frieden mit Franckreich zu tractiren, und zu ſchlieſſen. d. d. Wien, den 23. Junii, 1643. 330

Num. CLI. Kayſerliche Vollmacht vor den Grafen von Auersberg, und den Reichs-Hof-Rath Kranen, mit Schweden zu handeln und zu ſchlieſſen. d. d. Wien, den 23. Junii, 1643. 333

Num. CLII. Bürgermeiſters und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Heßiſchen General, Grafen von Eberſtein, um Loslaſſung einiger, währender Neutralität, gefangener Bürger. d. d. den 24. Junii, Anno 1643. 335

Num.

Num. CLIII. Species facti, wie und warum Hermann Twiſt, Bürger von Münſter, durch die Heßiſche Garniſon, währender Neutralität zu Ahauß angehalten worden. d. d. Münſter, den 24. Junii, Anno 1643. 336

Num. CLIV. Des Raths und Stadt Münſter Schreiben an den Grafen von Eberſtein, wegen von Heſſiſcher Seite gebrochener Neutralität, und weſſen ſich die Stadt künfftig zu verſehen. d. d. Münſter, den 24. Junii, 1643. 338

Num. CLV. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, wie es denen Schweden ein Ernſt zum Frieden, ihre Geſandten aber ſich zum Congreſs nicht eher einfinden würden, biß ſie den Kayſerlichen Aufbruch vernommen. d. d. Hamburg, den 25. Junii, Anno 1643. 341

Num. CLVI. Schreiben des Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranens, an den Päbſtlichen Nuncium Roſetti zu Cölln, wegen gehabter Expedition zu Oßnabrück und daß die Königin von Franckreich alles ratihabirt, was der verſtorbene König wegen des Friedens veranſtaltet. d. d. Münſter, den 25 Junii, Anno 1643. 342

Num. CLVII. Ejusdem Schreiben an den Graf Auersberg, wie der Commendant zu Oßnabrück nicht abziehen wolle, der Stadt Geld abfordere, nöthig ſey, von Seiten Schwedens die Stadt auch ihrer Pflicht zu entlaſſen, und wie endlich die Heßiſchen in das bey Münſter gelegene Stifft St. Mauritii gefallen, und warum ſolches der Neutralität zuwider. d. d. Münſter, den 26. Junii, 1643. 343

Num. CLIIX. Ejusdem Relation an Kayſerliche Majeſtät, was ſich bey dem Actu relaxationis a juramento bey der Stadt Oßnabrück vor beſondere Umſtände ereignet, wie die Præliminar-Tractaten von Schwediſcher und Heßiſcher Seite, wegen der Neu-

tralität nicht beobachtet würden, und was wegen Austheilung der Quartiere zu Oßnabrück ſich vor Hinderungen herfür gethan. d. d. Münſter, den 26. Junii, Anno 1643. 346

Num. CLIX. Des Cardinals Ginetti Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, daß es nunmehro das Anſehen habe, wie durch baldigen Frieden die Kriegs-Laſt werde gehoben werden. d. d. Rom, den 27. Junii, 1643. 352

Num. CLX. Bürgermeiſter und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Heßiſchen General, Grafen von Eberſtein, weſſen ſie ſich gegen ihn und ſeine untergebene Soldateſca zu verſehen. d. d. den 28. Junii, 1643. 353

Num. CLXI. Des Herrn von Dieſenbroch Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten Kranen, worinnen er ſein Schloß Marck, denen Kayſerlichen Geſandten zur Unterredung auf Verlangen anerbiethet. d. d. den 28. Junii, 1643. 354

Num. CLXII. Des Churfürſtens von Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, wegen des Heßiſchen Einfalls in das Stifft St. Mauritii, wie ſolches der Neutralität zuwider, dahero um behörige Ahndung gebethen wird. d. d. den 29. Junii, Anno 1643. 356

Num. CLXIII. Des Biſchoffs von Oßnabrück Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wegen deſſen zu Oßnabrück gehabter Expedition, und daſigen Zuſtandes. d. d. Cölln, den 30. Jun. Anno 1643. 358

Num. CLXIV. Des Königs in Dänemarck Credenz-Schreiben vor den Doctor von der Lippe, daß er als Gevollmächtigter bey künfftigen Friedens-Tractaten nebſt andern erſcheinen, und von dem Kayſerlichen Geſandten darfür aufgenommen werden möge. d. d. Glücksburg, den 1. Jul. 1643. 359

Num. CLXV. Des Heßiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Antwort Schreiben an Bürgemeiſter und Rath der Stadt Münſter, warum die Feindſeligkeit dieſer Seits ausgeübet werde. d. d. Coeßfeld, den 1. Julii, Anno 1643. 360

Num. CLXVI. Bürgemeiſter und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Grafen von Eberſtein, wie ſie ihres Orts alle Feindſeligkeit bey Seite ſetzen würden, und um gleiche Veranſtaltung wegen herannahenden Congreſſes erſuchen. d. d. Münſter, den 2. Julii, 1643. 361

Num. CLXVII. Des Päbſtlichen Nuncii, Roſetti, zu Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wegen des guten Succeſſes im Friedens-Wercke. d. d. Cölln, den 2. Jul. 1643. 363

Num. CLXIIX. Des Churfürſtens von Bayern Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, die Pfältziſchen Tractaten zu reaſſumiren, und bey Franckreich dahin arbeiten zu laſſen, daß von denen Proteſtirenden, ſonderlich Schweden, wider das Catholiſche Intereſſe nichts verhänget werde. d. d. München, den 3. Julii, 1643. 363

Num. CLXIX. Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie es anſtändiger, wenn die Schweden ihre Geſandten zuerſt nach Oßnabrück abfertigten, und die Garniſon ausziehen lieſſen, und warum der Kayſerlichen Geſandten Ankunfft noch zu dato zurück geblieben. d. d. Münſter, den 3. Julii, 1643. 365

Num. CLXX. Ejusdem Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie noch keine Geſandten zum Congreſs erſchienen, auch auf was Art die Sicherheit wegen des Heßiſchen Einfalls herzuſtellen nöthig. d. d. Münſter, den 3. Julii, 1643. 367

Num. CLXXI. Des Schwediſchen Commendantens zu Oßnabrück, Guſtavs, Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, um behörige Päſſe, nunmehro die Garniſon abzuführen, auch wie die Schwediſchen Geſandten im Anzuge begriffen. d. d. Oßnabrück, 1643. 370

Num. CLXXII. Des Kayſerlichen Gevollmächtigtens, Kranens, Antwort-Schreiben auf bevorſtehendes, mit Uberſendung der verlangten Paß-Briefe, und Freyſtellung, ob der Commendant ſelbſt das Formular darzu aufſetzen wolle. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643. 373

Num. CLXXIII. Des Kayſerl. Gevollmächtigten, Kranens, Paß-Brief vor die aus Oßnabrück nach Minden und Verden abziehende Garniſon. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643. 374

Num. CLXXIV. Ejusdem Schreiben an Kayſerlichen General-Wachmeiſter Schmettau, um Ertheilung ſeines Orts eines Paß-Briefes vor die aus Oßnabrück abziehende Schwediſche Garniſon. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643. 376

Num. CLXXV. Bürgemeiſters und Raths der Stadt Münſter, an den Heßiſchen General, Grafen Eberſtein, abgelaſſenes Schreiben, wie ſie, wenn die Heßiſchen Völcker die Neutralität agnoſcirten, auch dieſer Orts ſolche erfolgen ſolte. d. d. Münſter, den 4. Julii, 1643. 377

Num. CLXXVI. Des Heßiſchen Generals, Grafen Eberſteins, Declaration, wie ſich Münſteriſche Bürgerſchafft und Garniſon zu verhalten, wenn ſie Heßiſcher Seits vor neutral wolten geachtet werden. d. d. Cößfeld, den 5. Julii, 1643. 378

Num. CLXXVII. Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Schwediſchen Commendanten zu Oßnabrück, wie demſelben nicht erlaubt

laubt ſey, die zur Stadt und Veſtung gehörige Stücke mit abzuführen, auch die Päſſe nicht darauf eingerichtet. d. d. Münſter, den 7. Julii, An. 1643. 380

Num. CLXXIIX. Bürgemeiſters und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Heßiſchen General, Grafen Eberſtein, wie ſie ſich nach der Vorſchrifft allenthalben neutral bezeigen, aber auch Gegentheils Gleichheit, und die Loßlaſſung der Gefangenen hoffen wolten. d. d. Münſter, den 8. Julii, Anno 1643. 381

Num. CLXXIX. Des Churfürſtens von Bayern Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie der Pfaltz-Graf, Carl Ludewig, den ihm ertheilten Paß-Brief dahin deute, daß die Pfältziſchen Angelegenheiten auf dem allgemeinen Congreſs ſolten ausgeführet werden, daß ſolches höchſt-præjudicirlich, und dahero durch Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten zu hintertreiben. d. d. München, den 8. Julii, 1643. 383

Num. CLXXX. Notariats-Inſtrument über den von Schwediſcher Seiten zu Oßnabrück verrichteten Actum relaxationis a juramento, und darbey declaritter Neutralität. d. d. Oßnabrück, den 8. Julii, Anno 1643. 387

Num. CLXXXI. Schreiben des Grafens von Auersberg, an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wie nunmehro die Ordre vor den Schwediſchen Commendanten in Oßnabrück zum Abzuge eingelanget, auch, daß die Schwediſchen Geſandten nur auf den Aufbruch derer Kayſerlichen warteten. d. d. Hamburg, den 9. Julii, 1643. 395

Num. CLXXXII. Des Kayſerlichen Gevollmächtigtens, Kranens, Schreiben an die Churfürſten zu Cölln, wie wegen des Heßiſchen Einfalls in das Stifft St. Mauriz behörige Vorſtellung geſchehen, auch ſichs zum Fortgang des Congreſſes wohl anlaſſe. d. d. Münſter, den 10. Julii, 1643. 396

Num. CLXXXIII. Ejusdem Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie die Oßnabrückiſche Garniſon auf dem Auszuge ſtünde, die Spaniſchen, Frantzöſiſchen, Päbſtiſchen, Venetianiſchen, Brandenburgiſchen und andere Geſandten im Anzuge begriffen, und der Graf von Naſſau Kayſerlicher Seits zum Geſandten denominiret. d. d. Münſter, den 10. Jul. Anno 1643. 399

Num. CLXXXIV. Ejusdem Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie der Heßiſche General, Graf von Eberſtein, dem letzteren Exceſs nicht remediren wolle, was vor Vorſtellung dieſerwegen geſchehen, daß Franckreich den Duc de Longeville abordnen werde, wenn Kayſerlicher Seits ein Fürſt gebraucht würde, auch daß die Geſandten im Anzuge begriffen. d. d. Münſter, den 10. Julii, 1643. 401

Num. CLXXXV. Des Königes in Dänemarck Schreiben an die verwittwete Landgräfin zu Heſſen, um Abſtellung des von dem Grafen von Eberſtein begangenen Exceſſes. d. d. Hadersleben, den 11. Julii, Anno 1643. 403

Num. CLXXXVI. Des Heßiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Schreiben an den Rath zu Münſter, wie er die Neutralität obſerviren wolle, aber im Stifft Mauriz vor wie nach Contributiones eintreiben werde. d. d. Cößfeld, den 11. Julii, Anno 1643. 405

Num. CLXXXVII. Des Oßnabrückiſchen Stadt-Syndici Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, wie der Däniſche Abgeſandte, Herr von der Lippe, eingelangt und eine Conferenz zu haben wünſchte. d. d. Oßnabrück, den 11. Julii, Anno 1643. 406

Num. CLXXXIIX. Des Kayſerlichen Gevollmächtigtens, Kranens, Antwort auf vorſtehendes, wie er ſich des andern Tages auf dem Hauſe Marck einfinden, und den Däniſchen Geſandten daſelbſt erwarten werde. d. d. Münſter, den 12. Julii, 1643. 407

Num.

Num. CLXXXIX. Königlich Däniſches Schreiben an ſeinen Geſandten, wie ſich wegen des Heßiſchen Exceſſes hauptſächlich bey Franckreich und Schweden um Remedirung zu melden. d. d. Hadersleben, den 13. Julii, 1643. 408

Num. CXC. Des Churfürſtens von Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranen, was der Heſſen Intention, und wie ſolcher durch gehörige Remonſtration vorzubeugen. d. d. Münſter, den 14. Julii, 1643. 408

Num. CXCI. Bürgemeiſters und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Grafen von Eberſtein, wie ſie währender Tractaten keine Heßiſchen Soldaten einlaſſen könten, auch die Contributiones im Stifft Mauriz ceſſiren, und die Gefangenen auf freyen Fuß geſtellet werden müſten. d. d. den 14. Julii, 1643. 409

Num. CXCII. Kayſerliche Notification an ſeine Geſandten, wie die Königin von Franckreich beſondere Paß-Briefe vor die Kayſerlichen, Spaniſchen, Cöllniſchen und Bayeriſchen Geſandten zugefertiget. d. d. Wien, den 15. Jul. 1643. 412

Num. CXCIII. Kayſerliches Schreiben an ſeine Gevollmächtigten zu dem Congreſs zu Münſter, daß ſie ſich in allen nach der ihnen zukommenden Inſtruction mit denen Frantzöſiſchen und Päbſtiſchen Geſandten zu verhalten. d. d. Wien, den 15. Julii, Anno 1643. 414

Num. CXCIV. Kayſerliche Inſtruction vor ſeine nach Münſter zum Congreſs gevollmächtigten Geſandten, den Grafen von Naſſau, und Reichs-Hof-Rath Kranen, wie ſie ſich bey Anfang und Fortgang der Friedens-Tractaten zu verhalten. d. d. Wien, den 15. Julii, 1643. 415

Num. CXCV. Kayſerliche Inſtruction vor die auf den Congreſs nach Oſsnabrück gevollmächtigten Geſandten, den Grafen von Auersberg und Kayſerlichen Rath von Vollmar, wie ſie ſich dieſer Orten bey den Friedens-Tractaten zu verhalten. d. d. Wien, den 15. Julii, 1643. 431

Num. CXCVI. Kayſerliche Credentiales an den König in Dänemarck, vor ſeine nach Oſsnabrück bevollmächtigten Geſandten, den Grafen von Auersberg und D. Volckmarn. d. d. Wien, den 15. Julii, Anno 1643. 441

Num. CXCVII. Des Kayſerlichen Generals Schmettau Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, wie er die gehörigen Päſſe vor die Schwediſche von Oſsnabrück abziehende Garniſon ausgefertiget. d. d. Hamburg, den 16. Julii, 1643. 442

Num. CXCIIX. Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie der Däniſche Geſandte zu Oſsnabrück eingelanget, auch mit ihm bereits in Conferenz getreten ſey. d. d. Münſter, den 17. Julii, 1643. 443

Num. CXCIX. Relation des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens an Kayſerliche Majeſtät, wie der Däniſche Geſandte, D. von der Lippe, zu Oſsnabrück angelanget, auch was derſelbe in einer mit ihm gehabten Conferenz angebracht, und ihm hinwieder vorgeſtellet worden ſey. d. d. Münſter, den 17. Jul. Anno 1643. 445

Num. CC. Des Heſsiſchen Generals, Grafen von Eberſtein, Schreiben an den Rath der Stadt Münſter, wie in denen Tractaten nichts von freyer Auslaſſung der Bürger aus der Stadt enthalten, ihm auch Contributiones einzutreiben nicht verbothen. d. d. Coßfeld, den 17. Julii, 1643. 456

Num.

Num. CCI. Des Churfürſten von Bayern anderweitige Vorſtellung, wie es nöthig ſey, zu Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten einen Tag anzuſetzen, damit ſolche nicht auf den allgemeinen Congreſs gebracht würden. d. d. München, den 17. Julii, Anno 1643. 457

Num. CCII. Kayſerliches Schreiben an ſeine zu Hamburg und Münſter befindlichen Geſandten, worinnen er denenſelben, wie zu Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten der 17. Octobr. angeſetzt, notificirt. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643. 459

Num. CCIII. Schreiben derer in der Stadt Münſter befindlichen Hauptleute, an den Heßiſchen General, wie ein Münſteriſcher Soldate von denen Heſſen aufgefangen worden, dahero, wie man es an Heßiſcher Seite mit der Neutralität halten wolle, angefragt wird. d. d. Münſter, den 18. Julii, An. 1643. 460

Num. CCIV. Kayſerliches Schreiben an die Churfürſten zu Mäyntz, Cölln und Sachſen, wie zu Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten am Kayſerlichen Hofe der 17. Octobr. angeſetzt ſey. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643. 461

Num. CCV. Kayſerliches Notifications-Schreiben an den König in Dänemarck, wie auf Anhalten der Churfürſten der 17. Octobr. zur Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten anberaumet. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643. 464

Num. CCVI. Kayſerliches Cantzeley-Schreiben an den Spaniſchen Geſandten zu Wien, daß derſelbe ſeinem Könige den angeſetzten Tag zur Reaſſumption der Pfältziſchen Tractaten notificiren, und um Zuſchickung eines Geſandtens antragen möge. d. d. Wien, den 18. Julii, 1643. 466

Num. CCVII. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Reichs-Hof-Rath, Kranen, daß die Heſ-

ſiſchen Contraventionen ſich am beſten auf dem Congreſs würden abthun laſſen, er im Begriff, ſich nach Oßnabrück zu verfügen, und der Schwediſche Geſandte, Oxenſtirn, ſich auch dahin begeben. d. d. Hamburg, den 21. Julii, 1643. 468

Num. CCIIX. Kayſerliches Schreiben an Dero Gevollmächtigten, Kranen, wie wegen des Heßiſchen Verfahrens Ordre an den Grafen von Naſſau abgegangen. d. d. Wien, den 22. Julii, 1643. 469

Num. CCIX. Kayſerlicher Majeſtät Schreiben an den Grafen von Naſſau, daß er bey der Landgräfin zu Heſſen, und deren General, dem Grafen von Eberſtein, anfragen ſolle, weſſen man ſich ihres Orts der paciſcirten Neutralität halber vor die Stadt Münſter zu verſehen. d. d. Wien, den 22. Julii, An. 1643. 470

Num. CCX. Eines Münſteriſchen Bürgers Beſchwerde, daß man ſeinen Sohn unterwegens angehalten, und noch in gefänglicher Hafft behalte. d. d. Münſter, den 23. Julii, 1643. 472

Num. CCXI. Des Heßiſchen Auditeurs Atteſtat, daß die zu St. Mauriz weggenommenen Geiſtlichen bloß wegen rückſtändiger Contribution in Hafft behalten würden. d. d. Coßfeld, den 23. Julii, Anno 1643. 473

Num. CCXII. Des Kayſerlichen Gevollmächtigten, Kranens, Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß der Heßiſche Einfall im Stifft St. Mauriz nicht allein dem Præliminar-Tractat, ſondern auch dem mit den Kayſerlichen errichteten Cartell zuwider lauffe. d. d. den 24. Julii, 1643. 474

Num. CCXIII. Beylage zum vorigen, einen Extractum zu gefertigter Heßiſcher Ordre enthaltend, daß die Geiſtlichen im Stifft St. Mauriz nicht beſonders zu contribuiren. 476

Num.

Num. CCXIV. Extract des zwiſchen den Kayſerlichen und Heßiſchen aufgerichteten Cartels, vermöge deſſen alle Geiſtlichen und Weltlichen einer vollkommenen Freyheit zu genieſſen. Als Beylage zum vorigen. 476

Num. CCXV. Des Kayſerlichen Generals Schmettau Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, die in Münſter gelegenen zwey Kayſerlichen Compagnien Reuter und deren Ausſchaffung betreffend. d. d. Hamburg, den 24. Julii, 1643. 477

Num. CCXVI. Des Königlich Däniſchen Geſandtens Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, daß, obgleich die Schwediſche Garniſon abgezogen, dennoch die Streiffereyen biß vor die Stadt geſchehen. d. d. Oßnabrück, den 24. Julii, Anno 1643. 478

Num. CCXVII. Bürgemeiſters und Raths der Stadt Münſter Schreiben an den Grafen von Eberſtein, die gefangenen Bürger dereinſt zu befreyen. d. d. Münſter, den 24. Julii, 1643. 481

Num. CCXIIX. Der Münſteriſchen Hauptleute Schreiben an den Grafen Eberſtein, die Relaxation eines gefangenen Soldatens, der Neutralität zuwider, betreffend. d. d. Münſter, den 24. Julii, Anno 1643. 482

Num. CCXIX. Des Heßiſchen Auditeurs Antwort auf bevorſtehendes, daß die Neutralität durch Wegnehmung Heßiſcher Soldaten, Gegenſeits gebrochen worden. d. d. Coßfeld, den 25. Julii, Anno 1643. 483

Num. CCXX. Des Kayſerl. Gevollmächtigten Schreiben an den General Schmettau, warum die zwey Kayſerlichen Compagnien Reuter aus Münſter ausgeſchafft werden müſſen. d. d. Münſter, den 25. Jul. Anno 1643. 484

Num. CCXXI. Des Churfürſtens von Bayern Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, daß die Pfältziſchen

Angelegenheiten nicht möchten zum allgemeinen Congreſs gebracht, ſondern zum Kayſerlichen Hof verwieſen werden. d. d. München, den 25. Julii, Anno 1643. 485

Num. CCXXII. Des Däniſchen Geſandten von der Lippe, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, ihm offenhertzig zu melden, ob der Congreſs noch vor ſich gehen werde, oder nicht. d. d. Oßnabrück, den 27. Julii, 1643. 490

Num. CCXXIII. Kayſerliches Schreiben an den Reichs-Hof-Rath Kranen, vor den Venetianiſchen Bothſchaffter Quartier zu Münſter zu beſtellen. d. d. Wien, den 29. Julii, 1643. 492

Num. CCXXIV. Der Münſteriſchen Hauptleute anderweitiges Schreiben an den Grafen Eberſtein, wie ſie ihres Orts durch Hinwegnehmung Heßiſcher Soldaten die Neutralität nicht gebrochen. d. d. Münſter, den 30. Julii, 1643. 493

Num. CCXXV. Schreiben der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, an den Grafen Auersberg, von Ankunfft des Grafens von Naſſau, auch, daß Remonſtration bey denen Heſſen wegen der Münſteriſchen Geiſtlichen geſchehen möge. d. d. Münſter, den 30. Julii, Anno 1643. 494

Num. CCXXVI. Des Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie ſie bereit, der Inſtruction nachzuleben, ſolche aber noch nicht eingelanget. d. d. Münſter, den 31. Julii, Anno 1643. 495

Num. CCXXVII. Relation des Kayſerlichen zum Friedens-Tractaten zu Münſter bevollmächtigten Geſandten, Grafen von Naſſau, an Kayſerliche Majeſtät, von ſeiner Ankunfft zu Oßnabrück, auch wie der König in Portugall gleichfalls ſeine Prætenſiones auf den Congreſs zu bringen trachte. d. d. Münſter, den 31. Julii, 1643. 496

Num.

Num. CCXXIIX. Beylage zu vorigen, enthaltend Schreiben des Königs von Franckreich, an den Churfürſten zu Cölln, durch die Seinigen einige Quartiere zu Münſter vor die Frantzöſiſchen Abgeſandten beſtellen zu laſſen. d. d. Paris, den 11. Julii, Anno 1643. 498

Num. CCXXIX. Der verwittweten Landgräfin zu Heſſen Antwort-Schreiben an den König in Dänemarck, wie die Stadt Münſter die Neutralität nicht gnugſam obſervire, ihres Orts aber alles unterſucht werden ſolte. d. d. Caſſel, den 31. Julii, Anno 1643. 499

Num. CCXXX. Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Däniſchen Plenipotentiarium zu Oßnabrück, von guter Intention Kayſerlicher Majeſtät zum Frieden, auch gewiſſer Hoffnung von Ankunfft der übrigen Geſandten. d. d. Münſter, den 1. Auguſti, 1643. 501

Num. CCXXXI. Heßiſches im Namen des Grafen von Eberſtein, an die Hauptleute der Stadt Münſter, abgelaſſenes Schreiben, daß es bey voriger Reſolution verbleibe, und man die gefangenen Soldaten erwarte. d. d. Cößfeld, den 1. Aug. 1643. 504

Num. CCXXXII. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, worinnen er ſeine Ankunfft zu Oßnabrück notificiret, und den Mangel an Victualien berichtet. d. d. Oßnabrück, den 2. Aug. 1643. 505

Num. CCXXXIII. Ejusdem Schreiben an den Kayſerlichen General Vehlen, die Streiffereyen der Kayſerlichen Partheyen, weil ſolche dem Præliminar-Tractat entgegen, zu unterſagen, und dadurch die Zufuhre nicht zu hindern. d. d. Oßnabrück, den 2. Aug. Anno 1643. 505

Num.

Num. CCXXXIV. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Heßiſchen General, Grafen Eberſtein, wie ſie ſich verſehen wolten, daß man ihrer Seits die Neutralität nach dem Præliminar-Vergleich obſerviren würde. d. d. Münſter, den 3. Aug. 1643. 507

Num. CCXXXV. Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß man zu Münſter wegen der Heßiſchen Executionen keine Zufuhr habe, dieſe ſich auch nicht bequemen wollen. d. d. Münſter, den 3. Auguſti, Anno 1643. 510

Num. CCXXXVI. Des Grafens von Auersberg Schreiben an Herr Kranen, die Heßiſche Irruption betreffend, und daß die von Guſtavſon gerühmte Erbrechung der Briefe nicht fundiret. d. d. Oßnabrück, den 4. Aug. 1643. 512

Num. CCXXXVII. Kayſerliches Decret auf das von denen auf den Reichs-Deputations-Tage zu Franckfurth verſammleten Churfürſten und Ständen abgefaßte Gutachten. d. d. Wien, den 4. Auguſti, Anno 1643. 513

Num. CCXXXIIX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den König in Dänemarck, daß Derſelbe doch dem Portugiſiſchen Geſandten keine Audienz geben, ſondern auch hintertreiben wolle, daß Schweden ſich nicht der Portugiſiſchen Sachen annehme. d. d. Oßnabrück, den 5. Auguſti, Anno 1643. 517

Num. CCXXXIX. Kayſerlicher Majeſtät Schreiben an ſeine zu Münſter befindlichen Geſandten, daß, wenn der Päbſtliche Nuncius noch nicht angelanget, ſie ſich des Venetianiſchen Bothſchaffters Mediation bedienen, oder auf andere Art zum Tractaten mit Franckreich ſchreiten könten. d. d. Wien, den 5. Aug. Anno 1643. 519

Num.

Num. CCXL. Des Heßiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie von Seiten der Stadt Münſter die Neutralität zum erſten gebrochen worden, dahero ſelbige alle Schäden erſetzen müſſe. d. d. Cößfeld, den 6. Aug. 1643. 521

Num. CCXLI. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Hatzfeld, den Obriſten Reymond zum Commendanten nacher Münſter des nächſten zu überſchicken. d. d. Münſter, den 7. Aug. 1643. 525

Num. CCXLII. Eorundem Schreiben an den Churfürſten zu Cölln, wie ſie an den Heßiſchen General des Einfalls, in das Stifft Mauriz halber geſchrieben, aber noch keine Antwort erhalten. d. d. Münſter, den 7. Aug. 1643. 526

Num. CCXLIII. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie von der Frantzöſiſchen Geſandten Aufbruch noch keine Nachricht eingelanget, der Portugieſiſche Geſandte aber nach Schweden zu gehen gemeynt ſey. d. d. Münſter, den 7. Aug. 1643. 527

Num. CCXLIV. Eorundem Schreiben an den Graf Kurtz, daß die Beylagen zur Kayſerlichen Inſtruction nicht mit überſendet worden. d. d. Münſter, den 7. Aug. Anno 1643. 529

Num. CCXLV. Eorundem anderweitige Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie wegen des Heßiſchen Exceſſes bereits an den Grafen von Eberſtein geſchrieben worden, und an die Landgräfin noch geſchrieben werden ſolle. d. d. Münſter, den 7. Auguſti, Anno 1643. 529

Num. CCXLVI. Der zu Oßnabrück befindlich Schwediſchen Beamten Schreiben an den Grafen von Auersberg, wegen eines an den Schwediſchen Beamten ergangenen Befehls das Heu von denen Wieſe nach Münſter abzuführen. d. d. Oßnabrück, den 7 Auguſti, 1643. 531

Num.

Num. CCXLVII. Der Landgräfin zu Heſſen Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ſie denen Præliminar-Tractaten nicht entgegen zu leben gemeynet. d. d. Caſſel, den 7. Auguſti, Anno 1643. 534
Num. CCXLIIX. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Däniſchen Plenipotentiarium zu Oßnabrück, daß die Heßiſchen Contraventionen auf dem Congreſs werden müſſen abgethan werden. d. d. Münſter, den 8. Auguſti, Anno 1643. 535
Num. CCXLIX. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie es in Oßnabrück mit Einlaſſung der Kayſerlichen, Schwediſchen und Heßiſchen Soldaten gehalten werde, auch ob Jurisdictio criminalis in der Stadt könne exerciret werden. d. d. Münſter, den 8. Aug. 1643. 538
Num. CCL. Des Grafens von Auersberg Antwort auf bevorſtehendes, wie die Gegentheile noch nicht um Einlaſſung ihrer Soldaten in Oßnabrück angeſucht, wegen Abſtraffung des Delinquentens aber an den General Schmertau geſchrieben ſey, ingleichen daß die Schwediſch- und Däniſchen Geſandten im Anzuge begriffen. d. d. Oßnabrück, den 9. Auguſti, An. 1643. 539
Num. CCLI. Derer Kayſerlichen Geſandten anderweitige Vorſtellung an den Grafen von Eberſtein, wegen der von Heßiſcher Seite nicht reſpectirten Neutralität, und daß ſolche kein beſonderes, die Stadt Münſter allein betreffendes, ſondern ein allgemeines Anliegen ſey. d. d. Münſter, den 9. Aug. 1643. 542
Num. CCLII. Eorundem Schreiben an die Landgräfin zu Heſſen, daß der von ihrer Soldateſca vor Münſter unternommene Exceſs, dem Præliminar-Vergleich zuwider, und daher zu hoffen, ſelbige werde dißfalls abhelffliche Maße geben. d. d. Münſter, den 9. Auguſti, 1643. 550

Num.

Num. CCLIII. Des Kayſerlichen General-Wachtmeiſter Schmettaus Schreiben an den Grafen von Auersberg, wegen des Straſſen-Raubs halber zu Oßnabrück gefangenen Kayſerlichen Reuters, daß derſelbe vielmehr zur Beſtraffung ausgelieffert werden möchte. d. d. Ham, den 10. Auguſti, 1643. 552

Num. CCLIV. Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, daß es ſehr bedencklich, dem Magiſtrat zu Münſter und Oßnabrück, weil ſie nur Municipal-Städte, währender Tractaten die Criminal-Jurisdiction zuzugeſtehen. d. d. Münſter, den 11. Aug. 1643. 553

Num. CCLV. Kayſerliche Ordre an den Reichs-Hof-Rath Kranen, daß er an ſtatt des Cammer-Præſidentens, Iſaac Volmars, dem Congreſs zu Oßnabrück beywohnen, und dieſer ſeine Stelle zu Münſter vertreten ſolle. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643. 555

Num. CCLVI. Kayſerliche Notification an den Grafen von Auersberg, wegen Umwechſelung derer beyden Geſandten, Kranens und Vollmars, auf denen Congreſſen zu Münſter und Oßnabrück. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643. 556

Num. CCLVII. Kayſerliches Schreiben an ſeine Geſandten zu Münſter und Oßnabrück, daß ſie, wenn ſich wegen der Pfältziſchen Angelegenheiten iemand bey denen Congreſſen melden wolte, ſolchen ab, und an Kayſerlichen Hof zu verweiſen hätten. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643. 557

Num. CCLIIX. Kayſerliche anderweitige Vollmacht vor den Grafen von Auersberg, und den Reichs-Hof-Rath Kranen, dem Congreſs zu Oßnabrück, als zum Friedens-Schluß gevollmächtigte Miniſtri, beyzuwohnen. d. d. Wien, den 11. Aug. 1643. 560

Num. CCLIX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wegen einer an die Oßnabrückiſchen Unterthanen ergangenen Verordnung, und derer Schwediſchen Beamten

amten darüber geführten Beſchwerde. d. d. Oßnabrück, den 12. Auguſti, 1643. 563

Num. CCLX. Des Biſchöfflichen Vogts, Heinrich Corſey, Ordre, an den Haus-Vogt zu Jburg, das Heu hauen, und nach Münſter führen zu laſſen, als Beylage zum vorigen. d. d. Warendorff, 1643. 564

Num. CCLXI. Des Kayſerlichen Geſandtens zu Münſter, Kranens, Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium Roſetti, darinnen er demſelben zum erlangten Cardinals-Hut gratuliret, und deſſen Ankunfft zu Münſter zu beſchleunigen bittet. d. d. Münſter, den 13. Aug. 1643. 565

Num. CCLXII. Relation des Grafens von Auersberg, an Kayſerliche Majeſtät, von einer mit dem Däniſchen Gevollmächtigten gehabten Conferenz, auch wie der Portugieſiſche Geſandte würcklich nach dem Schwediſchen Hofe auf der Reiſe begriffen ſey. d. d. Oßnabrück, den 13. Aug. 1643. 566

Num. CCLXIII. Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens, Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium, Chiſium, wie man alle Tage die Ankunfft der Geſandten, und den Anfang des Congreſſes zu vermuthen hätte. d. d. Münſter, den 14. Aug. 1643. 569

Num. CCLXIV. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Relation an Kayſerliche Majeſtät, welcher-
geſtalt verlauten wolte, daß Gegentheil die Neutrali-
tät auf 20. Meilen zu extendiren ſuchen werde, auch
warum ſich des Einfalls im Stifft St. Mauriz anzu-
nehmen. d. d. Münſter, den 14. Aug. 1643. 571

Num. CCLXV. Des Heßiſchen Generals, Grafens von Eberſtein, Antwort-Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie nunmehro das freye Aus- und Einkommen denen Münſteriſchen Bürgern ſolte zugeſtanden ſeyn, auch das Stifft St. Mauriz künfftig der Neutralität mit zu genieſſen haben, doch daß die ante terminum fällig geweſenen Contributiones abgezahlet würden. d. d. Cößfeld, den 14. Aug. Anno 1643. 575

Num

Num. CCLXVI. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ſeine Inſtruction eingelauffen, der zu Oßnabrück eingebrachte Kayſerliche Soldate ſeinem Regiment nicht wolte extradiret werden, und wie es wegen des Ceremoniels mit denen Churfürſtlichen Geſandten zu halten. d. d. Oßnabrück, den 14. Auguſti, Anno 1643. 580

Num. CCLXVII. Schreiben des Grafens von Hatzfeld an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, daß dem Obriſten Raymond Ordre gegeben worden, das Neutralitäts-Commando in Münſter zu übernehmen, auch daß Diedenhoven an die Frantzoſen übergangen. d. d. Cölln, den 15. Aug. 1643. 582

Num. CCLXIIX. Relation aus Paris, wie es ſchien, daß nach der Eroberung von Diedenhoven, Franckreich wol gar vom Frieden abgehen würde, auch daß man am Frantzöſiſchen Hofe übel genommen, daß der Kayſer mit denen Reichs-Ständen Præliminar-Tractaten im Sinne habe. d. d. Paris, den 14. Auguſti, Anno 1643. 583

Num. CCLXIX. Derer Kayſerlichen Geſandten Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie es beſſer, wenn auf erhaltene Kayſerliche Commiſſion der zu Oßnabrück inhafftirte Soldate in loco abgeſtrafft würde, auch wie ſie gemeynt, in ihrer Behauſung die Ober-Hand gegen die Churfürſtlichen Geſandten zu halten. d. d. Oßnabrück, den 16. Aug. 1643. 587

Num. CCLXX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie von Ankunfft der Däniſchen Plenipotentiarien noch keine Nachricht eingelanget, die Schwediſchen aber im Anzuge begriffen. d. d. Oßnabrück, den 16. Aug. Anno 1643. 589

Num. CCLXXI. Ejusdem Schreiben ad eosdem von eben dem dato, daß der Frantzöſiſche Reſident nach Delmenhorſt kommen, woraus die Fortreiſe der Schwediſchen Geſandten zu ſchlieſſen. 590

Num. CCLXXII. Ejusdem Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie er, wenn die Däniſchen Geſandten nicht bald erſchienen, an ſelbige zu ſchreiben geſonnen, indem ihr Verzug mehr von Schwediſcher Subornation, als Königlicher Ordre herzukommen ſchiene. d. d. Oßnabrück, den 17. Aug. 1643. 591

Num. CCLXXIII. Ejusdem Schreiben an den Däniſchen Rath, D. Langermannen, wie er gerne geſehen, daß die Däniſchen Geſandten ihre Reiſe beſchleuniget, indem die Schwediſchen ihren Verzug damit entſchuldigen wolten. d. d. Oßnabrück, den 17. Aug. Anno 1643. 593

Num. CCLXXIV. Des Cardinals und zum Congreſs deſtinirten Legati a latere, Roſetti, Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, wie ſowol der Pabſt, als er, begierig, den Frieden zu vermitteln. d. d. Cölln, den 18. Aug. 1643. 594

Num. CCLXXV. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Grafen von Auersberg, wie derer Oßnabrückiſchen Verordnung an die Schwediſchen Beamten entſchuldiget würde, auch wie ihnen wegen des Ceremoniels mit denen Churfürſtlichen Geſandten Zweiffel eingefallen. d. d. Münſter, den 19. Auguſti, 1643. 595

Num. CCLXXVI. Des Däniſchen Geſandtens von der Lippe, Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, zu Münſter, wie die übrigen Däniſchen Geſandten nunmehro von Glückſtadt aufgebrochen, der Schwediſche auch unter Wegs, und es alſo auf die übrigen noch ankomme. Ingleichen, wie das Streiffen um Oßnabrück nicht aufhöre. d. d. Oßnabrück, den 19. Aug. 1643. 597

Num. CCLXXVII. Des Päbſtlichen Nuncii, Chiſii, zu Cölln Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten, Kranen, wie der Cardinal Roſetti, als Legatus, zu Münſter erſcheinen würde, die Frantzöſiſchen Geſandten aber ihren Aufbruch verzögerten, und wie übel es in Italien ausſehe. d. d. Cölln, den 19. Aug. 1643. 599

Num. CCLXXIIX. Des Kayſerlichen Secretarii Walderode Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie es nicht aus Verſehen geſchehen, daß keine Beylagen bey der Kayſerlichen Inſtruction geweſen, ſondern ſolche eheſt nachkommen ſolten. d. d. Wien, den 19. Aug. 1643. 601

Num. CCLXXIX. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an den Spaniſchen Plenipotentiarium, Grafen Zapata, ſeine Reiſe auf den Congreſs zu beſchleunigen, weil der Päbſtliche Legatus auch nicht eher aufbrechen wolte. d. d. Münſter, den 20. Aug. 1643. 602

Num. CCLXXX. Eorundem Schreiben an den Päbſtlichen Legatum, Cardinal Roſetti, ſich auf dem Congreſſe einzufinden, weil des Mediatoris Exempel die andern Geſandten zur baldigen Nachfolge aufmuntern würde. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643. 603

Num. CCLXXXI. Eorundem Schreiben an den Biſchoff zu Oßnabrück, wegen der von ſeinem Vogt, Corfeyen, denen Schwediſchen Beamten zugefertigten Verordnung. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643. 605

Num. CCLXXXII. Herrn Kranens Schreiben an den Herrn Secretarium von Wallerode, einige ihnen unbekannte Zyfern im Kayſerlichen Schreiben, und deren Deutung betreffend. d. d. Münſter, den 21. Aug. Anno 1643. 606

Num. CCLXXXIII. Relation der Kayſerl. Geſandten zu Münſter an Kayſerliche Majeſtät, wie die Frantzöſiſchen Geſandten nun bald aufbrechen ſolten die Däniſchen aber im Anzuge begriffen, auch weſſen ſich die Heſſen wegen der Stadt Münſter Neutralität erkläret. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643. 606

Num. CCLXXXIV. Eorundem Schreiben an den Grafen von Hatzfeld, wegen des Obriſten Reymonds, und Anfrage, wie weit ſich einzulaſſen, daferne die Frantzoſen die Neutralität etliche Meilen um Münſter herum zu extendiren ſuchen ſolten. d. d. Münſter, den 21. Aug. Anno 1643. 609

Num. CCLXXXV. Eorundem Schreiben an den Däniſchen Geſandten von der Lippe, wie rühmlich die Ankunfft der übrigen Geſandten, auch dem Exempel der Spaniſche und Päbſtliche Geſandte bald folgen würden, ingleichen, daß es um Münſter wegen der ſtreiffenden Partheyen noch ſehr unſicher. d. d. Münſter, den 21. Aug. 1643. 610

Num. CCLXXXVI. Relation aus Paris, wie man der Orten vom Frieden gantz ſtille ſey, ingeheim aber der Hertzog von Lothringen ſich darum bearbeitete. d. d. den 22. Auguſti, 1643. 613

Num. CCLXXXVII. Des Königs von Dänemarck Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie es ſich vieler Urſachen wegen nicht wolte thun laſſen, die Pfältziſchen Streitigkeiten zu einer Particulier-Handlung zu ziehen, und von dem allgemeinen Frieden auszuſchlieſſen. d. d. Glücksburg, den 22. Aug. 1643. 614

Num. CCLXXXIIX. Des Spaniſchen Geſandtens, Grafens Zapata, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie er aufbrechen wolle, ſo bald Nachricht von der Frantzöſiſchen Geſandten Reiſe eingelanget, auch wie des Päbſtlichen Legatens Anſtand bloß vom Cardinals-Hut herrühre. d. d. Cölln, den 24. Auguſti, 1643. 617

Num. CCLXXXIX. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, daß wegen des Ceremoniels ein Unterſcheid zwiſchen Venedig und denen Churfürſten, auch was die Urſache des ſich verziehenden Anzuges derer Geſandten. d. d. Oßnabrück, den 24. Aug. 1643. 618

Num. CCXC. Des Päbſtlichen Legati, Cardinals Roſetti, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ſowol der verſtorbene als ietzige Pabſt, ſich höchſt angelegen ſeyn laſſen, den Frieden wieder herzuſtellen, auch nunmehr ſolches zu bewerckſtelligen hoffte. d. d. Cölln, den 25. Aug. 1643. 621

Num. CCXCI. Kayſerliches Schreiben an den Grafen von Naſſau, daß wegen Einrichtung des Poſt-Weſens

ſens

ſens an die Gräfin von Taxis, und wegen freyer Zufuhre der Victualien, an die benachbarten Churfürſten und Reichs-Stände geſchrieben worden. d. d. Nicolsburg, den 25. Aug. 1643. 622

Num. CCXCII. Des Däniſchen Geſandtens zu Oßnabrück, von der Lippe, Schreiben an den Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, Kranen, wie innerhalb 3. Tagen die übrigen Däniſchen Geſandten zu Oßnabrück eintreffen würden, auch an der Frantzöſiſchen Geſandten Ankunfft nicht zu zweiffeln. d. d. Oßnabrück, den 26. Aug. 1643. 624

Num. CCXCIII. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Kayſerl. Geſandten, Kranen, darinnen er ſich erfreuet, dieſen zum Collegen zu bekommen, auch die Urſache ominiret, warum dieſe Veränderung gemacht worden. d. d. Oßnabrück, den 27. Aug. Anno 1643. 626

Num. CCXCIV. Derer Kayſerl. Geſandten zu Münſter Schreiben an Kayſerl. Maj. wie Krane, ſo bald möglich, ſich nach Oßnabrück erheben wolle, der von Vollmar aber, ſo wenig als die Frantzöſiſchen, Däniſchen und Schwediſchen Geſandten eingetroffen, auſſer daß der Frantzöſiſche Reſident zu Hamburg in Münſter ankommen. d. d. Münſter, den 28. Aug. 1643. 627

Num. CCXCV. Relation aus Paris, daß Lothringen ſich am Frantzöſiſchen Hofe um einen Particular-Frieden bewerbe, und noch ungewiß ſey, ob Franckreich ſeine Geſandten zum Friedens-Congreſs abordnen werde. d. d. Paris, den 28. Aug. 1643. 631

Num. CCXCVI. Des Landgrafens zu Heſſen-Darmſtadt Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, wie er der Fortſetzung des Franckfurthiſchen Deputations-Tages ſich ferner nicht entgegen ſetzen, ſondern auf deſſen Continuation votiren laſſen wolle. d. d. Darmſtadt, den 28. Aug. 1643. 632

Num. CCXCVII. Kayſerl. Ordre an den General, Grafen von Hatzfeld, das Streiffen um Münſter und Oßnabrück bey Leib- und Lebens-Straffe ſeinen unterhaben,

benen Soldaten zu unterſagen, auch alle Licenten und Zölle dort herum aufzuheben. d. d. Nickolsburg, den 29. Aug. 1643. 636

Num. CCXCIIX. Kayſerl. Schreiben an die Gräfin von Taxis, die Poſten nach Münſter und Oßnabrück, ſo, wie es die Kayſerl. Geſandten verlangen würden, anzulegen und einzurichten. d. d. Nickelsburg, den 29. Aug. Anno 1643. 637

Num. CCXCIX. Kayſerl. Schreiben an die Churfürſten zu Mayntz und Cölln, daß ſie die Poſten in ihren Landen ungehindert zum Friedens-Congreſs paſſiren, auch keinen Zoll von denen nach Münſter und Oßnabrück abgehenden Waaren nehmen laſſen wolten. d. d. Nickelsburg, den 29. Aug. 1643. 638

Num. CCC. Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens, Schreiben an den Nuncium Apoſtolicum, Chiſi, zu Cölln, daß die Frantzoſen wegen ihres gehabten Glücks im Kriege ſchienen die Friedens-Gedancken verlohren zu haben, und wie er in Procinctu ſtünde, nach Oßnabrück abzugehen. d. d. Münſter, den 30. Aug. 1643. 640

Num. CCCI. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an die verwittwete Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, wie ihrer guten Erklärung nach, die Abſtellung des im Stifft St. Mauriz verübten Exceſſes nicht erfolget, ſondern vielmehr eine übermäßige Ranzion von denen gefangenen Geiſtlichen und Bürgern gefordert werde. d. d. Münſter den 30. Aug. 1643. 642

Num. CCCII. Des Churfürſtens von Cölln Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, bey dem Schwediſchen Geſandten, Salvio, Paß-Briefe vor die Cöllniſchen und Biſchöfflich-Oßnabrückiſchen Gevollmächtigten in triplo zu verſchaffen. d. d. Bonn, den 31. Auguſti, 1643. 645

Num. CCCIII. Der verwittweten Landgräfin zu Heſſen-Caſſel Schreiben an die Kayſerl. Geſandten, daß ſie wegen der Ranzionirung der gefangenen Geiſtlichen Erkundigung einziehen, auch die begangenen Raubereyen

reyen gebührend unterſuchen, und beſtraffen laſſen wolten. d. d Caſſel, den 31. Aug. 1643. 646

Num. CCCIV. Des Schwediſchen Geſandtens Salvii, Schreiben an den Cardinal Mazarini, daß die Verneuerung des Frantzöſiſch-Schwediſchen Bündniſſes nöthig geweſen, aber auch nöthig ſey, daß die Frantzöſiſchen Geſandten ſich zum Congreſs einſtellen, weil der Kayſer ſuche, das Jus pacis pangendæ allein an ſich zu ziehen. d. d. Minden, den 31. Aug. 1643. 648

Num. CCCV. Des Grafens von Auersberg Schreiben an die zu Münſter befindlichen Kayſerl. Geſandten, ob rathſam, daß, auf den Fall die Däniſchen Plenipotentiarien noch länger auſſenbleiben ſolten, an ſelbige, um Beſchleunigung der Reiſe, geſchrieben würde. d. d. Oßnabrück, den 2. Sept. 1643. 651

Num. CCCVI. Ejusdem Schreiben an den Kayſerl. Geſandten, Kranen, wie es nöthig ſey, daß ſich derſelbe um ſeinen künfftigen Gehalt bey Hofe bewerbe, auch daß von Minden aus denen Däniſchen Geſandten ihrer baldigen Ankunfft halber, Vorſtellung geſchehe. d. d. Oßnabrück, den 2. Sept. 1643. 652

Num. CCCVII. Der Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie Krane des andern Tages nach Oßnabrück abgehen werde, und ſich wegen der Heßiſchen Exceſſe neue Beſchwerden herfür thäten. d. d. Münſter, den 3. Sept. 1643. 654

Num. CCCIIX. Des Königs in Dänemarck Schreiben an Kayſerl. Maj. wie er an Franckreich wegen Herbeyſchickung ihrer Geſandten geſchrieben, aber auch nöthig ſey, daß von Kayſerl. Seite an den Pabſt und Venedig um Beſchleunigung ihrer Geſandſchafft geſchrieben werde. d. d. Glücksburg, den 6. Sept. 1643. 655

Num. CCCIX. Ejusdem Schreiben an den König von Franckreich, die Abſchickung ſeiner Geſandten zum Congreſs nicht länger zu verſchieben, weil die Schwediſchen Geſandten auch nicht eher aufbrechen wolten, und auch beyde Tractaten zu Münſter und Oßnabrück

brück zugleich fortgehen müſten. d. d. Glücksburg, den 6. Sept. 1643. 657

Num. CCCX. Ejusdem Schreiben an die verwittwete Königin, Regentin in Franckreich, ebenfalls um Herbeyſchickung der Frantzöſiſchen Geſandten. d. d. Glücksburg, den 6 Sept. 1643. 659

Num. CCCXI. Des Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Maj. wie Krane daſelbſt angelangt, als eine halbe Stunde zuvor die Däniſchen Geſandten eingetroffen, und daß die Schwediſchen Miniſtri zu Minden bereits wären. d. d. Oßnabrück, den 7. Sept. 1643. 660

Num. CCCXII. Des Kayſerl. Secretarii von Walderode Schreiben an die Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück, die Erklärung einiger unverſtändlichen Ziffern betreffend, auch daß die nöthigen Beylagen zur Inſtruction des nächſten einlangen ſolten. d. d. Scholitz, den 8. Septembr. 1643. 661

Num. CCCXIII. Der Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Maj. daß derer Däniſchen Geſandten 4. zuſammen, auch wie ſie ihnen die Viſite gegeben, und was vor Diſcurſe darbey fürgefallen. d. d. Oßnabrück, den 9. Sept. 1643. 663

Num. CCCXIV. Des Grafens Zappada, Spaniſchen Geſandtens, Schreiben an den Kayſerl. nach Oßnabrück deſtinirten Geſandten, Kranen, darinnen er denſelben, nicht in Münſter zu behalten, bedauret. d. d. Cölln, den 9. Sept. 1643. 668

Num. CCCXV. Des Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, Grafens von Naſſau und Iſai Vollmars, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, wie vom Grafen Zappada Antwort eingelangt, daß er nicht eher, als die Frantzöſiſchen Geſandten, aufbrechen wolle. d. d. Münſter, den 11. Septembr. Anno 1643. 669

Num. CCCXVI. Des Grafens von Auersberg Schreiben an den Churfürſten zu Cölln, daß es beſſer seyn

würde,

würde, die geſuchten Geleits-Briefe ſo lange auszuſetzen, biß die Schwediſchen Geſandten ankommen. d. d. Oßnabrück, den 13. Sept. 1643. 671

Num. CCCXVII. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie in einer abgeſtatteten Viſite die Däniſchen Geſandten zu wiſſen verlangt, ob der Kayſer mit Schweden in geheimen Tractaten ſtünde. d. d. Oßnabrück, den 14. Septembr. 1643. 672

Num. CCCXIIX. Des Spaniſchen Geſandtens, Grafens Zappada, Schreiben an den Kayſerl. Geſandten, Grafen von Naſſau, wie er an den Gubernatorn der Spaniſchen Niederlande ſchreiben wolle, daß die Excurſiones der Spaniſchen Garniſonen eingeſtellt bleiben. d. d. Cölln, den 14. Sept. 1643. 677

Num. CCCXIX. Kayſerliches Schreiben an den Grafen von Naſſau, den Licentiat Falckenberg zu Führung der Correſpondenz von Cölln aus, anzunehmen. d. d. Scholitz, den 14. Sept. 1643. 678

Num. CCCXX. Des Churfürſtens von Cölln Schreiben an die Kayſerl. Geſandten zu Münſter, ob nicht durch Abführung einiger Garniſonen um Münſter herum, dem Congreſs zu helffen, ingleichen, ob nicht Wahrendorff pro loco intermedio anzunehmen, und neutral zu erklären. d. d. Cölln, den 15. Sept. 1643. 680

Num. CCCXXI. Der Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an den Grafen Zappada, wie ſowol Frantzöſiſche als Schwediſche Geſandten ihren Verzug mit dem Auſſenbleiben der Spaniſchen Geſandten entſchuldigten, dahero ihre Reiſe zu beſchleunigen gebeten wird. d. d. Oßnabrück, den 16. Sept. 1643. 682

Num. CCCXXII. Derer Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Majeſtät, wie die Däniſchen Geſandten Bedencken trügen, an die Schwediſchen der Herzukunfft halber zu ſchreiben, ingleichen geglaubt würde, Schweden habe ſich wegen Pommern mit dem Kayſer verglichen. d. d. Oßnabrück, den 16. Septembr. 1643. 683

Num. CCCXXIII. Des Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die zu Münſter befindlichen, wie gewiſſe Nachricht einkommen, daß die Frantzöſiſchen Abgeſandten den 8. dieſes von Paris aufbrechen ſollen. d. d. Oßnabrück, den 16. Septembr. Anno 1643. 687

Num. CCCXXIV. Der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter Schreiben an die zu Oßnabrück befindlichen, daß von Päbſtlicher, Spaniſcher und Venetianiſcher Seiten noch kein Geſandter angelanget, auch verlaute, daß ſtatt des Cardinals Roſetti, ein anderer Legate kommen dörffte. d. d. Münſter, den 17. Septembr. 1643. 689

Num. CCCXXV. Eorundem Relation an Kayſerliche Majeſtät, wie der Frantzöſiſche Reſident viel Conteſtationes von ſeines Königs Friedens-Neigung gethan, auch daß ohne Mediatores zu tractiren ſeyn würde; ingleichen, wie ſich wegen der Churfürſtlichen Geſandten mit der Viſite zu verhalten. d. d. Münſter, den 17. Septembr. 1643. 690

Num. CCCXXVI. Des Frantzöſiſchen Reſidentens zu Hamburg Schreiben an den König von Dänemarck, daß nicht Franckreich, ſondern Spanien, der Kayſer, und die Mediatores an Auffenhalt des Congreſſes ſchuld. d. d. Hamburg, den 20. Septembr. 1643. 695

Num. CCCXXVII. Extract-Schreiben, daß der Franckfurthiſche Deputations-Tag continuiret werden ſolle, damit die Reichs-Stände vom allgemeinen Congreſs abgehalten würden, welches iedoch Schweden nicht zugeben würde. d. d. Franckfurth, den 20. Septembr. Anno 1643. 697

Num. CCCXXIIX. Des Grafens Zappada und Spaniſchen Raths, Bruns, Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, wie ihnen vom Frantzöſiſchen Hofe zur Ungebühr die Verzögerung des Congreſſes beygemeſſen würde, ſie auch eher als die Frantzöſiſchen Geſandten ſich einfinden würden. d. d. Cölln, den 21. Sept. 1643. 698

Num.

Num. CCCXXIX. Relation der Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück an Kayſerliche Majeſtät, wie die Däniſchen Geſandten noch beſtändig verweigerten, an die Schwediſchen zu ſchreiben, auch daß dieſe Nachricht haben wolten, wie das Haupt der Kayſerlichen Legation annoch fehle. d. d. Oßnabrück, den 22. Septembr. An. 1643. 700

Num. CCCXXX. Des Schwediſchen Geſandtens, Salvii, Schreiben an die Landgräfin von Heſſen-Caſſel, wie er nebſt ſeinem Mit-Geſandten, Oxenſtirn, zu Minden, bloß auf die Ankunfft der übrigen Geſandten warte, alſo zu Beförderung des Congreſſes, an ſelbige zu ſchreiben wäre. d. d. Minden, den 22. Sept. Anno 1643. 705

Num. CCCXXXI. Der Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die zu Münſter befindlichen, ob von der Frantzöſiſchen Geſandten Ankunfft was gewiſſes zu melden, und Erkundigung einzuziehen, an wen die Däniſchen Geſandten ihren Secretarium nach Münſter abgeſchicket. d. d. Oßnabrück, den 23. Sept. Anno 1643. 708

Num. CCCXXXII. Derer Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die Geiſtl. Churfürſten, auch in ſimili an andere Stände des Reichs, ihre Geſandten auf den Congreſs zu ſchicken, weil die Schwediſchen Legaten, bevor ſolches geſchehen, zu erſcheinen verweigerten. d. d. Oßnabrück den 23. Sept. 1643. 709

Num. CCCXXXIII. Des Kayſerl. Geſandtens, Kranens, Schreiben an den Churfürſten zu Cölln, daß der Punct, wegen Evacuation etlicher Oerter, und des loci intermedii, auf dem Congreſs ausgemacht werden ſolle. d. d. Oßnabrück, den 23. Sept. 1643. 710

Num. CCCXXXIV. Der Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Relation an Kayſerl. Maj. daß nach eingelangten der Schwediſchen Geſandten Schreiben, die Däniſchen Plenipotentiarii durchaus nicht an die Schwediſchen ſchreiben wolten. d. d. Oßnabrück, den 23. Sept. 1643. 711

Num. CCCXXXV. Des Dom-Capituls zu Münſter Schreiben an den Kayſerl. Geſandten, Kranen, es bey denen Geſandten dahin zu vermitteln, daß die Geiſtlichkeit zu Münſter möge vor neutral geachtet, und expreſs dafür declariret werden. d. d. Münſter, den 23. Sept. 1643. 713

Num. CCCXXXVI. Des Kayſerl. Secretarii von Walderode Schreiben an die Kayſerl. Geſandten zu Münſter, wie der Spaniſche Geſandte am Kayſerl. Hofe erſucht worden, die andern Spaniſchen Legaten zur Herbeykunfft zu ermahnen. d. d. Wien, den 23. Sept. Anno 1643. 715

Num. CCCXXXVII. Kayſerl. Majeſtät Schreiben an ſeine Geſandten zu Oßnabrück und Münſter, daß der Königl. Däniſchen Vorſtellung ohngeachtet, es bey Reaſſumtion der Pfältziſchen Tractaten ſein Verbleiben habe. d. d. Ebersdorff, den 23. Septembr. Anno 1643. 716

Num. CCCXXXIIX. Der Kayſerl. Geſandten zu Münſter Schreiben an die zu Oßnabrück befindlichen Miniſtros, daß noch keine Gewißheit von der Frantzöſiſchen Geſandſchafft Ankunfft, Mr. Servien aber, ſtatt des Chavigni, zum Geſandten ernennet, auch wie der Rath zu Münſter ſich über die Heßiſchen beſchweret. d. d. Münſter den 25. Sept. 1643. 717

Num. CCCXXXIX. Beylage zum vorigen, enthaltend einige Nachrichten aus Paris, wie Servien ſtatt Chavigni zum Congreſs ernennet, auch von Seiten Franckreich ohne Gewalt kein guter Friede zu hoffen. 719

Num. CCCXL. Der Biſchöfflich Münſteriſchen Räthe Vorſtellung an die Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, daß die Heßiſchen das gute Geld in die Niederlande geſchleppt, und ſich weigerten, die Scheide-Müntzen anzunehmen, welches dem gemeinen Weſen und Congreſs præjudicirlich. 720

Num. CCCXLI. Des Schwediſchen Legati, Salvii, Schreiben an den Däniſchen Geſandten Langermannen,

nen, aus was Urſachen die Schwediſche Geſandſchafft nicht eher in Oßnabrück zu erſcheinen, im Stande, ehe und bevor derer Reichs-Stände und anderer Potenzen Geſandten angelanget. d. d. Minden, den 26. Septembr. Anno 1643. 722

Num. CCCXLII. Des Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an Kayſerl. Maj. wie ſie vor nöthig erachtet, dem Könige in Dänemarck zuzuſchreiben, daß wegen des Schwediſchen Verzugs Derſelbe nicht ſeine Geſandten zurück fordere. d. d. Oßnabrück, den 27. Septembr. Anno 1643. 725

Num. CCCXLIII. Kayſerl. Schreiben an ſeine Geſandten auf beyden Congreſſen zu Münſter und Oßnabrück, weſſen ſich der Landgraf zu Heſſen declariret, den Reichs-Deputations-Tag zu continuiren. d. d. Ebersdorf, den 27. Sept. 1643. 726

Num. CCCXLIV. Derer Kayſerl. Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an den König in Dänemarck, durch ſeine Geſandten die Ankunfft der Schwediſchen vermitteln zu laſſen, und dißfalls nöthige Vorſtellung zu thun. d. d. Oßnabrück, den 28. Sept. 1643. 727

Num. CCCXLV. Derer Schwed. Geſandten Schreiben an die Däniſchen Gevollmächtigten, wie ſich ſelbige wegen ihrer Ankunfft zu Oßnabrück nicht eher erklären könten, biß gewiſſe Nachricht von Herzukunfft derer übrigen Intereſſenten eingelanget. d. d. Minden, den 28. Sept. 1643. 729

Num. CCCXLVI. Des Kayſerl. Geſandtens Kranens, Schreiben an die Capitulares zu Münſter, wie die vor ſie bey der Heßiſchen Generalität geſuchte Neutralität ſich nicht eher, als bey eröffneten Congreſs, wird auswürcken laſſen. d. d. Oßnabrück, den 29. Septembr. Anno 1643. 732

Num. CCCXLVII. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, wie es ſchiene, daß der Däniſche Geſandte, Langermann,

mehre.

mehreres an die Schwediſchen Legaten geſchrieben, als in der Wahrheit gegründet, auch wie dem Hertzog von Mecklenburg Satisfaction zu geben ſey. d. d. Oßnabrück, den 30. Sept. 1643. 734

Num. CCCXLIIX. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die zu Münſter befindlichen, wie der Schwediſche zu Oßnabrück geweſene Commendant, Guſtavſon, ebenfalls der Müntze wegen Unordnung machen wolle, auch wie ihm dieſerhalb begegnet werde. d. d. Oßnabrück, den 30. Sept. Anno 1643. 737

Num. CCCXLIX. Derer Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück Schreiben an die Churfürſten zu Mayntz, Cölln und Brandenburg, wie durch Zurückbleibung ihrer Geſandten, die Schwediſchen ihren Verzug entſchuldigen wolten. d. d. Oßnabrück, den 30. Sept. Anno 1643. 739

Num. CCCL. Des Kayſerlichen Geſandtens, Kranens, Schreiben an den Päbſtlichen Nuncium zu Cölln, wie nunmehr die Schwediſchen Geſandten expreſs declariret, daß ſie vor Ankunfft der Frantzöſiſchen und anderer intereſſirten Geſandten zu Oßnabrück nicht erſcheinen würden. d. d. Oßnabrück, den 30. Sept. 1643. 740

Num. CCCLI. Des Churfürſtens zu Mayntz Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, wie er ſeine Geſandten ſo gleich abfertigen wolle, wenn von Aufbruch derer Frantzöſiſchen gnugſame Nachricht würde eingelanget ſeyn. d. d. Mayntz, den 30. Sept. 1643. 741

Num. CCCLII. Des Königs in Dänemarck Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück, daß die Schwediſchen nicht wohl zur Einſtellung auf den Congreſs zu ermahnen, bevor die Frantzöſiſchen, Spaniſchen, Päbſtlichen und andere Geſandten nicht auch erſchienen. d. d. Glücksburg, den 30. Septembr. Anno 1643. 742

)o(

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

[illegible]

XXXXX (1-9) V 90

Bd 1-9 XXXXX 4/96

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaertner, Carl Wilhelm,

Westphälische Friedens-Cantzley Darinnen die von Anno 1643. biß Anno 1648. Bey denen Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Tractaten Geführte geheime Correspondence, ertheilte Instructiones, erstattete Relationes, und andere besondere Nachrichten enthalten : Nebst Einer vollständigen Historie des
Bd.: Erster Theil

Leipzig 1731

J.publ.g. 249-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10559271-3
VD18 90530969-001